

**Schlesiens Kirchorte**  
und  
ihre kirchlichen Stiftungen  
bis zum Ausgange des Mittelalters.

---

Namens des Vereins  
für  
Geschichte und Alterthum Schlesiens  
herausgegeben  
von  
**Hermann Neuling.**

---

Zweite Ausgabe.



**Breslau,**  
E. Wohlfarth's Buchhandlung.  
1902.



sl. 2397 / 75849

198 260

## Einleitung.

Die vorliegende zweite Ausgabe des im Jahre 1884 erschienenen und längst vergriffenen Buches: Schlesiens ältere Kirchen und kirchliche Stiftungen enthält in ihrer jetzigen, stark vermehrten Umarbeitung die frühesten urkundlichen oder anderweit glaubhaft nachgewiesenen Nachrichten

- a. über Städte und Dörfer Schlesiens, in denen bis zum Ausgang des Mittelalters eine oder mehrere kirchliche Stiftungen bestanden haben,
- b. über damals dort bereits vorhanden gewesene Pfarr- und andere Kirchen, Klöster und Spitäler und
- c. über die Namen der Heiligen, denen diese Stiftungen gewidmet worden sind.

Unter den in Regestenform angeführten Nachrichten finden sich vielfach auch solche, die über die Aussetzung dieser Orte zu deutschem Rechte, über die damalige Ausdehnung und Eintheilung ihrer Gemarkungen und über die Zuständigkeit einzelner Pfarrkirchen zu den Archipresbyteraten (sedes) jener Zeit Aufschluss geben. Nicht selten konnte das Alter mancher Kirchen, wenn urkundliche Nachrichten nicht zu erlangen waren, auf Grund ihrer Bauformen annähernd bestimmt werden; die betreffenden Angaben sind dem zwischen 1886 und 1894 erschienenen umfangreichen Werke: Schlesiens Kunstdenkmäler von Hans Lutsch entlehnt.

Urkundliche Erwähnungen der Heiligen, denen die verschiedenen Kirchen gewidmet sind, wurden nicht allzuoft aufgefunden; in den meisten Fällen sind ihre Namen, wenn sie nicht anderweit glaubhaft nachweisbar waren, dem Schematismus des Bisthums Breslau vom Jahre 1891 entnommen. Zu erwähnen ist noch, dass auch Glockeninschriften aus älterer Zeit öfters den Namen enthielten, den die Glocke bei ihrer Weihe bekommen und der sich meist mit dem Namen der Schutzheiligen der betreffenden Kirche deckt; hieraus und auch nach einzelnen

noch vorhandenen Altären (hier sind nur die Haupt- oder Hochaltäre gemeint), die ebenso wie die Glocken in dem oben erwähnten kunstgeschichtlichen Werke näher beschrieben sind, konnten die Namen der Schutzheiligen noch mancher Kirchen mit ziemlicher Sicherheit festgestellt werden.

Die zu der ersten Ausgabe neu hinzugebrachten urkundlichen Nachrichten des vorliegenden Buches stammen zumeist aus den seit dem Jahre 1884 vom Verein für Geschichte und Alterthum Schlesiens herausgegebenen Druckwerken; auch aus ungedruckten Urkunden des Königl. Staatsarchivs zu Breslau konnten im Laufe der Jahre noch manche werthvolle Nachrichten für meine Arbeit nachträglich gewonnen werden. Eine namentliche Anführung der benutzten Quellen dürfte sich hier wohl erübrigen, da diese überall an geeigneter Stelle genau verzeichnet worden sind.

Inwieweit die urkundlichen und anderen Nachrichten der ersten Ausgabe durch die nun vorliegende zweite vermehrt und berichtigt worden sind, wird dem, der die Mühe nicht scheut, beide auch nur oberflächlich zu vergleichen, bald in die Augen fallen. In Zahlen ausgedrückt sind im Ganzen von 1625 Kirchorten mit 1945 kirchlichen Stiftungen geschichtliche Nachrichten verschiedenen Inhaltes erbracht worden; vielleicht denen erwünscht, die eine Geschichte ihres Wohnsitzes zu schreiben beabsichtigen.

Es sei mir zum Schluss noch gestattet, allen, die meine Bestrebungen freundlich gefördert haben, meinen wärmsten Dank auszusprechen.

## Abkürzungen.

- B.S. = Schematismus des Bisthums Breslau vom Jahre 1891.
- ✓ C.S. = Codex diplomaticus Silesiae, hrg. vom Verein für Geschichte und Alterthum Schlesiens.
- H.B. = Heyne, Geschichte des Bisthums Breslau. Band I—III. 1860—1868.
- G.Gz. = Geschichtsquellen der Grafschaft Glatz, hrg. von Volkmer u. Hohaus. 1883—1891.
- H.Gz. = Vierteljahrsschrift für Geschichte und Heimatskunde der Grafschaft Glatz. 1881—1891.
- H.O. = Häusler, Geschichte des Fürstenthums Oels. 1883.
- H.O. Urk. = Häusler, Urkundensammlung zur Geschichte des Fürstenthums Oels. 1883.
- ✓ K.S. = Knie, Statist.-topogr. Uebersicht der Dörfer und Städte Schlesiens. 1845.
- ✓ L.K. = Lutsch, Kunstdenkmäler Schlesiens. 1886—1894. Band I—IV.
- M.P. = Vetera Monumenta Poloniae et Lithuaniae . . . ed. Theiner. I. 1860.
- P.M. = Posse, Die Markgrafen von Meissen. 1881.
- ✓ S.R. = Regesten zur schles. Geschichte = Cod. dipl. Silesiae VII, 1. 2. 3. XVI u. XVIII.
- St. R.V. = Stenzel, Registrum villarum . . . ducatus Vratislaviensis . . . aus dem Jahresbericht der vaterländischen Gesellschaft in Breslau (1842).
- W.M. = Wolny, Kirchl. Topographie Mährens. 1863.
- ✓ Z. = Zeitschrift des Vereins für Geschichte und Alterthum Schlesiens. Band I—XXXVI.
- ✓ F. = Filialkirche.
- ✓ K. = Kirche.
- Ldb. = Landbuch.
- ✓ M. a. = Mater adjuncta.
- ✓ St.A. = Staatsarchiv in Breslau.
- U. = Urkunde.



**Adelsbach** wnw. von Waldenburg.

**1290** bezeugt Ritter Heinmann de Adlungesbache (Adelsbach) eine U. des Landvogts Konrad von Reichenbach für das Siechenhospital zu Schweidnitz. — S.R. 2125.

Pfarrk. B. Mariae V. — B.S. 11.

**c. 1305** wird im Liber fund. Dorf u. Kirche erw.: Item Adlungesbach IIII marce, ecclesia gracia percipit VII fer-tones. — C.S. XIV. 85.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus die ecclesia in Adlungisbache in der sedes Swydnicensis angeführt. — H.B. II. 101.

**1377** dotirt Ritter Ulrich, gen. Schof der Aeltere, nebst seiner Gemahlin Elisabeth und seinen Erben, den Rittersn Reinsko u. Ulrich, Rupert u. Peter, den von ihm neu erbauten Altar in der Pfarrk. seines Dorfes Adelsbach u. investirt damit den Pfarrer Petrus vermittelst des Bischofs zu Breslau. — St. B. Regestensammlung. Die hiesige ehemalige Pfarrk. ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Reichenau.

**Adelsdorf** s. von Freiwaldau.

**1284** Juli 3 fordert Bischof Thomas von Breslau die von Herzog Heinrich im Ottmachauer u. Neisser Lande besetzten Dörfer, Zinse und Zehnten zurück, darunter das bischöfl. Dorf Adolcovici (Adelsdorf). — S.R. 1815.

Pfarrkirche.

**1302/19** wird Dorf, Scholtisei u. Kirche im Liber fund. erw.: Adolphi villa habet XXX magnos mansos pro parvis, ecclesia habet duos, scultetus II, remanent XXVI. — C.S. XIV. 14. Am Orte

Neuling, Schlesische Kirchen etc.

ist eine K. nicht mehr vorhanden, sie ist wohl schon vor langer Zeit eingegangen, auch ist ihr Weihenname nicht mehr bekannt. — B.S. 244.

**Adelsdorf** wnw. von Goldberg.

**1268** Jan. 9 bestimmt Bischof Thomas von Breslau, dass mehrere um Goldberg gelegene Dörfer, darunter Adlungesdorph (Adelsdorf), ihre Getreidezehnten nur an die in Breslau residirenden Domherren abzuliefern haben. — S.R. 1289.

Pfarrk. St. Johannis Bpt.

**1318** Oct. 4 wird im Zinsregister des Erzpriesters Gabriel von Rimini Johannes rector ecclesie in Adlungi villa erw. — M.P. I. 142.

**1335** wird im Dezenregister des Nuntius Galhardus de Carceribus die ecclesia de Adlongi villa in der sedes Aurei Montis angeführt. — M.P. I. 372. Die hiesige Pfarrk. führte nach Angabe des Ortsgeistlichen ehemals den oben erwähnten Weihenamen.

**Albendorf** s. von Landeshut.

Pfarrk. St. Michaelis Arch. — B.S. 76.

**1352** Juni 11 bestätigt Herzog Bolko von Schlesien die von seinem Grossvater Herzog Bolko († 1301) dem Kloster Grüssau testamentarisch verliehenen Schenkungen, darunter das Dorf Albirdorf (Albendorf) cum jure patronatus ecclesie. — St.A. Kloster Grüssau. Urk. No. 94. Die nahe der heutigen Landesgrenze gelegene jetzige Begräbniskirche ist im Mittelalter die Pfarrk. von Albendorf gewesen.

**Albendorf** ssw. von Neurode.

**1330** wird im liber proscriptorum in curia Glacensi das Dorf Alberndorf (Albendorf) unter mehreren anderen Dörfern erw. — G.Gz. I. 51.

**1412** Oct. 19 wird von Hannus und Wenzlaw von Mosschen ein Zins abgelöst, den der Richter von Alberndorf auf dem Gericht zu Habelschwerdt hatte. — G.Gz. II. 60.

Pfarrkirche.

**1418** Febr. 13 data est crida d. Valentino Laurencii pistoris de Winssilburg ad ecclesiam in Albertivilla (Albendorf) per mortem Johannis vacantem ad presentationem per famosos Johannem, Nicolaum, Reinhardum fratres de Paulim (Panwicz). Executor plebanus in Eckersdorff. — G.Gz. II. 536.

**1560** wird im Dekanatsbuche des Neaetius eine Pfarrk. B. Mariae V. in Alberichsdorf angeführt. — G.Gz. III. 33.

**Albersdorf** nw. von Teschen.

**1416** Dec. 2 wird das Dorf in einer U. des Herzogs Johann von Troppau und Ratibor als dem Kollegiatstift zu Ratibor dezempflichtig angeführt. — H.B. II. 850. Pfarrk. St. Ap. Petri et Pauli. — B.S. 235.

**1447** wird im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. unter den Kirchen der sedes Teschnensis die ecclesia in Albrochsdorf (Albersdorf) erw. — Z. XXVII. 370. Die ehemalige Pfarrk. in Albersdorf ist jetzt F. der Pfarrk. in Karwin.

**Allerheiligen** osö. von Oels.

Pfarrk. Omnium Sanctorum.

**1317** Juni 18 bezeugt Berold, Pfarrer in Allerheiligen, eine U., betreffend einen Dezemstreit zwischen dem Pfarrer von Wüstebriese, den Erbherrn von Höckricht und dem Pfarrer von Thomaskirch. — S.R. 3692.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Cardinals Johann zu St. M. das Dorf Allerheiligen mit seiner Pfarrk. — plebanus apud omnes Sanctos — erw.; dieselbe

gehörte damals zum Archipresbyterat Namslau. — H.B. II. 101.

**Altenburg** nö. von Schweidnitz.

**1373** hat verkauft Wasserrabe von der Czirle dem Nickel Sachinkirchen das Dorf Aldenburg (Altenburg) des Weichbildes zur Schweidnitz. — St.A. Ldb. Schw. Jr. C. fol. 83a.

Pfarrkirche.

**1381** Juli 8 stiftet Wischco de Michelsdorf einen Zins ad altare St. Marie in ecclesia paroch. ville Aldenburg, Swydnic. distr. — St.A. Matthiasst. Bresl. No. 286.

**1400** März 11 wird in einem Notariatsinstrumente Matthias, viceplebanus ecclesie de Aldinburg in sede Noviforensi major., angeführt. — Z. XXXIII. 391. Grund u. Boden, auf dem die K. steht, hat wohl ehemals zu Altenburg, das heute nicht mehr Kirchdorf ist, gehört; wahrscheinlich ist die Pfarrei von Altenburg nach dem angrenzenden Dorfe Queutsch verlegt worden. Vgl. Queutsch.

**Altendorf** nmw. von Ratibor.

Pfarrkirche.

**1296** Juli 24 bezeugt Nicolaus, plebanus ad St. Nicolaum (in Altendorf) eine U. des Bischofs Johannes von Breslau für das Spital der Kreuzherrn vor Ratibor. — S.R. 2427.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Rathiboriens. die ecclesia de St. Nicolao erw. — M.P. I. 373.

Kapelle.

**1432** stiftete ein Ratiborer Bürger eine Marienkapelle bei Altendorf — Matka Boza genannt. — Weltzel Ratibor p. 753. Holzkirche.

**1445** Juni 15 wird in einer U. des Herzogs Wenceslaw von Ratibor die K. zu unserer lieben Frau, bei Ratibor auf dem Felde gelegen (bei Altendorf) namentlich angeführt. — Ibidem. Die Kapelle wurde bald nach 1723 massiv erbaut.

**Altenlohm** n. von Goldberg.

**1245** Aug. 9 bestätigt Papst Innocenz IV. die Besitzungen des Bisthums Breslau, darunter ein Dorf juxta Lom (Altenlohm) in districtu Bolezlaveeh (Bunzlau). — Stenzel Bisthums Urk. No. 5.

Pfarrkirche.

**1288** Aug. 12 bezeugt Friedrich, Pfarrer in Lom, eine U. des Herzogs Heinrich von Schlesien über die Gründung des Spitals der Kreuzherrn in Liegnitz. — S.R. 2083.

**c. 1304** bittet Herzog Boleslaus von Schlesien den Bischof Heinrich von Breslau, aus den Einkünften der Pfarrk. in Lom eine neue Pfründe an der K. zum h. Kreuz bei Breslau stiften zu dürfen. — S.R. 2799.

**Altewalde** ssö. von Neisse.

**1249** Oct. 21 verleiht Bischof Thomas von Breslau dem Ritter Smilo seinen Wald zwischen Waldow (Altewalde), Maravia, Cyginhals u. dem Dorfe des Grafen Jaxa zur Aussetzung nach deutsch. Recht. — S.R. 705.

Pfarrkirche.

**1302/1319** erw. im Liber fund.: Antiquum Waldow habet XLIX mansos magnos, ecclesia habet II, scultetus habet v mansum, tabernam de quatuor marcis, molendinum cum II rotis. — C.S. XIV. 10.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Nissensis die ecclesia de Waldow angeführt. — M.P. I. 371. Laut Visitationsbericht von 1580 führt die hiesige K. den Weihenamen ad St. Martinum. — Domarchiv Breslau.

**Altkirch** n. von Sagan.

Kapelle.

**1284** übernahmen nach der Chronik des Abtes Ludolph von Sagan aus dem 15. Jh. die Augustiner-Chorherrn bei ihrer Versetzung von Naumburg a. B. nach Sagan zugleich mit der dortigen Pfarrk.

drei Kapellen, darunter die Kapelle St. Vincentii (Ep. M.) in Altkirch. — Z. III. 51. Sie wurde später unter Beibehaltung des alten Weihenamens zur Pfarrk. erweitert. Eine hier vorhandene Glocke, 1488 gegossen, ist 1887 umgegossen worden. — L.K. III. 135.

**Altaest** onö. von Liegnitz.

**1202** bestätigt Bischof Cyprian v. Breslau dem Kloster Leubus die von seinen Vorgängern geschenkten Zehnten, darunter die in Uquatka (1339 Queckowicz, das in dem heutigen Altläst aufgegangen ist). — S.R. 77.

**1298** Oct. 22 bestätigt Herzog Bolko von Schlesien, dass Kloster Leubus vom Ritter Zulizlaus gekauft hat zwei Hufen in Koitz, gelegen prope civitatem nostram Les (Altläst). — St.A. Leubus No. 128.

Pfarrk. St. Hedwigis. — B.S. 198.

**1437** Juni 9 wird in einer U. Dietrich Jeckel, zu der czeith kirchenbeter czu dem alden Leys, angeführt. — St.A. Leubus No. 481, womit das damalige Bestehen einer K. am Orte erwiesen wird.

**1448** wird in einer U. die freie Hube erw. dy gelegin ist zwuschen der wedeme (Widmut) und dem gerichte zum aldem Lass. — St.A. D. 218a, fol. 107b.

**Alt-Altmanndorf**

osö. von Frankenstein.

**1293** Aug. 20 bezeugt Ditmarus villieus de Altmanndorf (Alt-Altmanndorf) eine U. des Ritters Moycho für das Dorf Dörndorf. — C.S. X. No. 54.

Kapelle St. Johannis B. — B.S. 22.

**1359** Aug. 30 inkorporirt Bischof Preczlaus von Breslau dem Kloster Kamenz die Pfarrk. zu Baitzen et filiam ejus in Altmanndorph sitam. — C.S. X. No. 244.

**1360** Mai 10 verfügt Bischof Preczlaus u. a. die Ueberweisung der Pfarrk. in Baitzen mit ihrer filia in Altmanndorf aus der sedes Strelinensis in die sedes Frankensteinensis. — C.S. X. No. 246.

Die ehemalige Tochterk. in Alt-Altmanndorf ist jetzt selbstständige Pfarrk.

**Neu-Altmanndorf** s. von Münsterberg.

**1291** Juli 8 bezeugt Arnestus, scultetus de Altmanni villa (Neu-Altmanndorf) eine U. des Ritters Johann de Ossina (Nossen) über die Scholtisei daselbst. — C.S. X. No. 47.

**1299** Dec. 26 verkauft das Spital zu Münsterberg dem Müller Thelo auf seine Mühle in Altmanni villa einen Zins. — S.R. 2575.

Pfarrk. B. Mariae V. — B.S. 102.

**1364** Nov. 7 beurkundet Herzog Bolko von Schlesien, dass Pakusch von deme Stryme erworben hat das Dorf Newaltmanndorf mit dem Kirchlehn. — St.A. Depositum Oels.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Markus die ecclesia in Novo Altmansdorff in der sedes Strelinensis erw. — H.B. II. 101.

**Altstadt w. von Lüben.**

**1267** März 19 bestätigt Papst Clemens IV. die Besitzungen der Cistercienserinnen in Trebnitz, darunter das Dorf Lubin (hier ist wohl Altstadt gemeint, das auch 1360 unter dem Namen antiquum Lubin urkundl. vorkommt). — S.R. 1257.

Pfarrkirche.

**1319** April 23 schenkte Herzog Johann von Glogau das jus patronatus der hiesigen Pfarrk. den Bürgern der Stadt Lüben. — St.A. Urk. der Stadt Lüben No. 3.

**Altstadt nō. von Namslau.**

**1278** Juli 28 verleiht Herzog Heinrich von Schlesien seinem Diener Thomas, gen. Quaz, das Gut Antiquum Namslaw (Altstadt) mit der Mühle u. einem Vorwerk als Entschädigung für seine an die Stadt abgetretene Erbvogtei zu freiem Besitz. — S.R. 1572.

Pfarrk. B. Mariae V. — B.S. 106.

**1286** März 30 erw. Bischof Thomas von Breslau in einer seiner Bannsentenzen gegen Herzog Heinrich u. a. den Pfarrer Dietrich zu Altstadt. — S.R. 1955.

**1320** Jan. 20 wird in einem Kaufbriebe Johannes, Schulze in Altstadt, genannt. — S.R. 4015.

**1353** wird des Ortes im Ldb. des Fürstenth. Breslau gedacht: Antiqua civitas habet XVI mansos, quorum plebanus habet II, scultetus III, alii xj censuales. — St. R. V. 136. Die hiesige ehemalige Pfarrk. ist jetzt F. der Pfarrk. in Namslau.

**Altstadt nō. von Neustadt.**

**1279** bezeugt Svetopelc, Kastellan von Bala (Altstadt bei Zülz), eine U. des Herzogs Boleslaus von Oppeln für Kloster Czarnowanz. — S.R. 1588.

**1379** Febr. 24 verleiht Herzog Heinrich von Falkenberg dem von ihm errichteten Kollegiatstifte in Ober-Glogau den Zehnten in alta civitas Czulez (wie oben) mit einer Mark Jahreszins. — H.B. II. 855.

Kapelle St. Petri et Pauli. — B.S. 206.

**1380** am St. Laurent.-Abende verkauft Herzog Heinrich von Falkenberg dem Peter Heydenreich, Bürger zum Cculeze, elf Morgen (?) Ackers, der da liegt „hinder der kirchen in der alten stat zum Czuleze“, der einst hat gehört zur Vogtei . . . — Böhme dipl. Beiträge I. 58. Die K. ist eine F. der Pfarrk. in Stadt Zülz.

**Altstadt Neisse.**

**1223** Mai 25 deutet eine U. des Bischofs Lorenz von Breslau, welcher den Ritter Walther, bishöfl. Vogt zu Neisse, mit der locatio von Ujest betraut, die altslavische Stadt Neisse — antiqua civitas Nissensis — zuerst an. — S.R. 265.

Kreuzherrnspital.

**1226** Jan. 11 bekundet Bischof Lorenz eine Schenkung an das in honorem Beatissime Marie semper Virginis et Omnium Sanctorum in Neisse (Altstadt

Neisse) zu erbauende Spital für die Brüder des Ordens vom h. Grabe in Jerusalem. — Kastner diplom. Nissensia. p. 5.

**1231** bestätigt Bischof Lorenz dem Marienspital zu Neisse capellam liberam et sepulturam tam infirmorum, quam peregrinorum . . . und anderweitige Schenkungen. — S.R. 366.

**1239** verleiht Bischof Thomas das Spital zu Altstadt Neisse dem Propst Heinrich v. Miechow. — S.R. 527.

**1441** wird die capella B. Marie V. in Rosis, foris oppidum Nissam sita, namentlich erw. — St.A. Neisser Lagerb. E. 117b.

Pfarrk. St. Johannis B. et Nicol. — B.S. 110.

**1285** Juni 29 wird in einem Bittschreiben der polnischen Bischöfe an Papst Honorius IV. die „Domkirche“ zu Neisse (K. in Altstadt Neisse) erw. — S.R. 1924.

**1311** Aug. 11 wird in einer U. der Kreuzherrn die ecclesia St. Johannis in Antiqua civitate namentlich erw. — S.R. 3216.

**1477** Sept. 1 verlegte Bischof Rudolph das Kollegiatstift von Ottmachau nach Altstadt Neisse ad ecclesiam paroch. St. Johann. B. et Johann. Ev., quibus adjungimus pro compatrono B. Nicolaum, qui in ecclesia Othmuchow patronus extitit, ita ut amplius ecclesia St. Johann. Ev. et St. Nicolai vocetur et appelletur. — H.B. II. 932. Abdruck der U.

#### Leprosenspital.

**1371** wird ein vitricus ecclesie St. Nicolai urk. erw. — St.A. Ldb. Neisse. B. fol. 20a.

**1384** wird in der K. des h. Nicolaus ein Marienaltar gestiftet. Ein Spital scheint anfänglich bei der K. nicht bestanden zu haben, da hier keine Siechen erw. werden. — Z. III. 219.

**1407** Dec. 19 vermacht Katharina Gobil dem Spital der Aussätzigen zu St. Nicolaus vor Neisse einige Aecker in Konradsdorf. — H.B. II. 498.

**1445** wird ein Spital der leprosi viri apud St. Nicolaum bei Neisse urk. erw. — Z. III. 219.

Altstadt Neisse ist heut Mittel-Neuland bei Neisse.

### Altstadt Nimptsch.

#### Pfarrkirche.

**1244** stellte Herzog Boleslaw von Schlesien in der K. des h. Adalbert zu Nimptsch (hier ist Altstadt Nimptsch gemeint) eine U. aus, den Bau der Domkirche in Breslau betreffend. — S.R. 611.

**1295** Nov. 6 bestimmt Bischof Johannes von Breslau, dass die neu gegründete K. in der Stadt Nimptsch der Adalbertskirche vor der Stadt als Tochterk. angehören soll; das jus patronatus beider Kirchen steht dem Bischof zu. — S.R. 2383.

Die hiesige ehemalige Pfarrk. führt jetzt den Namen St. Georg und wird nur als Begräbnisskapelle verwendet.

### Altstadt Strehlen.

**1228** Aug. 30 bezeugt comes Razlaus de Strelin (Strehlen, jetzt Altstadt Strehlen) judex curie, eine U. des Herzogs Heinrich von Schlesien für die K. in Polsnitz. — S.R. 338.

#### Propsteik. B. Marie V.

**1233** Juni 19 bezeugt Propst Hermann de Strelena eine U. des Hermann Balk, Procurator des Deutschritterordens. — S.R. 410 cfr. Schimmelpfennig Strehlen p. 7.

**1316** Aug. 27 bekunden die Rathmanne von Strehlen, dass für die K. B. Marie Vg. in antiqua civitate testamentarisch ein Legat verliehen worden ist, das der Abt des Klosters Heinrichau an dieselbe auszahlen hat. — St.A. Kloster Heinrichau Urk. No. 37.

### Alzenau nw. von Goldberg.

**1280** Juni 30 wird in einer U. des Herzogs Heinrich von Schlesien der

Liegnitzer Bürger Konrad von Alzenau angeführt. — S.R. 1634.

Pfarrkirche.

**1335** wird im Dezenregister des Nuntius Galhardus de C. die ecclesia de Altina (Alzenau) in der sedes Aurei Montis erw. — M.P. I. 372.

**St. Annaberg** wsw. von Gr.-Strehlitz.

Kapelle St. Annae.

**1500/1516** erbauten die Grafen von Gaschin auf dem Chelmsberge ein Kirchlein von Holz zu Ehren der h. Anna und unterstellten dasselbe der Pfarrk. des am Fusse des Berges liegenden Städtchens Leschnitz, von wo aus einige Male im Jahre der Gottesdienst in der Bergk. versehen wurde. — Schles. Kirchenbl. 1863 p. 409.

**Armenruh** wsw. von Goldberg.

**1420** am Tage Georgii haben die Gebrüder Stewicz all ihr Gut, das sie haben zur Armenrue des Goldberger Weichbildes, verkauft an Katherina Reichinne. — St.A. Ldb. Liegnitz. F. fol. 26 b.

Kapelle.

**1495** wird in einem Altarstiftungsbriefe die capella B. Marie V. in Armenruh, Goldbergensis districtus namentlich angeführt. — Bibliothek in Warmbrunn Litt. G. 663 p. 149.

Am Orte ist eine Kapelle nicht mehr vorhanden.

**Arnoldsdorf** ssö. von Neisse.

**1268** April 28 überlässt Herzog Wlodizlaus von Schlesien, Erzbischof von Salzburg, dem Reymboldus, Vogt von Ziegenhals, den dritten Pfennig in der Stadt u. in mehreren Dörfern, darunter Arnoldi villa (Arnoldsdorf). — S.R. 1296.

Pfarrk. St. Bartholom. Ap. — B.S. 200.

**1339** Juli 8 überlässt Herzog Nikolaus von Troppau dem Könige Johann von Böhmen die Stadt Zuckenmantel cum

Hermanstat oppido et Arnolstorff . . . cum jure patronatus ecclesiarum. — Schles. Lehnurk. II. 469. Im 16. Jh. war die hiesige Kirche F. der Pfarrk. in Zuckmantel, jetzt ist sie wieder selbstständige Pfarrk. — H.B. III. 605.

**Arnsdorf** mö. von Falkenberg.

**c. 1305** wird des Dorfes im Liber fund. gedacht: Item in Przidza (Arnsdorf) sunt XV mansi solventes per duas mensuras siliginis et per III avene. — C.S. XIV. 98.

Pfarrkirche.

**1447** wird im registrum denarii St. Petri in archidiaconatu Opoliensi die Pfarrk. in Arnoldi villa alias Pricza (Arnsdorf) in der sedes Falkenbergensis angeführt. — Z. XXVII. 380.

Die einst hier vorhanden gewesene K. ist eingegangen. — K.S. 11.

**Arnsdorf** ssw. von Glogau.

Pfarrkirche.

**1366** Oct. 17 wird in einer kanon. Prozessschrift über die Besetzung der Kustodie am Kollegiatstift in Glogau der plebanus ecclesie in Arnoldi villa (Arnsdorf) erw. — St.A. Kolleg. Stift Glogau No. 76.

**1376** Jan. 14 wird die ecclesia in Arnoldi villa in der sedes Pulkoviczensis in einer U. des Kardinals Johann zu St. M. angeführt. — H.B. II. 98.

Die hiesige ehemalige Pfarrk. ist 1637 zerstört worden; ihre Widmut mit Wald ist noch vorhanden. — K.S. 11.

**Arnsdorf** ssö. von Hirschberg.

**c. 1305** wird das Dorf im Liber fund. erw.: Item in Arnoldi villa (Arnsdorf) IX scotos. — C.S. XIV. 138.

**1394** am Freitage vor Reminscere hat Nickel von Niebelschütz fünf Mark Jahreszins in u. auf all sein Gut, das er zu Arnoldisdorf hat, dem Kloster Liebenthal aufgelassen. — St.B. Manusc. 627. § 2229.

Pfarrk. St. Hedwigis. — B.S. 58.

**1399** Nov. 12 wird in einem Notariatsinstrumente Nicolaus Bener, plebanus eccl. de Arnsdorf in sede Hyrsbergensi, angeführt. — Z. XXXIII. 401.

**Arnsdorf** wnw. von Schweidnitz.

**1264** verleiht Herzog Heinrich von Schlesien seinem Notar und Diener Miricus eine Hufe in Arnoldisdorf (Arnsdorf). — S.R. 1173.

Pfarrk. St. Michaelis Arch. — B.S. 176.

**1318** Oct. 4 wird im Zinsregister des Erzpriesters Gabriel von Rimini Nicolaus, rector ecclesie in Arnoldi villa, erw. — M.P. I. 141.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus die ecclesia in Arnoldi villa in der sedes Swydnicensis erw. — H.B. II. 101.

**Arnsdorf** sö. von Strehlen.

**c. 1305** wird das Dorf im Liber fund. unter den bischöfl. Zinsdörfern erw.: Item in villa Karnow sive Arnoldsdorf (Arnsdorf) VII<sup>f</sup> marce. — C.S. XIV. 82.

Pfarrk. St. Laurentii M.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de Carceribus die ecclesia de Arnoldi villa in der sedes Strelinensis angeführt. — M.P. I. 371.

Der oben erwähnte frühere Weihe name der K. beruht auf einer mündl. Mittheilung des 1887 verstorbenen Ortsgeistlichen.

**Aslau** nō. von Bunzlau.

**1245** Aug. 9 bestätigt Papst Innocenz IV. die Besitzungen des Bisthums Breslau, darunter das Dorf Ocenane (Aslau) in districtu de Bolezlavech. — Stenzel Bisth. Urk. No. 5.

**c. 1305** wird des Dorfes im Liber fund. gedacht: Item in Osla sunt XXVI mansi, solvunt VII fertones. Ibidem sunt allodia, que nihil solvunt. — C.S. XIV. 132.

Pfarrkirche.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. M. in der sedes Boleslaviens. die ecclesia de Ossil angeführt. — H.B. II. 98. Die hiesige ehemalige Pfarrk., deren Name unbekannt und deren Parochie erloschen, ist jetzt Ruine. — A.S. 424.

**Auras.**

**1203** Juni 28 verleiht Herzog Heinrich von Schlesien dem Nonnenkloster zu Trebnitz den Ertrag der Schenken in Auras. — S.R. 92.

**1250** bezeugt Pribech, Kastellan von Auras, eine U. des Herzogs Heinrich für das Spital zum h. Geist in Breslau. — SR. 711.

Pfarrk. St. Michaelis Arch. — B.S. 202.

**1218** April 18 bekundet Bischof Lorenz in einer U. für Kloster Leubus, dass einst der Kanzler Aegydius die Zehnten von Bresa von diesem Kloster für die K. in Auras reklamirt habe. — S.R. 199. U. unecht.

**1284** Mai 15 berichten mehrere Geistliche, darunter ein ungenannter Pfarrer von Auras, an Bischof Thomas über seinen Bedränger, Herzog Heinrich von Breslau. — S.R. 1786.

**1458** gehörte das Patronat der Pfarrk. St. Ap. Petri et Pauli zu Auras der Kollegiatk. zum h. Kreuz in Breslau. — H.B. III. 605.

Burgkapelle.

**1432** wird in einer U. des Domherrn Michael Resinkirche eine capella St. Crucis im Burglehn vor Auras namentlich erw. — St.B. Manuse. Klose.

**Ausker** sö. von Wohlau.

**1248** Sept. 4 bezeugt Boguslaw de Uscor (Ausker) eine U. des Herzogs Boleslaw. — S.R. 679.

Pfarrkirche.

**1317** bezeugt Nicolaus Brunne, Pfarrer in V(scor), eine U. für Kloster Leubus. — S.R. 3648.

**1323** Oct. 17 wird Thamo, plebanus de Uscor, in dem Streit zwischen Kloster Leubus u. den Bürgern zu Steinau (a. O.) als Schiedsrichter genannt. — St.A. Kl. Leubus Urk. No. 218.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus die ecclesia in Wschar in der sedes Wola-viensis erw. — H.B. II. 99.

**1454** wird im Inkorp.buche des Bischofs Petrus von Breslau die Pfarrk. St. Martini in Ausker namentlich angeführt. — Dom-archiv Breslau.

Die hiesige Pfarrk. ist eingegangen.

#### Autischkau sw. von Kosel.

**1223** verleiht Bischof Lorenz von Breslau der K. in Matzkirch den Zehnten des Dorfes Cescovo (Autischkau). — C.S. II. No. 1.

**1295** Juli 21 urkundet Herzog Kasimir von Beuthen, dass sein Vater das Erbgut Uescov dem Grafen Steslaus, dict. Sternberc verliehen habe. — S.R. 2369.

#### Pfarrkirche.

**1358** Dec. 8 vermacht Herzogin Euphemia von Ratibor unter anderen Gütern das Dorf Autischkau mit dem jus patronatus ecclesie ihren Nichten, die mit ihr im Dominikanerinnenkloster zu Ratibor leben. — C.S. Domin. II. No. 50.

**1418** Oct. 24 wird in einem Notariats-instrument der sedes Cossensis die ecclesia in Vczeskaw erw. — Z. XXVII. 378.

#### Babitz osö. von Leobschütz.

**1263** Sept. 12 bestätigt König Ottokar von Böhmen den Johannitern die Schenkung von Groebnig nebst Zubehör, wozu auch das Dorf Babitz gehört. — S.R. 1169.

**1308** bestätigt Herzog Nicolaus von Troppau die Besitzungen der Johanniter zu Groebnig, darunter das Dorf Babitz. — S.R. 2976.

#### Pfarrk. St. Catharinae V. M.

**1582** ist die hiesige Pfarrk. von Georg Pruszkowsky von Pruszkau zu Ehren

der h. Katharina neu erbaut und bald darauf vom Fürstbischof Stanislaus von Olmütz konsekriert worden, doch ist dieselbe gewiss weit älter und hat wahrscheinlich ihre Gründung den Johannitern zu verdanken. — W.M. V. 305.

#### Bärnsdorf nnö. von Goldberg.

**1287** Jan. 25 erwarben Heinrich und dessen Sohn Heinrich, Schulzen in Beroldisdorf (Bärnsdorf) kaufweise das Gut Pexschendorf von Bexseho, Bürger in Liegnitz u. seinem Sohne Stephan. — S.R. 2003.

#### Pfarrkirche.

**c. 1305** wird der Ort im Liber fund. erw.: Item in Beroldi villa sunt LIII<sup>or</sup> magni mansi, scultetus habet III, ecclesia II et est de jure dom. episcop., sed occupat eam Otto de Sydliez. — C.S. XIV. 134.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. die ecclesia de Bertoldi villa in der sedes Legnicensis erw. — M.P. I. 372.

**1346** Oct. 22 tritt Herzog Wenzel von Liegnitz seinem Bruder Herzog Ludwig das Kirchlehn zu Bärnsdorf ab. — Z. VI. 7.

#### Bärnsdorf osö. von Jauer.

**1374** am Tage Philippi u. Jacobi hat verkauft Nicolaus Czyras den Vikarien der Breslauer Domkirche zehn Mark Jahreszins auf sein Gut in Beroldisdorf im District von Jauer. — St.B. Manusc. 627. § 832.

#### Pfarrkirche.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Jaworensis die ecclesia de Beroldi villa (Bärnsdorf) erw. — M.P. I. 372.

Die ehemalige Pfarrk. in Bärnsdorf, jetzt F. der Pfarrk. in Profen, war früher der h. Katharina geweiht. — B.S. (1857) p. 147.

#### Bärnsdorf osö. von Waldenburg.

**c. 1305** wird im Liber fund. unter den bishöfl. Zinsdörfern im districtus circa

montana das Dorf Bertoldi villa (Bärsdorf) angeführt. — C.S. XIV. 86.

Pfarrk. St. Nicolai. — B.S. 191.

Von der hiesigen ehemaligen Pfarrk., jetzt F. der Pfarrk. in Dittmannsdorf, sind urkundl. Nachrichten nicht aufgefunden worden. Das Mittelfeld eines hier vorhandenen Altarschreins, datirt zum J. 1629, enthält in Schnitzwerk die Figuren eines Bischofs, der h. Jungfrau mit dem Kinde u. Johannes ev. auf Goldgrund. — L.K. II. 234.

**Bärwalde** wsw. von Münsterberg.

**1253** Mai 25 überlässt Bischof Thomas von Breslau dem Bischof Wilhelm von Lebus zwanzig Mark jährlicher Einkünfte in dem Dorfe Berinwalde (Bärwalde) und anderen bischöfl. Mensalgütern. — S.R. 838.

**1318** bezeugt Tyczco, Schulz von Berinwalde, eine U. des Konrad, Schulzen von Schönwalde. — S.R. 3735.

Pfarrk. St. Johannis Ev. — B.S. 100.

**1318** Oct. 4 wird im Zinsregister des Erzpriesters Gabriel von Rimini Theodericus, rector ecclesie in Berwald erw. — M.P. I. 141.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Strelinensis die ecclesia de Berwald angeführt. — M.P. I. 371.

**Bärzdorf** wsw. von Brieg.

**1317** März 22 verleiht Herzog Boleslaw von Schlesien den Johannitern in Kleinöls für ihre Unterthanen in Bertoldisdorf (Bärzdorf) Zollfreiheit von Ohlau für Getreide, Vieh und alles, was sie erbauen. — S.R. 3671.

Pfarrkirche.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Bregensis die ecclesia de villa Bertoldi erw. — M.P. I. 371.

**Baitzen** sō. von Frankenstein.

**1283** Juli 25 verkaufen Jesco u. DyrSCO, fratres dicti de Bycen (Baitzen), ein Gut

an das Kloster in Kamenz. — C.S. X. No. 38.

Pfarrk. St. Martini E. C. — B.S. 22.

**1293** April 12 bezeugt Myleius, plebanus de Bycen eine U. des Ritters Moycho de Bycer. — C.S. X. No. 53.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. die ecclesia de Bezin in der sedes Strelinensis angeführt. — M.P. I. 371.

**1349** März 30 kaufte Kloster Kamenz das Dorf Baitzen cum jure patronatus ecclesie mit der Befugniss, dasselbe zu deutschem Rechte auszusetzen. — C.S. X. No. 214.

**1359** Aug. 30 inkorporirt Bischof Preczlaus von Breslau dem Kloster Kamenz ecclesiam matricem in Byczan et filiam ejus in Altmannsdorph sitam cum decimis et pertinenciis universis. — C.S. X. No. 244.

**Bandlowitz** nō. von Namslau.

**1233** Juni 19 verleiht Hermann (Balk), Prokurator des deutsch. Ordens, dem Aegydius, Kaplan von Namslau, das Gebiet von Lassusino u. Bandlowici mit Zubel ör, das Herzog Heinrich dem Orden geschenkt, u. dort Wallouen oder Deutsche u. andere hospites anzusiedeln. — S.R. 410.

Pfarrkirche.

**c. 1305** wird der Ort im Liber fund. erw.: Item in Bandlowicz habet LXI mansos, de quibus scultetus habet VII et ecclesia habet tres mansos et remanent LI mansi, qui solvunt maldratas et fertones. . . — C.S. XIV. 69.

**1374** wird das Dorf unter dem Namen Bandalow prope Rychental (Reichthal) örtlich sicher beglaubigt. — St.A. Ldb. Neisse. B. fol. 60b.

Nur die Bandlauer Mühle am Studnitzbache hat allein den Namen des eingegangenen oder in die Stadt Reichthal aufgegangeenen Kirchdorfes bewahrt.

**Bankau** wsw. von Brieg.

**1258** Febr. 22 befreit Herzog Heinrich von Schlesien dem Wiglo de Bauchow (Bankau) um seiner Dienste willen zwei Hufen daselbst von allen Steuern. — St.A. Matthiasst. Bresl. Urk. No. 7b.  
**1363** Febr. 1 schlichtet der Rath von Breslau, Brieg u. Ohlau in gemeinsamer Sitzung den Streit des Herzogs Ludwig von Brieg mit seinen Schulzen, unter diesen Petir, Schulze in Bankau. — Z. VI. 53.

Pfarrk. St. Catharinae V. M. —  
 E.P. II. 166.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de Carceribus die ecclesia de Bankow in der sedes Bregensis erw. — M.P. I. 371.  
 Bankau gehörte einst zu den Gütern der Johanniterkommende Kl.-Oels. — K.S. 18.

**Bankau** ö. von Kreuzburg.

**1274** März 3 wird in einer U. des Herzogs Heinrich von Schlesien, anlässlich einer Grenzfeststellung der Ort Banka (Bankau) angeführt. — S.R. 1454.

Pfarrkirche.

Urkundl. Nachrichten konnten von der K. in Bankau nicht ermittelt werden. Ein hier befindlicher Flügelaltar, aus dem späten Mittelalter stammend, scheint darauf hinzuweisen, dass die h. Jungfrau Maria einst als Schutzpatronin der hiesigen K. verehrt worden ist. — L.K. IV. 9. Holzkirche.

**Bankwitz** s. von Namslau.

**1253** Juni 4 bestätigt Papst Innocenz IV. die Besitzungen des Vincenzklosters bei Breslau, darunter den Zehnten in dem Dorfe Bacovici (Bankwitz). — S.R. 839.  
**1353** wird des Dorfes im Landb. des Fürstenthums Breslau gedacht: Bank habet **xxviii** mansos, quorum scultetus II, Petrus de Borgene **ij** pro allodio, alii **xxiv** censuales et Beroldus ibidem jura ducalia. — St. R.V. 135.

Pfarrk. St. Annae. — B.S. 105.

Urkundl. Nachrichten von der hiesigen K. konnten nicht ermittelt werden, wahrscheinlich aber ist schon im Mittelalter eine K. hier begründet worden; denn als in der ersten Hälfte des 16. Jh. die Reformation am Orte Eingang fand, war eine K. bereits vorhanden. — Anders ev. K. Schlesiens. 22.

**Gross-Bargen** wsw. von Militsch.

Pfarrk. St. Martini. — B.S. 185.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. eine Pfarrk. in dem Dorfe Barchow (Bargen), gelegen in der sedes Trebniczensis, erw. — M.P. I. 371.  
**1363** Juli 19 verkauften Jescho Czelve und seine Mutter all ihr Gut zu Barkow mit dem Patronatsrecht der K. für 38 Mark an Herzog Konrad von Oels. — H.O. 388.

**Barzdorf** sw. von Neisse.

**1284** Juli 3 fordert Bischof Thomas von Breslau die von Herzog Heinrich im Ottmachauer u. Neisser Lande besetzten Dörfer. Zinse u. Zehnten zurück, darunter das bischöfl. Dorf Bernhardi villa (Barzdorf ö.). — S.R. 1815.

**1291** Juli 26 urkundet Bischof Thomas über die Gerechtsame des Vogtes von Weidenau und den zur Stadt gehörenden Dörfern und deren Schulzen; unter den Dörfern wird Bertholdi villa (Barzdorf) bei Jawirnik genannt. — S.R. 2197.

Pfarrk. St. Ap. Petri et Pauli. — B.S. 245.

**1302/1319** wird des Ortes im Liber fund. gedacht: Bertholdi villa habet **LXXV** magnos mansos, jacent pro parvis, de quibus **XIII** positi sunt pro **VII**; ecclesia habet **I**, scultetus habet **XII**, thabernam et duo molendina cum quatuor rotis; remanent **LV**. — C.S. **XIV**. 18.  
**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Nissensis die ecclesia de villa Bertoldi erw. — M.P. I. 371.

**Batzdorf** ssw. von Glatz.

**1316** Jan. 5 vermacht Theodricus von Thenitz für den Katharinenaltar in der Glatzer Pfarrk. u. a. einen Vierdung auf die Scholtisei in Bartelsdorf (Batzdorf). — G.Gz. I. 36.

**1342** Mai 1 verkaufen die Glatzer Bürger Nicolaus der Lange u. der Vogt Fritsko u. seine Ehefrau Margarethe das Dorf Bertholdsdorf den Gebrüdern de Glubocz. — G.Gz. I. 76.

## Pfarrkirche.

**1338** Mai 21 bezeugt Henricus plebanus de Bertoldi villa eine U. des Heinaczeo von Reichenbach. — G.Gz. I. 64.

**1366** Jan. 28 wird in einem Zinsbriefe die ecclesia St. Nicolai in villa Bertholdi Glacensis districtus namentlich erw. — G.Gz. I. 190. Die hiesige ehemalige Pfarrk. ist jetzt F. der Pfarrk. in Wilmsdorf. — G.Gz. V. 48.

**Gross-Baudis** sö. von Liegnitz.

**1193** April 9 bestätigt Papst Cölestin III. die Besitzungen des Sandklosters in Breslau, darunter Budischow (Baudis) mit dem Zehnten. — S.R. 59.

**1221** verleiht Herzog Heinrich von Schlesien demselben Kloster deut. Recht für das Dorf Budissow. — S.R. 234.

## Pfarrkirche.

**1250** Juni 9 bestätigt Papst Innocenz IV. die Besitzungen des Klosters, darunter villa Budissow et ecclesia cum omnibus pertinenciis. — H.O. Urk. No. 51.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in sede Novifor. min. ecclesia de Budischow erw. — M.P. I. 372.

**Bauerwitz.**

**1296** Juli 25 wählte das Kloster zu Rauden O/S. den Jeroslaw, Vogt in Bauerwitz, als Schiedsrichter in einem Streit um die Scholtisei in Matzkirch. — S.R. 242S.

Pfarrk. B. Mariae Vg. — K.S. 785.

**1340** Aug. 19 u. 22 erwarb das Dominikanerinnenkloster zu Ratibor die Stadt

Baworob (Bauerwitz) mit dem jus patronatus ecclesie daselbst. — C.S. II. Domin. No. 35.

**1386** Dec. 4 schenkt Pfarrer Andreas Leerbeth zu Bauerwitz den Franziskanern zu Jägerndorf eine Mühle. — Weltzel Ratibor p. 824. In kirchlichen Sachen gehört Bauerwitz zum Olmützer Sprengel.

**Baumgarten** osö. von Bolkenhain.

**1263** April 14 überlässt der Abt des Klosters Heinrichau dem Herzog Boleslaus von Schlesien 25 Hufen in dem Dorfe Bomgarten (Baumgarten). — S.R. 1159.

**c. 1305** wird das Dorf im Liber fund. unter den bischöfl. Zinsdörfern erw.: Item in Pomerio inferiori XL mansi positi pro XIX. Item in Pomerio superiori IV mansi. Ibidem milites habent allodia. — C.S. XIV. 123.

## Pfarrkirche.

**1318** Dec. 17 bezeugt Ticzko, plebanus in Pomerio eine U. des Abtes Heinrich des Klosters zu Grüssau. — St.A. Kloster Grüssau. Urk. No. 46.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. die Pfarrkirche in Poymo (Pomerio) in der sedes Haynensis erw. — M.P. I. 372.

Die hiesige ehemalige Pfarrk. ist jetzt F. der Pfarrk. in Bolkenhain.

**Baumgarten** osö. von Falkenberg.

**1375** Juni 1 bestimmte Herzog Heinrich von Falkenberg, Baumgarten solle ein Lehn sein. — Weltzel Familie Praschma p. 154.

**1382** Sept. 12 erhält der Propst des Kollegiatstiftes zu Falkenberg bei dessen Stiftung drei Hufen und ein Landgut in Baumgarten als Präbende. — H.B. III. 609.

## Pfarrkirche.

**1447** wird im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. in der sedes Falkenbergensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Bomgarde angeführt. — Z. XXVII. 381.

Die einst hier vorhanden gewesene Pfarrk. ist gänzlich eingegangen.

**Baumgarten** ssw. von Frankenstein.

**1253** Febr. 1 bezeugt Bertholdus, scultetus de Pomerio (Baumgarten) eine U. des Herzogs Heinrich von Schlesien. — C.S. X. No. 16.

**1260** Mai 14 bestätigt Bischof Thomas von Breslau die Besitzungen des Klosters zu Kamenz, darunter den Zehnten in dem Dorfe Brasovice, que Pomerium dicitur. — C.S. X. No. 20.

Pfarrk. St. Laurentii M. — B.S. 29.

**1270** Nov. 18 bezeugt dominus Heinrichus, plebanus de Bomgart, eine U. des Bischofs Thomas von Breslau. — C.S. X. No. 28.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Nemiczensis (Nimptsch) die ecclesia de Pomerio erw. — M.P. I. 371.

**Baumgarten** nnö. von Kreuzburg.

**1371** März 21 bestätigt Herzog Ludwig von Brieg, dass Katharina von Birkenhain eine Mark Jahreszins auf ihren Gütern in Baumgarten an Ruczelo von Kreuzburg verkauft hat. — Z. VI. 78.

Pfarrkirche.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus die ecclesia in Bomgarthe in der sedes Puzenensis (Pitschen) angeführt. — H.B. II. 102.

**1532** ist die hiesige K. ev. geworden und geblieben. — Ehrhard Presbyterologie II. 510. Ein hier noch vorhandener dreiflügliger Altarschrein enthält vorwiegend Darstellungen aus dem Leben Mariens. — L.K. IV. 10. Der frühere Weiheiname der K. kann hiernach erkannt werden.

**Baumgarten** nö. von Teschen.

**c. 1305** wird im Liber fund. unter der bischöflichen Zinsdörfern das Dorf Dambonezal (verschrieben für Dembowice, Dubowec = Baumgarten) in terra duois Tessinensis erw. — C.S. XIV. 111.

Pfarrk. St. Margaritae. — B.S. 239.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. eine Pfarrk. in Bemgard in der sedes Tessinensis angeführt. — M.P. I. 373.

Der Ort liegt im österr. Theile Schlesiens, gehört aber kirchlich zum Bisthum Breslau.

**Beckern** nnö. von Striegau.

**c. 1305** wird das Dorf Peczker (Beckern) im Liber fund. unter den bischöfl. Zinsdörfern im districtus circa Strigoniam erw. — C.S. XIV. 125.

Pfarrk. St. Johannis B. — B.S. 177.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. die Pfarrk. in Bergenkern (verschrieben, Beckern ist gemeint) in der sedes Jaworensis angeführt. — M.P. I. 372.

**1347** Mai 5 schenkte Frau Helke, die Mutter des Ritters Conrad von Czirn, dem Benedictinerinnenkloster zu Striegau das Dorf Beckern mit der Scholtisei und mit dem Patronatsrecht der K. daselbst. — H.B. I. 983.

Die hiesige ehemalige Pfarrk. ist jetzt F. der Pfarrk. in Jarischau.

**Beerdorf** s. von Münsterberg.

**c. 1305** wird im Liber fund. unter den bischöfl. Zinsdörfern im districtus circa Munstirbergk das Dorf Beyrsdorf (Beerdorf) erw. — C.S. XIV. 88.

Pfarrk. St. Ap. Sim. et Jud. — B.S. 100.

**1356** Nov. 22 erkaufen die Vikare der Domkirche zu Breslau einen Jahreszins von Rudger de Hugewicz auf das Dorf Beyrsdorf, Munsterbergensis districtus, wobei noch Berwicus plebanus in Beyrsdorf und Nicolaus Weezinger, scultetus in superiori parte ville Beyrsdorf erw. werden. — H.B. I. 692.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Strelinensis die ecclesia in Beyrsdorf angeführt. — H.B. II. 101.

**Beichau** wsw. von Militsch.

**c. 1305** wird das Dorf im Liber fund. unter den bishöfl. Zinsdörfern angeführt: Item Bichowo (Beichau) solvit deciman in campo. — C.S. XIV. 59.  
**1385** Nov. 20 wird in einer U. das Dorf Beychau penes Trachenburg u. Mathias, der dort wohnt, erw. — H.O. 388.

## Pfarrkirche.

**1400** soll eine K. am Orte schon vorhanden gewesen sein. — B.S. (1857) p. 154. Sie war, wie die hier noch vorhandene Pfarrwidmut bezeugt, ehemals Pfarrk., jetzt ist sie F. der Pfarrk. in Trachenberg. — K.S. 24. Urkundl. Nachrichten konnten von der hiesigen K. nicht ermittelt werden.

**Belk** onö. von Rybnik.

**1289** Jan. 12 bezeugt der Ritter Andreas, dictus Belick (Belk?) eine U. des Herzogs Kasimir von Oppeln. — S.R. 2099.  
**c. 1305** wird das Dorf im Liber fund. erw.: Item apud Belconem erunt XXX mansi solventes fertones expleta libertate, de quibus prepositura Oppol. de agris dudum cultis habet tres, reliqui vero ad mensam domini episcopi pertinebunt. — C.S. XIV. 97.

Pfarrk. St. M. Magdaleneae. — B.S. 39.

**1447** wird im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. in der sedes Zorensis die ecclesia in Belk angeführt. — Z. XXVII. 373.

Am Hochaltare in der Mitte St. M. Magd. und zu beiden Seiten St. Cathar. und St. Barb. — Museum schles. Alterthümer Zeitschr. II. 30. Die drei Schutzheiligen der K.

**Belmsdorf** onö. von Namslau.

**c. 1305** wird das Dorf Baldwinowitz (Belmsdorf) im Liber fund. unter den bishöfl. Zinsdörfern angeführt. — C.S. XIV. 65.

**1353** habet Baldwini villa XXI mansos, quorum scultetus II; item pro allodio

IX mansi, alii Xj censuales et habent libertatem quinque annorum. — St. R.V. 137.

Kapelle St. Trinit. — B.S. 158.

Urkundl. Nachrichten von ihr fehlen. Im Jahre 1592 wurde nach einer Inschrift auf Holz das Langhaus derselben aus Bohlen errichtet. — L.K. II. 497. Die hiesige K. ist wahrscheinlich von jeher nur F. der alten Pfarrk. in Michelsdorf gewesen.

**Beneschau** ssw. von Ratibor.

**1293** Mai 15 verkauft Herzog Nicolaus von Troppau dem Sbyzlaus von Bohuzlawitz, gen. von Benessow (Beneschau), mehrere Dörfer. — S.R. 2280.

Pfarrk. St. Martini Ep. — W.M. V. 264.

**1366** hatte Wenzel, Domherr zu Olmütz u. Kaplan des Bischofs Johannes daselbst, das Pfarramt zu Beneschau in Besitz. — W.M. V. 266.

**1452** Dec. 12 kommutirte der hiesige Pfarrer Bartholomäus nach Duban in Mähren mit dem dortigen Pfarrer Johannes. — Ibidem. Beneschau gehört kirchlich zum Olmützer Bisthum.

**Berbisdorf** sw. von Schönau.

**c. 1305** wird im Liber fund. unter den bishöfl. Zinsdörfern im districtus circa Hysberc das Dorf Berthwigisdorf (Berbisdorf) erw. — C.S. XIV. 138.

Pfarrk. St. Laurentii M. — B.S. 60.

Die an der K. noch erkennbaren Kunstformen bezeugen, dass hier schon in der ersten Hälfte des XIV. sc. ein Gotteshaus errichtet worden ist. — L.K. III. 419.

**1399** Nov. 12 wird in einem Notariatsinstrumente Vincentius Hoppke, plebanus eccles. de Berwigisdorf in der sedes Hysbergensis erw. — Z. XXXIII. 401. Die hiesige ehemalige Pfarrk. ist jetzt F. der Pfarrk. in Hirschberg.

**Berndorf** osö. von Liegnitz.

**1289** Oct. 19 bezeugt Michahel de Berndorfh (Berndorf) eine U. des Herzogs Heinrich von Schlesien, Herrn von Liegnitz über die Aussetzung von Muckerau zu deut. Recht. — S.R. 2116.

Pfarrk. B. Mariae Vg.

**1299** Jan. 16 bezeugt Stephan, Pfarrer in Berendorph, eine U. des Herzogs Konrad von Sagan, Dompropst in Breslau. — S.R. 2537.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Noviforensis minor die ecclesia de Berdorf erw. — M.P. I. 372.

**1346** Aug. 29 verkaufte Herzog Ludwig von Brieg das Dorf Berndorf mit dem Kirchenpatronat, der Scholtisei und allem Zubehör an einen Albert de Crenneviz. — Z. VI. 7.

**1409** Sept. 9 kauften die Benedictinerinnen zu Liegnitz von den Gebrüdern Heinze und Tristram von Reder das Dorf Berndorf mit dem Kirchenpatronat und allem Zubehör. — H.B. II. 740.

**1450** präsentiren die Benedictinerinnen in Liegnitz dem Bischof Petrus von Breslau den Johannes Jenkewicz als Altaristen für den Altar der h. Jungfrau Maria in dem Dorfe Berndorf. — Schirmmacher Liegnitzer Urk. No. 755.

Der noch aus der kath. Zeit stammende Altarschrein in der K. zu Berndorf enthält die Figuren: B. Maria Vg., St. Johannes B. et St. Johannes Ev. — St.A. Briefl. Mittheilung des Ortsgeistlichen.

**Bernstadt.**

Nach Häusler Gesch. des Fürstenth. Oels 143 soll Bernstadt schon 1214 unter dem Namen Ligniza bestanden haben. Diese Annahme beruht jedoch auf irriger Erklärung der U. von 1214. **1266** übergibt Herzog Heinrich dem Erbvogt Wilhelm von Reichenbach seine einst Ligniza, nun aber Forstenwald genannte Stadt, um dieselbe zu ihrem

besseren Emporkommen nach fränkischem Rechte auszusetzen. — H.O. Urk. No. 76.

**1295** Nov. 11 bezeugt Nicolaus, Vogt zu Bernstadt, eine U. des Ritters Bogusco über den Verkauf seines Erbgrundes Prietzen. — S.R. 2385.

Pfarrk. St. Catharinae. — K.S. 785.

**1300** Juni 24 bezeugt Johannes, Pfarrer in Berolstat, eine U. des Herzogs Heinrich von Schlesien über den Verkauf eines Waldes. — S.R. 2601.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Namslaviensis die Pfarrk. in Beroldi civitas angeführt. — H.B. II. 101.

**Bertelsdorf** s. von Landeshut.

**1317** März 27 befreit Herzog Bernhard von Schlesien einige Hufen, die Kloster Grüssau in Bertoldisdorf (Bertelsdorf) besitzt, von allen Steuern und Diensten. — S.R. 3675.

Pfarrk. St. Matthaei. — B.S. 76.

**1367** Febr. 14 schenkt Herzog Bolko dem Kloster zu Grüssau das Dorf Bertholdisdorf im Trautenauer Weichbilde, mit der Scholtisei, dem Kirchenpatronate und sonstigem Zubehör, wie er das Dorf von dem Ritter Neblas von Skaliez käuflich erworben hatte. — H.B. II. 808. Die hiesige ehemalige Pfarrk. ist jetzt Begräbnissk.

**Berthelsdorf** wnw. von Hirschberg.

**c. 1305** wird im Liber fund. unter den bishöfl. Zinsdörfern im districtus circa Hirsberg das Dorf Bertholdi villa (Berthelsdorf) erw. — C.S. XIV. 138.

Pfarrk. St. Michaelis Arch. — B.S. 58.

**1400** soll nach einer urkundl. nicht erwiesenen Nachricht eine K. am Orte bereits vorhanden gewesen sein. — B.S. (1857) p. 56. Eine hier befindliche Glocke hat eine Jahreszahl (1517) und Umschriftung: ave rex glorie criste salva nos

iste . ave maria gracia plena dominus tecum—anno domini M. CCCC. XVII. — L.K. III. 444.

Die hiesige ehemalige Pfarrk. ist, nachdem die Parochie erloschen, jetzt F. der Pfarrk. in Alt-Kemnitz.

#### Alt-Berthelsdorf ö. von Lauban.

**1233** Nov. 11 wurde das Dorf Bertholdisdorf (jetzt Alt-Berthelsdorf) der Stadt Naumburg (a. Q.) bei ihrer Aussetzung zu deutsch. Recht zugeschlagen. — S.R. 425.

Pfarrk. B. Mariae Vg. — B.S. 107.

**1371** verschreibt Titze Stansch von Haselbach Annen, seiner ehelichen Hausfrau, das Gericht halb in dem Dorfe Bertholdisdorf, des Weichbildes zu Löwenberg und das Kirchlehn halb dasselbst zu einem rechten Leibgedinge. — St.A. Ldb. Schw. Jr. C. fol. 61a.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus eine Pfarrk. in Bertholdisdorf, in der sedes Boleslaviensis gelegen, angeführt. — H.B. II. 98.

#### Bertholdsdorf nñ. von Reichenbach.

**c. 1305** wird des Ortes im Liber fund. unter den bischöfl. Zinsdörfern gedacht: Item Bertholdesdorf (Bertholdsdorf) V marce et VI maldrate. — C.S. XIV. 86.

Pfarrk. St. Bartholomaei. — B.S. 155.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Gallardus de Carceribus in der sedes Swydnicensis die Pfarrk. in villa Bertoldi erw. — M.P. I. 371.

Die hiesige ehemalige Pfarrk. ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Lang-Seifersdorf.

#### Bertholdsdorf onö. von Striegau.

**1268** verleiht Sobezlaus, Sohn des Grafen Brebimil, dem Bertold, dictus Polonus, von Röversdorf sein Gut Bertholdisdorph (Bertholdsdorf) zur Aussetzung nach deutsch. Recht . . . ; für die Errichtung einer K. soll eine

freie Hufe zurückbehalten werden. — S.R. 1288.

Pfarrk. St. Ap. Simon. et Judae. — B.S. 176.

**1360** Juni 26 wurde dem Pfarrer in Bertoldi villa vom Bischof Preezlaus von Breslau aufgegeben, die Exkommunikationssentenz gegen den Pfarrer in Beckern zu veröffentlichen. — H.B. II. 530. Der Ort gehörte einst dem Kloster Grüssau. — S.R. 2241.

#### Berun nñ. von Pless.

**1387** Febr. 13 verleiht Herzog Johann von Troppau und Ratibor seinem Getreuen Cussowicz die Vogtei zu Berun mit zwei Hufen und dazu noch weitere Zuwendungen; dafür soll er dem Herzog mit einer Armbrust und einem Pferde im Werth von sechs Mark dienen. — St.A. Regestensammlung.

Pfarrk. St. Valentini. — B.S. 123. Urkundl. Nachrichten von einer hier vorhandenen Pfarrk. sind nicht bekannt; die jetzige Begräbnissk. St. Valent. soll früher hier Pfarrk. gewesen sein. Sie wurde um Mitte des 16. Jh. (vor 1562) von Pless hierher überführt u. aufgestellt. Holzkirche. Die jetzige Pfarrk. wurde 1768 hier errichtet. — L.K. IV. 431.

#### Berzdorf nö. von Münsterberg.

**1312** Juli 3 schenken die Ritter Schamborius von Schildberg u. Albrecht der Bärtige testamentarisch dem Kloster Heinrichau die villa Bertoldi (Berzdorf) zu vollem Eigenthume, vorbehaltlich des Rosslehndienstes u. aller übrigen fürstl. Rechte. — S.R. 3290.

Pfarrk. St. Martini. — B.S. 101.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Strelinensis die Pfarrk. in Bertoldi villa angeführt. — H.B. II. 101. Berzdorf war früher Stiftsgut der Cistercienser in Heinrichau.

**Beschine** nww. von Wohlau.

## Pfarrkirche.

**1372** Dec. 19 hat Andreas de Baschinc (Beschine) verkauft den Gebrüdern de Peterwitz sieben Hufen weniger ein Viertel in Baschin mit allem Zubehör und mit einem Zehntel am jus patronatus ecclesie ebendasselbst. — St.A. Kloster Leubus No. 349.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Wolaviensis die Pfarrk. in dem Dorfe Baschin angeführt. — H.B. II. 99. Nach einer schriftlichen Mittheilung des Ortsgeistlichen hat die hiesige Pfarrk. ehemals den Weihenamen ad Omnes Sanctos geführt. — St.A.

**Bettlern** ssw. von Breslau.

**1341** gestattet König Johann von Böhmen dem Nicolaus von Zittin, Bürger in Breslau, sein Vorwerk Bethlern von 43 Hufen zu deutsch. Rechte auszusetzen. — St. R.V. 65.

Pfarrk. St. Andreae Ap. — B.S. 96.

**1353** wird des Ortes im Landbuche des Fürstenthums Breslau gedacht: Betlern habet mansos XXXXIX, quorum plebanus habet II, scultetus IV, censuales sunt XLIII solventes et taberna. — St. R.V. 65.

**1451** Nov. 27 wird in einer U. die Pfarrk. des h. Apostels Andreas in Bethlern namentlich erw. — Dom-Archiv, Liber niger fol. 20b.

Die hiesige ehemalige Pfarrk. ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Oltaschin.

Hierzu: Soffner Geschichte der kath. Pfarrei Oltaschin u. ihrer Adjuncta Bettlern. Breslau 1875.

**Beuthen a. O.**

**1157** wird die Burg Beuthen in dem Feldzuge Kaiser Friedrichs gegen die polnischen Fürsten erw. — S.R. I. p. 40.

**1203** Juni 28 bezeugt Ziczczlaw, Kastellan von Beuthen, eine U. des Herzogs Heinrich von Schlesien. — S.R. 92.

## Pfarrkirche.

**1175** verleiht Herzog Boleslaw von Schlesien dem Kloster Leubus bei seiner Gründung die ecclesia b. Stephani in Bitom (Beuthen) mit Zubehör. — Schirmmacher Liegnitzer Urk. No. 2.

**1267** Juni 8 gestattet Herzog Konrad von Glogau seinem Kaplan Crisan, Pfarrer der Stephansk. in Beuthen, die Aussetzung seines Dorfes Kuhnau zu deutsch. Rechte. — S.R. 1261.

**1302** Mai 26 überweist Herzog Heinrich das jus patronatus der Pfarrk. in Beuthen dem hiesigen Magdalenerinnenkloster. — S.R. 2711.

Die Pfarrk. in Beuthen, noch im J. 1503 zu sinte Stephan genannt, ist jetzt dem h. Hieronymus geweiht. — B.S. 32.

## Burgkapelle.

**1222** übernimmt das Kloster des h. Bartholomäus in Naumburg (a. B.) die Marienk. in der Burg Bitom. — S.R. 252. Die K. existirt nicht mehr.

## Kapelle auf dem Oderberge.

**1295** Mai 15 urkundet Miroslaus, Archidiakon von Glogau, dass Ritter Jasco mit seinem Sohne den Grund u. Boden, auf dem die ecclesia St. Petri prope Bitom gestanden hatte, dem Marienkloster zu Sagan geschenkt hat, worauf das Kloster ad honorem St. Petri eine K. errichten wird. — S.R. 2357, vergl. dazu 2368.

**1417** wird im Zinsregister des Abtes Ludolf von Sagan angeführt: . . . et habemus 18 gr. census perpetui in et super quodam prato in Bewtin circa ecclesiam b. Marie et b. Petri sito, quod pratum pertinebat quondam ad praeposituram. . . — Programm 1881 des Gymnas. in Sagan. Diese K., welche heut nicht mehr existirt, soll auf einem Berge an der Oder gestanden haben, vielleicht ist sie identisch mit der oben erw. Burgkapelle.

## Magdalenerinnenkloster.

**1296** Sept. 15 schenkt Herzog Heirich von Schlesien dem von ihm gegründeten

Kloster der Büsserinnen zu Beuthen die Fischerei in der Oder. — S.R. 2434.

**1314** Dec. 1 bestimmte Bischof Heinrich von Breslau die Ueberführung des Magdalenerinnenklosters von Beuthen a. O. nach Sprottau. — S.R. 3446.

Die zum Kloster gehörende K. St. Georgii soll um 1300 gegründet worden sein, urk. wird sie mehrfach zwischen 1496 u. 1532 genannt: sie lag auf freiem Felde vor dem Würbitzer Thore, noch im 18. Jh. sind Grundmauern an derselben Stelle aufgefunden worden, wo die Georgenk. einst gestanden hat. — Klopsch Beuthen p. 66 u. 91.

#### Spital.

Die Gründung eines Spitals zu Beuthen ist unbekannt, dasselbe wird erst 1576 sicher erw. — Klopsch Beuthen p. 89.

#### Beuthen O/S.

**1105** bestätigt der Kardinal Aegidius von Tusculum, päpstlicher Legat, Herzog Boleslaw u. sein Sohn Wladislaw, sowie Bischof Radost von Krakau die Besitzungen der Benedictiner zu Tyniec, darunter in Bitom (Beuthen) das Marktrecht und zwei Schenken. — S.R. 18. U. unecht.

**1222** bezeugt Andreas, Kastellan von Beuthen, eine U. des Herzogs Kasimir von Oppeln. — S.R. 249.

**1254** übergibt Herzog Wladislaw von Oppeln dem Heinrich die Stadt Beuthen zur Aussetzung nach deutsch. Rechte mit 140 Hufen flämischen Masses und das angrenzende Dorf Lagiewnik. — S.R. 859.

#### Propsteikirche.

**1201** Aug. 12 bestätigt Papst Innocenz III. die Besitzungen des Vincenzklosters bei Breslau, darunter die ecclesia sancte Margarite in Bitom mit allem Zubehör. — St.A. Vincenzkloster Urk. No. 5.

#### Pfarrkirche.

**1253** Juni 4 bestätigt Papst Innocenz IV. die Besitzungen des Vincenzklosters bei Breslau, darunter die ecclesia sancte Neuling, Schlesische Kirchen etc.

Marie in Bitom. — St.A. Vincenzkloster Urk. No. 47.

#### Minoritenkloster.

**1258** soll für die aus Böhmen gekommenen Mönche hier ein Kloster gegründet worden sein. — Zimmermann Beschreibg. Schlesiens II. 211.

**1293** April 14 urkundet Ludwig, Abt des Vincenzklosters bei Breslau, in dem Minoritenkloster zu Beuthen. — S.R. 2276.

**1469** Jan. 10 wird in einer U. die hiesige Minoritenklosterk. ad St. Nicolaum namentlich erw. — C.S. VI. No. 282.

#### Spital.

Nachrichten über dasselbe sind unter Chorzow zu finden.

#### Bielau ssw. von Neisse.

**1231** bestätigt Bischof Lorenz von Breslau eine Schenkung des Sifridus, Schulzen in Bela (Bielau), für das Krenzherrnspital in Neisse. — S.R. 366.

Pfarrk. St. Johannis Ev. — B.S. 109.

**1284** Aug. 28 bezeugt Theodericus plebanus in Bela eine U. des Mag. Franco, Archidiak. von Oppeln, für das Marienspital in Neisse. — S.R. 1854.

**1296** erweist das Pfarrsiegel des Konrad, Pfarrer an der K. in Bela, den nimbirten Adler des Evangel. Johannes. — Pfothener schles. Siegel 19.

**1302/1319** wird das Dorf im Liber fund. erw.: Bela habet XLII mansos parvos, ecclesia habet III, scultetus habet VIII, item thabernam, molendinum cum II rotis, remanent XXXI mansos. C.S. XIV. 11.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Nissensis die ecclesia de Bela angeführt. — M.P. I. 371.

#### Bielitz sw. von Falkenberg.

**1284** Juli 3 lässt Bischof Thomas von Breslau seinen Gegner, den Herzog Heinrich IV. auffordern, die von ihm in

den bischöfl. Landen beschlagnahmten Dörfer etc. wieder herauszugeben, worunter sich auch das Dorf Belici (Bielitz) befindet. — S.R. 1815.

Pfarrk. St. Catharinae. — B.S. 34  
**1302/1319** wird das Dorf im Liber fund. erw.: Belitz habet L parvos mansos, ecclesia II, scultetus habet X, thabernam, molendinum cum duabus rotis. — C.S. XIV. 8.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntus Galhardus de C. in der sedes Nissensis die ecclesia de Belicz angeführt. — M.P. I. 371.

#### Bielitz nö. von Teschen.

**1312** Juni 3 verleiht Herzog Mescio von Teschen seinen treuen Bürgern zur Bielitz den unverhauenen Wald bei Nickelsdorf bis zu den Grenzen des Dorfes Kanwitz. — S.R. 3285.

Pfarrk. St. Nicolai. — B.S. 225.  
**1447** wird im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. eine Pfarrk. in Beliez in der sedes Teschnensis angeführt. — Z. XXVII. 369.

#### Spital.

Das hiesige Spital St. Annae wird in einem Schreiben des Herzogs Kasimir II. von Teschen (1477—1528) erw. — Biermann Teschen p. 189.

#### Bielschowitz sw. von Beuthen.

**1480** Mai 27 verkaufen nebst anderem Gute die Gebrüder Synowecz das Erz, welches zu Bielyzy (Bielschowitz) ist. — C.S. XX. 106.

Pfarrk. St. M. Magdal. — B.S. 3.  
 Von der hiesigen K. konnten urkundl. Nachrichten nicht ermittelt werden.

#### Bielwiese ssw. von Steinau a. O.

**1209** inkorporirt Herzog Heinrich der Stadtpfarrk. zu Steinau u. ihren fratres servientes mehrere Dörfer und Kirchen, darunter Bielwiese. — S.R. 131. Es ist wohl zweifelhaft, ob damals an Orte schon eine K. vorhanden war.

#### Pfarrkirche.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. M. in der sedes Stinaviensis die Pfarrk. in dem Dorfe Belewoze angeführt. — H.B. II. 97.  
**1476.** Diese Jahreszahl ist mit der Umschrift: Maria o rex glorie veni cum pace, auf der Glocke des Kirchturms angebracht. — L.K. II. 635.

#### Bienowitz nö. von Liegnitz.

**1279** Dec. 20 verkauft Herzog Heinrich von Schlesien den Gebrüdern Volquyn und Dietrich u. deren Oheim Friedrich vierzig Hufen im Dorfe Bynowie (Bienowitz) zur Aussetzung nach deutsch. Rechte . . . — S.R. 1618.

#### Pfarrk. St. Joh. Bpt.

**1292** Sept. 9 schenkt Herzog Heinrich dem Ritter Themo de Poserne zur Belohnung für treue Dienste diesem, dessen Söhnen und dessen Bruder Hentcho zu Lehnrecht sein Gut Bynowicz bei Liegnitz mit der Scholtisei und dem Kirchenpatronate . . . — S.R. 2242.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Legnicensis die ecclesia de Benovicz erw. — M.P.I. 372. Nach schriftlicher Mittheilung des Ortsgeistlichen hat die K. zu Bienowitz ehemals den oben erw. Weihenamen geführt. — St.A.

#### Bierawa sö. von Kosel.

**1308** Oct. 31 erlaubt Herzog Kasimir von Beuthen seinem Diener Bartholomeus de Berawa u. den Erben seines verstorbenen Bruders, ihr Erbgut Berawa zu deutsch. Recht auszusetzen. — S.R. 3015.

#### Kapelle St. Trinit. — B.S. 188.

Urkundl. Nachrichten über sie waren nicht aufzufinden. Das jetzige massive Kirchlein, F. der Pfarrk. zu Alt-Kosel, gehört der Zeit um Ende des 16. Jh. an. Ein hier befindlicher Wappenstein der Dlohumil u. Pruskowsky v. J. 1562 scheint auf eine hier vorhanden gewesene

ältere K. hinzuweisen, die wohl noch mittelalterlichen Ursprungs gewesen sein dürfte. — L.K. IV. 284.

#### Bierdzan nö. von Oppeln.

**1279** bezeugt Graf Bogumil de Bircan (Bierdzan) eine U. des Herzogs Boleslaw von Oppeln. — S.R. 1588.

**1297** März 9 schenkt Bischof Johannes von Breslau der Kustodie an der Kollegiatk. in Oppeln einen Zins von dem Zehnten in Byrdzan prope Olesno. — S.R. 2460.

**1333** März 24 bezeugt Burkardus de Birdzau, scultetus, eine U. für Kloster Czarnowanz. — C.S. I. No. 33.

#### Pfarrkirche.

**1410** bestimmte Johannes Nicolai alias Micolai de Lescowicz in seinen Testamente zwei Mark Zins pro sustentacione seu fabrica ecclesie in villa Birdzan. — St.A. Kolleg. Stift Oppeln Urk. No. 75.

**1447** wird im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. in der sedes Rosembergensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Birdzany angeführt. — Z. XXVII. 362. Nach dem Visitationsberichte des Archid. Oppeln v. J. 1679 wurde damals St. Valentin als Schutzheiliger der K. zu Birdzan verehrt. — Weltzel Guttentag p. 228. — Holzkirche.

#### Binkowitz s. von Ratibor.

**1283** April 4 bezeugt comes Jenseho de Benchoviche (Binkowitz) eine U. für Kloster Rauden. — C.S. II. 16.

**c. 1305** wird das Dorf im Liber fund. erw.: Item in Bencowitz sunt XL mansi solventes decimas de quatuor granis et valuit quondam X marcas. — C.S. XIV. 107.

Pfarrk. Omnium Sanctorum. — B.S. 151.

**1351** bestätigt Herzog Nicolaus v. Ratibor dem Kloster der Dominikanerinnen daselbst den Ankauf des Dorfes Bencowitz mit dem jus patronatus ecclesie. — C.S. II. Domin. No. 53.

**1447** wird im registrum denarii St. Petri in arelid. Opol. in der sedes Rathiboriensis die Pfarrk. in Byenkowicz angeführt. — Z. XXVII. 374.

#### Birkenbrück wsw. von Bunzlau.

**1233** Nov. 11 wurde das Dorf Bürekenbrük (Birkenbrück) der Stadt Naumburg a. Q. bei ihrer Aussetzung zu deutsch.Recht zugeschlagen. — S.R. 425.

**1265** Juni 19 hat das Nonnenkloster zu Naumburg a. Q. das Dorf Berginbrücke von seinem Diener Hermann, genannt Cul, käuflich erworben. — S.R. 1209.

Pfarrk. St. Georgii M. — B.S. 108.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus eine Pfarrk. in Birkinbruck, in der sedes Boleslaviensis gelegen, angeführt. — H.B. II. 98.

Der Ort gehörte ehemals den Magdalenerinnen zu Naumburg a. Q. — K.S. 37.

#### Birngrütz ssw. von Löwenberg.

**1438/1441** ist in einem Registerbände der Schweidnitz-Jauersehen Landbücher das Dorf Borngroetze (Birngrütz) als damals bereits vorhanden angeführt. — St.A. Nur diese kurze Notiz konnte von diesem Orte ermittelt werden; das betreffende Repertorium ist verloren gegangen.

Pfarrk. B. Mariae Vg. — B.S. 81.

Von der hiesigen K. sind urkundl. Nachrichten nicht ermittelt worden; nach den noch vorhandenen spärlichen Kunstformen ist der Westthurm um Ende des Mittelalters errichtet worden. — L.K. III. 483.

Birngrütz gehörte ehemals den Benedictinerinnen zu Liebenthal.

#### Bischdorf n. von Kreuzburg.

**1393** Mai 26 bestätigt Herzog Ludwig von Brieg der Pfarrk. in Pitschen einen Altarzins auf die Scholtisei zu Bischdorsdorf (Bischdorf). — Z. XI. 449.

## Pfarrkirche.

Urkundl. Nachrichten über sie konnten nicht ermittelt werden. Nach einem Erneuerungsbau der K. im J. 1567 wurde sie dem h. Johannes (Ev.) gewidmet. — Erhard Presbyterol. II. 512. Holzkirche, exstructum M. D. C. XXVI. (1626). — L.K. IV. 10.

**Bischdorf** onö. von Neumarkt.

**1245** Aug. 9 bestätigt Papst Innocenz IV. die Besitzungen des Bisthums Breslau, darunter auch das Dorf Suant (Bischdorf). — Stenzel Bisth. Urk. No. 5.

**1256** Mai 1 verleiht Bischof Thomas von Breslau seinem Diener Albert das Dorf Zwant, etwa 72 flämische Hufen binnen einem Jahre zu deutsch. Rechte auszusetzen und ihm selbst je die zehnte Hufe frei . . . u. die Erlaubniss, hier eine K. zu bauen, für welche dann zwei freie Hufen angewiesen werden. . . — S.R. 923.

Pfarrk. St. Martini ep. Tur. — B.S. 112.

**c. 1305** wird im Liber fund. des Dorfes mit Kirche u. Scholtisei gedacht: Item Swant habet LVI mansos, scultetis habet VI, ecclesia II, Beneda claviger I, remanent XLVI. . . — C.S. XIV. 116.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Noviforensis maj. die Pfarrk. in Svanth erw. — M.P. I. 371.

**Bischdorf** nnö. von Rosenberg.

**1228** verzichtet das Kloster der August. Chorherrn in Breslau auf den Zoll, der der K. in Zarzisk gehört, um Herzog Heinrich für den Ausfall in der Einnahme von seinen Schenken in Byscina (Biscupiz = Bischdorf) zu entschädigen. — S.R. 329. Zur Deutung des Ortsnamens in C.S. XIV. 170.

Pfarrk. St. Hedwig. et Nicol. — B.S. 159. Die hiesige K. war nach einem Visitationsberichte v. J. 1679 F. der Pfarrk. in Kostellitz und 1687 M. a. der Pfarrk. in Sternalitz. — Z. XXVII. 393. Das

auf uns gekommene Kirchengebäude ist 1718 errichtet worden. — L.K. IV. 249. Von der hiesigen K. konnten urkundl. Nachrichten aus früherer Zeit nicht ermittelt werden. Holzkirche.

**Bischofswalde** ssw. von Neisse.

**1231** bestätigt Bischof Lorenz von Breslau die Besitzungen des Marienspitals zu Neisse, darunter Zins u. Zehnt von drei grossen Hufen in Bissopswalde (Bischofswalde), geschenkt von Gerbo, Schulzen daselbst. — S.R. 366.

Pfarrk. B. Mariae V. — B.S. 200.

**1286** April 13 bezeugt Konrad, Pfarrer in Bischofswalde, die Verlesung einer Bannsentenz, welche Bischof Thomas gegen mehrere abgesetzte Pfarrer ausgesprochen hatte. — S.R. 1957.

**1302/1319** wird des Ortes im Liber fund. gedacht: Byssowswalde habet XLIII magnos mansos, jacent pro parvis, ecclesia habet I et novem cum decima et censu, scultetus habet VIII, item thabernam, molendinum cum II rotis; remanent XXXV mansi. — C.S. XIV. 15. **1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Nissensis die ecclesia de Bisscostzonth erw. — M.P. I. 371.

**Biskupitz** wsw. von Beuthen O/S.

**1243** März 25 verleiht Herzogin Viola von Kalisch dem Bischof von Breslau für sein Dorf Biscupici (Biskupitz) hoc jus in povoz et in aliis nostris serviciis, quod ville habent militares u. befreit sie völlig a canibus nostris et ab illis omnibus, que circa caniductores nostros exhiberi solvent. — S.R. 599.

**1245** Aug. 9 bestätigt Papst Innocenz IV. die Besitzungen des Bisthums Breslau, darunter das Dorf Biscupici, que est juxta Bythom (Beuthen). — H.O. U. No. 46.

Pfarrk. St. Johannis Bp. — B.S. 3.

**c. 1305** wird der Ort im Liber fund. erw.: Item in Byseupitz prope Bithom

sunt LXVI mansi parvi, de quibus scultetus habet XI mansos, plebanus duos, domino remanent LIII. — C.S. XIV. 93.

**1326** wird in einem Verzeichnisse der K. des decanatus Slaucoviensis der Krakauer Diöcese Nicolaus plebanus ecclesie de Bisupiez erw. — M.P. I. 247.

#### Bladen s. von Leobschütz.

**1283** Aug. 7 vermittelt Arnold, Richter in Bladen, mit den dortigen Geschworenen einen Verkauf von vier Hufen, frei von allen Lasten an Jasco, Bürger zu Leobschütz. — S.R. 1755.

Pfarrk. St. Trinit. — W.M. V. 219.

**1473** wird in den Act. Consistor. veter. eines Pfarrers Albert in Bladen gedacht. Urkundl. Nachrichten sind nicht ermittelt worden.

Kapelle St. Nicolai. — W.M. V. 220. Dieselbe war ehemals Schlosskapelle, jetzt Begräbnissk. — Ein hier befindlicher Grabstein mit dem Wappen der Schafgotsch und Dallwitz enthält die Umschrift: Anno domi 1496 obyt honesta domina Barbara . . . (beschädigt). — L.K. IV. 162. Der Ort gehört kirchlich zum Bisthum Olmütz.

#### Bleischwitz ssw. von Leobschütz.

**1279** Aug. 31 bestätigt Kunigunde, Königin von Böhmen und Herrin von Troppau, der Stadt Jägerndorf den Besitz von vier Dörfern, darunter das Dorf Bleischwitz. — S.R. 1605.

Pfarrk. St. Catharinae. — W.M. V. 334.

**1430** wird der Kleriker Jacobus dictus Schoberlin als Pfarrer für die K. in Bleischwitz präsentirt. — Kopetzky Troppauer Regesten.

**1454** im März wurde der Kurat Johannes an der Pfarrk. zu Bleischwitz als Altarist bei dem Marienaltar in der Spitalkapelle zu Jägerndorf bestellt. — W.M. V. 335. Bleischwitz gehört zum Olmützer Sprengel.

#### Bludowitz nw. von Teschen.

Pfarrk. St. Margaritae. — B.S. 234.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Tessinensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Bluda (Bludowitz) angeführt. — M.P. I. 373.

#### Blumenau nnö. von Bolkenhain.

**1315** Dec. 8 wird unter den in der U. erw. Schöffen von Jauer ein Eberhard von Blumenowe (Blumenau) erw. — S.R. 3539.

**1369** am St. Martinstage verkauften die Gebrüder von Bischofswerde an Petir Schindil acht Mark Geldes in und zu Blumenow, des Weichbildes zu dem Hayn Bolkenhain). — St.A. Ldb. Schw. Jr. B. fol. 19b.

Pfarrk. St. Josephi. — B.S. 11.

**1373** wurde in der K. des Dorfes Blumenaw im distr. Hayn, der Altar des h. Nicolans ausgestattet. — St.A. Ldb. Schw. Jr. C. fol. 77b.

Wie zumeist die älteren Pfarrk., so ist auch die hiesige Pfarrk. mit Widmut und Wald dotirt. — K.S. 42.

#### Blumenau wnw. von Kreuzburg.

**1402** März 8 genehmigt Herzog Ludwig von Brieg, dass Bartusch von Sweiner (jetzt Blumenau, früher Schweinern) dem Adam Werner von Würbitz eine halbe Mark verkauft. — H.O. 446.

Kapelle St. Barthol. Ap. — B.S. 159. Urkundl. Nachrichten von der hiesigen K., früher F. der Pfarrk. in Kreuzendorf, seit 1610 F. von Wallendorf, konnten nicht ermittelt werden. — K.S. 61S. Die auf uns gekommene K. ist laut Inschrift am Triumphbalken im J. 1672 erbaut worden. — L.K. IV. 10. Holzkirche.

#### Blumerode wnw. von Neumarkt.

**1355** Juli 18 hat sich die Aebtissin des Klosters Trebnitz mit Albert von Blumerode dahin verglichen, dass dieser

auf die Scholtisei daselbst mit der Ueberschaar, die Waldhufe genannt, zu Gunsten des Klosters verzichtet, aber einige Aecker frei von Zinsen und Diensten dafür erhält. H.O. 319.

Pfarrkirche.

Urkundl. Nachrichten über sie konnten nicht ermittelt werden, doch kann die Gründung der K. im Mittelalter geschehen sein, da sie bei Eintritt der Reformation am Orte bereits vorhanden gewesen ist. — Anders ev. K. Schlesiens. 245.

**Bockau** onö. von Striegau.

**1245** Aug. 9 bestätigt Papst Innocenz IV. die Besitzungen des Bisthums Breslau, darunter das Dorf Buow (Bockau). — Stenzel Bisth. Urk. No. 5.

Pfarrk. St. Stanislai E. M. — B.S. 24.

**1260** April 10 ernennt Bischof Thomas das Aussetzungsprivileg von Buccow zu deutsch. Rechte und bestimmt, dass u. a. zwei Hufen für die K. daselbst zu reserviren seien. — S.R. 1041.

Der Chor der hiesigen Pfarrk. dürfte um Mitte des 13. Jh. erbaut worden sein. — L.K. II. 263.

**Bockwitz** onö. von Sprottau.

Pfarrk. St. Andreae Ap. — B.S. 174.

**1399** Dec. 3 wird in einem Notariats-Instrumente die in der sedes Vrienstatensis gelegene Pfarrk. in Bokewicz (Bockwitz) erw. — H.B. I. 707.

Das in Schnitzarbeit ausgeführte Altarwerk aus der ersten Hälfte des 16. Jh. enthält im Mittelschrein die Figuren des St. Andreas, B. Maria V. u. St. Johannes Evang. — L.K. III. 103.

Die hiesige ehemalige Pfarrk. ist jetzt F. der Pfarrk. in Milkau.

**Bodschanowitz** onö. von Rosenberg.

**1417** Aug. 13 bestätigt Herzog Bernhard von Falkenberg, dass vor ihm Woiski von Gr.-Kalinow sein im Rosenbergschen Gebiete gelegenes Gut Karmunkau mit

dem obersten Rechte und dazu den Antheil Bodzanowitz dem Puschke aufgereicht habe. — Weltzel Guttentag p. 27.

Pfarrk. B. Mariae Vg. — B.S. 159.

**1447** wird im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. in der sedes Rosembergensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Bodzanowicz angeführt. — Z. XXVII. 362. Holzkirche.

**Bögendorf** wsw. von Schweidnitz.

Pfarrk. B. Mariae Vg. — B.S. 70.

**1268** Mai 12 bestätigt Herzog Wlodislaus von Schlesien die Besitzungen des Klarenstiftes in Breslau, darunter die Pfarrkirchen in Schweidnitz u. Bögendorf; zugleich erklärt er ausdrücklich, dass Herzog Heinrich III. erst nach dem Tode seiner Mutter Anna († 1265) dem Kloster diese Kirchen übertragen habe. — S.R. 1301.

**1318** Oct. 4 wird im Zinsregister des Erzpriesters Gabriel von Rimini Theodericus, plebanus in Bogendorf (Bögendorf) angeführt. — M.P. I. 140.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Joham zu St. M. in der sedes Swydnicensis die ecclesia de Bongindorf erw. — H.B. II. 101. Die hiesige ehemalige Pfarrk. ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Schweidnitz.

**Böhmischorf** s. von Brieg.

**1260** Mai 14 bestätigt Bischof Thomas die Besitzungen des Klosters in Kamenz, darunter die Zehnten in Michelau cum suo circuitu. — C.S. X. No. 20. Nach einer U. v. 14. Juni 1316 liegen die Dörfer Pogarell, villa Boemorum (Böhmischorf) und andere in diesem Gebiete.

Pfarrkirche.

**1310** März 23 bezeugt Jakob, plebanus de villa Bohemorum, eine U. des bischöflichen Officials Konrad in Breslau. — S.R. 3126.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Bregensis

die ecclesia de Boemorum (villa) angeführt. — M.P. I. 371. Sie führte nach Ehrhards Presbyterologie Schlesiens II. 150 ehemals den Weihenamen ad B. Mariam Vg.

### Bösdorf nmö. von Neisse.

Pfarrkirche.

Die hiesige K. mit einer halbeylindrischen Apsis dürfte um Mitte des 13. Jh. erbaut worden sein. L.K. IV. 67.

**1302 1319** wird der Ort im Liber fund. erwähnt: Bithwini villa habet XLIIII mansos parvos, ecclesia habet III, scultetus habet VII, item Herdanus civis Nyssensis habet thabernam, molendinum eum duobus rotis. — C.S. XIV. 6.

**1388** Oct. 12 wird der Dechant des Kollegiatstiftes in Ottmachau mit seinen Bezügen auf die Einkünfte der Pfarrk. in Peytwinsdorf angewiesen. — H.B. II. 861.

**1491** wird die ecclesia parochialis in Pewthmannsdorf in honore St. App. Petri et Pauli consecrata in einer U. namentlich erw. — St.A. Kolleg. Stift Neisse. No. 864.

### Bogschütz nmö. von Oels.

**1288** Jan. 11 überweist Herzog Heinrich von Schlesien dem Kreuzstift zu Breslau bei seiner Gründung den Dezem von Boguschütz (Bogschütz) und den Feldzehnten von parvum Boguschütz. — H.O. Urk. No. 94.

Pfarrkirche.

**1318** Oct. 4 wird im Zinsregister des Erzpriesters Gabriel non Rimini Conradus rector ecclesie in Bogwiesz prope Olesniz (Oels) erw. — M.P. I. 141.

**1329** Oct. 28 wird in einer U. des Herzogs Conrad von Oels über Bisdorf der Pfarrer Konrad von Bogschütz, herzogl. Notar erw. — H.O. p. 388.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Namslaviensis die Pfarrk. in Bogoczicz angeführt. — H.B. II. 101.

### Boguphalowo bei Namslau.

**c. 1305** wird des Ortes im Liber fund. unter den bischöfl. Zinsdörfern in districtu Namslaviensi gedacht: Item Boguphalowo (wahrscheinlich ein in den polnischen Grenzkriegen untergegangenes Dorf) est villa Luthconis et . . . XXXVI maldrate triplicis annone. — C.S. XIV. 65.

**1326** Febr. 26 wird in einer U. des Günther, genannt von Hecelsdorf, als Zeuge derselben Konrad, Schulz in Boguphali villa angeführt. — S.R. 4514.

Pfarrkirche.

**1326** Febr. 26 wird in einer U. des Günther von Hecelsdorf der Pfarrer Peter in Boguphali villa erwähnt. — S.R. 4514.

### Boguschowitz sö. von Rybnik.

**c. 1305** wird des Dorfes im Liber fund. unter den bischöfl. Zinsdörfern gedacht: Item Bogussovicz (Boguschowitz) solvit decimam more polonico et valet tres marcas. — C.S. XIV. 108.

Pfarrk. St. Laurent. M. — B.S. 171.

**1335** wird im Dezenregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Zarensis die ecclesia de Boguslawicz (leg. Bogussovicz) angeführt. — M.P. I. 373. Holzkirche. Der Ort war einst Stiftsgut der Cistercienser in Rauden.

### Bogutschütz sö. von Beuthen.

**1414** verfügen Adam und Johann, Erbherrn von Myslowitz, über Grundstücke in Bogutschütz. — Z. IX. 73.

Pfarrk. St. Stephani Pm. — B.S. 103.

Von derselben sind urkundl. Nachrichten nicht ermittelt worden; die Minuskelinschrift, die sich auf einer hiesigen Thurmglöcke befindet, gehört nach ihrer Form ins 15. Jh. und könnte zu dieser Zeit die K. gegründet worden sein. — Zeitschr. des Museums schles. Alterth. II. 12.

**Bohrau** wnw. von Strehlen.

**1200** April 6 wird in einer U. des Bischofs Jaroslaw von Breslau Bartholomaeus, diaconus de Boriow (Bohrau) angeführt.

— S.R. 70. Hiernach ist wohl kaum eine am Orte bestehende K. anzunehmen.

**1292** Juli 15 bestätigt Herzog Heinrich dem Kloster Leubus den Besitz des locus castelli, qui teutonice burkstadell dicitur, anstossend an den dem Kloster gehörenden Hof Schönfeld bei Bohrau. — S.R. 2236.

**1294** Oct. 5 schliessen Peter, Vogt in Boriow, und Kloster Leubus einen Vergleich. — S.R. 2334.

**1326** Sept. 28 gab Herzog Heinrich einem von Rydeburg die Kastellanei und das Städtchen Bohrau mit Vogtei, Kretscham und allen fürstl. Rechten auf den Dörfern Schönfeld u. Zuchaliez, damit er die Burg besser halten könne. — St. R.V. 106.

Pfarrk. St. Wolfgangi E. C. — B.S. 8.

**1296** Oct. 9 bezeugt Nicolaus, plebanus de Bornow eine U. des Petrus, d. c. Lapis, Domherrn in Breslau. — C.S. X. No. 62. Bohrau gehörte zuerst dem Kloster Leubus, sodann der Johanniter-Kommende Breslau und ging endlich 1493 an die von Parchwitz über.

**Bolatitz** ssw. von Ratibor.

**1198** soll nach einer urkundl. nicht erwiesenen Angabe das Gut Bolatitz dem Cistercienserkloster Wellerhad in Mähren zugefallen sein. — K.S. 48.

**1265** Febr. 25 vergleicht sich Bischof Bruno von Olmütz mit dem Kloster Wellehrad wegen des Zinses einiger Dörfer, darunter Bolatitz. — S.R. 1202.

Pfarrk. St. Stanislai Ep. M. — W.M. V. 267.

Von der hiesigen K. konnten urkundl. Nachrichten nicht ermittelt werden: eine hier vorhandene Glocke von 1495 dürfte bezeugen, dass bereits im Mittel-

alter eine K. am Orte bestanden hat. — W.M. V. 268. Kirchlich gehört Bolatitz zum Erzbisthum Olmütz.

**Bolkenhain.**

**1251** bezeugt Volrad de Hayn (Bolkenhain) eine U. des Herzogs Boleslaw von Schlesien für das Nonnenkloster zu Naumburg a. Q. — S.R. 752.

**1276** bezeugt Konrad, Vogt von Bolkenhain, eine U. des Herzogs Boleslaw. — St.A. Kloster Grüssau. Urk. No. 10.

**Burg.**

**1277** Oct. 9 urkundet Herzog Boleslaw in Hayn, castro nostro, über einen Gutskauf des Marienklosters zu Breslau. — S.R. 1550.

Pfarrk. St. Hedwigis. — B.S. 12.

**1298** Mai 27 verzichtet Reniko, Pfarrer in Hayn, auf das Patronatsrecht über das Spital daselbst. — S.R. 2509.

**Spital.**

**1298** Mai 27 gestattet Bischof Johannes von Breslau, nachdem Herzog Bolko und er mit dem Mag. Werner und dessen Gemahlin Adilheide den Grundstein zu der steinernen Spitalkirche bei der Stadt Hayn gelegt, auf des Herzogs Bitte dem Spital, sich einen eigenen Priester zu halten. Dem stimmte auch der Ortspfarrer zu, obwohl ihm nach einem früher mit dem Rektor des Spitals geschlossenen Vertrage gewisse Einkünfte vom Spital und das Patronat über die Spitalk., die damals nur von Holz war, zustanden. — S.R. 2509. Die Leitung des hiesigen Spitals soll ehemals den Brüdern vom h. Geist zugestanden haben. — I.B. I. 513.

**Borganie** ssö. von Neumarkt.

Pfarrk. St. Barbarae V. M. — B.S. 24.

**1262** Sept. 30 bezeugt Bogdanus, plebanus de Borignew (Borganie), eine U. des Wirchozlaus, Domherrn in Breslau und Archidiakon zu Liegnitz. — St.A. Abschriften von Urk. aus fremden Archiven.

**1319** Jan. 3 investirt Bischof Heinrich von Breslau, nachdem der bisherige Pfarrer Stancho auf seine Stelle verzichtet, auf Präsentation der Erben von Borignew den Heinrich, bisher Subkustos an der Kreuzk. zu Breslau, auf die Pfarrk. in Borganie. — Domarchiv, Orig. Urk.

Die hiesige ehemalige Pfarrk. ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Bockau.

#### **Borckendorf** ssw. von Neisse.

**1284** Juli 3 fordert Bischof Thomas von Breslau die vom Herzog Heinrich im Ottmachauer und Neisser Lande besetzten Dörfer, Zinse und Zehnten zurück, darunter das bischöfl. Dorf Burgravici (Borckendorf). — S.R. 1815.

**1302/1319** wird des Ortes im Liber fund. gedacht: Burcerabsdorph habet XLIII mansos magnos, qui jacent pro parvis; scultetus habet VI, thabernam, molendinum cum II rotis; remanent XL minus duobus. — C.S. XIV. 15.

Pfarrk. St. Bartholomaei. — B.S. 200.

**1442** wird in einem Zinsbriefe dominus Johannes, plebanus in Burggreffindorf namentlich angeführt. — St.A. Ldb. Neisse. E. fol. 122a.

**1498** wird Peter Lohenstein als Lehnherr und Patron der hiesigen Pfarrk. bezeichnet. — St.A. Ldb. Neisse. K. fol. 610.

#### **Borne** ö. von Neumarkt.

**1278** Juli 1 bezeugt Albert, dictus de Fonte, eine U. des Herzogs Heinrich von Schlesien. — S.R. 1567.

c. **1305** wird des Dorfes im Liber fund. gedacht: Item in Fonte (Borne) prope Novum forum XXVII maldrate. — C.S. XIV. 136.

Pfarrk. St. Crucis. — B.S. 112.

**1319** Aug. 29 wird Conradus plebanus de Fonte als Zeuge einer U. erw. — Domarchiv Breslau, Liber niger 367b. Die Kunstformen des erhaltenen Bau-

werkes weisen bereits auf das 13. Jh. als Bauzeit der K. hin. — L.K. II. 463.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Gallardus de C. in der sedes Noviforensis maj. eine Pfarrk. in dem Dorfe Fons angeführt. — M.P. I. 370.

**1353** wird der Ort im Landb. des Fürstenth. Breslau erw.: Fons habet XXXVIII mansos, quorum plebanus habet III; item domini habent VIII mansum pro allodio libero, scultetus II, censuales XXIV et tabernam. — St. R.V. 91.

Die hiesige ehemalige Pfarrk. ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Bischdorf.

#### **Boroschau** nnö. von Rosenberg.

Kapelle St. M. Magdal. — B.S. 159.

Eine hier vorhandene Thurmglöcke trägt die Inschrift: o rex glorie veni cum pace. anno domini 1517. — L.K. IV. 250. Die K. in Boraczow (Boroschau) wird in einem Visitationsberichte v. J. 1679 als F. der Pfarrk. in Sternalitz erw. — Z. XXVII. 393. Urkundl. Nachrichten aus früherer Zeit sind nicht aufgefunden worden. Holzkirche.

#### **Boyczow** wnw. von Gleiwitz.

**1415** Nov. 3 dotirt Matthias, Pfarrer von Klein-Kotulin, einen Altar in der Kollegiatk. zu Oppeln mit einem Zins, den er in dem Dorfe Bothschicz (Boyczow) hat. — H.B. II. 840.

Pfarrk. Omnium Sanctorum. — B.S. 38.

**1447** wird im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. in der sedes Vyasdensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Boyczaw angeführt. — Z. XXVII. 365.

Die hiesige ehemalige Pfarrk. ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Rachowitz. Holzkirche.

#### **Bralin** osö. von Gr.-Wartenberg.

Pfarrk. St. Annae. — B.S. 47.

**1288** Juli 8 bezeugt Johannes plebanus de Bralin eine U. des Bischofs Thomas

von Breslau für die Propstei zu Kasimir.  
— S.R. 2075.

**1372** Oct. 26 verkaufte Franzko die Scholtisei in Bralin an Herzog Konrad von Oels. — H.O. 389.

Spital.

**1522** wird dem Spital in Bralin eine Schenkung verreicht. — St.A. Ldb. Neisse. N. fol. 31.

**Brande** onö. von Falkenberg.

**1328** Nov. 20 bezeugt der Edle Boguslaw de Prand (Brande) eine U. des Herzogs Bolko von Falkenberg über Schurgast. — Welzel Neustadt p. 23.

Pfarrk. St. Hedwigis. — B.S. 29.

**1447** wird im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. in der sedes Falkenbergensis eine Pfarrk. in Prandi erw. — Z. XXVII. 381. Die hiesige ehemalige Pfarrk. ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Tillowitz.

**Branitz** ssw. von Leobschütz.

**1282** Aug. 27 bestätigt Bischof Dietrich von Olmütz den abgeschlossenen Frieden zwischen Kloster Hradisch u. mehreren Ritters, unter denen Benesch von Branitz genannt wird. — S.R. 1723.

Pfarrk. B. Mariae V. — L.K. IV. 164.

**1289** März 29 übergibt Benesch von Branitz u. Lobenstein mit Zustimmung seiner Erben dem Kloster Hradisch das jus patronatus der Kirchen in Branitz und Lobenstein mit den dazu gehörenden Zehnten u. Hufen. — S.R. 2106.

Branitz gehört kirchlich zum Olmützer Sprengel.

**Brauchtitschdorf** ssw. von Lüben.

**1259** ertheilt Herzog Boleslaus von Schlesien denen von Brauchtitsch ein Privileg, wonach ihnen in der Liegnitzer Heide alle Nutzniessung von dem Gehölz, einschliesslich der capreo ferarum videlicet capreolorum et leporum gestattet wird. — S.R. 1011.

Pfarrkirche.

**1335** wird im Dezenregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Legnicensis die ecclesia de Bruchaczdorf (Brauchtitschdorf) erw. — M.P. I. 372.

**Braunau** w. von Lüben.

**1303** Juni 21 bezeugt der Ritter Hermann von Brunow (Braunau) eine zu Lüben ausgestellte U. des Herzogs Konrad von Schlesien. — S.R. 2754.

Pfarrkirche.

**1399** Dec. 11 wird in einem Notariats-Instrumente des Archipresbyterats Polkwitz die Pfarrk. in Brawnaw angeführt. — H.B. I. 711.

**1455** verkaufen die Gebrüder Johann und Heinrich, Herzöge von Brieg und Lüben, dem Augustiner-Chorherrnstift in Sagan das Dorf Braunau. — H.B. III. 1101.

**Bresa** onö. von Neumarkt.

**1202** Juni 26 bestätigt Herzog Heinrich von Schlesien die Besitzungen des Klosters Leubus, darunter die Zehnten in dem Dorfe Bresno (Bresa). — S.R. 80. Unechte U.

**1218** April 18 bestätigt Bischof Laurentius die Besitzungen des Klosters Leubus, darunter die Zehnten von Brezni. — S.R. 199. U. unecht.

**1251** Nov. 1 schenkt Herzog Heinrich dem Kloster Leubus zur Entschädigung für den Schaden, welchen er auf dem Feldzuge gegen seinen Bruder Boleslaw den Stiftungsgütern zugefügt, das Dorf Bresina mit der Erlaubniss, daselbst Deutsche nach deutsch. Recht, wie es Neumarkt hat, anzusiedeln. — S.R. 776.

Pfarrk. B. Mariae Vg. — B.S. 122.

**1335** wird im Dezenregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Wratislaw. die ecclesia de Bresna angeführt. — M.P. I. 370.

Die hiesige ehemalige Pfarrk. ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Nippern.

**Breslau.**

**1000** errichtet König Otto III. in Gnesen ein Erzbisthum und unterstellt diesem u. a. das Bisthum Breslau. — S.R. I. p. 5.

**1017** verweilt Herzog Boleslaw zu Breslau (in seiner Burg). — S.R. I. p. 9.

**1209** Mai 10 bezeugt Sobezlaw, Kastellan von Breslau, eine U. für das Sandstift. — S.R. 132.

**1228** bezeugt Alexander, Schultheiss von Breslau, eine herzogl. U. — Z. VIII. 428.

**1241** veranlasst Herzog Boleslaw die Aussetzung Breslaus zu deutsch. und zwar Magdeburger Rechte. — S.R. I. p. 257.

**1263** April 9 übergibt Herzog Heinrich seinem Getreuen Gerhard von Glogau einen Landstrich jenseits des unteren Theiles des alten Ohrlaufes zur Aussetzung nach Magdeburger Recht. — Gründung der heutigen Neustadt. — S.R. 1158.

**Domkirche.**

**1051** soll Herzog Kasimir auf der Dominsel eine K. von Holz erbaut haben. — S.R. I. p. 13.

**1158** soll die hölzerne K. unter Bischof Walter abgebrochen und von Stein errichtet worden sein. — S.R. I. p. 40 u. H.B. I. 165.

**1202** urkundet Bischof Cyprian von Breslau in monasterio (Münsterkirche) St. Johannis (Bpt.) in Vroslavia. — S.R. 77.

**1244** erlaubt Herzog Boleslaw von Schlesien, dass für den Bau des Domes zu Breslau die Ziegelscheunen auf herzogl. Grunde erbaut und das Bau- u. Brennholz aus den herzogl. Wäldern entnommen werden darf. — S.R. 611.

**1361** Juni 2 stiftete Bischof Precislaw an der Domkirche die Marienkapelle, auch Kleinchor genannt. — H.B. I. 670. Nach einer U. des Bischofs Wenzeslaw v. J. 1404 ist der Hochaltar im Kleinchor sub titulo B. Marie Vg., S. S. Virg. et Mart. Catharine, Barbare, Dorothee et Hedwigs geweiht. — St.B. Klöse Manuse.

Der älteste Theil des auf uns gekommenen Domkirchengebäudes, der Chor, dürfte um 1241 errichtet worden sein. — L.K. I. 17.

**Kollegiatk. St. Aegidii.**

Die K. wird für das älteste erhaltene Bauwerk in Breslau gehalten: sie soll von Peter Wlast (1138 †) gegründet worden sein. — L.K. I. 15.

**1249** Oct. 21 urkundet Bischof Thomas von Breslau im Kapitel in der K. des h. Aegidius. — S.R. 705.

**1262** Sept. 30 werden die Pfarrer Thomas Pavos (Parvus?) u. Radzlaus Ruffus an der ecclesia St. Aegidii vom Archidiakon Wirchozlaw Namens des Bischofs angewiesen, die Seelsorge im Bereich der Dominsel zu übernehmen. — S.R. 1135.

**Kollegiatk. St. Crucis.**

**1288** Jan. 11 gründet Herzog Heinrich von Schlesien innerhalb der Mauern seiner Breslauer Burg das Kollegiatstift zum h. Kreuz mit fünf Prälaturen und zwölf Kanonikaten. — S.R. 2054.

**1295** Sept. 14 weiht Bischof Johannes die obere u. untere K. zum h. Kreuz auf dem Dome. — S.R. III. p. 222.

**Pfarrk. St. Adalberti.**

**1148** Oct. 19 bestätigt Papst Eugen III. dem Abte des Marienklosters am Zobtenberge u. a. den Besitz der K. St. Adalberti in Breslau. — S.R. 30.

**1226** April 17 gelangt diese K. durch Tausch an den Bischof Laurentius von Breslau, der sie am 1. Mai desselben J. den hierher berufenen Dominikanern übergibt. — S.R. 305 u. 308. Seit dem Jahre 1700 wiederum Pfarrk.

**Pfarrk. St. Elisabeth.**

Die wirkliche Gründung der Elisabethkirche ist in die Zeit zwischen 1241 u. 1248 zu setzen. — Grünhagen, Anfänge der Magdal.- u. Elisabethk. p. 40.

**1253** Febr. 26 wird die parochia b. Elizabeth den Kreuzherrn zu St. Matthias verliehen. — S.R. 815.

**1293** Nov. 11/18 bezeugt Hermann, Pfarrer der Elisabethk., eine U. des Walter, Meisters am Elisabethspital. — S.R. 2303.

**1469** wird in einem Notariatsinstrument zu St. Matthias die eccl. paroch. St. Laurentii M. et Elizabeth Vidue namentlich erw. — St.A. Matthiastift Urk. No. 623 und Glockenaufschrift 1507 in L.K.I. 239.

Pfarrk. St. Mar. Magdal.

Die Gründung der Magdalenenk. ist zweifelsohne zwischen 1226 und 1232 anzunehmen. — Grünhagen, Anfänge der Magdal.- und Elisabethk. p. 33.

**1267** Febr. 19 wird Ardvicus, Pfarrer der Magdalenenk. in Breslau, urk. erw. — S.R. 1256.

**1460** wird in einem Ablassbriefe die ecclesia St. Andree et Marie Magdalene namentlich erw. — Fischer u. Schmeidler Magdalenenk. p. 2.

Pfarrk. St. Mauritii.

**1226** April 17 wird in einer U. des Bischofs Laurentius die Brücke des h. Mauritius erw. Unzweifelhaft war damals schon die gleichnamige K. vorhanden, nach der die Brücke später benannt wurde. — S.R. 305 u. 440a.

**1260** März 6 bezeugt Johannes, plebanus ecclesie St. Mauricii eine U. — C.S. XIV. 48. Die K. liegt in der ostwärts sich erstreckenden Vorstadt von Breslau.

Pfarrk. St. Michaelis.

**1139** schenkt Bischof Robert die neben dem Kloster der h. Maria (auf dem Elbing) gelegene K. St. Michaelis dem ersten Abte dieses Klosters, namens Radolf. — S.R. 24.

**1253** Juni 4 bestätigt Papst Innocenz IV. die Besetzungen des Vincenzklosters auf dem Elbing, darunter die ecclesia St. Michaelis cum pertinenciis. — H.O. Urk. No. 60.

Pfarrk. Omnium Sanctorum.

**1253** Febr. 26 wird in einer U. der Herzöge Heinrich und Wladislaw die K. zu Allerheiligen bei den Mühlen an

der Oder (am Elbing) zuerst erw. — S.R. 815.

**1285** April 27 wird in einem bischöfl. Schreiben eines Pfarrers zu Allerheiligen vor Breslau gedacht. — S.R. 1909.

**1378** April 15 wird der Prämonstratenser Johann als Pfarrer an der K. Om. Set. präsentirt. H.B. II. 207.

**1529** wurde die K. mit dem daneben liegenden Vincenzkloster abgebrochen. — H.B. I. 453.

Pfarrk. St. Nicolai.

**1175** wird die Kapelle in Nabitin (Dorf Tschepine, aufgegangen in die Nikolai-vorstadt von Breslau) nebst Zubehör vom Herzog Boleslaw dem von ihm gegründeten Kloster Leubus verliehen. — S.R. 46.

**1203** Juni 28 urkundet Herzog Heinrich von Schlesien ante ecclesiam St. Nicolai in Stapin (Tschepine) für Kloster Trebnitz. — S.R. 92.

**1307** Nov. 8 wird in einem päpstl. Schreiben an den Offizial zu Breslau, Gerlacus, Pfarrer an der Nicolaik. vor Breslau, erw. — S.R. 2957.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. M. in der sedes Wratislaviensis die ecclesia St. Nicolai extra muros Wratisl. angeführt. — H.B. II. 100. — Ein 1690 noch vorhanden gewesener, damals schon über 200 Jahre alter Schrein des Hochaltars zeigte im Mittelfelde die Figuren St. Maria V., St. Nicolaus u. St. Catharina, die Schutzheiligen der K. — Knoblich Pfarrei St. Nicolai p. 31 f.

Kapelle St. Agnetis.

**1345** am Freitag nach Laurent. verkauft Herr Hoyger von Prittiez u. Herr Hermann von Borsniz an Sophyen von Falkenhain das Erbe, das da liegt kein Jakob juden thor u. das grenzt an sente Jurgen kirchhof. — St.B. Bresl. Schöfflenbuch I. fol. 13.

**1374** feria sexta post Onn. Sanctorum wird in einem Breslauer Schöfflenbuche

des Kirchhofes bei sinte Agnite gedacht. — Z. X. 259.

**1377** fer. sext. p. f. Petri et Pauli wird die Kapelle sinte Agniten an der ecke kein sinte Mathis erw. — Z. X. 259. Die Kapelle St. Agnes u. St. Georg gehörte dem Matthiasstift und stand umbaut im Hofe des Hauses Schuhbrücke No. 47, wo sie im J. 1897 abgebrochen wurde. — cfr. L.K. I. 46.

#### Kapelle St. Materni.

**1358** wird in einer U. des Bischofs Preczlaw die capella St. Materni sita in cymiterio St. Elizabeth erw. — St.B. Hands. Klose No. 74. — Sie wurde 1848 abgetragen.

#### Kapelle St. Alexii.

**1441** bestätigt Bischof Conrad von Breslau die Schenkungsurkunde des Dombherrn Frey, der die Kapelle des h. Alexius erbauen liess u. den Vikarien des Domstiftes schenkt. — H.B. II. 173. Die Kapelle ist nicht mehr vorhanden, sie lag links an der nach dem Hinterdom führenden Brücke.

#### Kapelle St. Annae.

Nahe dem Kloster der Kanonissinnen zu St. Jacob auf dem Sande erbaute Abt Johannes von Prag (1375—1386) die Kapelle St. Annae als Begräbnissk. — H.B. II. 680. Jetzt Spital für arme Alte.

#### Kapelle St. Barbarae.

Die Gründung der Barbarak., jetzt F. der Pfarrk. St. Elisabeth, dürfte zwischen 1268 u. 1309 erfolgt sein. — S.R. I. 239. **1394** wird in einem Kaufbriefe die ecclesia St. Barbare namentlich erw. — St.A. Ldb. Schw. Jr. F. 256. Ein im hiesigen Alterthumsmuseum befindlicher Flügelaltar v. J. 1447, früher Hochaltar der Kapelle, zeigt die damaligen Schutzheiligen derselben: St. Barbara, St. Felix et Aduactus.

#### Kapelle St. Sebastiani.

**1481** Sept. 29 erteilt Propst Johannes am Spital zum h. Geist dem Kirchlein

zu St. Fabian u. Sebastian einen Ablassbrief. — Z. XXIII. 260.

**1488** April 14 überlässt Propst Johannes der Kapelle unter gewissen Bedingungen eine Schenkung. — Z. XXX. 322. Die K. ist vom Erdboden verschwunden, sie stand da, wo jetzt das Haus Heiligegeiststrasse No. 17 steht.

#### Kapelle St. Gertrudis.

**1318** April 30 gestattet Bischof Heinrich den Breslauer Konsuln eine der h. Maria zu weihende Kirchhof-Kapelle vor dem Schweidnitzer Thore anzulegen. — Korn U. B. 95.

**1399** feria sexta post Viti wird in einem Bresl. Schöppnbuche die „kapelle uf deme Swydnitzer Angir“ erw., die „geweit ist yn sante Clementin vnd yn sante Girdrudin ere“. — Z. X. 279. Die Kapelle stand bis 1603 auf dem heutigen Tauentzienplatze.

#### Kapelle St. Clementis.

**1406** feria quarta post Jubil. wird in einem Breslauer Schöppnbuche angeführt: „in der neuen stat by der neuen kirchen. — Z. X. 280. Hier ist die Clemensk. gemeint.

**1492** am Freitage vor Simon und Juda wird ebendasselbst erwähnt: „St. Clement kirchhoff“. — Z. X. 281. Die K. ist eingegangen, sie lag an der Ecke Kirchstrasse und Basteigasse.

#### Kapelle St. Christophori.

**1267** Juli 27 wird in einer U. des Herzogs Vlodesslaus von Schlesien etc. bei Festlegung einer Grenze die K. zur ägyptischen Maria angegeben. — S.R. 1268.

**1477** am Montage nach Remin. wird im Bresl. liber excessuum die K. „sanct Cristofferi“ erw. — Z. X. 276. Die hier erw. Kapelle wurde unter dem Weiheamen zur ägyptischen Maria gegründet, erhielt aber später den Namen ad St. Christophorum.

## Burgkapelle St. Martini.

**1149** Juni 22 bestätigt Herzog Boleslaw von Polen die Besitzungen des Vincenzklosters bei Breslau, u. a. die capella st. Martini infra civitatem Vratislaviensem sita. — H.O. Urk. No. 1.

**1248** Juli 8 urkundet Herzog Boleslaus von Schlesien in castro Wratislaviensi in ecclesia sancti Martini. — H.B. I. 356.

## Kapelle St. Petri et Pauli ap.

**1175** verleiht Herzog Boleslaw dem Kloster Leubus bei seiner Gründung die Kirche des h. Petrus. — S.R. 46.

**1294** Oct. 5 bezeugt Heinrich, Pfarrer von St. Peter bei Breslau, eine U. des Mag. Vitus. — S.R. 2334.

**1423** am Freitage nach Epiphan. wird in einem Bresl. Schöppenbuche angeführt: „sand peters und pawels kirche jeneseid der Tumbrocken vor deme Thume“. — Z. X. 264.

## Rathskapelle.

**1345** wird mit Genehmigung des Bischofs Przewslaw und mit Einwilligung des Pfarrers der Elisabethk. im Breslauer Rathhause eine Kapelle errichtet. — H.B. I. 783.

**1368** wird in einer U. Paulus, capellanus pretorii Vratislaviensis, namentlich erw. — St.B. Hands. Klose 107/25 B. Der Altar des Rathhauses war St. Johann. Bp. und Johann. Ev. geweiht. — H.B. I. 783.

## Kapelle St. Viti.

**1484** Sept. 18 ist das Kirchlein zu St. Veit auf dem Dome erbaut worden. — Zeitschr. d. Museums schles. Alterthümer in Breslau. II. 256.

## Kapelle im Stock.

**1464** am Freitage vor Cant. wird in einem Bresl. Stadtbuche eines Altars im „Stock“ gedacht. — Z. X. 257. Hier ist das städtische Gefängniß auf der Stockgasse gemeint.

## Kloster auf dem Elbing.

**1139** baut Graf Peter (Wlast) das Kloster zur h. Maria, dessen erster Abt Radolf war. — S.R. 24.

**1149** (Juni 22) bestätigt Herzog Boleslaw von Polen in die consecracionis ecclesie die Besitzungen des Klosters der h. Maria u. des h. Vincenz. — S.R. 33.

**1190** wurden die Benedictinermönche, die bisher das Kloster inne hatten, gezwungen, Prämonstratensermönchen Platz zu machen. was Papst Coelestin III. durch U. vom J. 1193 April 7 bestätigt. — S.R. 57. Das Kloster wurde 1529 mit allen dazu gehörenden Bauten abgebrochen. — Z. IV. 146.

## Kloster auf dem Sande.

**1149** (oder 1150) bestätigt Bischof Walter von Breslau dem Kloster (der Augustiner Chorherrn) den Besitz der beiden Kirchen, in Breslau an der Brücke und auf dem Zobtengebirge, beide in honore saucte dei genitricis semperque virginis Marie errichtet, so wie die Zehnten, die er den Kirchen bei ihrer Konsekration geschenkt hat. — H.B. I. 160. Die auf uns gekommene Kirche auf dem Sande ist i. J. 1369 geweiht worden. — Z. I. 301. Das Kloster wurde 1810 aufgehoben, in den weiten Räumen ist jetzt die Universitätsbibliothek untergebracht.

## Dominikanerkloster.

**1226** Mai 1 verleiht Bischof Lorenz den Brüdern des Predigerordens die in der Stadt Breslau gelegene Adalbertk. — S.R. 309.

**1295** ertheilen mehrere Bischöfe einen Ablassbrief für die Adalbertk. in Breslau. — S.R. 2346.

**1295** Juli 8 wird in einem Ablassbriefe des Bischofs Johann von Krakau den Besuchern der Kapelle St. Anne et Hedwigis an der Dominikanerk. ein 20 tägiger Ablass gewährt. — S.R. 2366. Die ehemalige Klosterk. ist seit 1700 Pfarrk.

## Minoritenkloster.

**1240** siedelten die aus Prag berufenen Minoriten auf Veranlassung Herzog Heinrichs aus ihrem bisherigen Zufluchts-

orte vor Breslau in die Stadt selbst über, wo ein Kloster für sie gegründet wird. — S.R. I. 237.

**1256** Dec. 23 ertheilt Papst Alexander IV. den Besuchern der hiesigen Minoritenk. in die consecracionis et in anniversario ejusdem ac in festo B. Jacobi. in cujus honore eadem ecclesia est constructa, ein Jahr u. vierzig Tage Ablass. — S.R. 946. Im J. 1529 siedelten die Prämonstratenser in das Minoritenkloster über.

**1530** Juni 7 weihte der Weihbischof Heinrich von Fullstein die K. zu St. Jakob noch einmal zu Ehren und auf den Namen des h. Vincenz. — H.B. III. 882. Im J. 1700 wurde die Klosterk. zur Pfarrk. ernannt.

#### Bernhardinerkloster.

**1453** März 18 bestätigt Bischof Petrus II. den Minoriten von der strengen Observanz den Besitz des zum Bau eines Klosters ihnen angewiesenen Platzes in der Neustadt. Die K. wurde 1455 Sept. 28 konsekriert und erhielt den Namen des h. Bernhardin von Siena. — H.B. III. 973 f. Das Kloster ist jetzt ein Spital für alte arme Leute.

#### Kloster der Augustiner (Eremiten).

**1351** Nov. 24 stellt der Hofkanzler des Kaisers Karl IV. eine Stiftungsurkunde über die Dorotheenk. aus, die den Aug. Eremiten überwiesen wurde. — H.B. I. 852 f.

**1354** April 24 werden in einer U. St. Stanislaus, St. Wenzeslaus und St. Dorothea als Schutzheilige der K. u. des Klosters angeführt. — St.A. Regestensammlung. Die K. ist seit dem J. 1700 Pfarrk.

#### Klarenkloster.

**1256** Dec. 13 trägt Papst Alexander IV. den Bischöfen von Breslau u. Lebus auf, den löblichen Vorsatz der verwitweten Herzogin Anna, in Breslau in ihrem Hofe ein Kloster des Ordens des h. Damian zu erbauen, möglichst zu

fördern. — S.R. 940. 941. Hier ist das Klarenkloster gemeint.

**1288** April 26 ertheilt der Bischof von Lebus den Besuchern der Klosterk. St. Clara in Breslau in der angebauten Hedwigskapelle einen vierzig-tägigen Ablass. — S.R. 1704. Jetzt bewohnen Ursulinerinnen das Kloster.

#### Dominikanerinnenkloster.

**1294** soll Herzog Heinrich V. das Dominikanerinnen - Nonnenkloster in Breslau gestiftet haben. — H.B. I. 874.

**1302** Juni 14 bestätigt Herzog Boleslaw einen Gutstausch zwischen Lutko Pakoslai und den Dominikanerinnen zu Breslau: Et quia pater noster felicis recordacionis Henricus V. dux Slesie et dom. Wratislavie easdem sorores mandavit vocari in Wratislaviam et eis ibidem claustrum edificari. — H.B. I. 875.

**1403** wird in einem Kaufbriefe des monasterium St. Catharine (Dominikanerinnenklosterk.) gedacht. — St.A. Ldb. Schw. Jr. H. fol. 75.

#### Augustiner Chorfrauenkloster.

**1299** Oct. 6 bestätigt Gysilherus Colneri den Augustinerinnen auf dem Sande den rechtlichen Besitz der area seu curia libera ex antiquo sita contra claustrum St. Marie in Arena, den sie von seinen Vorfahren erhalten hatten. — S.R. 2567. Jetzt Schullehrerseminar.

#### Kreuzhern zu St. Matthias.

**1248** Oct. 28 wird in einer U. des Bischofs Thomas von Breslau Merbort, Meister des Elisabethspitals angeführt. — S.R. 684.

**1253** Febr. 26 dotiren die Herzöge Heinrich und Wladislaw das Spital (der Kreuzhern mit dem rothen Stern) und überweisen denselben die in der Kirche der Herzogin Anna erbaute Matthiask. — St.A. Matthiasstift. No. 2.

**1275** April 29 wird in einer U. des Bischofs Thomas des Elisabethspitals der Brüder zu St. Matthias gedacht und durch die im Text erw. Worte:

opera misericordie, que largiflue in hospitali domus St. Mathie orphanis papillis infirmis incessanter exhibita bezeugt, dass der Orden auch die Pflege verwaister und kranker Kinder übernahm. — Z. XIV. 66. Jetzt Gymnasium und Gymnasiak.

#### Johanniterkommende.

**1273** Oct. 25 wird in einer U. Herzog Heinrichs von Schlesien über Herdain des Hofes der Johanniter (bei Breslau) zuerst gedacht. — S.R. 1434.

**1334** Oct. 29 bekundet Herzog Heinrich, dass Marussa, relicta Nicolai de Munstirberg mit ihren Söhnen XXVI jugera agrorum de allodio Herdani cum duobus mansis, que pertinent ad capellam Corporis Xpi . . . . . consilibus civitatis Wratisl. ad manus hospit. de Corp. Xpi aufgereicht haben. — Z. XIV. 181.

#### Spital zum h. Geist.

**1214** verleiht Herzog Heinrich dem Sandkloster zum Bau eines Spitals terram, que est inter Olavam et Odriczam, quantum ad curiam et ortum sufficere possit u. zur Erbauung einer K. zum h. Geist für Arme, Kranke und Fremde. — S.R. 161.

**1221** Nov. 28 verleiht Bischof Lorenz dem Spital zum h. Geist in Breslau die Zehnten einiger Dörfer. — S.R. 246.

**1597** wird die K. ad St. Spiritum vollständig abgebrochen. — H.B. III. 804.

#### Spital St. Trinitatis.

**1318** baut der Rath der Stadt Breslau ein Spital unter dem Namen novum hospitale, später auch ad Corp. Xpi genannt. — Z. IV. 357.

**1366** Dec. 4 wird vom Bischof Prezlaw der Altarist für den neu gegründeten Altar St. Trinitatis am Spital zum h. Leichnam bestätigt; das jus patronatus der Kapelle St. Trinit. steht für ewige Zeiten der Stadt Breslau zu. — Z. IV. 358.

**1406** feria sexta post Marg. wird in einem Breslauer Schöppenbuche die

capelle der h. dryfaldigkeit erw. — Z. X. 271. Spital u. Kapelle sind abgebrochen u. verlegt worden.

#### Spital St. Hieronymi.

**1410** Mai 5 vermacht Nic. Scheiteler sein Haus auf der äussern Schweidnitzerstrasse nebst 12 Mark Zins zur Pflege und Heilung erkrankter armer Schüler der 3 Schulen zum h. Leichnam, zu St. Maria Magdal. und zu St. Elisabeth. In der Reformationszeit wird das Schülerspital zu einer Verpflegungsanstalt für alte Männer. Im 19. Jh. wird es auf die Wörtherstrasse verlegt.

#### Spital St. Lazari.

**1260** März 6 wird des Spitals in einer U. des Bischofs Thomas zuerst gedacht; derselbe verleiht dem Schulzen Barthosius neun Hufen inter Gaygium et b. Lazarum juxta aquam nomine Olaviam. — C.S. XIV. 48.

**1267** Juli 27 kauft der Breslauer Bürger Heinrich von den Aussätzigen bei St. Lazarus zwei Gärten. — S.R. 1268. Das Spital gehörte zur Jurisdiction des Pfarrers von St. Mauritius. — H.B. II. 540. Die an der Klosterstrasse gelegene Spitalkapelle entstammt vielleicht noch dem 14. Jh. — L.K. I. 85.

#### Spital zu 11000 Jungfrauen.

**1400** Jan. 7 bestätigt Bischof Wenzel die Stiftung des Spitals mit Kapelle zu 11000 Jungfrauen durch die Geschwister Steube. — Z. III. 49. Mit der K. der h. Ursula und 11000 Jungfrauen war einst ein Spital für Aussätzige verbunden. — Z. III. 221. Jetzt Pfarrkirche.

#### Spital zum h. Grabe.

**1416** sabb. post concept. Marie wird in einem Breslauer Schöppenbuche das damals schon vorhandene „hospital zum h. grabe uff St. Niklasgassen“ erw. — Z. X. 253.

**1462** fer. sexta a. Mich. wird das Spital der „kinder das man nenneth zum h. Grabe“ angeführt. — Ibidem.

Schülerspitalkapelle zu St. Joseph.

**1426** f. sext. p. Jubil. wird in einem Breslauer Schöppenbuche erw.: „armen schuler legende in dem zichhowze zu unsir lieben frawen an der (Sand) brocken. — Z. X. 264.

**1481** März bestätigt Bischof Rudolph von Breslau einen Zins für die im Bau begriffene Kapelle der h. h. Joseph, Joachim, Natalie u. Adrian in pede pontis in dicta arena juxta hospitale scolarium sita. — St.A. Neisser Ldb. H. fol. 334b.

Spital.

**1410** feria secunda p. Inv. wird in einem Bresl. Schöppenbuche angeführt ein sichhaws der schuler hinder der cleyne kirchen (jetzt Kirche St. Christoph.). — Z. X. 276.

**Brieg.**

**1235** stellt Herzog Heinrich von Schlesien die von den Wallonen in Würben dem herzogl. claviger in Visokebreg (Brieg) einzuliefernden Abgaben fest. — S.R. 469b.

**1250** übergibt Herzog Heinrich seine Stadt in Alta Ripa (Brieg) dem Schulzen Heinrich von Reichenbach, dem Gerkinus von Goldberg u. dem Orthlifus zur Aussetzung nach deutsch. Rechte, wobei der Herzog verspricht, die Stadt vor Ablauf von 2 Jahren zu befestigen; auch gestattet er dem Orthlifus, die Erbvogtei daselbst an Conrad de Nysa zu verkaufen. — S.R. 709.

**1262** Juni 21 urkundet Herzog Heinrich von Schlesien in Alta Ripa im herzogl. Schlosse. — S.R. 1127.

**1358** verkauft der Rath zu Brieg eine Kaufkammer, gelegen an der Ecke, wo man mitten durch das Rathhaus gegen den Fischmarkt gehet. — C.S. IX. 147, cfr. Register.

Rathskapelle.

**1496** April 6 weiht Johannes, Weihbischof von Breslau, den Altar auf dem Rathhause. — Z. XXIII. 260.

Neuling, Schlesische Kirchen etc.

Pfarrkirche.

**1279** Sept. 14 tauscht Herzog Heinrich das Dorf Minken, das die K. in Alta Ripa seit ihrer Gründung besass, von Bernhard, Propst zu Meissen, Pfarrer in Brieg u. herzogl. Kaplan, gegen Brigisdorf u. Rathau ein. — Z. VI. 387. Abdruck der U.

**1284** verleiht Herzog Heinrich den Johannitern das jus patronatus der Pfarrk. in Alta Ripa. — S.R. 1770.

**1358** wird in einer U. des Bischofs Preczlaw die Pfarrk. St. Nicolai in Brieg namentlich erw. — C.S. IX. No. 154. Zur Baugeschichte der K. vergl. L.K. II. 306 ff.

Schlosskapelle.

**1309** Mai 23 bestätigt Cardinal Gentilis, päpstl. Legat, dem Dechanten des Hedwigsstiftes in Brieg den Zehnten der inkorporirten K. in Wüstebriese. — S.R. 3057.

**1360** Febr. 5 verspricht Herzog Ludwig von Brieg dem für die zu erbauende Schlosskapelle zu Brieg bestimmten Kaplan Hartlieb, fünf Mark jährlich auf Lebenszeit zu zahlen. — Z. VI. 24.

**1368** Juni 9 übergibt Bischof Preczlaus das jus patronatus der Spitalk. zum h. Geist in Brieg an Herzog Ludwig für das der K. in Pamnitz, weil dieser ein Kollegiatstift in Brieg stiften will. — Z. VI. 73.

**1476** wird in einem Kopialbuche (jetzt in der Wiener Hofbibliothek) des Brieger Kollegiatstiftes die ecclesia collegiata St. Trinitatis, St. Johannis Bpt. et St. Hedwigis namentlich erw. — Z. X. 173.

Kloster auf dem Berge.

**1333** Sept. 23 bestätigt Papst Johann XXII. die neue Stiftung für den Predigerorden in Brieg. — St.A. Dominican. Breslau, No. 65.

**1340** erhalten die Predigerbrüder ad St. Crucem in Brieg einen halben Garten in Ritschen. — C.S. IX. No. 105. Im J. 1546 wurde das Kloster absichtlich zerstört.

Kloster an der Mühlgasse.

**1285** ertheilt Hermann, Bischof von Kamin, denen Ablass, die an gewissen Festen die Kirchen der Minoriten in der Breslauer Kustodie — wozu die Minoriten in Brieg gehören — besuchen. — S.R. 1861.

**1456** wird in einem Kaufbriefe der Guardian des Minoritenklosters ad St. Petrum et Paulum in Brieg erw. — C.S. IX. No. 968. Jetzt Militärdepot.

Spital in der Rathauer Vorstadt.

**1273** soll das Spital zum h. Geist und die damit verbundene Marienk. schon vorhanden gewesen sein. — H.B. I. 512.

**1353** Juni 13 erhält Johannes von Tost, Propst am Spital zum h. Geist zu Brieg, eine Pfründe. — Z. XXV. 297.

**1368** Juni 9 kommt das jus patronatus der K. des Spitals zum h. Geist an das zu gründende Kollegiatstift in Brieg. — Z. VI. 73.

**1371** erhält die ecclesia B. (Marie) Virginis eine letztwillige Zuwendung aus dem Nachlass der Wittve Rychinsteyn. — St.A. Stadtb. Brieg. Fol. 68. Diese K. wurde 1534 niedergegerissen. — Z. III. 193.

Spital an der Stadtmauer.

**1310/1319** nimmt Bischof Heinrich von Breslau die Spitalbrüder des h. Antonius und deren Meister zu Brieg in seinen besonderen Schutz. — S.R. 3123.

**1371** erhält das Spital ad St. Anthonium eine Zuwendung aus dem Nachlass der Wittve Rychinsteyn. — H.B. II. 551. Die Antonierk. soll 1595 eingestürzt sein, doch war sie vorher schon längere Zeit geschlossen. — H.B. II. 548.

Leprosenspital.

**1368** inkorporirt Bischof Preczlaus dem Altare zu St. Lazarus und St. Georg in der Lazaruskapelle des Spitals jenseits der Oder neun Mark Zins. — C.S. IX. No. 274 und 539.

**1371** erhält das Spital ad St. Lazarum eine Zuwendung aus dem Nachlass der

Wittve des Nikolaus Rychinsteyn. — H.B. II. 551.

Das Spital der aussätzigen Weiber vor Brieg wurde im J. 1634 mit der dazu gehörigen K. abgetragen. — Z. III. 53.

**Brieg** wnw. von Glogau.

**1222** erhält das Kloster in Naumburg a. B. u. a. Zuwendungen ein Ackerloos bei Breg (Brieg). — S.R. 252.

Pfarrk. St. Corp. Christi. — B.S. 41.

**1319** wird in einer Streitsache über das Präsentationsrecht zur K. in Brega eine damals an Orte schon vorhandene Pfarrk. bezeugt. — S.R. 3961.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. M. in der sedes Glogoviensis die ecclesia in Brega angeführt. — H.B. II. 97.

**Briese** nnö. von Oels.

**1292** April 13 verkauft Herzog Heinrich von Schlesien dem Goswin, Sohn des verstorbenen Schulzen von Rathe, seine Dörfer Bresinken und Tockar (nach Z. XXV. 353 sind beide Dörfer in dem heutigen Dorfe Briese zu finden) im Distriete von Oels, im Umfange von 52 Hufen zur Aussetzung nach deutsch. Rechte, so dass 2 Hufen dem Kaplan et ecclesiae ibidem locatae zustehen. — Häusler Urk. des Fürstenth. Oels No. 99. Von der hier vorhandenen Pfarrk., die mit Widmut ausgestattet ist, konnten weitere Nachrichten nicht ermittelt werden. — K.S. 57.

**Briesen** wnw. von Brieg.

**1227** verleiht Bischof Lorenz die Zehnten von dem Dorfe Bresin (Briesen) der Kapelle zu Wausen. — S.R. 316.

**c. 1305** wird des Dorfes im Liber fund. gedacht: Primo in Bresina de novalibus X mansis. Gracia domini Beduralis prepositi Bregensis. — C.S. XIV. 80.

Pfarrkirche.

**1316** Sept. 11 wird in einer U. des bischöfl. Offizials Konrad zu Breslau,

Hanko, Pfarrer in Briesen, gelegentlich eines Dezemstreites genannt. — H.B.I. 605.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Bregensis die Pfarrk. in dem Dorfe Brozen angeführt. — M.P. I. 371.

Nach einem alten Kirchenbuche war die hiesige K. einst der h. Jungfrau Maria geweiht. — St.A. Mittheilung des Ortsgeistlichen.

**Gross-Briesen** ssö. von Grottkau.

**1237** April 15 bestimmt Bischof Thomas von Breslau die Aussetzung von 200 Hufen Waldboden am Flusse Neisse zu deutsch. Recht, worauf später vier Dörfer, darunter Briesen, angelegt worden sind. — S.R. 503, cfr. C.S. XIV. 6.

Pfarrk. St. Martini. — B.S. 35.

**1302/1319** wird des Ortes im Liber fund. gedacht: Brysyn magnum habet XLIII parvos mansos, ecclesia habet II, scultetus habet VII, item thabernam. — C.S. XIV. 6.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Nissensis die Pfarrk. in dem Dorfe Brezin (Gross-Briesen) erw. — M.P. I. 371. Die hiesige ehemalige Pfarrk. ist jetzt F. der Pfarrk. in Friedewalde.

Gross-Briesen war einst im Besitz des Domstiftes in Breslau.

**Briesnitz** sw. von Frankenstein.

**c. 1305** wird des Dorfes im Liber fund. unter dem Namen Bresnitz (Briesnitz) gedacht. — C.S. XIV. 87.

**1383** März 3 verkaufen die Gebrüder von Reichenbach ihrem Schulzen Nickel von Baumgarten den Wald by der Bresnitz. — C.S. X. No. 276.

Pfarrk. St. Nicolai Ep. — B.S. 22.

**1399** Dec. 2 vermacht ein Frankensteiner Bürger Namens Nicolaus Gerber der hiesigen K. eine halbe Mark Zins. — Kopietz Münsterberg p. 510.

**1400** Jan. 18 wird die Pfarrk. in Bresniz

in einem Notariats-Instrument des Archipresbyterats Nimpsch angeführt. — H.B. I. 701.

**Briesnitz** nnö. von Sagan.

**1217** schenkte Herzog Heinrich von Schlesien dem Kloster der Augustiner Chorherrn zu Naumburg a. B. bei seiner Gründung einen Landstrich an der Bresnicha (Briesnitz). — S.R. 173: Worauf das Kloster das Dorf Briesnitz gründete.

**1256** verleiht der Propst des Klosters dem Kleriker Dederim die Scholtisei (villiacio) in dem Dorfe Brosniz. — S.R. 912.

**1263** Juli 14 bestätigt Bischof Thomas von Breslau die Besitzungen des Klosters, darunter Bresniza mit 50 Hufen. — S.R. 1165.

Pfarrk. St. M. Magdalene. — B.S. 162.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Saganensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Bresniz angeführt. — H.B. II. 98. Die Augustiner wurden 1284 von Naumburg a. B. nach Sagan versetzt.

**Brinnitz** n. von Oppeln.

**1333** März 24 verkauft Kloster Czarnowanz an Wenzel und Stanco Cira, Söhne des Stozo, die Scholtisei in Byrnize (Brinnitz) unter der Bedingung, dass sie hier ein Dorf anlegen, wobei das Kloster sich 2 Hufen reservirt. — C.S. I. 33. Vielleicht für eine zu errichtende Pfarrei?

Pfarrk. St. Stephani M. — B.S. 165.

Sie wird in einem Visitat.-Berichte von 1687 als M. a. der Pfarrk. in Döbern angeführt. — Z. XXVII. 393. Weitere urkundl. Nachrichten aus früherer Zeit sind nicht ermittelt worden. — Holzkirche.

**Brockendorf** nnö. von Goldberg.

**c. 1305** wird des Ortes im Liber fund. gedacht: Item Syffridus de Mrokotidorf (Brockendorf) de V mansis. — C.S. XIV. 117.

**1339** wird in einer U. Johann de Brokothendorf St. Georgii (geistl. Stift zu Gnesen) et canonicus Gneznenis erw. — Stenzel Bisth. Urk. No. 278.

Pfarrk. St. Crucis. — B.S. 86.

**1368** wird in einer U. des Ritters Johannes de Brokot eine ecclesia in villa Brokotendorf im districtu Boleslaviensis angeführt. — St.A. Ldb. Schw. Jr. C. fol. 10a.

Die hiesige ehemalige Pfarrk. ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Rothbrünnig.

**Broschütz** onö. von Neustadt.

**1223** Mai 25 bestätigt Bischof Laurentius von Breslau die Besitzungen des Klosters in Rybnik, u. a. das Dorf Breze (Broschütz). — C.S. I. Czarnowanz. No. 1.

**1282** März 13 tritt das (inzwischen nach Czarnowanz verlegte) Kloster die Zehnten von Brosoz an Kloster Leubus ab. — S.R. 1698.

Pfarrk. Omnium Sanctorum. — B.S. 72.

**1319** Sept. 29 fertigt Milo, plebanus de Brozicz, für den Propst Gottfried von Kloster Czarnowanz eine U. über die Aussetzung von Frauendorf aus. — C.S. I. No. 27.

**1447** wird im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. in der sedes Glogoviensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Brozecz angeführt. — Z. XXVII. 377.

**Brosewitz** ssw. von Ohlau.

**1175** wird in der Gründungsurkunde von Kloster Leubus ein Dorf erw., welches liegt juxta Brozte (Brosewitz). — Schirmmacher Liegn. Urk. No. 2 (unecht).

**1240** Febr. 10 bestätigt Bischof Thomas von Breslau einen Vertrag mit den Tempelherrn über die Zehnten in Brosez. — S.R. 549.

**1288** Juni 30 bekundet der Praeceptor der Templer in Deutschland u. a., dass der Schulze in dem Dorfe Brozicz drei Freihufen daselbst und die Schenke besitzen soll. — S.R. 2073.

Pfarrk. St. Jacobi maj. — B.S. 194.

**1315** Mai 31 wird in einer U. des Bischofs Heinrich von Breslau die Pfarrk. in Brosez, im Archipresbyterat Strehlen gelegen, angeführt. — S.R. 3496.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Strelinensis die ecclesia de Brozicz erw. — M.P. I. 371.

**Brosławitz** wnw. von Beuthen.

**c. 1305** wird im Liber fund. des Ortes unter dem Namen Sbroslawitz (Brosławitz) gedacht. — C.S. XIV. 96.

Pfarrk. B. Mariae V. — B.S. 139.

**1447** wird im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. in der sedes Tostensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Sbroczlawicz angeführt. — Z. XXVII. 366. Das auf uns gekommene Kirchengebäude stammt aus dem Anfange des 17. Jh. — L.K. IV. 419.

**Brostau** wsw. von Glogau.

**1290** Juli 16 schenkt Herzog Heinrich seiner Stadt Glogau mehrere Dörfer, frei von allen Diensten u. Lasten, darunter das Dorf Brustow (Brostau). — S.R. 2146.

**1311** Oct. 2 gründet Herzogin Mechtildis von Glogau einen Altar in der Marienk. bei Glogau und weist dem Vikar dieses Altars vier Hufen mit dem herzogl. Rechte in Brustow bei Glogau an. — S.R. 3226.

Pfarrk. St. Laurentii M. — B.S. 43.

**1317** Oct. 27 behält sich die Herzogin Mechtild von Glogau in einem Kaufbriefe das jus patronat. der Brostower K. vor. — S.R. 3722.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. M. in der sedes Glogoviensis die ecclesia in Brochow erw. — H.B. II. 97. Die hiesige ehemalige Pfarrk. ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Jätschau.

**Brunzelwalde** nw. von Freistadt.

**c. 1305** wird das Dorf im Liber fund. unter den bishöfl. Zinsdörfern genannt; Item in Brunzelinwald (Brunzelwalde) XI fertones. — C.S. XIV. 153.

Pfarrk. St. Annae. — B.S. 32.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Vrienstatensis der rector ecclesie in Brunzelinwald angeführt. — H.B. II. 99.

**Brusowitz** nö. von Friedek.

**c. 1305** wird im Liber fund. unter den bishöfl. Zinsdörfern in terra ducis Teschinensis das Dorf Brusowitz namentlich erw. — C.S. XIV. 112.

Pfarrk. St. Stanislai. — B.S. 230.

**1447** wird im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. in der sedes Teschnensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Bransowicz (Brusowitz) angeführt. — Z. XXVII. 369.

**Brzeszt** wnw. von Pless.

Pfarrk. B. Mariae Vg. — B.S. 141.

**1326** wird in einem Verzeichnisse der Kirchen des decanat. Oswencim (Auschwitz) der Krakauer Diöcese Conradus plebanus de Breze (Brzeszt) angeführt. — M.P. I. 250.

Ein hier vorhandenes Altarwerk in spätmittelalterlichen Formen enthält im Mittelschrein in Malerei St. Maria mit dem Kinde, St. Stanislaus und einen anderen Bischof, vermuthlich die Schutzheiligen der K., welche letztere bis 1822 zum Bisthum Krakau gehört hat, seitdem aber zum Bisthum Breslau zählt. — L.K. IV. 432. Holzkirche.

**Brzezie** osö. von Ratibor.

**1313** Juni 11 bezeugt Herr Sandeo de Breza (Brzezie) eine U. des Herzogs Lestko von Ratibor über das Dorf Binkowitz. — S.R. 3358.

Pfarrk. St. Matthiae et Matthaeci.

— B.S. 144.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhard. de Carc. in der sedes Zarensis

eine Pfarrk. in Birkindorf (von Brzeza = Birke) angeführt. — M.P. I. 373.

**1383** Aug. 17 bestimmt Herzog Johann von Ratibor, dass der Pfarrer von Brzezie von dem Besitzer der Scholtisei daselbst gewisse Messalien beziehen soll. — Weltzel Ratibor p. 70. Die hiesige ehemalige Pfarrk. ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Pogrzebin.

**Brzezinka** nw. von Gleiwitz.

**1437** Juni 7 bekennt der Presbyter Nicolaus Brzesinka, von dem Domherrn Gramis 6 Mark leihweise erhalten zu haben. — C.S. XV. 60.

Pfarrk. St. Hedwigis. — B.S. 36.

**1447** wird im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. in der sedes Glywicens. eine Pfarrk. in dem Dorfe Brzezinka erw. — Z. XXVII. 368.

**Buchelsdorf** wsw. von Grünberg.

Pfarrkirche.

**1376** Jan. 14 wird das Dorf unter dem Namen Buchwaldisdorph (Buchelsdorf) mit seiner Pfarrk., die zur sedes Gruninbergensis gehört, in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus angeführt. — H.B. II. 98.

Am Orte ist noch die Widmut einer nicht mehr bestehenden ehemaligen Pfarrk. vorhanden.

**Buchelsdorf** onö. von Namslau.

**1288** Mai 25 bezeugt Goswin, Schulze in Buchwaldisdorf (Buchelsdorf), eine U. des Richwin, Sohn des weiland Stephan de Obes (Obischau). — S.R. 2068.

Pfarrk. St. Jacobi maj. — B.S. 107.

**1400** Febr. 20 wird in einem Notariats-Instrumente des Archipresbyterats Namslau eine Pfarrk. in dem Dorfe Buchwaldis angeführt. — H.B. I. 697.

**1421** bezeugt Niclos Grindel, Pfarrer in Buchelsdorf, eine U. — St.A. Urk. der Stadt Namslau. No. 101.

Die hiesige ehemalige Pfarrk. ist jetzt F. der Pfarrk. zu Strehlitz.

**Buchelsdorf** mw. von Neustadt.

**c. 1305** wird des Dorfes im Liber fund. gedacht: Item in Nemislovitz Buchwaldsdorph (Buchelsdorf) sunt XL mansi solventes XX maldratas triplicis grani. — C.S. XIV. 104.

Pfarrk. St. Annae. — B.S. 116.

**1447** wird im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. in der sedes Colcensis (Zülz) eine Pfarrk. in Buchwaldsdorph angeführt. — Z. XXVII. 380.

Die hiesige ehemalige Pfarrk. ist jetzt M. a. der Pfarrk. zu Riegersdorf.

**Buchitz** sö. von Brieg.

**1255** Febr. 4 verleiht Bischof Thomas von Breslau den Johannitern zu Lossen die Zehnten in dem neu ausgesetzten Dorfe Buhusen (Buchitz). — S.R. 889.

Pfarrk. St. Trinitatis. — B.S. 19.

**1310** Nov. 12 bezeugt Johannes, viceplebanus de Buchusen eine U. des Nicolaus von Rauske über Fröbeln bei Löwen. — S.R. 3166.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Bregensis die Pfarrk. in dem Dorfe Buchusen erw. — H.B. II. 96.

Die hiesige ehemalige Pfarrk. ist jetzt F. der Pfarrk. in Lossen.

Buchitz war einst Stiftsgut der Johanniterkommende Lossen.

**Buchwald** ssö. von Hirschberg.

**c. 1305** wird das Dorf Buchwalth im Liber fund. unter den bischöfl. Zinsdörfern im districtus circa Hysbere angeführt. — C.S. XIV. 138.

Pfarrk. St. Martini. — B.S. 59.

**1399** Nov. 12 wird in einem Notariats-Instrumente Johannes Bertoldsdorf, plebanus eccles. de Buchwalt in der sedes Hysbergensis angeführt. — Z. XXXIII. 401.

**1402** am Montage nach Galli haben die Gebrüder Czedlicz, Erbherrn in Buchwald, zu ihrem Seelenheile der eccl. paroch. in Buchwald letztwillig gewisse

Güter und einen Zins vermacht. — Stadtarch. Bresl. Hs. B. 53. § 3972. Die ehemalige Pfarrk. in Buchwald ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Fischbach.

**Buchwald** sw. von Neumarkt.

Pfarrk. B. Mariae Vg.

**1282** Juni 23 übergibt Herzog Boleslaw von Schlesien dem Hans von Peicherwitz seinen Wald, Buchwald genannt, zur Anlegung eines Dorfes mit einer Scholtisei von vier Hufen, einem Kretscham und einer Mühle; zwei Hufen soll die K. haben. — S.R. 1713.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. die ecclesia de Keptowald (soll wohl Buchwald sein) in der sedes Noviforensis min. angeführt. — M.P. I. 372.

**1522** Jan. 10 verfügt Bischof Jacobus von Breslau mit Zustimmung des Ortspfarrers die Verlegung der ecclesia paroch. B. Marie Virg. in villa Buchwaldichin aus dem sumpfigen Grunde, wo sie jetzt steht, nach einem höher gelegenen Orte, der „Sant Acker“ genannt. — St.A. Ldb. Neisse. N. fol. 5. Die ehemalige Pfarrk. in Buchwald führt jetzt den Weihenamen St. Georgii und ist M. a. der Pfarrk. in Obsendorf. — B.S. 114.

**Buchwald** osö. von Oels.

**1266** übergibt Herzog Heinrich von Schlesien dem Erbvogt Wilhelm von Reichenbach seine Stadt Bernstadt mit mehreren Dörfern im Umkreise der Stadt zur Aussetzung nach deutsch. Rechte, darunter das Dorf Buchwald. — S.R. 1221.

**c. 1305** wird im Liber fund. des Dorfes Buchwald, 20 Zinshufen enthaltend, gedacht. — C.S. XIV. 67.

Pfarrkirche.

Die hier vorhandene K. stammt nach den an ihr sichtbaren Kunstformen aus dem Spätmittelalter. — L.K. II. 534. Urkundl. Nachrichten konnten über dieselbe nicht ermittelt werden.

**Buchwald sō. von Sagan.**

**c. 1305** erw. im Liber fund.: Item Buchwaldt consuevit dare v marcas minus v scotis. Et sciendum quod sunt in uniuerso XXV mansi et tres virge. Bernhardus Winwardus habet allodium j mansum. — C.S. XIV. 147.

Pfarrk. B. Mariae V. — B.S. 163.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. M. in der sedes Saganensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Buchwalde angeführt. — H.B. II. 98.

Hier befindet sich das Mittelbild eines Altarschreines mit den Schnitzfiguren von Johannes B., Maria mit dem Kinde und einer weiblichen Heiligen mit Palmzweig. — L.K. III. 136.

Die hiesige ehemalige Pfarrk. ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Eckersdorf.

**Bürgsdorf nww. von Kreuzburg.**

**c. 1305** wird im Liber fund. das Dorf Bresinki (jetzt Bürgsdorf) unter den bischöfl. Zinsdörfern im districtus circa Cunczenstadt angeführt. — C.S. XIV. 66.

**1488** wird der Ort unter dem Namen Birkhart erw. und im Liber fund. als nova plantacio bezeichnet. — C.S. XIV. 171.

Pfarrkirche.

Die hiesige K., von der urkundl. Nachrichten nicht ermittelt werden konnten, war ehemals mit Pfarrwidmut dotirt, aus der aber ein Bauergut am Orte entstanden sein soll. — K.S. 69 Holzkirche.

**Bujakow ssw. von Beuthen.**

**c. 1305** wird des Dorfes im Liber fund. gedacht: Item in Buyacow (Bujakow) expleta libertate erunt XXX mansi solventes fertones, de quibus prepositura Oppoliensis obtinet III, alios dominus episcopus habet. — C.S. XIV. 97.

Pfarrk. St. Nicolai Ep. — B.S. 39.

**1447** wird im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. in der sedes Glyvicensis

eine Pfarrk. in dem Dorfe Boykaw angeführt. — Z. XXVII. 367.

Der Kern der massiven K. in Bujakow mit Spitzbogenthüren und Strebepfeilern stammt wohl aus der Spätzeit des 16. Jh. — L.K. IV. 426.

**Bunzelwitz nww. von Schweidnitz.**

**1308** Iebr. 10 wird in einem Zinsbriefe unter den anwesenden Schöffen von Schweidnitz Heyneman von Bunzlazyc (Bunzelwitz) genannt. — S.R. 2988.

Pfarrk. St. Hedwigis. — B.S. 180.

**1318** Aug. 31 inkorporirt Bischof Heinrich von Breslau dem Kloster Kamenz die K. in Würben mit der ecclesia in Bunzlavicz, que ecclesie Wirbnensi tamquam matrici filia est subjecta. — C.S. X. No. 111. Die K. in Bunzelwitz ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Würben.

**Bunzlau.**

**1202** bezeugt Nancerus, castellanus de Boleslawee (Bunzlau), eine U. des Herzogs Heinrich von Schlesien für das Kloster zu Leubus. — S.R. 78.

**1251** schenkt Herzog Boleslaw v. Schlesien den Magdalenerinnen zu Naumburg a. Q. drei Mark Silber jährlich vom Zoll in der Stadt Boleslawec. — S.R. 752.

**1261** Juni 2 bezeugen die Bunzlauer Vögte Heidenreich und Gottfried eine U. des Herzogs Konrad von Schlesien. — S.R. 1085.

**c. 1305** wird der Ort im Liber fund. erw.: Item circa Boleslawetz et ipsam civitatem pertinent XXXVIII mansi. Advocatus habet VII racione locacionis. . . . Henricus theolonarius tres liberos quamdiu vivit. . . . — C.S. XIV. 130.

Pfarrk. B. Mariae V. — B.S. 20.

**1261** Juni 2 bezeugt Wlastecz, Pfarrer in Bunzlau, eine U. des Herzogs Konrad von Schlesien. — S.R. 1085.

**1298** wird in einem Ablassbriefe die Pfarrk., que in honore gloriose virginis Marie et St. Nicolai est insignita,

namentlich erw. — Wernicke Chronik von Buzlau p. 73.

#### Kapellen.

**1326** werden die beiden Brotbänke, welche der h. Jungfrau (auch Frauenk. genannt) gehören, angewiesen, ihr Getreide in der Spittelmühle zu mahlen. — Wernicke Buzlau p. 82.

**1429** wird die Hedwigskapelle am Overtore zu Buzlau erw.; in derselben sollen die von den Hussiten eingesperrten Geistlichen und Mönche verbrannt sein. — Holstenius Buzlau cap. IV.

**1477** vergleichen sich der Buzlauer Bürger Hans Kol und seines Bruders Kinder über den Sand zwischen der Boberbrücke und der Quirinuskirche. — Wernicke Bunzl.-Löwenbg. Adelsfamilien p. 54.

**1500** wurde die Dorotheenkapelle in Buzlau mit Bewilligung des Bischofs Johannes von Breslau abgebrochen. — Wernicke Buzlau p. 134.

**1508** Nov. 5 bezeugen die Buzlauer Schöppen, dass Valentin Bormann seinen Garten zunächst der Nicolaikapelle dem würdigen Herrn Martin Sonlyn verkauft habe. — Wernicke Buzlau p. 176.

**1529** ist die vor dem Thore gelegene Kapelle St. Nicolai abgebrochen worden. — Ibidem.

#### Kloster der Dominicaner.

**1234** soll Herzog Heinrich von Schlesien das Kloster der Dominicaner zum h. Kreuz in Buzlau erbaut haben. — Fehner Buzlau p. 16.

**1272** Sept. 3 wird den Dominicanern in Buzlau die Beachtung des gegen Herzog Konrad von Glogau erneuten Interdicts vom Bischof Thomas in Breslau eingeschärft. — S.R. 1413.

#### Spital.

**1260** Juni 1 verkauft Herzog Konrad dem Spital zum h. Geiste in Boleslawcz seine bei der Stadt gelegene Mühle mit Zubehör. — S.R. 1052. Kreuzherrn mit

dem rothen Stern leiteten das Spital. — S.R. 1085.

**1264** April 5 verleiht Bischof Thomas dem zu seiner Zeit (also nach 1232) in Boleslawicz am Flusse Pobra (Bober) gegründeten Spital zum h. Geiste den Zehnten von dem Dorfe Boleslawicz, das jetzt Tilonis villa (Tillendorf) heisst, und ebenso den Zehnten von den in Eckersdorf dem Spital gehörigen Hufen. — S.R. 1180.

#### Spital.

**1402** verkauften die Gebrüder Bernhard und Leuthold Hocke dem Jakob Wayner, Altaristen der Siechenkapelle vor Buzlau, einen auf dem Dorfe Schönfeld ruhenden Zins von zwei Mark. — Wernicke Bunzl.-Löwenbg. Adelsfamilien p. 43.

**1406** stiftete Pfarrer Jakob ein Seelgeräthe in die Kapelle, gelegen vor der Stadt Buzlau, wo man gen Gr.-Glogau ziehet. — Niederschles. Curier 1885 No. 131. Ueber Buzlau: Wernicke Chronik der Stadt Buzlau. 1884.

#### Buslawitz ssw. von Ratibor.

**1288** Mai 18 bezeugt Sbislaus de Bohuslawicz (Buslawitz) eine Schenkungsurkunde des Benesch von Branitz für Kloster Hradisch. — S.R. 2066.

Pfarrk. St. Trinit. — W.M. V. 264. Von der hiesigen K. sind urkundl. Nachrichten nicht ermittelt worden; sie ist jetzt F. der Pfarrk. in Beneschau, war aber früher selbst Pfarrk., was die noch vorhandene Widmut bezeugt. — W.M. V. 265.

#### Butschkau onö. von Namslau.

**1256** hat Bischof Thomas von Breslau durch Tausch ein an die Dörfer Proschau, Schadegur, Voseovicie (jetzt Hengersdorf und Lorenzdorf) grenzendes Gut erworben, dessen Vorbesitzer es einst für geleistete Dienste von Herzog Heinrich I. († 1238) erhalten hatten. — S.R. 909. Das hier nicht genannte bischöfl. Gut ist der Lage nach Butschkau. — Z. XXV. 351.

## Pfarrkirche.

**c. 1305** wird im Liber fund. des Ortes mit K. und Scholtisei gedacht: Item in Buceez (Butschkau) villa episcopali sunt LX mansi, de quibus scultetus habet VII, ecclesia II mansos, remanent XI in silva et XL solventes maldratas et fertones et alia omnia servicia, et est tota deserta. — C.S. XIV. 69.

Der ältere Weihenname der K. ist nicht mehr zu ermitteln; die ehemalige Pfarrk. in Butschkau ist jetzt F. der Pfarrk. in Reichthal. — B.S. 158.

## Centawa ö. von Gross-Strehlitz.

**1350** März 21 bezeugt Lassota de Czantawa (Centawa) eine U. des Herzogs Albert von Oppeln etc. — C.S. VI. 17.

Pfarrk. B. Mariae V. — B.S. 183.

**1420** wird vom Pfarrer Martin von Centawa die Schenkung eines Gartens eingetragen in ein jetzt nicht mehr vorhandenes Kirchenregister. — Z. XXVII. 405. cfr. Visitat. Akten von 1679.

**1447** wird im registrum denarii St. Petri in archid. Opoliensi in der sedes Strelicensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Centawa angeführt. — Z. XXVII. 364. Hier eine Glocke von 1493 und ein Kelch v. J. 1494. — L.K. IV. 268.

## Chechlau nw. von Gleiwitz.

**c. 1305** wird im Liber fund. das Dorf Chechel (Chechlau) unter den bischöflichen Zinsdörfern erw. — C.S. XIV. 95.

**1409** Sept. 5 vermachte Ritter Stephan Stral von Czechel den Minoriten zu Oppeln einen Jahreszins, um ein Anniversarium zu seinem Seelenheil zu stiften. — H.B. II. 886.

Pfarrk. St. Valentini M. Pr.  
— B.S. 188.

**1447** wird im registrum denarii St. Petri in archidiaconatu Opoliensi in der sedes Vyasensis (Ujest) die Pfarrk. in Chechlo angeführt. — Z. XXVII. 365.

## Chorzow sö. von Beuthen O/S.

**1136** Juli 7 bestätigt Papst Innocenz II. die Besitzungen des Erzbisthums Gnesen, darunter auch ein Dorf ante Biton (Beuthen), que Zuersow (Chorzow) dicitur cum rusticis, argenti fossoribus, cum duabus tabernis nonnisi ad archiepiscopi pertinet jurisdictionem. — S.R. 23.

**1257** Juni 24 erlaubt Herzog Wladislaw von Oppeln dem Kloster Miechow, das Dorf Chorzew zu deutsch. Rechte auszusetzen, wie solches einzelne Ritter im Lande des Herzogs haben. — S.R. 979.

## Spital der Kreuzherrn.

**1299** März 19 verleiht Herzog Kasimir von Beuthen dem Kloster Miechow für dessen Güter Chorevo und Domb Freiheit von allen Lasten und Diensten, wie denn auch die Gerichtsgelder nur pro reformatione domus hospitalis verwendet werden sollen. — S.R. 2542.

**1300** schenkt Herzog Kasimir dem auf seinem Gute Chorzow gegründeten Kloster resp. Spital das genannte Gut und übergibt es den Brüdern vom h. Grabe mit dem doppelten Kreuz vom Orden des h. Augustin. Zugleich wird das Spital von Chorzow nach Beuthen in die Krakauer Vorstadt verlegt und unter dem Titel ad St. Spiritum fernerweit dotirt. Die Verwaltung des Spitals wurde den Kreuzherrn im Kloster Miechow übertragen. — S.R. 2583.

Pfarrk. St. Mar. Magdal. — B.S. 103.

**1326** wird in einem Verzeichnisse der Kirchen des decanatus Slancoviensis des Krakauer Bisthums Adam, plebanus ecclesie de Carow, angeführt. — M.P. I. 248.

## Chroseczütz nw. von Oppeln.

**1268** gestattet Herzog Wladislaw von Schlesien und Erzbischof von Salzburg den Brüdern Peter und Boguchwal, sein Dorf Croscice (Chroseczütz) nach deutsch. Rechte in grossen oder kleinen Hufen auszusetzen. — S.R. 1283.

## Kapelle.

Sie wird in einem Visitationsberichte der Kirchen im Archid. Oppeln von 1687 als F. der Pfarrk. in Schalkowitz erw. — Z. XXVII. 393. Urkundl. Nachrichten aus früherer Zeit sind nicht bekannt. — Die K. in Chroszczütz ist heute selbstständige Pfarrk. sub tit. St. Hedwigis. — B.S. 165.

## Chroszczina w. von Oppeln.

**1274** Aug. 12 gestattet Herzog Wladislaw von Oppeln seinem Ritter Heinrich die Aussetzung seines Gutes Chroszczina (Chroszczina) zu deutsch. Recht. — S.R. 1476.

## Pfarrkirche.

**1371** Sept. 21 bestätigt Bischof Prezlaus von Breslau dem Pfarrer Nicolaus von Chroszczina den Ankauf eines Brauhauses in Oppeln. — H.B. II. 837.

**1415** April 2 tritt Pfarrer Clemens von Ujest das jus patronatus des von ihm in der Pfarrk. der h. Apostel Petrus und Paulus zu Smeysldorf sive Chroschin gestifteten und dotirten Altares letztwillig an den Archid. Nicolaus Falkenberg in Oppeln und zwei Ujester Bürger ab. — H.B. II. 531.

**1447** wird im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. in der sedes Falkenbergensis die ecclesia in Chroszczina angeführt. — H.B. I. 718.

Der Ort gehörte einst zu Kloster Czarnowanz.

## Chrumczütz ssw. von Oppeln.

**1260** Nov. 30 erhält Herzog Wladislaw von Oppeln das Dorf Chremchici (Chrumczütz), das er einst der Kirche geschenkt hatte, im Austausch zurück. — S.R. 1066.

## Pfarrkirche.

**1285** März 2 bezeugt Klemens, Pfarrer de Chrempschiz, eine U. des Bischofs Thomas von Breslau. — S.R. 1880.

**1295** Nov. 17 werden die Einkünfte der K. St. Stanislai in dem Dorfe

Chremchicz zur Ausstattung einer neuen Präbende am Kollegiatstift zum h. Kreuz in Oppeln verwendet. — S.R. 2387.

**1335** wird im Dezenregister des Nuntius Galhardas de C. in der sedes Neme-diensis die ecclesia de Crevicz angeführt. — M.P. I. 373.

## Chudow ssw. von Beuthen.

**c. 1305** wird das Dorf im Liber fund. erw.: Item in Chudow (Chudow) erunt XXX mansi expleta libertate, prepositus habet tres, reliqui sunt domini episcopi. — C.S. XIV. 97.

## Pfarrkirche.

**1447** wird im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. in der sedes Glyvicensis die ecclesia in Chudoba angeführt. — Z. XXVII. 368.

In früherer Zeit ist wohl eine Kapelle des hier befindlichen, sehr alten Schlosses als Pfarrk. betrachtet worden. — cfr. K.S. 79.

## Czarnowanz nsw. von Oppeln.

## Prämonstratenserinnenkloster.

**1228** verlegte Herzog Kasimir von Oppeln auf Wunsch des Konvents das Nonnenkloster von Rybnik nach Bosidom (Czarnowanz). — S.R. 330.

**1234** wird domus et conventus B. Marie Virg. in Carnovus (Czarnowanz) namentlich erw. in einer U. des Herzogs Heinrich von Schlesien. — C.S. I. No. 6.

**1390** Nov. 4 bestimmt Papst Bonifaz IX., dass das Aufsichtsrecht über das Kloster wegen Unzuträglichkeiten dem böhmischen Prämonstratenserstifte Strahof abgenommen und dem gleichen Stifte zu Breslau übertragen werden solle. — H.B. II. 898.

Das Kloster in Czarnowanz ist 1810 aufgelöst worden, die ehemalige Klosterk. jetzt Pfarrk. am Orte.

## Czechowitz nö. von Teschen.

**c. 1305** wird das Dorf im Liber fund. unter den bischöfl. Zinsdörfern erw.:

Item in Chotowitz theutonico fertones. Item in Chotowitz polonico decina more polonico valet **II** marcam. — C.S. XIV. 111. — Jetzt ist nur „Czechowitz“ ohne weitere Bezeichnung gebräuchlich.

Pfarrk. St. Catharinae. — B.S. 225.

**1447** wird im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. in der sedes Tessinensis die Pfarrk. in dem Dorfe Czechowicz angeführt. — Z. XXVII. 371.

**Czieschowa** ö. von Lublinitz.

**e. 1305** wird das Dorf Cessowa (Czieschowa) im Liber fund. unter den bischöfl. Zinsdörfern circa Olesno et Lublyn angeführt. — C.S. XIV. 103.

Kapelle St. Martini. — B.S. 95.

Nach einem Visitationsberichte v. J. 1679 war sie als F. der Pfarrk. in Sadow damals schon vorhanden. — Z. XXVII. 387. Frühere urkundl. Nachrichten waren über sie nicht zu ermitteln. — Auf der Thurmfahe steht die Jahreszahl 1751, vielleicht das Baujahr der jetzt vorhandenen K. — L.K. IV. 260. Holzkirche.

**Czwiklitz** osö. von Pless.

Pfarrk. St. Martini Ep. Tur. — B.S. 141.

**1326** wird in einem Verzeichniss der Kirchen des decanatus Oswencim der Krakauer Diöcese Nicolaus, plebanus de Czwielicz (Czwiklitz), angeführt. — M.P. I. 250.

**Dahme** onö. von Liegnitz.

**1245** Aug. 9 bestätigt Papst Innocenz IV. die Besitzungen des Bisthums Breslau, unter denselben das Dorf Dambe (Dahme). — Stenzel Bisth. Urk. No. 5.

**1254** Nov. 21 erteilt Herzog Boleslaw von Schlesien dem Bischof Thomas von Breslau die Genehmigung, das Dorf Dambe zu deutsch. Recht auszusetzen. — S.R. 886.

**e. 1305** wird das Dorf im Liber fund. unter den bischöfl. Zinsdörfern erw.:

Item Damb habet bene XXXVI mansos et solvent hoc anno censum de XXV mansis, quia libertas, que fuit pauperibus data, expiravit et solvunt de quolibet manso IIII mensuras siliginis et sex avene. . . . — C.S. XIV. 116.

Pfarrkirche.

Von der einst am Orte vorhanden gewesenen Pfarrk. konnten urkundl. Nachrichten nicht ermittelt werden; die Pfarrwidmut derselben ist der ev. K. zu Parchwitz überwiesen worden. — K.S. 87.

**Dalbersdorf** s. von Gross-Wartenberg.

**e. 1305** wird im Liber fund. des Dorfes gedacht: Item in Elgotha Daleborii (Dalbersdorf)  $\forall$  mansi et est nova locacio. — C.S. XIV. 65.

Pfarrk. St. Laurentii. — B.S. 49.

**1400** wird in einem Zinsregister des Domkapitels in Breslau Nicolaus Tannenfeld, plebanus in Dalbersdorf, namentlich erw. — S.A. Hands. D. 231 b. fol. 13 a.

**1411** am Dienstage nach unserer Frauen Lichtewey urkundet Herzog Konrad, dass Petrasch v. Haswath und Heinze, sein Bruder, verkauft haben dem Hannus Czornberg, seinen Erben und Nachkommen den vierten Theil des Gutes Pakuslawicz im Gebiet zu Wartenberg mit dem Kirchlehn zu Dawersdorf zu poln. Rechte. . . . — Z. XXII. 343. Von der ehemaligen Pfarrk., jetzt F. der Pfarrk. in Trembatschau, ist nur der Thurm und die Glocken noch übrig.

**Dambrau** onö. von Falkenberg.

Pfarrk. St. Laurentii M. — B.S. 27.

**e. 1305** wird das Dorf mit seiner K. — ecclesia in Dambrova (Dambrau) — im Liber fund. erw. — C.S. XIV. 101.

**1305** Aug. 16 bezeugt Nicolaus, plebanus in Dambrova, eine U. des bischöflichen Offizials Konrad über das jus patronatus der K. in Hundsfeld. — S.R. 2856.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Gallardus de C. die ecclesia de Dambrova in der sedes Nemodlinensis angeführt. — M.P. I. 373.

**Dambritsch** w. von Neumarkt.

**1217** liess Bischof Lorenz von Breslau die Sprengel der dem Kloster Leubus gehörenden Kirchen feststellen; danach sollte dem Kaplan von St. Johann im Markte Leubus die Seelsorge in dem Dorfe Dambici (Dambritsch) zustehen. — S.R. 177a.

Pfarrk. St. Hedwigis. — B.S. 114.

**1400** Febr. 18 wird in einem Notariatsinstrument des Archipresbyterats Neumarkt die ecclesia in Damproschin erw. — H.B. I. 698.

Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt M. a. der Pfarrk. zu Obsendorf.

**Dammer** ssö. von Namslau.

**1245** Aug. 9 bestätigt Papst Innocenz IV. die Besitzungen des Bisthums Breslau, u. a. das Dorf Dambrova (Dammer). — Stenzel Bisth. Urk. No. 5.

**1353** wird des Dorfes im Ldb. des Fürstenth. Breslau gedacht: Dammeraw habet XXXII mansos, quorum scultetus habet II, alii XXX censuales. — St. R.V. 135.

Kapelle St. Hedwigis. — B.S. 106.

Urkundl. Nachrichten von ihr konnten nicht ermittelt werden. Sie war wohl, so wie heut, immer nur F. der Pfarrk. in Eckersdorf.

**Damsdorf** n. von Striegau.

**c. 1305** wird im Liber fund. unter den bishöfl. Zinsdörfern das Dorf Damiani villa (Damsdorf) angeführt. — C.S. XIV. 125.

Pfarrk. St. Michaelis. — B.S. 178.

**1318** Oct. 4 wird im Zinsregister des Erzpriesters Gabriel von Rimini Albertus rector ecclesie in Damiani villa erw. — M.P. I. 142.

Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Kuhnern.

**Deichslau** nnw. von Steinau.

**1310** Juni 29 bezeugt Hermann von Disslow (Deichslau), Konsul zu Steinau, eine U. der vereinigten Städte des Glogauer Landes. — S.R. 3150.

Pfarrkirche.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. M. in der sedes Stynaviensis eine Pfarrk. in Disslow erw. — H.B. II. 97.

**Dembio** osö. von Oppeln.

**1295** Nov. 17 überweist Bischof Johannes von Breslau dem Vikar der K. in Chrum-schütz gewisse Einkünfte in dem Dorfe Dobre Dambe (Dembio). — S.R. 2387.

**1297** Sept. 16 wird das Dorf Dobre dambie vom Bischof Johannes zur neuen Pfarrk. in Raschau eingepfarrt. — S.R. 2477.

Pfarrk. B. Mariae Vg. — B.S. 131.

**1447** wird im registrum denarii St. Petri in archid. Opoliensi in der sedes Strelicensis eine Pfarrk. in Dobre dembie angeführt. — Z. XXVII. 364. Eine hier befindliche Glocke erweist die Umschrift: Ave Maria gracia plena a. d. M. D. XLVIII. — L.K. IV. 226.

**Deutmansdorf** onö. von Löwenberg.

**1217** verleiht Herzog Heinrich von Schlesien bei der Aussetzung von Löwenberg dieser Stadt u. a. die bei Tuzemansdorf (Deutmansdorf) gelegenen Zechen. — S.R. 175.

Pfarrk. B. Mariae V. — B.S. 74.

Nach den an der hiesigen K. noch ersichtlichen Einzelformen dürfte sie um Anfang des 14. Jh. errichtet worden sein. — L.K. III. 483.

**1399** Nov. 17 wird in einem Notariatsinstrumente Petrus Gyrlachheym, plebanus ecclesie de Theuczmansdorff in sede Lewenbergensi, angeführt. — Z. XXXIII. 400.

**Dieban** ssö. von Steinau a. O.

**1209** inkorporirt Herzog Heinrich der Stadtpfarrkirche in Steinau und ihren fratres servientes mehrere Dörfer und Kirchen, darunter Dieban. — S.R. 131. Es bleibt zweifelhaft, ob damals hier eine K. bestanden hat.

## Pfarrkirche.

**1284** Juni 10 bezeugt Thomas, Pfarrer in Dieben (Diebau), eine U. des M. Wenzeslaus. — S.R. 1808.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Stynaviensis die Pfarrk. in dem Dorfe Dobin angeführt. — H.B. II. 97. Erhalten ist der Schrein eines Altarwerkes (datirt 1660) mit den Schmitzfiguren St. Georg, St. Andreas und St. Catharina; vielleicht die früheren Schutzheiligen der K. in Dieban. — Zeitschr. d. Museums schles. Alterthümer in Breslau II. p. 108. u. L.K. II. 637.

**Dietzdorf** ssw. von Neumarkt.

**1218** April 18 bestätigt Bischof Lorenz von Breslau die Besitzungen des Klosters Leubus, darunter den Zehnt von 12 Hufen in villa Tyslini (Dietzdorf). — S.R. 199. U. unecht.

**1235** Nov. 1 verzichtet der Abt von Leubus Namens der K. von Mois auf die zwölf Malter Getreide in villa Thessilini zu Gunsten des Breslauer Bischofs. — S.R. 479.

Pfarrk. B. Mariae V. — B.S. 113.

**1371** April 18 wird der Verkauf des Dorfes Ticzelsdorff mit dem Kirchlehn daselbst an den Nitsche Czweibrot beurkundet. — St.A. Ldb. Schw. Jr. C. fol. 17b. Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Keulendorf.

**Dirschel** ssö. von Leobschütz.

**1256** Juli 18 schenkt Pardus, Kämmerer in Olmütz, den Johannitern von Gröbnig seinen Antheil an dem Dorfe Dirsizlawe (Dirschel). — S.R. 934.

**1308** bestätigt Herzog Nicolaus von Troppan die Besitzungen der Johanniter in Gröbnig, darunter das Dorf Dirschel. — S.R. 2976.

Pfarrk. St. Barthol. — L.K. IV. 164.

**1483** war nach den Act. Consistor. ein Pfarrer Petrus an der Pfarrk. zu Dirschel angestellt. — W.M. V. 226. Im J. 1546 wurde die K. ev., ihre Reduction geschah erst 1688. Die K. gehört zum Bisthum Olmütz.

**Dirdsordf** ssw. von Nimptsch.

**1247** Oct. 1 bezeugt Prebico de Parichym (Dirdsordf) eine U. des Herzogs Boleslaw von Schlesien über das Dorf Goglaw. S.R. 660.

**1276** April 24 wird unter den Zeugen einer U. für Kloster Kamenz comes Dirsico de Prerechim genannt. — C.S. X. No. 32.

## Pfarrkirche.

**1279** Dec. 14 bestimmt Bischof Thomas von Breslau den Erzpriester in Prericim, den Vikar der K. in Stolz anzuhalten, die Einwohner dieses Dorfes wegen verweigerten Dezems an den Pfarrer in Zadel von der Kirche auszuschliessen. — S.R. 1617.

**c. 1305** wird das Dorf im Liber fund. erw.: Item in Elgotha villa prope Prerecim sive Dirschdorf decima, que solvit II marcas vel citra. — C.S. XIV. 83.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Nenicensis einer Pfarrk. in Dirdsordf gedacht. — M.P. I. 371.

Die Pfarrk. war einst dem h. Nicolaus geweiht. — Ehrhard Schles. Presbyterologie. II. 340.

**Distelwitz** nw. von Gross-Wartenberg.

**c. 1305** wird das Dorf im Liber fund. erw.: Item Radina villa Zyczlai militis (jetzt Distelwitz) XXX fertones. Que-ratur. — C.S. XIV. 63.

**1329** Oct. 28 bezeugt Wlodimirus Ogrezona, sonst von Distlawicz genannt, eine

U. des Herzogs Konrad von Oels. — Z. XXII. 336.

Pfarrk. St. Trinitatis. — B.S. 48.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann von St. Marcus in der sedes Warthinbergensis die Pfarrk. in dem Dorfe Cyslai villa angeführt. — H.B. II. 102.

Die ehemalige Pfarrk. in Distelwitz ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Rudelsdorf.

#### Dittersbach sö. von Lüben.

**1364** Jan. 21 bestätigt Herzog Ludwig von Liegnitz den Verkauf von 5 Mark Zins auf alle freien und zinsbaren Hufen in Dittrichsbach (Dittersbach) durch die Gebrüder Heinrich und Theodor von Rechenberg an das Matthiasstift in Breslau. — Z. VI. 57.

Pfarrkirche.

**1470** soll nach urkundl. Nachrichten, deren Quelle nicht angegeben ist, eine Pfarrk. am Orte schon vorhanden gewesen sein. — K.S. 95. Eine hier befindliche Glocke trägt die Umschrift: Maria gracia plena dominus tecum benedicta (1483) M. CCCC. LXXXIII. — Die Gründung der K. dürfte kaum vor Beginn der zweiten Hälfte des 15. Jh. anzunehmen sein. — L.K. III. 184.

#### Dittersbach onö. von Sagan.

**1292** Mai 25 befreit Herzog Konrad von Schlesien die Güter des Saganer Spitals von allen Lasten und Diensten, darunter das Dorf Dithrichsbach (Dittersbach). — S.R. 2230.

Pfarrk. St. Johannis B. — B.S. 162.

**1326** März 4 verkauft Herzog Heinrich von Sagan dem Johann von Kelbich in die Güter zu Dittersbach sammt dem Kirchlehn. — St.A. Worbs Manusc. LV.

**1376** Januar 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Saganensis die ecclesia in Dithrichsbach angeführt. — H.B. II. 98.

Eine hier vorhandene sehr alte Thurm-glocke ist mit Jahreszahl und Umschrift versehen: O rex glorie veni cum pace amice. año dni M. CCCC. XLVIII. — L.K. III. 139.

#### Dittersdorf ö. von Jauer.

**1384** am Sonntage vor Philippi hat verkauft Hannos Predil, zu Dytherichsdorf (Dittersdorf) gessen, an Franczken Kolmas und seine Erben Konrad und Heinrich, Petschen Kolmas Söhne, 11 Mark Jahreszins auf all sein Gut zu Dytherichsdorf, des Weichbildes zu Jauer, auf dem Vorwerke und auf dem zinshaften Gute daselbst zu Wiederkauf. Stadtarch. Bresl. Hs. B. 53. § 1431.

Kapelle.

Am Orte war früher eine F. von Lobris, von der nur noch ein hölzerner Glockenthurm mit Glocken und Kirchhof vorhanden sind; die K. selbst ist in neuerer Zeit abgetragen worden. — K.S. 96. Urkundl. Nachrichten konnten von der K. nicht ermittelt werden.

#### Dittersdorf osö. von Neustadt.

**1302** bestätigt Heinrich von Rosenberg den Verkauf der Scholtisei in Dittrichsdorf (Dittersdorf) mit noch anderen Besitzungen, welche den Gebrüdern von Kotzem bisher gehörten, an Rüdiger. — S.R. 2668a. Nachtrag.

Pfarrkirche.

**1331** gelt das Patronatsrecht der Pfarrk. in Theodrici villa (Dittersdorf) an die Pfarrk. in Prudnik (Neustadt) über. — C.S. VI. No. 8.

Die Pfarrk. ist nach einem Visitations-Berichte vom Jahre 1651 der h. Jungfrau Maria, der h. Katharina und der h. Barbara geweiht. — Welzel Neustadt p. 880.

#### Dittmannsdorf nww. von Frankenstein.

Pfarrkirche.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galbardus de C. in der sedes Neniezensis

die ecclesia de villa Dithmari (Dittmannsdorf) angeführt. — M.P. I. 371.

**1384** Sept. 17 wird in einem Schreiben des Breslauer Bischofs an den Papst Urban VI. unter den dem Dechanten des Hedwigsstiftes zu Brieg dezempflichtigen Dörfern auch Dietrichsdorf genannt. — H.B. II. 661. Die Pfarrk. war nach einem Berichte des Erzpriesters zu Frankenstein in kath. Zeit dem h. Nicolaus geweiht. — Kopietz Münsterberg p. 585.

#### Dittmannsdorf nw. von Neustadt.

**1284** Juli 3 fordert Bischof Thomas von Breslau die von Herzog Heinrich im Ottmachauer und Neisser Lande besetzten Dörfer, Zinse und Zehnten zurück, darunter villa Dithmari (Dittmannsdorf). — S.R. 1815.

Pfarrk. St. Georgii. — B.S. 116.

**1464** März 23 erhält der Pfarrer in Dittmannsdorf die Weisung, in seiner K. die Exkommunikation Namens des Bischofs von Breslau über die Ortsgemeinde und einige andere Gemeinden wegen Beeinträchtigungen gegen das Kollegiatstift zu Ottmachau zu verkünden. — H.B. III. 1197. Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt F. der Pfarrk. in Riegersdorf.

#### Dittmannsdorf ö. von Waldenburg.

**1311** Juli 16 bezeugt Heinrich von Dythmarstorph (Dittmannsdorf) eine U. der Herzöge Bernhard, Heinrich und Bolko von Schlesien für das Nonnenkloster in Striegau. — S.R. 3213.

Pfarrk. St. Johannis Ev. — B.S. 191.

**1372** am Montage nach Galli hat Herzogin Agnes von Schweidnitz verliehen dem Reyntsch Schof das Haus zum Kiensberge zu einem rechten Burglehn mit allem Zubehör, darunter das Gut Dittmannsdorf mit den Gerichten und dem Kirchlehn. — St.A. Ldb. Schw. Jr. C. fol. 67b.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. M. in der sedes Swydnicensis eine Pfarrk. in Dythmari villa erw. — H.B. II. 101.

#### Dittmerau ö. von Leobschütz.

**1263** Sept. 12 bestätigt Ottokar, König von Böhmen, die Besitzungen der Johanniter von Gröbzig, darunter (?) Dittmerau. — S.R. 1169.

**1311** verkauft Johann Czesnicz, Bürger von Leobschütz, Dittmerau an den Johanniterorden. — S.R. 3177.

Pfarrk. St. Michaelis A. — B.S. 72.

**1307** Jan. 22 bezeugt Johannes, diet. Guth, Pfarrer in Dithmari villa (Dittmerau), eine U. des Herzogs Lestec von Ratibor für das dortige Kloster der Dominikanerinnen. — S.R. 2923.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de Care. in der sedes Coslensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Dithmari villa erw. — M.P. I. 373.

**1418** Oct. 24 wird in einem Notariats-Instrumente Johannes, Pfarrer in Dittmaraw, namentlich erw. — Z. XXVII. 379.

#### Dittmersdorf nsw. von Teschen.

**1229** Mai 26 bestätigt Papst Gregor IX. die Besitzungen des Benedictinerklosters zu Tiniec, darunter die Zehnten in Dittmersdorf. — H.B. I. 1038.

**c. 1305** wird das Dorf im Liber fund. unter den bishöfl. Zinsdörfern erw.: Item in Dithmari villa (Dittmersdorf) sunt XXXVIII mansi. — C.S. XIV. 112.

Pfarrk. St. Mariae Magdal. — B.S. 227.

**1447** wird im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. in der sedes Teschnensis eine Pfarrk. in Dithmari villa angeführt. — Z. XXVII. 370.

Dittmersdorf gehörte einst dem Kloster zu O-lau, das vom Kloster Tiniec abhängig war.

#### Dobrau osö. von Friedek.

**c. 1305** wird im Liber fund. das Dorf Dobroczenia (Dobrau) unter den

bischöfl. Zinsdörfern in terra ducis Teschinensis angeführt. — C.S. XIV. 112.

Pfarrk. St. Georgii. — B.S. 230.

**1447** wird im *registrum denarii St. Petri* in *archid. Opol.* in der *sedes Teschnensis* eine Pfarrk. in dem Dorfe Dobersey erw. — Z. XXVII. 371.

**Dobrau** onö. von Neustadt.

**1302** Febr. 16 bestätigt Papst Bonifaz VIII. die Besitzungen des Klosters Himmelwitz, darunter die Zehnten des Dorfes Dobra (Dobrau). — S.R. 2697.

Pfarrk. St. Johannis Bpt. — B.S. 68.

**1447** wird im *registrum denarii St. Petri* in *archid. Opol.* in der *sedes Glogoviensis* (super.) eine Pfarrk. in Dobrau erw. — Z. XXVII. 375. Die hiesige ehemalige Pfarrk. ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Krappitz.

**Dobrischau** nnö. von Münsterberg.

**1291** Aug. 1 haben die Gebrüder Gron und Bogusco, Erbherren von Dobrassow (Dobrischau), einen Vergleich über die zu entrichtenden Zehnten mit dem Vincenzkloster in Breslau aufgerichtet. — S.R. 2199.

Pfarrk. St. Hedwigis. — B.S. 101.

**1319** wurde die bisher der Pfarrk. in Alt-Heinrichau untergeordnete K. in Dobrischau zur selbstständigen Pfarrk. erhoben; das *jus patronatus* gehörte dem Kloster Heinrichau. — H.B. I. 950. Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt F. der Pfarrk. in Berzdorf.

**Döberle** nww. von Oels.

**1201** Aug. 12 bestätigt Papst Innocenz III. die Besitzungen des Vincenzklosters bei Breslau, darunter das Dorf Dobra (Döberle) mit Zubehör. — S.R. 75.

Pfarrkirche.

**1305** Juli 12 wird Robert, Pfarrer zu Dobra, als Zeuge bei einem Rechts-

handel zwischen Konrad und Tilo von Hundsfeld erw. — S.R. 2852.

Hierzu Reiche Geschichte der ev. K. zu Döberle.

**Döbern** nww. von Oppeln.

**1228** bestätigt Herzog Kasimir von Oppeln die Besitzungen des Klosters in Czarnowanz, darunter die Zehnten in Dobren (Döbern). — S.R. 330.

Pfarrk. St. Catharinae M. V. — B.S. 166.

**1325** Sept. 1 hebt Herzog Boleslaw von Oppeln auf die Beschwerde des Czarnowanzer Propstes die Pfarrei in Döbern auf und unterstellt die dortige K. als F. der Klosterk. in Czarnowanz. — C.S. I. No. 29.

Die K. in Döbern ist jetzt wieder Pfarrk.

**Dörndorf** ssö. von Frankenstein.

**1230** schenkt Herzog Heinrich von Schlesien dem Kloster Kamenz 150 Hufen Waldboden zwischen Banau und dem Grenzlag, um dort Kolonisten zu deutsch. Recht wie in Peilau anzulegen. — S.R. 351.

**1260** Mai 14 bestätigt Bischof Thomas von Breslau die Besitzungen des Klosters Kamenz, darunter villa Heinrici (Dürrenheirichsdorf, jetzt Dörndorf), angelegt in der (oben erw.) Einöde am Grenzlage. — S.R. 1046.

Pfarrk. St. Nicolai. — B.S. 23.

**1317** Juli 26 überträgt Bischof Heinrich von Breslau die Seelsorge der Parochianen von Schrom und Wolmsdorf dem *rector ecclesie* in Durrenheirichsdorf. — C.S. X. No. 109.

**1335** wird im *Dezemregister* des Nuntius Galhardus de C. die *ecclesia* in villa Heinrici in der *sedes Neniczensis* angeführt. — M.P. I. 371.

Die ehemalige Pfarrk. zu Dörndorf ist jetzt F. der Pfarrk. in Maifritzdorf.

**Dollna** sw. von Gross-Strehlitz.

**1302** Febr. 16 bestätigt Papst Bonifaz VIII. die Besitzungen des Klosters Himmelwitz,

darunter das Dorf Dolna. — C.S. II. No. 6.

Pfarrk. St. Petri et Pauli. — B.S. 44.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de Carc. in der sedes Strelieensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Dolna angeführt. — M.P. I. 373.

#### Domanze nnö. von Schweidnitz.

**1193** April 9 bestätigt Papst Cölestin III. die Besitzungen des Sandklosters in Breslau, darunter das Dorf Demano (Domanze) mit den Zehnten. — H.O. Urk. No. 4.

**1250** Juni 9 bestätigt Papst Innocenz IV. die Besitzungen des Sandklosters in Breslau, darunter die Zehnten in Domanze. — H.O. Urk. No. 51.

Pfarrk. St. Annae. — B.S. 178.

**1348** wird ein ungenannter Altarist der K. in Damanz urk. erw., wodurch bezeugt wird, dass damals eine K. am Orte schon bestand. — Stadtarchiv Schweidnitz I. 565.

**1374** wird eine Begabung des Altars Glorios. Virg. Marie in Domanze urk. nachgewiesen. — St.A. Ldb. Schw. Jr. C. fol. 94b.

Die ehemalige Pfarrk. in Domanze ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Ingramsdorf.

#### Domaslowitz wsw. von Teschen.

**c. 1305** wird im Liber fund. das Dorf Domaslawitz unter den bischöfl. Zinsdörfern in terra ducis Teschinensis angeführt. — C.S. XIV. 112.

Pfarrk. St. Jacobi. — B.S. 230.

**1447** wird im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. in der sedes Teschnensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Domaslowicz mit der Bemerkung „desertum“ angegeben. — Z. XXVII. 372.

#### Domatschine wsw. von Oels.

**1245** Aug. 9 bestätigt Papst Innocenz IV. die Besitzungen des Bisthums Breslau, darunter u. a. das Dorf Domancei (Domatschine) mit Zubehör. — H.O. Urk. No. 46.

Neuling, Schlesische Kirchen etc.

#### Pfarrkirche.

**1339** Juni 12 wird die K. ad St. Dorotheam et Clement. in Domatschine mit ihrem Pfarrer Fulco, welcher dabei als Reformator der K. bezeichnet wird, erw. — H.O. 354.

Die hiesige ehemalige Pfarrk. ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Langewiese.

#### Domsel sö. von Gross-Wartenberg.

**1295** Dec. 21 bezeugt ein Lucassius Domasavowicz (Domsel) eine U. des Herzogs Heinrich von Schlesien über Simsdorf. — S.R. 2390.

Pfarrk. St. Aegidii. — B.S. 49.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Warthinbergensis die ecclesia in Domaslav angeführt. — H.B. II. 102.

Die hiesige ehemalige Pfarrk. ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Türkwitz.

#### Domslau s. von Breslau.

**1202** Juni 3 wird in einer U. des Herzogs Heinrich v. Schlesien das Dorf Domazlow (Domslau) erw., gelegen an der Strasse über Gola nach Nimptsch. — S.R. 79. U. unecht.

**1214** um Ende Oct. ist aus einer U. Herzog Heinrichs zu ersehen, dass der Ort Domezlau damals schon Marktrecht besass und zur Breslauer Burg gehört hat. — H.O. Urk. No. 23.

#### Pfarrkirche.

**1284** Mai 15 ist in einem Schreiben des Breslauer Klerus an Bischof Thomas von Breslau u. a. auch ein Pfarrer in Domslau angeführt. — S.R. 1786.

**1519** besass die K. einen Hochaltar, welcher im Mittelschrein die Figuren: B. Maria V., St. Johannes B. und St. Catharina M. V., die Schutzheiligen der K., enthält. Das Altarwerk ist dem Museum schles. Alterthümer in Breslau überwiesen worden. — Soffner Pfarrei Oltaschin p. 129 u. L.K. II. 439.

Ein die Pfarrk. in Domschau betreffendes Visitations-Protokoll v. J. 1666 Juli 21 enthält die Notiz: *Ecclesia consecrata est in honorem St. Johannis Bpt.* — Soffner Pfarrei Oltaschin p. 146.

**Drehnow** wnw. von Grünberg.

**c. 1305** wird des Dorfes im Liber fund. gedacht: *Item Dronow (Drehnow) habet XXI mansos et quilibet solvit I mensuram tritici, I siliginis, I avene.* — C.S. XIV. 143.

Pfarrkirche.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus die *ecclesia in Drenow* in der *sedes Crosnensis* erw. — H.B. II. 99.

**Drentkau** sō. von Grünberg.

**1305** Sept. 17 errichtet Bischof Heinrich von Breslau eine neue Pfründe an dem Kollegiatstift zu Glogau und dotirt dieselbe u. a. mit den Zehnten in dem Dorfe Dronkow (Drentkau). — S.R. 2860.

Pfarrkirche.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. M. in der *sedes Gruninbergensis* eine Pfarrk. in Drentkow erw. — H.B. II. 98. Am Orte ist noch der Glockenthurm und Widmut mit Wald einer abgetragenen ehemaligen Pfarrk. vorhanden. — K.S. 105.

**Driebitz** nō. von Glogau.

**c. 1305** wird des Dorfes im Liber fund. unter den bischöfl. Zinsdörfern gedacht: *Item Drowitz (Driebitz) habet libertatem per duos annos.* — C.S. XIV. 156.

Pfarrkirche.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der *sedes Gorenensis* eine Pfarrk. in dem Dorfe Driebitz angeführt. — H.B. II. 99. Driebitz liegt heute im Bereich des Erzbisthums Gnesen.

**Dromsdorf** nō. von Striegau.

**c. 1305** wird des Ortes im Liber fund. gedacht: *Item nota in Drogomilovitz (Dromsdorf) decima in campis.* — C.S. XIV. 117. Ein Drogomil, der als der Gründer des Dorfes angesehen werden könnte, bezeugt Urkunden des Herzogs Heinrich v. J. 1226 Aug. 15 u. 1228 Aug. 30 als herzogl. Unterkämmerer. — *Ibidem.*

Kapelle B. Mariae Vg.

**1447** wird in einer U. des Friedrich Czetteras die Kapelle zu Droningsdorf, die do geheiliget und gebauet ist in der ern unsir lieben Frawen, namentlich angeführt. — St.A. Ldb. Schw. Jr. S. fol. 75b.

Die hier erw. Kapelle befindet sich im herrschaftlichen Schlosse zu Dromsdorf. — L.K. II. 265.

**Droschkau** osō. von Grünberg.

Pfarrkirche.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus das Dorf unter dem Namen Dreskow (Droschkau) mit seiner Pfarrk., welche damals zur *sedes Gruninbergensis* gehörte, erw. — H.B. II. 98.

Die ältere der hiesigen Glocken ist datirt und mit Umschriftung versehen: *Maria o rex glorie veni cum pace, anno domini M. CCCC. LXXXV.* — L.K. III. 122.

Die hiesige ehemalige Pfarrk. ist erloschen, nur ein Glockenthurm und die Pfarrwidmut mit Wald sind noch vorhanden.

**Droschkau** onō. von Glatz.

**1357** Jan. 12 verpachtet Thamme von Rachnow zwölf Hufen zu Schlegel bei Glatz an Pecze Steynnechin zu Händen des Petir Droschkawer. — G.Gz. V. 55.

**1385** hat Frau Ilske von Knoblauchs-dorf verpfändet Jassen Czeschewiz alle ihre Zinsen auf ihr Leibgedinge, u. a. auf Droschkaw (Droschkau). — H.Gz. IX. 208.

## Kapelle.

**1405** wurde am Orte eine Kapelle von Henning in Henigisdorf (Hannsdorf) — laut Inschrift an der Decke der Sakristei — gegründet. — L.K. II. 11.

**1493** März 16 wird in einem Ablassbriefe, ausgestellt von fünf Kardinälen der Römischen Kirche, allen Gläubigen, welche die Kapelle der h. Jungfrau Barbara zu Droschkau an gewissen Festen andächtig besuchen, ein Ablass von 100 Tagen ertheilt. — G.Gz. II. 457. Die Kapelle in Droschkau gehört als F. zur Pfarrk. in Ober-Hannsdorf.

## Droschkau nö. von Namslau.

**c. 1305** wird im Liber fund. des Ortes gedacht: Item Drostow vel Gerhardi villa (Droschkau) X marce. — C.S. XIV. 65.

Pfarrk. St. Johann. Nep. — B.S. 158. Die K. in Droschkau, jetzt F. der Pfarrk. in Schmograu, hatte einst eine Widmut und war ehemals Pfarrk. Ihre Gründung dürfte noch in das Mittelalter fallen, da bei Einführung der Reformation am Orte eine K. bereits vorhanden war. Urkundl. Nachrichten über die K. konnten nicht ermittelt werden. — K.S. 107.

## Dubensko onö. von Rybnik.

**1306** April 9 bezeugt Aegidius de Dubinsko (Dubensko) eine U. des Herzogs Premizlaus von Ratibor für das Kloster der Dominikanerinnen daselbst. — C.S. II. No. 10.

Pfarrk. St. Georgii. — B.S. 39.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Zarensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Dambin(sko) angeführt. — M.P. I. 373.

**1447** wird die Pfarrk. in Dambensko im registrum denarii St. Petri in archidiaconatu Opoliensi erw. — Z. XXVII. 373.

## Dürr-Hartau nnö. von Nimptsch.

**1297** Dec. 19 wird in einer U. des Breslauer Domherrn Petrus für die

Johanniter zu Tinz das Dorf Hartha (jetzt Dürr-Hartau) gelegentlich einer Ortsbestimmung erw. — S.R. 2482.

**1388** April 28 bestätigt Herzog Ludwig von Brieg den Verkauf von 26 Mark jährl. Zins auf dem Gute zu Dürrhartau durch Heynrich Bolze an Otto von Frankenberg nach seinem Tode an seine Brüder Heinrich u. Hans von Frankenberg. — Z. XI. 442.

## Pfarrkirche.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Strelinensis eine Pfarrk. in minori Hartha nachgewiesen. — H.B. II. 101. Am Orte ist eine K. nicht mehr vorhanden. — Cfr. K.S. 208.

## Duppine nnö. von Ohlau.

**1253** Juni 4 bestätigt Papst Innocenz IV. die Besitzungen des Vincenzklosters bei Breslau, darunter den Zehnten in dem Dorfe Dupin (Duppine). — S.R. 839.

**1315** Jan. 21 erlaubt Herzog Boleslaw von Schlesien dem Vincenzkloster die Aussetzung des Erbgutes Dupino zu deutsch. Recht. — S.R. 3463.

## Pfarrkirche.

**1360** April 10 wird die durch den Tod des bisherigen Pfarrers Nicolaus erledigte ecclesia parochialis in Dupino dem Prämonstratenserfrater Franciscus übergeben. — St.A. Vincenzkl. Breslau. 386. Am Orte ist eine K. nicht mehr vorhanden.

## Dzielnitz ssö. von Kosel.

**1228** bestätigt Herzog Kasimir von Oppeln die Besitzungen des Klosters Czarnowanz, darunter das Dorf Dzielnicza (Dzielnitz). — S.R. 330.

## Pfarrkirche.

**1336** April 7 wird in einer U. Thilo, plebanus de Dzielnicza, als Zeuge angeführt. — C.S. I. No. 34.

Der Ort, heut ohne K., gehörte einst dem Kloster Czarnowanz.

**Ebersdorf** ssö. von Habelschwerdt.

**1342** Juni 2 schenkt Markgraf Karl von Mähren dem Nicolaus de Glawbiz zwei Scholtiseien in Ebirhardsdorf (Ebersdorf) und in Ober-Langenau. — H.Gz. VIII. 89.

Pfarrkirche.

**1360** Oct. 29 führt der plebanus de Eberstorf den von Otto de Glubocz ad ecclesiam in Schonwalt (Schönfeld) vorgeschlagenen Priester Nicolaus Gundrami in sein Amt ein. — G.Gz. I. 168.

**1366** Dec. 1 wurde der Priester Renczo de Novo foro (Neumarkt) auf Vorschlag des Ritters Otto de Glubos ad ecclesiam in Ebirhardisdorf, per mortem Nicolai vacantem, berufen. — G.Gz. I. 203.

**1560** wird im Dekanatsbuche des Neaetius die K. St. Nicolai ep. in Ebersdorf namentlich erw. — G.Gz. III. 36.

**Ebersdorf** sö. von Neurode.

Pfarrkirche.

**1337** hat gekauft Henrich, Pfarrer in Eberhardisdorf (Ebersdorf) einen Jahreszins von zwei Mark . . . , nach seinem Tode soll eine Mark an die Pfarrei, die andere an die steinerne Brücke (in Glatz) fallen. — G.Gz. I. 60.

**1356** Jan. 13 wird auf Vorschlag des Heinrich de Wiltperk der Priester Martinus Tymonis de Rachenow aus der Breslauer Diocese ad ecclesiam in Eberhardisdorf, per mortem Conradi plebani vacantem, bestätigt. — G.Gz. I. 156.

**1560** wird im Dekanatsbuche des Neaetius die Pfarrk. St. Martini in Ebersdorf namentlich erw. — G.Gz. III. 36.

**Ebersdorf** nö. von Sprottau.

Kapelle St. Martini. — B.S. 175.

**1273** Jan. 23 trägt Bischof Thomas von Breslau dem Glogauer Kapitel auf, eine Anzahl Kleriker, die das Interdict nicht genau beobachteten, als exkommunizirt zu proklamiren, darunter Johannes de villa Ebrardi (Ebersdorf). — S.R. 1421.

**1283** Oct. 21 bestätigt Bischof Thomas der Pfarrk. in Sprottau u. a. die K. in villa Eberhardi als ihre Tochterk. — S.R. 1764.

**1515** wird in einer U. die ecclesia St. Nicolai in Ebersdorf namentlich erw. — St.A. Magdalenerinnen zu Sprottau. Urk. No. 208.

Die K. ist noch heute F. der Pfarrk. in Sprottau.

**Eckersdorf** nnw. von Glatz.

**1348** Juni 20 verreihte Ebirhart von Maltwicz seiner ehelichen Hausfrau zwölf Hufen in Tolmaczdorf u. sechs Hufen in Ekhardtsdorf (Eckersdorf) zum Leibgedinge. — G.Gz. V. 8.

**1348** enthält ein Fundationszinsbuch im Rathsarchiv zu Glatz die Erwähnung: Peeze Wiczing uf dem Gerichte zu Ekehardisdorf vnd uf dem Craczem. G.Gz. I. 90.

Pfarrkirche.

**1352** verkaufen Eberhard von Maltwicz und seine Erben elf Hufen und einen Theil des Kirchlehns in Eckersdorf an den Hartung v. Nymanz. — H.Gz. III. 194.

**1355** Nov. 29 wird Johannes, bisher Pfarrer in Langenau, auf Vorschlag des Ritters Hartung de Nymans als Pfarrer der K. in Ekhardi villa bestätigt. — G.Gz. I. 156.

**1560** wird im Dekanatsbuche des Neaetius die K. St. Ap. Petri et Pauli in Eckersdorf namentlich erw. — G.Gz. III. 36.

**Eckersdorf** ssö. von Namslau.

**1318** verleiht Johann von Schildberg seinem Getreuen Jescho, genannt Rosligroth, die Scholtisei mit 3 Hufen, gelegen inmitten des Dorfes Ekebrechtsdorf (Eckersdorf) im Namsl. Distrikt, dazu bestimmte Rechte und Pflichten. — S.R. 3736.

Pfarrk. B. Mariae Vg. — B.S. 106.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus die

ecclesia (paroch.) in Eckerberti villa in der sedes Namslaviensis erw. — H.B. II. 101.

#### Eckersdorf osö. von Sagan.

**1291** Jan. 4 verkauft Herzog Konrad von Sagan seinem Getreuen Heinrich Clugelin einen Zins von dem Vorwerke in Echardisdorf (Eckersdorf), das einst besass Gotfrid, der Sohn des Schulzen von Neuwaldau. — S.R. 2176.

Pfarrk. St. Augustini. — B.S. 163.

**1296** Aug. 1 schenkt Herzog Konrad von Sagan das Patronat der K. in Ecchardi villa dem Abt Burchard zu Sagan und seinem Kloster. — S.R. 2429.

**c. 1305** wird der Ort im Liber fund. erw.: Item in Eckardi villa ante civitatem Zaganensem consueverunt dare X marcas et j fertonem, et sunt mansi L in universo cum sculteto et plebano, et de eisdem hospitale habet ij mansum, quietiam solvere tenetur. — C.S.XIV. 148.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Saganensis die ecclesia in Erchardi villa angeführt. — H.B. II. 98.

#### Eisdorf nmw. von Namslau.

**1257** übergeben die Brüder Grafen Boguslaus u. Aegidius ihrem Schulzen Albert ihr Gut Widawa (jetzt Eisdorf) zur Aussetzung nach deutsch. Recht, wie es Neumarkt hat. — S.R. 1645.

Pfarrkirche.

**1363** Jan. 18 vermacht testamentarisch Henricus Posir der ecclesia paroch. in villa Isigisdorf, Namslav. district., einen Zins. — St.A. Ldb. Breslau. III. 17a. fol. 27a.

**1417** wird in einer U. des Bischofs Wenzeslaus von Breslau Nicolaus, Pfarrer in Eysinginsdorff, erw. — St.A. Urk. der Stadt Namslau. No. 86.

Am Orte ist jetzt eine K. nicht mehr vorhanden. — K.S. 115.

#### Eisemost nmw. von Lüben.

Pfarrk. St. Barbarae. — B.S. 63.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Pulkoviczensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Isynmost (Eisemost) angeführt. — H.B. II. 97.

Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt F. der Pfarrk. in Gläsersdorf.

#### Eisenberg sö. von Sagan.

**1324** Aug. 9 bezeugt Heinrich Ysinberg (Eisenberg), Schöffe in Liegnitz, eine U. des Heinrich von Woitsdorf. — S.R. 4367.

Pfarrk. B. Mariae Vg. — B.S. 163.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. M. in der sedes Saganensis die ecclesia in Isinberg erw. — H.B. II. 99. Hier eine Glocke v. J. 1471 mit Inschrift. — L.K. III. 140.

#### Eisenberg osö. von Strehlen.

Pfarrkirche.

**1377** Juli 17 wird in einer U. Johann Zitschin, Altarist an der Pfarrk. in dem Dorfe Eisenberg bei Strehlen, namentlich erw. — Dom-Archiv, Liber niger fol. 304a.

**1418** Oct. 21 wird in einem Notariats-Instrumente des Breslauer Domarchivs Blasius, plebanus ecclesie in villa Eyssenberg, angeführt; die K. gehörte damals zur sedes Strelinensis. — H.B. I. 705. Die Pfarrk. war einst der h. Anna geweiht. — Ehrhard Presbyterologie Schlesiens. II. 268.

#### Eisersdorf ssö. von Glatz.

Kapelle.

**1326** wird in einem Ablassbriefe die (damals bereits vorhandene) ecclesia St. Jacobi Ap. in Rengerzdorff cum sua filia St. Martini in Eysersdorff (Eisersdorf) namentlich erw. — G.Gz. I. 45.

**1330** wird im Liber proscriptorum in curia Glacensi Grenilinus (?Gremil), scultetus in Hysinrici villa, angeführt. — G.Gz. I. 51.

**1350** Febr. 11 verkaufen die Gebrüder de Gloubus dem Prager Erzbischof Arnest v. Pardubitz und seinen Brüdern u. a. Gütern ihr Vorwerk zu Eisinrichsdorf, das drittelhalb Hufen hält, mit allem Zubehör. — G.Gz. V. 11.

Die ehemalige F. in Eisersdorf ist jetzt Pfarrk. — Cfr. L.K. II. 12.

#### Elgut ö. von Kreuzburg.

**1297** Sept. 1 verkauft Herzog Heinrich von Glogau dem Nicolaus, Landvogt von Kreuzburg, die Dörfer Ulrichestorf und Eligoth (Elgut). — St.A. Urk. der Stadt Kreuzburg. No 3.

**c. 1305** wird des Ortes im Liber fund. gedacht: Item Elgotha militis Damiani XXX mansi. — C.S. XIV. 66.

**1396** Febr. 10 hat der Presbyter Mathias Hüger von Kreuzburg die Hälfte der Mühle zu Elguth im Kreuzburgischen mit dem halben Fischteiche zur Ausstattung der oberen Kapelle der Kollegiatstiftsk. zu Brieg vermacht. — Z. XI. 457.

Pfarrkirche.

**1379** Oct. 18 verleihen die Testamentsvollstrecker des Pfarrers Elias von Elguth der Hedwigsk. zu Brieg eine Mark jährl. Zinses auf vier Hufen in Giesdorf. — Z. VI. 93.

Am Orte ist jetzt nur eine zu Kreuzburg gehörige Kapelle vorhanden. — L.K. IV. 10.

#### Ellguth Proskau ssw. von Oppeln.

**c. 1305** wird das Dorf im Liber fund. unter den bischöfl. Zinsdörfern in distr. circa Oppol genannt: Item in Prissecz et Elgotha (jetzt Ellguth Proskau) solvuntur decime more polonico, valent II marcas. — C.S. XIV. 99.

Pfarrk. St. Nicolai. — B.S. 150.

**1335** wird im Dezenregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Nemodlensis (Falkenberg) die Pfarrk. zu Hologtha angeführt. — M.P. I. 373.

Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt F. der Pfarrk. in Proskau.

#### Ellgut nō. von Neustadt.

**1383** Nov. 10 gehörte das Dorf Elgot (Ellguth) nach der vom Herzog Ladislaw von Oppeln damals vorgenommenen Ländertheilung zum (Ober-) Glogauer Antheile. — Welzel Neustadt p. 39.

Pfarrk. St. Stanislaw M. E. — B.S. 205.

**1447** wird im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. in der sedes Colcensis (Zülz) eine Pfarrk. in Elgotha angeführt. — Z. XXVII. 379.

#### Endersdorf sw. von Grottkau.

**c. 1305** wird das Dorf im Liber fund. unter den bischöfl. Zinsdörfern in distr. circa Grottkow angeführt: Item in villa Ossec sive Andresdorf (Endersdorf) cedunt VII marce et ferta. — C.S. XIV. 82.

Pfarrk. St. Ap. Simonis et Judae.

— B.S. 50.

**1391** bezeugt Bartholomaeus, plebanus de Andirdorf, eine U. — St.A. Stadt Grottkau. No. 36.

Die K. in Endersdorf soll in älterer Zeit den Weiheamen St. Nicolaus geführt haben.

Jetzt ist die ehemalige Pfarrk. eine Curatiale. — L.K. IV. 45.

Endersdorf gehörte einst dem Domstifte zu Breslau.

#### Endersdorf wsw. von Zuckmantel.

**1263** Aug. 31 verleiht Bischof Thomas von Breslau den Söhnen des Vitigo von Ottmachau u. a. Zins u. Zehnten in dem Dorfe Andree villa (Endersdorf). — S.R. 1168.

**1302/1319** wird des Dorfes im Liber fund. unter den bischöfl. Zinsdörfern gedacht: Andree villa habet XIV magnos mansos pro parvis; Andree villa est dimidia dom. episcopo. — C.S. XIV. 12.

Pfarrk. B. Mariae V. et St. Martini.

— B.S. 250.

**1413** wird in einem Protokolle die neu erbaute K. in Endersdorf mit den zu ihr gehörenden Dörfern angeführt. —

Heimathskunde des Bezirks Freiwaldau p. 156.

Endersdorf gehört zum österr. Antheil des Bisthums Breslau.

#### Eulau wsw. von Sprottau.

Pfarrk. St. Andreae. — B.S. 175.

Die K. stammt als spätromanisches Bauwerk aus dem zweiten Drittel des 13. Jh. — L.K. III. 106.

**1295** Jan. 16 verzichtet Gyslerus, Pfarrer in Ylavia (Eulau) auf den bisher für seine K. beanspruchten Dezem in dem Dorfe Zauche. — S.R. 2349.

**1318** geht das Kirchlehn von Eulau an das Magdalenerinnenkloster in Sprottau über. — St.A. Magdalen. Sprottau. Urk. No. 29.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Saganensis die Pfarrk. in Ilavia erw. — H.B. II. 98.

Das Altarwerk aus spätgothischer Zeit enthält im Mittelfelde die Schnitzfiguren der h. Maria mit dem Kinde, St. Andreas u. St. Nicolaus. — L.K. III. 107.

In der Glockenstube über dem Friedhofsthore hängt eine Glocke, 1414 datirt. — Ibidem.

Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Sprottau.

#### Eulendorf wsw. von Ohlau.

**1329** Mai 8 hat Ludwig von Sulez seinen Brüdern Hermann und Fritzco von Sulz all sein Erbe und Gut zu Uhlindorf im Ohlausehen überlassen. St.A. Ldb. Liegn.-Brieg-Wohl. A. No. 381.

**1390** Nov. 11 bestätigt Herzog Ludwig von Brieg die Verleihung von 20 Mark Jahreszins in Uelendorf (Eulendorf) durch Friedrich von Zolcz an seine Frau Barbara zum Leibgedinge. — Z. XI. 445.

#### Pfarrkirche.

**1410** wird in einer U. Matthias, plebanus in Eulendorf, namentlich erw. — St.A. Kolleg. Stift zum h. Kreuz in Breslau. No. 19.

**1418** Oct. 21 wird in einem Notariats-Instrument des Archipresbyterats Strehlen die Pfarrk. in villa Ewlandorff angeführt. — H.B. I. 704.

Am Orte ist eine K. nicht mehr vorhanden, vergl. Schles. Provinzialblätter 1873. 486.

#### Falkenau ssw. von Grottkau.

**c. 1305** wird des Ortes im Liber fund. gedacht: Item in villa Crestina vel Valkinow (Falkenau) cedunt dom. episcopo XL maldrate triplicis annone. Et ista omnia pertinent ad clavem Wanzoviensem, dicuntur esse XL mansi et ultra. — C.S. XIV. 79.

Pfarrk. St. Michaelis Arch. — B.S. 50.

**1370** wird durch den in einer U. namentlich erw. Johannes, plebanus de Falkenow, eine am Orte damals bereits vorhandene Pfarrk. erwiesen. — St.A. Ldb. Neisse. B. fol. 27b.

#### Falkenberg O/S.

**1224** urkundet Herzog Kasimir von Oppeln in Nomodlina (jetzt Falkenberg) nostra villa, für seinen Ritter Stognev. — S.R. 279b.

**1294** bezeugt Sygchard, Kastellan von Nomodlin, eine U. des Herzogs Boleslaw von Oppeln über das Dorf Tomnitz. — S.R. 2307.

**1313** wählt Herzog Bolko II. von Oppeln zu seiner Residenz Falkenberg. — K.S. 813. — 1329 cfr. Z. I. 199.

#### Kapelle.

**1228** Aug. 1 schenkt Herzog Kasimir dem Grafen Clemens, Palatin von Oppeln, das Dorf Nomodlin nebst dem Patronatsrechte der Stadt und der Kapelle. — S.R. 337. Später Pfarrk.

**1290** Sept. 30 bezeugt Ecehard, Pfarrer in Valkenperch, eine U. über eine Altarstiftung bei den Kreuzherrn in Neisse. — S.R. 2162.

**1389** Mai 5 wird die ecclesia parochialis in Falkenberg, sub honore Sanctiss. Virg. Marie dedicata, auf Bitten des Herzogs Bolko von Falkenberg durch

den Bischof Wenzeslaus von Breslau zur Kollegiatk. erhoben. — H.B. II. 870.

Schlosskapelle B. M. V. — B.S. 28. Sie nimmt den ganzen nördlichen Flügel des Schlosses zu Falkenberg ein und ist wohl erst nach dem grossen Brande von 1552, der Stadt und Schloss verwüstete, errichtet worden. — L.K. IV. 208.

#### Falkenberg nnö. von Bolkenhain.

**c. 1305** wird der Ort im Liber fund. unter den bischöfl. Zinsdörfern genannt: Item Falkendorf (Falkenberg) X mansi et solvunt. — C.S. XIV. 123.

#### Pfarrkirche.

**1411** Juni 22 schenkt Nicolaus de Rybnitz für einen Altar in ecclesia ville Falkenberg, Haynensis districtus, einen Jahreszins von elf Mark auf das Dorf Kirschdorf bei Schweidnitz. — St.A. Ldb. Schw. Jr. L. fol. 36a. Von der K., deren Parochie erloschen, ist nur ein Glockenthurm und Kirchhof noch vorhanden. — B.S. 11.

#### Falkenhain wnw. von Schönau.

**1267** März 19 bestätigt Papst Klemens IV. die Besitzungen des Nonnenklosters in Trebnitz, darunter die Zehnten im Dorfe Valenai (Falkenhain). — S.R. 1257.

#### Pfarrk. St. Hedwigis. — B.S. 58.

**1399** Nov. 6 wird in einem Notariats-Instrumente Nicolaus Schilling, pleb. eccles. de Falkenhayne in sede Goltbergensi, angeführt. — Z. XXXIII. 400. Einzelne Kunstformen an der K. sind noch romanisch, es darf daher ihre Errichtung um die Wende des 13. Jh. angenommen werden. — L.K. III. 422.

#### Falkowitz nww. von Oppeln.

**1309** März 9 verkauft Herzog Boleslaw von Oppeln sein Erbgut Scirczemb (Falkowitz) von 25 flämischen Hufen an Mathias u. Domazlaus zur Aussetzung nach deutsch. Rechte: ecclesia, si constructa fuerit, duos mansos liberos in villa Scirczemb obtinebit. — C.S. I. No. 23.

Pfarrk. St. Stanislai E. M. — B.S. 166. Ueber die am Orte befindliche Pfarrk. konnten weitere urkundl. Nachrichten nicht ermittelt werden.

In einem Visitationsberichte von 1679 wird dieselbe als Mutterk. bezeichnet. — Z. XXVII. 394.

#### Faulbrück nww. von Reichenbach.

Pfarrk. St. Johannis B. — B.S. 69.

**1268** Febr. 21 wird in einer U. des Bischofs Thomas von Breslau des Kapellans Johannes de Putrido ponte (Faulbrück) gedacht. — S.R. 1292.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Gallhardus de C. in der sedes Swidnicensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Putrido ponte erw. — M.P. I. 370.

Hier eine Sakramentnische aus dem 13. Jh., das auch die Zeit der Gründung der K. sein dürfte. — L.K. II. 149. Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Gräditz.

#### Festenberg.

**1293** Aug. 1 übergiebt Herzog Heinrich von Glogau dem Rompert von Bolesin (Pollentschine) und dem Heinrich von Zawon (Schawoine) gegen eine Mark Goldes die Stadt Vestenberg (Festenberg) zur Aussetzung nach deutsch. Rechte. — H.O. Urk. No. 102. Abdruck der U. In der U. wird die Dotirung einer K. am Orte nicht erw.; ihre Errichtung ist damals wohl wegen der allzu grossen Nähe von Goschütz, wo im J. 1291 eine Pfarrk. schon vorhanden war, unterblieben.

#### Fischbach osö. von Hirschberg.

**c. 1305** wird des Dorfes im Liber fund. gedacht: Item de Wysbach (Fischbach) V fertones. — C.S. XIV. 137, cfr. Anmerkung 293.

**1389** März 6 hat aufgelassen Cunrad Predil seines Sohnes Rulandes ehelichen Hausfrau Margarethe zum Leibgedinge all' sein Gut, das er zu Grossen Fisch-

bach hat und dazu die Wenige Fischbach. — Stadtarchiv Breslau. Hs. B. 53. § 1906.

Pfarrk. St. Hedwigis. — B.S. 59.

**1399** Nov. 12 wird in einem Notariats-Instrumente Soldanus Clonicz, plebanus eccles. de Vischbach in der sedes Hyrsbergensis angeführt. — Z. XXXIII. 401. Eine hier vorhandene Thurm-glocke ist zum J. 1483 datirt. — L.K. III. 450.

**Flämischdorf** wsw. von Neumarkt.

**1289** April 4 bestätigt Herzog Heinrich von Schlesien dem Neumarkter Bürger Gerned, dem Schreiber, den Erwerb gewisser Einkünfte von zwei Hufen in dem Dorfe Flemischdorf. — S.R. 2107.

**1317** Jan. 14 wird einer Scholtisei in Flämischdorf gedacht, die zwei freie Hufen inne hat. — St. R.V. 96.

Kapelle.

**1401** Dec. 12 verkauft der Erbvogt Hanke zu Neumarkt sein Vorwerk und unter andern auch einen Krautgarten bey der Kirchen zu St. Thomas in dem Flemischdorfe bei deme Neumarkte. — St.A. Ldb. des Fürstenth. Breslau. K. fol. 83a.

**1403** schenkt Heinrich Jerschendorf der Kapelle St. Thomas einen Jahreszins für den Altaristen derselben. — H.B. II. 509.

**1501** Mai 16 konsekrierte Weihbischof Johannes von Breslau den Kirchhof der Kapelle St. Thome foris oppidum Novi fori situatum. — Z. XXIII. 261.

Die Kapelle ist im 16. Jh. eingegangen.

**Floriansdorf** onö. von Schweidnitz.

Pfarrkirche.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Swydnicensis die ecclesia de villa Floriani (Floriansdorf) erw. — M.P. I. 371.

**1387** wird in einer U. der Pfarrer Petrus in Floriansdorf angeführt. — Kerber Fürstenstein p. 118.

**1510** wird in einer U. des Königs Wladislaw von Böhmen des Kirchlehns in

Florisdorf gedacht. — St.A. Fürstenth. Schw. Jr. I. 55a. Jetzt ist am Orte eine K. nicht mehr vorhanden.

**Follmersdorf** s. von Frankenstein.

**1230** schenkte Herzog Heinrich von Schlesien dem Kloster Kamenz 150 Hufen von dem Walde zwischen Banau und dem Grenzhaag; auf diesen darf das Kloster deutsche Kolonisten zu deutsch. Recht, wie es die in Peilau haben, ansetzen. — S.R. 351.

**1260** Mai 14 wird unter den Besitzungen des Klosters villa Volmari (Follmersdorf), angelegt auf der vom Herzog verliehenen Einöde am Grenzhaag, angeführt. — C.S. X. No. 20.

Pfarrk. St. Jacobi. — B.S. 23.

Von der ehemaligen Pfarrk., jetzt M. a. der Pfarrk. in Maifriedsdorf, konnten urkundl. Nachrichten nicht ermittelt werden. Ihre Dotirung mit Widmut und Wald bezeugt, dass sie zu den älteren Pfarrkirchen zu zählen ist. — K.S. 132. Follmersdorf gehörte einst dem Kloster Kamenz.

**Frankenberg** ssw. von Frankenstein.

**1189** überweist Bischof Sirozlaus von Breslau den Johannitern zu Wartha den Zehnten in dem Dorfe Pilane (jetzt Frankenberg). — S.R. 55.

**1210** Nov. 1 werden dem Kloster Kamenz bei seiner Gründung die Zehnten von Piluc zugewiesen. — C.S. X. No. 1.

**1253** Febr. 1 verkauft Siffridus, herzogl. Vogt in Wrankenberck, dem Johann von Münsterberg mehrere Hufen in dem Dorfe Pilz. — C.S. X. No. 16.

Pfarrk. St. Annae. — B.S. 23.

**1230** verleiht Herzog Heinrich von Schlesien dem Kloster Kamenz das jus patronatus ecclesie in Frankenberch sive Prilank. — C.S. X. No. 5.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Neniczensis die ecclesia de Frankinberg angeführt. M.P. I. 371.

**Frankenstein.**

**1287** Jan. 10 verkauft Heinricus, primus advocatus in civitate Frankenstein, dem Kloster Kamenz drei Fleischbänke. — C.S. X. No. 43.

**1376** Sept. 9 wird in einer U. des Potha de Sezastolowicz das castrum civitatis Frankensteyn erw. — C.S. X. No. 266.

## Pfarrkirche.

**1289** Nov. 11 bezeugt Cristan, Pfarrer in Frankenstein, eine U. des Stephan, gen. Swenkenvelt. — St.A. Ortsacten Baumgarten.

**1302** Oct. 14 wird in einer U. des Pfarrers Cristan in Frankenstein die ecclesia parochialis B. Marie V. in Frankenstein namentlich erw. — Pfarrarchiv Frankenstein.

**1453** erhielt die Pfarrk. B. Marie Vg., St. Anne et St. Johannis Bp. einen Ablassbrief. — Ibidem.

## Kapelle.

**1407** wird in einer U. die capella St. Petri foris oppidum Frankynsteyn angeführt. — Kopialbuch des Frankensteiner Pfarrarchivs p. 166. Die K. ist eingegangen; wo sie einst gestanden, ist nicht mehr zu ermitteln.

## Kapelle.

**1550** wurde die vor dem Schweidnitzer Thore gelegene Kapelle des h. Wolfgang abgebrochen. — Henelii Silesiogr. VII. 107.

## Kloster.

**1302** Oct. 14 erhält der conventus st. Crucis, ordinis predicatorum in Frankenstein vom dortigen Erbvogt eine Schenkung zu Seelenmessen. — S.R. 2726. Die Klosterk. ist 1815 der ev. Gemeinde gegeben worden.

## Kreuzherrnsptal.

**1319** März 21 errichtete Herzog Nicolaus von Münsterberg Spital und Kapelle St. Georgii in Frankenstein; das jus patronatus dieser Stiftung wurde dem Konvent zum h. Grabe in Neisse ver-

liehen. — Rathsarchiv zu Frankenstein No. 5, 7 u. 51.

**1538** ging diese Stiftung an die Stadt Frankenstein, unter Verlegung des Spitals, durch Kauf über. — Kopietz Kirchengeschichte des Herzogth. Münsterberg p. 105.

## Spital.

**1397** Mai 9 erhält die Kapelle Allerheiligen die Zusage von 5 Mark jährl. Zinses. — Kopietz Kirchengesch. d. H. Münsterberg 297.

**1404** wird in einer U. die Spitalkapelle St. Nicolai et Omnium Sanctorum erw.: Kapelle zu allen Heiligen auswendig der mawern vor dem Breslischen Tore. — Pfarrarchiv Frankenstein. — Jetzt Begräbnissk.

**Frauenhain** ssö. von Ohlau.

## Pfarrkirche.

**1294** Mai 6 urkundet Bertram, Komtur der Tempelherrn, dass der Schulze des Ordensgutes Frauenhain vier Freihufen haben soll, desgl. die Schenke gegen einen Jahreszins, während für die K. zwei Hufen zur Widmut u. eine dritte zur baulichen Erhaltung u. Beleuchtung ausgesetzt bleiben; von den XXXII Hufen ist Zins u. Dezem zu geben. — S.R. 2316.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. M. in der sedes Bregensis die ecclesia in Wrowynhayn erw. — H.B. II. 96.

Der Ort gehörte einst zur Johanniterkommende Kleinöls.

**Frauenwaldau** nnö. von Trebnitz.

**1250** Febr. 1 verkaufte Herzog Heinrich von Schlesien dem Kloster zu Trebnitz sein Dorf Boriowizi (jetzt Frauenwaldau) mit dem Rechte, dasselbe zu deutsch. Recht auszusetzen. — S.R. 715.

**1297** April 13 verkaufte der Schulze Hermann von der Scholtisei eine Hufe gegen Zins. — H.O. 372.

Pfarrk. B. Mariac V. — B.S. 97.

Die Gründung der Ortsk. konnte nicht ermittelt werden; eine der hier befind-

lichen Glocken soll die Jahreszahl 1400 tragen (?), woraus wohl, wenn auch nicht mit voller Sicherheit, auf das Alter der K. zu schliessen wäre. — K.S. 134.

### Freiburg.

**1242** Dec. 30 bezeugt dom. Merboto de Czetas in Vriburg (Freiburg) armiger noster, eine U. Herzog Boleslaws von Schlesien. — S.R. 591b.

**1279** erlaubt Herzog Heinrich seinen Bürgern von Freiburg, die städtischen Viehweiden, da sie allzufern der Stadt liegen, als Hopfengärten auszusetzen. — S.R. 1587.

#### Kapelle.

**1228** Aug. 30 wurde die K. in Nuburg (leg. Vriburg) vom Bischof Lorenz von Breslau geweiht. — S.R. 338.

**1268** Oct. 25 wird der Kaplan von Freiburg angewiesen, die K. zu Polsnitz auch ferner als seine zuständige Mutterk. anzusehen. — S.R. 1317.

**1300** wird in einem Ablassbriefe die K. des h. Nicolaus in Freiburg namentlich erw. — S.R. 2578.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Swidnicensis eine Pfarrk. in Wroburg angeführt. — M.P. I. 371.

#### Spital.

**1419** verleiht Ritter Janko von Chotiemitz der Spitalk. zu St. Johannes in Freiburg den sogenannten Spitalwald. — Küchenmeister Kirchen in Freiburg p. 5.

### Freistadt.

**1291** März 2 bezeugt Dietrich, Kastellan in Cosuchow (Freistadt) eine U. des Herzogs Heinrich von Glogau. — S.R. 2185.

**1295** Juni 16 werden zur Ausstattung der Glogauer Kantoralpräbende auch die Garbenzehnten vom Allode des Vogts von Vrienstat bestimmt. — S.R. 2359.

#### Pfarrkirche.

**1273** Jan. 23 wird Heinrich de Cosuchow (hier ist wohl plebanus zu ergänzen)

wegen Nichtbeachtung des Interdicts von Bischof Thomas exkommuniziert. — S.R. 1421.

**1287** April 28 schenkt Herzog Heinrich von Glogau dem deutschen Orden das jus patronatus der K. in Wriegenstat. — S.R. 2019.

**1300** Juni 1 bestätigt Bischof Johann die Dotation des Ritters Dietrich, gen. de Pesno, Kastellans zu Freistadt, betreffend einen Altar zu Ehren der Heiligen Georg und Nicolaus in der Marienk. — S.R. 2599.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. M. in der sedes Vrienstatensis der rector ecclesie in Vrienstat angeführt. — H.B. II. 99. Nach Ehrhard Presbyterologie III. 327 wären die Schutzheiligen der K. in Freistadt B. Maria V., St. Johannes B. und St. Michael Arch.

#### Kapelle in der Saganer Vorstadt.

**1454** wird in einem Auszuge bischöfl. Inkorporationsbücher ein hospitale leprosororum extra muros civitatis angeführt. — St.A. D. 4b. Die Kapelle führt den Weißenamen zum h. Geist. — Eine hier einst vorhandene Kapelle St. Laurentii ist abgetragen worden. — K.S. 816.

#### Freistadt nw. von Teschen.

**c. 1305** wird im Liber fund. der Ort Frienstad (Freistadt) unter den bischöfl. Zinsorten angeführt. — C.S. XIV. 110.

**1327** Febr. 28 nimmt Herzog Kasimir das ganze Land Teschen mit seinen Städten und Burgen — darunter Freistadt — von König Johann von Böhmen zu Lehn. — Biermann Teschen p. 59.

Pfarrk. St. Crucis. — B.S. 228.

**1447** wird im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. in der sedes Tessinensis eine Pfarrk. in Freyenstat angeführt. — Z. XXVII. 369.

#### Spital.

**1472** gründete Herzogin Anna von Teschen die Kapelle St. Bartholom. et

Andreae mit dem Spital vor dem unteren Thore zu Freistadt. — Biermann Teschen p. 188.

#### Freiwaldau ssw. von Neisse.

**1267** Nov. 8 belehnt Bischof Thomas von Breslau seinen Dienstmann Curcius mit dem Dorfe Wissoka bei Vriwald (Freiwaldau). — S.R. 1276.

**1295** Juli 14 erneuert Bischof Johannes die alte verlorne gegangene U. über die Vogtei zu Vrienwalde, welche von den 40 grossen Hufen, auf denen der Ort zu deutsch. Rechte ausgesetzt wurde, je die sechste Hufe frei erhalten hat. . . . — S.R. 2367.

**1328** März 22 gestattet Bischof Nanker dem Vogt zu Vrienwalde, einen Eisenhammer anzulegen. — St.A. Ldb. Neisse. fol. 40.

Pfarrk. B. Mariae Vg. — B.S. 243.

**1418** Juni 21 verkauft Nicolaus Hundil dem Johannes, Altarist des Altars Omn. Apostolorum in der ecclesia parochialis in Fryenwalde einen Zins. — St.A. Ldb. Neisse. D. fol. 151b.

#### Freiwaldau sw. von Sagan.

Pfarrkirche.

**1346** wird in der matr. jur. ep. Misnens. eine Pfarrk. am Orte zuerst erw.; sie gehörte damals zum Dekanat Sorau. — P.M. p. 409.

#### Friedeberg a. Queis.

Pfarrk. B. Mariae Vg. — B.S. 81.

**1346** wird in der matr. jur. episcop. Misnensis in dem Archipresbyterat Seidenberg eine Pfarrk. in Friedeberg erw. — P.M. p. 419/20.

Kapelle.

Gleichzeitig mit der Pfarrk. wird die Kapelle St. Barbarae in Friedeberg angeführt. — Ibidem. Die Begräbnisskapelle St. Barbarae besass Ablassbriefe aus den J. 1502 u. 1511. — Berg Geschichte d. schwersten Prüfungszeit p.501.

#### Friedek sw. von Teschen.

**c. 1327** dürfte die Aussetzung von Friedek anzunehmen sein. — Biermann Teschen p. 77.

**1421** bewidmete Herzog Boleslaw von Teschen die Stadt Friedek mit gewissen Freiheiten für die dortigen Bürger. — Ibidem.

Pfarrk. St. Johann. Bp. — B.S. 231.

**1447** wird im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. in der sedes Teschnensis eine Pfarrk. in Fredek angeführt. — Z. XXVII. 369.

Spital.

**1523** wird des Spitals in Friedek als damals schon bestehend gedacht. — Biermann Teschen p. 189.

#### Friedersdorf sō. von Grünberg.

**c. 1305** wird im Liber fund. das Dorf unter dem Namen Friederici villa (Friedersdorf) im districtus Freynstadt als bischöfl. Zinsdorf erw. — C.S. XIV. 153.

Pfarrk. St. Laurentii M. — B.S. 153.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. M. in der sedes Gruninbergensis eine Pfarrk. in Friedrichsdorf angeführt. — H.B. II. 98.

#### Friedersdorf w. von Glatz.

**1330** wird in dem jetzt verlorenen Liber proscriptorum das damals schon unter dem Namen Friederici villa (Friedersdorf) vorhandene Dorf angeführt. — H.Gz. IX. 208.

**1351** Jan. 27 kaufte Deynhart von Panewicz einen Zins von 80 Schock grossen Pfennigen auf die Güter des Otto von Haugwitz, darunter Frederichsdorf. — G.Gz. V. 19.

Pfarrkirche.

**1361** Juni 7. Ad presentacionem pro-  
vidi viri Ottonis de Hugeniez fuit Hinko  
clericus erida premissa per nos ad ec-  
clesiam in Fridrici villa confirmatus,  
sibique plebanus in Biskupiez (Pischko-

witz) pro executore deputatus. — G.Gz. I. 171.

**1560** wird im Dekanatsbuche des Neaetius die K. St. Mar. Magdal. in Friedersdorf, eine filia ad Reinharts, que olim autem proprium habuit parochum, namentlich erw. — G.Gz. III. 37.

#### Friedersdorf ö. von Neustadt.

**1228** bestätigt Herzog Kasimir von Oppeln bei der Verlegung des Klosters von Rybnik nach Czarnowanz die Besitzungen desselben, darunter Bedrochovi (Friedersdorf) mit seinen Einkünften. — S.R. 330.

**c. 1305** wird des Dorfes im Liber fund. unter dem Namen Frederici villa, enthaltend 64 Zinshufen, gedacht. — C.S. XIV. 105.

Pfarrk. B. Mariae Vg. — B.S. 67.

**1430** März 27 entscheidet Herzog Bolko von Oppeln zwischen dem andächtigen Herrn Michel, Pfaffirer zu Friedrichsdurff, und den Bauern von Kuttendorf über den Gottesdienst an letzterem Orte. — C.S. I. No. 109.

**1447** wird im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. in der sedes Glogov. sup. eine Pfarrk. in Friedrichsdorff angeführt. — Z. XXVII. 376.

#### Friedersdorf osö. von Strehlen.

**1301** Oct. 20 bestätigt Bischof Johannes von Breslau dem Klarissenkloster zu Strehlen das jus patronatus der Pfarrk. daselbst mit deren Einkünften. darunter die Zehnten in Friederici villa (Friedersdorf). — S.R. 2660.

Pfarrkirche.

**1335** wird im Dezenregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Strelinensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Frederici villa angeführt. — M.P. I. 372.

#### Friedewalde s. von Grottkau.

**1237** April 15 bestimmt Bischof Thomas von Breslau die Aussetzung von 200 Hufen Waldboden am Flusse Neisse zu deutsch.

Rechte, worauf später vier Dörfer, darunter Friedewalde, angelegt worden sind. — S.R. 503, dazu C.S. XIV. 6.

Pfarrkirche.

**1302, 1319** wird das Dorf im Liber fund. erw.: Vridewalde (Friedewalde) habet LXXX mansos parvos, ecclesia habet II, item habet II thabernas, scultetus habet XVIII mansos, item duo molendina, remanent LX. — C.S. XIV. 6.

**1341** wird in einer Abschrift eines kanonischen Prozesses Henricus, plebanus de Fredenwalde, als Zeuge namentlich angeführt. — H.B. I. 742.

Die K. in Friedewalde ist nach einem Bericht der im J. 1579 im Archidiakonats Breslau abgehaltenen kanonischen Visitationen der h. Jungfrau Maria geweiht. — Aus dem Domarchiv Breslau.

Friedewalde war einst im Besitz des Domstiftes in Breslau.

#### Friedland N/S.

Der Ort gehörte bis um die Mitte des 14. Jb. zu Böhmen, daher hier der Mangel älterer Nachrichten über denselben. — Z. XIV. 93.

**1350** am Abend Martini macht Hannos Wusthube eine Schuldforderung geltend gegen Mertin von Swenkinvelt, den Besitzer der Herrschaft Freudenburg, zu welcher damals die Stadt Friedland gehörte. — H.G. II. 287.

Pfarrk. St. Michaelis Arch. — B.S. 192.

**1354** hat der plebanus de Merchlini villa (Merkelsdorf in Böhmen, nahe bei Friedland) den Presbyter Nicolaus ad ecclesiam in Fridlanth (Friedland) investirt. — Tingl, Lib. confirm. Prag. Archidiocesis. p. 20.

**1363** präsentirt Herzog Bolko von Schlesien im Namen des Kaisers einen Priester für die Pfarrk. in Waltersdorf (Lang), welchen der Pfarrer von Friedland in diese einzuführen hat. — Z. XV. 230.

Kirchlich gehörte damals Friedland zum Erzbisthum Prag.

**Friedland O/S.**

Pfarrk. St. Trinitatis. — B.S. 28.

Das aus Granit, aber in verhältnissmässig reichen Formen hergestellte Westportal des Thurmes deutet auf den Anfang des 14. Jh., frühestens das Ende des 13. Jh. als Bauzeit des Kirchengebäudes. — L.K. IV. 210.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Bolensis (Zülz) eine Pfarrk. in Hurtlanth (Friedland) erw. — Z. XXVII. 379.

**Fröbel ö. von Neustadt.**

**1213/1217** weist Bischof Lorenz von Breslau die Zehnten an, die sein Vorgänger Jaroslaw (1198—1201) den Cisterciensern in Kasimir geschenkt hatte, darunter die Zehnten in Wroblin (Fröbel). — C.S. XIV. 105.

Pfarrk. St. Michaelis Arch. — B.S. 67. Von der hier vorhandenen, mit Widmut ausgestatteten, ehemaligen Pfarrk. — jetzt F. der Pfarrk. in Friedersdorf — konnten urkundl. Nachrichten nicht ermittelt werden. — K.S. 141. Nach einem Visitationsberichte v. J. 1679 erscheint sie noch als Pfarrk., dagegen 1687 nur als M. a. — Z. XXVII. 386.

**Frömsdorf wuw. von Münsterberg.**

**1241** wird in einem Dokumente die Dezenpflicht des Dorfes Frömsdorf an den Pfarrer in Krelkau erwiesen. — Kopietz Kirchengesch. v. Münsterberg p. 619.

**1298** Dec. 15 verzichtet Bischof Johannes v. Breslau auf den Zehnten von 3 $\frac{1}{2}$  Hufen zu Gunsten des Klosters Heinrichau, das jene als zu Chirncich (jetzt Frömsdorf) gehörend vom Ritter Jesco, dem Sohne des verstorbenen Grafen Dirsislaus, erkaufte hatte. — S.R. 2529.

Pfarrk. B. Mariae V. — B.S. 101.

Von der K. sind urkundl. Nachrichten nicht ermittelt worden.

Frömsdorf gehörte bis 1810 dem Cistercienserkloster in Heinrichau. — K.S. 141.

**Füllstein nw. von Leobschütz.**

**1255** Nov. 6 verleiht Bischof Bruno von Olmütz dem Ritter Herbord, seinem Truchsess, für geleistete treue Dienste 35 Hufen in Godevridestorp (jetzt Füllstein) nebst noch anderen Gütern. — S.R. 906, vergl. Z. XXXV. 258.

Pfarrkirche.

**1321** Juni 11 bezuget Henricus, plebanus de villa Gotfridi, eine U. des Jaxa von Schnellenwalde. — Z. VII. 209.

Die K. führt den Weihenamen ad St. Martinum. — Z. XXXV. 259. Sie gehört zum Olmützer Sprengel.

**Fürstenau nww. von Freistadt.**

**c. 1305** wird das Dorf Furstinow (Fürstenau) im Liber fund. unter den bischöfl. Zinsdörfern circa Chozuchow (Freistadt) angeführt. — C.S. XIV. 151.

Pfarrkirche.

**1399** Dec. 3 wird in einem Notariats-Instrumente der sedes Vrienstatensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Forstenow angetührt. — H.B. I. 707.

Die Parochie der ehemaligen Pfarrk. in Fürstenau ist erloschen, die K. abgetragen, nur ein Glockenthurm ist stehen geblieben. — L.K. II. 87.

**Fürstenau ssö. von Neumarkt.**

**1297** April 23 verleiht Herzog Bolko von Schlesien seinem Getreuen Petrus, gen. Zaps, ein Vorwerk bei seiner Stadt (civitas) Furstenow (Fürstenau). — S.R. 2465. F. wird sonst nirgends als Stadt bezeichnet.

Pfarrk. St. Michaelis A. — B.S. 24.

**1297** Mai 2 bezuget Henricus, plebanus de Furstenowe, eine U. des Herzogs Bolko für Kloster Kamenz. — C.S. X. No. 67.

**1318** Oct. 4 wird im Zinsregister des Erzpriesters Gabriel von Rimini Leo,

rector ecclesie in Furstenow, namentlich angeführt . . . ecclesia in Canth filialis ejusdem ecclesie in Furstenow. — M.P. I. 141.

#### Fürstenhain bei Lüben.

Der Name Fürstenhain ist wahrscheinlich in Lerchenborn umgewandelt worden, das ganz nahe bei dem Dorfe Krichen liegt und worauf auch in der Regeste v. J. 1356 unter Lerchenborn hingedeutet wird. Unter dem Namen Fürstenhain ist in Schlesien kein Ort vorhanden.

#### Fulnek sö. von Troppau.

Pfarrkirche.

**1329** verleihen die Brüder Johann und Drslaw von Dt.-Krawarn zu ihrem eigenen und zum Seelenheile des verstorbenen Vaters Wocko der Pfarrk. in Fulnek eine Zinshufe und den vollen Zehnt vom Hofe. — Biermann Troppau u. Jägersdorf p. 449. Die K. gehört zum Olmützer Sprengel.

#### Gabel nö. von Guhrau.

**1310** März 12 bestimmt Herzog Heinrich von Glogau diejenigen Dörfer namentlich, die in seiner Stadt Guhrau forum et judicium haben sollen, darunter das Dorf Jablona (Gabel). — S.R. 3121.

Pfarrk. St. Nicolai. — B.S. 57.

Von der ehemaligen Pfarrk. — jetzt F. der Pfarrk. in Tschirnau — konnten urkundl. Nachrichten nicht ermittelt werden. Die Pfarrwidmut ist am Orte noch vorhanden. — K.S. 144.

#### Alt-Gabel onö. von Sprottau.

Pfarrkirche.

**c. 1305** wird im Liber fund. des Ortes unter den dem Breslauer Bischof zinsenden Dörfern gedacht: Item Jablona antiqua (Alt-Gabel) consuevit solvere de XII mansis, aliam vero partem tollit plebanus ibidem. — C.S. XIV. 152.

Am Orte die Brandruine einer kath. Mutterk., zuletzt M. a. der Pfarrk. in Milkau, nunmehr erloschene Parochie. — K.S. 144.

#### Neu-Gabel onö. von Sprottau.

**c. 1305** wird des Ortes im Liber fund. unter den bischöfl. Zinsdörfern gedacht: Item nova Jablona (Neu-Gabel) durante libertate solvit V fertones, tempore vero procedente solvet de XX mansis. — C.S. XIV. 152

Pfarrk. St. Hedwigis. — B.S. 43.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. M. in der sedes Vrienstatensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Tabula (leg. Gabula) nova angeführt. — H.B. II. 99.

Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt F. der Pfarrk. in Quaritz.

#### Gabersdorf n. von Glatz.

**1337** sass ein Ritter Titzko von Czeschwitz in dem Dorfe Gebhartsdorf (Gabersdorf). — H.Gz. IX. 270.

**1342** wird Nikil von Gewartstorf verpflichtet, der Simonymie von der Wilez von dem Hofe, den er von ihr gekauft, jährlich eine Mark zu geben. — G.Gz. IV. 7.

Pfarrkirche.

**1349** wird im Liber proscriptorum in curia Glacensi Johannes, Pfarrer in Gabersdorf, erw. — G.Gz. I. 98.

**1358** Mai 26 besassen das jus patronatus ecclesie in Gebhardi villa Ritter Hanco de Knoblauchsdorf, Hartung de Nymanz und Tiezko de Ceczwitz. — G.Gz. I. 162.

**1560** ist nach dem Dekanatsbuche des Neaetius die Pfarrk. ad St. Georgium geweiht. — G.Gz. III. 38.

#### Gablau onö. von Landeshut.

**c. 1305** wird im Liber fund. unter den bischöfl. Zinsdörfern im distr. circa Landishuttam erw.: Item Gablow (Gablau) II mansi. — C.S. XIV. 139.

Pfarrkirche.

Von der K. sind urkundl. Nachrichten nicht ermittelt worden, doch bezeugt ihre Dotirung mit Widmut und Wald, dass hier einst eine Pfarrei bestanden hat. — K.S. 145. Das auf uns gekommene

Gebäude der K. ist in der zweiten Hälfte des 16. Jh. errichtet worden. — L.K. III. 375. Die Parochie ist erloschen, die K. ist jetzt F. der Pfarrk. in Gottesberg.

#### Gäbersdorf nö. von Striegau.

Pfarrk. St. Ursulae. — B.S. 178.

**1250** Juni 9 bestätigt Papst Innoenz IV. die Besitzungen des Marienklosters auf dem Sande in Breslau, darunter villa Vdanin (jetzt Gäbersdorf) mit der K. und den Zehnten. — H.O. Urk. No. 51. **1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Jaworensis die ecclesia de Goberhardi villa (Gäbersdorf) erw. — M.P. I. 372.

Die ehemalige Pfarrk. in Gäbersdorf ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Kuhnern.

#### Gauers sw. von Grottkau.

**1296** Juni 1 übergibt Bischof Johannes von Breslau dem Dithmar, diet. Duringus, zur Aussetzung nach deutsch. Rechte das bischöfl. Gut Goworovia (Gauers). — S.R. 2423.

Kapelle B. Mariae V. — B.S. 198. Von ihr sind urkundl. Nachrichten nicht ermittelt worden: Bruchstücke eines spätgoth. Portalgewändes, die hier noch vorhanden, dürften auf die Zeit der Erbauung der K. hinweisen. — L.K. IV. 46. Die kleine Widmut am Orte lässt annehmen, dass hier einst eine Pfarrei bestanden hat. — K.S. 147. Jetzt ist die K. eine F. der Pfarrk. in Lindenau.

#### Gaulau ssw. von Ohlau.

Pfarrkirche.

**1315** Mai 31 befiehlt Bischof Heinrich v. Breslau dem Erzpriester von Strehlen, in allen Kirchen seines Archipresbyterats und besonders in der K. zu Gulow (Gaulau), über die Söhne des weiland Schulzen von Lorzendorf Bann und Interdict feierlich von Neuem verkünden zu lassen, da sie sich fortdauernd weigern, der K. in Thomaskirch den

Feldzehnten von ihren zwei Hufen zu entrichten. — S.R. 3496.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Strelinensis eine Pfarrk. in Gulow angeführt. — M.P. I. 372.

Eine hier vorhandene Glocke erweist die Inschrift: Ave Maria gracia plena in M. CCCC. LXXIII. o rex glorie veni cum pacc. — L.K. II. 370.

#### Geischen ö. von Guhrau.

**1267** März 19 bestätigt Papst Clemens IV. die Besitzungen des Klosters Trebnitz, darunter die Zehnten in dem Dorfe Gisin (Geischen). — S.R. 1257.

Pfarrkirche.

**1423** Juni 12 wird in einer U. Herr Johannes, Pfarrer zu Geischen, namentlich erw. — St.A. D. 390. c. 120b.

#### Geppersdorf nnö. von Falkenberg.

**c. 1305** wird des Dorfes im Liber fund. unter den bischöfl. Zinsdörfern gedacht: Item in Rensiwogowicz (jetzt Geppersdorf) decima de quattuor granis, quondam valuit IV marcas. — C.S. XIV. 99. **1307** Aug. 14 schenkt Bischof Heinrich von Breslau dem Kaplan der Oppelner Burgkapelle bei deren Weihe von seinem Tische die Zehnten in villa Renziwogii. — S.R. 2945.

Pfarrkirche.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Nemodlensis die ecclesia de villa Gotfridi angeführt. — M.P. I. 373.

**1370** März 29 verleiht Herzog Heinrich von Falkenberg dem Hans Dreske für treue Dienste Gotfriedsdorf halb mit dem Vorwerk, das Kirchenpatronat halb und die Scholtisei halb zu Lehn. — Weltzel Familie Prashma p. 139. — Noch 1680 war hier eine Holzsk. zur h. Katharina als F. der Pfarrk. zu Schedlau. — Ibidem. Die K. ist eingegangen.

**Gersdorf** ssö. von Krossen.

Pfarrkirche.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Joham zu St. Marcus in der sedes Crosnensis die Pfarrk. in dem Dorfe Gerardi villa (Gersdorf) erw. — II.B. II. 99.

**Gesäss** wsw. von Neisse.

**1291** Juli 26 wird in dem von Bischof Thomas erneuerten Stiftungsbriefe für die Vogtei zu Weidenau das Dorf Geseze angeführt. — S.R. 2197.

**1302/1319** wird des Dorfes im Liber fund. unter den bischöfl. Zinsdörfern gedacht: Gezëse (Gesäss) habet XXX mansos magnos, jacent pro parvis, scultetus habet IIII, tabernam, molendinum cum II rotis; remanent XXVI. — C.S. XIV. 19.

Pfarrk. St. Catharinae. — B.S. 138.

**1416** März 16 bestätigt Bischof Wenzeslaw von Breslau ein Abkommen zwischen Petrus Gawske, Erbherrn von Gesäss, und dem Pfarrer Franz Czegenbeyn in Patschkau hinsichtlich der von dem Ersteren neu erbauten Pfarrk. in Gesäss. — Z. XVII. 102 aus einer U. des Pfarrarchivs Patschkau.

**Giehren** ssw. von Löwenberg.

**c. 1305** wird des Dorfes im Liber fund. gedacht: Item Ger (Giehren) habet L mansos et Rabysow (Rabishau). — C.S. XIV. 129.

Pfarrk. St. Michaelis Arch. — B.S. 81. Von der ehemaligen Pfarrk., jetzt M. a. der Pfarrk. zu Friedeberg a. Q., konnten urkundl. Nachrichten nicht ermittelt werden; ihre Dotirung mit Widmut und Wald bezeugt aber, dass am Orte eine Pfarrk. bereits in früher Zeit gegründet worden ist. — K.S. 153.

**Gieraltowitz** ssw. von Kosel.

**1380** Nov. 19 bezeugt Niczko von Gieraltowitz eine U. des Herzogs Konrad von Oels. — Weltzel Kosel p. 31.

Neuling, Schlesiische Kirchen etc.

Pfarrk. St. Georgii. — B.S. 87.

**1418** Oct. 24 wird in einem Notariats-Instrumente in der sedes Coslensis — Dersco, plebanus ecclesie in Geraltowitz, angeführt. — Z. XXVII. 377. Holzkirche.

**Gieraltowitz** sö. von Gleiwitz.

**1295** Juni 24 bezeugt Vitoslaus, scultetus de Gerartovic (Gieraltowitz) eine U. des Konvents des Klosters Staniantek über Lenzin. — S.R. 2361.

**c. 1305** wird des Dorfes im Liber fund. unter den bischöfl. Zinsdörfern gedacht: Item in Geraltowitz sunt XL mansi solventes fertones expleta libertate. — C.S. XIV. 97.

Pfarrk. St. Catharinae V. M. — B.S. 40.

**1447** wird im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. in der sedes Glyvicensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Geraltowicz angeführt. — Z. XXVII. 367.

**Gierichswalde** ssw. von Frankenstein.

**1260** Mai 14 bestätigt Bischof Thomas von Breslau die Besitzungen des Klosters Kamenz, darunter auch die Zehnten in dem Dorfe Gerumswalde (Gierichswalde). — C.S. X. No. 20.

Pfarrk. St. Nicolai. — B.S. 23.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Neniczensis die ecclesia de Geruswalde angeführt. M.P. I. 371.

Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt F. der Pfarrk. in Hemmersdorf.

**Gierschdorf** s. von Neisse.

**1284** Juli 3 fordert Bischof Thomas von Breslau vom Herzog Heinrich von Schlesien die der Kirche entfremdeten Güter nebst Zins und Dezem zurück, darunter das Dorf Geraltici (Gierschdorf). — S.R. 1815.

Pfarrkirche.

**1302/1319** enthält das Dorf Gerhardi villa nach dem Liber fund. XLII magnos mansos, qui jacent pro parvis, ecclesia habet II, scultetus habet VIII, item

thabernam, molendinum cum rota; remanent XXXII mansi. — C.S. XIV. 16. **1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Nissensis eine Pfarrk. in Gezendorf angeführt. — M.P. I. 371.

**1638** wird die dem h. Michael Arch. geweihte K. in Gierschdorf in einem Notariatsinstrumente des Archidiakons Breslau namentlich erw. — Domarchiv zu Breslau.

#### Giersdorf ssö. von Brieg.

**c. 1305** wird des Ortes im Liber fund. unter den bischöfl. Zinsdörfern im districtus circa Bregam unter dem Namen villa Gerhards (Giersdorf) gedacht. — C.S. XIV. 81.

#### Pfarrkirche.

Nach den vorhandenen Formen der älteren Theile des Bauwerkes ist als mittlere Bauzeit das Jahr 1300 anzusehen. — L.K. II. 345.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Bregensis eine Pfarrk. in Gerhards villa erw. — H.B. II. 97. Auf dem Hochaltare steht eine aus Holz geschnitzte Statue der h. Jungfrau mit dem Kinde aus dem 15. Jh. — L.K. II. 346. Wahrscheinlich einst die Schutzheilige der K.

#### Giersdorf ssw. von Frankenstein.

**1290** Nov. 29 verkauft Herzog Bolko von Schlesien dem Grabis de Banow einen Wald zwischen Gerardestorph (Giersdorf) und Wartha. — C.S. X. No. 46.

#### Pfarrkirche.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntus Galhardus de C. in der sedes Nemiczensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Gerardi villa erw. — M.P. I. 371.

Das Bild der h. Katharina soll bis zum Jahre 1780 den Hochaltar der K. geschmückt haben. — St.A. Briefl. Mittheilung des Ortsggeistlichen.

#### Giersdorf ssw. von Hirschberg.

**c. 1305** wird im Liber fund. das Dorf Gerhards villa (Giersdorf) unter den bischöfl. Zinsdörfern im distr. circa Hyrsberc angeführt. — C.S. XIV. 138.

#### Pfarrk. St. Trinitatis. — B.S. 59.

**1318** Oct. 4 wird im Zinsregister des Erzpriesters Gabriel von Rimini Henricus, rector ecclesie in Gerardi villa, erw. — M.P. I. 142.

**1374** schenkt Kuncze von Libental, Erbherr von Gerhardisdorf, dem Pfarrer Michael daselbst zu einem Seelgeräthe eine Mark Zins auf der Scholtisei haftend. — Görlich Kloster Liebenthal p. 138. Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt M. a. der Pfarrk. zu Hermsdorf u. K.

#### Giersdorf nnö. von Löwenberg.

#### Pfarrkirche.

**c. 1305** wird im Liber fund. unter den bischöfl. Zinsdörfern erw.: Item in Gerhardsdorf (Giersdorf) sunt XLIII mansi positi pro XX, scultetus habet II, ecclesia I et solvit tres marcas, aliquando plus. — C.S. XIV. 127.

**1459** wird ein Verkauf von Zinsen auf Giersdorf und einem Viertel vom Gericht und Kirchlehn daselbst seitens Georgs von Redern auf Ruppersdorf an Andreas Egler und dessen Eidam Nickel Rüggersdorf bestätigt. — Wernicke Bunzl.-Löwenbg. Adel p. 90.

Die ehemalige Pfarrk. ist, nachdem die Parochie erloschen, jetzt F. der Pfarrk. in Hartmannsdorf.

#### Giesdorf ö. von Namslau.

**c. 1305** wird des Ortes im Liber fund. unter den bischöfl. Zinsdörfern gedacht: Item in Camenna sive Goswindsdorf (Giesdorf) XXXIII maldrate triplieis anone. — C.S. XIV. 65.

**1309** März 27 bezeugt Giralcus, Schulz in Goswindsdorf, eine U. der Erbherrn des Dorfes Simmelwitz über die Aussetzung dieses Dorfes. — S.R. 3049.

Pfarrk. St. Hedwigis Vid. — B.S. 158.

**1359** wird in einer U. Theodericus, plebanus in Goswini villa, erw., wodurch das damalige Bestehen einer Pfarrk. erwiesen wird. — St.A. Namslau No. 4. Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt F. der Pfarrk. in Kaulwitz.

**Giesmannsdorf** s. von Bolkenhain.

**1399** feria tertia in Carnisprivio verschreibt Hannos Schindel seiner ehelichen Hausfrau Agnes zum Leibgedinge all sein Gut zu Wolmsdorf und Goswynsdorf (Giesmannsdorf) des Weichbildes zur Landishutte. — Stadtarchiv Breslau. Hs. B. 53.

Pfarrk. St. Barbarae u. Catharinae V.M. — B.S. 12.

**c. 1305** wird des Dorfes im Liber fund. gedacht: Item villa Goszwini VII mansos, plebanus recipit de duobus. — C.S. XIV. 139.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. eine Pfarrk. in Gotzwini villa, in der sedes Haynensis gelegen, angeführt. — M.P. I. 372.

**Giesmannsdorf** ssw. von Bunzlau.

**1233** Nov. 11 wurde das Dorf Gosbinsdorf (Giesmannsdorf) der Stadt Naumburg a. Q. bei ihrer Aussetzung zu deutsch. Rechte zugewiesen. — S.R. 425.

Pfarrk. B. Mariae et St. Joh. Bp.

**c. 1250** ist nach den an ihr entwickelten spätromanischen Formen die K. erbaut worden; eine Glocke — 1519 datirt — zeigt die Flachbilder der vorstehend erw. Heiligen, wahrscheinlich früher der Schutzheiligen der K. — L.K. III. 557 und 561.

**c. 1305** wird das Dorf mit Scholtisei und K. im Liber fund. erw.: Item Goswindsdorf habet XX mansos, scultetus habet IV, ecclesia II, . . . et sunt ibidem allodia, de quibus non solvunt. — C.S. XIV. 130.

**1310** Aug. 11 bezeugt Arnold, plebanus de Goswindsdorf, eine U. der Gebrüder de Landiscrone. — S.R. 3153.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus eine Pfarrk. in Goswindsdorf, gelegen in der sedes Boleslaviensis, erw. — H.B. II. 93. Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt Begräbnissk.

**Giesmannsdorf** nō. von Sprottau.

**1305** Sept. 17 dotirt Bischof Heinrich von Breslau aus den Einkünften von Goszwini villa (Giesmannsdorf) die neu errichtete Kustodie an der Marienk. zu Glogau. — S.R. 2859.

**c. 1305** wird der Ort im Liber fund. unter den bischöfl. Zinsdörfern erw.: Item Goswini villa consuevit solvere X marcas et sunt LII mansi cum allodio dominorum. Est custodis Glogoviensis. — C.S. XIV. 150.

Pfarrkirche.

Ein hier befindliches Altarwerk aus dem 15. Jh. zeigt im Mittelfelde die in Schnitzarbeit ausgeführten Figuren St. Cathar., B. Mariae Vg. und St. Margaret., der Schutzheiligen der K. Eine Glocke mit Inschrift ist datirt z. Jahre M. CCCC. XLVIII. Die K. dürfte hiernach in der ersten Hälfte des 15. Jh. gegründet worden sein. — L.K. III. 108.

Die ehemalige Pfarrk. in Giesmannsdorf ist jetzt F. der Pfarrk. in Metschlau. — B.S. 174.

**Gimmel** ö. von Oels.

**1266** übergibt Herzog Heinrich von Schlesien dem Erbvogt Wilhelm von Reichenbach seine Stadt Bernstadt mit mehreren Dörfern im Umkreise der Stadt zur Aussetzung nach deutsch. Recht, darunter das Dorf Gimmel. — S.R. 1221.

Pfarrkirche.

**1399** Nov. 13 wird in einem Notariats-Instrumente einer Pfarrk. in dem Dorfe Gemil. in der sedes Olsnicensis gelegen, gedacht. — H.B. I. 701.

**Gimmel** nww. von Wohlau.

**1218** April 18 erw. Bischof Laurentius in einer U. für Kloster Leubus, dass einst Kanzler Aegidius den Zehnten des dritten Theiles von Gemelno (Gimmel) besessen hat. — S.R. 199. U. unecht.  
**c. 1305** wird des Dorfes im Liber fund. unter den bischöfl. Zinsdörfern gedacht: Item Gemelno solvit decimam in campo. — C.S. XIV. 159.

## Pfarrirche.

Die K. ist durch die hier vorhandene Pfarrwidmut als Pfarrk. erwiesen. Sie soll — was urkundlich aber nicht belegt werden kann — um Ende des Jahres 1400 gegründet worden sein.

**Girlachsdorf** nō. von Bolkenhain.

**c. 1305** wird der Ort im Liber fund. unter den bischöfl. Zinsdörfern erw.: Item Gerlachesdorf (Girllachsdorf) IX mansi et solvunt I marcam et sic pro jure volunt habere, alios occupaverunt milites. — C.S. XIV. 123.

**1370** am Aschtagte hat Nickel von dem Swyn verpfändet all sein Gut, den gemauerten Hof und das Vorwerk zu Girllachsdorf im Weichbilde zum Hayn an seinen Bruder Gunzel von Borow. Stadtarchiv Breslau. Hs. B. 53.

## Pfarrkirche.

**1342** wurde die damalige Pfarrk. zu Girllachsdorf mit der Pfarrk. zu Rohnstock verbunden. — St.A. X. 29b sub Rohnstock.

Die ehemalige Pfarrk. in Girllachsdorf — erloschene Parochie — ist jetzt F. der Pfarrk. in Rohnstock. — B.S. 66.

**Girllachsdorf** ö. von Reichenbach.

**c. 1305** wird des Dorfes im Liber fund. unter dem Namen Gerlaci villa (Girllachsdorf) gedacht. — C.S. XIV. 87.

Pfarrk. St. Hedwigis. — B.S. 154.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Nymczensis

die ecclesia de villa Gerlaci angeführt. — M.P. I. 371.

**1476** ist eine hier befindliche Thurmglocke datirt. — L.K. II. 149.

**Gläsen** nww. von Leobschütz.

**1245** April 12 tauscht Herzog Mescho von Oppeln die Dörfer Clyzin (Gläsen) und Sonovo vom Kloster Leubus ein gegen Kasimir, Lobkowitz u. Komornick. — S.R. 635.

**1255** Nov. 6 schenkt der Bischof (Bruno) von Olmütz, in dessen Besitz Gläsen inzwischen gelangt war, seinem Truchsess Herbord das Dorf. — S.R. 906.

**1311** Dec. 24 bezeugt Gottfried, Schulze in Gläsen, eine U. des Erbherrn Lorenz von Glöglichen. — S.R. 3242.

Pfarrk. St. Crucis. — B.S. 126.

**1447** wird im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. in der sedes Glogov. sup. eine Pfarrk. in dem Dorfe Glezin angeführt. — Z. XXVII. 376.

**Gläsendorf** wsw. von Grottkau.

Pfarrk. St. Michael Arch. — B.S. 134.

**1302/1319** wird im Liber fund. das Dorf mit seiner K. und Scholtisei etc. erw.: Glezeri villa (Gläsendorf) habet LI mansos magnos, qui jacent pro parvis. Ecclesia habet I, scultetus habet IX, thabernam, duo molendina cum IV rotis, remanent XXI. — C.S. XIV. 6.

**1369** wird in einer U. Johannes de Mekewicz, viceplebanus in Glesindorf, erw. — St.A. Fürstenth. Neisse. B. fol. 15a. Gläsendorf gehörte einst dem Breslauer Domkapitel.

**Gläfersdorf** wnw. von Lüben.

**1324** Oct. 13 wird in einem Zinsbriefe für Kloster Leubus Heinrich Gläfersdorf erw. — S.R. 4380.

Pfarrk. St. Petri et Pauli. — B.S. 63.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. M. in der sedes Pulkoviczensis die ecclesia de Glezerdorf angeführt. — H.B. II. 98.

**Glatz.**

**981** war nach der Chronik des Cosmas hier eine Burg vorhanden: *Contra Poloniam castellum Cladzeo (Glatz) situm juxta flumen nomine Nizam (Neisse).* — S.R. I. p. 3.

**1169** bezeugt Groznata, Kastellan von Glatz, eine U. König Wladislaws für die Johanniter. — S.R. I. p. 44.

**1184** bestätigt Bischof Heinrich von Prag den Johannitern im Marktorte Glatz eine K. — S.R. 52.

**1274** Jan. werden die Bürger von Glatz, die mit Gewalt ins Minoritenkloster eingedrungen, bestraft. — G.Gz. I. 20.

**1275** März 29 verwenden sich der Vogt und die Bürger von Glatz für das Johanniterspital daselbst beim Bischof Johannes von Prag. — G.Gz. I. 20.

## Aeltere Pfarrkirche.

**1183** bestätigt Herzog Friedrich von Böhmen die Besitzungen der Johanniter, darunter die vom Grafen Bogussa erbaute K. St. Wenzeslai in Glatz. — S.R. No. 51 u. 52. Die am Schlossberge gelegene K. wurde 1622 abgetragen und nie wieder erbaut. — Z. XIII. 120.

## Jüngere Pfarrkirche.

**1194** verleiht Heinrich, Bischof und Herzog von Böhmen, den Johannitern die Marienkapelle (jetzt Pfarrk.) in Glatz. — S.R. 60.

## Burgkapelle.

**1300** Jan. 29 übernehmen die Johanniter zu Glatz die Sorge für den Messwein in der *capella castri Glacensis.* — S.R. 2590.

**1363** wird in einem Altarzinsregister im Glatzer Pfarrarchiv die Schlosskapelle unserer lieben Frau namentlich angeführt. — G.Gz. I. 179.

Die Kapelle hatte später den Weihe-namen ad St. Martinum. — *Ibidem.*

## Burgkapelle.

**1479** Sept. 11—14 konsekriert Bischof Rudolph von Breslau die *capella in*

*castro Glacensi in honorem St. Petri et Pauli, Johannis Bp. et Ev., dec. mill. martyrum et St. Hieronymi.* — G.Gz. II. 377.

## Augustiner-Chorherrnkloster.

**1350** Oct. 23 stiftet Arnestus, gen. v. Pardubitz, Erzbischof von Prag, in honorem Beate Marie Virg. Kloster und K. für regulirte Chorherrn in Glatz und weist ihnen noch weitere Begabungen zu. — G.Gz. I. 116. Das Stift wurde 1627 abgetragen und ist bis auf den tiefen in den Felsen gehauenen „Thumbrunnen“ spurlos der erweiterten Befestigung von Glatz gewichen. — Z. III. 33f.

## Minoritenkloster.

**1257** Sept. 29 verheißt Bruder Veit, weiland Bischof von Litthauen, den Besuchern der Minoritenkapelle zu Glatz an gewissen Festen Ablass von 40 Tagen. — G.Gz. I. 17. Das Kloster lag auf dem sog. Sande.

**1350** Febr. 19 wird in einem Ablassbriefe die Klosterk. St. Marie Virg. erw. — G.Gz. I. 109.

**1432** Mai 11 legte der Abt von Braunau den Grundstein zu einem neuen Minoritenkloster St. Annae in der Frankensteiner Gasse — G.Gz. II. 160.

**1463** Juni 23 brannte das Kloster ab, worauf ein neues dort erbaut wurde, wo bis 1428 das ursprüngliche Kloster gestanden hatte. — G.Gz. II. 267. Dieses wurde 1810 aufgehoben.

## Franziskanerkloster.

**1475** Aug. 6 schenkt Herzog Heinrich von Münsterberg den Minoriten von der strengen Observanz die Spitalkapelle St. Georgii mit dem Grundstücke. — G.Gz. II. 345.

**1479** Sept. 12 wurde K. und Kloster der Franziskaner in Glatz vom Bischof Rudolph von Breslau konsekriert zu Ehren St. Georgii M. und Adalberti. — Kögler Gesch. v. Glatz p. 274.

## Spital der Kreuzherrn.

**1275** März 29 erlaubt Bischof Johann von Prag, im Spital der Kreuzherrn eine Kapelle zu errichten in honore B. Marie Vg. et B. Antonii. — G.Gz. I. 309.

## Spital zum h. Geist.

**1376** Oct. 21 bekennen die Schöffen zu Glatz, dem Konvent der Kreuziger vier Mark Jahreszins schuldig zu sein. Auch giebt die Stadt die Zinse, dass alle Tage eine Messe in dem Spital seitens der Kreuziger gelesen werden soll. — G.Gz. I. 221. Nach Kögler 305 ist das Spital zum h. Geist gemeint.

**1479** Aug. 20 bekundet Herzog Heinrich von Münsterberg, dass das Spital zum h. Geiste das Vorwerk zu Miegwitz erblich und ganz frei haben soll. — G.Gz. II. 376.

## Spital an der Frankensteiner Gasse.

**1428** Juli 16 wird den Bewohnern des Magdalenspitals auf der Frankensteiner Gasse ein Haus in der Töpfergasse zu einem Spital eingeräumt. — Zweites Glatzer Stadtbuch von 1412—1466 fol. 31.

## Spital der Aussätzigen.

**1300** Jan. 29 übernehmen die Kreuziger in Glatz die Verpflichtung, in dem Spital (St. Georgii) den Messwein zu beschaffen. — S.R. 2590.

**1333** vermacht Engel, die Gundels Hausfrau gewesen ist, nach ihrem Tode den Aussätzigen einen jährlichen Zins von einem Vierdung auf Hennel Buches halben Garten. — G.Gz. IV. 3.

**1368** in vigilia purificationis Marie vermacht Nickel Gremil, falls er auf der Fahrt nach Rom stirbt, 10 schwere Mark zum Kauf von einer Mark jährl. Zins. Die soll man geben den Aussätzigen, dass man alle Wochen eine Messe soll lesen zu St. Georg ewiglich. — G.Gz. IV. 80.

**1475** Aug. 28 erhalten die Brüder des St. Francisci-Ordens von der strengen Observanz die Kapelle St. Georgii mit dem ganzen Grundstück. — G.Gz. II. 347.

## Glauche sō. von Trebnitz.

**1218** gab Herzog Heinrich von Schlesien dem Bischof Laurentius von Breslau einen Theil von Gluchovo (Glauche) im Austausch. — H.O. Urk. No. 27. U. unecht.

**1283** Febr. 19 verleiht Herzog Heinrich seinem Diener Wenzeslaus drei Hufen oder mehr vom Ueberschaar des Dorfes Gluchow im Austausch gegen Buccovina; auch befreit der Herzog G. von allen Lasten und Leistungen. — S.R. 1749 b.

**1413** Dec. 12 wird in einer U. der Scholtisei in dem Dorfe Glauchow gedacht. — H.O. p. 399.

## Pfarrkirche.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Trebnicensis eine Pfarrk. in Glauchow angeführt. — H.B. II. 102.

## Glausche nnō. von Namslau.

**c. 1305** wird des Ortes im Liber fund. unter den bischöfl. Zinsdörfern gedacht: Item in Glussino (Glausche) VI marce. — C.S. XIV. 65.

Pfarrk. Omnium Sanctorum. — B.S. 158.

**1400** Febr. 20 wird in einem Notariats-Instrumente in der sedes Namslaviensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Gluschin angeführt. — H.B. I. 697.

Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Reichthal.

## Gleinig nww. von Guhrau.

**1244** verzichtet die Wittve des Grafen Petrus durch ihren Bruder, den Grafen Berthold, auf den Zehnten von dem Dorfe Glynka (Gleinig). — S.R. 615.

**1310** März 12 bestimmt Herzog Heinrich von Glogau die Dörfer, welche forum et iudicium in seiner Stadt Guhrau haben sollen, darunter das Dorf Glynka. — S.R. 3121.

Pfarrk. St. Martini Ep. — B.S. 56.

**1376** Jan. 14 wird in einem Dokumente des Kardinals Johann zu St. M. in der

sedes Gorenensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Glinka angeführt. — H.B. II. 100. Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Kraschen.

#### Gleitnitz n. von Nimptsch.

**1189** überweist Bischof Sirozlaus von Breslau den Johannitern zu Tinz den Zehnten in dem Dorfe Gliniz (Gleitnitz). S.R. 55.

Pfarrk. St. Bartholom. Ap. — B.S. 8.  
**c. 1305** wird im Liber fund. ohne Angabe des Namens der plebanus de Gelenez angeführt. — C.S. XIV. 84.  
**1335** wird die ecclesia de Glinitz, gelegen in der sedes Strelinensis, im Dezemregister des Nuntius Galhardus de Carceribus erw. — M.P. I. 371.  
 Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt F. der Pfarrk. in Gross-Tinz.

#### Gleitwitz.

**1279** Nov. 11 stellt Graf Stephan in Gleitwitz eine U. über die Aussetzung des Dorfes Zernitz zu deutsch. Rechte aus. — S.R. 1615.  
**1283** April 25 wird in einer U. des Herzogs Kasimir von Oppeln die herzogl. Stadt Gliviche angeführt. — S.R. 1749.  
**1286** Sept. 24 bezeugt Kleyzer, Vogt von Gleitwitz, eine U. des Herzogs Kasimir von Oppeln. — S.R. 1980.

#### Pfarrkirche.

**1286** Sept. 24 bezeugt Petrus, herzogl. Kaplan und Pfarrer in Gleitwitz, eine U. des Herzogs Kasimir von Oppeln. — S.R. 1980.  
**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Glivicensis die Pfarrk. in Gliviez angeführt. — M.P. I. 373.  
**1486** Juni 29 wird in einem Zinsbriefe die Pfarrk. Omnium Sanctorum namentlich erw. — H.B. III. 616 aus dem Pfarrarchiv Gleitwitz.

#### Kapelle.

**1516** März 10 erhält die ecclesia St. Crucis — ausserhalb der Stadt gelegen — einen

Ablassbrief, von drei Kardinalbischöfen . . . unterzeichnet. — H.B. III. 618. Die Kreuzk. wurde den 1612 nach Gleitwitz berufenen Minoriten von der strengen Observanz eingeräumt; jetzt Gymnasialk.

#### Spital St. Trinit.

**1424** Juli 21 verkauft Herzog Kasimir von Auschwitz dem Nicolaus, gen. von Wokenstad, Altaristen des Spitals bei Gleitwitz, einen Jahreszins auf sein Dorf Richtersdorf. — H.B. III. 619. Auf der Rückseite der U. ist von jüngerer Hand vermerkt: N. B. pro ecclesia SS. Trinitatis post communitatem census super LX marcas, Voitova Wies 2 Mark alias 2 schles. Thaler. — H.B. III. 619 Anm.

#### Glogau a. O.

**1010 u. 1017** wird Glogau erw., damals wichtig als Uebergangspunkt über die Oder. — S.R. I. p. 7 u. 9.  
**1155** April 23 wird in einer U. des Papstes Adrian IV. unter den Burgen, die das Bisthum Breslau begrenzen, die Burg Glogow (Glogau) erw. — H.O. Urk. No. 2.  
**1202** bezeugt Andreas, cast. de Glogov, eine U. des Herzogs Heinrich v. Schlesien für Kloster Leubus. — S.R. 78.  
**1253** Dec. 13 vergleicht sich Herzog Konrad von Schlesien in der Absicht fundare et construere liberam et firmam in Glogovia civitatem mit dem Bischof Thomas und dem Kollegiatstift hier. — S.R. 856.  
**1281** Jan. 25 verleiht Herzog Heinrich seinem Vogte Lutolf die von demselben erkaupte Vogtei in Glogau nach dem Breslauer Rechte, zu dem die Stadt ausgesetzt worden ist. — S.R. 1652.  
**1307** Febr. 8 werden in einer U. des Herzogs Heinrich für das Klarenkloster die Stadtgräben von Glogau angeführt. — S.R. 2925.  
 Pfarrkirche.  
**1219** Nov. 21 urkundet Artmodus, Archipresbyter von Glogau, über den Verzicht

der Benedictiner auf ihr Kloster in Breslau. — S.R. 218.

**1311** Aug. 15 wird in einem Zinsbriefe Johannes, Pfarrer der K. St. Nicolai in Glogau, angeführt. — S.R. 3217.

#### Kollegiatstift.

**1120** sollen Bischof Heimo und Herzog Boleslaw ein Kollegiatstift am Orte gegründet haben. — S.R. I. 24. Urkundl. nicht erwiesen.

**1218** April 2 wird in einem Schreiben des Papstes Honorius III. an den Propst (Petrus) von Glogau ein damals hier bestehendes Kollegiatstift angedeutet. — S.R. 198.

**1255** wird in einer U. des Herzogs Konrad von Schlesien die (Kolleg.-) K. St. Mariae V. namentlich angeführt. — S.R. 888.

#### Kapelle auf dem Dome.

**1441** Dec. 18 verkaufen die Brüder Heinrich und Hans Priptitzer 10 Mark jährl. Zinses auf ihrem Gute Schwarzau der Mansionarienkapelle (auf dem Dom). — Zeitschr. des Mus. schles. Alterth. IV. 630.

**1449** am Tage Martini vermacht Anna Margar. Lukin, alias Machanze, in Kloster zum h. Kreuz in Glogau den Mansionariern der kapellen des h. kreuzes u. St. Anne zu Glogau uffem thume 1 $\frac{1}{2}$  Mark von den Gütern Quaritz, Grabig und Nettkau. — Ibidem.

#### Kapelle vor der Stadt.

**1454** wird in einem Auszuge bischöfl. Inkorporationsbücher die vor der Stadt gelegene Johanneskapelle angeführt. — St.A. D. 4b.

#### Kapelle.

**1385** wird in einer Testamentsurkunde die capella St. Georgii sita infra limites ecclesie B. Marie (Kollegiatk.) erw. — St.A. Kolleg. Stift Glogau No. 96. Jetzt Magazin.

#### Klarissinnenkloster.

**1307** Febr. 8 gründet und dotirt Herzog Heinrich von Schlesien in seiner Stadt Glogau ein Kloster der Klarissinnen. — S.R. 2925.

**1307** Juni 23 wird in einer weiteren Dotationsurkunde das Nonnenkloster zum h. Kreuz in Glogau namentlich erw. — S.R. 2939.

#### Minoritenkloster.

**1257** April 15 stellt Herzog Konrad in Minoritenkloster zu Glogau eine U. aus. — S.R. 970. Schutzheiliger des Klosters war einst St. Stanislaus. — H.B. III. 1033.

#### Franziskanerkloster.

**1465** erbaute die Herzogin Margarethe von Cilly für die Franziskaner von der strengen Observanz ein Kloster in Glogau; die Klosterk. wurde am 4. Jan. 1473 vom Bischof Rudolph konsekriert. — H.B. III. 1033.

**1488** wurde das Kloster abgebrochen und 1494 vor dem poln. Thore neu aufgebaut.

#### Dominikanerkloster.

**1258** Jan. 1 ertheilt Herzog Konrad den Dominikanern zu Glogau apud ecclesiam latericiam, que primitus in honore St. Petri ap. fuerat instituta, einen Platz zur Anlegung des Klosters. — St.A. Dominikaner Glogau No. 1. Jetzt Artilleriedepot.

#### Spital.

**1318** April 1 wird in einer U. des Bischofs Heinrich das hospitale Glogoviense fratrum cruciferorum St. Spiritus in quo recolliguntur assidue pauperes . . . erw. — H.B. I. 527, cfr. S.R. 3771.

**1408** Oct. 31 wird der Altar zum h. Kreuz in der Spitalk. zum h. Geist von neuem dotirt. — H.B. II. 558.

#### Spital vor der Stadt.

**1391** stiftete Bischof Wenzel den Altar des h. Leichnams, Allerheiligen und der h. Märtyrer Cosmas und Damianus in capella leprosororum extra muros civitatis Glogovie. — Z. III. 219. Zweifelhafte bleibt es, ob die heutige Jesuitenk. St. Corp. Christi aus jener alten Leprosenkapelle hervorgegangen ist.

**Ober-Glogau.**

**1213/1217** weist Bischof Laurentius von Breslau dem Kloster Leubus die Zehnten an, die sein Vorgänger Jaroslaw (1189 bis 1201) der Marienk. in Kasimir geschenkt hatte, darunter die in dem Dorfe Glogov (Ober-Glogau). — S.R. 154. U. unsicher.

**1275** Dec. 21 gestattet Herzog Wladizlaw von Oppeln den Bürgern seiner Stadt (Ober-) Glogov, zwölf Ratmänner zu wählen . . . — S.R. 1491.

**1296** Mai 25 bezeugt Konrad, Vogt in Ober-Glogau, eine U. des Nicolaus über Glambowitz. — S.R. 2421.

**1297** bezeugt Michael, gen. Wyleczicz, Kastellan von Ober-Glogau, eine U. des Herzogs Boleslaw v. Oppeln. — S.R. 2447.

## Pfarrkirche.

**1284** Juni 10 verpflichtet sich Tilo, Pfarrer in Ober-Glogau, von einer Hufe seiner K. den Zehnten an Kloster Leubus zu zahlen. — S.R. 1808.

**1379** Febr. 24 stiftet Herzog Heinrich von Falkenberg etc. an der Pfarrk. St. Bartholomaei zu Ober-Glogau ein Kollegiatstift. — H.B. II. 854 u. 856. Die Uebersetzung des Stiftungsbriefes befindet sich in Z. XXX. 167.

## Minoritenkloster.

**1287** Jan. 16 erweist ein Schreiben des Bischofs Thomas von Breslau, dass damals ein Minoritenkonvent in Ober-Glogau bereits bestanden hat. — S.R. 1995. Das von den Mönchen verlassene Kloster ging 1570 in den Besitz der Stadt über.

## Spital.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. das Haus zum h. Geist in der sedes Glogoviensis genannt; ob damit ein Spital in oder bei der Stadt Glogau gemeint ist, konnte nicht ermittelt werden. — M.P. I. 373.

**Gloschkau** nö. von Neumarkt.

**1296** Juli 8 befreit Herzog Heinrich von Schlesien die Güter der Schwester des

Peters von Prittitz, in Glosch im Neumarkter Districte, von allen herzogl. Lasten. — S.R. 4554.

Pfarrk. B. Mariae V. — B.S. 112. Urkundl. Nachrichten konnten über diese K. nicht ermittelt werden; ein dort vorhandener Grabstein des Florian von Falkenhain auf Gloschkau ist 1590 datirt, desgleichen ein Messkelch 1581. — L.K. II. 468.

**Gnichwitz** sw. von Breslau.

**1288** Jan. 11 verleiht Herzog Heinrich von Schlesien dem Kollegiatstift zum h. Kreuz bei seiner Gründung einen Zins von 3 $\frac{1}{2}$  Mark in dem Dorfe Gnekowiz (Gnichwitz). — S.R. 2054.

Pfarrk. St. Martini. — B.S. 31 (1857).

**1299** Juli 2 bezeugt Wilhelm, Pfarrer in Gnichwitz, eine U. des Domherrn Johannes Symonis, Offizials zu Breslau, für das Klarissinnenkloster in Breslau. — S.R. 2555.

**1311** Nov. 4 verpfändet Herzog Heinrich von Schlesien sein Dorf Gnechvitz mit Kirchenpatronat, Scholtisei und allem Zubehör an seinen Getreuen Friczko de Waldow. — S.R. 3232.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Wratislaviensis die Pfarrk. in Gnichwitz angeführt. — H.B. II. 100.

**Goczalkowitz** ssö. von Pless.

**1517** Febr. 21 verkauft Herzog Kasimir von Teschen die Herrschaft Pless mit Zubehör dem Alexius Turzo de Bethlemsfalva, darunter das Dorf Goczalkowicz. — Schles. Lehnsurk. II. 404.

Pfarrk. St. Georgii. — B.S. 142. Die Pfarrk., von der urkundl. Nachrichten nicht ermittelt worden sind, war vor dem 30jährigen Kriege in ev. Händen. — K.S. 164. An einem Balken ist die Jahreszahl 1686 angebracht, wahrscheinlich das Jahr der Erbauung der jetzt hier stehenden Holzsk. Ein hier vor-

handener Altarschrein stammt aus der Mitte des 16. Jh. — L.K. IV. 435.

**Godow** s. von Rybnik.

**1264** Nov. 13 bezeugt Petrus de Godow eine U. der Herzöge Heinrich und Wlodizlaw von Schlesien. — S.R. 1196.  
**c. 1305** wird des Dorfes im Liber fund. unter den bischöfl. Zinsdörfern in terra ducis Teschinensis gedacht: Item in Godow, debent esse viginti et unus mansus. — C.S. XIV. 110.

Pfarrk. St. Josephi. — B.S. 90.

**1315** April 8 bezeugt Nicolaus, plebanus de Godow, eine U. des Bischofs Heinrich von Breslau, betreffend Uebergriffe der Dominikaner in die Parochialrechte des Stadtpfarrers zu Ratibor. — S.R. 3486 u. C.S. II. Domin. No. 16.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Zarensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Godow angeführt. — M.P. I. 373.

**Göllschau**, n. von Goldberg.

**c. 1305** wird das Dorf unter den bischöfl. Zinsdörfern im Liber fund. erw.: Item in Thelsow (leg. Gelsow = Göllschau) xxxviij mansi magni, scultetus habet quatuor, ecclesia de Haynow I, solvunt IIIj fertones. Aliud totum occupavit Otto de Sydletz et fecit pluribus annis. — C.S. XIV. 133.

Pfarrkirche.

**1399** Oct. 27 wird in einem Notariats-Instrumente Nicolaus, plebanus ecclesie de Golschaw in sede Legnicensi, angeführt. — Z. XXXIII. 398.

**Görisseifen** sw. von Löwenberg.

**1217** übergibt Herzog Heinrich von Schlesien der Stadt Löwenberg bei ihrer Aussetzung zu deutsch. Rechte 50 Hufen bei dem Dorfe Gorensifen (Görisseifen). — S.R. 175.

Pfarrk. St. Bartholomaei Ap. — B.S. 75.

**1241** März 12 urkundet Herzog Heinrich von Schlesien, dass Bischof Thomas auf

Bitten seines Vaters († 1238) der K. in Löwenberg bei ihrer Weihe u. a. die Zehnten von 25 Hufen in Gorinsyphen verliehen hat; die K. des h. Bartholomäus daselbst soll der Löwenberger K. als Tochterk. unterworfen sein, auch soll die K. in Löwenberg der Tochterk. vier Hufen abgeben. — S.R. 569, vergl. C.S. XIV. 128 Anm. 154.

**c. 1305** wird des Ortes im Liber fund. gedacht: Item Gorinzifin sunt LXXV mansi, scultetus habet viij, ecclesia IIII, pertinet ad gratiam, et sunt in ea quinque allodia militum, que non solvunt. — C.S. XIV. 128.

Die K. ist heute noch F. der Pfarrk. in Löwenberg.

**Görnsdorf** wsw. von Gr.-Wartenberg.

**1266** übergibt Herzog Heinrich von Schlesien dem Erbvogt Wilhelm von Reichenbach seine Stadt Bernstadt mit mehreren Dörfern im Umkreise zur Aussetzung nach deutsch. Rechte, darunter Horendorff (Görnsdorf). — S.R. 1221.

Kirche B. Mariae Vg. — B.S. 49.

**1503** Sept. 21 verleiht Frau Elisabeth Pritzelwitz von Machnitz einen Zins für die K. in Görnsdorf im Warthinbergischen Weichpilde. — St.A. Ldb. Oels. III. 22. C. p. 362.

Die K. ist jetzt F. der Pfarrk. in Schollendorf.

**Goglau** osö. von Schweidnitz.

**1193** April 9 bestätigt Papst Cölestin III. die Besitzungen des Sandklosters in Breslau, darunter das Dorf Gogolevo (Goglau) cum decimis. — H.O. Urk. No. 4.

Pfarrkirche.

**1219** Juni 26 verleiht Bischof Laurentius von Breslau der K. ad St. Martinum (Ep.) zu Gogolov decimas perpetuo possidendas circa Nemchi (Nimptsch). — H.B. I. 239.

**1247** Oct. 1 verleiht Herzog Boleslaw von Schlesien der capella St. Martini in Gogolow zur Anschaffung von Lichten

den Kretscham daselbst, frei von Steuer.  
— S.R. 660.

**1335** wird im Dezenregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Swidnicensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Goglow angeführt. — M.P. I. 370.

Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Gross-Wierau.

#### Gohlau osö. von Neumarkt.

**1250** Juni 9 bestätigt Papst Innocenz IV. die Besitzungen des Sandklosters in Breslau, darunter u. a. den Zehnten in dem Dorfe Gola (Gohlau). — S.R. 722.

**1255** Nov. 11 verleiht Herzogin Anna von Schlesien erblich dem Burchard die Mühle in Galow mit drei Rädern und mit dem dazu gehörenden Landbesitz; jährl. Zins zahlt er zwei Mark. — S.R. 907.

Pfarrk. B. Mariae Vg. — B.S. 121.

**1353** wird Gohlau im Ldb. des Fürstenth. Breslau erw.: Galow habet mansos XXXI, quorum plebanus habet II, ad allodium pertinent VII, scultetus II, censuales XX; ultra premissa sunt remanencie in rubetis et silvis et nescitur quantum sit. — St. R.V. 97.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. M. in der sedes Vratislav. eine Pfarrk. in dem Dorfe Golow angeführt. — H.B. II. 100. Die ehemalige Pfarrk. in Gohlau ist jetzt F. der Pfarrk. zu Leuthen.

#### Gohle nmw. von Rosenberg.

Pfarrk. St. Nicolai Ep. — B.S. 161.

Die K. wird in einem Visitationsberichte v. J. 1679 als F. der Pfarrk. in Seich- angeführt. — Z. XXVII. 393.

Eine hier befindliche Glocke ist mit der Umschrift: Ave Maria gracia plena dominus . . . M. D. XXI. ausgestattet. — L.K. IV. 250. Holzkirche.

#### Golassowitz wsw. von Pless.

**1293** Nov. 8 verleiht Herzog Premizl. von Ratibor dem Woyani von Pawlowitz

zu seinen 50 Morgen noch 50 weitere hinzu zwischen Goldmannsdorf und Golassowitz, nach deutsch. Rechte zu besitzen. — S.R. 2302.

**c. 1305** wird des Ortes im Liber fund. unter den bischöfl. Zinsdörfern gedacht: Item in Golos (Golassowitz) debent esse XL mansi. — C.S. XIV. 110.

Pfarrk. B. Mariae Vg. — B.S. 172.

Von der ehemaligen Pfarrk. konnten urkundl. Nachrichten nicht ermittelt werden, sie ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Pilgramsdorf. — Eine hier befindliche Thurnglocke ist zum Jahre 1494 datirt. — L.K. IV. 434. Holzkirche.

#### Goldberg.

**1206** Juli 10 schenkt Herzog Heinrich von Schlesien dem Kloster in Trebnitz einen Wald im District von Goldberg. — S.R. 106. U. unecht.

**1211** übergibt Herzog Heinrich die vom Erzbischof Wichmann von Magdeburg erlassenen Bestimmungen seinen hospites von Goldberg zu beständiger Nachachtung. — S.R. 140a.

Pfarrk. B. Mariae V.

**1233** Nov. 11 bezeugt Hermann, Pfarrer in Goldberg, eine U. des Herzogs Heinrich von Schlesien. — S.R. 425.

**1267** Juli 1 wird in einer U. des Papstes Clemens IV. der Johanniter in Goldberg gedacht. — S.R. 1266.

**1269** Sept. 21 wird in einer U. des Herzogs Boleslaw von Schlesien die Marienk. in Goldberg namentlich erw. — S.R. 1332.

Kirche St. Nicolai.

Von derselben konnten urkundl. Nachrichten nicht ermittelt werden, es bezeugen aber die an der K. noch vorhandenen Kunstformen, dass sie aus der ersten Hälfte des 14. Jh. stammt. — L.K. III. 298.

Minoritenkloster.

**1258** Dec. 2 wird im Kloster der Minoriten zu Goldberg vom Herzog Boleslaw eine U. ausgestellt. — S.R. 1008. Die ehe-

malige Klosterk. ist jetzt kath. Pfarrk. (St. Hedwigis). — B.S. 83.

#### Spitäler.

**1329** wird in der Spitalkapelle zum h. Geist zu Goldberg der Gottesdienst geordnet. — St.A. Goldberg No. 15.

**1335** wird der Presbyter Johannes vom Pfarrer der K. zu Röchlitz in die capella de novo fundata prope Goldberg in hon. Omnium Sanctorum apud leprosos . . . eingeführt. — St.A. Leubus. Urk. No. 269.

**1416** wird in einer U. die capella St. Jodoci foris oppidum Goldberg erw. — St.A. Leubus. Urk. No. 419.

**1420** erw. noch Stenzel eine capella St. Jodoci leprosororum bei Goldberg. — Z. III. 53

#### Goldmannsdorf wsw. von Pless.

**1293** Nov. 8 verleiht Herzog Premislaw von Ratibor dem Woyani von Pawlowitz 50 Hufen zwischen den Dörfern Goldmannsdorf und Golassowitz. — S.R. 2302.

**c. 1305** wird der Ort im Liber fund. erw.; Item in Goltimanni villa (Goldmannsdorf) debent esse LXIII mansi. — C.S. XIV. 110.

Pfarrk. St. Petri et Pauli. — B.S. 172.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Zarensis eine Pfarrk. in Goltmansdorf angeführt. — M.P. I. 373. Holzkirche.

#### Goleschau sö. von Teschen.

**1223** Mai 25 verleiht Bischof Laurentius von Breslau dem Nonnenkloster zu Rybnik u. a. die Zehnten in dem Dorfe Golesovo (Goleschau). — S.R. 266.

Pfarrk. St. Michaelis. — B.S. 241.

**1447** wird im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. in der sedes Tessinensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Boleschaw (Jeg. Goleschaw) angeführt. — Z. XXVII. 370.

#### Golkowitz n. von Kreuzburg.

##### Pfarrkirche.

Die hier vorhandene K., deren früherer Name unbekannt, ist mit Widmut ausgestattet; sie war ursprünglich kath. und stammt daher wohl noch aus dem Mittelalter; jetzt ev. — K.S. 168. Urkundl. Nachrichten über sie konnten nicht ermittelt werden. — Holzkirche.

#### Golkowitz ssw. von Rybnik.

**1229** Mai 26 bestätigt Papst Gregor IX. die Besetzungen des Klosters Tiniec, darunter die Zehnten in dem Dorfe Golkowice. — S.R. 349.

**1276** März 30 überträgt Herzogin Kuni-gunde von Krakau und Sendomir dem Heinrich Scik und dem Heinrich, diet. de s. Wladislaw, das Dorf Golcowicz zur Aussetzung nach deutsch. Recht. — Cod. dipl. Polon. min. II. No. 1482.

##### Kapelle St. Annae. — B.S. 90.

Die Kapelle wird in einem Visitations-berichte von 1687 zuerst erw. — Z. XXVII. 397. Sie ist jetzt F. der Pfarrk. in Rydultau.

#### Gorkau noö. von Schweidnitz.

**1110** Jan. 9 hat Bischof Petrus von Breslau Kloster und K. der (am Zobtenberge angesiedelten) Augustiner-Chorherrn eingeweiht. — S.R. 20.

**1148** Oct. 19 bestätigt Papst Eugen III. dem Arnulf, abbatii ecclesie St. Marie in monte Silencii (Zobtenberg) die Besetzungen des Klosters. — S.R. 30. Nach dieser Zeit wurde das Kloster nach Breslau verlegt, efr. Anmerk. zu S.R. 34.

**1204** scheidet Herzog Heinrich von Schlesien dem Sandkloster in Breslau eine herzogl. Abgabe von dem Stiftsgute Gorka (Gorkau). — S.R. 95.

**1376** Januar 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus die ecclesia in Gorka in der sedes Swydnicensis erw. — H.B. II. 101.

**Gorpe** nnw. von Sagan.

**1246** Nov. 10 verleiht Herzog Boleslaw von Schlesien dem Kloster in Naumburg a. B. um drei Mark Silbers das Grundstück des Stephan, Sohnes des Bogdassius, in dem Dorfe Gorup (Gorpe). — S.R. 646b.

Pfarrk. St. Georgii M. — B.S. 162.

**1353** bezeugt Nicolaus, plebanus de Gorup, eine U. — St.A. Augustiner Sagan No. 89.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. M. in der sedes Saganensis die ecclesia in Gorop angeführt. — H.B. II. 98.  
Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Dittersbach.

**Gross-Gorzitz** sö. von Ratibor.

**1229** Mai 26 bestätigt Papst Gregor IX. die Besitzungen des Klosters Tiniec, darunter die Zehnten in dem Dorfe major Gorzice (Gross-Gorzitz). — S.R. 349.

Pfarrkirche.

**1447** wird im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. in der sedes Zorensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Bestindorf (nach Schaffer = Gorzitz) angeführt. — Z. XXVII. 373. Die K. wird weiter im Visitationsberichte v. J. 1687 als Pfarrk. erw. — Ibidem 397.

**Goschütz** nw. von Gross-Wartenberg.

**1155** April 23 bestätigt Papst Adrian IV. die Besitzungen der Domk. zu Breslau, darunter ein Dorf juxta Goztech (Goschütz). — H.O. Urk. No. 2.

Pfarrk. B. Mariae V. — B.S. 98.

**1291** Mai 21 bezeugt Heinrich, Pfarrer in Coscheth, eine U. des Bischofs Thomas von Breslau über die Dotirung eines Altares in der Domk. zu Breslau. — S.R. 2194.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. M. in der

sedes Warthinbergensis die ecclesia in Gosz erw. — H.B. II. 102.

Goschütz gehörte ehemals zur Burg Militsch und später allein dem Domstift zu Breslau.

**Gostitz** wsw. von Neisse.

**1302/1319** wird des Dorfes im Liber fund. unter den bischöfl. Zinsdörfern gedacht: Gostzeczna (Gostitz) habet XXXVII magnos mansos, jacent pro parvis, scultetus habet VII, tabernam et molendinum cum II rotis; remanent XXX. — C.S. XIV. 18.

Pfarrkirche.

**1390** fundirt der Pfarrer Martin von Gostitz mit dem Pfarrer Heinrich von Patschkau einen Altar in der Sakristei der Pfarrk. zu Patschkau. — Z. XVII. 99.

**1498** wird in einer U. des Pfarrers Jakob Schirmer an der K. zu Gostitz gedacht. — St.A. Fürstenth. Neisse. K. fol. 619. — Nach einem Berichte der im J. 1579 im Archidiakonats Breslau vorgenommenen kanon. Visitationen wird als Schutzheiliger der K. St. Nicolaus verehrt. — Domarchiv Breslau.

**Gottesberg.**

**1499** ertheilte König Wladyslaw von Böhmen der Gemeinde auf dem Gottesberge das Stadt- und Bergrecht. — Abschrift im Stadtarchiv zu Gottesberg.

Pfarrk. St. Trinitatis. — B.S. 192.

**1550** wird in einer Bergordnung einer besonderen Abgabe zum besseren Unterhalt des Ortspfarrers und Schulmeisters gedacht. — Kerber Fürstenstein p. 29 u. 33.

Frühere Nachrichten über die Begründung der Pfarrk. konnten nicht ermittelt werden; nach Anders Gesch. der ev. Kirche Schlesiens soll die erste K. in Gottesberg ev. begründet worden sein, und wahrscheinlich ist sie 1654 durch die allgemeine Kirchenreduction in kath. Hände gelangt.

**Goy** wsw. von Ohlau.

Pfarrkirche.

**1298** Nov. 18 bezeugt Andreas, plebanus de Goyo (Goy), die Entscheidung über einen Dezemstreit zwischen dem Domdechanten Andreas und dem Pfarrer zu Weigwitz. — H.B. I. 602.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardns de C. in der sedes Strelinensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Goyo angeführt. — M.P. I. 372.

**Graase** nnw. von Falkenberg.

Pfarrkirche.

**1447** wird im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. in der sedes Falkenbergensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Graase (Graase) angeführt. — Z. XXVII. 380. Die im J. 1697 hier vorhandene Pfarrk. führte den Weihenamen ad Beatam Virginem, der später aber in ad St. Trinitatem umgeändert worden ist. — Weltzel Familie Praschma p. 139. Die K. in Graase ist jetzt F. der Pfarrk. in Falkenberg. — B.S. 27. Eine hier befindliche Glocke, datirt 1509, ist mit Umschrift versehen: O Sancta maria ora pro nobis ad dominum. — L.K. IV. 211.

**Graben** ssö. von Guhrau.

**1310** März 12 bezeichnet Herzog Heinrich von Glogau diejenigen Dörfer, die forum et iudicium in seiner Stadt Guhrau haben sollen, darunter das Dorf Grabow (Graben). — S.R. 3121.

Pfarrk. St. Georgii. — B.S. 57.

**1350** wird durch den in einer U. erw. Nicolaus, plebanus de Grabow, eine Pfarrk. am Orte bezeugt. — St.A. Kloster Leubus No. 306.

**1376** Jan. 14 wird in einem Dokument des Kardinals Johann zu St. M. in der sedes Gorenensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Grabow angeführt. — H.B. II. 99. Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt F. der Pfarrk. in Tschirnau. Die K. selbst

ist eingegangen, nur ein hölzerner Glockenthurm ist noch vorhanden. — K.S. 175.

**Klein-Graben** onö. von Trebnitz.

**1223** Mai 28 erhält Kloster Trebnitz im Austausch von der K. des h. Adalbert zu Militsch den Zehnten von Grabovno parvum (Klein-Graben) gegen den Zehnten in Ossig. — H.O. Urk. No. 34. U. unecht. **c. 1305** wird der Ort unter den bischöfl. Zinsdörfern im Liber fund. erw.: Item Grabowno novum dominarum Trebnicensium habet XC mansos, pertinet in Gosche (Goschütz). — C.S. XIV. 64. **1393** Juli 16 erwarb Kloster Trebnitz durch Verzichtleistung des damaligen Schulzen zwei Hufen mit dem Gericht und der Scholtisei in Wenig-Graben. — H.O. p. 320.

Pfarrk. St. Crucis. — B.S. 97.

**1500** soll nach der Inschrift eines Balkens über der Thür am Orte eine K. gegründet worden sein. — K.S. 175. Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt F. der Pfarrk. in Frauenwaldau.

**Grabig** wsw. von Glogau.

**1323** März 22 verkauft Loblin, Erbherr der Güter in Grabik (Grabig) eine Hufe von seinem dortigen Allod an den herzogl. Zeidler in Quaritz. — S.R. 4255.

**1332** Febr. 24 erwarb das Kloster der Augustiner-Chorherrn in Sagan durch Kauf das Dorf Grabig. — H.B. I. 939.

Pfarrkirche.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Glogoviensis die ecclesia de Grabeg angeführt. — M.P. I. 372.

**1366** Oct. 17 wird dem Pfarrer in Grabik vom Bischof Preczlaw in Breslau aufgegeben, einen päpstl. Schiedsspruch über die Besetzung der Kustodie am Kollegiatstift zu Glogau in seiner K. zu veröffentlichen. — St.A. Kolleg. Stitt Glogau. Urk. No. 76. Die K. ist zur

Ruine geworden, nur der Glockenthurm mit 2 Glocken ist noch vorhanden.

**Gräbel** nnö. von Bolkenhain.

Pfarrk. St. Annae. — B.S. 11.

**1399** Nov. 3 wird in einem Notariats-Instrumente Nicolaus, plebanus ecclesie de Nassengrebil (Gräbel) in sede Pulkenhayn., angeführt. — Z. XXXIII. 397. Ein bei der K. befindlicher Grabstein enthält die Inschrift: anno M. CCCC. . . XIII (zu ergänzen LX, also 1473) VIII die msis decēbris obiit burgman schindil, miles . . . — L.K. III. 355.

Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt F. der Pfarrk. in Blumenau.

**Gräditz** sö. von Schweidnitz.

**1193** April 9 bestätigt Papst Cölestin III. die Besitzungen des Sandklosters in Breslau, darunter Grodec (Gräditz) mit den Zehnten. — H.O. Urk. No. 4.

Pfarrk. St. Annae. — B.S. 69.

**1259** Oct. 3 entscheidet Bischof Thomas von Breslau einen schon längere Zeit schwebenden Streit zwischen dem Sandstift und dem Kaplan von Grodist über den Sprengel der erw. K. — S.R. 1032.

**1315** März 22 bezeugt Herbord, Pfarrer in Grodys, eine U. des Ritters Kilian von Haugwitz. — S.R. 3481.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Swidnicensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Gredes erw. — M.P. I. 371.

**Gräfenhain** w. von Sagan.

Pfarrk. B. Mariae Vg. — B.S. 147.

**1346** wird in der matr. jur. ep. Misnens. eine Pfarrk. am Orte zuerst erw.; sie gehörte damals zum Dekanat Sorau. — P.M. p. 409.

**1388** März 3 erwarb Kloster Sagan das jus patronatus der P'farrk. in Gräfenhain. — St.A. Augustiner Sagan No. 165.

**Gränowitz** sö. von Liegnitz.

**1236/1249** vermachte der Domherr Johannes in Breslau von seiner Pfründe

den Zehnten des den Söhnen des Gran gehörenden Dorfes (i. e. Gränowitz) dem Sandkloster in Breslau. — S.R. 480.

Pfarrkirche.

**1315** April 6 bezeugt Friedrich, Pfarrer in Gränowitz, eine U. des Weihbischofs Paulus von Breslau für die Kirchen in Kampern und Koiskau. — Orig. Urk. im Pfarrarchiv zu Kampern, cfr. S.R. 3485.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. eine Pfarrk. in Crenowicz, in der sedes Jaworensis gelegen, erw. — M.P. I. 372.

**Grafenort** n. von Habelschwerdt.

Pfarrkirche.

**1341** Juli 6 bestätigt Wolfram von Pannwitz, Burggraf von Glatz, einen Kauf zwischen Jeschko und Kunczko, Gebrüder von Muschin in Arnoldisdorf (jetzt Grafenort), mit einem Theile vom jus patronatus ecclesie. — G.Gz. I. 70.

**1354** verzichten die Kinder des Petir Scheffeler auf allen Anfall von ihrem Vater und lassen das Erbe Cunat, Voytes von Arnoldisdorf, auf dem Anger frei und ledig. — G.Gz. IV. 16.

**1360** Oct. 26 wurde der Presbyter Johannes ad presentacionem Jeskonis de Moschin et Rudigeri de Sterczin ad ecclesiam in Arnoldi villa per mortem Johannis plebani vacantem angewiesen. — G.Gz. I. 167.

**1560** wird im Dekanatsbuche des Neaetius die Pfarrk. St. Georgii in Grafenort namentlich erw. — G.Gz. III. 33.

**Gramschütz** ssö. von Glogau.

**1298** Aug. 1 gestattet Herzog Konrad von Glogau seinem Schulzen in Grambociz (Gramschütz), daselbst in meatu aque eine Mühle zu erbauen. — S.R. 2517.

Pfarrk. St. Martini. — B.S. 62.

**1366** Oct. 17 erhält der plebanus ecclesie in Gramschütz vom Bischof zu Breslau den Auftrag, einen päpstl. Schiedsspruch über Besetzung der Kustodie am Kollegiatstift Glogau in seiner K. zu ver-

künden. — St.A. Kolleg. Stift Glogau No. 76.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Glogoviensis die ecclesia in Grambschütz angeführt. — H.B. II. 97.

#### Grambschütz osö. von Namslau.

**c. 1305** wird des Ortes im Liber fund. unter bischöfl. Zinsdörfern gedacht: Item in Grambossow (Grambschütz) Luthonis VIII marce, residuam partem habent fratres sancti Vincentii. — C.S. XIV. 65.

**1353** war das Dorf Gramschow nach dem Ldb. des Fürstenth. Breslau der Namslauer Burg zu Diensten verpflichtet. — St. R.V. p. 139.

Kapelle St. Catharinae. — B.S. 107.

Urkundl. Nachrichten sind von derselben nicht ermittelt worden, sie ist wohl immer nur F. der Strehlitzer Pfarrk. gewesen; als die Reformation auch hier Eingang fand, war am Orte eine K. bereits vorhanden. — Anders ev. Kirche Schlesiens p. 39. In der K. befindet sich ein Klappaltar, dessen Entstehung ins 15. Jh. gesetzt wird. — L.K. II. 498. Holzkirche.

#### Grauden wsw. von Kosel.

**1223** Mai 25 bestätigt Bischof Laurentius von Breslau der Marienk. in Rybnik verschiedene herzogl. Schenkungen, darunter die Zehnten in dem Dorfe Grudina (Grauden). — S.R. 266.

Pfarrk. B. Mariae V. — B.S. 72.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Coslensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Grudin angeführt. — M.P. I. 373.

#### Greibnig osö. von Liegnitz.

**1348** April 22 verkaufen die Herzöge Ludwig und Wenzel von Liegnitz das Dorf Greibian (Greibnig) dem Willrich

und Petsche, Fritsche und Bethan von Landskron steuerfrei zu freiem Erbe. — Z. VI. 8.

#### Pfarrkirche.

**1363** soll die K. zu Greibnig, bis dahin F. der Pfarrk. zu Kunitz, von dieser ausgefarrt worden sein. — A.S. 588.

**1399** Oct. 31 wird in einem Notariats-Instrument des Archidiaconats Liegnitz eine Pfarrk. in Greibean, in der sedes Legnicensis gelegen, angeführt. — Z. XXXIII. 398.

#### Greiffenberg.

**1249** wird Greiffenberg unter denjenigen Orten genannt, die Herzog Boleslaw von Schlesien nach dem Theilungskriege mit seinen Brüdern als ihm verbleibendes Erbe in Anspruch nahm. — Stenzel Schles. Geschichte 51/52.

Pfarrk. B. Mariae Vg. — B.S. 82.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus eine Pfarrk. in Creffenberg, in der sedes Boleslaviensis gelegen, erw. — H.B. II. 98.

#### Greisau osö. von Neisse.

**1284** Juli 3 fordert Bischof Thomas von Breslau vom Herzog Heinrich von Schlesien die der Kirche entfremdeten Güter nebst Zinsen und Dezem zurück, darunter u. a. das Dorf Grisow (Greisau). — S.R. 1815.

Pfarrk. St. Mathaei Ap. Ev. — B.S. 201.

**1430** wurde eine Thurmglöcke mit der Umschrift: O rex glorie veni cum pace . joahnees, marcus, lucas, matheus . anno dmi M<sup>o</sup>. CCCC<sup>o</sup>. XXX<sup>o</sup>. für die K. in Greisa angefertigt. — L.K. IV. 69.

**1476** verreichet der Kirchvater Lorenz Skusky der K. in Greisze eine Hufe freies Erbe. — St.A. Ldb. Neisse. H. fol. 193 a.

Die K. ist jetzt F. der Pfarrk. in Lindewiese.

**Grodietz** onö. von Teschen.

**1229** Mai 26 bestätigt Papst Gregor IX. die Besitzungen des Benedictinerklosters zu Tiniec, darunter die Zehnten in Grodietz. — H.B. I. 1038.

**c. 1305** wird im Liber fund. des Dorfes Grodische, villa Snessonis, unter den bischöfl. Zinsdörfern im Teschenschen gedacht. — C.S. XIV. 111.

Pfarrk. St. Barthol. Ap. — B.S. 239.

**1447** wird im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. in der sedes Teschnensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Grodecz erw. — Z. XXVII. 370.

**Grodisko** nw. von Gross-Strehlitz.

**1429** theilt Mitzko von Gaschowitz die Güter von Grodzisko, Rosmirz, Chroschütz-Ellgut und Koschütz unter seine drei Söhne. — Triest Oberschles. II. 273.

Kapelle St. Catharinae V. M. — B.S. 45. Nach Triest ist dieselbe in dem vorstehend erw. J. 1429 schon genannt worden. Der B.S. vom J. 1857 p. 48 giebt an, dass sie 1516 konsekriert worden ist. Urkundl. Nachrichten von dieser K. konnten nicht ermittelt werden. Jetzt ist sie F. der Pfarrk. zu Rosmierz. Früher Holzkirche, jetzt von Stein. — L.K. IV. 268.

**Gröbnig** osö. von Leobschütz.

**1183** bestätigt Herzog Friedrich von Böhmen die Besitzungen der Johanniter, darunter das Dorf Gröbnig. — S.R. 51.

**1243** Oct. 1 wird das Marktdorf Gröbnig mit Zubehör den Johannitern vom König Wentzel von Böhmen bestätigt und gestattet, ein festes Haus daselbst zu bauen. — S.R. 605.

Kommendek. St. Johann. Bpt.

— W.M. V. 310.

In Gröbnig hat wohl zuerst nur eine Hauskapelle bestanden; urkundl. Nachrichten über sie konnten nicht ermittelt werden. Erst 1586 Oct. 15 wird in  
Neuling, Schlesische Kirchen etc.

einer U. des Bischofs Stanislaus von Olmütz ein früherer Domvikar Thomas Hande an der K. zu Gröbnig als Pfarrer bestellt. — W.M. V. 313. Die K. gehört zum Bisthum Olmütz.

**Gröditz** nw. von Goldberg.

**1155** April 23 wird in einer U. des Papstes Adrian IV. unter den Burgen, die das Bisthum Breslau begrenzen, die Burg Godinice (wohl Gradice = Gröditzberg) erw. — H.O. Urk. No. 2.

**1250** bezeugt Graf Johann, Kastellan von Grodez, eine U. des Herzogs Heinrich von Schlesien über das Dorf Wansen. — S.R. 710.

**c. 1305** wird des Dorfes im Liber fund. gedacht: Item circa Groditz, quidam miles Albertus de Slowitz habet allodium de quatuor mansis, de quo non solvit. — C.S. XIV. 134.

**1368** verschrieb Petsche von Wesin seiner Frau zum Leibgedinge sein allodium de tribus mansis sub aratro in villa Grodis mit 3 Mark Jahreszins daselbst. — Wernicke Bunzl.-Löwenbg. Adelsfamilien p. 147.

Pfarrkirche.

**1251** Juni 20 bezeugt Cunzo, plebanus de Grodiz, eine U. des Herzogs Boleslaw von Schlesien. — H.B. I. 359.

**1352** Mai 17 ging das jus patronatus der Pfarrk. in Grodis im districtus Aurei Montis durch Vergleich vom Klarissenkloster zu Breslau an Herzog Wenzel von Liegnitz über. — H.B. I. 873. Die K. führte ehemals den Weihenamen St. Georgii Mil.; noch jetzt wird die Kirchweih am Sonntage nach Georgii gefeiert. — Z. XIX. 407. Die K. liegt am Burgberge.

Wernicke Geschichte und Beschreibung der Burg auf dem Gröditzberge. Bunzlau 1880.

**Groschowitz** ssö. von Oppeln.

**1236** stellt Zbrozlavus, Kastellan in Oppeln, eine U. für die Breslauer K.

in Grossowicz (Groschowitz) aus. — S.R. 482.

**1295** Nov. 17 werden die Einkünfte von Gruchaviz dem Vikar der K. in Chrumczütz zugewiesen. — S.R. 2337.

Pfarrkirche.

**1400** Aug. 20 vermacht Petrus, plebanus in Groschowicz, dem Kollegiatstift zu Oppeln einen Zins auf Dambrau. — St.A. Kolleg. Stift Oppeln No. 49.

**1447** wird in registrum denarii St. Petri in archid. Opol. in der sedes Strelicensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Grosechowicz angeführt. — Z. XXVII. 364.

**1565** wird in einer U. die ecclesia parochialis in Grossowicz sub tit. et honore B. Catherinae Vg. circa Oppoliam namentlich erw. — St.A. Kolleg. Stift Oppeln No. 224.

**Grossburg** n. von Strehlen.

**1155** April 23 bestätigt Papst Adrian IV. die Besitzungen des Bisthums Breslau, darunter ein Dorf juxta Borech (Grossburg). — H.O. Urk. No. 2.

Pfarrkirche.

**1309** Nov. 28 bezeugt Sefrid, Pfarrer in Borek, eine U. des Pfarrers Heinrich in Thomaskirch. — S.R. 3086.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. M. in der sedes Strelinensis die ecclesia in Burg angeführt. — H.B. II. 101.

In der kath. Zeit soll die Pfarrk. dem h. Laurentius M. zu Ehren genannt worden sein. — St.A. Mittheilung des Ortsgeistlichen.

**Grossen-Bohrau** s. von Freistadt.

**1220, 1233** dotirt Bischof Laurentius von Breslau die K. in Zölling bei ihrer Gründung mit den Zehnten in dem Dorfe Borow (Grossen-Bohrau). — S.R. I. 127, angeführt in einer U. von 1295 Juni 16 in Z. V. 384.

**c. 1305** wird der Ort im Liber fund. erw.: Item Boraw consuevit solvere V marcas et fertonem tantum de dimidia

parte ville, de alia parte ville tollit cantor Glogoviensis. — C.S. XIV. 148.

Pfarrk. St. Laurentii. — B.S. 33.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Vrienstatensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Borow angeführt. — H.B. II. 99.

**Grossendorf** ssö. von Steinau a. O.

**1209** inkorporirt Herzog Heinrich von Schlesien der Pfarrk. zu Steinau und ihren fratres servientes mehrere Dörfer und Kirchen, darunter Grossendorf. — S.R. 131. Es ist zweifelhaft, ob damals am Orte eine K. vorhanden war.

Pfarrkirche.

Die K., an der eigentliche Kunstformen fehlen, ist nicht vor dem 15. Jh. erbaut worden. — L.K. II. 641.

Urkundl. Nachrichten von der K. konnten nicht ermittelt werden; dieselbe wa einst dem h. Johannes geweiht. — St.A. Briefl. Mittheilung des Ortsgeistlichen.

**Alt-Grottkau** s. von Grottkau.

**1210** Nov. 1 verleiht Bischof Laurentius von Breslau dem neu gegründeten Kloster Kameuz die Zehnten in villa Grodcowichi (Alt-Grottkau). — C.S. X. No. 1.

**1234** übertragen die Breslauer Domherrn Mroczecho und Geriacus dem Gumprecht 100 Hufen in Alt- und Neu-Grottkau zur Aussetzung nach deutsch. Rechte, die Scholtisei, 15 Freihufen . . . — S.R. 436.

Pfarrk. St. Trinitatis. — B.S. 50.

**1271** nach Jan. 9 ist aus einer U. des Domherrn Echarde von Breslau ersichtlich, dass damals am Orte eine auf zwei Hufen dotirte K. bestanden hat. — C.S. X. No. 29.

**1296** Oct. 10 entsagt Johannes, plebanus de antiquo Grotchow, den Zehnten von 7 Hufen in Alt Grottkau und denen von 2 Hufen in villa Caesaris. — C.S. X. No. 63.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Bregensis eine Pfarrk. in Antiquo Grottkow angeführt. — M.P. I. 371.

### Grottkau.

**1234** übertragen die Breslauer Domherrn Mroczocho und Gerlacus dem Gumprecht hundert Hufen in Alt- und Neu-Grottkau zur Aussetzung nach deutsch. Rechte. — S.R. 436. Das Gelände, auf dem sodann die Stadt Grottkau angelegt wurde, wird hier mit Neu-Grottkau bezeichnet.

**1276** Mai 1 bestätigt Herzog Heinrich von Schlesien seiner Stadt Grottkau den Wald, den die Bürger von seinem Oheim erworben haben. — S.R. 1503.

**1278** Sept. 22 erlaubt Herzog Heinrich seinem Grottkauer Vogte Heinrich, die Stadt Grottkow (Grottkau) zu deutsch. Rechte, wie es Neumarkt hat, auszusetzen. — S.R. 1577.

**c. 1351** kam die Stadt aus dem Besitz der Herzöge von Brieg an das Bisthum Breslau. — K.S. 831.

### Pfarrkirche.

**1282** März 12 bezeugt Jacobus, plebanus de Grottkow, eine U. des Herzogs Heinrich von Schlesien über Grottkau. — St.A. Stadt Grottkau No. 3.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Bregensis eine Pfarrk. in Grottkow erw. — M.P. I. 371. Nach einem Protokolle der im J. 1579 im Archidiakonats Breslau abgehaltenen kanonischen Visitationen ist die K. der h. Jungfrau Maria und dem h. Michael geweiht. — Domarchiv Breslau.

### Kloster.

**1294** Oct. 6 verheißt ein Ablassbrief allen denjenigen, welche die Klosterk. der Augustiner-Eremiten zu Grottkau an den Hauptfesten . . . besuchen, einen vierzigstägigen Ablass. — S.R. 2335.

Das Kloster führte einst den Weihenamen ad St. Ap. Petrum et Paulum.

### Grüben wsw. von Falkenberg.

**c. 1305** wird des Dorfes im Liber fund. unter den bischöfl. Zinsdörfern gedacht: Item in Grebin (Grüben) XL mansi et villa Theodorici de Lagow et pertinet ad procuracionem Wratislaviensem et nunc tenent heredes dom. Hirali Czamborii. Et allodium ibidem de sex mansis tenent heredes quondam Alberti, dict. Sag, de quo tenentur decimam campestrem. — C.S. XIV. 83.

Pfarrk. St. Nicolai. — B.S. 35.

Von der K. sind urkundl. Nachrichten nicht ermittelt worden. Sie soll bis c. 1560 F. der Pfarrk. zu Bielitz gewesen sein, was aber zweifelhaft erscheint, da Grüben schon um 1305 ein Dorf von 40 Hufen war und seine eigene K. wohl damals besass. Am Orte befindet sich noch eine Pfarrwidmut mit Acker, Wiese und Busch. — K.S. 186.

### Grünberg.

**1302** März 5 bestätigt Herzog Heinrich von Glogau die Schenkung eines Dorfes in territorio Grunbergensi an das Nonnenkloster in Beuthen a. O. — S.R. 2700.

**c. 1305** wird im Liber fund. des Ortes gedacht: Item in Grunberg apud eives sunt XXXVI mensura avene. — C.S. XIV. 145.

**1315** Jan. 16 erhält die Stadt Grünberg deutsch. Recht. — S.R. 3462, cfr. die Notiz c. 1305.

### Pfarrkirche.

**1317** Mai 12 wird in einer U. des Herzogs Heinrich von Glogau Wolfger, herzogl. Kaplan und Pfarrer in Grünberg, angeführt. — S.R. 3682a im Nachtrag.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Mareus die ecclesia in Grunberg in sede Grunbergensi erw. — H.B. II. 98.

**1423** Jan. 29 verleihen die Herzöge Heinrich der Aeltere und Heinrich der Jüngere von Glogau dem Kloster der

Augustiner-Chorherrn in Sagan das Patronat der Pfarrk. in Grünberg. — H.B. III. 629. Vor 1420, wo die K. abbrannte, war dieselbe St. Nicolaus geweiht, nach Vollendung des Neubaues aber St. Hedwig genannt. — Effner Pfarrei Grünberg 20 u. 31.

#### Grün-Hartau nö. von Nimptsch.

**1282** bestimmt Franz, comes de Tynčia, dass die Dienste des Schulzen von Alt-Tinz, das zu Neumarkter Recht ausgesetzt worden, nach denen der Schulzen von Jordansmühl und Hartau (jetzt Grün-Hartau) zu bemessen seien. — S.R. 1690.

#### Pfarrkirche.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Strelinensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Hartha erw. — M.P. I. 372.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Strelinensis die ecclesia in majori Hartha angeführt. — H.B. II. 101. Ein der K. gehöriger Kelch soll aus der zweiten Hälfte des 14. Jh. herkommen. — L.K. II. 409.

#### Grünigen w. von Brieg.

**1252** schenkt Herzog Heinrich von Schlesien dem Ritter Ulrich das Dorf Ottak zum Tausch für die taberna in villa Grunigke (Grünigen). — Z. X. 173.

#### Pfarrkirche.

**c. 1305** wird der Ort im Liber fund. erw.: Item in Grunow villa cedunt XXXVI maldrate dom. episcopo triplicis annone ex integro, sed plebanus occupat II maldratas. — C.S. XIV. 79.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Bregensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Grunivik erw. — M.P. I. 370.

#### Grüssau ssö. von Landeshut.

**1292** Sept. 7 u. 8 stiftet Herzog Bolko von Schlesien zum Seelenheile seiner

Gemahlin Beatrix und seiner Vorfahren an dem Orte Grissowe (Grüssau) genannt ein Kloster ord. Cisterciensium ejusdem nostre plantacionis filiacionem domui fratrum Henrichow (Heinrichau) attribuentes, das nunmehr gracia St. Marie Vg. genannt werden soll, und dotirt es mit vielen Einkünften. Bischof Johannes von Breslau weihet an diesen beiden Tagen die Klosterk. und die grösseren Altäre. — S.R. 2241. Die ehemalige Klosterk., jetzt Pfarrk. in Grüssau, ist dem h. Johannes Bpt. geweiht. — H.B. I. 963. Das Kloster wurde 1810 aufgelöst.

#### Grunau sw. von Krossen.

**c. 1305** wird im Liber fund. unter den bischöfl. Zinsdörfern das Dorf Gronow (Grunau) mit 12 Zinshufen angegeben. — C.S. XIV. 143.

#### Pfarrkirche.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus die ecclesia in Gorn in der sedes Crosnensis erw. — H.B. II. 99.

#### Grzawa ö. von Pless.

**1517** Febr. 21 verkauft Herzog Kasimir von Teschen mit seinem Sohne Wenzel die Herrschaft Pless mit Zubehör dem Alexius Turzo de Bethlemsfalva, darunter das Dorf Grzawa. — Schles. Lehns Urk. II. 404.

Pfarrk. St. Johann. Bpt. — B.S. 142.

Von der Pfarrk., jetzt M. a. der Pfarrk. in Miedzna, sind urkundl. Nachrichten nicht bekannt. Auf dem Altarbilde, das gleichzeitig mit dem (jetzigen) Kirchengebäude gefertigt sein dürfte, steht die Jahreszahl 1690. — L.K. IV. 435. Holzkirche, mit bedeutender Pfarrwidmut. — K.S. 191.

#### Grzendzin ssw. von Kosel.

Pfarrk. St. Ap. Petri et Pauli. — B.S. 87.

**1264** März 19 bezeugt Nassagnevus, plebanus de Grezen (Grzendzin), eine

U. des Bischofs Thomas für das Kloster Rauden. — S.R. 1179.

**1316** Oct. 28 bestätigt Herzog Wladislaw von Beuthen seinem Getreuen Msczyzyc, castellanus de Grensyn, einen Kaufabschluss. — C.S. II. Dom. Ratib. No. 19.

**1418** Oct. 24 wird in einem Notariats-Instrument in der sedes Coslensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Grenssen angeführt; der Pfarrer derselben war Vincentius. — Z. XXVII. 378. Die K. bestand bis 1874 aus Schrotholz, jetzt massiv.

**Gühlehen** s. von Namslau.

**c. 1305** wird des Dorfes im Liber fund. unter den bishöfl. Zinsdörfern im distr. Namslav. gedacht: Item in Gola (Gühlehen) IX marce. — C.S. XIV. 65.

Pfarrkirche.

**1353** wird der Ort im Ldb. des Fürstenth. Breslau erw.: Gola habet XXX mansos, quorum plebanus habet II, scultetus III, domini ville pro allodio III, alii XXII censuales. — St. R.V. 134.

Am Orte ist eine K. nicht mehr vorhanden, es ist auch nicht bekannt, wann dieselbe eingegangen oder verlegt worden ist; doch wird bei Einführung der Reformation in jener Gegend einer K. in Gühlehen noch gedacht. — Anders Gesch. d. ev. Kirche in Schlesien p. 39.

**Günthersberg** nw. von Krossen.

**1202** nach Mai 23 urkundet Herzog Heinrich von Schlesien: Item Wilschek, castellanus de Lubus (Lebus), schenkt den Brüdern von Kloster Leubus einen Theil von Ostechnice, que sita est ex parte Zarbie (que nunc Guntheresberg = Günthersberg et Monchedorf vocatur). — Z. V. 218 u. 219.

Pfarrkirche.

**1231** Jan. 12 urkundet Bischof Lorenz von Breslau, der K. zu Günthersberg am Tage von deren Einweihung die

Zehnten in diesem Dorfe verliehen zu haben, unbeschadet des Rechtes der Martinskapelle in Münchsdorf. — S.R. 368.

**Günthersdorf** ssö. von Grünberg.

**1348** Sept. 28 gründet Herzog Heinrich von Glogau einen Altar in der K. zu Sagan und dotirt ihn u. a. mit einem Vierding in Günthersdorf. — St.A. Aug. Sagan No. 84.

Pfarrkirche.

**1399** wird in einem Notariats-Instrument des Archipresbyterats Grünberg eine Pfarrk. in Guntirsdorf (Günthersdorf) angeführt. — H.B. I. 709.

Von der ehemaligen Pfarrk. stehen nur noch einige Mauerreste und ein Glockenthurm. — K.S. 193.

**Günthersdorf** ssw. von Ohlau.

**1317** März 22 verleiht Herzog Boleslaus von Schlesien den Johannitern von Klein-Oels für ihre Unterthanen in Guntersdorff (Günthersdorf) Zollfreiheit bei Ohlau für Getreide, Vieh und alles, was sie erbauen. — St.A. Abschrift aus dem Grossprioratsarchiv in Prag.

Pfarrk. St. Barbarae V. M. — B.S. 195.

**1334** April 24 überweist Bruder Michael de Tyncz, Prior des Ordens des Hospitals St. Johannis zu Jerusalem, pro dote ac fundacione ecclesie in Gunteri villa eine und eine halbe Hufe und vierzehn Morgen Acker, frei von allen Zinsen, an den Orden. — St.A. Priv. Buch D. 277 p. 182.

Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt F. der Pfarrk. in Klein-Oels.

Günthersdorf gehörte einst zu den Besitzungen der Johanniter-Kommende Klein-Oels.

**Güttnannsdorf** onö. von Reichenbach.

**c. 1305** wird das Dorf im Liber fund. unter dem Namen Gythwini villa (Güttnannsdorf) circa Reychenbach als bishöfl. Zinsdorf angeführt. — C.S. XIV. 86.

## Pfarrkirche.

**1343** wird durch den in einer U. erw. Mathias, plebanus in Gutwindorf, eine Pfarrk. am Orte bezeugt. — Stadtarchiv Breslau. Liber tornalis.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Swydnicensis die Pfarrk. in Gnowini villa angeführt. — H.B. II. 100.

Das hier befindliche Altarwerk v. J. 1506 erweist im Mittelfelde die Schnitzfiguren der h. Jungfrau mit dem Kinde, St. Petrus und St. Paulus. — L.K. II. 150. Wohl die früheren Schutzheiligen der K. Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Girlachsdorf.

## Gugelwitz sö. von Lüben.

**1267** März 19 bestätigt Papst Clemens IV. die Besitzungen des Klosters in Trebnitz, darunter die Zehnten in dem Dorfe Gogolewiei (Gugelwitz). — S.R. 1257.

## Pfarrkirche.

**c. 1305** wird der Ort im Liber fund. unter den bischöfl. Zinsdörfern erw.: Item Sanada prope Stynaviam, plebanus de Goglowitz nescitur quo jure tollat. — C.S. XIV. 163.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. M. in der sedes Stynaviensis der rector ecclesie in Gogiwiez angeführt. — H.B. II. 97.

## Guhlau nnö. von Glogau.

Pfarrk. St. Hedwigs. — B.S. 169.

**1366** Oct. 17 erhält der plebanus ecclesie in Galow (Guhlau) vom Bischof Prezlau den Auftrag, einen päpstl. Schiedsspruch über Besetzung der Kustodie am Kollegiatstift Glogau in seiner K. zu veröffentlichen. — St. A. Kolleg. Stift Glogau No. 76.

Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Tschöpplau.

## Guhlau nö. von Schweidnitz.

Pfarrk. St. Martini. — B.S. 70.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Swidnicensis

eine Pfarrk. in dem Dorfe Gola (Guhlau) angeführt. — M.P. I. 370.

**1396** Juli 21 erkaufte der Abt des Sandklosters in Breslau von Weigel von Zachinkirch das Dorf Guhlau, über welches sich jedoch die Konsuln von Schweidnitz die oberste Gerichtsbarkeit vorbehalten hatten. — H.B. II. 688.

Die ehemalige Pfarrk. in Guhlau ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Strehlitz.

## Alt-Guhrau sw. von Guhrau.

**1155** April 23 bestätigt Papst Adrian IV. die Besitzungen des Bisthums Breslau, darunter das Dorf Gora (Alt-Guhrau) bei Sandewalde. — H.O. Urk. No. 2.

Pfarrk. St. Jacobi. — B.S. 55.

**1289** Juli 9 bestätigen Nikolaus und Stephan, Erbherrn zu (Alt-) Guhrau, zu Ehren des h. Jakob der K. daselbst den Besitz der Widmut. — St. A. Zie-kursch Ms. VIII. fol. 294.

**1386** Juni 5 tritt Heinrich quondam Henczelini de antiqua Gora dem Johann von Donyin das jus patronatus ecclesie parochialis in Gora ejusque matris, cui ipsa ecclesia annexa est, ab. — In S.R. 2703a angeführt.

Die ehemalige Pfarrk. ist noch F. der Pfarrk. in Stadt Guhrau.

## Guhrau.

Die Gründung von Guhrau dürfte wohl in die letzten Lebensjahre des Herzogs Konrad von Glogau, gest. 1273, zu setzen sein. — Z. XIV. 502.

**1300** Aug. 18 kaufte Klemens, Vogt von Gora (Stadt Guhrau), namens der Stadt Guhrau von Herzog Heinrich das ganze Marktrecht, den Salzmarkt und die Münze in der Stadt . . . — S.R. 2607.

**1310** Jan. 6 verleihen die Herzöge Heinrich und Konrad von Glogau der Stadt Gora dieselben Rechte, wie sie Glogau hat, und überweisen dabei derselben mehrere Dörfer und einen Wald. — S.R. 3096.

## Pfarrkirche.

**1322** oder **1332** März 11 bestätigt Herzog Johann von Steinau die Einverleibung der K. von Alt-Guhrau in die Katharinenk. zu Guhrau. — S.R. 2703 a.

**1386** Juni 5 tritt Henricus, quondam Henczelini de antiqua Gora, dem Johannes von Dony jus patronatus ecclesie parochialis in Gora ejusque matris, cui ipsa ecclesia annexa est, ab. — Orig. im Stadtarchiv Guhrau, cfr. S.R. 2703 a. Nach einem Berichte der 1580 im Archidiaconat Glogau vorgenommenen kanon. Visitationen ist die K. ad St. Crucem, B. Mar. Vg. und St. Catharinam M. geweiht.

## Kapelle.

Von ihr ist nur bekannt, dass sie mit der Pfarrk. ev. geworden, später aber reduziert worden ist. — Die Kapelle St. Corp. Christi liegt vor der Stadt; sie war vielleicht einst Spitalk. — B.S. 55.

## Spital.

**1376** Jan. 14 werden in einer U. des Kardinals Johann zu St. M. in der sedes Gorensis ein Spital in Gora et altariste hospitalis erw. — H.B. II. 100 u. Zimmermann Schlesien X. 394 f.

## Guhren unw. von Steinau a. O.

**1306** Febr. 7 bezeugt Ritter Jesco von Gorin (Guhren) eine U. des Herzogs Heinrich von Glogau. — S.R. 2879.

## Pfarrkirche.

Die hier vorhandene K. ist am Schlusse des Mittelalters erbaut worden: urkundl. Nachrichten von ihr konnten nicht ermittelt werden. — L.K. II. 641. Im J. 1654 wurde die vorher ev. gewesene Parochialk. St. Michael in Guhren reduziert. — Heyne Pfarrei Köben p. 33. Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Köben.

## Gurek onö. von Teschen.

c. **1305** wird des Dorfes im Liber fund. unter den bishöfl. Zinsdörfern in terra

ducis Teschinensis gedacht: Item in Gorkii villa wlodarii. — C.S. XIV. 111.

Pfarrk. Omn. Sanctor. — B.S. 240.

**1447** wird im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. in der sedes Teschnensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Gorky (Gurek) angeführt. — Z. XXVII. 371.

## Gurschdorf sw. von Neisse.

**1267** Nov. 8 verleiht Bischof Thomas seinem Dienstmanne Cursicus das Dorf Wissoka (Gurschdorf) unter Vorbehalt der an den Bischof zu zahlenden Zehnten. — S.R. 1276.

**1271** Dec. 15 verleiht Bischof Thomas dem Scoroso und Voyzlaus in seinem Dorfe Wissoka, das zwischen den Bergen an dem Wasser Ceschidlniza liegt, die demselben schon von dem bishöfl. Diener Cursicus verliehene Scholtisei. — S.R. 1333. Von dem Scoroso wurde der Name des Dorfes Wissoka in Scoronsdorf (Gurschdorf) umgewandelt. — C.S. XIV. 17 Anm. 199.

Pfarrk. St. Martini. — B.S. 246.

**1302/1319** wird des Ortes im Liber fund. unter den bishöfl. Zinsdörfern gedacht: Scoronsdorph habet LX magnos mansos, jacent pro parvis, ecclesia habet II, scultetus habet III, thabernam, duo molendina cum II rotis; remanent LV. — C.S. XIV. 17.

**1368** Juni 13 bezeugt Andreas, plebanus in Goransdorf, einen Kaufbrief des Schulzen Woytko daselbst. — St.A. Ldb. Neisse. A. fol. 3.

## Gutschdorf n. von Striegau.

**1292** Sept. 8 schenkt Herzog Bolko von Schlesien dem neu gegründeten Kloster Grüssau einen Zins auf villa Gotskalci (Gutschdorf). — S.R. 2241.

c. **1305** wird des Dorfes im Liber fund. gedacht: Item Gotskelkesdorf L mansi minus uno et solvunt maldratas. — C.S. XIV. 124.

## Pfarrkirche.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. M. in der sedes Swydnicensis die Pfarrk. in Gotscalei villa erw. — H.B. II. 101.

Die Parochie ist erloschen, eine hier noch vorhandene Thurmglöcke hat die Umschrift: ave maria gracia plena dominus tecum, nach criste geburt M. CCCC. XCIII. jor meister steffan grofe. — L.K. II. 265. Die Umschrift weist wohl auch hier auf den früheren Weihenamen der K. in Gutschdorf hin.

## Guttentag.

**1279** Dec. 11 setzt Herzog Boleslaw von Oppeln zur Erleichterung seiner mit Steuern allzusehr beschwerten Bauern von Dobrzen (Guttentag) einen jährl. Honigzins fest und giebt dem Schulzen Heinrich eine freie Hufe mit freier Mühle und Schenke. — S.R. 1616.

**1384** wird der Ort in einer U. des Herzogs Ladislaus von Oppeln unter dem Namen Dobrosin als Stadt zuerst erw. — Weltzel Guttentag p. 16 u. 19.

Pfarrk. St. M. Magdal. — B.S. 93.

**1311** Nov. 22 bezeugt Berthold, Pfarrer von Dobrodzen, eine U. des Herzogs Bolezlaus von Oppeln. — S.R. 3239.

**1447** wird im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. in der sedes Rosembergensis eine Pfarrk. in Dobrodzen angeführt. — Z. XXVII. 361.

Von der hier vorhandenen Begräbnissk. St. Valentini konnten urkundl. Nachrichten nicht ermittelt werden, sollte sie vielleicht ehemals hier Pfarrk. gewesen sein? Holzkirche.

## Haatsch s. von Ratibor.

Pfarrk. St. Mathaei. — W.M. V. 269.

Die K. zu Haatsch, von der urkundl. Nachrichten nicht ermittelt werden konnten, stammt nach den dort vorhandenen Kirchenglocken, die mit den Jahreszahlen 1504 und 1513 bezeichnet sind, wahrscheinlich aus dem 15. Jh. Die

Glocken sind unschriftet mit: o rex glorie veni cum pace a. d. MCCCCIII. ihesus maria. und o rex glorie cum pace ioannes mateus marcus lucas ihesus maria a. d. MCCCCXIII.

Die K. in Haatsch gehört zum Bisthum Olmütz.

## Habelschwerdt.

**1318** Sept. 29 verkauft die Stadt Habelschwerdt den Gänsewinkel um 24 Mark, wofür sie den Siegritz erwarb. — G.Gz. I. 37. Hier ist eine Viehweide gemeint.

**1319** Juli 4 verleiht König Johann von Böhmen dem Jakob Ruker, judex in Habelswerde (Habelschwerdt), dafür, dass er die Stadt mit Mauern befestigt hat, eine Dotation. — G.Gz. I. 37.

## Pfarrkirche.

Die Gewölbe des Presbyteriums der Pfarrk. stammen noch aus der zweiten Hälfte des 13. Jh. — L.K. II. 53.

**1386** Juli 22 verleiht König Johann der Glatzer Ritterschaft das jus patronatus an allen Orten, ausser Glatz, Habelschwerdt, Landeck und Wünschelburg. — G.Gz. I. 59.

**1360** Aug. 21 wurde für den verstorbenen Pfarrer Johannes in Habelschwerdt Jakob von Kunzendorf, Kanonikus von Glogau, ad ecclesiam in Hawelswerde eingeführt. — H.Gz. X. 29.

**1442** wird im ältesten Habelschwerdter Stadtbuche die ecclesia paroch. St. Johannis namentlich angeführt. — G.Gz. II. 205.

**1560** wird im Dekanatsbuche des Neaetius als Schutzheiliger der Pfarrk. St. Michael erw. — G.Gz. III. 41.

## Spital.

**1381** Juli 2 giebt der Pfarrer von Habelschwerdt die Genehmigung zur Errichtung eines Spitals ante civitatem Hawlsverd penes aquam fluentem, que Wystricz dicitur, in honorem St. Antonii, mit einer Kapelle, für die ein Kaplan angestellt werden darf. — G.Gz. I. 231 u. Z. XV. 567.

**1400** April 5 ertheilt Papst Bonifacius der ecclesia hospitalis B. Marie Virg. ante oppidum Hawelswerd einen Ablassbrief. — G.Gz. I. 301.

**1560** erw. das Dekanatsbuch des Neaetius: Hospitale ibidem propriam habet ecclesiam, cujus Patroni Petrus et Paulus. — G.Gz. III. 41.

#### Leprosenspital.

**1399** lässt Niclos Plovnicz einen Zins eintragen auf sein Erbe hinter den Siechen gelegen. — H.Gz. I. 236. Gelegen vor dem Glatzer Thore.

#### Häslicht nww. von Striegau.

**1290** Oct. 28 bezeugt Peczeo de Heslech (Häslicht) eine U. der Gebrüder Heinrich und Heinrich der Jüngere, gen. de Kithlicz, über den Verkauf eines Vorwerkes bei Sagan. — S.R. 2168, cfr. 2429.

Pfarrk. St. Crucis. — B.S. 179.

**1374** am Dienstag ante Penthecost. verkaufen die Gebrüder Heinrich und Peter von Heselecht dem Peter Rositz, dictus Schindil, und seinen Erben einen Pferdendienst, einen Vierdung Geldes und drei Scheffel Getreide alle Jahre auf den Schultheissen in dem Dorfe Heselecht im Weichbilde von Striegau und eine Mark Geld Jahreszins auf dem anderen Gute daselbst, und das Kirchlehn daselbst ganz soll demselben Gute folgen. — St.A. Ldb. Schw.-J. C. fol. 101 a.

Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Striegau.

#### Hainau.

**1288** Aug. 12 wird in einer U. des Herzogs Heinrich von Schlesien für das Spital zu Liegnitz ein Dorf bezeichnet ante civitatem Haynow (Hainau). — S.R. 2083.

**1292** Nov. 12 bezeugt Bromizlaus, Kastellan zu Hainau, eine U. des Herzogs Heinrich. — S.R. 2252.

#### Pfarrkirche.

**1299** März 31 wird in einem Kaufbriefe Lutherus, plebanus ecclesie St. Marie in Haynow, genannt, — Z. VI. 162.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Legnicensis die ecclesia de Haynowia erw. — M.P. I. 372.

#### Kapelle.

**1299** März 31 verkauft der Pfarrer zu Hainau einen Platz, auf dem einst die capella St. Jacobi, pertinens ad ecclesiam St. Marie, gestanden hat. — Z. VI. 162.

#### Kloster.

**1299** März 31 verkauft Lutherus, plebanus in Haynow, mit Zustimmung des Bischofs Johannes von Breslau den fratres Heremite ordinis St. Augustini einen Platz, in qua fuit sita quondam capella St. Jacobi . . . cum fundo et cimiterio für 15 Mark Silber. — Z. VI. 162.

**1397** wird in einer U. der conventus monasterii St. Jakobi in Haynow erw. — St.A. Ldb. Schw. Jr. G. fol. 89 b.

#### Spital.

**1373** April 7 bittet Herzog Ludwig von Liegnitz den Bischof Prezlaus von Breslau um seine Genehmigung zur Stiftung eines sacerdotium am Spital zu Hainau, welche der Rath daselbst unter Zustimmung des Stadtpfarrers Günter von Rechenberg gemacht und mit 5 Mark Jahreszins dotirt hatte. — Z. XI. 431.

**1396** wird das Spital czu sente Niclavs in Hainau in einem Zinsbriefe namentlich erw. — Scholz Hainau p. 408. Die Spitalkapelle St. Nicolai, zuletzt Begräbnissk., ist erst um 1835 gänzlich abgebrochen worden.

#### Der Hainwald w. von Goldberg.

**1393** verkaufte Herzog Boleslaw von Liegnitz den Haynowald den Brüdern Syffrid und Nikole von Russendorf. — Sturm Gesch. von Goldberg 31.

Kapelle B. Mariae Vg.

**1439** nach Johann Bpt. hat die Jungfrau Anne Kinderlin mit ihrem Vormunde Nikol Rothkirch vor dem Rathe zu Goldberg vermacht „unsrer Kapelle“ (im Hainwalde) zwei Schock Geldes . . . — Ibidem p. 87.

**1484** am Sonnabend nach Valentin wurde Nikol Schewner und Genossen wegen Einbruchs in die Klause des Einsiedlers in „unsirem Haynwald“ mit 12 Gulden bestraft, die zur Kapelle gegeben worden. — Ibidem p. 87.

**1491** wurde in der vergrößerten Kapelle über der Hauptthür eine Steintafel eingesetzt: Anno Domini M. CCCC. XCI. Bernhard Geiseler, Kirchenbeter. I. H. S. Maria hilf zu dem Gotis Hause Maria. — Ibidem p. 88. Die hier einst vorhanden gewesene Kapelle ist spurlos eingegangen.

**Poln.-Hammer** nō. von Trebnitz.

**1433** überliess die Aebtissin von Kloster Trebnitz dem Besitzer eines Eisenhammers viel Wald und Haide zum Ausroden und Verbrennen für den Hammer, auf welcher Fläche später Poln.-Hammer und Kath.-Hammer entstanden sind. — H.O. 16.

Kapelle.

Schon als kath. F. (der Pfarrk. in Trebnitz) war die K. in Poln.-Hammer bereits einmal von ihrer Mutterk. getrennt, hatte einen eigenen Pfarrer und einen eigenen Pfarrhof. — K.S. 205. Der frühere Weiheiname der jetzt ev. K. ist nicht bekannt; urkundl. Nachrichten fehlen. Holzkirche.

**Nieder-Hansdorf** sō. von Glatz.

**1320** wird in dem jetzt verlorenen Liber proscriptorum des Glatzer Rathesarchivs das Dorf Henningi villa (jetzt Nieder-Hansdorf) angeführt. — G.Gz. I. 40.

**1332** hat gekauft Bertolt, der Schultheiss vom nydersten Henningsdorf eine Mark Jahreszins wieder Seifrieden, den

Schultheissen, auf seine Hufe, die da diennit mit den Richtern. — G.Gz. IV. 3.

Pfarrkirche.

**1358** Mai 26 wird der Pfarrer Johannes, vorher in Gabersdorf, ad presentationem Hermanni dicti Czynbus de Heningi villa, Ottonis de Glaubus de Mittelvald et Michaelis de Stercza, ad ecclesiam in Heningi villa eingeführt. — G.Gz. I. 162.

**1560** wird im Dekanatsbuche des Neaetius die Pfarrk. in Hennigsdorf inferior als mater ecclesiae in superiori Hennigsdorf bezeichnet. — G.Gz. III. 43.

**1631** wird im Decanale des Kek die Pfarrk. St. Johann. Bpt. namentlich erw. — G.Gz. III. 93.

**Ober-Hansdorf** sō. von Glatz.

**1324** wird in einem Altarstiftungsbriefe des Otto von Glubos ein Zins für die Kreuzherrn zu Glatz auf das Gericht im oberen Hennigstorf (Ober-Hansdorf) angewiesen. — G.Gz. IV. 1.

**1370** Nov. 29 löst der Richter Johannes von Hennigstorf superior eine Mark jährl. Zinses, die auf seinem Gute für die Glatzer Kreuzherrn haftet, ab. — G.Gz. I. 210.

Kapelle.

**1380** Jan. 20 schenkt Jacobus, ehemaliger Pfarrer zu Eckersdorf, jetzt Altarist in dem oberen Hennigstorf, gewisse Zinse auf den Richtergrütern zu Reichenau und Seifersdorf. — G.Gz. I. 229.

**1560** wird im Dekanatsbuche des Neaetius die Kapelle St. Nicolai und St. Barbarae namentlich erw. Est autem praedicta ecclesia in Hennigsdorf superiori filia istius, quae est in Hennigsdorf. — G.Gz. III. 42. Die K. am Orte ist jetzt Pfarrk.

**Hanssdorf** nnō. von Neisse.

**1268** Mai 17 bestätigt Bischof Thomas von Breslau die Besitzungen der Kreuzherrn in Neisse, darunter die Zehnten in villa Johannis (Hanssdorf). — S.R. 1304. U. unecht.

**1302/1319** wird das Dorf im Liber fund. unter den bischöfl. Zinsdörfern erw.: Hannustorph, Syffridus Bachstete habet XII mansos. — C.S. XIV. 7.

Pfarrkirche.

**1385** bezeugt Thomas, plebanus de Hannsdorf, eine U. des Kollegiatstiftes zum h. Kreuz in Oppeln. — St.A. Kolleg. Stift Oppeln No. 29. Am Orte ist jetzt nur eine Kapelle vorhanden. — K.S. 206.

**Harpersdorf** wsw. von Goldberg.

**1206** Juli 10 schenkt Herzog Heinrich von Schlesien dem Trebnitzer Kloster einen Wald bei Goldberg, wo von diesem die Dörfer Propsthain und Twardoczieze alias Hartprechtisdorf (Harpersdorf) nach deutsch. Rechte anzulegen sind. — S.R. 106. U. unecht.

**1223** Juli 2 verleiht Herzog Heinrich dem Kloster zu Trebnitz das Dorf Artbrachtsdorf zur Bekleidung der Nonnen. — S.R. 270.

Pfarrkirche.

**1448** bezeugt Jakob Gassener, Pfarrer in Harprechtisdorf, eine U. des bischöfl. Offizials Lobin von Breslau. — Stadtarchiv Breslau. Hs. Klose.

**Harthau** nöö. von Sprottau.

**c. 1305** wird des Dorfes im Liber fund. gedacht: Item Harta (Harthau) consuevit solvere octo marcas minus tertone et sunt XL mansi minus uno, et dom. ville habet IIII mansos pro allodio suo, de quibus solvere tenetur. — C.S. XIV. 150.

Pfarrk. St. Bartholom. Ap.

— B.S. (1857) 39.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. M. in der sedes Saganensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Harta angeführt. — H.B. II. 98. Die Parochie der ehemaligen Pfarrk. ist erloschen, die K. wegen Baufälligkeit geschlossen.

**Hartmannsdorf** osö. von Bunzlau.

**1268** Jan. 9 bestimmt Bischof Thomas von Breslau, dass mehrere um Goldberg gelegene Dörfer, darunter Hartmanni villa (Hartmannsdorf), die Getreidezehnten nur an die in Breslau residirenden Domherrn abzuliefern haben. — S.R. 1289.

Pfarrk. St. Michaelis A. — B.S. 20.

Die an dem Bauwerk noch erhaltenen Kunstformen deuten auf den Anfang des 14. Jh. als Entstehungszeit der K. hin. — L.K. III. 563.

**1399** Nov. 17 wird in einem Notariats-Instrumente Nicolaus Keil, plebanus ecclesie de Hartmansdorff im Archipresbyterat Löwenberg, angeführt. — Z. XXXIII. 401.

**Hartmannsdorf** mnw. von Freistadt.

**1441** Dec. 19 erlaubt der Abt zu Sagan dem Lorenz Burger zu Neuenwalde, einen Zins auf Neuenwalde an den Scholzen Hans Grez zu Hartmannsdorf zu verkaufen. — St.A. Aug. Sagan No. 281.

Pfarrkirche.

Die Parochie der früher am Orte vorhanden gewesen Pfarrk., deren Weihe-name nicht mehr bekannt und die zuletzt M. a. der Pfarrk. in Brunzelwalde war, ist erloschen. — B.S. 32. Urkundliches über die K. in Hartmannsdorf konnte nicht ermittelt werden.

**Hartmannsdorf** nö. von Landeshut.

**c. 1305** wird das Dorf im Liber fund. unter den bischöfl. Zinsdörfern im distr. circa Landishut erw.: Item Hartmansdorf septem mansos. — C.S. XIV. 139.

Pfarrk. St. Michaelis. — B.S. 12.

**1399** Nov. 3 wird in einem Notariats-Instrumente Nicolaus Leonis, plebanus de Hartmansdorff in sede Pulkenhaynensi, angeführt. — Z. XXXIII. 397.

**Hartmannsdorf** sw. von Sagan.

Pfarrk. St. Michaelis. — B.S. 147.

**1346** wird in der matr. jur. ep. Misnens. eine Pfarrk. in Hartmannsdorf, die damals zum Dekanat Sorau gehörte, angeführt. — P.M. 409 u. 11.

**1407** wird in einer U. des Pfarrers in Hartmannsdorf gedacht. — St.A. August. Sagan No. 210.

**Haslach** nō. von Teschen.

**c. 1305** wird der Ort im Liber fund. unter den bishöfl. Zinsdörfern genannt: Item in Hesleth (Haslach) debent esse viginti mansi. — C.S. XIV. 111.

**1365** bestätigt Herzog Przemko von Teschen dem Emerich de Hazlach den Verkauf seines halben Dorfes Hazlach und der Hälfte von Parchowitz an den Ritter Jaske von Bielek für 150 Mark. — Biermann Teschen p. 72 Anm.

Pfarrk. St. Barthol. — B.S. 238.

**1447** wird im registrum denarii St. Perri in archid. Opol. in der sedes Teschinensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Hazelach angeführt. — Z. XXVII. 371.

Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt F. der Pfarrk. in Gross-Kuntschütz.

**Hausdorf** ö. von Bolkenhain.

**c. 1305** wird des Dorfes im Liber fund. unter den bishöfl. Zinsdörfern gedacht: Item in Hugsdorf (Hausdorf) XLVII mansi, quatuor marce sunt episcopi, alios mansos occupat plebanus de Swetetz (Schweinz). — C.S. XIV. 125.

**1371** hat Nickel Oheme fünf Mark Jahreszins auf all sein Gut, das er hat zu Rohnstock und zu Hugsdorf, aufgelassen seiner Schwester Jungfrauen Margarethen. — Stadtarchiv Breslau. Manusc. 627. § 476.

Pfarrkirche.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. eine Pfarrk. in Hugsdorf, in der sedes Jaworensis gelegen, erw. — M.P. I. 372. Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Rohnstock.

**Hausdorf** nnw. von Glatz.

**1352** Sept. 20 verkauft Hans von Wustehube dem Hensel von Donyn und dessen Brüdern seine Stadt Neurode mit allem Zubehör, darunter Hugsdorf (Hausdorf). — G.Gz. I. 141.

Kapelle.

**1374** Juni 2 präsentiert der Edle Wenzel von Donyn als Pfarrer für die ecclesia in Hugonis villa den Priester Nicolaus von Müglicz der Olmützer Diöcese. — G.Gz. I. 217.

**1651** wird im Dekanale des Keck angeführt: Hausdorff, Capella lignea. Coemiterium muro cinctum. Jus patronatus habet Serenissimus Rex. — G.Gz. III. 165.

**Heidau** onō. von Liegnitz.

Pfarrkirche.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. die ecclesia in Heyda in sede Legnicensis erw. — M.P. I. 372.

**1373** Juli 20 vermachte der Liegnitzer Bürger Jungehans vier und eine halbe Mark Zins auf die Dörfer Heyda, Schildern und Baudis zu einem Altar in der Pfarrk. zu Bunzlau. — Z. VI. 83. Die Schutzheiligen der K. sind einst St. Aegidius und St. Hedwig gewesen. — Ehrhardt Presbyt. IV. 662.

**Heidau** ssō. von Neisse.

**1263** Mai 13 setzt Bischof Thomas von Breslau für seinen Prokurator Petrus die Einkünfte und Freiheiten der villa Heyda (Heidau) fest, wonach 8 mansi racione villicacionis und der neunte pro supplemento pravitatis agrorum frei sein sollen. — C.S. XIV. 9.

Pfarrk. St. Georgii. — B.S. 109.

**1302/1319** wird des Dorfes im Liber fund. unter den bishöfl. Zinsdörfern gedacht: Heyda habet XLVII parvos mansos, ecclesia II, scultetus IX, tabernam, molendinum cum II rotis; remanent XXXVI.

**1375** wird in einer U. dom. Nicolaus, plebanus de Heida et altarista ecclesie St. Jacobi in Nysa namentlich erw. — St.A. Ldb. Neisse. B. fol. 76a.

**1502** ist die K. als F. der Pfarrk. in Deutschkamitz zugetheilt worden. — St.A. Ldb. Neisse. K. fol. 818.

#### Heidau sō. von Ohlau.

**1290** bezeugt der Schulze Errard zu Heida (Heidau) eine U. des Archidiakons Heinrich von Liegnitz und des Ritters Franz von Poln.-Steine bei Ohlau. — S.R. 2126.

#### Pfarrkirche.

**1303** Juni 26 vermacht Henricus de Stinavia, Archid. von Liegnitz und Domherr zu Breslau, der Pfarrk. in Heydaw letztwillig eine halbe Mark. — S.R. 2755.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Bregensis die Pfarrk. in dem Dorfe Heyda angeführt. — M.P. I. 371.

**1364** Jan. 13 kam durch Kauf das Dorf Heidau mit Scholtisei und Kirchenpatronat an die Brüder Mladatha und Peschco von Russinberg und deren Erben. — Z. VI. 57.

#### Heidersdorf onö. von Falkenberg.

**1389** Mai 5 schenkten die Volistrecke des Testamentes des Pfarrers Johann von Falkenberg dem dort zu gründenden Kollegiatstift einen Zins von 3 Mark auf der Schultisei und Mühle in Heydinrichsdorff (Heidersdorf). — H.B. II. 873.

#### Pfarrkirche.

**1447** wird im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. in der sedes Falkenbergensis eine Pfarrk. in Heydersdorff erw. — Z. XXVII. 381. Am Orte ist eine K. nicht mehr vorhanden, doch wurde sie 1728 noch als F. von Falkenberg oder Schedlau erw. — H.B. III. 613.

#### Heidersdorf n. von Nimptsch.

**1253** Juni 10 verleiht Bischof Thomas von Breslau den Geistlichen in Panthenau

die Zehnten in mehreren Dörfern, darunter Lagevnik (jetzt Heidersdorf). — S.R. 840.

**1255** Juni 30 wird in einer U. des Herzogs Heinrich von Schlesien der Schulze von Heidenrichsdorf erw. — S.R. 896.

#### Pfarrkirche.

**1311** Nov. 19 schenkt Herzog Boleslaw von Schlesien im Falle seines Ablebens dem Kloster in Leubus seine Dörfer Olsna und Heydenrichsdorf in seinem Nimptscher Distriste mit dem Patronat der Kirchen, den Dominialrechten und allem Zubehör. — S.R. 3238.

#### Heinersdorf ssö. von Grünberg.

**1302** März 5 bestätigt Herzog Heinrich von Glogau dem Magdalenerinnenkloster zu Beuthen die Schenkung des Dorfes Henrichsdorf (Heinersdorf) durch Hermann von Bansch. — S.R. 2700.

#### Kapelle.

Am Orte war früher eine kath. Begräbnissk., quasi F. der Pfarrk. in Grünberg, vorhanden, die gänzlich eingegangen ist. — K.S. 216. Urkundl. Nachrichten über sie konnten nicht ermittelt werden.

#### Heinersdorf nö. von Liegnitz.

**1287** Jan. 25 bekundet Herzog Heinrich von Schlesien, dem Bexscho, Bürger in Liegnitz, und dessen Sohne früher übergeben zu haben ein Dorf in seiner Heide bei Liegnitz, nach ihnen genannt Pexschendorf, nämlich 50 grosse Hufen zur Aussetzung (nach deutsch. Rechte) . . . , was die Genannten bereits im J. 1280 ausgeführt und nun mit allen Rechten und Einkünften an den Schulzen Heinrich und dessen Sohn zu Bärsdorf überlassen haben, welche das Dorf dann Heinrichsdorf (Heinersdorf) nennen. — S.R. 2003. Gründungsurkunde v. Heinersdorf.

#### Pfarrk. St. Hedwigis.

Unter den Zeugen der vorstehenden U. wird Boroslaus, plebanus in Heinrichsdorf, namentlich erw. — Ibidem.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. eine Pfarrk. in villa Henrici in der sedes Legnicensis angeführt. — M.P. I. 372.

Die Pfarrk. führte nach einer schriftlichen Mittheilung des Ortsgeistlichen einst den obigen Weihenamen. — St.A.

#### Heinersdorf sw. von Neisse.

**1284** Juli 3 fordert Bischof Thomas von Breslau die vom Herzog Heinrich im Ottmachauer und Neisser Lande besetzten Dörfer zurück, unter diesen das bischöfl. Dorf Henrici villa (Heinersdorf). — S.R. 1815.

**1291** Juli 26 stellt Bischof Thomas die Leistungen des Schulzen in Henrici villa prope Gezeze (Gesäss) fest gegenüber dem Vogt zu Weidenau. — S.R. 2197.

Pfarrk. St. M. Magdal. — B.S. 137.

**1302/1319** wird des Dorfes mit K., Scholtisei etc. im Liber fund. gedacht: Henrici villa habet XXXIII magnos mansos . . . ecclesia habet I, scultetus habet VJ, thabernam et molendinum cum II rotis; remanent XXVIJ. — C.S. XIV. 18.

#### Alt-Heinrichau nsw. von Münsterberg.

**1222** April 25 ertheilt Herzog Heinrich von Schlesien seinem Notar Nicolaus, Domherrn in Breslau, die Genehmigung, auf seinem Gute (zu Alt-Heinrichau) ein Kloster für graue Mönche zu gründen. — S.R. I. p. 136.

Kapelle St. Martini. — B.S. 100.

Bischof Laurentius (1207—1232) von Breslau verleiht dem Kaplan Nicolaus in (Alt-) Heinrichau die Zehnten von den Dörfern Wadohovich und Neccplaistha (später zusammen Wiesenthal). — S.R. 388b.

**1422** Oct. 20 wurde die Pfarrk. in Alt-Heinrichau dem Kloster Heinrichau inkorporirt. — H.B. III. 1134.

#### Kloster Heinrichau nsw.v. Münsterberg.

**1225** richtete Herzog Heinrich von Schlesien ein Gesuch an das General-

kapitel der Cistercienser wegen Gründung eines Klosters in Enricove (Heinrichau). — S.R. 287b.

**1227** Mai 28 introducti sunt primi Cistercienses monachi Henrichovium et assumpti e monasterio Lubensi. — Z.IX. 133.

#### Klosterkirche.

**1228** Jan. 28 consecrata est ecclesia monasterii Henrichoviensis a dom. Laurentio episc. Vratisl. in honorem B. Virginis et St. Johannis Bpt. — Z. IX. 183.

**1228** Juni 6 bestätigt Herzog Heinrich von Schlesien den grauen Mönchen in Heinrichau die von seinem verstorbenen Notar Nicolaus, Domherrn in Breslau, gemachte Schenkung. — S.R. 336.

#### Kapelle.

**1291** Juli 30 wird der Kapelle des h. Andreas in Heinrichau vom Erbvogt Gozko in Münsterberg eine Dotation überwiesen. — S.R. 2198.

#### Heinrichau osö. von Waldenburg.

**c. 1305** wird das Dorf Heinrichow (Heinrichau) unter den bischöfl. Zinsdörfern circa montana angeführt. — C.S. XIV. 86.

Pfarrk. St. Crucis. — B.S. 157.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Swidnicensis die Pfarrk. in Heynrichow erw. — H.B. II. 100.

Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Steinseifersdorf.

#### Heinrichswalde s. von Frankenstein.

**1230** schenkt Herzog Heinrich von Schlesien dem Kloster Kamenz 150 Hufen von dem Walde zwischen Banau und dem Grenzhaag; das Kloster darf auf diesen Hufen deutsche Kolonisten ansetzen zu deutsch. Rechte, wie es die in Peilau haben. — S.R. 351.

**1260** Mai 14 bestätigt Bischof Thomas von Breslau die Besitzungen von Kloster Kamenz, darunter auch villa Henrici (Heinrichswalde), welches Dorf auf der

vom Herzog verliehenen Einöde am Grenzhaag vom Kloster angelegt worden war. — S.R. 1046.

Pfarrk. B. Mariae V. — B.S. 23.

**1325** Dec. 19 investirt der Pfarrer von Heinrichswald den Theodricus dict. Velleberg als Pfarrer in Frankenberg. — C.S. X. No. 135.

Heinrichswalde gehörte einst dem Kloster Kamenz.

**Heinzendorf** nō. von Habelschwerdt.

**1354** Jan. 9 hat verpfändet Frau Hesse von Beringen an Friczen Hundil ihr Gut zu Heynczindorff. — G.Gz. V. 43.

Pfarrkirche.

**1360** Nov. 23. Nicolaus presb. Wratislaw. dioces. ad presentacionem Henrici de Beringen in ecclesia Heinzendorf, per mortem Hermanni vacantis, fuit institutus. — G.Gz. I. 169.

**1560** wird im Dekanatsbuche des Neaetius die Pfarrk. St. Barthol. Ap. in Heinzendorf namentlich angeführt. — G.Gz. III. 43.

**Heinzendorf** wnw. von Lüben.

Pfarrk. St. Bartholom. — B.S. 62.

**1366** Oct. 17 wird dem Pfarrer in Heinrici villa (Heinzendorf) vom Bischof zu Breslau aufgegeben, einen päpstlichen Schiedsspruch über die Besetzung der Kustodie am Kollegiatstift zu Glogau in seiner Pfarrk. öffentlich zu verkündigen. — St.A. Kolleg. Stift Glogau No. 76.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Pulkoviczensis eine Pfarrk. in Henczindorf (Heinzendorf) angeführt. — H.B. II. 97.

**1397** Juni 22 überweisen Bernhard und Lorenz Bierchyn dem Günther Bierchin, Altaristen in Heinzendorf distr. Glogov., einen Jahreszins auf dem Dorfe Kauder. — St.A. Ldb. Schw. Jr. G. fol. 18b. Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt F. der Pfarrk. in Herbersdorf.

**Heinzendorf** onō. von Teschen.

**c. 1305** wird des Ortes im Liber fund. unter den bischöfl. Zinsdörfern gedacht: Item in Gessenita (Heinzendorf) debent esse XII mansi solubiles. — C.S. XIV. 111.

Pfarrk. St. Georgii M. — B.S. 226.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Teschinensis eine Pfarrk. in Hankendorf erw. — M.P. I. 373.

Die K. in Heinzendorf ist heut nur Lokalie.

**Heinzendorf** ö. von Wohlau.

**1301** April 7 verkauft Herzog Heinrich von Glogau dem Kloster Leubus einen Wald bei Auras und fligt dazu noch die Heide bei Heinrichsdorf (Heinzendorf). — S.R. 2630.

Pfarrk. St. Trinitatis. — B.S. 186.

**1353** wird des Ortes im Landb. des Fürstenthums Breslau gedacht: Henczendorff habet mansos XXVI, quorum plebanus habet II, ad allodium III, scultetus III, censuales XVIII. — St. R.V. 87.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. M. in der sedes Trebnicensis die ecclesia in Henczindorf angeführt. — H.B. II. 102.

**Helmsdorf** osō. von Schönau.

**1203** Sept. 9 schenkt Herzog Heinrich von Schlesien dem Kloster Leubus 500 Hufen im Waldgebiete Cholme, auf dem vom Kloster bald mehrere Dörfer zu deutsch. Rechte angelegt wurden, darunter Helmerichsdorf (Helmsdorf). — S.R. 93. U. unecht.

**1316** Juli 22 verkauft Herzog Heinrich von Schlesien dem Cunad von Czedlicz das Obergericht und alle Gefälle in Helmerichsdorf für 140 Mark poln. Zahl. — S.R. 3594.

Pfarrk. St. Aegidii. — B.S. 65.

**1399** Nov. 6 wird in einem Notariats-Instrument Johannes Scultheti, plebanus

eccles. de Helmerichsdorff in sede Goltbergensi, angeführt. — Z. XXXIII. 400.

**Hemmersdorf** s. von Frankenstein.

**1230** schenkt Herzog Heinrich von Schlesien dem Kloster Kamenz 150 Hufen von dem Walde zwischen Banau und dem Grenzhage; auf diesen Hufen darf das Kloster deutsche Kolonisten ansetzen zu deutsch. Rechte, wie es die in Peilau haben. — C.S. X. No. 3.

**1260** Mai 14 bestätigt Bischof Thomas von Breslau die Besitzungen des Klosters Kamenz, darunter auch villa Helmrici (Hemmersdorf), welches Dorf auf der vom Herzog verliehenen Einöde am Grenzhage vom Kloster angelegt worden war. — S.R. 1046.

Pfarrk. St. Catharinae. — B.S. 23.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Strelinensis die ecclesia de villa Emerici angeführt. — M.P. I. 371.

Hemmersdorf gehörte einst dem Kloster Kamenz.

**Hennersdorf** ssö. von Grottkau.

Pfarrk. St. Petri et Pauli. — B.S. 35.

**1302/1319** wird im Liber fund. das Dorf mit seiner K. und Schultisei etc. erw.: Henrici villa (Hennersdorf) habet LIIII parvos mansos, ecclesia habet II, scultetus habet VII, thabernam, molendinum cum rota. — C.S. XIV. 6.

**1470** Sept. 17 beauftragt der bischöfl. Kommissarius Nicolaus Tempelfeld den Pfarrer in Heynersdorf, in seiner K. über die Bewohner des Ortes die Exkommunikation auszusprechen. — St.A. Kolleg. Stift Neisse No. 769.

Hennersdorf gehörte einst dem Breslauer Domkapitel.

**Hennersdorf** ssw. von Löwenberg.

**1307** Oct. 19 schenken und vermachen die Herrn von Lybental dem Kloster Liebenthal u. a. einen Wald zwischen

Ottendorf, Langwasser, dem Dorfe Henrici villa (Hennersdorf) und dem Kloster. — S.R. 2955.

**1350** Oct. 9 erlaubt Kloster Liebenthal dem Schulzen von Hennersdorf, den dem Kloster zu leistenden Rossdienst in einen Zins auf Geld umzuwandeln. — H.B. I. 985.

Pfarrk. St. Catharinae. — B.S. 83.

Urkundl. Nachrichten über die K. in Hennersdorf konnten nicht ermittelt werden. Sie ist mit einer kleinen Pfarrwidmut ausgestattet, jetzt F. der Pfarrk. in Ullersdorf. — K.S. 22.

**Hennersdorf** onö. von Namslau.

**1201** Aug. 12 bestätigt Papst Innocenz III. die Besitzungen des Vincenzklosters bei Breslau, darunter die Zehnten in Vosglovec (leg. Woscovici). — H.O. Urk. No. 6. Auf dem Gelände von Woscovici sind später die Dörfer Hennersdorf und Lorenzdorf angelegt worden. — cfr. K.S. 221 u. 381.

**1253** Juni 4 bestätigt Papst Innocenz IV. die Besitzungen des Vincenzklosters, darunter die Zehnten in Woscowici. — H.O. Urk. No. 60.

**c. 1360** wird im Namslauer Privilegienbuche Henrici villa (Hennersdorf) erw. mit 55 Hufen, davon dem Schulzen 2, dem Vorwerk 7 gehören, Zinshufen sind 46, wovon die meisten aber wüst. — St. R.V. 137.

Pfarrkirche.

Die hier einst vorhanden gewesene Pfarrk., von der urkundl. Nachrichten nicht erbracht werden konnten, ist gänzlich eingegangen. — K.S. 221.

**Hennersdorf** s. von Ohlau.

**1245** Aug. 9 bestätigt Papst Innocenz IV. die Besitzungen des Bisthums Breslau, darunter das Dorf Osek (jetzt Hennersdorf). — Stenzel Bisth. Urk. No. 5.

Pfarrk. St. M. Magdalенаe. — B.S. 19.

**1250** Mai 8 übergiebt Konrad, Domherr in Breslau, dem Schulzen Heinrich das Erbgut Ossek zur Aussetzung nach deutsch. Rechte; für die dos der K. sind drei Hufen einzuhalten. — S.R. 719.

**1303** Juni 26 vermacht Heinrich, Domherr zu Breslau etc., Herr zu Steine, der K. in Henrici villa (Hennersdorf) einen halben Vierdung. — S.R. 2755.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Bregensis eine Pfarrk. in Hinrici villa erw. — H.B. II. 96. Hier eine Thurmglocke v. J. 1482. — L.K. II. 372. Nach einem Visitations-Berichte v. 1579 ist die K. ad St. M. Magdal., St. Martin. et St. Hedwig. benannt. — Domarchiv Breslau.

#### Hennigsdorf sw. von Trebnitz.

**1288** Jan. 11 dotirt Herzog Heinrich von Schlesien mit einem Zins auf Hennigesdorf (Hennigsdorf) die Dechantei des von ihm gegründeten Kollegiatstiftes zum h. Kreuz in Breslau. — S.R. 2054.

Pfarrkirche.

**1353** wird des Ortes im Landb. des Fürstenth. Breslau gedacht: Hennigsdorff habet mansos XL, quorum plebanus habet II, ad allodium V, scultetus III. Item, ad aliud allodium III; item IIII ad allodium, censuales sunt XXI. — St. R.V. 85.

Die Pfarrk. ist gänzlich eingegangen, nur ein Glockenthurm ist noch vorhanden. — K.S. 222.

#### Herbersdorf wnw. von Lüben.

Pfarrk. St. Michaelis Arch. — B.S. 62.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Pulkoviczensis einer Pfarrk. in dem Dorfe Herbordi villa (Herbersdorf) gedacht. — H.B. II. 97.

Neuling, Schlesische Kirchen etc.

#### Hermanitz wnw. von Teschen.

**c. 1305** wird im Liber fund. unter den bischöfl. Zinsdörfern Hermanni villa (Hermanitz) in terra ducis Teschinensis erw. — C.S. XIV. 112.

Pfarrkirche.

**1447** wird im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. in der sedes Teschnensis eine Pfarrk. in Hermansdorff angeführt. — Z. XXVII. 370.

Am Orte ist eine K. nicht mehr vorhanden.

#### Hermannsdorf wnw. von Breslau.

**1253** Febr. 26 dotiren die Herzöge Heinrich und Wladislaw von Schlesien das Spital der Kreuzherrs zu St. Matthias in Breslau u. a. mit den Zehnten in Hermannow (Hermannsdorf). — S.R. 815.

Pfarrk. St. Hedwigis. — B.S. 122.

**1316** Oct. 9 dotirt Herr Temo, gen. von Swarczenhorn, seine Ehefrau Gertrud mit Landbesitz in villa Hermanni, wozu er noch giebt die Schultisei mit dem Kirchenpatronate daselbst zu vollem Eigenthum. — S.R. 3620.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Wratislaviens. eine Pfarrk. in Hermanni villa erw. — M.P. I. 370.

**1353** wird des Ortes im Landb. des Fürstenth. Breslau gedacht: Hermansdorff habet LX mansos, quorum habet plebanus III, scultetus II, dominus Henczo Swarczinhorn habet V pro allodio et XXV censuales, Perscones habent IX pro allodio et X censuales; item Johannes de Wyrow IV pro allodio, quedam relicta antiqui sculteti filia habet I mansum liberum. — St. R.V. 61. Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Neukirch.

#### Hermannsdorf wnw. von Jauer.

**1202** Juni 26 bestätigt Herzog Heinrich von Schlesien die Besitzungen des

Klosters Leubus, darunter Hermanesdorf. — S.R. 80, cfr. Z. XXII. 352. U. unecht.

**1291** März 13 kauft Kloster Leubus 25 Lehnshufen in Hermannsdorf bei Jauer um 200 Mark Silber von dem Ritter Heinricus dictus Bohemus. — S.R. 2189.

Pfarrk. St. Andreae Ap. — B.S. 64.

**1327** begiebt sich Pfarrer Michael von Schlaup seines Patronats- und Kollaturrechtes auf die K. in Hermannsdorf zu Gunsten des Abtes Johann von Leubus und seines Klosters. — H.B. I. 915

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. eine Pfarrk. in Hermanni villa — gelegen in der sedes Jaworensis — angeführt. — M.P. I. 372.

**Hermannstadt** s. von Zuckmantel.

Pfarrk. St. Andreae Ap. — B.S. 250.

**1339** Juli 8 überlässt Herzog Nicolaus von Troppau dem König Johann von Böhmen die Stadt Zuckenmantel cum Hermanstat oppido et Arnolstorff . . . cum jure patronatus ecclesiarum. — Schles. Lehns-Urk. II. 469.

**1591** wurde die Pfarrk. vom Bischof Andreas Jerin von Breslau von Grund auf neu erbaut und ausgeschmückt. — H.B. III. 798.

**Hermsdorf** ssw. von Glogau.

Pfarrk. Omn. Sanct. — B.S. 42.

**1366** Oct. 17 erhält der plebanus ecclesie de Hermanstorf (Hermsdorf) vom Breslauer Bischof den Auftrag, einen päpstl. Schiedsspruch über die Besetzung der Kustodie am Kollegiatstift Glogau in seiner K. zu verkündigen. — St.A. Kolleg. Stift Glogau No. 76.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Glogoviens. die ecclesia in Hermansdorf angeführt. — H.B. II. 97. Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Jakobskirch.

**Hermsdorf** wsw. von Goldberg.

**1364** Nov. 28 urkundet Herzog Ludwig von Liegnitz und Brieg, dass das Vorwerk zu Hermansdorf (Hermsdorf) kaufweise von Cunze Srolok, Nitsche Tamme und Petir Buchheimer an den Hainauer Bürger Czenkir übergegangen ist. — Z. VI. 65.

Pfarrkirche.

Urkundl. Nachrichten über sie sind nicht ermittelt worden. Die K. soll im 14. Jh. gegründet worden sein. — Anders Statistik der ev. Kirche Schlesiens 495.

**Hermsdorf** sw. von Hirschberg.

**c. 1305** wird das Dorf Hermanni villa (Hermsdorf) im Liber fund. unter den bischöfl. Zinsdörfern im distr. circa Hysberc erw. — C.S. XIV. 136.

**1369** am Tage Philippi et Jacobi hat Gotsche Schof der Junge seiner ehelichen Hausfrau Margarethe die Dörfer Petersdorf und Hermansdorf im Weichbilde Hirschberg zum Leibgedinge aufgelassen. — Stadtarchiv Breslau. Manusc. 627. § 356.

Pfarrk. St. Martini Ep. — B.S. 59.

**1380** Jan. 1 beurkundet Herzogin Agnes von Schweidnitz, dass der Ritter Gotsche Schof, auf Kemnitz gesessen, einen Jahreszins von zehn Mark auf Ludwigsdorf im Löwenberger District zur Ausstattung zweier Altäre in der Pfarrk. zu Kemnitz verlichen habe dem Nicolaus, plebanus in Hermansdorf und Altaristen der beiden Altäre in der K. in Kemnitz. — H.B. II. 533.

**Hermsdorf** ssö. von Landeshut.

**1292** Sept. 8 wird das Dorf Hermansdorf (Hermsdorf) unter den Gütern des vom Herzog Bolko gestifteten Klosters Grüssau angeführt. — S.R. 2241.

Pfarrkirche.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Haynensis die ecclesia de Hermanni villa erw. — M.P. I. 372.

Das hier genannte Kirchdorf kann der Lage nach nur auf das mit dem heutigen Grüssau eng zusammenhängende Hermsdorf bezogen werden, wo vor und nach Gründung des Klosters schon eine Pfarrk. vorhanden gewesen sein könnte, die aber wahrscheinlich dem 1292 in nächster Nähe von Hermsdorf gegründeten Kloster Grüssau schon sehr früh hat weichen müssen.

#### Hermsdorf onö. von Neisse.

**1282** Sept. 30 vermacht Magister Franko, Archidiakon von Oppeln und Domherr in Breslau, dem Spital zum h. Grabe zu Neisse letztwillig drei kleine Hufen in dem bischöfl. Dorfe Jessenicza, vulgärer Hermansdorf (Hermsdorf). — S.R. 1726.

Pfarrk. St. Martini. — B.S. 35.

**1290** Sept. 30 bezeugt Ludwig, Pfarrer in Hermanni villa, eine U. des Arnold, Sohn des Martin, für die Spitalk. zu Neisse. — S.R. 2162.

**1302/1319** wird des Ortes mit K. und Schultsei im Liber fund. gedacht: Hermanni villa magistri Franczekonis habet L mansos parvos, ecclesia habet II, scultetus habet X, thabernam cum II marcis, item molendinum cum tribus rotis; remanent XXXVIII. — C.S. XIV. 9.

#### Hermsdorf ssw. von Ohlau.

**1305** März 31 dotirt Bischof Heinrich von Breslau den Altar der Heiligen Andreas und Agnes in der Domk. mit zehn Mark von Zehntvierdungen auf Hermansdorf (Hermsdorf) und Schmortsch. — S.R. 2832.

Pfarrk. St. Ursulae. — B.S. 195.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Strelinensis eine Pfarrk. in villa Hermanni (Hermsdorf) angeführt. — M.P. I. 372.

Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt F. der Pfarrk. in Marienau. Das erhaltene

kleine Bauwerk aus Granitbruchsteinen stammt aus der ersten Hälfte des 14. Jh. — L.K. II. 372.

#### Ober-Hermsdorf s. von Ottmachau.

**1291** Juli 26 bestimmt Bischof Thomas von Breslau die Leistungen des Schulzen in Hermanni villa (Hermsdorf) gegenüber dem Vogte in Weidenau. — S.R. 2197.

Pfarrk. St. Nicolai E. C. — B.S. 134.

**1302/1319** erw. im Liber fund.: Hermanni villa habet XXXVIII magnos mansos, ecclesia habet I, scultetus habet VI, molendinum cum rota; remanent XXXI. — C.S. XIV. 17.

Ein hier vorhandener Kelch ist 1494 datirt. die Umschrift lautet: Opus domini Johannis Ritter, canonici Nissensis . . . 1494. — L.K. IV. 72.

#### Herrndorf wnw. von Glogau.

**1299** März 23 schenkt Herzog Heinrich von Glogau dem Magdalenerinnenkloster zu Beuthen einen Zins von der oberen Mühle in Herrindorf (Herrndorf). — S.R. 2543.

Pfarrk. St. Hedw. et Elisabeth. — B.S. 43.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Glogoviens. eine Pfarrk. in dem Dorfe Herrendorf angeführt. — H.B. II. 97.

Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Kladau.

#### Herrnmotschelnitz nww. von Wohlau.

**1281** April 16 werden Nicolaus und Pasko de Mocydlitz (Herrnmotschelnitz) und Erbherrn in Urschkau in einem vor dem Herzog Heinrich von Glogau geschlossenen Vergleiche erw. — S.R. 1660.

Pfarrkirche.

**1284** Juli 9 wird in einem Berichte des bischöfl. Offizials Mag. Lorenz an Bischof Thomas in Ottmachau Heinrich, Pfarrer in Mochidlniez, erw. — S.R. 1819.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. M. in der sedes Wolaviensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Moczeldewicz angeführt. — H.B. II. 99.

**Herrnprotsch** wnw. von Breslau.

**1318** kam das Dorf Protsch (jetzt Herrnprotsch) an der Lesse von denen von Rydeburg an die von Pack. — St. R.V. 79.

Pfarrkirche.

**1383** bestätigt Bischof Wenzeslaus von Breslau unter Zustimmung des Vikars der Pfarrk. in Lissa die Gründung der K. in Herrnprotsch. — Pfarrarchiv zu Herrnprotsch.

Einer alten Stiftung zufolge wird am Martinstage hier das Kirchenfest gefeiert, woraus ziemlich sicher hervorgehen dürfte, dass die K. einst den Weihenamen St. Martin geführt hat. — St.A. Mittheilung des Ortsgeistlichen.

#### Herrnstadt.

**1290** Nov. 22 giebt Herzog Heinrich von Glogau dem Vogte Otto von Sprottau, gen. Halbesalz, zur Aussetzung nach deutsch. Rechte, wie Sagan und Sprottau es haben, eine Stadt, que vulgariter Hernstat appellari, in littore fluvii Bariez, in superiori parte castris Sandowel. — Tschoppe u. Stenzel 408. Wahrscheinlich bestand damals hier eine Burg, die den poln. Namen Wazciorz führte, der in der Folge wohl auch von der Stadt gebraucht wurde. — C.S. XIV. 161.

**1292** Dec. 4 beurkundet Dietrich, gen. von Baruth, Kastellan in Herrnstadt, einen Kauf des Klosters Leubus. — S.R. 2256. In derselben U. wird Otto, Vogt in Herrnstadt, namentlich erw.

**1300** bezeugt Nemera, Kastellan von Wansose (Herrnstadt) eine U. des Herzogs Heinrich von Glogau für die Breslauer Kirche. — S.R. 2582.

Pfarrk. St. Matthiae. — K.S. 836.

**c. 1305** wird im Liber fund. der plebanus de Herrenstat angeführt. — C.S. XIV. 161.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Gorenis die ecclesia in Hirstat angeführt. — H.B. II. 99.

Landk. St. Andreae. — K.S. 836.

Die K. liegt weit vor der Stadt, sie soll eine der ältesten der Gegend sein, ihre Erbauung wird, ohne dass man es beweisen könnte, der h. Hedwig zugeschrieben. — Z. XIV. 498.

#### Hertwigswaldau onö. von Jauer.

Pfarrkirche.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. eine Pfarrk. in dem Dorfe Heringiswalth (verschrieben, Hertwigswaldau) in der sedes Jaworensis erw. — M.P. I. 372.

**1366** vigil. St. Silvestri haben Johannes und Paulus, Gebrüder von Hertwigswaldau, Erbvögte zu Goldberg, verkauft dem Hentschlinus, Schultheissen daselbst, die Hälfte der Schultisei und des Dominiums. — Stadtarchiv Breslau. Hs. 627. § 5.

Die ehemalige Pfarrk., deren Parochie erloschen, ist jetzt F. der Pfarrk. in Malitsch. — B.S. 85.

#### Hertwigswalde ssw. von Münsterberg.

**1291** Juli 8 bezeugt Friedrich, Schulz von Hertwigswalde (Hertwigswalde) eine U. des Ritters Johannes de Ossina (Nossen) über den Verkauf der Schultisei daselbst. — C.S. X. Urk. No. 47.

Pfarrkirche.

**1293** April 12 bezeugt Pribko, plebanus de Hertwigswalde, eine U. des Ritters Moyko von Baitzen, betreffend die Errichtung einer K. in Schrom. — C.S. X. Urk. No. LIII.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. M. in der sedes Strelinensis eine Pfarrk. in Hertwigswalde angeführt. — H.B. II. 101.

**1623** Oct. 8 wurde die K. (nach einem Umbau) mit dem Kirchhofe in laudem

St. Nicolai Ep. et Conf. von Herrn Martin Kohlsdorf, Domherrn und Weihbischof zu Breslau, konsekriert. — L.K. II. 91.

#### Hertwigswalde nō. von Sagan.

**c. 1305** wird des Ortes im Liber fund. gedacht: Item Hertwigswald (Hertwigswalde) consuevit dare IX marcas et sunt in universo XLVIII mansi. Berlinus vero advocatus Zaganensis habet IIII, de quibus solvere tenetur. — C.S. XIV. 149.

Pfarrk. B. Mariae V. — B.S. 163.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Saganensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Hirwigswald angeführt. — H.B. II. 98.

#### Herwigsdorf s. von Freistadt.

**c. 1305** wird im Liber fund. des Ortes unter den bischöfl. Zinsdörfern gedacht: Et primo Stiplow vel Herwigsdorf (Herwigsdorf) consuevit solvere de XL mansi, et scultetus redemit 1 $\frac{1}{2}$  mansum, de quo solvere tenetur. Die quantum. — C.S. XIV. 151.

Pfarrk. St. Hedwigis. — B.S. 34.

**1399** Dec. 3 wird in einem Notariats-Instrument in der sedes Vrienstatensis eine Pfarrk. in Herwigsdorf angeführt. — H.B. I. 707.

**1449** wird die Pfarrk. in Herwigsdorf vakant; dieselbe soll einstweilen auf ein Jahr durch einen anderen Priester versehen werden, bis der Patronatsherr der K., Werner Unruw, Hauptmann zu Freistadt, der selbst Priester werden will, dieselbe übernehmen kann. — Stadtarchiv Breslau, Handschr. Klose 112/154.

Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Ober-Hertzigswalde.

#### Herzigswaldau n. von Grottkau.

**c. 1305** wird des Dorfes im Liber fund. unter den bischöfl. Zinsdörfern gedacht: Item in villa Harthowiginwald (Herzigswaldau)

vel Cecilie cedunt domino episcopo XXV marce et IX scoti et gracia est N. — C.S. XIV. 80.

Pfarrk. St. Michaelis Arch. — B.S. 51.

**1387** April 28 bestätigt Herzog Ludwig von Liegnitz die Auflassung des Gutes Hertzigswalde (hier ist Herzigswaldau gemeint) mit dem Kirchlehn durch Peter von der Wesen (Wiese) an seine Frau Agnes zum Leibgedinge. — Z. XI. 441. **1449** werden in einer U. die K. und die Kirchbitter von Herzigswald angeführt. — St.A. Ldb. Neisse. F. fol. 7a.

#### Herzigswalde onō. von Lüben.

**1359** Sept. 27 verleiht Herzog Ludwig von Brieg dem Heinrich von Rechenberg vier Zinshufen und 3 Ruthen in Herzigswald (Herzigswalde). — Z. VI. 22.

Pfarrkirche.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. M. in der sedes Stinaviens. die ecclesia in Hochilbigswalde (Herzigswalde) angeführt. — H.B. II. 97. Am Orte ist eine K. nicht mehr vorhanden.

#### Mittel-Hertzigswalde

nw. von Freistadt.

**c. 1305** wird des Dorfes im Liber fund. unter den bischöfl. Zinsdörfern gedacht: Item Herzigswald parvum consuevit solvere VIIII marcas preter allodia dominorum. — C.S. XIV. 151.

Pfarrkirche.

Dieselbe soll nach dort vorhandenen Abschriften zweier Urkunden von 1464 und 1485 damals schon bestanden haben. — Bericht des † Pfarrers Karger dasselbst an das Museum schles. Alterthümer in Breslau. — L.K. III. 90.

**1522** bestätigt Bischof Jacobus von Breslau die von seinem Vorgänger Joh. Thurzo (1506—1520) vorgenommene Trennung der Andreask. in Nieder-Hertzigswaldau (die K. steht jetzt in Mittel-Hertzigswalde) von ihrer bis-

herigen Mutterk. in Ober-Herzogswaldau. — St.A. Ldb. Glogau No. 32. m. m. Die K. ist jetzt Ruine, sie gehört als M. a. zur Pfarrk. in Ober-Herzogswalde.

**Ober-Herzogswalde** nw. von Freistadt.

**c. 1305** wird im Liber fund. das Dorf unter den bischöfl. Zinsdörfern erw.: Item majus Herzogswald (Ober-Herzogswalde) consuevit solvere X marcas et tres fertones, quia ibi sunt mansi XLIII solventes. — C.S. XIV. 151.

Pfarrkirche.

**1352** wird durch den in einer U. namentlich erw. Nicolaus, plebanus in Herzoginwald, eine damals am Orte schon vorhandene Pfarrk. erwiesen. — Kirchenarchiv Freistadt No. 5 u. St.A. Fürstenth. Glogau No. 32. m. m.

**1399** Dec. 3 wird in einem Notariats-Instrument in der sedes Vrienstatens. eine Pfarrk. in dem Dorfe Herzogswald angeführt. — H.B. I. 706.

**1522** erscheint die Pfarrk. als Marienk., welcher Titel um die Mitte des 17. Jh. in St. Georg geändert wurde. — Bericht an das Museum schles. Alterthümer, cfr. L.K. III. 91.

**Heyersdorf** nō. von Fraustadt.

**1307** Febr. 8 verleiht Herzog Heinrich von Glogau dem von ihm gegründeten Klarissinnenkloster zu Glogau mehrere Güter, darunter Heynemannisdorf (Heyersdorf). — S.R. 2925.

Pfarrkirche.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Gorensis eine Pfarrk. in Heynemanni villa angeführt. — H.B. II. 99.

Der Ort gehörte einst dem Klarissinnenkloster in Glogau; kirchlich ist Heyersdorf jetzt dem Erzbisthum Gnesen zuständig.

**Hilbersdorf** nnō. von Falkenberg.

**1284** März 15 giebt Bischof Thomas von Breslau der Johanniterkommende

zu Lossen den Zehnten von villa Hildebrandi (Hilbersdorf) zurück, der für den Tisch des Bischofs beansprucht worden war. — S.R. 1775.

**1284** Nov. 29 bezeugt Hermann von Niwodnic, Schulze von Hildebrandi villa, eine U. des Grafen Bogusch von Pogarell. — S.R. 1859.

**c. 1305** wird des Dorfes im Liber fund. unter den bischöfl. Zinsdörfern gedacht: Item in Orlissowitz sive Hildebrandi villa sunt XXX mansi solventes fertones, sed quo jure eam cruciferi de Lessow percipiunt ignoramus. — C.S. XIV. 99.

Pfarrkirche.

**1447** wird im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. in der sedes Falkenbergensis eine Pfarrk. in Hilbrandisdorf angeführt. — Z. XXVII. 382.

Am Orte ist eine K. nicht mehr vorhanden.

**Himmelwitz** onō. von Gr.-Strehlitz.

**1225** Nov. 29 urkundet Herzog Kasimir von Oppeln in nova villa, que Gemelnici (Himmelwitz) dicitur; die U. bezeugt u. a. Gregor, cancellarius et judex de nova villa. — S.R. 292.

Pfarrkirche.

**1285** April 27 bezeugt Sdezlaus, Pfarrer in Jemelnicha, die Veröffentlichung der Bannsentenz, die vom Bischof Thomas gegen Herzog Heinrich von Schlesien erlassen worden war. — S.R. 1906.

**1485** präsentirt der Abt des Klosters für die Pfarrk. Omnium Sanctorum in Gielmelnicz den Presbyter Stanislaus de Widawa. — C.S. II. Himmelwitz No. 34. Jetzt Begräbnissk.

Cistercienserkloster.

**1289** Oct. 13 wird der Abt Nicolaus von Jemilnicia mit noch anderen Cistercienseräbten erk. erw. — S.R. 2115.

**1298** März 15 nimmt Papst Bonifaz VIII. das Kloster Gemelniz in den Schutz des h. Petrus. — C.S. II. Himmelwitz No. 2.

**1302** Febr. 16 bestätigt Papst Bonifaz VIII. die Besitzungen des Klosters B. Marie Vg. ac St. Jacobi de Gemelniz. — C.S. II. Himmelwitz No. 6.  
Die ehemalige Klosterk. B. M. V. ist jetzt Pfarrk. am Orte.

#### Hindorf w. von Hirschberg.

**c. 1305** wird das Dorf parvum Kempnicz (jetzt Hindorf) im Liber fund. unter den bischöfl. Zinsdörfern im distr. circa Hyrsberc angeführt. — C.S. XIV. 139.

Pfarrk. St. Barbarae. — B.S. 58.

**1399** Nov. 12 wird in einem Notariats-Instrumente Petrus Rudil, plebanus eccles. de Kemmenicz in sede Hyrsbergensi, erw. — Z. XXXIII. 401.  
Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt F. der Pfarrk. in Alt-Kemnitz.

#### Hinzendorf nw. von Guhrau.

Pfarrkirche.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Gorensis der rector ecclesie in Henrici villa (Hinzendorf) angeführt. — H.B. II. 100.

Hinzendorf liegt in der Provinz Posen, im Kreise Fraustadt.

#### Hirschberg.

**1281** Juli 13 beurkundet Herzog Bolko von Schlesien zu Hyrzberc (Hirschberg) eine Schenkung für die Johanniter zu Striegau. — S.R. 1667.

**1288** März 20 bezeichnet Herzog Bolko in einer U. für die Johanniter, welche u. a. auch Rudolph, Erbvoigt in Hirschberg, bezeugt, die Einwohner von Hirschberg als Bürger. — H.B. II. 816.

**1291** Jan. 31 urkundet Herzog Bolko zu Hirschberg in castro (auf dem Hausberge) für die Reichkrämer in Schweidnitz. — S.R. 2182.

**1448** ordnet Bischof Petrus von Breslau die Ueberführung des Altars aus der

Kapelle des castrum desolatum Pechwinkil in die Pfarrk. zu Hirschberg an. — Domarchiv Breslau. Inkorporationsbuch.

#### Pfarrkirche.

**1288** März 20 bezeugt Heinricus, plebanus de Hyrsberk, eine U. des Herzogs Bolko für die Johanniter zu Warmbrunn. — S.R. 2060.

**1449** März 4 wird in einer U. des Pfarrers Franz Lenthe von Hartmannsdorf die Pfarrk. des h. Pankraz und des h. Erasmus zu Hirschberg namentlich angeführt. — Original im Pfarrarchiv Hirschberg.

#### Kapellen.

**1317** wurden die Einkünfte der am Hausberge gelegenen Kapelle des h. Wolfgang dem Spital zum h. Leichnam vor Hirschberg überwiesen. — Wanderer im Riesengebirge 1882 No. 6.

**1485** Sept. 13 verleiht Johannes, Bischof von Breslau, der neben der Stadt Hirschberg zu Ehren des h. Wolfgang neu erbauten Kapelle einen Ablass für fünf bestimmte Tage. — Orig. im Pfarrarchiv Hirschberg.

**1514** soll die der h. Anna geweihte Kapelle (Thorkapelle) zu Hirschberg erbaut worden sein; urkundl. Nachrichten über dieselbe konnten nicht ermittelt werden. — K.S. 837.

#### Spitale.

**1317** war hier ein Spital zum h. Leichnam vorhanden, welches die Einkünfte der Kapelle des h. Wolfgang überwiesen erhielt. — Wanderer im Riesengebirge 1882 No. 6.

**1384** Oct. 18 werden von erwählten Schiedsrichtern zwischen dem Pfarrer Conrad von Betschaw zu Hirschberg und dem Meister des Spitals ebendasselbst die beiderseitigen Amtsbefugnisse festgestellt. — Orig. im Pfarrarchiv Hirschberg.

**1449** März 4 verleiht Franziscus Lenthe, Pfarrer in Hartmannsdorf, für die neue Kapelle zum h. Geist vor dem Langen-

gassenthore Geld für einen Altarzins. — Orig. Urk. im Pfarrarchiv Hirschberg.

**1453** wird in einem Inkorporationsbuche des Bischofs Petrus von Breslau einer capella B. Marie Vg. extra muros civitatis Hyrsberk gedacht. — Domarchiv Breslau. Die beiden zuletzt genannten Kapellen gehörten vermuthlich im Mittelalter zu Spitälern.

#### Hirschfeldau nō. von Sagan.

**1290** Nov. 1 bezeugt ein Gunzelin de Hirsveldia (Hirschfeldau) eine U. des Herzogs Konrad von Sagan. — S.R. 2169.

**1299** Jan. 16 befreit Herzog Konrad der Frau Cristina, Wittwe des Johann von Ponikau, die in dem Dorfe Hirsvelde gelegenen 8 Hufen, die ihr der Ehemann als Leibgedinge vermacht hatte, von allen Lasten und Diensten. — S.R. 2537.

Pfarrk. St. Nicolai. — B.S. 33.

**c. 1305** wird des Ortes im Liber fund. unter den bishöfl. Zinsdörfern gedacht: Item Hyrsfelt consuevit dare X marcas, sed in universo sunt LIII mansi cum sculteto et plebano. — C.S. XIV. 149.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Saganensis die ecclesia in Hirsveldis erw. — H.B. II. 98. An dem hier vorhandenen spätmittelalterlichen Altarwerke sind Szenen aus dem Leben des h. Nicolaus dargestellt. — L.K. III. 144.

#### Hochkirch ssō. von Glogau.

Pfarrkirche.

**1291** März 2 bezeugt Woyslaus, plebanus in Alta ecclesia (Hochkirch) eine U. des Herzogs Heinrich von Schlesien. — S.R. 2185.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Glogoviensis die Pfarrk. in dem Dorfe Alta ecclesia angeführt. — H.B. II. 97.

Nach einem Berichte der 1580 im Archidiaconat Glogau vorgenommenen kanon. Visitationen werden als Schutzheilige der K. St. Joh. Bpt., B. Maria V. und St. Barbara M. verehrt. — Domarchiv Breslau.

#### Hochkirch ssw. von Liegnitz.

Pfarrkirche.

**1303** Juni 26 bezeugt Guntherus, plebanus de Alta ecclesia (Hochkirch) das Testament des Archidiakons Heinrich in Liegnitz. — Stadtarchiv Breslau. Liber tornalis.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Legnicensis die Pfarrk. in Alta ecclesia erw. — M.P. I. 372.

**1376** Febr. 7 kaufen die Benedictinerinnen zu Liegnitz von George Welzel und dessen Ehefrau Katharina das Vorwerk zu Hoenkirche mit allem Zubehör und mit dem jus patronatus ecclesie ibidem. — H.B. II. 738.

#### Hochkirch ssw. von Trebnitz.

**1296** kurz vor Aug. 24 wird Bischof Johannes von Breslau auf einer Reise von Neisse nach Trebnitz mit Gefolge bei Hochkirch überfallen, beraubt und selbst verwundet. — S.R. III. 239.

Pfarrkirche.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Trebnic. eine Pfarrk. in Alta ecclesia (Hochkirch) angeführt. — M.P. I. 371.

**1414** Jan. 31 wird in einer U. der Pfarrer Peter Peiskersdorf in Hochkirch namentlich erw. — H.O. 403.

#### Hönigsdorf ssw. von Grottkau.

**1289** Febr. 14 bezeugt Konrad, Schulz in Henningi villa (Hönigsdorf), eine U. der Söhne des Grafen Vincenz Strsezowiz über Prisselwitz. — S.R. 2103.

**c. 1305** wird das Dorf im Liber fund. unter den bishöfl. Zinsdörfern erw.:

Item in villa Starowiz vel Heynygsdorf IV marce et ferta. — C.S. XIV. 82.

Pfarrk. St. Laurentii M. — B.S. (1857.)

Von der ehemaligen Pfarrk., jetzt F. der Pfarrk. in Kühschmalz, konnten urkundl. Nachrichten nicht ermittelt werden.

**1497** ist eine hier vorhandene Glocke datirt, woraus zu ersehen sein dürfte, dass schon im 15. Jh. eine K. am Orte bestanden hat. — L.K. IV. 53.

### Hohen-Friedeberg a. Z.

Pfarrk. St. Michaelis A. — B.S. 177.

**1307** Dec. 24 bezeugt Jacobus, plebanus de Vrideberch (jetzt Friedeberg a. Z., auch Hohen-Friedeberg), eine U. der Herzöge Bernhard, Heinrich und Bolko von Schlesien für das Kloster der Benedictinerinnen zu Striegau. — S.R. 2966. Friedeberg ist wahrscheinlich erst um Anfang des 14. Jh. auf den Ländereien des Dorfes Schweinz angelegt worden, wobei die bisherige Pfarrk. dieses Dorfes dem neu gegründeten Orte zugetheilt wurde; noch heute wechseln die Domänen der angrenzenden Dörfer Schweinz und Simsdorf bei Besetzung der Pfarrei zu Friedeberg. — Cfr. C.S. XIV. 124, Anm. 112.

**Hohen-Gierschdorf** wsw. von Grottkau.

**1305** März 31 stattet Bischof Heinrich von Breslau den Andreas-Altar in der Domk. aus mit einem Zins von neun Mark und einem halben Vierdung auf Galansicz sive villa Gerardi (Gierschdorf) in distr. Wansowiensi. — S.R. 2832, vergl. C.S. XIV. 82.

Pfarrk. St. Martini Ep. — H.B. III. 602.

**1372** wird in einer U. des jus patronatus ecclesie in Gerhardisdorph superiori gedacht. — St.A. Ldb. Neisse. B. fol. 36 b.

**Hohen-Liebenthal** sw. von Schönau.

c. **1305** wird im Liber fund. das Dorf unter den bischöfl. Zinsdörfern erw.:

Item Libental (jetzt Hohen-Liebenthal) L mansi pro XXV, sed fatentur rustici solummodo XIV et solvunt aliquando tres marcas. — C.S. XIV. 125.

Pfarrk. St. Ap. Petri et Pauli. — B.S. 61.

**1317** Febr. 5 verkauft Herzog Heinrich von Schlesien dem Magnus de Borenewicz sein Dorf Libental im Bezirk von Schönau sammt dem Kirchenpatronate und dem Gerichte. — S.R. 3661. Für die K. in Hohen-Liebenthal dürfte als Bauzeit der Anfang des 14. Jh. anzunehmen sein. — L.K. III. 428. Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Schönau.

**Hohen-Petersdorf** osö. von Bolkenhain.

**1369** am Himmelfahrtstage hat verkauft Nitsche Stolz dem Hannos Czirn das Vorwerk zu Petirsdorf (jetzt wie oben) des Weichbildes zu Friedeberg, nebst dem zinshaftigen Gute. — St.A. Ldb. Schw. Jr. B. fol. 25 a.

Kapelle.

**1393** am Tage Trinitatis hat Konrad de Czirn einen Zins von 14 Mark verreichet pro altari in capella ville Petirsdorf in honorem Beate Virginis et Omnium Sanctorum consecrata. — Stadtarchiv Breslau. Manusc. 627. § 2108.

**1410** am Donnerstage nach dem Feste St. Viti dotirt Hannos Nassow den Altar der hymilkunigin Marien und allir heyligen in der Kapelle uf deme hause zu Petirsdorf. — St.A. Ldb Schw. Jr. K. fol. 145 a.

**Hohen-Poseritz** nnö. von Schweidnitz

Pfarrk. St. Josephi. — B.S. 178.

c. **1200** überweist Bischof Jaroslaw von Breslau der K. in dem Dorfe Posarisch (Hohen-Poseritz) diejenigen Ortschaften, welche zu ihr gehören sollen. — S.R. 71 a.

**1288** Dec. 1 bezeugt Wylricus, Pfarrer in Poseritz, eine U. des Bischofs Thomas von Breslau. — S.R. 2092.

**1307** Oct. 19 vermachen die Gebrüder von Lybental dem Nonnenkloster in Liebenthal u. a. das jus patronatus der K. in Poserycz. — S.R. 2955.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Noviforensis major eine Pfarrk. in dem Dorfe Pobricz (richtiger Posricz) angeführt. — M.P. I. 371. Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Ingramsdorf.

**Hoh-Giersdorf** wsw. von Schweidnitz.

**1279** April 21 giebt Herzog Heinrich von Schlesien sein Dorf Bolezino seinem Ritter Burchard, dictus de Wistriz, im Austausch gegen Gerhardstorph (jetzt Hoh-Giersdorf). — S.R. 1598.

Pfarrk. St. Bartholomaei. — B.S. 193.

**1318** Mai 23 bestätigt Papst Johann XXII. die Besitzungen des Klosters Grüssau, darunter das jus patronatus in ecclesia de Gerardi villa. — St.A. Kloster Grüssau. Urk. No. 41.

**1324** Mai 7 überlässt Jenchin, dict. de Peczan, dem Kloster Grüssau das Dorf Gerhardsdorpha prope Swidenicz sitam cum scultecia et jure patronatus ecclesie und mit allem Zubehör . . . — St.A. Grüssau. Urk. No. 51.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Swydnicensis die ecclesia de villa Gerardi erw. — M.P. I. 370.

Die ehemalige Pfarrk. in Hoh-Giersdorf ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Weistritz.

**Hoschütz** sw. von Ratibor.

**1265** Febr. 25 vergleicht sich Bischof Bruno von Olmütz mit den Cisterciensern von Kloster Wellehrad über die Zehnten mehrerer Klostergüter, darunter Hossiz (Hoschütz). — S.R. 1202.

Kapelle.

**1288** bestätigt Bischof Theodorich von Olmütz, dass Hermann und Bertold, Besitzer des Dorfes Hoschütz, der von ihnen daselbst zu Ehren des h. Johannes (Bpt.) gegründeten Kapelle einen steuer-

freien mansus, eine Mark Zins, den Dezem von ihren drei Hufen, wie es im Dorfe Jacktar Gewohnheit sei, geschenkt haben. — Kopetzky Troppauer Regesten. Die ehemalige Kapelle ist jetzt Pfarrk. — L.K. IV. 322.

Kirchlich gehört Hoschütz zum Erzbisthum Olmütz. — K.S. 239.

**Hotzenplotz.**

**1262** Dec. 21 bestätigt das Domkapitel von Olmütz dem Heinrich, Vogt von Hotzenplotz, den Kauf des Dorfes Lyptin von Ulrich von Honbuch. — S.R. 1150.

Pfarrkirche.

**1274** April 10 wird in einer U. des Bischofs Bruno von Olmütz Johannes, Pfarrer von Hotzenplotz, angeführt. — S.R. 1462.

Kirchlich gehört der Ort zum Olmützer Sprengel.

**Hünern** sö. von Ohlau.

**1303** Juni 26 dotirt Heinrich, Herr von Steine, Archidiakon von Liegnitz etc., einen Altar in der Domk. bei Breslau mit den Einkünften des halben Dorfes Psar vel Hundar (Hünern); Rudger, Schulze in Hünern, steuert hierzu von einer Hufe bei. — S.R. 2755.

**c. 1305** wird des Dorfes im Liber fund. gedacht: Item in villa Psarze sive Hundern dominus habet maldratas decimales et sunt XVI mansi vel citra. Decima in campis, que valet X vel XI marcas. Et est gracia domini Hinrici antiqui procuratoris. — C.S. XIV. 79.

Pfarrkirche.

**1345** Aug. 22 wendet Nicolaus Czambor von Ketzendorf dem Kloster Trebnitz eine Stiftung zu und bestimmt zum Prokurator über dieselbe den Pfarrer von Hünern, Nicolaus. — H.B. I. 930.

**Hünern** nnö. von Wohlau.

**1306** Febr. 7 bezeugt Peter von Psaar (Hünern) eine U. des Herzogs Heinrich von Glogau. — S.R. 2879.

## Pfarrkirche.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. M. in der sedes Wolaviensis die ecclesia in Hundern erw. — H.B. II. 99.

Hier befinden sich ein älterer Grabstein von 1544 und eine Glocke von 1491. — L.K. II. 601.

## Hultschin.

**1303** Jan. 28 schenkt Siffrid, dict. de Baruth, seinen getreuen Bürgern von Hulshyn ein Feld vor der Stadt hinter seinen Gärten zur Viehweide. Diese U. bezeugt Conrad, Erbvogt in Hultschin. — S.R. 2741.

**1515/1521** erbaute Bernhard a Zwole um die Stadt Hultschin eine starke Mauer mit Basteien. — K.S. 840.

Pfarrk. St. Johann. Bpt. — K.S. 840.

**1378** Aug. 16 bestätigen die Herzöge Przmislaw und Nicolaus von Ratibor eine Altarstiftung für die Pfarrk. in Hultschin. — Biermann Jägerndorf und Troppau p. 175.

## Kapelle.

**1538** wurde bei der Stadt eine Kapelle St. Margaritae gegründet. — W.M. V. 257. Jetzt Begräbnisskapelle.

## Spital.

**1509** war am Orte ein Spital mit einer eigenen Mühle bereits vorhanden. — W.M. V. 259.

Kirchlich gehört Hultschin zum Erzbisth. Olmütz.

## Hundsfeld.

## Pfarrkirche.

**1206** erwarb das Vincenzkloster bei Breslau vom Herzog Heinrich von Schlesien durch Tausch das Gut Pzepole cum ecclesia ibi sita. — H.O. Urk. No. 14.

**1252** Sept. 10 erlaubt Herzog Heinrich demselben Kloster, das Dorf Psepole vel Canum (sic) villa (Hundsfeld) zu deutsch. Rechte auszusetzen. — H.O. Urk. No. 57.

**1305** Aug. 16 wird in einer U. die ecclesia St. Jacobi in Hundzpheld namentlich erw. — H.O. Urk. No. 113.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Vratislav. die ecclesia de Canino Campo angeführt. — M.P. I. 371.

**1595** Mai 21 bittet die ev. Gemeinde den Herzog Karl von Münsterberg, ihr das kleine Kirchlein an der grossen K., aber von dieser unterschieden, zu überlassen und einen deutschen Prediger anzusetzen. — St.A. Hundsfeld Ortsakten. Das Kirchlein, wohl noch mittelalterlichen Ursprungs, ist jetzt nicht mehr vorhanden.

## Jablunkau sö. von Teschen.

**1327** Febr. 28 bekennt Herzog Kasimir von Teschen, dass er das ganze Teschner Land mit seinen Städten und Burgen etc. von König Johann von Böhmen als Lehen empfangen habe; unter den in der U. erw. Orten wird auch Jablunkau genannt. — Biermann Teschen p. 59.

Pfarrk. St. Corp. Christi. — B.S. 232.

**1447** wird im registrum denarii St. Petri in archid. Opol., in der sedes Teschnensis eine Pfarrk. in Jablonka angeführt; im Register ist noch hinzugefügt: Jablonka non dedit; nuper sunt per Ungaros penitus depredati. — Z. XXVII. 371.

## Jackschenau ssw. von Breslau.

**1286** März 25 bezeugt Konrad, Schulz in Jexonowicz (Jackschenau), eine U. des Herzogs Heinrich von Schlesien über Schönbankwitz. — S.R. 1953.

Pfarrk. zum h. Kreuz. — B.S. 9.

**1299** April 26 verkauft Ritter Bavarus dem Ritter Gisilher Kolneri, Hofrichter in Breslau, sein Gut Jaxenow mit dem jus patronatus und der Schultisei . . . — S.R. 2545.

**1353** wird das Dorf im Landbuche des Fürstenthums Breslau erw.: Jaxonow habet mansos XXXXJ, quorum plebanus habet II, scultetus IV, censuales XXXIVJ et taberna. — St. R.V. 77.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. M. in der sedes

Strelinensis die ecclesia in Jexonow angeführt. — H.B. II. 101.

Die ehemalige Pfarrk. in Jackschenau ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Prisselwitz.

#### Jackschönau wnw. von Oels.

**1203** Juni 28 bestimmen Bogumil und Mlodey, Söhne des Peters, dass ihr Dorf Jaxenovo (Jackschönau) nach dem Tode ihrer Grossmutter dem Kloster Trebnitz zufallen soll. — H.O. Urk. No. 9.

#### Pfarrkirche.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus die ecclesia in Jaxonowicz in der sedes Trebnicensis angeführt. — H.B. II. 102.

#### Jägendorf wsw. von Jauer.

**1203** Sept. 9 schenkt Herzog Heinrich von Schlesien dem Kloster Leubus 500 Hufen im Waldgebirge Cholme, auf denen bald mehrere Dörfer von den Mönchen angelegt wurden, darunter Jegendorf (Jägendorf). — S.R. 93. U. unecht.

**1278** Mai 4 verzichtet Ritter Albert, dictus de Hayn, auf all sein Gut in Jegendorf zu Gunsten des Klosters in Leubus. — S.R. 1560.

#### Pfarrk. B. Mariae V. — B.S. 13.

**1397** wird in einem Kaufbriefe Herr Johannes, Pfarrer in Jegirdorf, namentlich erw. — St.A. Ldb. Schw. Jr. G. fol. 84b.

Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt F. der Pfarrk. in Leipe.

#### Jägerdorf sö. von Brieg.

**1315** März 2 bezeugt Nicolaus von Jägerdorf, Konsul von Brieg, eine U. des Herzogs Boleslaw von Schlesien. — S.R. 3475.

**1319** Dec. 21 bezeugt Fricho, Schulz in Jägerdorf, eine U. des Grafen Radslaus, gen. Ramswalt. — S.R. 3993.

#### Pfarrkirche.

Die K. dürfte im Hinblick auf die an ihr zur Anwendung gelangten Bauformen

nicht vor dem letzten Drittel oder Viertel des 13. Jh. erbaut worden sein. — L.K. II. 347.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Bregensis die ecclesia in Jegendorf erw. — H.B. II. 96.

#### Jänowitz ssw. von Liegnitz.

**1202** bestätigt Bischof Cyprian von Breslau die von seinen Vorgängern dem Kloster Leubus geschenkten Zehnten, darunter die des Dorfes Janowichi (Jänowitz). — S.R. 77.

**1217** Febr. lässt Bischof Lorenz die Sprengel der Kirchen festsetzen, welche dem Kloster Leubus gehören, wonach die Marienk. zu Schlaup in dem Dorfe Janowichi die Seelsorge auszuüben hat. — S.R. 177a.

#### Kapelle.

**1476** wird dem Altaristen bei der zu Jänowitz gestifteten Kapelle ein Jahreszins überwiesen, der auf dem Kretscham zu Kosendau haftet. — St.A. Ldb. Liegnitz fol. 53b. Die K. soll einst F. der Pfarrk. zu Hochkirch gewesen sein, jetzt ist am Orte eine K. nicht mehr vorhanden. — Anders Statistik d. ev. Kirche Schlesiens 587.

#### Jäntschdorf w. von Oels.

**1253** Juni 4 bestätigt Papst Innocenz IV. die Besitzungen des Vincenzklosters in Breslau, darunter die Zehnten in Janiscovici (Jäntschdorf). — H.O. Urk. No. 60.

#### Pfarrkirche.

**1524** Juli 19 einigen sich mehrere Besitzer in Januschdorf über Gewinnung von Erdboden zur Besserung des Dammes, der entnommen werden soll vom Berge unterhalb der K. am Orte. — St.A. Ldb. Oels. L. fol. 126. Die Pfarrk. ist mit Widmut und Dezem ausgestattet. — K.S. 246.

#### Jäschgüttel wsw. von Breslau.

**1155** April 23 bestätigt Papst Adrian IV. die Besitzungen des Bisthums Breslau,

darunter das Dorf Jascotele (Jäschgüttel). — H.O. Urk. No. 2.

**1293** Febr. 5 verkauft Bischof Johannes von Breslau das Dorf Jaschotel dem Breslauer Bürger Heydenricus, dict. de Mulnheim, zur Aussetzung nach deutsch. Rechte. — S.R. 2265.

Pfarrkirche.

**1318** bezeugt Henricus, canonicus Wratislaviensis, plebanus in Jeskutil, eine U. des Klarissenklosters in Breslau. — H.B. I. 787.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Wratislaviensis die ecclesia de Jeschoczel angeführt. — M.P. I. 370.

Jäschgüttel war einst dem Domstift zu Breslau zugehörig.

**Jäschkittel** osö. von Strehlen.

**c. 1305** wird des Ortes im Liber fund. unter den bischöfl. Zinsdörfern gedacht: Item in villa Jescocel (Jäschkittel) cedunt domino episcopo VII marce cum dimidia. Gracia N. Dominus habet fertones. Numerus mansorum nescitur. — C.S. XIV. 79.

**1428** April 23 verkauft Marcus von der Reibnitz das Lehngut Jesketel an Georg Schellendorf. — St.A. Ldb. Brieg B. fol. 25a.

Pfarrkirche.

**1511** Juli 9 hat Georg Czammer von Arnsdorf auf Wunsch seiner ehelichen Hausfrau Hedwig den Kirchenvätern der beiden Kirchen zu St. Lorenzberg und Jeschkitl vier Mark Jahreszins auf dem Gute Eisenberg wiederkäuflich aufgegeben. — St.A. Ldb. Brieg. G. fol. 50b.

**Alt-Jäschwitz** sö. von Bunzlau.

**c. 1305** wird im Liber fund. angeführt: Item Novum Jarsytz (hier ist wohl nur an das damals neu gegründete heutige Alt-Jäschwitz, wo eine K. steht, zu denken) habet XVI mansos, scultetus habet I et solvunt VII fertones minus II scotis. — C.S. XIV. 131.

**1376** versetzten die Gebrüder Leuthold und Bernhard Hocke dem Nickel und Peter von Gersdorf ihre Besitzungen in Alt-Jäschwitz und die Hälfte von Sternau für 180 Mark Prag. Groschen. — Wernicke Adel in Bunzl.-Löwenbg. p. 41.

Pfarrk. St. Jacobi Ap. — B.S. 21.

**1382** verkaufte Katharina, Wittwe des Hermann Hocke, dem Jone von Redern Zinse und das Kirchlehn halb zu alden Jarosschowitz, auch die Gerichte halb. — St.A. Ldb. Schw. Jr. D. fol. 16b.

Die ehemalige Pfarrk., deren Parochie erloschen, ist jetzt F. der Pfarrk. zu Warthau.

**Jätschau** ssw. von Glogau.

**1290** Juli 16 schenkt Herzog Heinrich von Glogau der Stadt Glogau sein Dorf Jaczow (Jätschau), frei von allen Diensten und Lasten, ausgenommen einen Jahreszins an den Herzog . . . — S.R. 2146.

**c. 1305** wird des Ortes im Liber fund. gedacht: Et primo in Jeczow debent esse XL maldrate, et quilibet mansus solvit quatuor measuras tritici, IV sili-ginis et IV avene. — C.S. XIV. 157.

Pfarrk. St. Ap. Sim. et Jud. — B.S. 43.

**1291** beurkundet Herzog Heinrich von Glogau, dass Herenfrid, Pfarrer von Jazsowe, gekauft habe von Guncelin de Prato frei von allen Lasten eine Mühle . . . — S.R. 2174.

**1360** Jan. 10 behält Herzog Heinrich bei der Theilung des Glogauer Landes u. a. das jus patronatus ecclesie in Jeshow. — Schles. Lehnurk. I. 176.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Glogoviensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Jaczawo angeführt. — H.B. II. 97.

**Jakobsdorf** nsw. von Namslau.

**1293** Mai 21 bezeugt Kristan de Jacobisdorf (Jakobsdorf) eine U. des Ritters Herbord, gen. Quas, über Altstadt bei Namslau. — S.R. 2281.

Pfarrk. St. Jacobi Maj. — K.S. 248.

**1353** wird der Ort im Landbuche des Fürstenth. Breslau erw.: Jacobsdorff habet XX mansos, quorum plebanus II, scultetus II, alii XVI censuales, excluso allodio, cujus numerus mansorum nescitur; item ista villa est feudum et servit per annum cum Ischischdorff cum dextrario; item IV mansi censuales sunt deserti et solvunt unam et dimidiam marcam. — St. R.V. p. 136.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Namslaviensis eine Pfarrk. in Jacobi villa erw. — H.B. II. 102. Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Namslau. — B.S. 106.

#### Jakobskirch sw. von Glogau.

Pfarrk. St. Jacobi Maj. — B.S. 42.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. M. in der sedes Glogoviensis eine Pfarrk. in dem Dorfe St. Jacobi (Jakobskirch) angeführt. — H.B. II. 97.

Der Ortsname ist wohl von der alten Jakobsk., welche zuerst hier gestanden haben dürfte, entlehnt worden.

#### Jamke nnö. von Falkenberg.

**1383** Nov. 10 theilte Herzog Ladislaus die Lande Oberglogau und Falkenberg mit seinen Vettern, nachdem Herzog Heinrich von Falkenberg gestorben; unter dem Antheil Falkenberg wird unter andern Dörfern Jamka (Jamke) genannt. — C.S. VI. p. 202.

Pfarrkirche.

**1447** wird im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. in der sedes Falkenbergens. eine Pfarrk. in Jamka angeführt. — Z. XXVII. 381.

Die alte Holzsk. ist eingegangen und nicht wieder erneuert worden.

#### Jankau w. von Ohlau.

**1193** April 9 bestätigt Papst Cölestin III. die Besitzungen des Sandklosters in

Breslau, darunter villa Janichow (Jankau cum decima. — H.O. Urk. No. 4.

**1244** erhält das Sandkloster die Erlaubniss, sein Dorf Janicow zu deutsch. Rechte auszusetzen. — S.R. 614.

Pfarrkirche.

**1338** investirt ein Pfarrer von Jankau den Prämonstratenser Wilhelm als Pfarrer in Zottwitz. — St.A. Vincenzstift Breslau No. 229.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Wratisl. die ecclesia in Jenkow erw. — H.B. II. 100. In einem Schriftstück v. J. 1703 Sept. 17 wird die ecclesia adjuncta St. Michaelis in Jenkau namentlich angeführt. — Z. XXV. 256. Sie ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Würben. — B.S. 97.

#### Jannowitz ssö. von Schönau.

**1368** am Tage vor Neujahr hat Heinrich Bavarus mit Willen seiner Brüder verkauft an Fritschen Lotir seinen Acker, der sich anhebt bei dem Kopferberge an der Peschelinne Acker und an dem Wege, als man gehet gegen den Stollen gegen Janewicz (Jannowitz), und dazu die Sachsenwiese. — St.A. Ldb. Schw. Jr. A. fol. 35 a.

**1375** hat Clericus Bolcz zum Leibgedinge gegeben Marthen, seiner ehelichen Hausfrau, all sein Erbe und Gut zu Janewicz und auf dem Kopferberge des Weichbildes zu Hirschberg . . . . — St.A. Ldb. Schw. Jr. C. fol. 15 a.

Pfarrk. B. Mariae Vg. — B.S. 13.

Die K., von der urkundl. Nachrichten nicht ermittelt werden konnten, dürfte nach den Kunstformen am Maasswerk des Ostfensters etwa um Ende des 15. Jh. erbaut worden sein; aus derselben Zeit ist eine Glocke mit der Umschriftung: Ave Maria gracia plena domin. M. CCCC. LXXXIII. — L.K. III. 424. Der Hochaltar, eine Arbeit des 15. Jh., besteht aus dem

umrahmten Schreine eines Schnitzaltars, darstellend Mariae Himmelfahrt. — Z. X. 153.

Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt F. der Pfarrk. in Kupferberg.

#### Janowitz sw. von Ratibor.

**1339** April 15 vermachte Ritter Mesko von Kornitz das halbe Dorf Janowitz der Pfarrk. in Ratibor. — Weltzel Archipresb. Ratibor p. 181.

Pfarrkirche.

**1416** Dec. 2 geht das jus patronatus der Pfarrk. in Janowicz an den Propst des Kollegiatstiftes in Ratibor über. — St.A. Kolleg. Stift Ratibor No. 32.

**1447** wird im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. in der sedes Rathibor. eine Pfarrk. in dem Dorfe Janowicz erw. — Z. XXVII. 374. Nach den Archidiak. Akten von 1679 wurde damals St. Martinus ep. Turens. als Schutzheiliger der K. verehrt. — Weltzel Archipresb. Ratibor 188. Holzkirche.

#### Jarischau ssö. von Gross-Strehlitz.

**1260** Nov. 30 bestätigt Herzog Wlodizlaus von Oppeln die in seinem Lande gelegenen Besitzungen des Breslauer Bisthums, darunter das Dorf Jarissow (Jarischau). — S.R. 1066.

Pfarrk. B. Mariae V. — B.S. 189.

**c. 1305** wird des Ortes und seiner K. im Liber fund. gedacht: Item in Jarissow sunt XLII mansi, de quibus scultetus habet X, plebanus II, et sic ad servicia domini remanent XXX mansi. Item ibidem sunt IV mansi in excrescenciis, qui deserviunt domino in censu et decima tantum. — C.S. XIV. 92.

**1447** wird im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. in der sedes Vyasdensis die Pfarrk. in dem Dorfe Gyarzychow (Jarischau) angeführt. — Z. XXVII. 364.

#### Jarischau nö. von Striegau.

**1149/1150** bestätigt Bischof Walter von Breslau die Besitzungen des Sandklosters

ebendasselbst, darunter die Zehnten in villa Jaraschow (Jarischau). — H.B. I. 160.

Pfarrk. St. Johann. Bpt. — B.S. 177.

**1266** ist aus einer U. des Herzogs Heinrich von Schlesien zu ersehen, dass das Dorf Jerischaw mit 94 kleinen Hufen zu deutschem Rechte ausgesetzt worden, von denen 16 dem Schulzen Heinrich gehören und zwei Hufen der K. daselbst zustehen sollen. — S.R. 1222.

**1307** Dec. 25 bezeugt Nicolaus, Pfarrer in Jerscow, eine U. der Herzogin Beatrix von Schlesien für das Nonnenkloster in Striegau. — S.R. 2968.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus eine Pfarrk. in Jerschow in der sedes Swydnicensis erw. — H.B. II. 101.

#### Jaschiona wsw. von Gross-Strehlitz.

**1285** Oct. 11 erklären die Söhne und Erben des Grafen Adam de Jassona (Jaschiona), einen Streit mit Kloster Leubus über eine Hufe gegen Entschädigung beglichen zu haben. — S.R. 1942.

Pfarrk. St. M. Magdalena. — B.S. 45.

**1436** wird durch den in einer U. erw. Gregorius, plebanus de Jassona, eine um diese Zeit hier bereits vorhandene Pfarrk. bezeugt. — St.A. Kolleg. Stift Oppeln No. 133.

**1447** wird im registrum denarii St. Petri in archid. Opoliensi in der sedes Strelicensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Jaschona erw. — Z. XXVII. 363.

#### Jastrzemb ssö. von Rybnik.

**c. 1440** wurden den Dominikanerinnen zu Ratibor mehrere ihrer Güter, darunter Jastrzambe (Jastrzemb), rechtswidrig entfremdet vom Herzog Nicolaus von Ratibor. — H.B. III. 1251.

Pfarrk. St. Catharinae V. M. — B.S. 91.

**1447** wird im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. in der sedes Zorensis eine Pfarrk. in Bestimdorff (leg. Jastimdorff = Jastrzemb) erw. — Z. XXVII. 373.

In einem Visitationsberichte v. J. 1687 wird der K. in Jasterzemia als einer Mutterk. gedacht. — Ibidem 397. Ihre Ausstattung mit Widmut, Wiese und Wald lässt sie als eine der älteren Pfarrk. erscheinen.

### Jauer.

**1242** Oct. 18 wird in einer U. des Herzogs Boleslaw von Schlesien der Ort zuerst sicher erw. — S.R. 591a.

**1282** Oct. 21 giebt Herzog Bolko der Stadt Jauer ein Privileg über das Erbvogtegericht. — S.R. 1727.

**1292** wird in einer U. des Herzogs Bolko eine Mühle erw. sub castro civitatis. — Z. IX. 85.

Pfarrk. St. Martini. — B.S. 64.

**1242** Oct. 18 bezeugt Valentin, Pfarrer in Jauer, eine U. des Herzogs Boleslaw für Kloster Trebnitz. — S.R. 591a.

Schon im 13. Jh. enthält das Stadtsiegel von Jauer das Bild des h. Martinus, des Schutzherrn der Pfarrk. — Saurma Städtewappen p. 127.

Kapelle St. Corp. Christi.

**1411** feria quinta nach Johannes Bpt. haben die Gebrüder gen. Kletten ihr Vorwerk von zwei Hufen, vor der Stadt Jauer an dem Burgberge bei des h. Leichnams Kapelle gelegen, an Nickel Eberhard verkauft. — St.A. Ldb. Schw. Jr. L. fol. 26b.

Burgkapelle.

**1488** Dec. 10 wird in einer Präsentationsurkunde der in der Kapelle auf der herzogl. Burg zu Ehren der h. Jungfrau Maria, der h. Nicolaus, Barbara und aller Heiligen errichtete Altar erw. — H.B. III. 637.

Franziskanerkloster.

**1488** wird in einem Auszuge aus der Chronik der Ordensprovinz angeführt: A. dom. M. CCCC. LXXX. VIII. post festa paschalia est receptus locus St. Mariae et B. Andreae apost. intra Jauer. quem cives sponte dederunt fratribus . . . H.B. III. 1163.

**1492** Juni 9 wurde die Gründungsurkunde für das Kloster der Franziskaner von der strengen Observanz in Jauer ausgestellt. — Abdruck derselben in Fischer Jauer p. 282 ff.

Spital St. Barbarae.

**1300** Sept. 30 bekundet der Vogt der Stadt Jauer, dass der Prokurator des Spitals eine Mark gewöhnlichen Silbers vom Vorwerk des Spitals an Kloster Leubus verkauft habe. — S.R. 2612.

**1324** Febr. 26 verpflichtet sich Welcelin aus Herzogswalde, jährlich 6 Mark Zins und einen Stein Unschlitt vom Kuttelhofe in Jauer an das Spital daselbst zu bezahlen . . . — Z. IX. 86.

**1344** Dec. 6 bestätigt Herzog Heinrich von Schlesien den Bau eines Spitals ante portam Goldbergensem cum infirmario et oratorio. — Fischer Jauer p. 220.

**1446** werden beide Altäre der Barbarakapelle auf die Adalbertskapelle am neuen Spital übertragen. — Fischer Jauer p. 224.

Spital St. Adalberti.

**1438** erhalten Rath und Bürgerschaft von Jauer vom König Albrecht die Erlaubniss, eine dem h. Adalbert zu widmende Kapelle zu errichten. — Fischer Jauer p. 223.

**1446** wird an dieser Kapelle ein neues Spital angelegt und beide Altäre der Barbarakapelle auf die Adalbertkapelle am neuen Spital übertragen. — Fischer Jauer p. 224.

Leprosenspital.

**1390/1400** wird in einem Stadtbuche von Jauer ein provisor leprosorium angeführt, woraus zu ersehen, dass hier ein Spital für Aussätzige bestanden hat. — Z. IX. 103.

Jauer s. von Ohlau.

**1364** Sept. 17 verkauft Herzog Ludwig von Brieg 10 Mark Einkünfte von den zum Eigen von (Kommende) Klein-Oels

gehörenden Dörfern Tempelfeld, Bärzdorf, Jauraw (Jauer), Klosdorf, Frauenhain, Bankau und Zindel an den Konvent zum h. Leichnam in Breslau. — Z. VI. 62.

Pfarrk. St. Michaelis Arch. — B.S. 195.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Bregensis die Pfarrk. in Jaworow angeführt. — H.B. II. 96.

**1381** Oct. 11 bestätigt Herzog Ludwig von Brieg den Verkauf von 5 Mark Jahreszins auf Alzenau durch Ritter Wenzel von Haugwitz an Johannes, Pfarrer in Jauer bei Ohlau. — Z. XI. 433. Jauer gehörte einst den Johannitern zu Klein-Oels.

#### Jauernik wsw. von Neisse.

**1291** Juli 26 stellt Bischof Thomas von Breslau eine U. für die Vogtei in Weidenau aus und erw. darin Barzdorf bei Jawirnik (Jauernik). — S.R. 2197.

**1307** Nov. 27 bezeugt Richolfus, castellanus de Jawirnich, eine U. des Markgrafen Hermann von Brandenburg. — C.S. X. No. 87.

**1373** Juni 13 wird von Henselinus de Heinrichswalde die advocacia in Jawirnik mit ihren Gerechtsamen, darunter 2 aree, una in opido et in villa Jawirnik una area, verkauft. — St.A. Ldb. Neisse B. fol. 52 a. **1376** Nov. 13 Symon, sagittarius de Jauwornik, vendidit 17 virgas agrorum in Jawornik pro 17 marcis Nicolao Lez de Paczkow, hoc adiecto, quod castrum Jauwornik cum una ballista defendere teneatur. — C.S. XIV. 18.

Pfarrk. St. Crucis. — B.S. 246.

**1302/1319** wird des Ortes mit K. etc. im Liber fund. gedacht: Jawornik habet XL mansos magnos, jacent pro parvis. ecclesia habet II, scultetus habet VI, tabernam, molendinum cum II rotis; remanent XXXII. — C.S. XIV. 18.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Nissensis die ecclesia de Jawornik angeführt. — M.P. I. 371.

**1427** Febr. 13 wird Bartholomeus, plebanus in Jawirnik, in einer Schrift über die Einverleibung der K. zu Baitzen an Kloster Kamenz genannt. — C.S. X. No. 333.

Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt Begräbnissk.; der Ort liegt in Oesterr.-Schlesien.

#### Jauernik nw. von Schweidnitz.

**c.1200** wird das Dorf Jauoravo (Jauernik) vom Bischof Jaroslaw von Breslau der K. in Hohenposeritz verliehen. — S.R. 71 a.

**1323** Sept. 29 wird in einer U. des Ritters Johann Wegeste, gen. von Czedelicz, des Schulzen Matheus von Jawrow gedacht. — S.R. 4293.

Pfarrk. B. Mariae Vg. — B.S. 176.

Die einfachen Kunstformen, insbesondere zwei aus Granit hergestellte Fenster, versetzen das Bauwerk bereits in die Mitte des 13. Jh. — L.K. II. 180.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Swydnicensis die ecclesia in Jaworow. erw. — H.B. II. 100.

Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Arnsdorf.

#### Jedlownik sw. von Rybnik.

**1239** macht Graf Goszlawus de Yodlovnich (Jedlownik) mit seinen Söhnen den Johannitern von Gröbng eine Schenkung. — S.R. 528.

Pfarrk. St. Barbarae. — B.S. 90.

**1422** wird Nicolaus, plebanus de Gedlaw, als Zeuge einer U. namentlich angeführt. — St.A. Kolleg. Stift Ratibor No. 40.

**1447** wird im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. in der sedes Zorensis eine Pfarrk. in Gedlaw angeführt. — Z. XXVII. 372. Holzkirche.

#### Jellowa nnö. von Oppeln.

**c. 1305** wird des Ortes im Liber fund. gedacht: Item in Ylowe (Jellowa) prope Koblino decima episcopalis. — C.S. XIV. 101.

Pfarrk. St. Barthol. Ap. — B.S. 166.

**1399** wird in einer U. des Herzogs Ladislaus von Oppeln das Dorf Gilowa mit dem Kirchlehn erw. — C.S. VI. 88.

**1447** wird im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. in der sedes Rosembergensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Gilowa angeführt. — Z. XXVII. 362.

#### Jeltsch n. von Ohlau.

**1245** Aug. 9 bestätigt Papst Innocenz IV. die Besitzungen des Bisthums Breslau, darunter Jalche (Jeltsch). — C.S. XIV. Einleitung p. 66.

**1375** Mai 5 bestätigt Herzog Ludwig von Brieg den Verkauf von 12 Mark jährl. Zinses zu Geltz durch Czenke von Prititz und seinen Bruder Hans mit Einwilligung ihrer Mutter Agnes wegen ihres Leibgedinges an Peter, Heinke, Hans und Nicze Omyr für 120 Mark. — Z. VI. 87.

**1428** überlässt Herzog Ludwig von Brieg seiner Gemahlin Margarethe das Haus Jeltsch im Ohlauischen Gebiete mit der dazu gehörenden Mannschaft. — Stadtarchiv Breslau. Handschr. Klose.

#### Kapelle.

**1507** Juni 15 verkauft Nicolaus Kotulinsky das Schloss Jelsch an Hans Metzler, einen Schwager des Bischofs Johann Turzo; in dem dabei aufgenommenen Bürgschaftsvertrage wird u. a. bestimmt, dass die damals verpfändeten Glocken der K. zur Jelsch wieder herbeizuschaffen seien. — St.A. Ldb. Neisse. III. 21. L. fol. 83a.

#### Jenkau sö. von Liegnitz.

**1217** liess Bischof Laurentius von Breslau die Sprengel der dem Kloster Leubus zuständigen Kirchen festsetzen, wonach der Marienk. zu Schlaup die Seelsorge in dem Dorfe Jancovici (Jenkau) zustehen soll. — S.R. 177a.

#### Pfarrkirche.

Von der K. konnten urkundl. Nachrichten nicht ermittelt werden. Sie war früher F. der Pfarrk. in Damsdorf.

#### Jenkwitz ssw. von Brieg.

**e. 1305** wird das Dorf Jancowicz (Jenkwitz) im Liber fund. unter den bischöfl. Zinsdörfern im distr. circa Bregam erw. — C.S. XIV. 81.

#### Pfarrkirche.

Die K. in Jenkwitz erweist diejenigen Bauformen, die zu Anfang des 14. Jh. hier zu Lande angewendet wurden. — L.K. II. 348.

**1483** wird der K. in Jenkwitz ein Vermächtniss überwiesen zur würdigen Beleuchtung des h. Sakramentes. — C.S. IX. 1079.

#### Jerschendorf ssw. von Neumarkt.

**1218** April 18 bestätigt Bischof Laurentius von Breslau die Besitzungen des Klosters Leubus, darunter die Zehnten in Luzobok (Jerschendorf). — S.R. 199. U. ist unecht.

**1260** Mai 14 bestätigt Bischof Thomas die dem Kloster Kamenz vom bischöfl. Tische zustehenden Zehnten, darunter die in Lusoboc. — S.R. 1046.

**1316** Juni . . . Luzeboc, quod nunc Jersylayndorf dicitur. — C.S. X. 103.

#### Pfarrkirche.

**1353** enthält das Ldb. des Fürstenth. Breslau: Jaruslawendorff habet mansos 21 $\frac{1}{2}$  (richtiger 31 $\frac{1}{2}$ ), quorum plebanus habet 1 $\frac{1}{2}$ , scultetus 4 $\frac{1}{2}$ , censuales sunt 25 $\frac{1}{2}$ , et taberna. — St. R.V. p. 96. Die Parochie der Pfarrk. ist erloschen. — B.S. 114.

#### Illnisch sö. von Neumarkt.

**1337** März 11 verkauft Peter Czewesil vier Zinshufen in villa Illnicz (Illnisch) distr. Noviforensis an Jakob de Hundern und dessen Schwester Katharina. — St.A. Aeltestes Ldb. Breslau. A. fol. 32b.

Pfarrk. St. Annae. — B.S. 27.

**1353** wird des Ortes im Ldb. des Fürstenth. Breslau gedacht: Illicz habet mansos XIV, quorum plebanus habet III, censuales XI, dominus II ad allodium, scultetus II, censuales VII. — St. R.V. 95. Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Schmellwitz.

**Ingramsdorf** nnö. von Schweidnitz.

**1213** Juli 28 verleiht Bischof Laurentius von Breslau dem Kloster Leubus u. a. die Zehnten von 38 Hufen in Ingrammi villa (Ingramsdorf), wovon 2 zum Gericht und 2 zum Allod gehören. — S.R. 157. U. unecht.

Pfarrk. B. Mariae V. — B.S. 178.

Urkundl. Nachrichten von der K. konnten nicht ermittelt werden, ihre Ausstattung aber mit Widmut und Wald bezeugt, dass ihre Gründung wohl noch im Mittelalter erfolgt sein dürfte. — K.S. 258.

**Johnsdorf** ssw. von Löwenberg.

**1386** verkaufen Konrad und Bernhard, gen. von Spiller, dem Kloster Liebenenthal zehn Mark Zins in et supra villa Jonsdorff (Johnsdorf) distr. Lewenbergens. — St.A. Ldb. Schw. Jr. D. fol. 52a.

Kapelle St. Johann. Bpt. — B.S. 82.

Urkundl. Nachrichten von derselben konnten nicht ermittelt werden; sie war von Alters her wie noch heute eine F. der ehemaligen Pfarrk. zu Spiller, welche jetzt selbst M. a. der Pfarrk. in Langwasser ist.

Einige sehr beachtenswerthe Malereien, welche das Tonnengewölbe zieren und Denkmale des 14. Jh. sind, bezeugen, dass die K. in Johnsdorf schon damals vorhanden gewesen ist. — Z. X. 150.

**Jonasberg** wnw. von Grünberg.

Pfarrkirche.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus das Dorf unter dem Namen Jünsdorf (Jonasberg)

mit seiner Pfarrk., die zur sedes Grunibergensis gehört, erw. — H.B. II. 98. Die ehemalige Pfarrk., zuletzt F. der M. a. in Lessen, ist gänzlich eingegangen. — L.K. III. 125.

**1428** am Freitage nach Invokavit kauft das Kloster der Augustiner-Chorherrn in Sagan das Dorf Witthenau, im Grünberger Weichbilde gelegen, von Nickil Leszlaw vom Jansbirge. — Wolf Grünberg p. 242.

**Jordansmühl** nnö. von Nimptsch.

**1282** verkauft Franz, comes de Tyncia, dem Schulzen Rembotho 40 kleine Hufen zur Aussetzung des Dorfes Alt-Tinz nach Neumarkter Rechte; die Dienste des Schulzen sollen nach denen von Jordansmühl und Hartau bemessen sein. — S.R. 1690.

Pfarrkirche.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Strelinensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Jordansmol angeführt. — M.P. I. 371.

**Jürtsch** ssw. von Steinau.

**1314** befreien Heinrich und Johannes, Herzöge von Glogau, das ihrem Marschall Konrad Hako gehörende Dorf Gurtz (Jürtsch) un seiner treuen Dienste willen von allen Lasten und Diensten. — S.R. 3386.

Pfarrkirche.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Stynaviensis der rector ecclesie in Jorez angeführt. — H.B. II. 97.

**Kabel** bei Fraustadt.

Pfarrkirche.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Gorensis die ecclesia in Kauwil (Kabel) angeführt. — H.B. II. 99. Der Ort liegt in der Prov. Posen.

**Kainzen** osö. von Guhrau.

**1298** Juli 30 verleiht Herzog Heinrich von Glogau dem Nicolaus de Obessow und seinem Schwager Sdzizlaus sein Dorf Kagenseino (Kainzen) bei Gora im Eintauche gegen Obessow, unter der Verpflichtung, von jenem Dorfe mit einem spado und einer balista zu dienen. — S.R. 2515.

## Kapelle.

Am Orte besteht noch ein Kirchhof einer eingegangenen Nebenk. von Guhrau. — K.S. 264. Urkundl. Nachrichten fehlen.

**Kaiserswaldau** nww. von Goldberg.

**c. 1305** wird der Ort im Liber fund. erw.: Item in Keyerswald sunt XXX magni mansi et sunt positi pro XIV et solvunt  $1\frac{1}{2}$  marcam et sic volunt habere pro jure. — C.S. XIV. 134.

## Pfarrkirche.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Aurei Montis die ecclesia de Keyerswald angeführt. — M.P. I. 372.

**Kaiserswaldau** sw. von Hirschberg.

**1371** Juli 13 verschreibt Albrecht von Czedlicz seiner ehelichen Hausfrau Margarethe all sein Gut, das er in dem Weichbilde zu Hirschberg hat, nämlich Keiserswalde, den Kraczberg und Gotschdorf, zu einem Leibgedinge. — Stadtarchiv Breslau. Manusc. 627. § 687.

Pfarrk. SS. Corp. Christi. — B.S. 61.

**1399** Nov. 12 wird in einem Notariats-Instrumente Nicolaus Kegil, plebanus eccles. de Keysirwald im Archipresbyterat Hirschberg, angeführt. — Z. XXXIII. 401. Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt F. der Pfarrk. in Voigtsdorf.

**Kalinow** w. von Gross-Strehlitz.

**1417** Aug. 13 verkauft Woiski von Kalinow sein im Rosenbergschen Gebiet gelegenes Gut Karmunkau mit dem obersten Rechte etc. — Weltzel Gutten- tag S. 27.

Pfarrk. B. Mariae Vg. — B.S. 46.

**1447** wird im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. in der sedes Strelicensis eine Pfarrk. in Kalinow angeführt. — Z. XXVII. 364.

Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Wyssoka.

**Kalkau** wsw. von Neisse.

**1273** März 23 stirbt Domherr Eckhard von Kalkau, einst Leidensgefährte des Bischofs Thomas bei dessen Gefangen- nehmung im J. 1256. — S.R. II. 201.

**1291** Juli 26 erneuert Bischof Thomas dem Vogt zu Weidenau eine U., nach welcher dieser u. a. das Recht hat, am Weidenauer Wasser zwischen Jungferndorf und Calcow (Kalkau) Mühlen anzulegen. — S.R. 2197.

## Pfarrkirche.

**1295** Juli 14 bezeugt Laurentius, plebanus de Calcow, eine U. des Bischofs Johannes von Breslau. — S.R. 2367.

**1302/1319** wird des Ortes etc. im Liber fund. unter den bischöfl. Zinsdörfen gedacht: Calcow habet XXXVII mansos parvos, ecclesia habet II, scultetus habet IIII, dominus Waltheo habet IIII, tabernam, molendinum; remanent XXVII. — C.S. XIV. 21.

Eine hier befindliche Glocke v. J. 1507 hat die Umschrift: O rex glorie — dum maria sonat, omnia fantasmata fugat. Das Kirchengebäude steht mit seinem Kern auf der Grenze zwischen romanischer und gothischer Kunstweise. — L.K. IV. 72. Demnach wäre die Bauzeit zwischen 1200 und 1250 anzunehmen.

Nach einem Protokoll der im J. 1579 im Archidiakonats Breslau vorgenommenen kanon. Visitationen war damals die K. in Kalkau der h. Jungfrau Maria geweiht. — Domarchiv Breslau.

**Kalkreuth** nō. von Sagan.

**1286** Dec. 6 bezeugt Konrad de Kalk- ruth (Kalkreuth) eine U. des Herzogs

Konrad von Sagan für die Marienk. daselbst. — S.R. 1988.

**c. 1305** erw. im Liber fund.: Item Kaleruch consuevit dare  $3\frac{1}{2}$  marcas minus lotte et est  $17\frac{1}{2}$  mansus. — C.S. XIV. 148.

**1332** Febr. 24 kaufte Abt Trudwin das Gut Kaleruten für das Kloster in Sagan. — H.B. I. 939.

Pfarrk. B. Mariae V. — B.S. 162.

Von der ehemaligen Pfarrk. — jetzt F. der Pfarrk. in Dittersbach — konnten urkundl. Nachrichten nicht ermittelt werden. Mit Widmut, Wald und Kirchacker ausgestattet, ist sie unzweifelhaft als eine im Mittelalter erfolgte Gründung anzusehen. — K.S. 265.

**Kalten-Briesnitz** onö. von Sprottau.

**1319** März 22 bestätigt Herzog Heinrich von Glogau dem Nicolaus von Bresnicz (Kalten-Briesnitz) 7 Hufen in dem Dorfe Ziebern. — S.R. 3899.

Pfarrkirche.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Vrienstatensis die ecclesia in Bresnicz angeführt. — H.B. II. 99. Die K. am Orte ist eingegangen, die Parochie erloschen. — B.S. 174.

**Kaltenbrunn** onö. von Schweidnitz.

**1149/1150** bestätigt Bischof Walter von Breslau die Besitzungen des Sandklosters in Breslau, darunter die Zehnten in villa Tezanscowa (später Kaltenbrunn), welche der K. am Zobtenberge gehören. — H.B. I. 160.

**1253** verleiht der Abt des Sandklosters seinem Schulzen Friedrich das Stiftsgut Ceskovicz (wie oben) zur Aussetzung nach deutschem Rechte, fünfzig flämische Hufen enthaltend. — S.R. 809.

Pfarrk. St. Catharinae. — B.S. 69.

**1292** (Sept. 8) bekundet Herzog Bolko von Schlesien, dass dem Pfarrer in Kaldinburne zwei zinsfreie Hufen daselbst zu stehen. — S.R. 2241.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus eine Pfarrk. in Kaldinburn in der sedes Swydnicensis angeführt.

**Kaltwasser** sw. von Lüben.

**1361** Dec. 19 giebt Herzog Wenzel dem Stephan Trache ein Stück Wald in der Liegnitzer Heide an dem Neulande, das genannt ist zum Kaldinwassir (Kaltwasser). — Schirmmacher Liegn. Urk. No. 227.

Pfarrkirche.

**1399** Oct. 31 wird in einem Notariats-Instrumente des Archipresbyterats Liegnitz eine Pfarrk. in dem Dorfe Kaldenwasser erw. — H.B. I. 715.

Die K. hat in kath. Zeit den Weihenamen ad B. Mariam V. geführt. — St.A. briefl. Mittheilung des Ortsgeistlichen.

**Kaltwasser** ssö. von Gross-Strehlitz.

**1260** Nov. 30 bestätigt Herzog Wlodizlaus von Oppeln dem Bischof Thomas von Breslau gewisse durch Tausch erlangte Güter bei seiner Stadt Ujest, darunter das Dorf Zimnawodca (Kaltwasser). — S.R. 1066.

Pfarrk. St. M. Magdalanae. — B.S. 189.

**c. 1305** wird des Ortes im Liber fund. gedacht: Item in Zimnawodka sunt LXX mansi, de quibus dom. episcopus habet sub aratro suo sex, scultetus VII, plebanus II et sic domino LIIII mansi remanent et sua servicia. Item ibidem sunt quatuor mansi in exeresenciis. — C.S. XIV. 92.

**1324** März 8 wird in einem Schöppenbriefe dem Christianus, plebanus de Frigido fonte, eine Schenkung zugewendet. — H.B. I. 836.

**1447** wird im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. in der sedes Vyasdensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Caldeborn angeführt. — H.B. I. 726.

Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Klutschau.

**Kalzig** n. von Züllichau.

Pfarrkirche.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus das Dorf Kalczk (Kalzig) mit seiner Pfarrk., welche damals zur sedes Crossensis gehörte, erw. — H.B. II. 99.

**Kamenz** ssö. von Frankenstein.

**1210** Nov. 1 urkundet Bischof Lorenz von Breslau, nach einem Auftrage des päpstl. Stuhles einen Ort, Kamenech (Kamenz), zur Gründung eines Konvents der Augustiner (Chorherrn) ausersehen zu haben; zugleich wurde die neue Gründung mit den Zehnten verschiedener Dörfer dotirt. — C.S. X. No. 1.

Klosterkirche.

**1216** schenkt Janus, ein Sohn des weiland Jarachus, der ecclesia B. Maria Vg. in Kamenz das Dorf Grunau. — S.R. 171 a.

**1249** urkundet Bischof Thomas von Breslau, dass an Stelle der bisher im Kloster zu Kamenz lebenden Augustiner Mönche aus dem Cistercienserkloster zu Leubus getreten sind. — S.R. 688.

Die ehemalige Klosterk. in Kamenz ist jetzt Pfarrk. daselbst.

**Kamin** onö. von Beuthen.

Pfarrkirche.

**1277** Oct. 4 weist Paulus, Bischof von Krakau, mit Zustimmung des Pfarrers von Beuthen die bisher zur Margarethenk. in Beuthen gehörenden Einwohner mehrerer Dörfer mit Rücksicht auf die grosse Entfernung der (neu gegründeten) K. St. Petri et Pauli in dem Dorfe Camen (Kamin) zu. — S.R. 1547.

**Kaminietz** nnö. von Gleiwitz.

**c. 1305** wird das Dorf Kamen (Kaminietz) im Liber fund. unter den bischöfl. Zinsdörfern erw. — C.S. XIV. 96.

Pfarrk. St. Johann. Bpt. — B.S. 140.

**1451** Juni 7 wird in einer U. des Domherrn Paul von Krakau der Pfarrer Nicolaus von Kamyenz als gestorben

bezeichnet. — St.A. Oppeln-Rat. Urk. 54bbb. Hier befindet sich eine Glocke, die zum J. 1487 datirt ist. — L.K. IV. 381.

**Kamitz** w. von Neisse.

Pfarrk. St. Georgii. — B.S. 137.

**1302/1319** wird des Dorfes mit K. und Schultisei im Liber fund. gedacht: Kempnitz juxta Paczkow (Kamitz bei Patschkau) habet LX magnos mansos, jacent pro parvis, ecclesia habet II, scultetus habet X, tabernam et tria molendina cum VI rotis; remanent XLVIII. — C.S. XIV. 19.

**1326** Juni 22 erscheint vor dem zum Schiedsrichterernannten Pfarrer Dythwin von Kemnitz der Bürger Seiffried, gen. Saphshorn, von Weidenau und bekennt, dass die Bewohner wehrerer Dörfer um Weidenau dem Pfarrer in Ottmachau zinspflichtig sind. — H.B. II. 520. Die K. stammt nach einzelnen noch vorhandenen Kunstformen aus dem 13. Jh. (frühgothisch). — L.K. IV. 74.

**Deutsch-Kamitz** ssö. von Neisse.

**1284** Juli 3 fordert Bischof Thomas von Breslau die vom Herzog Heinrich im Ottmachauer und Neisser Lande besetzten Dörfer zurück, unter diesen das bischöfl. Dorf Cameniza (Kamitz). — S.R. 1815.

Pfarrkirche.

**1286** April 13 bezeugt Hermann, Pfarrer in Camenicza, eine U. des Bischofs Thomas. — S.R. 1957.

**1302/1319** im Liber fund. erw.: Kempnitz magnum habet LIX mansos parvos, ecclesia habet I, scultetus X, thabernam, item duo molendina cum II rotis; remanent XL minus uno. — C.S. XIV. 9.

**1335** wird im Dezenregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Nissensis die ecclesia de Kemutz angeführt. — M.P. I. 371.

**1638** wird in einem Kirchenvisitationsprotokolle des Breslauer Archidiaconats

die Pfarrk. B. Mariae V. zu Kamitz namentlich erw. — Domarchiv zu Breslau.

**Kammelwitz** nzw. von Steinau.

**1289** Juni 6 vergleicht sich der Ritter Pribco Cristoborowicz von Camblovo (Kammelwitz) mit dem Pfarrer Wenzel von Queissen, um das Dorf Camblovo bequemer zu deutschem Rechte aussetzen zu können. — S.R. 2110.

Pfarrkirche.

**1366** Oct. 17 beauftragt Bischof Prezlaw von Breslau u. a. auch den Pfarrer, einen päpstlichen Schiedsspruch über die Besetzung der Kustodie am Kollegiatstift zu Glogau in seiner K. zu Cambilwitz zu verkünden. — St.A. Kolleg. Stift Glogau No. 76.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Styuaviens. die ecclesia in Camilwicz angeführt. — H.B. II. 97.

**Kammerau** nw. von Gr.-Wartenberg.

**1409** Jan. 4 wird in einer U. Nicolaus Kommerau (Kammerau) als Notar des Klosters Trebnitz erw. — H.O. 329.

Kapelle St. Marci. — B.S. 48.

Von ihr ist nur bekannt, dass sie 1598 von der ev. Gemeinde in kath. Hände übergegangen ist. — Z. XXIV. 161. Urkundl. Nachrichten aus früherer Zeit konnten nicht ermittelt werden. Die K. ist jetzt Begräbnissk., der Pfarrk. zu Gross-Wartenberg zugehörig. — Holz-kirche.

**Kammerswaldau** ssw. von Schönau.

**c. 1305** wird im Liber fund. das Dorf Kemerswalde (Kammerswaldau) unter den bishöfl. Zinsdörfern im districtus circa Hyrsberc erw. — C.S. XIV. 138. **1366** Mittwoch vor Himmelfahrt verkaufen Petrus Scriptor von Hirschberg und Nicolaus de Reynsteyn dem Niezco, gen. Tilmann der Junge, das Gericht in

Kammerswalde. — Stadtarchiv Breslau. Manusc. 627. § 11.

Pfarrk. St. Johannis Bpt. — B.S. 13.

**1318** Oct. 4 wird im Zinsregister des Erzpriesters Gabriel von Rimini Theodericus, rector ecclesie in Kemerswald, angeführt. — M.P. I. 142.

Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Kupferberg.

**Kamnig** sw. von Grottkau.

**1291** Juni 8 verpflichtet sich der Breslauer Domherr Jakob, das ihm verliehene bishöfl. Gut Camik (Kamnig) zu deutschem Rechte auszusetzen. — S.R. 2195.

Pfarrk. St. Andreae Ap. — B.S. 135.

**1302, 1319** wird das Dorf im Liber fund. unter den bishöfl. Zinsdörfern mit K., Schultisei etc. erw.: Camyk Arida villa magistri Jacobi habet L mansos parvos, scultetus habet V, ecclesia II, Hammanus habet V, Dyrsco de Damantz IIII, unus est desertus. Dominus episcopus dedit libertatem V mansis, remanent XXVIII. — C.S. XIV. 4.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Nissensis die ecclesia de Kennicz erw. — M.P. I. 371.

**Kamöse** nw. von Neumarkt.

**1217** liess Bischof Lorenz von Breslau die Sprengel der dem Kloster Leubus zustehenden Kirchen feststellen, wonach der Kaplan von St. Johannes in Markt Leubus die Seelsorge in dem Dorfe Chomesa (Kamöse) auszuüben hat. — S.R. 177 a.

Pfarrk. St. Michaelis. — B.S. 112.

**1224** Juli 1 urkundet Herzog Heinrich von Schlesien, bei dem Eintritt seiner Tochter Gertrud in das Kloster zu Trebnitz, diesem unter anderen Gütern das Dorf Chomescha, bei den Deutschen Kumeize genannt, mit Schultisei und Kirchenpatronat . . . verliehen zu haben. — S.R. 285. U. unecht.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. die ecclesia de Korneyda (richtiger Komeysa) in der sedes Noviforens. min. erw. — M.P. I. 372.

#### Kampern ö. von Liegnitz.

**1275** Febr. 28 schenkt Wilhelm, Abt des Vincenzklosters bei Breslau, seinem Stifte die Zehnten des Dorfes Camparo (Kampern), die dem Tische des Abtes zustanden. — S.R. 1484.

#### Kapelle.

**1315** April 6 wurde die K. in Kampern, die ursprünglich zur Pfarrk. in Koiskau gehörte, mit Zustimmung des Pfarrers der letzteren vom Weihbischof Paulus von Breslau von Neuem gegründet und geweiht, wobei der Gottesdienst in der K. zu Kampern, welche eine Tochterk. der Pfarrk. zu Koiskau sein soll, geordnet wurde; auch erhielt die K. zu Kampern eine Freihufe mit Haus und Hof neben der K. und noch weitere Einkünfte. — Orig. Urk. im Pfarrarchiv zu Koiskau.

#### Kanth.

**1155** April 23 bestätigt Papst Adrian IV. die Besitzungen des Bisthums Breslau, darunter das Dorf Caruchegora (Kanth). — H.O. Urk. No. 2.

**1297** Oct. 25 stellt Herzog Bolko von Schlesien in castro Kanth eine U. aus. — S.R. 2480.

**1302** Mai 2 bezeugt der Erbvogt Gerhard in Kanth eine U. der Herzogin Beatrix von Schlesien. — S.R. 2709.

#### Pfarrkirche.

**1302** Febr. 13 beauftragt der Kardinalpresb. Gentilis den Pfarrer zu Kanth mit der Verkündigung einer Bannsentenz. — S.R. 2696.

**1318** Oct. 4 wird im Zinsregister des Erzpriesters Gabriel von Rimini die ecclesia in Canth als eine F. der Pfarrk. in Fürstenau bezeichnet. — M.P. I. 141.

**1384** wird in einer U. die ecclesia St. App. Petri et Pauli namentlich angeführt. — St.A. Ldb. Neisse. A. fol. 55b.

#### Spital.

**1511** wird urkundlich das Kirchlein zum h. Leichnam vor dem Kanthe erw. — St.A. Ldb. Neisse. L. fol. 236.

Die vor der Stadt gelegene Kapelle war einst Spitalkapelle.

#### Kapsdorf ssw. von Trebnitz.

**1155** April 23 bestätigt Papst Adrian IV. die Besitzungen der Domk. zu Breslau, darunter das Dorf Chitinchici (Kapsdorf). — H.O. Urk. No. 2, cfr. Anm. 14.

Pfarrk. St. Stanislai. — B.S. 202.

**c. 1305** wird das Dorf im Liber fund. unter den bischöfl. Zinsdörfern erw.: Item in Cruciez sive Caputsdorf villa episcopali sunt XL mansi . . . scultetus ibidem habet XIII mansos liberos et thabernam, ecclesia habet II mansos liberos. — C.S. XIV. 56.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Trebniczensis eine Pfarrk. in Capusdorf angeführt. — H.B. II. 102.

#### Karbischau nö. von Falkenberg.

**c. 1305** wird des Dorfes im Liber fund. unter den bischöfl. Zinsdörfern gedacht: Item in Scarbissow (Karbischau) sunt XLII mansi solventes fertones, de quibus XII pertinent ad ecclesiam in Dambrova, et alios habet dominus episcopus. — C.S. XIV. 101.

**1411** Sept. 24 stiftet Heinrich, Vogt zu Oppeln und Erbherr zu Karbischau, einen Altarzins in der Kollegiatstiftsk. zu Oppeln. — H.B. II. 839.

Pfarrk. St. Catharinae V. M. — B.S. 27.

**1447** wird im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. in der sedes Falkenbergensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Karbeschaw erw. — Z. XXVII. 331. Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Dambrau. — Holzkirche.

#### Karchowitz osö. von Tost.

**1286** Jan. 27 überlässt Bischof Thomas von Breslau dem Herzog Kasimir von

Beuthen zum Dank für bewiesene Gunst in Lenschütz und Corchowiz (Karchowitz) den Malterzehnten, vorbehaltlich eines Vierdungsvon der Hufe. — S.R. 1947. Pfarrk. St. Catharinae V. M. — B.S. 141.

**1447** wird im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. in der sedes Tostensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Karchowitz angeführt. — Z. XXVII. 366.

Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt F. der Pfarrk. in Zimientschütz.

#### Gross-Karlowitz sw. von Grottkau.

Pfarrkirche.

**1244** dotirt Bischof Thomas von Breslau die Magdalenenk. in Karlowitz nach deren Einweihung u. a. mit den Zehnten des neuen Dorfes (Klein-) Karlowitz. — S.R. 618a.

**1302/1319** erw. im Liber fund.: Karlowitz magnum habet XX mansos, qui sunt ecclesie ibidem. — C.S. XIV. 28.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Nissensis eine ecclesia de Carlovicz erw. — M.P. I. 371.

#### Karlsmarkt onö. von Brieg.

**1344** Juni 24 verpflichtet sich Nicolaus Czambor de Ketzendorf (jetzt Karlsmarkt), dem Herzog Konrad gegen seine Gegner, den Bischof und das Kapitel, zu dienen. — H.O. 223.

Pfarrkirche.

**1500** Juni 5 vermacht Barbara Kleynpeter vor Antritt ihrer Wallfahrt nach Rom den Bernhardinern (?) zu Ketzendorf XIII Gulden zum Kirchenbau. — St.A. Namslauer Stadtbuch 274. Jetzt Begräbnissk.

#### Karoschke waw. von Trebnitz.

**1288** Jan. 11 dotirt Herzog Heinrich von Schlesien mit einem Zins auf Curascove (Karoschke) die Dechantei des von ihm gegründeten Kollegiatstiftes zum h. Kreuz in Breslau. — S.R. 2054.

Pfarrkirche.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus der rector ecclesie in Kuraskow in der sedes Trebnicensis angeführt. — H.B. II. 102.

#### Karschau onö. von Nimptsch.

**1288** Jan. 11 bestimmt Herzog Heinrich von Schlesien die Malterzehnten in Carsow (Karschau) für die Dechantei des von ihm gestifteten Kollegiatstiftes zum h. Kreuz in Breslau. — S.R. 2054.

Pfarrkirche.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Strelimensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Casrow erw. — M.P. I. 371.

In der K. zu Karschau ist die oberste Figur der Holzverzierung am Altar: St. Michael auf dem Drachen stehend, wonach angenommen wurde, dass die K. nach ihm den Weinenamen führe. — St.A. Mittheilung des Ortsgeistlichen.

#### Karwin nw. von Teschen.

**c. 1305** wird im Liber fund. unter den bischöfl. Zinsdörfern das Dorf Carwina, enthaltend 12 Zinshufen, angeführt. — C.S. XIV. 112.

**1331** April 10 bestätigt Herzog Kasimir von Teschen den Verkauf der Schultisei von Karwin, in deutscher Sprache Arnoldsdorf. — Biermann Teschen p. 61.

Pfarrk. St. Petri Alc. — B.S. 235.

**1447** wird im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. in der sedes Teschnensis eine Pfarrk. in Arnoldi villa (jetzt Karwin) erw. — Z. XXVII. 369.

#### Karzen nö. von Nimptsch.

Pfarrkirche.

**1207/1232** vermacht Bischof Laurentius von Breslau der Marienk. in dem Dorfe Karzen den Zehnten in Töpliwoda. — S.R. 387.

**1239** bezeugt Graf Albert von Karzen eine U. des Herzogs Heinrich v. Schlesien für Kloster Heinrichau. — S.R. 530.

**1311** März 2 wird in einer U. für das Sandkloster in Breslau unter den Zeugen Jakob, Pfarrer in Karzin, erw. — S.R. 3191.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Strelinensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Mazin (richtiger wohl Karzin) angeführt. — M.P.I. . 371.

Nachrichten von der K. in Karzen sind enthalten in: Schles. Provinzialblätter 1872 p. 611.

**Kasimir** nnö. von Leobschütz.

**1200** giebt Bischof Jaroslaw von Breslau den Mönchen von Kloster Pforta Jaroslaw (jetzt Kasimir) mit allen Nutzungen vom Biberfang und Bienenzucht. — S.R. 71 c.

**1201** schenkt Herzog Boleslaus das Gut dem Kloster Leubus, da die angesiedelten Mönche aus Pforta in Jaroslaw nicht bleiben mögen. — S.R. 72 c.

Propstei.

**1213/1217** weist Bischof Laurentius dem Kloster Leubus die Zehnten an, die sein Vorgänger Jaroslaw der h. Maria und dem Cistercienserorden in Jaroslaw geschenkt hatte. — S.R. 154.

**1223** Sept. 8 bestimmt Bischof Laurentius die Grenzen des Sprengels der Marienk. zu Kasimir. — S.R. 274.

**1226** verleiht Herzog Kasimir von Oppeln dem Kloster Leubus zu erblichem Besitz die K. in Kasimir mit allem Zubehör. — S.R. 297.

**1239/1246** verleiht Herzog Mescio von Oppeln dem Kloster Leubus auf dem von seinem Vater geschenkten fundus in Jaroslaw Vollmacht, deutsche Kolonisten anzusetzen mit aller deutschen Freiheit, wie solche in dem herzogl. Dorfe Zülz besteht. — S.R. 523.

**1309** Dec. 17 wird Pfarrer Nicolaus von Kasimir in einem Dezemstreite gegen das Spital zum h. Geist in Breslau mit seiner Forderung abgewiesen. — S.R. 3090.

**1447** wird im registrum denarii St. Petri

in archid. Opol. in der sedes Glogoviensis eine Pfarrk. in Kazimiria angeführt. — Z. XXVII.

Die hier vorhanden gewesene Propstei ist 1810 mit Kloster Leubus aufgelöst worden.

**Katscher.**

**1266** Nov. 1 bezeugt Johannes de Katscher, bishöfl. Kaplan, eine U. des Bischofs Bruno von Olmütz. — S.R. 1240.

Pfarrk. St. Thomae. — L.K. IV. 167.

**1362** Jan. 23 wird in einer U. Michael, Pfarrer in Katscher, namentlich erw. — Kopetzky Troppauer Regesten No. 338.

**1426** Febr. 6 bestätigt Bischof Konrad von Breslau eine Schenkung des Pfarrers Cyprian von Katscher und dessen Bruders zur Gründung der Kantorie am Kollegiatstift zu Ratibor. — H.B. III. 1185. Die K. gehört zum Olmützer Erz-Bisthum.

**Katschkau** nö. von Guhrau.

**1326** Jan. 6 bezeugt Kristan de Der (Dyhrn) de Kaezckov (Katschkau) eine U. des Herzogs Johann von Glogau für die Stadt Guhrau. — S.R. 4499.

Pfarrk. St. Martini. — B.S. 57.

Von der hier vorhandenen Pfarrk., die wohl noch mittelalterlichen Ursprungs sein dürfte, ist nnr bekannt, dass sie bei Einführung der Reformation in hiesiger Gegend bereits vorhanden war. 1765 ging die bisherige Pfarrk. als M. a. an die Pfarrk. in Tschirnau über. — Z. XIV. 508 u. K.S. 277.

**Kattern** ssö. von Breslau.

Pfarrkirche.

**1257** wird in einer U. erw., dass Graf Johann von Würben das Erbgut St. Katharine (Kattern) von dem Berwicus, weiland Vogt in Bautzen, und von den Kindern des Gislerus, weiland Bürgers von Breslau, gekauft hat. — S.R. 957.

**1264** Nov. 13 haben die Gebrüder Everard und Symon das zu deutschem Rechte ausgesetzte Dorf von dem Grafen Johann von Würben gekauft. — S.R. 1196.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Vratislaviensis eine Pfarrk. in dem Dorfe St. Catharine angeführt. — M.P. I. 370. Der Name des Dorfes scheint von Weihenamen der K. entlehnt und diese mit dem Dorfe gleichzeitig entstanden zu sein.

#### Kaubitz nñ. von Frankenstein.

**c. 1242** erwarb Graf Albert mit dem Barte die herzoglichen Güter Cenkowitz und Cubitz (Kaubitz) um eine mässige Geldsumme apud puerilem ducem Bolezlaum und zweigte davon 30 grosse Hufen ab, die er zu seinem Gute Tepliwoda schlug, das er dann zu deutschem Rechte aussetzte. — Stenzel Heinrichau p. 20—22.

#### Kapelle.

**1447/1456** wurde vom Bischof Petrus zu Breslau († 1456) eine hölzerne Kapelle in Kaubitz errichtet, 1496 aber abgebrochen, um einem neuen Steinbau Platz zu machen. — Kopietz Münsterberg u. Frankenstein p. 87 u. 585.

**1495** Jan. 8 erliess Bischof Johannes von Breslau beim Bau einer neuen steinernen K. zu Kaubitz einen 40 tägigen Ablass. — Ibidem. Ueber der Sakristei der K. und über einem Fenster des Presbyteriums sind die Jahreszahlen 1496 und 1497, die sich auf die Bauzeit derselben beziehen, angebracht. — L.K. II. 123.

**1516** Mai 23 verleiht Heinrich von Niemanz der Kirchen unserer lieben Frauen zum Baume in Kaubitz einen Zins von 6 Mark auf seine Güter in Kosenütz und Dirsdorf. — St.A. Ldb. Brieg. H. fol. 26a.

Die K. zu Kaubitz, ehemals Wallfahrtsk., ist jetzt F. der Pfarrk. in Protzan.

#### Kauder nñ. von Bolkenhain.

**1316** Sept. 29 wird in einer U. des Herzogs Bernhard von Schlesien Konrad de Kudyr (Kauder) angeführt. — S.R. 3617.

**1368** erwirbt Itel Bartusch, Erbvogt zu Landeshut, einen Jahreszins auf eine Hufe Erbes zu Kudir, des Weichbildes zum Hain. — St.A. Ldb. Schw. Jr. B. fol. 1a.

#### Pfarrkirche.

**1399** Nov. 3 wird in einem Notariats-Instrumente Johannes, plebanus ecclesie de Kudir in sede Pulkenhayn., angeführt. — Z. XXXIII. 397.

**1411** erhalten Reinhard und Konrad von Borwitz, Verweser des Altares in der K. zu Kawdir eine Dotation. — St.A. Ldb. Schw. Jr. L. fol. 10a. Die ehemalige Pfarrk. in Kauder ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Rohnstock. — B.S. 66.

#### Kauer w. von Glogau.

**1266** Sept. 27 bezeugt Johannes de Curov (Kauer) eine U. des Herzogs Konrad von Glogau über Hufen in dem herzogl. Dorfe Mrochel. — S.R. 1238.

**c. 1305** wird des Dorfes im Liber fund. unter den bischöfl. Zinsdörfern gedacht: Item Curov decimam in campis de media villa. — C.S. XIV. 155.

Pfarrk. St. Johann. Bpt. — B.S. 42.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Glogoviensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Curov erw. — H.B. II. 97.

**1497** konsekrierte der Breslauer Weihbischof Johann die K. zu Gross-Kauer (wohl nach einem Umbau). — Z. XXIII. 261.

#### Kauern onö. von Brieg.

#### Pfarrkirche.

**1345** Juli 14 bezeugt dom. Nicolaus, plebanus de Curno (richtiger Curov), eine U. des bischöfl. Offizials Andreas de Rosslawicz über das Dorf Hünern. — St.A. Kloster Trebnitz No. 191.

#### Kauffung ssö. von Schönau.

**1268** Jan. 9 wird in einer U. des Bischofs Thomas von Breslau das Dorf Coufunge (Kauffung) unter den um Goldberg ge-

legenen Dörfern genannt, deren Getreidezehnten zur Vertheilung an die in Breslau residirenden Domherrn gelangen sollen. — S.R. 1289.

Pfarrk. B. Mariae V. — B.S. 12.

Die K. ist nach den an ihr erweisbaren Kunstformen im Anfange des 14. Jh. errichtet worden. — L.K. III. 425.

**1366** am Tage des h. Michael verleihte Herzog Bolko von Schlesien dem Herrn Hermann Rachenow, Pfarrer in Kouffungen, einen Jahreszins von einer Mark. — St.A. Ldb. Schw. Jr. A. fol. 45 a.

**Kaulwitz n. von Namslau.**

**1281** Oct. 24 verkauft Herzog Heinrich von Schlesien dem Ulrich, Schulzen von Kowelwicz (Kaulwitz), die Erbvogtei der Stadt Namslau um 200 Mark Bresl. Gewichtes mit allem Zubehör. — S.R. 1680.

**1312** Febr. 29 kommt bei einer herzoglichen Erbschaftstheilung u. a. das Dorf Kaulwitz an die Herzöge Konrad und Boleslaw. — S.R. 3255.

Pfarrk. B. Mariae V. — B.S. 157.

**1304** Aug. 5 (kann auch 1300 Aug. 2 gelesen werden, da die U. unklar ist) verkauft Barthusch von Wiesenburg an den Heinrich von Sorgnitz 12 Hufen, das jus patronatus zur Hälfte, den halben Schulzendienst mit allen Einkünften und Rechten und dem ganzen herzogl. Rechte in dem Dorfe Cawlwitz. — S.R. 2808. Der Schematismus 1857 verzeichnet auf p. 131 die h. Katharina als Schutzpatronin der Pfarrk.

**Keltsch onö. von Gross-Strehlitz.**

c. **1305** wird des Ortes im Liber fund. unter den bischöfl. Zinsdörfern gedacht: Item in Keleza Scarbinu decima de quatuor granis et valet tres marcas. — C.S. XIV. 94.

**1309** März 6 beurkundet Herzog Boleslaw von Tost den Verkauf des Gutes Keleza (Keltsch) durch seinen Ritter Scarbimir an die Ritter Jacezo und Florian. — St.A. Vincenzstift Breslau No. 140.

Pfarrk. St. Bartholom. — B.S. 184.

**1447** wird im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. in der sedes Tostensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Keleza angeführt. — Z. XXVII. 366.

**Alt-Kemnitz wnw. von Hirschberg.**

**1242** Dec. 30 verleiht Herzog Boleslaw von Schlesien dem Ritter Siboto de nobili familia Ovium (Schoff), Kastellan von Kemnitz, die Burg Kemnitz mit den dabei liegenden sieben Hufen steuerfrei zu erblichem Besitz. Doch soll derselbe für diese Schenkung jährlich 6 Mark Silbers entrichten et si necessum (sic) fuerit cum spadone et uno sagittario nobiseum ibit in Poloniam. — S.R. 591 b.

Pfarrk. St. Johannis Bpt. — B.S. 58.

**1370** am Freitage nach St. Martin verschrieb Ritter Gotsche Schaff der Junge, dem zu Ehren der h. Katharina in der K. in villa anteriori Kemenicz (jetzt Alt-Kemnitz) errichteten Altar 6 Mark Jahreszins. — Stadtarchiv Breslau. Manusc. 627. § 419 b.

**1380** Jan. 1 stiftete der Ritter Gotsche Schoff zwei Altäre in der ecclesia ville majoris seu anterioris Kemniez und dotirt dieselben mit einem Jahreszinse auf Ludwigsdorf bei Löwenberg. — H.B. II. 533.

**Neu-Kemnitz wnw. von Hirschberg.**

Pfarrk. St. Johannis Bpt. — B.S. 81.

**1384** wird das Dorf Nova Kempnicz (Neu-Kemnitz), Hirsbergensis districtus, und Johannes, plebanus ecclesie parochialis ebendaselbst, urk. erw. — St.A. Ldb. Neisse. A. fol. 56 a.

Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt F. der Pfarrk. in Birngrütz.

**Kerppen onö. von Neustadt.**

**1274** Mai 16 (?) bestätigt Wladysl., Herzog von Oppeln, dem Kloster Leubus das zu deutsch. Rechte auf Lobkowitzer Ländereien angelegte Stiftsgut Kerpino

(Kerppen) mit allen Rechten zu besitzen. — S.R. 1468.

**1285** Oct. 11 erneuert Graf Symon, Kastellan von Oppeln, die alten Grenzen zwischen Lobkowitz und Kerpno. — S.R. 1942.

Pfarrk. B. Mariae Vg. — B.S. 126.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Glogov. sup. eine Pfarrk. in dem Dorfe Kepowa angeführt. — M.P. I. 373.

#### Kertschütz osö. von Neumarkt.

**1221** Nov. 28 verleiht Bischof Laurentius dem Spital zum h. Geist in Breslau die Zehnten in dem Dorfe Kerchizi (Kertschütz). — S.R. 246.

**1250** überlässt Herzog Heinrich von Schlesien dem Spital zum h. Geist in Breslau gegen Empfang von 50 Mark residuam partem hereditatem videlicet totam, que Kertyzi vulgari nomine appellatur, erblich und unvertauschbar zu besitzen und zu deutsch. Rechte auszusetzen. — S.R. 711.

Pfarrk. St. Crucis. — B.S. 121.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Noviforensis major die ecclesia de Kedzicz angeführt. — M.P. I. 371.

**1353** wird der Ort mit K. und Schultisei im Landb. des Fürstenth. Breslau erw.: Kerezicz habet XXXII mansos, quorum plebanus habet II, scultetus IV, censuales XXVI, et taberna. — St. R.V. 93. Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Leuthen.

#### Deutsch-Kessel ö. von Grünberg.

Pfarrk. St. Georgii M. — B.S. (1857.)

**1352** Aug. 9 war am Orte eine Pfarrk. schon vorhanden; damals war Petrus Ottonis Pfarrer an derselben. — Wolf Grünberg p. 158 u. 211.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Gruninbergensis die ecclesia in Kyselin (jetzt Deutsch-Kessel) angeführt.

— H.B. II. 98. Die Parochie der ehemaligen Pfarrk. ist erloschen, nur ein Glockenthurm ist noch vorhanden. — L.K. III. 125

#### Kesselsdorf nw. von Löwenberg.

**1284** Oct. 6 bezeugt ein mag. Jacobus Goswini de Kessildorf (Kesselsdorf) eine U. des Herzogs Heinrich von Schlesien. — S.R. 1856.

Pfarrk. St. Nicolai. — B.S. 108.

**c. 1305** wird des Dorfes im Liber fund. mit Schultisei und K. gedacht: Item de Kessildorf L mansi positi pro XXVIII, scultetus habet I, ecclesia eciam unum. — C.S. XIV. 129.

#### Ketschdorf ssö. von Schönau.

**1311** Dec. 30 urkundet Herzog Bernhard von Schlesien, dass Albert, gen. Bavarus, von Waltersdorf das Dorf Kyzdorf (Ketschdorf), welches er von seinem Vater ererbt, das vorher aber seit Alters das Kloster Leubus besessen hatte, diesem Kloster mit Einwilligung seiner Erben, vorbehalten den Genuss der Einkünfte auf Lebenszeit, aufgegeben hat; zugleich verleiht der Herzog dem Kloster für Ketschdorf die Freiheit der anderen, in seinen Landen liegenden Stiftsdörfer. — S.R. 3246.

**1338** Dec. 26 inkorporirt Herzog Heinrich von Jauer dem Kloster Leubus das Dorf Ketschdorf mit Schultisei und allem Zubehör, wie es ehemed Albertus Bavarus erworben. — H.B. I. 917.

Kapelle St. Nicolai. — B.S. 12.

Urkundl. Nachrichten von der K. konnten nicht ermittelt werden; ihre Erbauung dürfte ins 16. Jh. fallen. — L.K. III. 426. Die K. zu Ketschdorf ist eine F. der Pfarrk. in Kauffung.

#### Keulendorf ssö. von Neumarkt.

Pfarrk. St. Martini. — B.S. 113.

**1318** Oct. 4 wird im Zinsregister des Erzpriesters Gabriel von Rimini Petrus,

rector ecclesie in Culendorf (Keulendorf) erw. — M.P. I. 141.

**1353** erweist das Landbuch des Fürstenthums Breslau: Kulndorff habet mansos 39 $\frac{1}{2}$ , quorum plebanus habet 2, scultetus 4, censuales 33 $\frac{1}{2}$ . — St. R.V. 94. (1443 40 Hufen.)

**1399/1418** wird in einem Notariats-Instrumente der sedes Noviforensis major eine Pfarrk. in Kewlendorff angegeben. — H.B. I. 697.

**1494, 1498 u. 1499** kaufte dieses Gut das Kloster auf dem Oybin bei Zittau. — St. R.V. 94.

#### Kieferstädtel sw. von Gleiwitz.

**c. 1305** wird des Ortes im Liber fund. unter den bishöfl. Zinsdörfern gedacht: Item in superiori Sossnessowitz sunt XXXIX mansi solventes fertones, sed multi sunt deserti. — C.S. XIV. 97.

Pfarrk. St. Jacobi Maj. — B.S. 37.

**1447** wird im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. in der sedes Glyvicensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Sosnyesowicz (Kieferstädtel) angeführt. — Z. XXVII. 368.

#### Kieslingswalde sō. von Habelschwerdt. Pfarrkirche.

**c. 1340** bekennt das Spital zu Glatz, schuldig zu sein Herrn Tylemanne, dem Pfarrer von Kyselingswalde (Kieslingswalde), zwei Mark Zins zu seinem Leibe. — G.Gz. I. 67.

**1360** Nov. 10 wurde Johannes de Lichtenwalde ad presentacionem Ottonis de Glubocz et Bernhardi de Potyntin ad ecclesiam in Kyslingswalde per commissionem decano Glaecensi de investiendo factam . . . fuit institutus. — G.Gz. I. 169.

**1361** Jan. 13 hat verkauft unter Vorbehalt des Rückkaufes Bernhart von Potentin seiner Schwester Margaret und Ilzkin, ihrer Tochter, sein Vorwerk halb zu Keselingswald. — G.Gz. V. 78.

**1560** wird im Dekanatsbuche des Neaetius die Pfarrk. B. Mariae Vg. in Kieslingswalde angeführt. — G.Gz. III. 44.

#### Kirchberg wnw. von Falkenberg. Pfarrkirche.

**1296** Juni 29 bezeugt Thomas, Pfarrer in dem Dorfe Thustorumb (Kirchberg), ein Schriftstück des Pfarrers Konrad in Bielau. — S.R. 2426.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Nemediensis (richtiger Nemodlens.) eine Pfarrk. in Kirchberg erw. — M.P. I. 373.

**1353** Sept. 30 verkaufen Preczlaus, Pfarrer in Khirchberg, und sein Bruder Dirschko von Karbischau das Dorf Sleziz an die Gebrüder Otto und Adam Bees. — C.S. VI. 20. Die hier einst vorhanden gewesene K. ist eingegangen, ihre Widmut existirt noch.

#### Kisselau nō. von Teschen.

Pfarrk. B. Mariae Vg. — B.S. 241.

**1447** wird im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. in der sedes Teschnensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Kyselaw (Kisselau) angeführt. — Z. XXVII. 372. Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt F. der Pfarrk. zu Ogrodzou.

#### Kladau w. von Glogau.

**1352** Juni 26 schenkt Herzog Heinrich von Glogau der Marienk. in Glogau einen Jahreszins von zwei Mark auf einer Hufe in Cladow (Kladau). — St.A. Kolleg. Stift Glogau No. 68.

Pfarrk. St. Barthol. — B.S. 43.

**1366** Oct. 17 wird dem Pfarrer in Cladow vom Bischof Preczlaw in Breslau aufgegeben, einen päpstlichen Schieds-spruch in seiner K. zu verkünden. — St.A. Kolleg. Stift Glogau No. 76.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Cardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Glogoviensis die ecclesia in Cladow angeführt. — H.B. II. 97.

**1414** verkauft der Pfarrer Nikolaus zu Kladau einen Zins für das Spital zum h. Geist zu Glogau, der auf dem Landgute des Jakob Konrad zu Brostau haftet. — H.B. II. 558.

#### Kleinitz onö. von Grünberg.

**1443** wird das Dorf zuerst erw. und zwar wird es als ein Besitzthum eines Sigmund von Zabel bezeichnet. — Wolf Grünberg S. 159.

Pfarrk. B. Mariae Vg. — B.S. 54.  
Von der hier vorhandenen Pfarrk. konnten urkundl. Nachrichten nicht ermittelt werden; ihre Ausstattung mit Widmut lässt sie als ältere Gründung erscheinen.

#### Kleischnitz ssw. von Falkenberg.

Pfarrk. B. Mariae Vg. — B.S. 35.

**1447** wird im *registrum denarii St. Petri* in archid. Opol. in der sedes Falkenbergensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Clucznil (Kleischnitz) angeführt. — Z. XXVII. 381.

**1485** ist eine hier vorhandene Glocke datirt; die Umschrift lautet: Hilf Gott Maria berat alles, das wir (beginnen). — L.K. IV. 212.

Hier bestehen noch von der 1727 eingefallenen hölzernen kath. K. Glockenthurm mit Geläute und Kirchhof, eine Pfarrwidmut, Acker und Wald. — K.S. 287.

#### Klemmerwitz osö. von Liegnitz.

**1245** Aug. 9 bestätigt Papst Innocenz IV. die Besitzungen des Bisthums Breslau, darunter das Dorf Clebanovici (Klemmerwitz). — Stenzel Bisth. Urk. No. 5.

**c. 1305** wird im Liber fund. das Dorf Clebanovicz mit XXV Zinshufen unter den zinspflichtigen Dörfern des Bischofs angeführt. — C.S. XIV. 115.

Pfarrk. St. Hedwigis. — B.S. 85.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Gallhardus de C. in der sedes Legnicensis

die ecclesia de Clebanovicz erw. — M.P. I. 372.

Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Liegnitz.

#### Klitschdorf nw. von Bunzlau.

**c. 1305** wird das Dorf im Liber fund. erw.: Item Laurentii villa, Oseczow, Cliczdorf (Klitschdorf), villa Thome et omnia bona dominorum de Landskron pertinent ad territorium Boleslav. et nihil solvunt dom. episcopo. — C.S. XIV. 132.

**1373** am Tage Johannis Enthauptung hat Cuneman von Seidelitz das Burglehn Klitschdorf mit allem Zubehör an Clericus Bolzen verkauft. — Stadtarchiv Breslau, Manusc. 627. § 755.

Pfarrk. St. Trium Regum. — B.S. 108.

**1417** bestimmte der Ritter Nicolaus von Rechenberg und Heinrich und Klemens, dessen Brüder, testamentarisch einen Jahreszins pro rectore ecclesie in Kliczdorf, welchen Zins sie auf Newdorf im Bunzlauer District festgelegt haben. — St.A. Ldb. Schw. Jr. M. fol. 18b.  
Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt F. der Pfarrk. in Birkenbrück.

#### Klopschen wsw. von Glogau.

**1222** erhält das Kloster in Naumburg a. B. das jus patronatus der Marienk. in der Burg Beuthen a. O., zu welcher das Dorf Clobuseo (Klopschen) und ein Ackerstück bei Breg gehören. — S.R. 252.  
**1263** Juli 14 bestätigt Bischof Thomas von Breslau die Besitzungen des Klosters der Augustiner-Chorherrn in Naumburg a. B., darunter das Dorf Clobuchina mit 40 Hufen. — S.R. 1165.

Pfarrkirche.

**1342** bezeugt Guntherus, plebanus in Clopezyn, eine U. — St.A. August-Chorherrn in Sagan No. 79.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Cardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Glogoviensis die ecclesia in Clopschin

erw. — H.B. II. 97. Nach einem Visitationsbericht des Archidiakonats Glogau v. J. 1580 wird als Schutzheilige der K. St. Catharina V. M. verehrt. — Domarchiv Breslau. — Eine hier vorhandene Thurglocke v. J. 1300 ist mit folgender Umschrift versehen: Anno M. CCC. fusa sum per Sventoslaum Abbatem. Sie ist sonach die älteste bekannte Glocke in Schlesien. — L.K. III. 50.

#### Klosdorf ssō. von Ohlau.

**1364** Sept. 17 verkauft Herzog Ludwig von Brieg 10 Mark Einkünfte von den zum Eigen von (Kommende) Klein-Oels gehörenden Dörfern Tempelfeld, Bärzdorf, Jauer, Clausdorff (Klosdorf), Frauenhain, Bankau und Zindel an den Konvent zum h. Leichnam in Breslau. — Z. VI. 62.

Pfarrk. St. Hedwigis. — B.S. 195.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Bregensis die ecclesia in Closdorf angeführt. — H.B. II. 96.

Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt F. der Pfarrk. in Jauer bei Ohlau.

Klosdorf gehörte einst zu den Gütern der Johanniterkommende Klein-Oels.

#### Klutschau ssw. von Gross-Strehlitz.

**1235** gewährt die Herzogin (Wittve) Viola von Oppeln dem Bischof Thomas von Breslau die Freiheit von Ujest für das Dorf Cluce (Klutschau), welches der Kanzler Sebastian von Oppeln der Domk. zu Breslau geschenkt hat. — S.R. 467.

**1239** Febr. 19 gestattet Herzog Mesco von Oppeln dem Bischof Thomas, in seinem Dorfe Cluche Kolonisten mit eben dem deutschen Rechte anzusiedeln, mit dem Ujest ausgesetzt worden ist. — S.R. 531.

Pfarrk. St. Elisabeth Vid. — B.S. 189.

**1319** März 23 wird in einer U. Petrus, quondam plebanus ecclesie in Clucz, angeführt. — St.A. August.-Chorherrn in Breslau. Cop. aut. 28.

**1447** wird im registrum denarii St. Petri in archid. Pol. in der sedes Vyasdensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Clucz erw. — Z. XXVII. 265. Holzkirche.

#### Gross-Kniegnitz nnō. von Nimptsch.

**1208** hat Herzog Heinrich von Schlesien dem Sandkloster zu Breslau im Austausch das Dorf Knegnici (Kniegnitz) übergeben. — H.O. Urk. No. 18.

**1290** Juni 23 bestimmt Herzog Heinrich in seinem Testamente, dass das auf dem Hofe seiner Burg zu errichtende Nonnenkloster aus den Einkünften gewisser Dörfer, darunter Knegenicz, dotirt werden soll. — S.R. 2140.

Pfarrkirche.

**1295** Nov. 6 bezeugt Otto, plebanus de Knegnitz, eine U. des Petrus, Kanzlers der Breslauer Kirche, über die Gründung der Pfarrk. in Nimptsch. — S.R. 2383.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Nymczensis die ecclesia de Knegnicz angeführt. — M.P. I. 371.

#### Klein-Kniegnitz nnw. von Nimptsch.

**1203** Juni 28 vertauschte Herzog Heinrich von Schlesien das Dorf Kneynichi juxta Zobotisch (Kniegnitz bei Zobten) an das Vincenzkloster bei Breslau. — H.O. Urk. No. 9.

Pfarrkirche.

**1315** erw. Bischof Heinrich von Breslau in einem Erlasse gegen die in Breslau auftauchenden Ketzereien die K. in Knignicz. — S.R. 3519.

#### Knurow nnō. von Rybnik.

**c. 1305** wird des Dorfes im Liber fund. unter den bischöfl. Zinsdörfern gedacht: Item in Cnurowicz (Knurow) sunt XXIV mansi solventes fertones. — C.S. XIV. 97.

Pfarrk. St. Laurentii M. — B.S. 40.

**1447** wird im registrum denarii St. Petri in archid. Pol. in der sedes Glyvicensis

eine Pfarrk. in dem Dorfe Knawersdorff erw. — Z. XXVII. 367.

Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Gieraltowitz.

Die auf uns gekommene Holzsk. soll im J. 1599 erbaut worden sein; ein an ihr befindlicher Thürsturz mit scharfer, noch ganz gothischer Umrisslinie dürfte für die Richtigkeit vorstehender Jahreszahl eintreten. — L.K. IV. 356.

#### Kobelau s<sup>ö</sup>. von Nümpsch.

c. 1305 wird im Liber fund. das Dorf Czepanowicz sive Cobelow unter den bischöfl. Zinsdörfern erw. — C.S. XIV. 83.

#### Pfarrkirche.

1284 Juni 10 bezeugt Nicolaus, Pfarrer in Kobelau, eine U. des Mag. Wenceslaus von Breslau über einen Dezemstreit zwischen dem Pfarrer von Ober-Glogau und dem Kloster Leubus. — S.R. 1808.

1418 wird in einem Notariats-Instrumente in der sedes Strelinensis eine Pfarrk. in villa Cobelaw angeführt. — H.B. I. 704. Am Orte ist eine K. nicht mehr vorhanden.

#### Kochlowitz ssw. von Beuthen.

1451 Juli 15 versetzt Herzog Wenzel von Teschen sein Gut Kochlowicze mit dem Eisenhammer dem Stanislaw Rudsky und zu getreuer Hand dem Jan Rudsky, Mikolay und Ssambor Krempsky. — C.S. VI. 228.

Pfarrk. St. Trinitatis. — B.S. 3. Urkundl. Nachrichten von der K. am Orte konnten nicht ermittelt werden.

#### Köben.

1259 bezeugt Klemens von Köben, herzogl. Kaplan, eine U. des Herzogs Konrad von Schlesien. — S.R. 1009.

1303 schenkt Herzog Konrad von Sagan einem von Dohna das Städtlein Köben. — S.R. 2737.

#### Pfarrkirche.

1300 Febr. 19 bezeugt Albert, Pfarrer in Chobena (Köben) eine U. des Miros-Neuling, Schlesische Kirchen etc.

laus, Archidiacons von Glogau. — S.R. 2591.

1376 Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Stynaviensis die ecclesia in Kobin angeführt. — H.B. II. 97. In einem Rechnungsbuche der Köbener Pfarrei von 1633 bis 1699 wird die Pfarrk. St. Aegidii in Köben namentlich erw. — Heyne Pfarrei Köben S. 2 Anmerk. Die K., „der Köbener Dom“ genannt, ist eingegangen. — L.K. II. 643.

#### Kapelle.

1476 wird in einer U. des Kaspar Lidlaw, Hauptmanns zu Guhrau, einer Kapelle St. Mariae Magdalenaee zu Köben gedacht. — St.A. Manusc. Ziekursch I. fol. 66.

#### Spital.

1454 soll ein Spital am Orte, urkundl. nachweisbar, schon bestanden haben. — H.B. I. 514.

1511 Juli 11 wird in einem Zinsbriefe Johannes Steyner, preceptor domorum hospitalium ordinis St. Spiritus in Stynavia et Coben, angeführt. — H.B. I. 514. — Die Spitalkapelle St. Catharinae extra oppidum post hospitale wird im regestum eccles. Keбенensis v. 1633 namentlich erw. — Heyne Pfarrei Köben S. 32.

#### Köberwitz sw. von Ratibor.

1377 April 18 wird das Land Troppau unter die erbberechtigten Herzöge getheilt, wobei u. a. auch das, was Jungfrau Anna zu Kobirwicz hat, erw. wird. — C.S. VI. 198. Urk.

#### Pfarrk. B. Mariae V.

Von der K. konnten urkundl. Nachrichten nicht ermittelt werden; eine hier vorhandene Glocke ist z. J. 1568 datirt. — W.M. V. 272. Holzkirche.

#### Köchendorf ssw. von Ohlau.

1299 bezeugt Gerhard von Köcherdorf (Köchendorf), ein Brieger Bürger, eine

U. des Leonard von Michelwitz über die Aussetzung desselben Ortes zu deutschem Rechte. — S.R. 2535.

Pfarrkirche.

**1335** wird im Dezenregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Strelinensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Caverdorf angeführt. — M.P. I. 371.

Die K. ist nach einem Protokoll der im J. 1638 im Archidiakonats Breslau abgehaltenen kanon. Visitationen dem h. Apostel Andreas geweiht. — Dom-Archiv Breslau. Abschrift.

**Költtschen** n. von Reichenbach.

Pfarrk. B. Mariae V. — B.S. 69.

**1239** bezeugt Jacobus, plebanus de Ooleim (richtiger Colcim = Költtschen), eine U. des Paulus, Sohnes des Grafen Emerammus, für die Johanniter in Striegau. — S.R. 525.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Swydnicensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Colezim angeführt. — H.B. II. 100.

**Königshain** nō. von Glatz.

**1324** verreichet Heinrich von Beringen mit Wolfeln, dem Richter von Königshain, mit gutem Willen Herrn Albrecht, Pfarrer in Reinerz, eine Mark Zins auf 8 Ruthen seines Freigutes. — S.R. 4308

Pfarrkirche.

**1360** Oct. 26 wird Johannes, ein Kleriker von Glatz, ad presentacionem Henrici de Beringen ad ecclesiam in Königshain per mortem Nicolai vacantem, eingeführt. — G.Gz. I. 167.

**1560** wird im Dekanatsbuche des Neactius die Pfarrk. B. Mariae Vg. in Königshain namentlich angeführt. — G.Gz. III. 43.

**Königswalde** nw. von Neurode.

**1352** Sept. 20 verkauft Hans Wustehube den Gebrüdern von Donyu das Gebiet von Neurode, wozu damals Königswalde gehörte. — G.Gz. I. 141.

**1418** Mai 20 bekennen Johannes zu Neurode und seine Frau Dorothea, dass sie auf dem Gericht zu Königswalde eine halbe Mark jährlichen Zinses haben. — G.Gz. II. 94.

Kapelle.

**1483** soll nach einer urkundl. nicht erwiesenen Nachricht eine K. am Orte schon vorhanden gewesen sein. — Wedekind Glatz 698.

**1560** besingt nach dem Dekanatsbuche des Neactius die K. in Königswald der Pfarrer von Schönau aus dem Braunauschen. — G.Gz. III. 49.

Die K. ist jetzt selbständige Pfarrk.

**Köppernig** ssw. von Neisse.

**1284** Juli 3 fordert Bischof Thomas von Breslau die vom Herzog Heinrich im Ottmachauer und Neisser Lande besetzten Dörfer zurück, unter diesen das bischöfl. Dorf Copirnik (Köppernig). — S.R. 1815.

Pfarrkirche.

**1272** März 24 bezeugt Heinrich, Pfarrer in Köppernig, die Veröffentlichung einer Bannsentenz des Bischofs Thomas gegen den Herzog Konrad von Glogau. — S.R. II. 196.

**1302/1319** wird das Dorf etc. im Liber fund. angeführt: Copernik habet LVIII mansos parvos, ecclesia habet III, scultetus VIII, Conradus miles dictus de Rydenburk habet IV, thabernam; remanent XLIII. — C.S. XIV. 15.

**1335** wird im Dezenregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Nissensis die ecclesia de Copirnik angeführt. — M.P. I. 371.

Die K. ist nach einem Protokolle der im J. 1638 im Archidiakonats Breslau abgehaltenen kanon. Visitationen dem h. Nicolaus geweiht. — Domarchiv Breslau.

**Körnitz** onō. von Neustadt.

**1274** Mai 16 bezeugt Jasco Korniza (Körnitz) eine U. des Herzogs Wladyslaw von Oppeln. — S.R. 1468.

Pfarrk. St. Fabiani et Sebast. — B.S. 67.  
**1433** März 17 erneuert Herzog Bolko von Oppeln dem Heinrich von Kornicz die von den Hussiten vernichteten Besitzurkunden über seinen Antheil an Kornicz und Kochtendorf mit Schultisei, Kirchlehn und Kretscham. — C.S. VI. 186.  
**1447** wird im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. in der sedes Glogov. sup. eine Pfarrk. in dem Dorfe Cornicz angeführt. — Z. XXVII. 376.

#### Koischwitz osö. von Liegnitz.

Pfarrkirche.

**c. 1305** wird das Dorf mit Schultisei und K. im Liber fund. erw.: Item Cossovitz (Koischwitz) XL parvi mansi, scultetus habet quatuor, ecclesia II, de excrescenciis ad unum mansum. — C.S. XIV. 120.  
**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Legnicensis die ecclesia de Costovicz angeführt. — M.P. I. 372.

#### Koiskan osö. von Liegnitz.

**1304** Oct. 28 bezeugt Stephan von Cosca (Koiskau) eine U. des Herzogs Boleslaw von Schlesien über die Mühle zu Kroitsch. — S.R. 2815.

Pfarrkirche.

**1315** April 6 wird die K. in Kampern auf Anordnung des Bischofs Heinrich von Breslau von neuem gegründet und geweiht. Danach soll die K. zu Kampern eine Tochterk. der Pfarrk. zu Koska sein. — Orig. Urk. im Pfarrarchiv Koiskau.  
**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. die ecclesia in Custu (richtiger Cuscu) in sede Noviforens. min. erw. — M.P. I. 372.

#### Koitz onö. von Liegnitz.

**1202** fügt Herzog Heinrich von Schlesien den Schenkungen seines Vaters an Kloster Leubus noch hinzu alle Biber in der Oder a transitu, qui Cozi (Koitz) dicitur, usque ad transitum, qui dicitur Lubensis . . . — S.R. 78.

**1298** Oct. 22 verkauft Ritter Zulislaus, dict. de Cawicz, an Kloster Leubus zwei Hufen in dem Dorfe Koitz, die zu dem Stiftsgute Rogau geschlagen werden sollen. — S.R. 2523.

Pfarrkirche.

**1400** Febr. 18 wird in einem Notariats-Instrumente des Archidiakonats Liegnitz eine Pfarrk. in Keyezdorf, in der sedes Noviforensis minor gelegen, angeführt. — H.B. I. 698.

Nach einem alten Schriftstücke im Pfarrarchiv zu Koitz war die Pfarrk. im Mittelalter dem h. Martin geweiht. — St.A. Briefl. Mittheilung des Ortsgeistlichen.

#### Kolbnitz w. von Jauer.

**1202** bestätigt Bischof Cyprian von Breslau die von seinen Vorgängern dem Kloster Leubus geschenkten Zehnten, darunter die des Dorfes Chelmecz (Kolbnitz), welche der Marienk. in Schlaup zustehen sollen. — S.R. 77.

Pfarrk. St. Johannis Bpt. — B.S. 66.

**1295** Nov. 6 bezeugt ein ungenannter plebanus de Koltnicz (Kolbnitz?) eine U. des bischöfl. Kanzlers Petrus von Breslau über die Gründung einer Pfarrk. in Nimptsch. — S.R. 2383.

Die ehemalige Pfarrk. in Kolbnitz, deren Parochie erloschen, ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Seichau.

#### Koltzig ö. von Grünberg.

**1440** war der Ort unter dem Namen Kalezig (jetzt Koltzig) schon vorhanden. — K.S. 301. Diese Angabe ist urkundl. nicht erweisbar, doch immerhin glaubhaft, da die in K.S. gegebenen Jahreszahlen aus dem Staatsarchiv in Breslau stammen.

Pfarrk. St. Johannis Bpt. — B.S. 167. Von der Pfarrk. konnten urkundl. Nachrichten nicht ermittelt werden; aus der Dotirung derselben mit Widmut, Wiese und Wald darf geschlossen werden,

dass eine Pfarrk. schon in sehr früher Zeit am Orte gegründet worden ist. —

**Komornik** onö. von Neustadt.

**1245** April 12 erhält durch Tausch das Kloster zu Leubus vom Herzog Mescho von Oppeln das Dorf Comornici (Komornik). — S.R. 635.

Pfarrk. B. Mariae Vg. — B.S. 67.

**1494** wird in einer U. Herr Symonn Walter, Pfarrer in Kommornigk, namentlich angeführt. — St.A. Ldb. Glogau. III. 15a. fol. 14.

**Komprachezütz** wsw. von Oppeln.

**1302** Juli 8 entsagt Stephan de Medegow gegen eine Entschädigung von 10 Mark an den Abt des Klosters Leubus einem Erbe in Gumperti villa (Komprachezütz) juxta Opol. — S.R. 2718.

**c. 1305** wird das Dorf Gupertovitz im Liber fund. unter den bischöfl. Zinsdörfern, enthaltend L mansos solventes, angeführt. — C.S. XIV. 101.

Pfarrk. St. Martini ep. — B.S. 150.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Nemediensis (richtiger Nemedlensis) die ecclesia de Nutervovitz angeführt. — M.P. I. 373. Die Deutung des Ortsnamens betr. Z. XXVII. p. 382.

**1398** Aug. 8 bezeugt Stephanus, plebanus de Gumperti villa, eine U. des Propstes und Konvents von Kloster Czarnowanz. — C.S. I. 69. Holzkirche.

**Konradsdorf** n. von Goldberg.

**1288** Aug. 12 verleiht Herzog Heinrich von Schlesien dem von ihm gegründeten Spital (St. Nicolai) in Liegnitz u. a. Einkünften sieben Vierdunge von dem Mühlenszins in Conradi villa (Konradsdorf) vor der Stadt Haynau. — S.R. 2083.

Pfarrkirche.

**1299** März 31 bezeugt Johannes, plebanus de Cunradi villa, eine U. des Lutherus, Pfarrers von Hainau, für die

Augustiner-Eremiten in Hainau. — Z. VI. 163.

**c. 1500** ist ein Schnitzaltar der K. in Konradsdorf, der jetzt im Museum schles. Alterthümer zu Breslau steht, entstanden; derselbe enthält im Mittelschrein B. Maria V., St. Nicolaus und St. Catharina, vermuthlich die Schutzheiligen der K. — Zeitschr. d. Museums schles. Alterthümer in Breslau. IV. 156.

**Konradswaldau** ssw. von Brieg.

**c. 1305** wird der Ort im Liber fund. unter den bischöfl. Zinsdörfern erw.: Item in villa Pamrbowitz vel Cunradswaldt (Konradswaldau) cedunt XVI marce et fertio dimid. et est gracia N. — C.S. XIV. 81.

**1342** Febr. 22 Verkauf der halben Schultisei in dem Dorfe Konradswaldau. — C.S. IX. p. 108.

**1361** April 30 bestätigt Herzog Ludwig dem Nicolaus de Czindato das Privileg der Herzogin Katharina v. J. 1356 Mai 1 über seine Güter in Cunraczwald. — Z. VI. 34.

Pfarrkirche.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Bregensis eine Pfarrk. in Conradswalde erw. — H.B. II. 96.

Die K. in Konradswaldau führte ehemals den Weihenamen St. Stanislaw. — Ehrhard Presbyterologie II. 160.

Der Ort gehörte einst dem Hedwigsstift in Brieg.

**Konradswalde** wnw. von Habelschwerdt.

**1346** Febr. 14 erhalten Otto, Reinczko und Nicolaus von Glubos (Glaubitz) Burg Karpenstein mit Zubehör vom König Johann zu Lehn; unter anderen Dörfern gehörte hierzu auch Conradswald. — G.Gz. I. 85.

Pfarrkirche.

**1364** Nov. 4 installirt Nicolaus, plebanus in Cunradswalde, den Pfarrer Nicolaus in Grafenort. — G.Gz. I. 186.

**1560** wird im Dekanatsbuche des Neaetius die Pfarrk. zum h. Kreuz in Konradswalde namentlich erw. — G.Gz. III. 35.

**Konradswalde** osö. von Landeshut.

**c. 1305** wird im Liber fund. das Dorf Conrocswalde (Konradswalde) unter den bischöfl. Zinsdörfern im distr. circa Landishuttam erw. — C.S. XIV. 139.

Pfarrkirche.

**1374** März 18 verkaufen Heinrich und Friedrich von Hakenborn an die Gebrüder Nickel und Clericus Bolcze und an Nickel vom Czeisberge das Haus und die Veste Conradiswalde, des Weichbildes zur Landishute, mit dem Vorwerk, das vor dem Hause liegt, und den zwei Dörfern Cunradiswalde und Libenow . . . also, dass das Kirchlehn daselbst den Gütern folgen soll. — St.A. Ldb. Schw. Jr. C. fol. 99b.

Die ehemalige Pfarrk. in Konradswalde ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Gottesberg.

Kapelle.

**1375** Jan. 24 hat der Ritter Clericus Bolcz dem Heinrich von Hohberg sieben Mark Zins auf Hohndorf bei Löwenberg ad altare St. Hedwigis in capella in castro Conradiswalde distr. Landishut. aufgelassen. — St.A. Ldb. Schw. Jr. C. fol. 102b.

**Konradswaldau** nō. von Schönau.

**1268** Jan. 9 wird das Dorf Conradeswald (Konradswaldau) in einer U. des Bischofs Thomas von Breslau unter den um Goldberg gelegenen Dörfern genannt, deren Getreidezehnten an die in Breslau residirenden Domherren zu vertheilen sind. — S.R. 1289.

Pfarrk. St. Georgii. — B.S. 61.

**1311** Aug. 3 verkaufen die Herzöge Bernhard und Heinrich von Schlesien dem Syfried von Cedelicz und seinen Brüdern ihr Dorf Conradiswalde bei Schönau mit Schultisei und Kirchenpatronat zu Lehnrecht und frei von

Diensten unter Vorbehalt der Geschosse, des Abganges von der Münze und des Waldhafers vom Dorfe. — S.R. 3215. Die ehemalige Pfarrk. in Konradswaldau ist, nachdem die Parochie erloschen, jetzt M. a. der Pfarrk. in Schönau.

**Konradswaldau** wnw. von Trebnitz.

**1479** Oct. 28 verkaufte Heinze Borsnitz, Jeltsch genannt, die Obergerichte in Konradswaldau an Christoph Borsnitz für 80 Gulden. — H.O. 408.

Kapelle.

Sie gehörte bis 1585 als F. zur Pfarrk. in Stropfen, seitdem selbstständige Pfarrk. — Anders Gesch. d. ev. Kirche Schlesiens 366. Urkundl. Nachrichten von der K. sind nicht aufgefunden worden. Die Widmut hat das Dominium am Orte in Erbpacht. — K.S. 304.

**Konskau** s. von Teschen.

**c. 1305** wird das Dorf Conka (Konskau) im Liber fund. unter den bischöfl. Zinsdörfern angeführt. — C.S. XIV. 111.

Pfarrk. Omn. Sancto. — B.S. 233.

**1447** wird im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. in der sedes Teschnensis eine Pfarrk. in Kanzkowitz angeführt. — Z. XXVII. 371.

**Konstadt.**

**1261** Jan. 22 giebt Herzog Heinrich von Schlesien dem Cunczo das Recht, auf den herzogl. Gütern, die bisher der grosse Wald genannt wurden, nach Neumarkter (deutschem) Rechte auf 100 Hufen eine Stadt anzulegen, die auf deutsch Fürstenthal heissen soll . . . — S.R. 1074. Dieser Name kommt weiterhin in Urkunden nicht vor, dagegen entlehnte der Ort seinen Namen vom Locator und hiess danach Cunczenstadt (jetzt Konstadt).

**c. 1305** wird des Ortes im Liber fund. unter dem Namen Welczyn sive Cunczenstadt gedacht. — C.S. XIV. 66.

**1323** Aug. 10 ging die herzogl. Burg zu Konstadt mit dem Städtchen in Privatbesitz über. — H.O. 341, cfr. Z. XXI. 337.

Pfarrkirche.

**1383** April 8 kauft Peter Sendechen, Pfarrer in Konstadt, einen Zins auf den Gütern zu Roschkowitz und Schieroslawitz. — Z. XI. 435.

**1468** Aug. 13 verkauft Hans Herborth das Städtchen Konstadt mit Zubehör und mit dem Kirchenpatronat an Krzistke Gaschowicz. — H.O. 342.

Die K. führte wahrscheinlich einst den Weihenamen ad B. Mariam Vg.; ein hier befindlicher Kelch v. 1494 und eine Thurmglöcke v. 1516 tragen diese Bezeichnung. — St.A. Briefl. Mittheilung des Ortsgeistlichen.

#### Kontop ö. von Grünberg.

Pfarrk. St. Annae. — B.S. 168.

Von der K. konnten urkundl. Nachrichten nicht ermittelt werden. Zu ihr gehören: eine Figur der h. Anna in Schnitzwerk v. 1508, drei Grabsteine v. 1575, 1576 und 1579, ein Taufstein v. 1593 und eine Glöcke v. 1595. — L.K. III. 125.

Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Liebenzig.

#### Koppendorf ssö. von Grottkau.

**1253** Mai 25 tritt der Bischof von Lebus dem Bischof von Breslau mehrere Güter ab, darunter Cubindorph (Koppendorf). — S.R. 838.

Pfarrk. St. Josephi. — B.S. 50.

Urkundl. Nachrichten von der ehemaligen Pfarrk., jetzt F. der Pfarrk. in Falkenau, sind nicht bekannt, der Chorbau ist ein schlechter, spätmittelalterlicher Rohbau. — L.K. IV. 54. Die K. ist noch heute mit Widmut dotirt. — K.S. 306.

#### Koppinitz n. von Gleiwitz.

**c. 1305** wird im Liber fund. des Ortes gedacht: Item in Copinicza (Koppinitz)

sunt XXXVII mansi solventes fertones. — C.S. XIV. 95.

**1316** Oct. 28 bezeugt Lascar, Erbherr in Kopnyk, eine U. des Herzogs Wladislaw von Beuthen für den Kastellan in Grzendzin. — C.S. II. Domin. Rat. No. 19.

Pfarrk. B. Mariae V. — B.S. 140.

**1337** wird Nicolaus, plebanus de Copnik, in einem Schriftstücke über einen Streitfall zwischen den Klöstern Kamenz und Leubus erw. — M.P. I. 396.

**1447** wird im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. in der sedes Tostensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Copenicz angeführt. — Z. XXVII. 366.

#### Koppitz sö. von Grottkau.

**1289** Febr. 14 bezeugt Richwin, Schulz in Copitz, eine U. der Söhne des Grafen Vincenz Strsezowiz über Prisselwitz. — S.R. 2103.

Pfarrkirche.

Urkundl. Nachrichten von der K. aus früherer Zeit konnten nicht ermittelt werden; im 16. Jh. gehörte die Pfarrk. (St. Hedwigis) zu Koppitz zum Archipresbyterat Grottkau. — H.B. III. 602.

#### Korpitz ssw. von Falkenberg.

**c. 1305** wird des Ortes im Liber fund. gedacht: Item in Curopasch (Korpitz) sunt XIII mansi solventes VIII maldratas triplicis annone. — C.S. XIV. 104.

Pfarrkirche.

**1447** wird im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. in der sedes Colcensis (Zülz) eine Pfarrk. in Curopas angeführt. — Z. XXVII. 380.

Die Pfarrk. in Korpitz ist gänzlich eingegangen, am Orte ist nur noch eine Ruine von ihr vorhanden. — K.S. 306.

#### Korschnitz ssö. von Oels.

**1266** übergibt Herzog Heinrich von Schlesien dem Erbvogt Wilhelm von Reichenbach seine Stadt Bernstadt mit mehreren Dörfern im Umkreise der-

selben zur Aussetzung nach deutschem Rechte, darunter das Dorf Corslitz (Korschlitz). — S.R. 1221.

**1357** Sept. 28 wird in einer U. über Neudorf bei Bernstadt Nicolaus, Schulze in Korschlitz, erw. — H.O. p. 408.

Pfarrkirche.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Namslaviensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Corlicz angeführt. — H.B. II. 101.

**1416** wird der Pfarrer Stephanus Wolff in einer U. angeführt. — St.A. Kreuzstift Breslau No. 23.

**Korsenz w. von Militsch.**

**1281** April 16 werden in einer U. des Herzogs Heinrich von Glogau Dersko, Henricus et Doles, domini de Corentzk (Korsenz), bei einem Vergleiche namentlich angeführt. — S.R. 1660.

Pfarrk. ad St. Crucem. — B.S. 186. Von der K. konnten urkundl. Nachrichten nicht ermittelt werden.

**Koschentin** osö. von Lublinitz.

**1302** Febr. 16 bestätigt Papst Bonifaz VIII. die Besitzungen des Klosters Himmelwitz, darunter die Zehnten in Gostonia (Koschentin). — S.R. 2697.

Kapelle B. Mariae Vg. — B.S. 93. Die jetzt hier vorhandene Pfarrk. war nach dem Kirchenvisitationsbericht vom J. 1679 eine F. der Pfarrk. in Sodow. — Z. XXVII. 387. Urkundl. Nachrichten von der K. sind nicht bekannt.

**Alt-Kosel** osö. von Kosel O/S.

**1223** Mai 27 überlässt Bischof Laurentius von Breslau der Nicolaik. zu Teschen im Austausch gegen andere Zehnten 40 Urnen Honig in Cozli (Alt-Kosel). — S.R. 267.

Pfarrkirche.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Coslensis die ecclesia in Antiqua Cosla angeführt. — M.P. I. 373.

Es ist nicht bekannt, welcher Schutzheilige der K. in früherer Zeit hier verehrt wurde; jetzt führt sie den Weihenamen ad St. Johannem Nep. — B.S. 188.

**Kosel O/S.**

**1104** wird Kosle, eine Burg an der Grenze von Böhmen, durch Feuer vernichtet. — S.R. I. p. 19.

**1222** bezeugt Nachaszlaw, Kastellan von Kosel, eine U. des Herzogs Kasimir von Oppeln. — S.R. 249.

**1311** Mai 23 bezeugt Peczold, Bürger von Kosel, eine U. des Herzogs Wladislaus von Kosel. — S.R. 3207.

Pfarrkirche.

**1295** Dec. 23 bezeugt Andreas, Pfarrer von Kosel, eine U. des Herzogs Kasimir von Beuthen. — S.R. 2391. Ein namenloser Pfarrer von Kosel wird in einer U. vom 22. Jan. 1293 erw. — Weltzel Kosel p. 444.

**1335** war Kosel der Sitz eines Erzpriesters (sedes Coslensis). — M.P. I. 373.

**1449** wird in einem Auszuge aus bischöfl. Inkorporationsbüchern des 15. Jh. die Pfarrk. St. Sigismundi namentlich erw. — St.A. D. 4b. Nach einem Visitationsbericht vom 9. Oct. 1719 ist der Hochaltar zu Ehren B. Mar. Vg., St. Sigism. und St. Hedwigis geweiht. — Weltzel Kosel p. 463. Das jus patronatus der Pfarrk. gehörte dem Johanniter-Hause zu Gröbnig. — H.B. I. 720.

Minoritenkloster.

**1431** März 24 stifteten die herzogl. Brüder von Oels und Kosel zu Ehren B. Marie V., St. Barbare et Francisci Seraph. ein Minoritenkloster vor der Stadt Kosel. — H.O. p. 252.

Das Kloster der Minoriten von der strengen Observanz wurde 1810 aufgelöst. Die Klosterk. St. Barbarae ist jetzt Militärzeughaus. — K.S. 845.

Burgkapelle.

**1239** bezeugt Hivalo, canonicus de Quosle (Kosel), eine U. des Herzogs

Mesco von Oppeln. — S.R. 528. Derselbe dürfte vielleicht als Kaplan der Burgkapelle zu Kosel anzusprechen sein, da die Stadtpfarrk. damals kaum bestanden haben dürfte.

#### Spital.

**1400** Jan. 1 vermacht Konitur Nicolaus von Godow dem Spital zu Kosel einen jährl. Zins von 6 Mark. — Der Spitalk. zum h. Nicolaus wird erst später in einer U. vom 1. Sept. 1571 gedacht. — Weltzel Kosel p. 524 u. 25.

#### Kosel n. von Sagan.

**c. 1305** wird das Dorf im Liber fund. unter den bishöfl. Zinsdörfern angeführt: Cosli (Kosel) enim villa habet XL mansos, quilibet solvit I mensuram siliginis, I tritici, I avene. — Der Ort gehörte dem Propste in Lebus. — C.S. XIV. 146.

Pfarrk. St. Hedwigis. — B.S. 53.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Crosnensis eine Pfarrk. in Cosla erw. — H.B. II. 99.

#### Kosel osö. von Gross-Wartenberg.

**c. 1305** wird das Dorf im Liber fund. unter den bishöfl. Zinsdörfern erw.: Item circa pontem civitatis de villa Chosa (Kosel) II marce. — C.S. XIV. 62.  
**1357** Jan. 9 wird in einer U. Johannes Riche, Schulz in Kosla, namentlich angeführt. — H.O. 409.

Pfarrk. St. Ap. Philippi et Jacobi.  
— B.S. 47.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Warthinbergensis die Pfarrk. in dem Dorfe Coslow erw. — H.B. II. 102. Die ehemalige Pfarrk. in Kosel ist jetzt F. der Pfarrk. in Gross-Wartenberg, bzw. deren M. a. in Schleisse.

#### Kossar ssö. von Krossen.

**c. 1305** wird im Liber fund. das Dorf Kessoir (Kossar) unter den bishöfl. Zinsdörfern angeführt. — C.S. XIV. 144.

#### Pfarrkirche.

**1318** Oct. 4 wird im Zinsregister des Erzpriesters Gabriel von Rimini Johannes, rector ecclesie in Cosser, angegeben. — M.P. I. 142.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus die ecclesia in Cosir in der sedes Crosnensis erw. — H.B. II. 99.

#### Kostau n.w. von Kreuzburg.

**1405** wird des Ortes in einer U. unter dem Namen Costaw (Kostau) gedacht. — K.S. 310.

#### Kapelle.

Urkundl. Nachrichten von ihr konnten nicht ermittelt werden; sie ist jetzt F. der Pfarrk. zu Golkowitz. — Ibidem.

#### Kostellitz n.w. von Rosenberg.

**1250** Juni 9 bestätigt Papst Innocenz IV. die Besitzungen des Sandklosters bei Breslau, darunter die Zehnten in dem Dorfe Ocholici (jetzt Kostellitz nach K.S. 310). — S.R. 722.

Pfarrk. B. Mariae Vg. — B.S. 159.

**1394** wird in einer U. des Herzogs Ludwig von Brieg Stanislaus Czambor, Pfarrherr zu Kostalicz, namentlich angeführt. — Stadtarchiv Breslau. Hs. Klose 109/20.

Die beiden hier vorhandenen Glocken sind 1468 und 1508 datirt. — L.K. IV. 250.

#### Kostenblut.

**1149** Juni 22 bestätigt Herzog Boleslaw von Polen die Besitzungen des Vincenzklosters bei Breslau, darunter den Markt in Costinlot (Kostenblut). — H.O. Urk. No. 1.

**1214** erhalten die hospites des Vincenzklosters deutsches Recht, wie es Neumarkt hat. — S.R. 165.

#### Pfarrkirche.

**1201** Aug. 12 bestätigt Papst Innocenz III. die Besitzungen des Vincenzklosters, darunter die ecclesia St. Godardi in Costomlot. — H.O. Urk. No. 6.

**1353** wird der Ort im Landbuche des Fürstenth. Breslau angeführt: Coczem-plocz habet mansos LVII et dimidium, quorum plebanus habet II, scultetus V, censuales L et dimidium. — St. R.V. 97. Die Pfarrk. führt noch heute den Weihe-namen St. Gotthardi ep. c. — B.S. 25.

#### Kostenthal wsw. von Kosel.

**1221** Nov. 22 umschreitet Herzog Kasimir von Oppeln mit seinen Baronen das vom Grafen Stognev dem Kloster Leubus geschenkte Erbgut Gossintin (Kostenthal). — S.R. I. 132.

**1225** Nov. 29 verleiht Herzog Kasimir den deutschen Ansiedlern in dem Dorfe Gossintin alle Freiheit der Deutschen, wie sie in seinem Dorfe Bela (Zülz) herrscht . . . — S.R. 292.

**1235** Nov. 1 tritt Abt Günther von Leubus dem Bischof von Breslau das Dorf Gozcetino sammt dem Zehnten daselbst ab. — S.R. 479.

Pfarrk. B. Mariae V. — B.S. 72

c. **1305** wird das Dorf mit K. und Schultisei im Liber fund. erw.: Item in Constantino sunt LXXX mansi cum dimidio, de quibus scultetus habet IV sub aratro suo et VI eidem serviunt in censu et decima tantum, plebanus II et eidem serviunt VIII similiter in censu et maldratis. Pro domino autem remanent LX mansi cum dimidio, qui solvunt totidem maldratas et totidem fertones. — C.S. XIV. 93.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Coslensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Constantin angeführt. — M.P. I. 373.

#### Kotschanowitz wnw. von Rosenberg.

**1253** Febr. 26 überweisen die Herzöge Heinrich und Wladislaw von Schlesien das Dorf Chozenowiz (Kotschanowitz) cum mellificiis et omnibus pertinenciis suis dem neu gestifteten Spital der Kreuzherrn zu St. Matthias in Breslau. — Z. XIV. 73.

Pfarrk. B. Mariae Vg. — B.S. 6.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Puzenensis die ecclesia in Kuchekenen villa (arg verstümmelter Name, hinter dem wohl Kotschanowitz, dessen alte K. mit Widmut und Wald dotirt ist, zu vermuthen sein dürfte) erw. — H.B. II. 102. Das auf uns gekommene Gebäude ist laut der in der Sakristei eingehauenen Jahreszahl 1662 erbaut. L.K. IV. 251. Holzkirche.

#### Kottorz nnö. von Oppeln.

**1295** Nov. 17 bestätigt Bischof Johannes von Breslau die durch Herzog Boleslaw von Oppeln erfolgte Stiftung einer neuen Pfründe an der Kreuzk. zu Oppeln, darunter Chotors (Kottorz). — S.R. 2337.

Pfarrk. St. Michaelis Arch. — B.S. 131.

**1447** wird im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. in der sedes Rosembergensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Chotors angeführt. — Z. XXVII. 362.

#### Kottwitz nnö. von Sagan.

**1324** Febr. 11 bezeugt Reinhard von Kottwitz eine U. des Johann von Kyteliez für das Kloster zu Sagan. — S.R. 4319.

Pfarrk. St. Cathar. Vg. M. — B.S. 164.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Saganensis der rector ecclesie in Kathewicz (Kottwitz) erw. — H.B. II. 98. Die Parochie der Pfarrk. ist erloschen, die K. abgebrochen, nur der Glockenthurm steht noch. — L.K. III. 145.

#### Kottwitz sw. von Trebnitz.

**1203** April 6 bestätigt Bischof Cyprian von Breslau dem Kloster Trebnitz den Besitz des Fischerdorfes Cotovic (Kottwitz) mit den Zehnten. — S.R. 91.

Pfarrk. St. Martini. — B.S. (1857) 163.

**1294** Dec. 8 verkauft Kloster Trebnitz sein Stifftsgut Cotovic zur Aussetzung nach deutschem Rechte dem Konrad,

einem Sohne des Vogtes Nicolaus von Trebnitz. Für die K. daselbst hat das Kloster eine Freihufe gegeben, eine zweite haben die Bauern gekauft, das jus patronatus verbleibt dem Kloster. — S.R. 2339.

**1353** wird der Ort im Landbuche des Fürstenth. Breslau erw.: Kottewicz habet mansos XXIV, quorum plebanus habet II, scultetus IIII, censuales XVIII. Istam villam rex absolvit de gracia. — St. R.V. 92.

Die ehemalige Pfarrk., in letzter Zeit M. a. der Pfarrk. in Auras, ist eingegangen. — B.S. 202.

#### Kotten n. von Gleiwitz.

Pfarrk. St. Ap. Petri u. Pauli. — B.S. 140. Urkundl. Nachrichten aus früherer Zeit sind nicht ermittelt worden; in einem Kirchenvisitationsberichte von 1679 wird die K. in Kottow (Kotten) als F. der Pfarrk. zu Langdorf erw., 1687 wird dieselbe als M. a. der Pfarrk. in Tworog angeführt. — Z. XXVII. 389. Eine hier befindliche Glocke ist 1548 datirt. — L.K. IV. 383.

#### Gross-Kotulin nw. von Gleiwitz.

**1257** Jan. 20 verleiht Herzog Wladislaw von Oppeln dem Grafen Janusius das Dorf Ponischowitz und einen Theil des Waldes von Chotulin (auf dem Gross- und Klein-Kotulin gegründet wurden) mit der Freiheit, die neue Gründung nach deutschem und zwar Neumarkter Rechte auszusetzen. — S.R. 961.

Pfarrk. St. Michaelis Arch. — B.S. 183.

**1285** April 27 bezeugt der Pfarrer Alexius von Chotulin (Gross-Kotulin) eine Bannsentenz des Bischofs Thomas von Breslau gegen Herzog Heinrich von Schlesien. — S.R. 1906.

**1419** bezeugt Bartholomaeus, plebanus in Majori Chotulin, eine U. — St.A. Kolleg. Stift Oppeln No. 105.

**1447** wird im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. in der sedes Tostensis eine Pfarrk. in Kotulin maius erw. — Z. XXVII. 367.

#### Klein-Kotulin nw. von Gleiwitz.

**1257** Jan. 20 verleiht Herzog Wladislaw von Oppeln dem Grafen Janusius das Dorf Ponischowitz und einen Theil des Waldes von Chotulin mit der Freiheit, die neue Gründung nach deutschem und zwar Neumarkter Rechte auszusetzen. — S.R. 961. Auf dem gerodeten Waldboden wurden die beiden Dörfer Gross- und Klein-Kotulin gegründet.

#### Pfarrkirche.

**1415** Nov. 3 schenkt Matthias, plebanus in minori Kothulino, zur Ausstattung eines Altars in der Kollegiatk. zu Oppeln einen Zins. — H.B. II. 840.

**1447** wird im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. in der sedes Tostensis die ecclesia in Kotulin minus angeführt. — Z. XXVII. 366. Nach einem Aerarverzeichnisse v. J. 1502 war in Klein-Kotulin nur noch eine Kirchenruine vorhanden. — K.S. 313.

#### Kotzenau w. von Lüben.

**1311** Nov. 19 stellt Herzog Boleslaus von Schlesien in Koczina (Schloss Kotzenau) eine U. für Kloster Leubus aus. — S.R. 3238.

**1329** Mai 9 empfängt Herzog Boleslaus mit seinen Söhnen seine Besitzungen — darunter Kotzenau — vom König Johann von Böhmen zu Lehn. — Schles. Lehns-Urk. I. 302.

#### Kapelle.

**1487** war am Orte eine Kapelle vorhanden, die zur Pfarrk. in Seebnitz gehörte. — K.S. 314. Urkundl. Nachrichten über dieselbe konnten nicht ermittelt werden.

#### Kozlow wnw. von Gleiwitz.

**1279** Nov. 11 bezeugt Hermannus, scultetus de Kozlow, eine U. des Grafen Stephan von Zernitz. — S.R. 1615.

Pfarrk. St. Nicolai. — B.S. 36.

**1279** Nov. 11 bezeugt Heinrich, Pfarrer (in Kozlow), eine U. des Grafen Stephan von Zernitz. — S.R. 1615.

**1427** Juli 6 bezeugt Bartholomeus, plebanus in Coslow (Kozlow), eine U. des Nicolaus von Nepassicz, Erbherrn eines Antheils von Cozlow. — H.B. II. 878, Anmerk.

**1447** wird im *registrum denarii St. Petri* in archid. Opol. in der sedes Glyvicensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Coslaw angeführt. — Z. XXVII. 368.

Die ehemalige Pfarrk. in Kozlow ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Brzezinka.

#### Krainisdorf nw. von Neurode.

**1353** Febr. 15 empfängt Margarethe, eheliche Hausfrau des verstorbenen Eberhart von Malthowicz, unter andern Gute 3 Hufen in Krainisdorf (Krainisdorf) als Leibgedinge. — G.Gz. V. 35.

#### Kapelle St. Georgii.

**1416** soll nach einer urkundl. nicht erwiesenen Angabe am Orte eine Kapelle bereits vorhanden gewesen sein. — Wedekind Glatz p. 678.

**1631** wird der Kapelle im Dekanatsbuche des Keck gedacht: *Ecclesia seu capella non adeo magna tempore Schiseae dicitur fuisse sacellum parvum. Anno 1585 reperitur, Christophorum Porsinum Zatensem fuisse Parochum. Jus patronat. habet Serenissimus Rex.* — G.Gz. III. 164.

**1675** wurde die Kapelle St. Georgii als F. der Pfarrk. in Ludwigsdorf zugewiesen. — H.Gz. V. 237.

#### Kranowitz sw. von Ratibor.

**1265** Febr. 3 verleiht König Ottokar von Böhmen dem Herbort von Füllstein das Recht, aus dem Dorfe Cranevitz (Kranowitz) eine Stadt mit Marktrecht und dem Rechte von Leobschütz zu machen. — S.R. 1200.

Pfarrk. St. Nicolai. — L.K. IV. 325.

**1302** Mai 25 verleiht Herbord der Jüngere, gen. Puss, Herr zu Kranowitz, der K. daselbst wegen seiner dort begrabenen Ehefrau Katharina drei Hufen zu Borutin; sollten dieselben zurückgekauft werden, so muss der Pfarrer in Kranowitz von dem Erlös andere Hufen kaufen. — S.R. 2710a Nachtrag.

**1315** April 8 bezeugt Arnold, Pfarrer in Grenwicz, eine U. des Bischofs Heinrich von Breslau. — S.R. 3486.

Der Ort gehört kirchlich zum Olmützer Sprengel.

#### Alt-Kranz n. von Glogau.

**1245** Aug. 9 bestätigt Papst Innocenz IV. die Besitzungen des Bisthums Breslau, darunter in *districtu Glogoviensi et Bytomieniensi* das Dorf Cransovo (jetzt Alt-Kranz). — Stenzel Bisth. Urk. No. 5.

**1497** soll der Ort Stadtrecht erhalten haben. — K.S. 317.

#### Kapelle.

Am Orte sind noch die Trümmer einer der Pfarrk. in Kuttlau als F. zustehenden Kapelle vorhanden. — K.S. 317.

#### Krappitz.

**1294** Aug. 24—31 überlässt Herzog Boleslaw von Oppeln seinen Bürgern zu Krappitz gegen einen Jahreszins zur Viehweide 4 Hufen zwischen der Oder und Hotzenplotz, nebst den angrenzenden Wiesen im Umfang von 8 Morgen. Dem Vogt von Krappitz werden die Erträge von 2 Fischteichen und von  $2\frac{1}{2}$  Hufen Wald und Wiesen gewährt. — S.R. 2327.

Pfarrk. St. Nicolai ep. — B.S. 67.

**1330** Juni 23 bezeugt Hancho, viceplebanus de Crapkowicz (Krappitz), eine U. — C.S. VI. No. 7.

**1335** wird im *Dezemregister* des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Glogov. sup. die *ecclesia de Crapicz* angeführt. — M.P. I. 373.

**Kraschen** n. von Guhrau.

**1310** März 12 bestimmt Herzog Heinrich von Glogau diejenigen Dörfer namentlich, die in seiner Stadt Guhrau forum et iudicium haben sollen, darunter das Dorf Crosecyna (Kraschen). — S.R. 3121.

Pfarrk. St. Michaelis. — B.S. 56.

**1289** Juli 9 bezeugt Thomas, Pfarrer in Croschina, eine U. für die K. in Alt-Guhrau. — St.A. Ziekursch Manusc. VIII. fol. 294.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Gorenensis die ecclesia in Craschin angeführt. — H.B. II. 99.

Kraschen war einst Stiftsgut der Klarrissinnen zu Glogau. — K.S. 317.

**Kraschen** sō. von Oels.

**1266** o. T. übergibt Herzog Heinrich von Schlesien dem Erbvogt Wilhelm von Reichenbach seine Stadt Bernstadt mit mehreren Dörfern im Umkreise zur Aussetzung nach deutschem Rechte, darunter das Dorf Crassevitz (Kraschen). — S.R. 1221.

**1295** Nov. 11 bezeugt Stephan, Schulze in Kraschowiecz, eine U. des Ritters Bogusco. — H.O. Urk. No. 104.

## Kapelle.

Die hier vorhandene F. der Pfarrk. in Prietzen ist aus Holz in Kreuzesform erbaut, sie führt wie ihre Mutterk. im Kirchensiegel St. Georg. — K.S. 317. Urkundl. Nachrichten über die K. sind nicht ermittelt worden. Eine Widmug giebt es nicht.

**Krascheow** ō. von Oppeln.

**1292** Aug. 23 bezeugt Bratacho, Wlodar von Crasseow (Krascheow), eine U. des Herzogs Boleslaw von Oppeln. — S.R. 2239.

Pfarrk. St. Barbarae. — B.S. (1857) 112. Von der K. ist nur ermittelt worden, dass sie Ende September 1518 vom

Breslauer Weibbischof Heinrich von Fullstein mit dem Kirchhofe und dem Altar konsekriert worden ist. — Weltzel Guttentag p. 231.

Die ehemalige Pfarrk. war früher M. a. der Pfarrk. in Sezedrzyk, jetzt selbstständige Pfarrk.

**Deutsch-Krawarn** sw. von Ratibor.

**1224** verleiht König Ottokar von Böhmen der Stadt Troppau einige Güter, darunter ein Gut, das er gegen das Gut Cwarar (Deutsch-Krawarn) eingetauscht hat. — S.R. 280.

Pfarrk. St. Bartholomaei Ap.

— L.K. IV. 325.

**1420** wird in einem Kaufbriefe des Patronatsrechtes der K. in Cravarn gedacht. — Biermann Troppau u. Jägerndorf p. 190.

Die Pfarrk. von Deutsch-Krawarn gehört zur Diöcese Olmütz.

**Polnisch-Krawarn** nww. von Ratibor.

**1223** Mai 25 verleiht Bischof Laurentius u. a. zwei Theile von den Zehnten im Gebiet von Cwarar (jetzt Polnisch-Krawarn) dem Nonnenkloster in Rybnik als Dotation. — S.R. 266.

**1316** Oct. 15 wird in einer U. des Herzogs Lestko von Ratibor eines Schulzen in dem Dorfe Krawarn gedacht. — S.R. 3622.

## Pfarrkirche.

**1447** wird im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. in der sedes Rathib. eine Pfarrk. in Krawarn angeführt. — Z. XXVII. 374. Laut Archidiaconatsacten von 1679 war damals die K. zu Ehren der h. Jungfrau Maria konsekriert. — Weltzel Archipresb. Ratibor p. 235. Holzkirche.

**Krehlau** nww. von Wohlau.

**1220** Mai 30 wird in einer U. des Bischofs Laurentius von Breslau das Dorf Karhovici, quae est juxta Hrelow (Krehlau), erw. — H.O. Urk. No. 31.

Pfarrk. St. Martini ep. — B.S. 145.

**c. 1305** wird im Liber fund. des Ortes mit Schultisei und K. gedacht: Item Crelow prope Buchowitz habet XL mansos magnos, scultetus habet VII, plebanus II et dimid., Symon advocatus septem. — C.S. XIV. 162.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Wolaviensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Crelkow angeführt. — H.B. II. 99.

#### Kreibau nsw. von Goldberg.

**1245** Aug. 9 bestätigt Papst Innocenz IV. die Besitzungen des Bisthums Breslau, darunter das Dorf Ripi (Kreibau) juxta Lom (Altenlohm). — Stenzel Bisth.-Urk. No. 5.

#### Pfarrkirche.

**1304** wird in einer U. des Herzogs Boleslaus von Schlesien eine K. in Krywa (Kreibau) mit dem ihr zuständigen allodium erw. — S.R. 2799.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Legnicensis die ecclesia de Scriba (richtiger Criba = Kreibau) angeführt. — M.P. I. 372.

**1360** Nov. 25 kauft Nicolaus Howgil einen Zins auf die Schultisei in Crybra. — Z. VI. 30.

#### Gross-Kreidel wsw. von Wohlau.

**1209** Mai 10 umgrenzt Herzog Heinrich von Schlesien die Güter, die das Sandkloster zu Breslau jure Theutonico aussetzen will, darunter Cridlinas (hier sind beide Kreidel gemeint). — H.O. Urk. No. 20.

#### Pfarrkirche.

**1250** Juni 9 wird in einer päpstl. Bestätigungs-Urkunde das Dorf Cridlina mit der K. und den Zehnten erw. — H.O. Urk. No. 51.

**1301** Juli 27 wird in einer U. Herzog Heinrichs von Glogau die St. M. Magdalenenk. in Cridil inferiori (jetzt Gross-Kreidel) genannt. — S.R. 2650.

**1333** wird die K. in Gross-Kreidel der Pfarrk. in Klein-Kreidel inkorporirt. — St.A. Repert. Heliae 645.

Gross-Kreidel gehörte früher dem Sandstift in Breslau.

#### Klein-Kreidel wsw. von Wohlau.

**1209** Mai 10 umgrenzt Herzog Heinrich von Schlesien die Güter, die das Sandkloster zu Breslau jure Theutonico aussetzen will, darunter Cridlinas (gemeint sind beide Kreidel). — H.O. Urk. No. 20.

Pfarrk. St. Michaelis Arch. — B.S. 197.

**1293** April 29 verleiht Herzog Heinrich von Glogau dem Sandkloster Freiheiten für fünf Hufen, die bei der gemauerten K. in Cridlina (Klein-Kreidel) liegen. — S.R. 2278.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Wolaviensis eine Propsteik. in (Klein-) Cridel angeführt. — H.B. II. 99. Klein-Kreidel gehörte früher dem Sandstift in Breslau.

#### Kreidelwitz ssö. von Glogau.

**1285** Jan. 6 übergibt Herzog Premko von Schlesien dem Heinrich, advocatus de Cridlicz (Kreidelwitz), die Stadt Winzig zur Aussetzung. — S.R. 1863.

#### Pfarrkirche.

**1366** Oct. 17 wird der plebanus in Cridelwicz vom Bischof Preczlaus von Breslau angewiesen, einen päpstl. Schiedsspruch in seiner K. zu verkünden. — St.A. Kolleg. Stift Glogau No. 76.

Nach einem Visitationsberichte von 1580 werden als Schutzheilige der Pfarrk., jetzt M. a. der Pfarrk. in Hochkirch, St. Maria Magdal. und St. Barbara V. M. verehrt. — Domarchiv Breslau.

#### Kreisau ssö. von Schweidnitz.

**1250** Juni 9 bestätigt Papst Innocenz IV. die Besitzungen des Sandklosters zu Breslau, darunter Crisova (Kreisau) mit den Zehnten. — H.O. Urk. No. 51.

Kapelle St. Michaelis Arch. — B.S. 69.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Swydnicensis die capella Crissoviensis angeführt. — M.P. I. 370.

Die ehemalige Kapelle in Kreisau ist jetzt F. der Pfarrk. in Gräditz.

#### Kreisewitz s. von Brieg.

**1288** Jan. 11 stiftet Herzog Heinrich von Schlesien das Kollegiatstift zum h. Kreuz in Breslau und dotirt die Kustodie desselben u. a. auch mit den Zehnten in dem Dorfe Crisowiz (Kreisewitz). — S.R. 2054.

#### Pfarrkirche.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Bregensis die ecclesia in Crisowiz angeführt. — H.B. II. 96.

Das Altarwerk mit Schnitzfiguren ist z. J. 1493 datirt; im Mittelfelde nimmt die h. Jungfrau mit dem Kinde die ganze Höhe des Werkes in hervorragender Stellung ein, woraus zu erkennen ist, dass die K. einst der h. Maria geweiht war. — L.K. II. 349.

#### Kreisewitz ssw. von Leobschütz.

#### Pfarrk. B. Mariae Vg.

**1383** wird in einer U. Jenko, Pfarrer in Karinowicz (Kreisewitz), angeführt. — Minsberg Leobschütz 237.

Die K. ist jetzt F. der Pfarrk. zu Kreuzendorf. — W.M. V. 316.

#### Krelkau nw. von Münsterberg.

#### Pfarrk. St. Hedwigis. — B.S. 101.

**1241** wird eine Pfarrk. am Orte zuerst angedeutet; in dem Dokument wird die Dezempflucht des Dorfes Frömsdorf an den Pleban in Crelkow (Krelkau) dargethan. — Kopietz Münsterberg 619.

**1288** März 17 erhält der Pfarrer von Crelkow von den vom Kloster Heinrichau erkaufte vier Hufen in Moschwitz von jeder gerodeten Hufe einen Vierdung als Dezem. — S.R. 2058.

**1321** Nov. 20 kaufte das Kloster die eine Hälfte von Krelkau mit dem dritten Theile des jus patronatus der Orstk. — H.B. I. 950.

**1400** Jan. 18 wird in einem Notariats-Instrumente eine Pfarrk. zu Krelkaw in der sedes Nympezensis angeführt. — Z. XXXIII. 390. — Krelkau gehörte einst zum Stift Heinrichau.

#### Kreuzburg O/S.

**1252** Nov. 2 werden bei der Aussetzung von Kunzendorf die Rechte der Stadt Cruceburch (Kreuzburg) von Heinrich, Meister des Elisabethspitals (der Kreuzherrn mit dem Stern) in Breslau, wahrgenommen. — S.R. 805.

**1253** Febr. 26 erlauben die Herzöge Heinrich und Wladislaus den Kreuzherrn, Kreuzburg als Stadt und Markt zu deutschem Rechte (auf 50 Hufen, cfr. S.R. 1454) auszusetzen. — S.R. 815.

**1257** Dec. 22 wird unter den Zeugen einer herzogl. U. Cuncus, advocatus de Cruzeburch, erw. — S.R. 991.

**1323** Aug. 10 wurde Cruceburch, civitas et castrum, von Herzog Konrad von Oels an Herzog Boleslaw von Liegnitz abgetreten. — Schles. Lehns-Urk. II. 10.

#### Pfarrkirche.

**1298** Mai 15 tritt Herzog Heinrich von Glogau an die Brüder Kreuziger mit dem Stern vom Spitale zu St. Matthias in Breslau das Patronat der K. in Cruzeburch ab. — S.R. 2508.

**1301** Juli 4 wird Bertold, weiland Pfarrer in Kreuzburg, in einer U. des Bruders Walter, Meister des Hauses zu St. Matthias in Breslau, erw. — S.R. 2648.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Puzenensis eine Pfarrk. in Cruzeburch angeführt. — H.B. II. 102.

Nach Ehrhards Presbyt. Schlesiens II. 468 hatte die Pfarrk. einst den Weihenamen ad St. Salvatorem.

**Kreuzdorf** bei Kreuzburg.

**1274** März 3 dotirt Herzog Heinrich von Schlesien den Vogt der Stadt Kreuzburg u. a. mit dem Walde am Stober, von der Mühle des Dorfes der Kreuzherrn (jetzt Vorstadt) bis nach Tschapel und Bodland. — S.R. 1454.

**1488** wird das Dorf im Liber fund. erwähnt: Creuzigerdorf habet XL mansos. — C.S. XIV. 171.

## Pfarrkirche.

**1313** April 3 wird in einer U. die damals schon vorhandene ecclesia in villa Cruciferorum zuerst angeführt. — St.A. Matthiasstift No. 52.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Puzenensis die ecclesia in Crucindorf erw. — H.F. II. 102.

Dorf und K. sind in Kreuzburg aufgegangen.

**Kreuzdorf** w. von Pless.

**c. 1305** wird des Ortes im Liber fund. unter den bischöfl. Zinsdörfern gedacht: Item in Grisowicz (Kreuzdorf) debent esse septuaginta minus uno mansi. — C.S. XIV. 110.

Pfarrk. St. Michaelis Arch. — B.S. 172.

**1315** Oct. 4 wird im Zinsregister des Erzpriesters Gabriel von Rimini Quirinus, rector ecclesie in Cristorf, angeführt. — M.P. I. 143.

**1390** Oct. 27 dux Johannes Ratibor., dictus ferreus dux, misit submergere honorabiles viros dom. Conradum plebanum in Zar (Sohrau) et dom. Mathiam plebanum in Creischdorff minus juste. — Z. IV. 115.

**1447** wird im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. in der sedes Zarenensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Creyschdorff angeführt. — Z. XXVII. 372.

**Kreuzendorf** w. von Leobschütz.

Biermanns Annahme, Z. X. 367, dass das in der ältesten Protectionsbulle für das Bisthum Breslau von 1155 erwähnte

Golevsieczke als Kreuzendorf zu erklären sei, wird von dem neuesten Herausgeber der Bulle W. Schulte, Z. XXIX. 98, nicht acceptirt. Er erklärt Golensiceske als Ratibor.

Pfarrk. St. Martini. — L.K. IV. 168.

**1362** wird in einer U. Konrads, Komturs des Deutschordens und Pfarrers in Troppau, eine Pfarrk. in Kreuzendorf zuerst angedeutet. — Kopetzky Troppauer Regesten No. 341.

**1383** wird in einer U. Nicolaus, Pfarrer in Kruzigersdorf (Kreuzendorf) namentlich erw. — Minsberg Leobschütz p. 235. Die K. gehört zur Olmützer Diöcese; Kreuzendorf war einst Kommende des Deutschordens. — K.S. 322.

**Kreuzendorf** nö. von Namslau.

Pfarrk. B. Mariae Vg. — B.S. 158.

**1271** Juni 15 beschwert sich Bischof Thomas von Breslau in einem Schreiben an den Erzbischof von Gnesen über den Schaden, der durch die räuberischen Einfälle des Herzogs Boleslaw von Krakau den Gütern der Kirche zugefügt worden; unter den dabei genannten Orten wird Kreuzendorf genannt: In villa nostra Crisowinich (Kreuzendorf) ecclesia violenter effracta et omnia, que in ea per pauperes conservata fuerant, cum ornatu ecclesie sunt accepta. — Stenzel Bisth.-Urk. No. 42.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Namslaviensis die ecclesia in villa cruciferorum angeführt. — H.B. II. 101. Die Pfarrk. war nach einem Berichte der 1638 im Archidiakonats Breslau abgehaltenen Visitationen dem h. Erzengel Michael geweiht. — Domarchiv Breslau.

**Kreuzenort** ssö. von Ratibor.

Pfarrkirche.

**1285** Mai 16 wird der Pfarrer Sulizlaus von Crisanoviz (Kreuzenort) vom Erzbischof von Gnesen aufgefordert, die Bannsentenz gegen Herzog Heinrich IV. zu

veröffentlichen. — S.R. 1917. — Nach den Archidiakonatsakten von 1679 führte die K. damals den Weißenamen ad B. Mariam Vg. — Weltzel Archip. Ratibor 265.

#### Krichen wsw. von Lüben.

**1267** März 19 bestätigt Papst Klemens IV. die Besitzungen des Klosters in Trebnitz, darunter die Zehnten in dem Dorfe Crechins (Krichen). — S.R. 1257.

#### Pfarrkirche.

**1373** Aug. 9 wird in einem Kaufbriefe Johannes, Pfarrer in Crychin, genannt. — St.A. Kolleg. Stift Glogau No. 82b.

**1399** Oct. 31 wird in einem Notariats-Instrumente Henricus, plebanus ecclesie de Krichen in sede Legnicensi, angeführt. — Z. XXXIII. 398.

#### Krikau n. von Namslau.

**1248** verkaufte Graf Egidius mit Genehmigung des Herzogs das Dorf Krickow et sortem Nocenurovo zur Aussetzung nach deutschem Rechte. — Stenzel, Landbuch 136.

#### Pfarrk. zum h. Kreuz. — B.S. 107.

**1353** wird im Landbuch des Fürstenthums Breslau des Dorfes mit K. und Schultisei gedacht: Crikow (Krikau) habet XXII mansos, quorum plebanus II, scultetus III, Heinricus Spigil IV pro allodio, Johannes de Muschewitz III pro allodio, Jekil Knottel IV pro allodio, alii VI censuales, quorum dimidius est desertus, et solvunt dimidiam sexagenam. — Stenzel 136. — Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt F. der Pfarrk. in Namslau. In dem allein erhaltenen Glockenthurme der eingegangenen K. befindet sich eine Glocke v. J. 1519. — L.K. II. 498.

#### Kritsch osö. von Neumarkt.

**1245** Aug. 9 bestätigt Papst Innocenz IV. die Besitzungen des Bisthums Breslau, darunter Crunchino (jetzt Kritsch). — Stenzel Bisth.-Urk. No. 5.

#### Pfarrkirche.

**1293** Dec. 21 bezeugt Johannes Bohemus, Pfarrer in Crinezno, eine U. des Bischofs

Johannes v. Breslau über Alt-Patschkau. — Pfarrarchiv zu Patschkau.

**c. 1305** wird der Ort mit Schultisei und K. im Liber fund. erw.: Item Crinchz habet LXX mansos, de quibus scultetus habet VI, Conradus VI, Nicolaus quatuor, de quibus tenentur dom. episcopo cum equis deservire. Ibidem ecclesia habet III mansos et octo sunt in remanentiis et manent XLIII. . . C.S. XIV. 116. Die K. ist nach einem Protokolle der 1638 im Archidiakonats Breslau abgehaltenen kanon. Visitationen der h. Jungfrau Maria und dem h. Laurentius geweiht. — Domarchiv Breslau. — Der Ort gehörte einst dem Spital St. Lazari in Breslau.

#### Kroischwitz ssö. von Bunzlau.

**c. 1305** wird des Dorfes im Liber fund. unter den bischöfl. Zinsdörfern gedacht: Item in Crassowicz (Kroischwitz) XVIII mansi, scultetus habet I . . . . — C.S. XIV. 131.

#### Pfarrk. St. Hedwigis. — B.S. 20.

**1362** am Thomastage bestätigt Herzog Bolko von Schlesien dem Jenchin von der Sweiniez den Verkauf des halben Dorfes Kroischwitz mit Schultisei und Kirchlehn und dem Zinshofe an Dietrich von Walditz. — Wernicke Adelsfam. von Bunzlau-Löwenberg, p. 139.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus die Pfarrk. in Croschwicz, in der sedes Boleslaviensis gelegen, angeführt. — H.B. II. 98. — Die ehemalige Pfarrk. in Kroischwitz, deren Parochie erloschen, ist jetzt F. der Pfarrk. in Bunzlau.

#### Kroitsch sw. von Liegnitz.

**1255** Oct. 28 übergibt Herzog Boleslaw von Schlesien sein Gut Crotoziz (Kroitsch) dem Sifrid und Ernestus zur Aussetzung nach fränkischem Rechte und dazu erblich Schultisei, Schenke und die zehnte Hufe frei. — S.R. 905.

## Pfarrkirche.

**c. 1305** wird Dorf, Schultisei und K. im Liber fund. erw.: Item in Crochositz XXIX mansi magni, scultetus habet III, ecclesia I, et solvunt per VIII scotos domino episcopo. — C.S. XIV. 119.

**1335** wird im Dezenregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Legnicensis die ecclesia de Crotzitz angeführt. — M.P. I. 372.

**1414** wird in einer U. die ecclesia parochialis in honore B. Marie Vg. gloriosissime in villa Crotschicz namentlich erw. — St.A. Ldb. Brieg. C. fol. 105 b.

## Krommenau w. von Hirschberg.

**c. 1305** wird im Liber fund. unter den bischöfl. Zinsdörfern im districtus circa Hysbere das Dorf Crumpow (Krommenau) angeführt. — C.S. XIV. 137.

**1374** am Dienstag nach Viti hat Nickel vom Czeisberge sein Dorf Cromnow, des Weichbildes zu Hirschberg, Gotschen Schof verkauft und aufgelassen. — Stadtarchiv Breslau. Hs. B. 53.

Pfarrk. St. Georgii. — B.S. 61.

Von der hier vorhandenen Kirche, jetzt F. der Pfarrk. in Voigtsdorf, sind urkundl. Nachrichten nicht ermittelt worden; nach den an dem Bauwerk entwickelten Kunstformen fällt seine Errichtung noch in das späte Mittelalter. — L.K. III. 449.

## Krossen.

**1202** wird in einer U. des Herzogs Heinrich von Schlesien ein Tribun Mirzlav de Crosten (Krossen) namentlich erw. — S.R. 78.

**1223** Juli 2 verleiht Herzog Heinrich dem Kloster in Trebnitz, in der Krossenschen Provinz, ein Dorf und einen See. — S.R. 270.

## Pfarrkirche.

**1226** Jan. 24 ordnet Bischof Laurentius v. Breslau die Zehnteneinkünfte zwischen der Pfarrk. ad St. Andream in Krossen und der neu gestifteten Pfarrk. zu Münchsorf. — S.R. 301.

Neuling, Schlesische Kirchen etc.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus der rector ecclesie St. Andree prope Crosnam erw. Krossen war damals Sitz eines Erzpriesters. — H.B. II. 99.

## Kapelle.

**1512** wurde auf dem Fischerkirchhofe eine Kapelle als F. der Pfarrk. zu Krossen — das Fischerkirchlein gen. — gegründet. — Erhardt schles. Presbyt. II. 621.

## Kloster.

**1221** soll nach einer Eintragung im Calendarium der Minoriten zu Görlitz aus dem 16. Jh. die h. Hedwig in dem vor der Stadt gelegenen herzogl. Schlosse einen Konvent der Minoriten zu Ehren des h. Kreuzes und des h. Michael von Gargano gegründet haben. — S.R. I. p. 131.

**1272** Sept. 3 fordert Bischof Thomas von Breslau den Guardian und die Minoriten zu Krossen auf, die Bestimmungen des gegen Herzog Konrad von Glogau erneuerten Interdicts genau auszuführen. — S.R. 1413.

## Krummendorf ssö. von Strehlen.

## Pfarrkirche.

**1335** wird im Dezenregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Strelinensis die ecclesia de Cunorindorf (Krummendorf) angeführt. — M.P. I. 371.

**1418** Oct. 21 wird in einem Notariatsinstrumente des Breslauer Archidiakonats Hermannus, plebanus in villa Crumendorff, namentlich erw. — H.B. I. 704. — Die Pfarrk. führte ehemals den Weibennamen zu St. Oswald. — Erhardt schles. Presbyt. II. 302. — Am Orte die Ruine einer eingegangenen K.

## Krummöls ssw. von Löwenberg.

Pfarrk. St. Nicolai. — B.S. 83.

**1293** Juli 5 inkorporirt Bischof Johannes von Breslau dem Nonnenkloster zu Liebenthal die K. in Krummöls. — SR. 2286.

**1307** Oct. 19 vermachen die Gebrüder von Liebenthal dem obigen Kloster

mehrere Güter, darunter Olzna (jetzt Krummöls) mit der Kirche und den Mühlen. — S.R. 2955. — Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt F. der Pfarrk. in Liebenthal.

#### Krzanowitz s. von Kosel.

**1417** lieh Nicolaus von Krzanowitz ein Kapital auf sein Gut Krzanowitz, wofür er fünf Mark jährl. Zinses dem Hospital in Kosel entrichtete. — Weltzel Kosel 524.

Pfarrk. St. M. Magdal. — B.S. 88.

**1418** Oct. 24 wird in einem Notariats-Instrumente in der sedes Coslensis Gregorius, plebanus ecclesie in Krzanowitz, erwähnt. — Z. XXVII. 378. — Hier befindet sich eine Thurmglöcke mit der Inschrift: O rex glorie veni cum pace a. d. M. CCCC. LXXXVII. — L.K. IV. 290.

#### Alt-Krzepice nō. von Rosenberg.

Pfarrkirche.

**1367** gründete Herzog Ladislaw von Polen die Pfarrk. in Alt-Krzepice und dotirte sie mit 2 Hufen fränkischen Maasses. — Weltzel Guttentag 229. — Der Ort liegt in der Provinz Posen.

**1447** wird im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. in der sedes Rosenbergensis eine Pfarrk. in dem Dorfe antiquum Crepiz erw. — Z. XXVII. 363.

#### Ksionzlas nnō. von Gleiwitz.

**1302** Febr. 16 bestätigt Papst Bonifaz VIII. die Besitzungen des Himmelwitzer Klosters, darunter die Zehnten in dem Dorfe Chensilaes (Ksionzlas). — S.R. 2697.

Pfarrk. St. Michaelis Arch. — B.S. 140.

**1447** wird im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. in der sedes Tostensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Herczogwald (polnisch Xiadzlas = Ksionzlas nach Erklärung des Pfarrers Frank daselbst) angeführt. — Z. XXVII. 366. — Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt M. a. der

Pfarrk. in Kamienietz. — Der Ort gehörte einst zum Kloster Himmelwitz.

#### Kühshmalz ssw. von Grottkau.

**1289** Febr. 14 bezeugt Hertwig, Schulze in Kusmalz, eine U. der Söhne des Grafen Vincenz Strzewow über die Aussetzung von Prisselwitz. — R.S. 2103.

Pfarrk. St. Georgii. — B.S. 52.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Strelinensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Kusmalz (Kühshmalz) angeführt. — M.P. I. 371.

#### Küpper onō. von Sagan.

Pfarrk. St. Hedwigis. — B.S. 33.

**c. 1305** wird des Ortes im Liber fund. gedacht: Item Cupher (Küpper) novum et antiquum consuevit dare IX marcas et sunt in universo LII mansi cum sculteto et plebano. Ibidem sunt de eisdem mansi eciam habentes allodia in eadem villa, que eciam fertones solvere tenentur. — C.S. XIV. 147.

**1318** Oct. 4 wird im Zinsregister des Erzpriesters Gabriel von Rimini Nicolaus, rector ecclesie de Cupra majori, angeführt. — M.P. I. 143.

**1332** Febr. 24 kam das Dorf Küpper durch Kauf an das Kloster in Sagan. — H.B. I. 939. — Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Hirschfeldau.

**1376** Jan. 14 wird im Notariats-Instrument des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Saganensis der rector ecclesie in Cupra majori erw. — H.B. II. 98.

#### Küpper ssō. von Sprottau.

**1260** Dec. 1 bestätigt Bruder Veit, quondam Litoviensis episcopus de ordine fratrum predic., kraft einer Ermächtigung des Papstes, die Dotation der Marienk. zu Sprottau, darunter das Dorf Cupera (Küpper), das an den Pfarrer derselben Korn und Hafer zu liefern hat. — S.R. 1067.

Pfarrk. St. Annae. — B.S. 175.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der

sedes Saganensis der rector ecclesie in Minori Cupra angeführt. — H.B. II. 99. — Die ehemalige Pfarrk. in Küpper ist jetzt F. der Pfarrk. zu Sprottau.

#### Kuhnau ssö. von Kreuzburg.

**1253** Febr. 26 überweisen die Herzöge Heinrich und Wladislaw von Schlesien das Dorf Honowo (Kuhnau) dem neu gestifteten Spital der Kreuzherrn in Breslau. — S.R. 815.

**1283** ist aus einer U. des Herzogs Heinrich von Schlesien zu ersehen, dass damals das Dorf Cunowe bereits zu deutschem Rechte ausgesetzt worden war. — S.R. 1734.

Pfarrk. St. Johannis Bpt. — B.S. 6.

**1301** Juli 4 bestimmt Walter, Meister des Hauses zu St. Matthias in Breslau, eine Abgabe, die Frau Adelheid an den jedesmaligen Pfarrer in Cunowe von einigen Ackerstücken und von dem Hofe daselbst zu leisten hat. — S.R. 2648.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Puzenensis die ecclesia in Kunow angeführt. — H.B. II. 102.

#### Kuhnern nnö. von Striegau.

**1371** am St. Priscatage hat Heinrich von Seidlitz aufgelassen dem Herrn Gunzelin von Lasan und Herrn Nickeln von dem Czeisberge drei Mark Jahreszins in dem Dorfe Kunir (Kuhnern) bei Striegau. — St.A. Ldb. Schw.-Jauer. C. fol. 33a.

Pfarrk. St. Crucis. — B.S. 178.

**1396** wird in einem Kaufbriefe des Kirchlehns in dem Dorfe zu Kuner, des Weichbildes zur Stregen, gedacht. — St.A. Ldb. Schw.-Jauer. G. fol. 12b.

**1399** Nov. 6 wird in einem Notariats-Instrumente Johannes, plebanus ecclesie de Kuhnern in sede Jaworensi, angeführt. — Z. XXXIII. 399.

#### Kujau onö. von Neustadt.

**1383** April 5 verkauft der Ritter Heinrich Kuropos das Dorf Blaschewitz dem

Adam Bees von Poln.-Rasselwitz und Koyau (Kujau) für 300 Mark. — Weltzel Neustadt 39.

Pfarrk. St. Trinitatis. — B.S. 68.

**1447** wird im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. in der sedes Glogov. sup. eine Pfarrk. in dem Dorfe Cugiavia erw. — Z. XXVII. 376.

#### Kunau sw. von Sagan.

Pfarrkirche.

**1346** wird in der matr. jur. ep. Misn. eine Pfarrk. am Orte zuerst erw.; sie gehörte damals zum Dekanat Sorau. — P.M. 409.

**1388** März 3 bezeugt Werner, Pfarrer in Conyn (Kunau), eine U. des Abtes Johannes von Sagan über Gräfenhain. — St.A. August. Sagan No. 165. — Am Hochaltar steht oben in einer Nische die Figur des Apostels Bartholomäus, der als Schutzpatron der K. einst verehrt wurde. — St.A. briefl. Angabe des Ortsgeistlichen.

#### Kunersdorf sw. von Oels.

**1262** Juli 27 erlässt Herzog Heinrich von Schlesien dem Sandkloster zu Breslau von dessen Gute Brezalanka (Kunersdorf) die Hälfte aller herzogl. Steuern und aller anderen Dienste. — S.R. 1132.

**1284** April 13 wird in einer U. des Herzogs Heinrich über Klein-Oels auf das in Bresalanka bereits bestehende deutsche Recht hingewiesen. — H.O. U. No. 88.

Pfarrk. St. Nicolai. — B.S. 128.

**1335** wird im Dezenregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Vratislaviensis eine Pfarrk. in villa Conradi (Kunersdorf) erw. — M.P. I. 370.

**1384** Juni 27 inkorporirt Bischof Wenzel dem Sandkloster in Breslau die Pfarrk. in Conradi villa. — H.B. II. 682. — Die K. ist nach einem Visitationsbericht vom J. 1638 geweiht St. Nicolaus, St. Catharina, St. Barbara und St. Anna. — Domarchiv Breslau.

**Kunitz** onö. von Liegnitz.

**1297** Mai 19 bezeugt Lampert, genannt de Kunicz, eine U. des Lorenz, genannt Plascoyt. — S.R. 2467.

**1411** Sept. 25 bestätigt Herzog Wenzel v. Liegnitz den dortigen Benediktinerinnen den Besitz ihrer Güter, darunter das Dorf Kunitz. — H.B. II. 741.

Pfarrkirche.

**1318** Oct. 4 wird im Zinsregister des Erzpriesters Gabriel von Rimini Wolkerus, rector ecclesie in Cunicz, angeführt. — M.P. I. 142.

**1399** Oct. 27 wird in einem Notariats-Instrumente Johannes Kucheler, plebanus ecclesie de Kynicz (Kunitz) in sede Legnicensi, erw. — Z. XXXIII. 398.

**Gr.-Kuntschitz** nnö. von Teschen.

**c. 1305** wird des Ortes im Liber fund. unter den bischöfl. Zinsdörfern gedacht: Item in Cunczindorf principis debent esse XL mansi. — C.S. XIV. 111.

Pfarrk. St. Michaelis. — B.S. 238.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Tessinensis die ecclesia in Cuntzendorf (Kuntschitz) angeführt. — M.P. I. 373.

**Kl.-Kuntschitz** wnw. von Teschen.

**c. 1305** wird das Dorf Cuncindorf (Kuntschitz) im Liber fund. unter den bischöfl. Zinsdörfern in der terra ducis Teschinensis angeführt. — C.S. XIV. 112.

Pfarrk. Omn. Sanct. — B.S. 238.

**1447** wird im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. in der sedes Teschinens. eine Pfarrk. in Cunczendorf angegeben. — Z. XXVII. 371. — Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt F. der Pfarrk. in Pruchna.

**Kunzendorf** sw. von Bolkenhain.

**1203** Sept. 9 schenkt Herzog Heinrich von Schlesien dem Kloster Leubus 500 Hufen im Waldgebirge Cholme (Kolbnitzer Berge), auf denen von den Mönchen bald darauf mehrere Dörfer

zu deutschem Rechte angelegt wurden, darunter Kunzendorf. — S.R. 93. U. unecht.

Pfarrkirche.

**1311** Dec. 30 hat der Abt von Kloster Leubus dem Albertus Bavarus v. Waltersdorf u. a. das Dorf Cunczendorf mit allen Einkünften und der Herrschaft, aber ohne jus patronatus der Ortsk. aufgelassen. — S.R. 3246.

**1399** Nov. 3 wird in einem Notariats-Instrumente Johannes, plebanus ecclesie de Cunczendorff in sede Pulkenhayn., angeführt. — Z. XXXIII. 397. — Die ehemalige Pfarrk., deren Weihe name unbekannt, ist seit langer Zeit Ruine, nur ein Glockenthurm steht noch. — L.K. III. 358. — Hierzu vgl. Z. XI. 358. über Verreichung eines Marienbildes im J. 1445.

**Kunzendorf** ssw. von Glogau.

**c. 1305** wird des Dorfes im Liber fund. unter den bischöfl. Zinsdörfern gedacht: Item Conradi villa (Kunzendorf) consuevit dare VI marcas simpliciter. — C.S. XIV. 148.

Pfarrk. St. Petri et Pauli Ap. — B.S. 62.

**1366** Oct. 17 wird in einer kanonischen Prozessschrift, betreffend die Besetzung der Kustodie am Kollegiatstift zu Gross-Glogau, die ecclesia in Conradi villa angeführt. — St.A. Kolleg.-Stift Glogau No. 76.

**1399** Dec. 11 wird in einem Notariats-Instrumente der sedes Pulkoviczensis eine Pfarrk. in Cunczindorf erw. — H.B. I. 711. — Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Gr.-Logisch.

**Kunzendorf** nö. von Habelschwerdt.

Pfarrkirche.

**1269** Febr. 1 wird der plebanus de Cunchonis villa (Kunzendorf) in einem Streite zwischen den Minoriten und dem Pfarrer in Glatz erw. und vom Bischof Johannes von Prag zu dessen Beilegung bevollmächtigt. — G.Gz. I. 18, cfr. S.R. 1325.

**1338** Mai 21 übergibt Heynackzo von Reichenbach dem Leo, plebanus in Cunczendorf, zwei Mark auf die Schultisei daselbst als Zins. — G.Gz. I. 64.

**1405** in die St. Adalberti Ep. et M. wird in einem Altarstiftungsbrieft die ecclesia paroch. St. Andreae in villa Conzendorf namentlich angeführt. — G.Gz. III. 63.

#### Kunzendorf onö. von Kreuzburg.

**1252** Nov. 2 übergibt Heinrich, Meister des Elisabethspitals zu Breslau, das Stiftsgut Coyacowiz (jetzt Kunzendorf) dem Hermann zur Aussetzung nach fränkischem Rechte. — S.R. 805.

**1283** erweist eine U. des Herzogs Heinrich von Schlesien, dass damals schon das alte Dorf in zwei Dörfer: Ober- und Nieder-Concendorf, getheilt war. — S.R. 1734.

Pfarrk. St. Stanisl. Ep. M. — B.S. 7.

**1318** Dec. 7 quittirt der Erzpr. Gabriel von Rimini dem Matthiasstift über 6 Mark Abgaben von den Kirchen in Kunzendorf und Kreuzburg. — St.A. Matthiasstift Breslau No. 70.

**1338** Sept. 2 wird in einem Streite zwischen den Kreuzherrn und der Familie Birkenhain um Bankau und Neuhof der plebanus de Cunczendorph erw. — St.A. Kopialb. der Kommende Kreuzburg fol. 26. — Eine hier befindliche Thurmglöcke zeigt die Umschrift: o rex glorie veni cum [pace] anno domin. M. CCCC. LXXXXIII. (1494). — L.K. IV. 13.

#### Kunzendorf osö. von Liegnitz.

**1361** Juni 2 dotirt Bischof Prezlaw von Breslau die Mansionarienkappele am Breslauer Dom u. a. mit Einkünften in villa Cunczindorf im Liegnitzer Districte. — Z. II. 366.

Pfarrkirche.

Urkundliche Nachrichten über sie sind nicht aufgefunden worden; eine hier noch vorhandene Widmut bezeugt nur, dass am Orte einst eine Pfarrk. bestanden

hat, deren Kirchhof noch erhalten ist. — K.S. 335.

#### Kunzendorf w. von Löwenberg.

Pfarrk. St. Hedwigis. — B.S. 109.

**c. 1305** wird Dorf, Kirche und Schultisei im Liber fund. erw: Item Cunczendorf LVII mansi positi pro XXXIX, scultetus habet tres, ecclesia eciam tres et tenentur ad minus sex marcas. — C.S. XIV. 129. — Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Seifersdorf.

#### Kunzendorf ssw. von Löwenberg.

**c. 1305** wird des Dorfes im Liber fund. unter den bischöfl. Zinsdörfern gedacht: Item Cunczendorf, Woychechsdorf, Blumendorf; iste ville continent ducentos mansos illorum de Lybintal et est nova plantacio. — C.S. XIV. 130.

Pfarrk. St. Johannis Bpt. — B.S. 81.

**1399** Nov. 17 wird in einem Notariats-Instrumente Conradus Golde, plebanus ecclesie de Cunczindorff im Archipresbyterat Löwenberg, angeführt. — Z. XXXIII. 401. — Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt F. der Pfarrk. in Friedeberg a. Q.

#### Kunzendorf nö. von Münsterberg.

**1243** März 12 wird in einer U. des Herzogs Boleslaw von Schlesien für Kloster Heinrichau des Dorfes Kunzendorf gedacht. — S.R. 596.

Pfarrkirche.

**1400** Jan. 18 wird in einem Notariats-Instrumente Johannes, plebanus ecclesie de Cunczendorf in sede Nymczensi major., angeführt. — Z. XXXIII. 390. — Am Orte ist eine K. nicht mehr vorhanden.

#### Gr.-Kunzendorf ssw. von Neisse.

**1284** Juli 3 fordert Bischof Thomas von Breslau die vom Herzog Heinrich im Ottmachauer und Neisser Lande besetzten Dörfer zurück, unter diesen das bischöfl. Dorf villa Cunati (Gr.-Kunzendorf). — S.R. 1815.

**1291** Juli 26 stellt Bischof Thomas die Leistungen des Schulzen in Conradi villa fest gegenüber dem Vogte zu Weidenau. — S.R. 2197.

Pfarrk. St. Elisabeth. — B.S. 248.

**1302/1319** wird des Ortes im Liber fund. unter den bishöfl. Zinsdörfern gedacht: Cunczendorf habet LX magnos mansos, qui jacent pro parvis, et tres virgas. Ecclesia habet I, scultetus habet XII, thabernam, item duo molendina cum duabus rotis; remanent XLVII. — C.S. XIV. 15.

**1498** wird zwischen der Pfarrk. in Borkendorf und der Tochterk. in Kunzendorf der Gottesdienst festgesetzt. — St.A. Ldb. Neisse. K. fol. 610. — Die K. und ein Theil des Dorfes liegen in Oesterreich-Schlesien, der andere Theil in Preussisch-Schlesien.

#### Kunzendorf ssö. von Neustadt.

**1370** genehmigt Herzog Heinrich von Falkenberg dem Schulzen in Kunzendorf die Aufstellung einer Fleisch-, Brod- und Schuhbank am Orte. — Weltzel Neustadt 29.

Pfarrk. B. Mariae Vg. — B.S. 115.

**1385** wird in einer U. Nicolaus, Pfarrer in Kunzendorf, erw. — Minsberg Leobschütz 235.

#### Kunzendorf nnö. von Sagan.

**c. 1305** wird des Dorfes im Liber fund. gedacht: Cythi (jetzt Kunzendorf) similiter XL mansos, quilibet solvit I mensuram siliginis, I tritici et I avene. — C.S. XIV. 146.

#### Kapelle.

Am Orte stand einst eine Tochterk. der Pfarrk. zu Kosel, die aber wegen Bau-fälligkeit abgetragen worden ist. — K.S. 335.

#### Kunzendorf nww. von Schweidnitz.

**1228** Aug. 30 urkundet Herzog Heinrich von Schlesien über die wiederholte Dotirung der K. in Polsnitz, zu welcher

zunehmend das Dorf Cunczendorf gehören soll. — H.B. II. 921.

Kapelle St. Hedwigis. — B.S. 177.

**1268** Oct. 25 wird der Kaplan von Kunzendorf angewiesen, die Kirche zu Polsnitz auch ferner als seine zuständige Mutterkirche anzusehen. — S.R. 1317.

**1348** Sept. 20 wird in einer U. des Domherrn und Offizials Andreas von Rasslawitz der Schulze Nicolaus in Kunzendorf, als Vertreter der Ortseinwohner, angeführt. — H.B. I. 871. — Die K. in Kunzendorf ist jetzt F. der Pfarrk. in Freiburg.

#### Kunzendorf nw. von Sprottau.

**c. 1305** wird des Dorfes im Liber fund. unter dem Namen Conradi villa (Kunzendorf) als eines bishöfl. Zinsdorfes gedacht. — C.S. XIV. 148.

Pfarrk. St. Johannis Bpt. — B.S. 175.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Saganensis die ecclesia in Cunczendorf erw. — H.B. II. 98. — Die ehemalige Pfarrk., deren Parochie erloschen, ist jetzt F. der Pfarrk. in Sprottau.

#### Kunzendorf osö. von Steinau.

**1209** inkorporirt Herzog Heinrich der Stadtpfarrk. in Steinau (a. O.) und ihren fratres servientes mehrere Dörfer und Kirchen, darunter Kunzendorf. — S.R. 131. — Es ist zweifelhaft, ob damals eine K. hier schon vorhanden war.

#### Pfarrkirche.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Stinaviensis eine Pfarrk. in Cunczendorf (Kunzendorf) angeführt. — H.B. II. 97.

#### Kunzendorf wsw. von Trebnitz.

**1288** Jan. 11 dotirt Herzog Heinrich von Schlesien mit einem Zins auf Cunczendorf (Kunzendorf) die Dechanten des von ihm gegründeten Kollegiatstiftes zum h. Kreuz in Breslau. — S.R. 2054.

## Pfarrkirche.

**1353** wird der Ort im Ldb. des Fürstenthums Breslau erw.: Conczendorff habet mansos XL, quorum plebanus habet II, scultetus II, dominus ville III pro allodio, censuales sunt XXXIII et taberna. — St. R.V. 85. — Am Orte ist eine K. nicht mehr vorhanden, die Widmut derselben hat das Dominium in Erbpacht. — K.S. 336.

## Kupferberg.

**1311** Jan. 25 bezeugt Albertus Bavarus de Cuprifodina in montanis (jetzt Kupferberg) eine U. der Herzöge Bernhard und Heinrich für Kloster Leubus. — S.R. 3180.

**1368** am Tage vor Neujahr hat Heinrich Bavarus mit Willen seiner Brüder verkauft an Fritschen Lotir seinen Acker, der sich anhebt bei dem Koppferberge an der Peschelinne Acker und an dem Wege, als man geht gegen den Stollen gegen Janewicz . . . — St.A. Ldb. Schw.-Jr. A. fol. 35a.

## Pfarrkirche.

**1370** hat verkauft Heinrich Bavarus dem Clericus Bolzen sein Vorwerk zu Waltersdorf uff dem Koppferberge mit dem dritten Theile des Kirchlehns dasselbst. — St.A. Ldb. Schw.-Jr. C. fol. 10b.

**1375** Clericus Bolze miles assignavit Nicolao Rechenberg clericio 10 mr. census annui super villa Frauenhayn distr. Swydn. ad altare quoddam in ecclesia St. Crucis in Kuppferberg distr. Hirsberg. in honorem B. Virginis construendam. — St.A. Ldb. Schw.-Jr. C. fol. 112a. — Jetzt ist St. Johannes Bpt. der Schutzheilige der Ortsk. — B.S. 13.

## Kursdorf s. von Fraustadt.

**c. 1305** erw. im Liber fund.: Item Clus sive Conradi villa (Kursdorf) prope Weschowam (Fraustadt) solvere tenetur de XXXVI mansis. — C.S. XIV. 58. **1307** Febr. 8 verleiht Herzog Heinrich von Glogau dem von ihm gegründeten Klarissinnenkloster in Glogau mehrere

Güter, darunter Conradisdorf in territorio Vrowenstatensi. — S.R. 2925.

## Pfarrkirche.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Gorensis die ecclesia in Conradi villa angeführt. — H.B. II. 99. — Nach dem Visitationsberichte v. J. 1580 ist die Pfarrk. dem h. Jakobus geweiht. — Domarchiv Breslau. Der Ort liegt heut im Bereich des Erzbisthums Gnesen.

## Kurtsch nzw. von Strehlen.

**1323** Sept. 16 bekundet Friczco de Kurzow (Kurtsch), Breslauer Hofrichter, eine Verpfändung für das Sandstift in Breslau. — S.R. 4290.

## Pfarrkirche.

**1351** verkauft Johann von Eichelborn an mehrere Breslauer Bürger sein Gut Trantaw sive Kurtschaw mit dem Patronatsrecht der K., der Schultisei, den Gerichten etc. — St. R.V. 63.

**1353** wird des Ortes im Landbuch des Fürstenthums Breslau gedacht: Kurczow et Trantow habent XXVIII mansos, quorum plebanus habet I et dimidium mansum: item Dominicus habet ad allodium V mansos cum quartali, scultetus VII quartalia, censuales vero sunt XX mansi solventes et taberna. — Ibidem. Die P'arochie der einst hier vorhanden gewesen Pfarrk. ist erloschen, die K. ist jetzt F. der Pfarrk. in Bohrau.

## Kurtzwald nnö. von Teschen.

**c. 1305** wird des Ortes im Liber fund. unter den bischöfl. Zinsdörfern gedacht: Item in Mesisrozha (jetzt Kurtzwald) debent esse XL mansi solubiles. — C.S. XIV. 111.

## Pfarrk. St. Martini. — B.S. 226.

**1447** wird im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. in der sedes Teschnensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Conradswalde (Kurtzwald) erw. — Z. XXVII. 371.

**Kutschlau** w. von Züllichau.

**1207** Juli 11 schenkt Herzog Heinrich von Schlesien dem Nonnenkloster bei Trebnitz mehrere Güter, darunter das Dorf Koczule (Kutschlau). — S.R. 124.

Pfarrk. St. Catharinae. — B.S. 170.

**1238** Aug. 17 befreit Bischof Paul von Posen die Lehnshufen des Schulzen und des Pfarrers in Chociule von allen Lasten. — S.R. 522. — Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt F. der Pfarrk. in Mühlbock.

**Kuttendorf** onö. von Neustadt.

**1318** Mai 3 bezeugt Heinrich von Kochindorf (Kuttendorf) eine U. des Herzogs Bolezlaw von Falkenberg über Freihufen in Kasimir. — St A. Leubus No. 105.

**1401** Nov. 11 verkauft Otho Czuchendorf dem ehrbaren Manne Hannss Drewske ein freies Vorwerk von 5 Huben in Geppersdorf. — C.S. VI. 94.

Kapelle St. Barbarae V. M. — B.S. 67.

**1430** März 27 werden die geistl. Amtshandlungen des Pfarrers von Friedersdorf in seiner F. in Cotchendorff von diesem und der betreffenden Gemeinde festgesetzt. — C.S. I. No. 109.

**1433** März 17 erneuert Herzog Bolko von Oppeln dem Heinrich von Kornicz die Besitzurkunden über seinen Antheil an Kornicz und Kochendorf mit Schultisei, Kirchlehn und Kretscham. — C.S. VI. No. 186.

**Kuttlan** nww. von Glogau.

Pfarrk. St. Martini. — B.S. 168.

**1318** Oct. 4 wird im Zinsregister des Erzpriesters Gabriel von Rimini Hermannus, rector ecclesie in Codla (Kuttlan), angeführt. — M.P. I. 143.

**1399** Oct. 27 wird in einem Notariats-Instrumente des Archidiakonats Glogau in der sedes Glogoviensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Kottla erw. — H.B. I. 708.

**Burg Kynast** sw. von Hirschberg.

**1364** April 14 wird in dem Erbvertrage Karls IV. mit seinem Eidam, Markgraf

Otto von Brandenburg, die Veste Kinast unter den Burgen der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer angeführt. — Schles. Lehns-Urk. I. 508.

Kapelle.

**1393** Mai 7 wurde in der Kapelle auf der Burg Chynast (Kynast), sonst auch Neuhaus genannt, ein Altar ad honorem St. Georgii et St. Catharinae V. M. errichtet und dotirt. — Stillfried Geschichte des schles. Adels 15. — Burg und Kapelle liegen jetzt in Trümmern.

**Laasan** ö. von Striegau.

Pfarrk. St. Corporis Christi. — B.S. 179.

**c. 1300** dürfte nach den spärlichen Formen, die an ihr noch nachweisbar sind, die hier vorhandene alte Pfarrk. erbaut worden sein. — L.K. II. 267.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Swydnicensis die ecclesia de Lassano (Laasan) angeführt. — M.P. I. 370. — Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Puschkau.

**Laband** nw. von Gleiwitz.

**1286** Sept. 24 bezeugt Nawogius de Laband (Laband) eine U. des Herzogs Kasimir von Beuthen über den Verkauf der Schultisei in Stroppendorf. — S.R. 1980.

Pfarrk. B. Mariae Vg. — B.S. 37.

**c. 1305** wird Dorf und Kirche im Liber fund. erw.: Item in Rudno Jankonis apud Dobrogostenem sunt novem mansi solventes per quinque scotos et apud Naviconem VI mansi similiter solventes, alii pertinent ad ecclesiam in Labant. — C.S. XIV. 95.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Glyvicensis die ecclesia de Lambag (Laband) angeführt. — M.P. I. 373.

**Lähn.**

Pfarrk. St. Nicolai Ep. C. — B.S. 74.

**1217** Juni 4 weiht Bischof Laurentius von Breslau die Kirche zu Lähn zu

Ehren des h. Nicolaus. — S.R. I. 118. vgl. hierzu S.R. No. 191.

**1261** Sept. 15 bezeugt Martin, Vogt in Lähn, eine U. des Herzogs Boleslaw von Schlesien für die Bürger von Löwenberg. — S.R. 1091.

**1348** Mai 13 verzichtet der Stadtpfarrer Nicolaus von Lähn freiwillig auf das jus patronatus der Burgkapelle zu Lehnhaus mit  $7\frac{1}{2}$  Mark bischöfl. Zinses auf den Dörfern Waltersdorf, Tschischdorf, Mauer und Husdorf. — H.B. I. 985. — Ueber Lähn und Lehnhaus: Knoblich Chronik von L. 1863.

#### Läswitz ö. von Liegnitz.

**1202** bestätigt Bischof Cyprian von Breslau dem Kloster Leubus die von seinen Vorgängern geschenkten Zehnten, darunter die im Dorfe Lassowicz (Läswitz). — S.R. 77.

#### Pfarrkirche.

**1318** Oct. 4 wird im Zinsregister des Erzpriesters Gabriel von Rimini Johannes, rector eccles. in Laschowicz erw. — M.P. I. 142.

**1335** gehörte die K. in Lassowicz zur sedes Noviforens. min. — M.P. I. 372.

#### Lättnitz sw. von Grünberg.

c. **1305** erw. im Liber fund.: Item in Lethnicza (Lättnitz) villa comitis Mlodote sunt XXIII mansi, quilibet solvit I mensuram siliginis, I tritici et I avene. — C.S. XIV. 146.

Pfarrk. St. Ap. Simon. et Judae. — B.S. 55.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus eine Pfarrk. in dem Dorfe Lethnicz in der sedes Gruninbergensis angeführt. — H.B. II. 98. — Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Schweinitz.

#### Lagiewnik wnw. von Lublinitz.

c. **1305** erw. im Liber fund. unter den bischöfl. Zinsdörfern: Item in Lagefnik polonico more solvit decimam et valet I et dimidiam marcam. — C.S. XIV. 102.

Kapelle St. Johann. Bpt. — B.S. 93. Sie wird in einem Kirchenvisitations-Berichte von 1679 als F. der Pfarrk. in Lubetzko erw. — Z. XXVII. 393. — Urkundl. Nachrichten aus früherer Zeit sind nicht ermittelt worden. Holz.

#### Lammsdorf ssw. von Falkenberg.

Pfarrk. St. M. Magdalene. — B.S. 35.

**1273** April 23 bezeugt Fulko, Pfarrer in Lambinoviez (Lammsdorf) eine U. des Ritters Zaya für den Kaplan Dietrich in Otmachau. — S.R. 1425.

**1302/1319** wird des Ortes im Liber fund. unter den bischöfl. Zinsdörfern gedacht: Lambinowitz habet XXX et dimid. mansum, ecclesia habet I, scultetus habet I et dimid., thabernam et molendinum cum II rotis. — C.S. XIV. 8.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Nissensis die ecclesia de Villa Lamberti angeführt. — M.P. I. 371.

#### Lampersdorf wnw. von Frankenstein.

**1244** bezeugt Herzog Boleslaus von Schlesien, dass Graf Michael im Eintausch gegen das Gut Grodischa (jetzt Lampersdorf) den Johannitern von Tinz verlichen habe einen Theil seines Erb-gutes, das er von den Söhnen des Lucas gekauft hat. — S.R. 613.

**1260** Mai 14 bestätigt Bischof Thomas die Besitzungen des Klosters in Kamenz, darunter die Zehnten in Grodische, quod est villa Lamberti. — C.S. X. No. 20.

**1408** Nov. 9 wird in einer U. des Bischofs Thomas von Breslau des scultetus in Lampersdorf gedacht. — Ibidem No. 307.

#### Pfarrkirche.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Nymczensis die ecclesia de villa Lamberti angeführt. — M.P. I. 371. — Nach einer im Kirchenbuche in Lampersdorf vorhandenen Einzeichnung von 1697 war die K. einst der h. Mutter Anna ge-

weiht. — St. A. Schriftl. Mittheilung des Ortsgeistlichen.

**Lampersdorf** osö. von Neumarkt.

**1286** verreichet Herzog Heinrich von Schlesien das Gut Lampersdorf, dessen Besitzer einen Rossdienst zu leisten haben. — S.R. 1945.

Pfarrkirche.

**c. 1305** wird des Ortes im Liber fund. gedacht: Item in Lamperti villa (Lampersdorf) fatentur rustici habere XXXII mansos, sed deberent habere XXXV et dimid., de quibus habet scultetus IIII mansos liberos, ecclesia III, item Nicolaus balistarius tres mansos liberos, item plebanus ibidem tollit census de uno manso. — C.S. XIV. 117.

**1399/1418** wird in einem Notariats-Instrumente der sedes Noviforensis major eine Pfarrk. in Lamprechtsdorff erw. — H.B. I. 607. — Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Bischdorf. B.S. 112.

**Lampersdorf** ssö. von Oels.

**1266** übergibt Herzog Heinrich von Schlesien dem Erbvogt Wilhelm von Reichenbach seine Stadt Bernstadt mit mehreren im Umkreis derselben gelegenen Dörfern zur Aussetzung nach deutschem Rechte, darunter das Dorf Lamperti villa (Lampersdorf). — S.R. 1221.

Pfarrkirche.

**1399** Nov. 13 wird in einem Notariats-Instrumente in der sedes Olsnicensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Lamperti villa angeführt. — H.B. I. 701.

**1425** Oct. 17 verkaufte Hans Baruth zwei Vorwerke in Elgot mit dem Antheil am Kirchlehu zu Lampersdorf an seinen Bruder Seyfried Baruth. — H.O. 397. — Am Orte ist eine K. nicht mehr vorhanden. — B.S. 130.

**Lampersdorf** s. von Steinau a. O.

**1310** Juni 29 bezeugt Heinrich de Lamperti villa (Lampersdorf), Konsul zu Steinau,

eine U., durch die die Städte des Fürstenthums Glogau sich zu gleichem Rechte gegen Verbrecher und Uebelthäter verbinden. — S.R. 3150.

**1314** befreien Heinrich und Johann, Herzöge von Glogau, das Gut villa Lamberti ihres Marschalls Konrad Hako von allen Lasten und Diensten, verleihen ihm auch die Gerichte und die Schultisei daselbst um seiner treuen Dienste willen. — S.R. 3386.

Pfarrkirche.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Stynaviensis der rector ecclesie in Lamperti villa erw. — H.B. II. 97. — Die K. besitzt einen grossen Schnitzaltar vom J. 1520, welcher als Hauptfigur die h. Jungfrau Maria enthält; ohne Zweifel war die K. nach ihr früher benannt. — L.K. II. 644.

**Landau** ssö. von Neumarkt.

**1204** schenkt Herzog Heinrich von Schlesien dem Vincenzkloster vor Breslau die herzogl. Abgabe, podvorove genannt, auf dem Stiftsgute Kylianow (später Landau). — S.R. 97.

**1271** Nov. 1 übergibt der Abt des Vincenzklosters dem Meynhard das Erbgut Kilianovo zur Aussetzung nach deutschem und zwar Neumarkter Rechte. — S.R. 1378.

Pfarrk. B. Mariae Vg. — B.S. 26.

**1414** folgt auf Heinrich Czetheras, Pfarrer in Landau, Johannes Humulatoris als Pfarrer. — St. A. Vincenzkl. Breslau No. 880/1.

**1418** wird in einem Notariats-Instrumente des Archipresbyterats Strehlen (sic!) eine Pfarrk. in villa Landav erw. — H.B. I. 705. — Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt F. der Pfarrk. in Polsnitz.

**Landeck.**

**1325** Mai 3 bezeugt Rinsmit, civis in Landeke (Landeck), eine U. des Johannes, dictus Wustehube, über die Herrschaft

Goldenstein. — C.S. X. No. 129. — Der Ort gehörte zur Burg Karpenstein.

Pfarrkirche.

**1336** Juli 22 verleiht König Johann von Böhmen der Glatzer Ritterschaft das jus patronatus an allen Orten, ausser Glatz, Habelschwerdt, Landeck und Wünschelburg. — G.Gz. I. 59.

**1360** Nov. 2 wird Heinrich von Neumarkt, Kleriker der Breslauer Diöcese, präsentirt auf kaiserl. Befehl, an der durch Ableben des bisherigen Pfarrers freigewordenen Pfarrk. in Landeck angesetzt. — G.Gz. I. 168.

**1560** wird im Dekanatsbuche des Neaetius die Pfarrk. B. Mariae V. in Landeck namentlich angeführt. — G.Gz. III. 45. — Die jetzige Begräbnissk. St. Sebast. et Rochi ist im J. 1691 neu erbaut, sie war ehemals Spitalkapelle. — Bach Kirchengesch. von Glatz p. 413.

### Landeshut.

**1249** verleihen Herzog Boleslaw von Schlesien und sein Bruder Konrad, Bischof von Passau, den frommen Eremiten in Grüssau die villa forensis Landshute (Landeshut) zur Aussetzung nach deutschem Recht. — S.R. 687.

**1292** Sept. 8 bezeichnet Herzog Bolko in der Dotationsurkunde für Grüssau den Ort Landeshut als civitas. — S.R. 2241.

**1477** erwarb Kloster Grüssau die Erb- und Landvogtei in der Stadt Landeshut. — H.B. III. 1155.

Pfarrk. St. Ap. Petri et Pauli. — B.S. 76.

**1295** Aug. 7 wird in einer U. des Herzogs Bolko der Pfarrer Reynko in Landeshut, herzoglicher Notar, namentlich erw. — S.R. 2374.

**1318** wird im Zinsregister des Erzpriesters Gabriel von Rimini der rector ecclesie in Landeswoth angeführt. — M.P. I. 140.

**Burg Landfried** w. von Reinerz.

Kapelle.

**1366** März 1 bestätigen und erneuern die Gebrüder de Panewicz dem Priester

Matthias, Altarist der K. in Reinerz, die von ihrem Vater Tyczko de Panewicz, Herrn der Burg Landfred, in der Pfarrk. zu Reinerz einst gemachte Altarstiftung. Matthias wird dabei verpflichtet, dreimal wöchentlich auf der Burg Landfred Messe zu lesen; seine Mahlzeit soll er an der Seite des Kastellans der Burg einnehmen. — Z. XI. 231 Abdruck der U. — Die Burg liegt in Trümmern, der Weihe name der Kapelle, die hier einst vorhanden gewesen sein dürfte, konnte nicht ermittelt werden.

### Landsberg O.-S.

**1274** März 3 bezeugt Nicolaus Rufus, Kastellan von Landsberg, eine U. Herzog Heinrichs von Schlesien. — S.R. 1454.

**1294** Mai 6 befindet sich unter den von Herzog Heinrich von Breslau an seinen Vetter Herzog Heinrich von Glogau abgetretenen Gebieten auch Landesberch (Landsberg) stat unde hus. — Schles. Lehns-Urk. II. 4.

Pfarrk. St. Trinitat. — B.S. 160.

Die Pfarrk., von der urkundl. Nachrichten nicht ermittelt werden konnten, wird in einem Kirchenvisitationsberichte von 1679 als damals schon vorhanden erw. — Z. XXVII. 393. — Die Kapelle ad St. Crucem ist erst 1692 gegründet worden. — Triest Oberschl. I. 231.

**Nieder-Langenu** s. von Habelschwerdt.

**1361** Jan. 13 verreichet Ottho de Glubis (Glaubitz) der Aeltere seiner ehelichen Hausfrau Agnes zum Leibgedinge u. a. in dem Nedirsten Langenawe (Nieder-Langenu) eine und eine halbe Hufe mit Fischerei. — G.Gz. V. 77.

**1381** Aug. 16 schenkt Otto von Glubis dem Spital in Habelschwerdt die Mühle zum Niedersten Langenu. — G.Gz. I. 234.

Pfarrkirche.

**1503** wird in einer U. des Kirchlehns in Nieder-Langenu gedacht. — H.Gz. II. 246.

**1560** wird im Dekanatsbuche des Neaetius die Tochterk. St. Georgii M. namentlich

erw.; sie war damals F. von Ober-Langenu. — G.Gz. III. 48.

**Ober-Langenu** s. von Habelschwerdt.

**1338** geben die Rathleute von Glatz dem Heinrich Langenawer (Langenu) den Weg hinter seiner Stube, der da von Alters zur Stadtmauer gegangen ist. — G.Gz. IV. 4.

**1346** Juni 18 schenkt Karl, Markgraf von Mähren, dem Nikolaus von Glaubitz die Schultisei in Superiori Langenaw. — H.Gz. VIII. 89.

Pfarrkirche.

**1355** Nov. 29. Nicolaus presbyter ad presentacionem strenui militis Ottocari de Glubos ad ecclesiam in Langenow per commutacionem Johannis plebani ibidem factam vacantem et Johannes plebanus quondam in Langnaw ad presentacionem strenui dom. Hartungi de Nymans ad ecclesiam in Eckardi villa per commutacionem cum Nicolao plebano vacantem, fuit et fuerunt confirmati. — G.Gz. I. 156.

**1560** wird im Dekanatsbuche des Neaetius die Pfarrk. St. Petri et Pauli in Langenaw superiore namentlich angeführt. — G.Gz. III. 48.

**Langenu** ssö. von Löwenberg.

c. **1305** wird des Dorfes im Liber fund. gedacht: Item in Langenow (Langenu) sunt XLIV mansi positi [pro] XXIV, et pertinet ad graciā. — C.S. XIV. 126.

Pfarrk. St. Michaelis Arch. — B.S. 58. Nach den noch erhaltenen Kunstformen ist am Orte eine K. schon in der ersten Hälfte des 14. Jh. erbaut worden. — L.K. III. 498.

**1390** wurde dem Priester Johannes Nachtigal von Lähn der Altar St. Nicolai in der Pfarrk. zu Langenu verliehen. — Knoblich Lähn und Lehnhaus 85.

**1398** erhielt der Pfarrer Johannes Srekewicz eine Dotation, um einen Kaplan zu halten in der Pfarrk. zu Langenaw. — St.A. Ldb. Schw.-Jr. G.

fol. 41 b. — Die ehemalige Pfarrk. in Langenu, deren Parochie erloschen, ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Bober-Röhrsdorf.

**Langenbielau** sw. von Reichenbach.

**1288** Jan. 11 dotirt Herzog Heinrich von Schlesien das neu gestiftete Kollegiatstift zum h. Kreuz in Breslau u. a. auch mit 48 grossen Zinshufen in seinem Dorfe Bela (Langenbielau). — S.R. 2054. c. **1305** werden im Liber fund. die Dörfer Bela inferior und Bela superior unter den bischöfl. Zinsdörfern angeführt. — C.S. XIV. 86.

Pfarrk. B. Mariae Vg. — B.S. 155.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Swydnicensis die Pfarrk. in dem Dorfe Bela erw. — M.P. I. 370.

**Langenbrück** wsw. von Neustadt.

**1321** Juni 17 bezeugt Nicolaus, scultetus de Longoponte (Langenbrück) eine U. des Ritters Jaxa von Schnellenwalde über die Pfarrei in Neustadt. — Z. VII. 209.

Pfarrk. St. Crucis. — B.S. 115.

**1331** Juni 28 bezeugt Laurentius, plebanus de Longoponte eine U. — C.S. VI. No. 8.

**1446** Nov. 3 verpfändet Bischof Konrad von Breslau dem Seifried Wadewicz von Langenbrück die Hauptmannschaft der Lande Ottmachau und Neisse um 800 ungar. Gulden. — H.B. III. 697.

**Langendorf** ssö. von Neisse.

**1263** Aug. 31 wird in einer U. des Bischofs Thomas von Breslau das Dorf Longa villa (Langendorf), 66 Hufen enthaltend, mit seiner Schultisei angeführt. — S.R. 1168.

Kapelle.

Im 16. Jh. gehörte die K. St. Josephi als F. zur Pfarrk. in Ziegenhals. — B.H. III. 604. — Ob die K. noch aus dem Mittelalter stammt, konnte nicht ermittelt werden.

**Langendorf** nō. von Tost.

**c. 1305** wird des Ortes im Liber fund. gedacht: Item in Magna villa (Langendorf) sunt XL mansi parvi solventes decimam in campis de tribus granis triticii siliginis et avene. — C.S. XIV. 94.

Pfarrk. B. Mariae Vg. — B.S. 184.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Tostensis eine Pfarrk. in Magna villa angeführt. — M.P. I. 373.

**1447** wird die ecclesia in Magna villa im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. erw. — H.B. I. 725.

**Langen-Oels** sō. von Lauban.

**1254** Nov. 6 verleiht Wittigo de Griphenstein dem Nonnenkloster zu Naumburg a. Qu. Zinsen und eine Hufe in dem Dorfe Olsne (jetzt Langen-Oels). — S.R. 883.

Pfarrk. St. Crucis — B.S. 82.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Boleslaviensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Olsna minor erw. — H.B. II. 98. — Die ehemalige Pfarrk., deren Parochie erloschen, ist jetzt F. der Pfarrk. in Greiffenberg.

**Langen-Oels** nnw. von Nimptsch.

**1290** Juni 23 wird das Dorf Olesna (Langen-Oels) unter den Gütern erw., mit denen nach dem Testamente des Herzogs Heinrich ein zu errichtendes Nonnenkloster in Breslau dotirt werden soll. — S.R. 2140.

Pfarrkirche.

**1311** Nov. 19 schenkt Herzog Boleslaw von Schlesien für den Fall seines Ablebens dem Marienkloster in Leubus seine Dörfer Olsna und Heidersdorf in seinem Nimptscher District gelegen, mit dem Dominialrechte, dem Patronat über die Kirchen daselbst, den Schultiseien und sonstigen Rechten. — St.A. Kloster Leubus No. 160b.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Neniczensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Olesna erw. — M.P. I. 371.

**Langenwaldau** nnw. von Liegnitz.

**1369** April 10 bestätigt Herzog Ludwig v. Liegnitz den dortigen Benedictinerinnen einen Zins von 5 Mark auf 6 Hufen nove locacionis in Langenwalde, den Sydelin von Brokotindorf den Nonnen bereits unterm 18. Mai 1361 überlassen hatte. — St.A. Bened. Liegnitz.

Pfarrkirche.

**1399** Nov. 3 wird in einem Notariats-Instrumente Jacobus Sczodri, plebanus ecclesie de Langewalde in sede Legnic., angeführt. — Z. XXXIII. 398.

**Langewiese** wsw. von Oels.

**c. 1305** wird des Ortes im Liber fund. gedacht: Item Dlugalanka (Langewiese) VIII marcas, numerus mansorum ignoratur et solum VII fertones cedunt episcopo. — C.S. XIV. 61.

Pfarrkirche.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Vratislaviensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Longum pratum (Langewiese) erw. — H.B. II. 100. — Auf dem Kirchhofe ist noch das zu einer Kapelle umgewandelte, massive Presbyterium der alten Michaelisk. vorhanden. — B.S. (v. J. 1857) S. 109.

**1441** wurde der Hochaltar der neueren K. konsekriert in honorem Corp. Christi, St. Crucis, B. M. Vg., Johannis Bpt. et Ev., Jacobi Mag., Barthol., Hedwigis et Omn. Sancto. — H.B. III. 671. Handschrift.

**1460** Febr. 5 erhielt die K. in Langewiese von Hieronymus Landi, Erzbischof von Kreta, einen Ablassbrief. — H.O. 412. Die K. ist eine vielbesuchte Wallfahrtsk.

**Lang-Heinersdorf** nō. von Sprottau.

**1299** März 23 schenkt Hochard, Bürger von Sagan, dem Nonnenkloster zu

Beuthen (a. O.) vier Hufen von den zwölf Hufen, die er von dem Ritter Dersco in Heinrichsdorf (Lang-Heinersdorf), einem zwischen Fraustadt und Sprottau gegründeten Dorfe, erkauft hatte. — S.R. 2543.

**c. 1305** wird des Dorfes im Liber fund. gedacht: Item Heynrichsdorf majus consuevit dare XII marcas et sunt LVIII mansi. — C.S. XIV. 149.

Pfarrk. St. Jacobi Maj. — B.S. 174.

**1318** Oct. 4 wird im Zinsregister des Erzpriesters Gabriel von Rimini Conradus, rector ecclesie in Henrici villa, angeführt. — M.P. I. 143.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Vrienstatensis die ecclesia in Hinirdorf erw. — H.B. II. 99. — Die ehemalige Pfarrk., deren Parochie erloschen, ist jetzt M. a. der Pfarrk. zu Metschlau; seit 1856 Brandruine. — L.K. III. 109.

**Lang-Heinersdorf** nō. von Züllichau.  
Pfarrkirche.

**1399** Dec. 11 wird in einem Notariats-Instrumente des Archidiakonats Glogau in der sedes Crosnensis eine Pfarrk. in Henrici villa (jetzt Lang-Heinersdorf) angeführt. — H.B. I. 706.

**Lang-Helwigsdorf** nnw. von Bolkenhain.

**c. 1305** wird des Dorfes im Liber fund. gedacht: Item in Helwigesdorf (jetzt Lang-Helwigsdorf) XLVIII mansi positi pro XXXVI et pertinet ad graciam. — C.S. XIV. 123.

**1369** am Tage vor Nicolai bekennet Nielos vom Czisberge, dass Reyntsch Schoff noch bei seinen Lebtagen 6 Mark Geldes in und auf Helwigsdorf, des Weichbildes zum Hayn, verkauft habe an die Klosterjungfrauen Dorothea und Anna zu St. Clara in Breslau, Töchter des Rudiger von Haugwitz. — Stadtarchiv Breslau. Hs. B. 53.

Pfarrk. zum h. Kreuz. — B.S. 11.

**1318** Oct. 4 wird im Zinsregister des Erzpriesters Gabriel von Rimini Sifridus, rector eccles. in Hallwici villa erw. — M.P. I. 142. — Hier ein alter Grabstein mit Umschrift: Anno dom. M.CCCC.LXXXXXIX (1499) ist gestorben der erbar woltuchtige hans Nemptcz von Helsdorf. — L.K. III. 357. — Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Blumenau.

**Lang-Hermsdorf** nwn. von Freistadt.

Pfarrk. B. Mariae Vg. — B.S. 32.

**c. 1305** wird des Dorfes im Liber fund. gedacht: Item Hermanni villa (Langhermsdorf) durante libertate consuevit solvere VI marcas et I fertonem et debent esse in universo XLIII mansi cum sculteto et plebano et cum alodio dominorum. Plebanus vero ibidem tenetur dare de V virgis, quas redemit. — C.S. XIV. 148.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Vrienstatensis die ecclesia in Hermanisdorf angeführt. — H.B. II. 99. — Die ehemalige Pfarrk., deren Parochie erloschen, ist jetzt F. der Pfarrk. in Brunzelwalde.

**Lang-Neundorf** osō. von Löwenberg.

**1242** Oct. 18 verleiht Herzog Boleslaw von Schlesien der Aebtissin des Klosters Trebnitz einen Antheil an dem Walde zwischen Nova villa (Lang-Neundorf), Hohndorf, Süßenbach und Probsthain. — S.R. 591 a.

Pfarrk. St. Hedwigis. — B.S. 75.

**1464** wird Georg Golitsch, servitor ecclesie in Neundorf in einer Untersuchungssache zwischen dem Pfarrer von Zobten und dem Lehnsmanne Johann Rymebend selbst als Zeuge vernommen. — Sutorius Löwenberg II. 364.

**1491** ist eine hier vorhandene Thurm-glocke datirt, die Umschrift derselben lautet: ave maria gracia plena, dominus tecum, benedicta in mulieribus. Anno M. CCCC. XCI. — L.K. III. 532.

**1540** kaufte der Magistrat von Löwenberg das jus patronatus der Pfarrk. in Zobten und der mit ihr verbundenen Tochterk. in Lang-Neundorf vom Kloster in Naumburg a. Qu. — Sartorius Löwenberg II. 365. — Die ehemalige Pfarrk. in Lang-Neundorf ist jetzt F. der Pfarrk. in Zobten a. Bober.

**Lang-Seifersdorf** nnö. von Reichenbach. **c. 1305** wird das Dorf Siffridsdorf (jetzt Lang-Seifersdorf) unter den bischöfl. Zinsdörfern im distr. circa Reychenbach angeführt. — C.S. XIV. 86.

**1322** Sept. 28 verleiht Herzog Bernhard von Schlesien dem Ritter Arnold von Peterswaldau das jus ducale auf seinen Besitzungen, darunter super Syfredesdorf tota. — Z. III. 200 aus d. Schlossarchiv in Peterswaldau.

Pfarrk. St. Jacobi maj. — B.S. 156.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Swidnicensis eine Pfarrk. in Sifridi villa erw. — M.P. I. 371.

**Lang-Waltersdorf** ssw. v. Waldenburg.

**1350** am Abend Martini macht Hannos Wusthube eine Schuldforderung geltend gegen Mertin von Swenkinvelt, den Besitzer der Herrschaft Freudenburg, wozu damals auch Walthiersdorf (jetzt Lang-Waltersdorf) gehört hat. — H.Gz. II. 287.

Pfarrk. B. Mariae Vg. — B.S. 192.

**1360** präsentirt Peslinus, genannt Neuwurger, Bürger der Altstadt Prag, für die Pfarrk. in dem Dorfe Waltersdorf den Presbyter Nicolaus von Striegau und erhält der Pfarrer von Friedland den Auftrag, den Nicolaus in sein Amt einzuführen. — Z. XV. 230 cfr. Anmerk.

**1363** präsentirt Herzog Bolko von Schlesien im Namen des Kaisers einen Priester für die Pfarrk. in Waltersdorf, welchen der Pfarrer von Friedland in dieselbe einzuführen hat. — ibidem. — Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt M. a.

der Pfarrk. in Friedland; sie gehörte im 14. Jh. zum Erzbisthum Prag.

**Langwasser** ssw. von Löwenberg.

**c. 1305** wird der Ort im Liber fund. unter den bischöfl. Zinsdörfern erw.: Item Langwasser (Langwasser) sunt centum mansi. — C.S. XIV. 130.

Pfarrk. St. Nicolai. — B.S. 82.

**1373** wird am Orte eine Pfarrk. ange- deutet durch den in einer U. erw. Johannes, Pfarrer in Langwasser. — Görlich Lieben- thal S. 222.

**1399** Nov. 17 wird in einem Notariats- Instrumente Nicolaus Mohawpt, plebanus eccles. de Langwasser im Archipres- byterat Löwenberg, angeführt. — Z. XXXIII. 400.

**Laskowitz** nnö. von Ohlau.

**1293** März 3 verkauft Herzog Heinrich von Schlesien seinem Koche Jacobus den Wald Laschowicz prope Jeltcz (Laskowitz bei Jeltsch), so dass derselbe 40 kleine Hufen zu deutschem Rechte aussetzen, 2 Hufen der Kirche und für sich selbst racione locacionis je die fünfte Hufe behalten soll; zur Schultisei soll gehören der dritte Pfennig vom Gericht, eine freie Schenke und Mühle. — S.R. 2269.

Pfarrkirche.

**1389** am Sonntage vor St. Michilstag verkauften Petir Sachse, Pfarrer zu Lascowicz und Hermann, sein Bruder, einen Zins von 2 Mark auf Hennigsdorf an Wenzel Reichel, Bürger in Breslau. — St.A. Breslau III. 12. C. fol. 309 a.

**Laskowitz** wsw. von Rosenberg.

**1228** bestätigt Herzog Kasimir von Oppeln die Besitzungen des Klosters Czarnowan, darunter das Dorf Lascovei (Laskowitz). — S.R. 330.

Kapelle St. Laurent. M. — B.S. 165. Von der K., jetzt F. der Pfarrk. in Alt- Budkowitz, sind urkundl. Nachrichten nicht ermittelt worden. Sie war nach

einem Visitationsberichte 1687 F. zu Jellowa. — Z. XXVII. 393.

**Lassothe n. von Neisse.**

**1288** März 27 verleiht Bischof Thomas von Breslau dem Johannes, dict. Nosal, fünf kleine Hufen in dem Dorfe Lazotiz (Lassothe). — S.R. 2062.

**1302/1319** wird des Ortes im Liber fund. gedacht: Lassoczicz domini episcopi habet XII mansos parvos. Lassoczicz domini Stephani de Wirbna habet XVIII mansos. — C.S. XIV. 8.

Kirche.

**1397** ist die K. in villa Lessoth sub honore et titulo B. Mariae Vg. gegründet und der Pfarrk. in Reinwarzheyde (Riemertsheide) untergeordnet worden. — Kastner diplom. Nissens. 17. — Die K. in Lessoth ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Riemertsheide. — B.S. III.

**Gr.-Lassowitz w. von Rosenberg.**

**1292** Aug. 23 bezeugt Nicolaus, Schulz von Deutsch-Lessovic (Gr.-Lassowitz) eine U. des Herzogs Boleslaw von Oppeln. — S.R. 2239.

Pfarrkirche.

**1447** wird im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. in der sedes Rosenbergensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Lassowicz theutonice angeführt. — Z. XXVII. 362.

**1519** erhielt die K. gelegentlich eines Neubaues den Weihenamen ad Omnes Sanctos. — K.S. 352. — Holzkirche.

**Kl.-Lassowitz w. von Rosenberg.**

**1292** Aug. 23 verkauft Herzog Boleslaw von Oppeln dem Volvoramus Cun. (sic) von Kreuzburg 32 fränkische Hufen in Lessovic polonice zur Aussetzung nach deutschem Rechte. — S.R. 2239. — Hier ist nicht Lissau, sondern Lassowitz gemeint, vergl. Weltzel Guttentag.

Pfarrk. B. Mariae Vg. — B.S. 5.

**1447** wird im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. in der sedes Rosenbergensis eine Pfarrk. in Lassowicz

polon. (Klein-Lassowitz) erw. — Z. XXVII. 363. — Früher hatte die Pfarrk. den Weihenamen ad St. Jacobum. — B.S. (1857) S. 20. — Holzkirche.

**Lasswitz sw. von Grottkau.**

**1284** Juli 3 fordert Bischof Thomas von Breslau die von Herzog Heinrich im Ottmachauer und Neisser Lande besetzten Dörfer, Zinse und Zehnte zurück, darunter das Dorf Lossoma (Lasswitz, die Deutung ist nach Grünhagen nicht zweifelsfrei). — S.R. 1815.

**1312** Juli 12 bezeugt Ticzcho de Lossowicz eine U. des Johann Isyr und seines Bruders Hermann über den Verkauf ihrer Lehngüter in Bergdorf. — S.R. 3295.

Pfarrkirche.

**1302/1319** wird des Dorfes mit K. und Schultisei im Liber fund. gedacht: Item Lossowicz habet XLIV mansos. Ecclesia habet IV et dimidium mansum, scultetus habet IV et dimidium mansum; remanent XXXV mansi, qui dant per 1 fertonem, item per VI mensuras triplicis annone. — C.S. XIV. 37.

**1371** bezeugt Nicolaus, plebanus in Lessowicz, eine U. — St.-A. Ldb. Neisse B. fol. 24b.

**1509** wird in einer U. die ecclesia parochialis B. Marie Virg. in villa Lassowicz, Othmuchoviensis districtus, namentlich erw. — St.A. Kolleg. Stift Neisse Urk. No. 990.

**Lasswitz onö. von Neustadt.**

**c. 1305** wird des Ortes im Liber fund. unter den bischöfl. Zinsdörfern gedacht: Item in Lascovez (Lasswitz) decima more polonico et valet quatuor marcas. — C.S. XIV. 104.

Pfarrkirche.

**1335** wird im Dezenregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Bolensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Lascovic erw. — M.P. I. 373.

**1447** wird im registrum denarii St. Petri in archid. Opoliensi in der sedes Colcensis

(dieser Name und der vorstehende: Bolensis, sind mit Zülz zu erklären) eine Pfarrk. in Lascowitze angeführt. — Z. XXVII. 380. — Am Orte ist eine K. nicht mehr vorhanden.

#### Latscha nww. von Gleiwitz.

Pfarrk. B. Mariae Vg. — B.S. 38.

**1447** wird im *registrum denarii St. Petri* in archid. Opol. in der sedes *Vyadensis* (Ujest) eine Pfarrk. in dem Dorfe *Ladeza* angeführt. — Z. XXVII. 365.

**1497** ist eine hier befindliche Kirchenglocke mit der Umschrift: *O rex glorie veni cum pace a. d. M. CCCC. LXXXVII* datirt. — L.K. IV. 385. — Nach einer im Bisthums-Schematismus v. J. 1857 enthaltenen Angabe war die ehemalige Pfarrk., die jetzt F. der Pfarrk. in *Rachowitz* ist, früher dem h. Martin geweiht. — Holzkirche.

#### Deutsch-Lauden nww. von Strehlen.

Pfarrk. St. Johannis Bpt. — B.S. 8.

**1297** Dec. 19 wird Albert, Pfarrer in Ludow (Lauden), mit seinen Ansprüchen an drei, den Johannitern zu Tinz gehörende Hufen vom bischöfl. Official, Magister Peter, abgewiesen. — S.R. 2482. — Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Bohrau.

#### Lauersberg ssö. von Schweidnitz.

Pfarrkirche.

**c. 1305** erw. im *Liber fund.* unter den bischöfl. Zinsdörfern im *districtus circa montana*: Item *ecclesia in Lurkendorf (Lauersberg) dimidium marcam.* — C.S. XIV. 85. — Das hier einst vorhanden gewesene Kirchdorf Lauersberg, dessen Ackerfluren jetzt zu dem angrenzenden Ludewigsdorf gehören, soll im 30jähr. Kriege verwüstet worden sein. — K.S. 354. — Noch im J. 1795 Sept. 18 wird in einem Hypothekenscheine der Ortsname *Laureichsdorf* neben Ober-Weistritz, Breitenhain, Ohmsdorf, Burkersdorf und

*Friedersdorf* genannt. — Pückler Geschichte von Weistritz 35.

#### Laugwitz wsw. von Brieg.

**1280** Mai 4 überlässt Herzog Heinrich von Schlesien dem Erbvogt Heinrich das herzogl. Gut *Luckowicz (Laugwitz)* im Austausch gegen die Vogtei in Breslau. — S.R. 1629.

**c. 1305** wird des Ortes im *Liber fund.* gedacht: *Item in villa Lucassowicz sive Lucowicz sunt XII marce et IX scoti.* — C.S. XIV. 80.

Pfarrkirche.

**1347** Juni 15 geht das *jus patronatus ecclesie de Lucowicz* an Johannes von Reste über. — C.S. IX. 121.

**1376** Jan. 14 wird die *ecclesia de Lukowicz* in der sedes *Bregensis* in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus erw. — H.B. II. 96.

#### Lauterbach nww. von Bolkenhain.

**1371** bekundet Herzogin Agnes von Schlesien, dass auf dem Dorfe *Lutirbach (Lauterbach)*, des Weichbildes zu dem Hayn, 14 Mark Jahreszins als Leibgedinge für die hinterlassene Hausfrau *Dorothea* des *Conrad Czirn* haften. — St.A. Ldb. Schw.-Jr. C. fol. 16b.

Pfarrkirche.

**1399** Nov. 3 wird in einem *Notariats-Instrumente Symon, plebanus ecclesie de Lueterbach in sede Pulkenhaynensi*, angeführt. — Z. XXXIII. 397. — Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Leipe; sie ist nach B.S. 13 sub titulo *B. Mariae Vg., St. Nicolai* und *St. Barbarae* geweiht.

#### Lauterbach ssö. von Habelschwerdt.

Pfarrkirche.

**1360** Nov. 9 wird *Nicolaus ad presentationem Ottonis de Glubocz ad ecclesiam in Lautirbacz (Lauterbach), per mortem Nicolai vacantem* eingestellt. — G.Gz. I. 169.

**1560** erscheint die K. in Lauterpach, deren Name nicht bekannt ist, als F. der Pfarrk. in Mittelwalde. — G.Gz. III. 49.

**Lauterbach** onö. von Reichenbach.

**1293** Aug. 20 verleiht Moycho, Sohn des Dirslaus von Baitzen, seinem Vogte Hermann von Lutirbach (Lauterbach) eine Hufe in Dörndorf bei Reichenstein zu Lehnrecht. — S.R. 2293.

**1299** Nov. 26 bezeugt Hermann, dict. Lutirbach, eine U. des Landvogtes Hermann von Reichenbach für Kloster Kamenz. — S.R. 2574.

Pfarrk. St. Johannis Bpt. — B.S. 155. Von der hier vorhandenen ehemaligen Pfarrk., die jetzt M. a. der Pfarrk. in Lang-Seifersdorf ist, konnten urkundl. Nachrichten nicht ermittelt werden. Die K. in Lauterbach besitzt noch sieben Morgen Pfarracker. — K.S. 355.

**Lauterseifen** onö. von Löwenberg.

**1217** überlässt Herzog Heinrich von Schlesien der Stadt Löwenberg bei ihrer Aussetzung zu deutschem Recht die Grubenzechen bei Luternsiven (Lauterseifen). — S.R. 175.

Pfarrk. St. Annae. — B.S. 75.

**c. 1305** wird des Ortes im Liber fund. gedacht: Item Luthersyph sunt XXV mansi, scultetus habet II, ecclesia unam . . . alios mansos occupaverunt milites. — C.S. XIV. 126.

**1322** besitzt das Kloster in Naumburg a. Qu. das jus patronatus ecclesie in Lauterseifen. — Sutorius Löwenberg II. 397.

**1374** wird in einem Zinsbriefe der plebanus ecclesie in villa Lutirseifen, distr. Lewenbergensis, erw. — St.A. Ldb. Schw.-Jr. C. fol. 95a. — Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Zobten a. Bober.

**Lawaldau** osö. von Grünberg.

**c. 1305** wird des Dorfes im Liber fund. unter den bischöfl. Zinsdörfern gedacht:

Item in Razula vel Lewenwalt (Lawaldau) comitis Wislai de Durigow sunt XVII mansi et quilibet solvit II mensuras siliginis et I avene. — C.S. XIV. 146.

Pfarrk. St. Nicolai. — B.S. 54.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Gruninbergensis eine Pfarrk. in Larenwalde angeführt. — H.B. II. 98. — Die ehemalige Pfarrk., deren Parochie erloschen, ist jetzt F. der Pfarrk. in Grünberg.

**Lazisk** ssw. von Rybnik.

**1287** März 23 dotirt Boreo de Laszka die K. des h. Adalbert in Nicolai mit einem Acker in dem Dorfe Lasziska (Lazisk). — S.R. 2013b.

Kapelle Omn. Sanct. — B.S. 90.

Dieselbe wird in einem Visitationsberichte von 1687 als F. der Pfarrk. in Godow erw. — Z. XXVII. 397. — Zwei Flügel eines mittelalterlichen Altarschreines zeigen auf Goldgrund gemalt St. Catharina, St. Margaretha, St. Barbara und St. Elisabeth. — L.K. IV. 356. — Urkundl. Nachrichten aus früherer Zeit sind nicht ermittelt worden. — Holzkirche.

**Lederhose** nnö. von Striegau.

**c. 1305** wird das Dorf im Liber fund. erw.: Item Cunczledirhosin (Lederhose) XXXIII mansi, donatum est in graciis . . . — C.S. XIV. 136.

Pfarrk. St. Simonis et Judae. — B.S. 178.

**1360** Juni 26 befiehlt Bischof Preczlaus von Breslau dem Pfarrer in Lederose, in seiner Kirche eine Bannsentenz gegen Nicolaus Rolle, der sich der K. zu Beckern zu Unrecht bemächtigt hatte, zu verkündigen. — H.B. II. 530. — Die ehemalige Pfarrk. in Lederhose, jetzt M. a. der Pfarrk. zu Kuhnern, ist Ruine.

**Lehnhaus** ssö. von Löwenberg.

**1155** April 23 wird in einer U. des Papstes Adrian IV. unter den Burgen, welche den Breslauer Sprengel begrenzen,

die Burg Valan (jetzt Lehnhaus) erw. — S.R. 40.

**1281** Juli 13 bezeugt Mathyas, Kastellan von Wlen, eine U. des Herzogs Bernhard von Schlesien. — S.R. 1667.

\* Kapelle B. Mariae Vg. — B.S. 74.

**1163** weiht Bischof Walter von Breslau die ecclesia B. Marie in Wlan (die Burgkapelle) und verleiht ihr Zehnten. — S.R. I. 43.

**1217** entschädigt Bischof Laurentius von Breslau die K. auf Lehnhaus anderweitig für die an die K. in Wiesenthal abgegebenen Zehnten. — S.R. 191. — Von der ehemals festen Burg Lehnhaus sind nur noch ein Thurm und einzelne Mauern vorhanden; die Schlosskapelle, vor der Burg gelegen, ist jetzt F. der Pfarrk. in Lähn. — A. Knoblich Chronik von Lähn a. Bober und Burg Lehnhaus. 1863.

#### Lehsewitz nww. von Steinau.

**1209** verleiht Herzog Heinrich von Schlesien der Pfarrk. zu Steinau und ihren fratres servientes mehrere Dörfer und Kirchen, darunter Lehsewitz. — S.R. 131.

#### Pfarrkirche.

**1399** Nov. 27 wird Petrus, plebanus ecclesie in Leschicz in sede Stryawiensis, erw. in einem Notariats-Instrumente. — Z. XXXIII. 395. — Am Orte ist eine K. nicht mehr vorhanden.

#### Deutsch-Leipe nō. von Grottkau.

**1260** Mai 14 bestätigt Bischof Thomas die Besitzungen des Klosters Kamenz, darunter die Zehnten in Michelau cum suo circuito. — C.S. X. 20. — Laut U. von 1316 Juni 14 liegen in diesem Umkreise mehrere Dörfer, so auch Lypova (Leipe).

Pfarrk. St. Martini. — B.S. 50.

**1315** Sept. 21 bezeugt Godynus, plebanus de Lyppow, eine U. des Ritters Sambor de Schildberg über die Kapelle zu Mollwitz. — St.A. Vincenzkl. Breslau No. 157.

**1364** April 22 verkaufen Konrad und Johann, fratres et filii quondam Heyneonis de Musczin, acht Hufen Zinsacker in villa Lyppow, distr. Grotkow, dazu einen Theil vom Gericht und jus patr. ecclesie an die Familie derer von Pogarell. — St.A. Ldb. Neisse. A. fol. 6.

#### Leipe wsw. von Jauer.

**c. 1305** wird der Ort im Liber fund. erw.: Item in Lypa (Leipe) XXV mansi, ecclesia de Mansowitz habet ibidem IV et deberet solvere III marcas. — C.S. XIV. 123 u. Anmerk. 93.

#### Pfarrkirche.

**1330** Juli 22 verkauft Ullmann de Ruswyn sein Vorwerk in Gohlitsch favore et consensu fratris sui dom. Nicolai, plebani de Lypa, an das Kloster Kamenz. — C.S. X. No. 145.

**1399** Nov. 3 wird in einem Notariats-Instrumente Franciscus Pfulecheyn, plebanus in Lyppa et archypresbyter sedis Pulkenhaynensis, erw. — Z. XXXIII. 397. — Der Hochaltar, zum J. 1503 datirt, enthält im Schrein die Schnitzfiguren B. Maria Vg., St. Petrus und St. Paulus, welchen Heiligen die K. in Leipe gewidmet ist. — Z. X. 154.

#### Leipe nww. von Trebnitz.

**1453** Juli 19 wird Paschke Heinichowitz, Parchin genannt, als Besitzer des Vorwerks in Leipe urkundl. erw. — H.O. 412.

#### Pfarrkirche.

Von der K. konnten urkundl. Nachrichten nicht ermittelt werden.

#### Leisnitz nnō. von Leobschütz.

**1263** Sept. 12 bestätigt König Ottokar von Böhmen den Johannitern die Schenkung von Gröbnig mit Zubehör, wozu u. a. das Dorf Leisnitz gehört. — S.R. 1169.

**1308** bestätigt Herzog Nicolaus von Troppau die Besitzungen der Johanniter zu Gröbnig, darunter das Dorf Leisnitz mit dem Walde. — S.R. 2976.

## Pfarrk. St. Crucis.

Die hier vorhandene Pfarrk., von der urkundl. Nachrichten nicht ermittelt werden konnten, besitzt einen Kelch vom Jahre 1523 mit Inschrift: Johannes Nymanz, haeres in Leischnitz. — L.K. IV. 169. — Die K. gehörte bis 1810 zur Johanniter-Kommende Gröbnig und steht unter dem Olmützer Sprengel. — K.S. 359.

## Lendzin nnö. von Pless.

**1260** Mai 28 erlaubt Herzog Wladislaw von Oppeln dem Kloster Staniantek, die beiden Dörfer Zathor und Lenzini (Lendzin) zu deutschem Rechte auszusetzen. — S.R. 1048.

## Pfarrk. St. Clement. — B.S. 124.

**1295** Juni 24 verkauft das Kloster Staniantek dem Stracha und Zcuba die Schultisei in seinem Dorfe Lenzin, um es zu deutschem und zwar flämischem Rechte auszusetzen; für die Ortsk. sind 2 Hufen zu reserviren. — S.R. 2361.

**1326** wird in einem Verzeichnisse der Kirchen des decanatus Oswencim der Krakauer Diöcese Johannes, plebanus ecclesie de Lenzin, erw. — M.P. I. 247.

## Lenschütz wsw. von Kosel.

**1286** Jan. 27 überlässt Bischof Thomas von Breslau dem Herzog Kasimir von Beuthen, zum Dank für bewiesene Gunst, in Lance (Lenschütz) und Karchowitz den Malterzehnten, vorbehaltlich eines Vierdungs von der Hufe. — S.R. 1947.

## Pfarrk. B. Mariae Vg. — B.S. 73.

**1318** Oct. 4 wird im Zinsregister des Erzpriesters Gabriel von Rimini angeführt Imeramus, rector ecclesie in Lanzetuk. — M.P. I. 143.

**1418** Oct. 24 wird in einem Notariats-Instrumente in der sedes Coslensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Lendschicz angeführt; Pfarrer war damals Nicolaus. — Z. XXVII. 377.

## Leobschütz.

**1107** wird in einer U. des Herzogs Otto von Olmütz ein Landstrich in circuitu, qui dicitur na Glubceih (Leobschütz) erw. — Cod. dp. Moraw. I. 193.

**1224** befreit König Ottokar von Böhmen die Bürger von Troppau vom Zoll in Lubschiz. — S.R. 280.

**1265** Febr. 3 überträgt König Ottokar das Leobschützer Recht auf die neue Stadt Kranowitz. — S.R. 1200.

## Pfarrkirche.

**1259** Nov. 17 bestätigt König Ottokar dem Kaplan der Johanniter in Hlupchyzhe, Elias, für die dortige K. den zehnten Theil des herzogl. Zehnts vom Zoll und Zinse. — S.R. 1033.

**1279** Oct. 18 bestätigt Bischof Bruno von Olmütz dem Komtur und den Brüdern des Johanniterspitals zu Gröbnig das Patronat über die Pfarrk. in Lubsicz. — S.R. 1612.

**1395** wird in einer U. des Bischofs Nicolaus von Olmütz die Pfarrk. B. Marie Vg. in Lubschitz namentlich erw. — Minsberg Leobschütz 243.

## Bernhardinerkloster.

**1448** Sept. 26 genehmigt Herzog Johann von Troppau den Bau eines Klosters am Gröbniger Thore in Leobschütz für Franziskaner von der strengen Observanz. — Weltzel Geschichte von Kosel 510. — Die Klosterk. ad St. Aegid. ist jetzt Gymnasialk. — Triest Oberschlesien II. 831.

## Spital.

**1377** April 18 wird in der Theilungs-urkunde des Landes Troppau u. a. das Dorf Bratrish (Bratsch) erw., das dem Spital in Leobschütz gehört. — C.S. VI. S. 199.

**1445** bezeugt Herzog Wenzel von Troppau, dass das Spital St. Johannis Ev., auswendig der Stadt Lubschütz vor dem Niederthore gelegen, von der Gemahlin des Königs Ottokar von

Böhmen — Kunigunde von Masowien (1260—1278) — gestiftet worden ist. — Minsberg Leobschütz 143. — Ein Ossarium (Karnar, Beinhaus) wird 1445 urk. erw. — W.M. V. 396. — Dasselbe wird auch Heidenkirchel genannt.

### Lerchenborn wsw. von Lüben.

Pfarrkirche.

**1356** Sept. 11 urkundet Bischof Prezlaus von Breslau, dass Herzog Ludwig von Liegnitz in dem Dorfe Furstenhayn in honore B. Marie Vg., St. Thome Ap., St. Stanislai et St. Martini eine K. gegründet und mit zwei freien Hufen, gelegen am Ende des Dorfes versus parvum Crechan (Klein-Krichen), dotirt habe. — St.A. Augustiner Sagan. Urk. No. 101 und 108.

**1360** Dec. 3 schenkt Herzog Ludwig dem rector der K. in Fürstenhain zwei Markjährl. Zinses auf acht Hufen daselbst, am Ende des Dorfes gelegen. — Z. VI. 31. — Ein Ort Fürstenhain ist nicht mehr vorhanden; vermuthlich ist das Kirchdorf Lerchenborn, das mit Klein-Krichen grenzt und das einst einen anderen Namen hatte, früher Fürstenhain genannt worden. **1418** wird in einem Notariats-Instrumente der sedes Legniczensis eine Pfarrk. in Lirchenborn erw. — H.B. I. 715.

### Leschezin onö. von Rybnik.

**1437** Oct. 15 wird Mikulass de Leszczin (Leschezin) unter den Mannen und Landleuten erw., die die Ländertheilung der Herzöge Nicolaus und Wenzel von Ratibor, Jägerndorf und Rybnik festgestellt haben. — C.S. VI. No. 195.

Pfarrk. St. Trinitatis. — B.S. 39.

**1447** wird im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. in der sedes Zarensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Leschezina angeführt. — Z. XXVII. 373. — Das Mittelfeld des Altarschreins zeigt auf Goldgrund in Malerei die h. Dreieinigkeit, auf den Flügeln die vier

Evangelisten und St. Petrus und Paulus; eine Arbeit aus der zweiten Hälfte des 16. Jh. — L.K. IV. 357. — Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Belk. — Holzkirche.

### Leschen sö. von Sprottau.

**1260** Dec. 1 werden der K. zu Sprottau die zu ihrer Dotation gehörenden Dörfer bestätigt, darunter das Dorf Lesin (Leschen). — S.R. 1067.

Pfarrk. B. Mariae Vg. — B.S. 175.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Saganensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Leschin angeführt. — H.B. II. 99.

### Leschnitz O/S.

Pfarrkirche.

**1257** Jan. 20 bezeugt Ucecho, Kaplan in Lesnicz (Leschnitz), eine U. des Herzogs Wladislaw von Oppeln. — S.R. 961.

**1320** Aug. 10 bezeugt Wyslav, plebanus de Lessinecz, eine U. des Herzogs Wladislaw von Beuthen und Kosel für Kloster Heinrichau. — S.R. 4059.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. die ecclesia de Lessnicz in sede Vyasdensi angeführt. — M.P. I. 373.

**1448** Juni 18 bestätigt Bischof Petrus von Breslau eine Altarstiftung des Pfarrers zu Lubowitz für die Marienk. zu Leschnitz. — Weltzel Arch. Ratibor 330.

**1451** Mai 13 opidum Lesnicz combustum fuit in toto, ita quod nec unica domus nec palus remansit, una cum ecclesia St. Trinitatis ibidem et XVII domibus extra opidum. — Z. IV. 118. — Die ehemalige Pfarrk. B. M. Vg. ist jetzt Begräbnissk. — B.S. 189.

### Leschwitz nö. von Liegnitz.

**1217** liess Bischof Laurentius von Breslau die dem Kloster Leubus gehörigen Kirchen und deren Sprengel festsetzen, wobei angeordnet wurde, dass der Kaplan zu St. Johann zu (Markt) Leubus die Seel-

sorge u. a. Dörfern auch in Lessici (Leschwitz) auszuüben habe. — S.R. 177 a.

**1411** Sept. 25 bestätigt Herzog Wenzel von Liegnitz den Liegnitzer Benediktinerinnen den Besitz ihrer Güter, darunter Leschwitz. — H.B. II. 741.

Pfarrkirche.

**1315** April 6 bezeugt Johannes, plebanus ecclesie in Leschwitz, eine U. des Weibbischofs Paulus. — S.R. 3485.

**Lessen** nw. von Grünberg.

**c. 1305** wird das Dorf im Liber fund. unter den bischöfl. Zinsdörfern erw.: Villa Lesnaw (Lessen) habet XXXV mansos et non solvit nunc nisi de XXII. — C.S. XIV. 145, vergl. hierzu 57 u. 146.

Pfarrk. B. Mariae Vg. — B.S. 53.

**1399** Dec. 11 wird in einem Notariats-Instrumente des Archidiaconats Glogau die ecclesia in Lessenaw in der sedes Crosnensis angeführt. — H.B. I. 706. — Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt M. a. der Pfarrk. zu Kosel bei Naumburg a. B.

**Leuber** onö. von Neustadt.

**1233** Juni 15 vermacht Johannes, Sohn des Sybotha, u. a. dem Bischof Thomas und der Breslauer Kirche das Dorf Lubra (Leuber). — S.R. 409.

Pfarrk. St. Jacobi Maj. — B.S. 115.

**1464** März 23 giebt Domherr Nicolaus Tempelfeld im Auftrage des Bischofs von Breslau mehreren Pfarrern, darunter auch dem Pfarrer von Leuber, auf, wegen andauernder Beeinträchtigungen des Otmachauer Kollegiatstiftes, in seiner K. während des Gottesdienstes oder in medio sermonis die Exkommunikation über die Gemeindeglieder von Leuber öffentlich zu verkündigen. — H.B. III. 1196.

**Leubus** wsw. von Wohlau.

Pfarrkirche.

**1175** verleiht Herzog Boleslaw von Polen dem von ihm gegründeten Kloster Leubus den Ort Lubens (Leubus) mit dem Markte

und der dazu gehörenden ecclesia beati Johannis evangeliste. — Schirmmacher Lieg. Urk. No. 2. Abdruck.

**1217** im Febr. liess Bischof Lorenz von Breslau die Sprengel der dem Kloster Leubus zustehenden Kirchen, darunter auch den der Johannisk. bei Markt Leubus, feststellen. — S.R. 177 a.

**1249** Juni 15 erhält der Abt von Leubus die Befugniss, sein Marktdorf Lubens zu deutschem Rechte, wie es Neumarkt habe, auszusetzen. — S.R. 702.

**1295** Jan. 11 bezeugt Helwicus, Pfarrer in Leubus, eine U. des Archidiacons Miroslaus von Glogau über die K. in Schunograu. — S.R. 2348. — Die K. in Leubus ist jetzt dem h. Valentinus Ep. geweiht. — B.S. 198.

**Kloster Leubus** sw. von Wohlau.

**1175** gründet Herzog Boleslaw von Polen in antiqui castris sinu ein Kloster ad honorem B. Marie Vg., St. Jacobi Ap. et Omnium Sanctorum und widmet es den Cisterciensern. — Schirmmacher Liegn. Urk. No. 2. — U. unecht.

Klosterkirche.

**1202** bestätigt Bischof Cyprian von Breslau die von seinen Vorgängern der K. St. Jacobi am Kloster Leubus geschenkten Zehnten. — S.R. 77. — Die ehemalige Klosterk. ist jetzt in ev. Händen. — K.S. 364.

Klosterkirche.

**1208** Dec. 25 schenkt Herzog Wladislaw von Polen der Marienkirche am Kloster zu Leubus, resp. dem Abt Günther ein Dorf mit einem See. — S.R. 130. — Hier ist die heut noch bestehende Klosterk. B. M. Vg. gemeint. — cfr. B.S. 198. — Das Kloster wurde 1810 aufgelöst.

**Klein-Leubusch** nnö. von Brieg.

**1264** Juli 22 schenkt Herzog Heinrich von Schlesien der Stadt Brieg einen Wald, der von den Fluren der Dörfer Lubyeh (Leubusch) Tschöplowitz,

Michelwitz und Mangschütz begrenzt wird. — S.R. 1186.

#### Kapelle.

Urkundl. Nachrichten sind von ihr nicht bekannt; der einzige Hinweis auf ihr Alter dürfte in einem hier befindlichen Altarschrein, der um 1500 datirt ist, zu finden sein. — L.K. I. 350.

#### Leuppusch nw. von Grottkau.

**1245** Aug. 9 bestätigt Papst Innocenz IV. die Besitzungen des Bisthums Breslau, darunter Lubesz (Leuppusch). — Stenzel Bisth.-Urk. No. 5.

**c. 1305** wird das Dorf Lubca mit seiner Schultisei von vier Hufen unter den bischöfl. Zinsdörfern angeführt. — C.S. XIV. 76.

#### Kapelle.

Die hiesige K., von der urkundl. Nachrichten fehlen, stammt dem Anschein nach aus dem späteren Mittelalter. — L.K. IV. 55. — Sie ist wohl als F. der Pfarrk. in Weisseldorf gegründet worden, da sie in einem um die Mitte des 16. Jh. aufgestellten Kirchenverzeichnisse als solche vorkommt; sie wird darin als K. St. Martini erw. — H.B. III. 603. — Jetzt ist die K. in Leuppusch Pfarrk. — B.S. 52.

#### Leuthen ssö. von Neumarkt.

**1324** Juli 15 befreit Herzog Heinrich von Schlesien das Gut Luthin (Leuthen) der Gebrüder von Schellenberg vom Ritterdienst. — S.R. 4366.

**1330** verpfändet König Johann von Böhmen die Dörfer Luthin und Rathen denen von Schellendorf, erblich für beide Geschlechter. — St. R.V. S. 99.

#### Pfarrkirche.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Noviforensis major die ecclesia de Steuthe (leg. Luthe) angeführt. — M.P. I. 372.

**1373** erweist das Ldb. des Fürstenthums Breslau: Lewten habet mansos LXVIII, quorum plebanus habet II, item pro

alodio IX et dimid., scultetus VII, censuales L minus dimid. manso, quorum X sunt deserti. — St. R.V. S. 98.

**1475** wird der Kleriker Nicolaus von Wartenberg auf Präsentation des Kapitels zum h. Kreuz in Breslau als Pfarrer zur Pfarrkirche St. Catharinae in Lewthin investirt. — Stadtarchiv Breslau, Handschr. Klose No. 80.

#### Leuthen wsw. von Sagan.

Kapelle St. Annae. — B.S. 147.

Sie ist wahrscheinlich kurz vor Ausgang des Mittelalters gegründet worden, denn eine hier befindliche Glocke ist 1491, desgl. ein Altarschrein zum Jahre 1506 datirt, auch weisen die Formen des kleinen Massivbaues auf die Zeit um 1500 hin. — L.K. III. 145 und Z. XIX. 408. — Die K. ist wohl immer nur F. der Pfarrk. in Hartmannsdorf gewesen.

#### Leuthen nnw. von Teschen.

**1229** Mai 26 bestätigt Papst Gregor IX. die Besitzungen des Klosters Tiniec, darunter die Zehnten in Lacbanty (Leuthen). — S.R. 349.

**c. 1305** wird des Dorfes im Liber fund. unter den bischöfl. Zinsdörfern gedacht: Item in Luthina LXXII mansi. — C.S. XIV. 112.

**1365** verkaufte Herzog Przemko von Teschen Deutsch- und Poln.-Leuthen an Pasko von Barethwerd. — Biermann Teschen 2 Anm.

Pfarrk. St. Johannis Bpt. — B.S. 227.

**1447** wird im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. in der sedes Teschnensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Lutnia angeführt. — Z. XXVII. 370.

#### Leuthmannsdorf ssö. von Schweidnitz.

**c. 1305** wird des Ortes im Liber fund. gedacht: Item Luczmanni villa (Leuthmannsdorf) solvit XII marcas. — C.S. XIV. 85.

## Pfarrkirche.

**1318** Oct. 4 wird im Zinsregister des Erzpriesters Gabriel von Rimini eine Pfarrk. in dem Orte Lucimanni villa angedeutet. — M.P. I. 141.

**1348** wird der Altar St. X Mill. Martyr., St. Cathar. et St. Doroth. in der K. zu Leuthmannsdorf dotirt. — Stadtarchiv Schweidnitz.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Swidnicensis eine Pfarrk. in Lucinasdorf genannt. — H.B. II. 100.

## Lewin.

**c. 1184** schenkt Bischof Heinrich von Pragdem Johanniterorden das von seinem Vater ererbte Dorf Nalevine (Lewin?) und bestätigt ihm die Kirchen in Boisti und die K. St. Wenzeslai in Glatz. — S.R. 52.

**1390** Jan. 25 schenkt Sminko de Sternberg, alias de Chlumetz in villa Lewyn, der K. in Chlumetz einen Jahreszins. — H.Gz. IX. 249.

**1597** Juli 19 ist das Marktrecht von Lewin urkundl. nachweisbar. — H.Gz. I. 151.

## Pfarrkirche.

**1367** Oct. 19 resignirt Symon als Pfarrer der Kirche in Lewyn mit Zustimmung des Patrons der Kirche, des Edlen Johann de Duba alias de Nachod und tauscht mit Hasko, bisher Pfarrer in Starkow. — G.Gz. I. 206.

**1390** März 12. Data est crida cum confirmacione domino Vito presbytero de Janowicz, alias de Sedelczan, ad ecclesiam in Lewin ad presentacionem nobilis viri dom. Theodrici de Janowicz per mortem dom. Hasconis vacantem. — G.Gz. I. 256.

**1560** wird im Dekanatsbuche des Neaetius die Pfarrk. St. Michaelis in Lewin namentlich angeführt. — G.Gz. III. 46.

## Spital.

**1591** wurde von Adam Jordan, Pfarrer in Lewin, ein Spital fundirt. — G.Gz. III. 148.

## Lichtenberg nw. von Grottkau.

Pfarrk. St. Laurentii M. — B.S. 52.

**1242** Juni 12 giebt Herzog Boleslaw von Schlesien dem Schulzen Hermann alles Recht, das früher Ulricus de Alta fago auf dem Gute Lichtenberg gehabt hat, unschädlich den 3 der Kirche zustehenden Freihufen. — S.R. 588.

**1282** März 12 bezeugt Sifrid Grifinsteyn, Pfarrer von Lichtenberg, eine U. des Herzogs Heinrich von Schlesien über Grottkau. — St.A. Grottkau. Urk. No. 3.

**1289** Jan. 29 verkauft Herzog Heinrich von Schlesien sein Gut Lichtenberg an den Breslauer Bürger Konrad Wiener mit der Schultisei, indem er sich das Kirchenpatronat vorbehält. — S.R. 2101.

**1303** Juli 6 urkundet Hermann von Barboj, Hauptmann von Schlesien, in castro Lichtenberg über Land und Wald um Reichenstein. — C.S. X. No. 79.

## Lichtenwalde nö. von Bunzlau.

Pfarrk. St. Trinitatis. — B.S. 21.

**c. 1305** wird des Dorfes mit K. und Schultisei im Liber fund. gedacht: Item Lichtinwaldt (Lichtenwalde) habet XXIII mansos, scultetus III, ecclesia II, solvunt IX fertones et II scotos. — C.S. XIV. 131.

**1371** verleiht Herzogin Agnes von Schweidnitz den Gebrüdern Wikhold und Cuntschke von der Warte und ihren Erben das Dorf Lichtenwalde mit dem Kirchlehn und allem Zubehör, unbeschadet der Besetzungen des Peter von der Polsnitz daselbst. — St.A. Ldb. Schw.-Jr. C. fol. 27 b.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus eine Pfarrk. in Lichtinwalde, gelegen in der sedes Boleslaviensis, angeführt. — H.B. II. 98. — Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt F. der Pfarrk. in Schönfeld.

**Lichtenwalde** ssw. von Habelschwerdt.

**1360** Nov. 10 wird ein Priester Johannes de Lichtenwalde zum Pfarrer in Kieslingswalde ernannt. — G.Gz. I. 169.

Pfarrkirche.

**1361** Jan. 11. Nicolaus Gunderami de Frankenstein, presb. Prag. diocesis, ad presentacionem strenui militis dom. Johannis de Panvicz, ad ecclesiam St. Nicolai de Lichtenwalde per resignacionem Johannis plebani factam vacantem fuit institutus. Executor plebanus in Languow. — G.Gz. I. 170.

### Liebau.

**1284** werden Fritzko de Lubavia (Liebau), Consul, und Arnold und Nikolaus de Lubavia, Schöffen in Reichenbach, in einem Schöffnenbriefe angeführt. — S.R. 1773.

**1292** Sept. 8 übergibt Herzog Bolko von Schlesien dem von ihm gestifteten Kloster Grüssau die neue Stadt Lubavia, welche gleiche Rechte haben soll wie die anderen herzogl. Städte. — S.R. 2241.

**1360** Nov. 1 schenkte Herzog Bolko dem Kloster Grüssau die Vogtei im Städtchen Liebau mit allen Rechten und Genüssen. — H.B. II. 803.

Pfarrk. B. Mariae Vg. — B.S. 76.

Eine K. ist wahrscheinlich mit der Stadt Liebau gegründet worden; urkundl. Nachrichten darüber konnten nicht ermittelt werden. Das gegenwärtige Bauwerk ist erst im späten Mittelalter erbaut worden. — L.K. III. 391.

**Liebenau** ssw. von Münsterberg.

**1291** Juli 8 bezeugt Peter, genannt von Liebenau, eine U. über die Schultisei in Nossen. — S.R. 2196.

Pfarrk. St. Andreae Ap. — B.S. 137.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Strelinensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Libnow (Liebenau) angeführt. — M.P. I. 372.

**Liebenau** osö. von Wohlau.

Pfarrk. St. Trinitatis. — B.S. 186.

**1353** wird des Ortes mit K. und Schultisei im Landb. des Fürstenth. Breslaugedacht: Liebenaw habet mansos XXXII, quorum plebanus habet II, scultetus II; item XIV pro IV liberis allodiis, censuales sunt XIV, deserti III. — St. R.V. 85. **1397** Juni 22 überweisen Bernhard Bierchyn, Pfarrer in Liebenaw und sein Bruder Lorenz dem Günter Bierchin, Altarist in Heinzendorf, einen Jahreszins. — St.A. Ldb. Schw.-Jr. G. fol. 18b. — Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Heinzendorf.

### Liebenthal.

**1251** April 5 bezeugt Heinrich der Jüngere von Liebenthal eine U. des Herzogs Boleslaw von Schlesien für das Kloster in Leubus. — S.R. 760.

**1307** Oct. 19 vermachen die Herrn von Lubental dem von ihrer Familie gegründeten Kloster ein Dorf (hier ist Liebenthal gemeint) ante ipsum claustrum sitam. — St.A. Kloster Liebenthal No. 4.

**1349** Mai 13 fundirte Conrad von Zedlitz auf dem Rathhause (curia) zu Liebenthal die K. vor der Burg Lehnhaus. — Görlich Kloster Liebenthal 138.

**1545** besass das Städtchen bereits die Landvogtei sammt Obergericht, das von der Aebtissin ausgeübt wurde. — Ibidem 141.

### Kloster.

**1278** Juli 6 gestattet Herzog Heinrich von Jauer der Edlen Jutta von Liebenthal. bei diesem Orte ein Kloster zu erbauen. — S.R. 1568.

**1281/1285** nimmt Papst Martin IV. auf Bitte des Herzogs Heinrich das Benedictinerinnenkloster zu Liebenthal in den Schutz des h. Petrus. — S.R. 1650.

**1307** Oct. 19 schenken und vermachen Heinrich Puzch, Wylrich, Peter, Gebrüder, und Konrad, Sohn des Peter, sowie Ottho, Sohn des Heinrich Puzch

sämmtlich von Lybental genannt, dem von ihnen und ihren Vorfahren gegründeten Kloster verschiedene Besitzungen und Einkünfte. — S.R. 2955.

**1517** wird in einem Vermächtnissbriefe des Mertin Feist die (Kloster-) K. „in der ern St. Materni geweiht“ namentlich erw. — Görlich Kl. Liebenthal 165.

#### Kapelle.

**1544** Juli 11 genehmigte Bischof Balthasar von Breslau dem Pfarrer Vitus Sauer zu Liebenthal in der neu errichteten aber noch nicht eingeweihten Kapelle der h. Anna Messe zu lesen. — Görlich Kl. Liebenthal 174.

#### Liebersdorf nö. von Landeshut.

**c. 1305** wird das Dorf im Liber fund. unter den bischöfl. Zinsdörfern erw.: Item villa Lybrici (Liebersdorf) quatuor mansi. — C.S. XIV. 139.

#### Pfarrkirche.

Von der K. sind urkundl. Nachrichten nicht ermittelt worden, die Ausstattung derselben mit Widmut und Wald bezeugt aber, dass sie zu den älteren, im Mittelalter begründeten K. gehört. — K.S. 369. — Der in der K. vorhandene Hochaltar (datirt c. 1500) enthält im Mittelfelde St. Maria mit dem Kinde, St. Dorothea und eine andere Heilige in Schnitzarbeit auf Goldgrund, in den Flügeln St. Magdalena und Barbara, Katharina und Dorothea. — L.K. III. 391. — Die ehemalige Pfarrk. in Liebersdorf ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Gottesberg.

#### Liegnitz.

**1149** Juni 22 werden die Einkünfte der Liegnitzer Burgkapelle dem Vincenzkloster bei Breslau überwiesen. — H.O. Urk. No. 1.

**1202** bezeugt Stephanus, castellanus in Legnic (Liegnitz), eine U. des Herzogs Heinrich von Schlesien für Kloster Leubus. — S.R. 78.

**1252** verleiht Herzog Boleslaw seinem Truchsess Radwan die Vogtei in der Stadt Liegnitz. — S.R. 782.

#### Pfarrkirche.

**1203** Juni 28 schenkt Herzog Heinrich dem Kloster in Trebnitz ein Dorf, welches vorher Pfarrer Klemens an der ecclesia b. Marie in Legnich besessen hatte. — H.O. Urk. No. 9.

#### Pfarrkirche.

**1208** überlässt Herzog Heinrich dem Bischof Lorenz von Breslau die Mühle bei der ecclesia St. Petri in Legnicz. — H.B. I. 230. Abdruck der Urk.

#### Kollegiatstiftskirche.

**1233** Juni 15 bezeugt Albert, Pfarrer der Kirche zum h. Grabe in Liegnitz, einen Vermächtnissbrief des Johannes, des Sohnes Sybothas. — S.R. 409.

**1348** ist nach einer in der Johannisk. zu Liegnitz angebrachten Steintafel mit Inschrift ein Kollegiatstift an der K. zum h. Grabe gegründet worden: Anno domini M. CCC. XLVIII fundatum et dotatum est istud collegium per inclytos principes Wenceslaum et Ludovicum fratres, duces Silesiae, dominos in Legnicz et in Brega. Item anno dom. M. CCC. XCVII incepta est fabrica hujus ecclesiae, quae anno dom. M. CCCC. XXV consecrata est in honore S. Sepulchri dominici, b. Mariae v., S. Wenceslai, Hedwigis et M. Magdalenaе beatarum. — H.B. I. 829.

**1361** Sept. 19 kaufen die Vikarien der K. zum h. Grabe in Liegnitz von Pecze Kowil einen Zins auf Lobendau. — Z. VI. 37.

**c. 1430** ist die Kollegiatk. zum h. Grabe abgebrochen worden, die Geistlichkeit derselben erhielt die Johannisk. in der Stadt. — K.S. 866.

#### Burgkapelle.

**1149** Juni 22 bestätigt Herzog Boleslaw von Polen die Besitzungen des Vincenzklosters bei Breslau, darunter die capella

St. Benedicti in Legnice cum villis et redditibus. — H.O. Urk. No. 1.

**1201** Aug. 12 bestätigt Papst Innocenz III. die Besitzungen des Vincenzklosters, darunter die ecclesia St. Laurentii in Legniz. — H.O. Urk. No. 6.

**1266** bezeugt Bartholomeus (plebanus?) St. Laurentii de Legnicz eine U. des Herzogs Boleslaw. — S.R. 1220.

**1326** März 6 wird in einer U. des Papstes Johann XXII. Johannes, rector capellae St. Benedicti in castro Legniczensi, namentlich erw. — St.A. Prager Regesten. — Die Burgkapelle war beiden Heiligen geweiht.

Kapelle im Bischofshofe.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Legnicensis eines Altaristen der bischöfl. Kurie in Liegnitz gedacht. — M.P. I. 372.

**1388** wird in einer U. die capella B. Marie Magdalene dudum fundata et constructa in curia nostra episcopali Legnic, namentlich erw. — Schirmmacher Liegn. Urk. No. 342.

Dominikanerkloster.

**1278** fand Herzog Boleslaw von Schlesien seine letzte Ruhestätte im Dominikanerkloster zum h. Kreuz. — S.R. II. 243.

**1284** Juli 31 theilt Bischof Thomas von Breslau den Predigermönchen zu Liegnitz die gegen Herzog Heinrich ausgesprochene Exkommunikation zur Nachachtung mit. — S.R. 1839.

**1534** wurde das von den Mönchen verlassene Kloster an Benedictinerinnen übergeben. — H.B. I. 888 f.

Minoritenkloster.

**1284** Juli 31 theilt Bischof Thomas von Breslau den Minoriten zu Liegnitz die gegen Herzog Heinrich erlassene Exkommunikation zur Nachachtung mit. — S.R. 1839.

**1294** soll die Klosterk. ad St. Johannem von Herzog Heinrich V. erbaut worden sein; nach Abbruch des Kollegiatstiftes zum h. Grabe wurden die Kanoniker an die Johannisk. versetzt. — H.B. I. 883.

**1341** est completum tectum chori ad St. Johannem et est murata ecclesia anterior ibidem per magistrum Hinricum Lammeshewbt muratorem. — Zeitschrift des Museumschles. Alterthümer. III. 252.

Karthäuserkloster.

**1423** hat Herzog Ludwig von Liegnitz das Kloster der Karthäuser zu Ehren des Leidens Christi vor der Stadt gestiftet. — St.A. Ldb. Liegnitz. B. fol. 27 a.

**1449** Juli 13 consecrata fuit ecclesia Carthusiensium prope Legnicz per dominum episcopum Petrum Wratisl. — Script. rerum Siles. XII. 61.

**1529** wurde das Kloster abgetragen.

Franziskanerkloster.

**1475** Oct. 15 erhielten die Brüder von der strengen Observanz vom Herzog Friedrich von Liegnitz einen Platz in der Vorstadt vor dem Glogauer Thore zu Liegnitz zum Bau eines Klosters und einer K. ad honorem St. Trinitatis, B. Mariae Vg. et St. Hedwigis.

**1524** wurden die Mönche zum Verlassen ihres Klosters genöthigt. — Z. XII. 361 u. 378.

Benedictinerinnenkloster.

**1348** konsekriert Bischof Preczlaus von Breslau die Klosterk. zu Ehren des h. Leichnam, der h. Philippus und Jakobus, der h. Katharina, der h. Margaretha, der h. Agnes, der h. Hedwig und aller Heiligen. — Schirmmacher Liegnitzer Urk. No. 154 u. 159.

**1534** wurden Kloster und K. abgebrochen und den Jungfrauen das von den Dominikanern verlassene Kloster zum h. Kreuz eingeräumt. — H.B. III. 1063.

Kreuzherrnspital.

**1288** Aug. 12 gründet Herzog Heinrich von Schlesien ein Spital in Liegnitz und verleiht es den aus Breslau berufenen Kreuzherrn mit dem rothen Stern, schenkt denselben auch mit Zustimmung seines Gevatters, des Bischofs Thomas, die Nikolaik. in Liegnitz, wozu das Spital noch weitere Dotirungen erhält. — S.R. 2083.

— Die K. ist 1634 abgebrannt, aber nicht wieder aufgebaut worden. — K.S. 859.

#### Neues Spital.

**1395, 1413, 1414 u. 1418** wird in Urkunden über die dem Spital verliehenen Vermächtnisse dieses Spital das neue Spital ad St. Annam genannt. — Im 16. Jh. wurde es zu einem Franzosenhause eingerichtet. — Z. III. 53.

#### Spital vor der Stadt.

**1404** wird in einem Präsentationsbriefe die capella St. Stanislawi foris civitatem Legnic angeführt. Sie lag auf dem Breslauer Hage. — Z. III. 53 und Schirrmacher Liegnitzer Urk. 405.

**1529** ist die Spitalk. abgebrochen worden. — Anders Geschichte der ev. Kirche Schlesiens S. 24.

#### Lindau ssö. von Freistadt.

Pfarrk. St. Martini. — B.S. 34.

**1295** Juni 16 fundirt Bischof Johannes von Breslau die Kantorpräbende am Kollegiatstift zu Glogau mit den Einkünften der Pfarrk. in Zöllnig, zu der auch die mit ihr verbundene ecclesia in Linda (Lindau) gehört. — Z. V. 387. — Die K. zu Lindau ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Neustädte! — Ein noch vorhandenes Altarwerk vom J. 1440 oder 1471 enthält im Mittelfelde in Schnitzarbeit die Figuren der h. Jungfrau Maria mit dem Kinde, St. Martin und St. Dorothea, die Schutzheiligen der K. zu Lindau. — L.K. III. 93.

#### Linden nw. von Brieg.

Pfarrkirche.

**1303** Juni 26 vermacht Heinrich, Archidiakon zu Liegnitz und Domherr in Breslau, der K. in Lydnou (Linden) letztwillig einen Vierdung. — S.R. 2755. **1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Bregensis eine Pfarrk. in Ludnow angeführt. — M.P. I. 371.

**1408** war Johannes von der Wesen, Propst der Benedictinerinnen zu Liegnitz, Pfarrer zu der Lynden. — St.A. Bened.-Kloster Liegnitz. No. 81. 83. 87. — Nach Ausweis des Lindener Kirchenbuches vom J. 1701 war die K. einst der h. Jungfrau Maria geweiht. — St.A. Mittheilung des Ortsgeistlichen.

#### Lindenau sw. von Grottkau.

**1254** März 8 übergiebt Vogt Heinrich seine Einkünfte in dem bischöfl. Gute Lindenau bis auf 6 Mark dem Bischof Thomas von Breslau. — S.R. 864.

Pfarrk. St. Martini Ep. C. — B.S. 138.

**c. 1289/1300** wird im Necrolog der Prämonstratenser zu Breslau Theodricus sacerdos plebanus de Lindenov (Lindenau) angeführt. — Z. X. 424.

**1302/1319** ist im Liber fund. erw.: Lindenow habet LXII et dimid. mansum magnum, ecclesia habet II, scultetus X et dimid., sex jacent pro tribus, octo non solvunt nisi decimam et censum, tabernam . . . — C.S. XIV. 4.

**1312** Mai 6 vidimirt mit noch anderen Geistlichen Arnold, Pfarrer in Lindenau, eine U. über die Zehnten in Nossen. — S.R. 3278 und 3279.

#### Lindewiese sö. von Neisse.

**1262** wird in einem Grenzvertrage zwischen König Ottokar von Böhmen und Herzog Wladislaw von Oppeln das an der alten mährischen Grenze gelegene Dorf Lypa (Lindewiese) erw. — S.R. 1103. **1284** Juli 3 fordert Bischof Thomas vom Herzog Heinrich die der Kirche entfremdeten Dörfer nebst Zins und Dezem zurück, darunter das Dorf Lypowa. — S.R. 1815.

Pfarrkirche.

**1302/1319** wird des Ortes im Liber fund. gedacht: Lyndenweze habet XLVIII mansos magnos, ecclesia habet I, scultetus habet VII, tabernam. molendinum cum II rotis; remanent XL mansi. — C.S. XIV. 10.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Nissensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Kendewize erw. — M.P. I. 371.

**1638** wird in einem Visitationsberichte die Pfarrk. St. Catharinae V. M. namentlich erw. — Domarchiv Breslau.

#### Lipowetz ö. von Teschen.

**c. 1305** wird des Ortes Lippowetz im Liber fund. unter den bischöfl. Zinsdörfern in terra ducis Teschnensis gedacht. — C.S. XIV. 111.

#### Pfarrkirche.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Teschnensis die ecclesia de Lipowecz angeführt. — M.P. I. 373. — Diese Pfarrk. ist wohl sehr früh eingegangen, denn 1447 kommt sie im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. schon nicht mehr vor. Jetzt ist nur eine Lokalie in Lipowetz, sub tit. St. Crucis geweiht. — B.S. 240.

#### Lippowe nwn. von Rosenberg.

#### Pfarrkirche.

**1335** erw. im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Olesnensis (Rosenberg) die ecclesia de Lippo (Lippowe). — M.P. I. 373. — Nach einem Kirchenvisitationsberichte von 1679 wird eine in Budzew (Busow) vorhandene Kapelle angeführt, die sodann 1687 als F. der Pfarrk. in Landsberg erscheint. — Z. XXVII. 393. — Weder in Busow noch in Lippowe, das zum Vorwerk des angrenzenden Dorfes Busow herabgesunken, ist heute eine K. zu finden. — K.S. 374.

#### Liptin ssö. von Leobschütz.

**1262** Dec. 21 bestätigt das Domkapitel von Olmütz dem Vogte Heinrich zu Hotzenplotz den Ankauf des Dorfes Luptym (Liptin) von Ulrich von Honnbuch. — Cod. dipl. Morav. III. 345.

**1280** Mai 10 beurkundet Bischof Bruno von Olmütz, dass sein Ritter Zudico

sein Erbgut Luptyn den Gebrüdern Heinrich und Gottfried von Nemse aufgelassen hat. — S.R. 1631.

Pfarrk. B. Mariae V. — W.M. V. 227.

**vor 1450** war an der Pfarrk. der Pfarrer Duchon eingestellt worden, der aber schon um 1453 starb. — W.M. V. 227. **1483** trat der Pfarrer Petrus das Pfarramt in Liptin an. — Ibidem. — Die K. gehört zum Bisthum Olmütz.

#### Lischna sö. von Teschen.

**c. 1305** erw. im Liber fund. unter den bischöfl. Zinsdörfern als Lesna principis mit 20 Hufen und Lesna Snessonis. — C.S. XIV. 111.

Pfarrk. St. Martini Ep. — B.S. 241.

**1447** wird im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. in der sedes Teschnensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Lesna (Lischna) angeführt. — Z. XXVII. 371.

#### Lissa osö. von Neumarkt.

**1202** Juni 3 urkundet Herzog Heinrich von Schlesien, dass er Kloster Leubus, dem sein verstorbener Vater das Gebiet von Lissa für den Fall seines Todes zugesagt hatte, anderweit entschädigt habe, da er Lissa wegen seiner häufigen Reisen nach Liegnitz nicht entbehren könne. — S.R. 79. U. unecht.

**1226** urkundet Herzog Heinrich in Lesnye (Lissa) für das Sandstift in Breslau. — S.R. 296.

**1261** Dec. 24 übergibt Herzog Heinrich dem Cunczo, Vogt von Lesniz, das Dorf Wahren zur Aussetzung nach deutschem Recht. — S.R. 1102.

**1271** Nov. 1 bestimmt das Sandstift die Lieferung, die die Kolonisten in Kilgenau an den herzogl. Hof in Lesniz zu leisten haben. — S.R. 1378.

**1289** Oct. 19 ordnet Herzog Heinrich die Beziehungen des (an Lissa angrenzenden) Dorfes Muckerau derart, dass die Hufen desselben mit allen Rechten zur Stadt Lissa gehören. — S.R. 2116. — Hier stand einst eine herzogl. Burg.

Pfarrk. St. Hedwigis. — B.S. 121.  
**1299** Febr. 18 bezeugt Paulus, Pfarrer von Leznych, eine U. des Offizials u. Domherrn Johannes Symonis. — S.R. 2540.  
**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Wratislav. die ecclesia de Lesna angeführt. — M.P. I. 372. — Die K. von Lissa stand einst auf Grund und Boden des nahe angrenzenden Dorfes Muckerau (s. d.).

#### Lissau nō. von Lublinitz.

##### Pfarrkirche.

**1326** wird in einem Kirchenregister des decanatus Slauoviensis der Krakauer Diöcese die ecclesia de Lesnow (Lissau) erw. — M.P. I. 248. — Die K. soll einst F. der Pfarrk. in Lubetzko gewesen sein. — K.S. 375. — Der Ort ist jetzt ohne K. — B.S. 93.

#### Lissek nww. von Rybnik.

**1313** April 9 vermacht Herzog Lestko von Ratibor, wenn er ohne Erben stirbt, seiner Schwester Ofca, die im dortigen Dominikanerinnenkloster lebt, das Dorf Liski (Lissek). — S.R. 3348.

Pfarrk. St. Margaritae. — B.S. 143.

**1315** April 8 bezeugt Adam, plebanus de Lytz, eine U. des Bischofs Heinrich von Breslau. — S.R. 3486.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Rathibor. die ecclesia de Lissek angeführt. — M.P. I. 373. Holzkirche.

#### Lobedau sw. von Grottkau.

**1301** Aug. 1 bezeugt Heinrich von Lobdow (Lobedau) eine U. des bischöfl. Landrichters Petirmann für das Kreuzherrnsptital zu Neisse. — S.R. 2651.

##### Pfarrkirche.

**1302/1319** erw. im Liber fund.: Lobdow habet XXIX magnos mansos, ecclesia habet I et dimid. mansum, scultetus habet V, thabernam de quatuor marcis. Item molendinum cum tribus rotis. — C.S. XIV. 5.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Nissensis die ecclesia de Lobdow angeführt. — M.P. I. 371. — Die K. ist nach einem Protokolle der im J. 1638 im Archidiakonats Breslau abgehaltenen kanon. Visitationen der h. Jungfrau Maria und den h. Laurentius und Nicolaus geweiht. — Domarchiv Breslau. — Jetzt F. der Pfarrk. in Lasswitz. Lobedau gehörte einst dem Breslauer Domstift.

#### Lobedau nō. von Goldberg.

**1290** Jan. 13 bezeugt Johannes de Lobdaw (Lobedau) und Rudiger, Schulze in Lopdaw, eine U. des Herzogs Heinrich von Liegnitz. — S.R. 2128.

##### Pfarrkirche.

**c. 1305** wird im Liber fund. das Dorf mit Schultisei und K. angeführt: Item in Lobdow sunt LXX mansi magni, scultetus habet III, ecclesia . . . et solvunt II et dimid. marcam, tamen debent cedere . . . — C.S. XIV. 133.  
**1318** Oct. 4 wird im Zinsregister des Erzpriesters Gabriel v. Rimini Martinus, rector ecclesie in Lobdow, erw. — M.P. I. 142.

#### Lobenstein nww. von Troppau.

**1247** verleiht Premislaus, Markgraf von Mähren, dem Kloster Hradisch die fürstl. Einkünfte aus dem Dorfe Uvalno (Lobenstein).

##### Pfarrkirche.

**1289** März 29 erhält Kloster Hradisch die K. in Vualen in provincia Opaviensi mit 2 Hufen und anderen Schenkungen von Benesch von Branitz. — S.R. 2106. — Der Ort und K. sind dem Olmützer Sprengel zuständig.

#### Lobetinz osō. von Neumarkt.

**1221** Nov. 28 verleiht Bischof Laurentius von Breslau dem Spital zum h. Geist (ebendasselbst) u. a. die Zehnten in Loventizi (Lobetinz). — S.R. 246.

**1261** Mai 10 verkauft Herzog Heinrich von Schlesien seinem Kämmerer Dresco

das Gut Lowentici zur Aussetzung nach deutschem und zwar Neumarkter Rechte. — S.R. 1081. Pfarrkirche.

**1353** wird im Landb. des Fürstenthums Breslau eine K. am Orte angedeutet: Lawenticz habet mansos XXIV, quorum plebanus habet dimid. mansum, XII et dimid. pertinent ad allodium, censuales XI et taberna. — St. R. V. 92. — Wenn in Lobetinz je eine K. bestanden, so ist sie wohl schon sehr früh wieder eingegangen; am Orte ist jetzt eine K. nicht vorhanden.

**Lobris** onö. von Jauer.

**c. 1305** wird der Ort im Liber fund. unter den bischöfl. Zinsdörfen erw.: Item in Lobaratz (Lobris) de allodio militis cedit dom. episc. I. marca. — C.S. XIV. 122.

Pfarrk. B. Mariae Vg. — B.S. 65.

**1399** Nov. 6 wird in einem Notariats-Instrumente Nicolaus, plebanus ecclesie de Loubros in sede Jaworensi, angeführt. — Z. XXXIII. 400. — Die ehemalige Pfarrk. in Lobris ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Profen.

**Löwen.**

**1257** kauft das Johanniterspital zu Lossen zu Händen des Walterus, monetarius de Lewin (Löwen), die Mühle an der Neisse . . . — S.R. 955.

**1284** Nov. 29 verleiht Graf Bogusch von Pogarell den Brüdern Tilo und Konrad, Bürgern von Löwen, einen Landstrich vor der Stadt unter gewissen Bedingungen. — S.R. 1859.

Pfarrkirche.

**1312** März 2 bezeugt mag. Gregor, Pfarrer von Lewyn, eine U. des bischöfl. Notars Andreas. — S.R. 3257.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Bregensis eine Pfarrk. in Lewin angeführt. — M.P. I. 371. — Sie führte einst den Weihenamen ad St. Petrum. — Ehrhard Presbyterologie II. 125.

**Löwenberg.**

**1217** verleiht Herzog Heinrich mit dem Barte mit Rathe seiner Mannen seinen Vögten Thomas und Hartlieb das Recht, Lewenbere (Löwenberg) als Stadt zu deutschem Rechte auszusetzen, wobei dem Orte noch weitere Gerechtsame zu Theil wurden. — Wesemann Urk. v. Löwenberg No. 1. — Jahrunsicher, s. Z. XXXIV. 293.

**1248** war nach den Annalen der hiesigen Minoriten eine Burg (castrum) in Löwenberg bereits vorhanden. — Z. XI. 209.

**1369** verwaltete ein Ritter Seifried von Raussendorf das Burggrafnamt zu Löwenberg. — Wernicke Adel im Löwenberger und Bunzlauer Kreise 74.

Pfarrkirche.

**1217** wird Arnold, Pfarrer in Löwenberg, unter den Mannen des Herzogs Heinrich erw. — S.R. 175.

**1241** März 12 beurkundet Herzog Heinrich, dass sein Vater und Bischof Thomas von Breslau (demnach zwischen 1233 und 1238) die K. zu Löwenberg bei ihrer Weihung mit Einkünften begabt haben. — S.R. 569.

**1281** März 18 bestätigt Herzog Bernhard den Johannitern das jus patronatus ecclesie in Lewenbere. — H.B. I. 302.

**1322** Nov. 19 wird in einem Zinsbriefe die Pfarrk. „unser vrawen“ in Löwenberg namentlich erw. — Wesemann Löwenberg. Urk. No. 6.

**1342** verleiht Bischof Prezlaus allen denen, die die K. der h. Jungfrau Maria zu Löwenberg an bestimmten Festen andächtig besuchen, 40 Tage Ablass. — Sutorius Löwenberg. II. 57.

Kapelle.

**1383** am Donnerstage vor Maria Geburt wurde in der neu erbauten Kapelle zu St. Niclas vor der Stadt ein Altar aufgerichtet, über welchen der Rath von Löwenberg das Lehnsrecht ausüben, den Johannitern aber die Seelsorge und Begräbnisse zustehen sollen. — Sutorius Löwenberg. II. 317.

## Grabkapelle.

**1377** verreiche Katharina Roenin für die Kapelle auf dem Kirchhofe eine halbe Mark Jahreszins. — Sutorius Löwenberg. II. 316.

**1458** März 12 bestätigt Bischof Jodocus von Breslau einen Altarzins, den der Löwenberger Bürger Petrus Schacz der Kapelle der h. Stephan u. Laurentius Mrt. auf dem Kirchhofe bei der Pfarrk. zu Löwenberg verliehen hat. — Sutorius Löwenberg. II. 31.

**1461** kommt dieselbe Kapelle unter dem Namen „capella carnarii“ und noch später unter dem Namen „zum h. Kreuz“ vor. — Z. XXVI. 47 u. Sutorius Löwenberg. II. 34.

## Minoritenkloster.

**1248** aus den Annalen der Franziskaner in Löwenberg: *Conventus Lewenbergensis fundatus est per ducem Henricum . . . et nobiles dicti Langen dederunt aream in suburbio castri et Henricus Lange dedit allodium pro area cum terra.* — Z. XI. 209.

**1285** Febr. 24 wird des Minoritenkonvents zu Löwenberg in einer Beschwerdeschrift des Breslauer Domkapitels bei dem in Mailand versammelten Generalkapitel dieses Ordens gedacht. — S.R. 1877. — Die der h. Jungfrau Maria geweihte Klosterk. soll später als das Kloster erbaut worden sein. — Sutorius Löwenberg. II. 306.

## Spital St. Thomae.

**1322** Nov. 19 verleihen der Erbrichter Syffried Renker und seine Gemahlin dem Spitale (wozu die Kapelle zum h. Geist gehört) zu Löwenberg drei Brotbänke mit ganzer Zinse zu einem Seelgeräthe. — Sutorius Löwenberg. I. 54.

## Spital St. Matthiae.

**1478** am Freitage nach Neujahr erlaubt König Matthias der Stadt Löwenberg ein neues Spital nebst Kapelle zu erbauen. — Ibidem I. 83.

## Spital St. Jacobi.

**1498** soll, vermuthlich von der Stadt Löwenberg, dieses Spital gegründet worden sein; es lag unweit der alten Nikolaikapelle. — K.S. 868.

## Spital der Knappen.

**1510** am Donnerstage nach Fabian und Sebastian wird in einem Vermächtnissbriefe eines durch Brand und Krieg zerstörten Spitals der Tuchknappen (vor dem Bunzlauer Thore) gedacht. — Sutorius Löwenberg. I. 119.

## Leprosenspital.

**1362** wird in einem Zinsbriefe das Haus der Aussätzigen erw. — Ibidem I. 315. — Es lag vor der Stadt am Wege nach Plagwitz.

## Löwenstein nw. von Frankenstein.

**1262** Juni 23 dotirt Herzog Heinrich von Schlesien die Pfarrk. in Reichenbach u. a. mit einem Garten am Ende der Stadt auf dem Wege nach Löwenstein. — S.R. 1128.

**1266** bezeugt Hermann, Vogt in Lebyenstein (Löwenstein), eine U. des Herzogs Heinrich. — S.R. 1222.

Pfarrk. St. Jacobi Ap. — B.S. 30.

**1452** Sept. 25 vermacht Nicolaus Eberlein in seinem Testamente der K. in Löwenstein einen jährl. Zins von zehn Mark. — Kopietz Kirchengesch. Münsterberg-Frankenstein 69 u. 300. — Die ehemalige Pfarrk. zu Löwenstein ist jetzt F. der Pfarrk. in Peterwitz.

## Löwitz ssw. von Leobschütz.

**1234** befreit Markgraf Premysl von Mähren das Dorf Löwitz, Stiftsgut des Klosters Obrowitz, im Troppaischen gelegen, von allen Diensten und Lasten. — Cod. dipl. Morav. II. 287.

Pfarrk. St. M. Magdal. — W.M. V. 228.

**1510** wird in einem Schriftstück Jakob, Pfarrer in Löwitz, namentlich angeführt. — W.M. V. 229. — Die K. gehört zum Olmützer Sprengel.

**Gross-Logisch** sw. von Glogau.

**c. 1305** wird im Liber fund. unter den bischöfl. Zinsdörfern das Dorf Logusch (Logisch) angeführt. — C.S. XIV. 157.

Pfarrk. St. Corp. Christi. — B.S. 62.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Glogoviensis der rector ecclesie in Logusch erw. — H.B. II. 97. — Nach Angabe des B.S. vom J. 1857 S. 59 wurde früher St. Michael Arch. als Schutzheiliger der K. in Logisch verehrt.

**Lohnau** ssö. von Kosel.

**1295** Dec. 23 bezeugt Swantonius, Schulze in Lan (Lohnau), eine U. des Herzogs Kasimir v. Beuthen. — S.R. 2391.

Pfarrk. St. Bartholom. Ap. — B.S. 88.

**1418** Oct. 24 wird in einem Notariats-Instrumente in der sedes Coslensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Lan mit Petrus, dem Pfarrer derselben, angeführt. — Z. XXVII. 378.

**Lomnitz** nw. von Habelschwerdt.

**1316** Jan. 5 setzt der Ritter Theodricus von Thenitz einen jährl. Zins von einer halben Mark auf eine halbe Hufe zu Lomnitz aus für den Katharinenaltar in der Pfarrk. zu Glatz. — G.Gz. I. 36.

**1332** kauft Konrad Schonberk eine und eine halbe Mark jährl. Zins auf das Gericht zu Lompnicz. — G.Gz. IV. 3.

## Pfarrkirche.

**1354** Aug. 20. Dom. Wenceslao, plebano de Lomnicz, qui dixit, sibi literas confirmationis sue super eandem ecclesiam suam per ignis voraginem fuisse consumptas, litera invocacionis super eandem ecclesiam est data. — G.Gz. I. 151 mit der Bemerkung, dass hier auch Lomnicie im Oberrhein gemeint sein könnte.

**1371** Apr. 17 führt der Pfarrer zu Lohnau den Presbyter Johannes in sein Amt in der Kirche zu Batzdorf ein. — G.Gz. I. 170.

...ing, Schlesische Kirchen etc.

**1560** wird im Dekanatsbuche des Neaetius die Pfarrk. St. Margarethae in Lomnitz namentlich angeführt. — G.Gz. III. 46.

**Lomnitz** ssö. von Hirschberg.

**c. 1305** wird im Liber fund. unter den bischöfl. Zinsdörfern im districtus circa Hirsberg das Dorf Lompnicz (Lomnitz) erw. — C.S. XIV. 137.

**1366** am Montage nach Palmarum hat Hans Schilde, Erbvogt zu Hirschberg, verkauft Nitschen, Schultheissen in Erdmannsdorf, ein Vorwerk zu Lomnitz mit dem Walde. — Stadtarchiv Breslau. Hs. B. 53.

Pfarrk. B. Mariae Vg. — B.S. 60.

**1369** wird in einer U. der Herzogin Agnes von Schweidnitz des Kirchlehns im Dorfe Lompnicz gedacht. — St.A. Ldb. Schw.-Jr. B. fol. 24b.

**Lontschnig** nnö. von Neustadt.

Pfarrk. B. Mariae Vg. — B.S. 205.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Bolensis eine Pfarrk. in Lausmiez (Lontschnig) angeführt. — M.P. I. 373.

**1447** wird im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. in der sedes Colcensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Lancznik erw. — Z. XXVII. 380.

**Loos** onö. von Grünberg.

Pfarrk. St. Barthol. Ap. — B.S. 54.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Grunibergensis der rector ecclesie in Loz (Loos) angeführt. — H.B. II. 98. — Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Milzig. — Nur ein Glockenthurm ist von der gänzlich eingegangenen K. noch vorhanden. — K.S. 380.

**Lorenzberg** osö. von Strehlen.

Pfarrkirche.

**1511** Juli 9 hat Georg Czammer von Arnsdorf auf Begehrt seiner ehelichen Hausfrau Hedwig den Kirchenvätern der

beiden Kirchen auf St. Lorenzberg und zum Jeschkittl vier Mark Jahreszins auf das Gut Eisenberg wiederkäuflieh aufgelassen. — St.A.Ldb. Brieg. G. fol. 50b.

#### Lorenzdorf nnw. von Bunzlau.

**1233** Nov. 11 wurde das Dorf Laurencii villa (Lorenzdorf) der Stadt Naumburg a. Qu. bei ihrer Aussetzung zu deutschem Rechte zugeschlagen. — S.R. 425.

**c. 1305** wird das Dorf im Liber fund. erw.: Item Laurencii villa und andere Güter der Herren de Landskron pertinent ad territorium Boleslaviense et nihil solvunt dom. episcopo. — C.S. XIV. 132.

#### Pfarrk. St. Laurentii M.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Boleslaviensis die Pfarrk. in Laurenczindorf erw. — H.B. II. 98. — Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt Ruine, nur der Glockenthurm derselben steht noch. — K.S. 381.

#### Lorenzdorf onö. von Namslau.

**1201** Aug. 12 bestätigt Papst Innocenz III. die Besitzungen des Vincenzklosters bei Breslau, darunter die Zehnten in Wosglovec (Woscovici, auf dessen Fluren später die Dörfer Hennersdorf und Lorenzdorf — Gorne u. Male Woskowitz, K.S. 221 u. 381 — entstanden sind). — H.O. Urk. No. 6.

**1253** Juni 4 bestätigt Papst Innocenz IV. die Besitzungen des Vincenzklosters, darunter die Zehnten in Woscowici. — H.O. Urk. No. 60.

**1353** wird Laurencii villa im Landb. des Fürstenth. Breslau als der Burg Namslau zinspflichtig angeführt. — St. R.V. 140.

#### Pfarrk. St. Laurentii. — B.S. 107.

**1417** April 20 verkauft Heynke Spiegel das halbe Dorf Lorenzendorf im Namslauer Gebiete mit dem halben Kirchlehn daselbst. — St.A. Breslau. III. 12. d. fol. 104a. — Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Strehlitz.

#### Lorzendorf ssö. von Neumarkt.

**1353** wird der Ort im Landb. des Fürstenth. Breslau erw.: Laurencii villa (Lorzendorf) XVI mansos parvos. — St. R.V. 117.

Pfarrk. St. Laurentii M. — B.S. 26. Von der hier vorhandenen K. konnten urkundl. Nachrichten nicht ermittelt werden.

#### Loslau.

**1246/1257** kann die Gründung von Wladislavia (jetzt Loslau) durch den Herzog Wladislav I. von Oppeln mit ziemlicher Sicherheit angenommen werden. — Z. XXIV. 291 ff.

#### Pfarrkirche.

**1299** Juni 17 schliesst eine U. des Herzogs Przemislaw von Ratibor: actum et datum per manus Jesconis capellani nostri, plebani Wladislaviensis (Loslau). — Tschoppe u. Stenzel 438.

**1308** bezeugt Johann, rector der K. in Wladislav, eine U. des Herzogs Lestco. — S.R. 2978a. Nachtrag.

**1447** wird im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. in der sedes Zarensis eine Pfarrk. in Loslaw angeführt. — Z. XXVII. 372.

**1508** Sept. 9 wird in einem Fundationsbriefe des Bürgers Jacklitz die Marienk. zu Loslau namentlich erw. — Weltzel Sohrau S. 67.

#### Kapelle vor der Stadt.

**1525** erw. Balcar von Wilczek, Standesherr von Loslau, in einer U. die Kapelle zum h. Kreuz bei der Stadt Loslau. — Henke Loslau 57 u. 123.

#### Kloster.

**1257** soll nach der im Minoritenkonvent zu Wien aufbewahrten Ordenschronik ein Minoritenkloster in Loslau gegründet worden sein. — Z. XVII. 303.

**1462** Juni 12 wird in der Chronik des Kollegiatstiftes zu Ratibor die K. St. Trinitatis des Minoritenklosters zu Loslau namentlich erw. — Z. IV. 121.

## Spital.

**1555** überweist der Standesherr von Loslau, Johann von Planknar, dem dortigen Spital die Mühle in dem Dorfe Klein-Thurze. — Henke Loslau 144.

## Lossen sō. von Brieg.

**1238** verleiht Herzog Heinrich von Schlesien den Johannitern das Gut Lossowe (Lossen) zur Aussetzung nach deutschem Rechte. — S.R. 514.

Kapelle St. Johannis Bpt. — B.S. 19.

**1255** Febr. 4 einigen sich über die Zehnten der Kirchen in Striegau und Lossen Bischof Thomas von Breslau und der Gross-Præceptor der Johanniter von Deutschland etc., Heinrich von Wersteynberk. — S.R. 889.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. die dezemsteuerpflichtige K. der Johanniter in Lossen erw. — M.P. I. 370. — Hier befindet sich ein Grabstein mit dem Flachbilde des 1580 gestorbenen Komthur Friedrich von Pannwitz in Rittertracht. — L.K. II. 351.

## Lossen sō. von Trebnitz.

Pfarrk. B. Mariae Vg. — B.S. 129.

**1201** Aug. 12 bestätigt Papst Innocenz III. die Besitzungen des Vincenzklosters bei Breslau, darunter das Dorf Lossina (Lossen) mit der Marienk. daselbst. — H.O. Urk. No. 6.

**1259** Mai 15 gestattet Herzog Heinrich von Schlesien dem Kloster die Aussetzung des Dorfes Lossina zu deutschem Rechte, wie es Neumarkt hat. — S.R. 1024.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Cardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Trebnicensis die ecclesia in Lossina angeführt. — H.B. II. 102.

## Losswitz s. von Wohlau.

**1208** umgrenzt Herzog Heinrich von Schlesien die Besitzungen des Klosters Trebnitz, wobei er demselben einen guten Theil Land, Acker, Wiese und Eichenbusch, früher zu Lozozevich (Losswitz)

gehörig, und bis an den Glogauer Weg reichend, verliehen hat. — H.B. I. 230. Abdruck der Urk.

**1303** Sept. 29 verkauft Nicolaus, gen. Lossoz, die Schultisei mit vier freien Hufen . . . in dem Stiftsdorfe Lossowiz an Zulico, früher Schulze in Grossen, wozu der Abt Dietrich vom Kloster Leubus seine Einwilligung ertheilt. — S.R. 2763.

Pfarrk. St. Hedwigis. — B.S. 198.

Von der hier vorhandenen K. konnten urkundl. Nachrichten nicht ermittelt werden.

## Lowkowitz nnō. von Kreuzburg.

**1253** Febr. 26 begaben die Herzöge Heinrich und Wladislaw mit ihrer Mutter Anna das von ihnen gegründete Spital der Kreuzherrn zu St. Matthias in Breslau u. a. mit 150 Hufen Land in drei Dörfern, darunter Ulofcha (Lowkowitz). — S.R. 815.

**1283** bestätigt Herzog Heinrich die Besitzungen der Kreuzherrn mit dem rothen Stern in Breslau, darunter das Dorf Leucowicz (Lowkowitz), das jetzt Dithmarsdorf heisst. — S.R. 1734.

Pfarrk. B. Mariae Vg. — B.S. 7.

Von der Pfarrk. konnten urkundl. Nachrichten nicht ermittelt werden. Eine hier befindliche Thurglocke, datirt 1517, ist mit dem Bilde der Schutzheiligen der K. geziert. — L.K. IV. 14.

## Lubetzko nnw. von Lublinitz.

**1226** hebt Herzog Kasimir von Oppeln den gegen kaiserliche und kanonische Verbote eingerichteten Zoll in Lubitsco (Lubetzko) wieder auf. — Z. II. 195.

Pfarrk. B. Mariae Vg. — B.S. 93.

**1362** bezeugt Johannes, plebanus de Lubiczko, eine U. des Herzogs Albert von Oppeln. — Orig.-Urk. im Schlossarchiv zu Gross-Strehlitz.

**1447** wird im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. in der sedes Rosenbergensis eine Pfarrk. in Lubeczko angeführt. — Z. XXVII. 362.

**Lublinitz.**

**c. 1305** wird des Ortes im Liber fund. unter dem Namen Lublyn (Lublinitz) gedacht. — C.S. XIV. 101.

**1310** Sept. 1 verkauft Herzog Boleslaw von Oppeln den Bürgern von Breslau u. a. den Zoll in Lubin. — S.R. 3157.

**1416** April 8 wird im Testament des Pfarrers Stephan von Ujest die mit einem Zins belastete Vogtei in Lublin erw. — H.B. II. 834.

Pfarrk. St. Nicolai. — B.S. 94.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Rosenbergensis die ecclesia de Psalo (soll wohl Psaar = Lublinitz heissen) angeführt. — M.P. I. 373.

**1423** wird in einer U. Henricus Bang, plebanus in Loblin, namentlich erw. — St.A. Augustiner Rosenberg. Urk. No. 2.

Spital.

**1505** wurde die ausserhalb der Stadt gelegene Spitalkapelle zu Ehren des h. Kreuzes geweiht und dotirt, laut kanonischem Visitationsberichte vom J. 1679. — Weltzel Guttentag 41 u. 230.

**Lubom** sö. von Ratibor.

Pfarrkirche.

**1303** Febr. 3 weiht Nicolaus, Weihbischof, in Vertretung des Bischofs Heinrich von Breslau, die K. in Lubom zu Ehren der h. M. Magdalena und bestimmt ihre Einkünfte, wonach die Getreidezehnten in Lubom nach Art der zu deutschem Rechte ausgesetzten Dörfer zu geben sind, auch sollen die Einwohner von Syrin und Buckau, beide zu polnischem Rechte, dem Pfarrer in Lubom, wohin sie gehören, das Herkömmliche entrichten. — S.R. 2743.

**1358** Dec. 8 vermacht Herzogin Euphemia das Dorf Lubom ihren beiden Nichten, die mit ihr im Kloster der Dominikanerinnen zu Ratibor leben. — H.B. II. 912.

**1447** wird im registrum denarii St. Petri

in archid. Opol. in der sedes Rathiboriensis eine Pfarrk. in Luboma angeführt. — Z. XXVII. 374.

**Lubowitz** n. von Ratibor.

**1431** schenken die Herzöge Wenzel und Nicolaus von Ratibor dem Gemahl der Dorothea Jomki das Gut in Lbowicz (auch Olbowicz = Lubowitz). — Weltzel Archipresb. Ratibor 284.

Pfarrkirche.

**1447** wird im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. in der sedes Rathiboriensis eine Pfarrk. in Olbowitz erw. — Z. XXVII. 374. — Nach den Archidiakonatsakten von 1679 wurde damals (wie noch jetzt) die h. Jungfrau Maria als Schutzheilige der K. verehrt. — Weltzel Archipresb. Ratibor 291.

**Lubschau** osö. von Lublinitz.

**1316** Juni 6 bezeugt Magunsius von Lubsza (Lubschau?) eine U. des Herzogs Boleslaw von Oppeln. — S.R. 3581.

Pfarrk. St. Jacobi Maj. — B.S. 94.

Urkundl. Nachrichten aus früherer Zeit sind von ihr nicht bekannt. Das auf uns gekommene Kirchengebäude ist ums Jahr 1600 errichtet. — L.K. IV. 264. — Die mit Widmut ausgestattete K. gehörte bis 1821 zum Bisthum Krakau.

**Ludewigsdorf** sö. von Schweidnitz.

**c. 1305** wird des Ortes im Liber fund. gedacht: Item Ludwigsdorf quinque marcas, solvit II et dimid. marcam. — C.S. XIV. 85.

Pfarrkirche.

**1370** wird in einem Zinsbriefe Georgius, altarista in Ludwici villa (Ludewigsdorf) prope Swidnicz, namentlich erw. — St.A. Ldb. Neisse. B. fol. 19 b.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Swydnicensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Lodwici villa angeführt. — H.B. II. 101. — Die ehemalige Pfarrk. und deren Parochie sind erloschen. — B.S. 155.

**Ludgierzowitz** s. von Ratibor.

Pfarrk. St. Nicolai. — W.M. V. 258.

**1522** wurde das Kirchspiel zu Ludgierzowitz durch den damaligen Gutsherrn Bernard de Zwola mit der Hultschiner Pfarre verbunden. — W.M. V. 258. — Die zur Olmützer Diöcese gehörige K. in Ludgierzowitz ist F. der Pfarrk. in Hultschin; sie besitzt noch Pfarrwidmut und Wald. — K.S. 385.

**Ludwigsdorf** onö. von Kreuzburg.

**1402** am Dienstage nach Johannes hat verkauft Nicolaus Sulig wiederkäuflich zwei Bauern mit einer zinshaftigen Hufe in Ludwigsdorf an Stanislaus Kotczilsky und seine Erben. — St.A. Ldb. Brieg. C. fol. 67a.

**1488** wird des Dorfes im Liber fund. gedacht: Ludwici villa (Ludwigsdorf) habet L mansos. — C.S. XIV. 171.

## Pfarrkirche.

Urkundl. Nachrichten über die am Orte befindliche Pfarrk. sind nicht ermittelt worden.

**Ludwigsdorf** nnö. von Löwenberg.

**1217** überlässt Herzog Heinrich von Schlesien der Stadt Löwenberg bei ihrer Aussetzung zu deutschem Rechte die Grubenzechen bei Ludwigsdorf (Ludwigsdorf). — S.R. 175.

**c. 1305** erw. im Liber fund.: Ludwigsdorf habet XXX mansos et est de gracia. — C.S. XIV. 129.

Pfarrk. St. Georgii M. — B.S. 75.

**1288** Aug. 2 schenkt Herzog Bolko von Schlesien das jus patronatus der Pfarrk. in Lodmisdorf den Johannitern in Löwenberg. — S.R. 2079. — Die ehemalige Pfarrk., deren Parochie erloschen, ist jetzt F. der Pfarrk. in Löwenberg.

**Ludwigsdorf** ssö. von Neisse.

**1249** Oct. 21 verleiht Bischof Thomas von Breslau dem Ritter Smilo seinen Wald zwischen Waldow, Maravia, Cyginhals und dem Dorfe des Grafen Jaxa

zur Aussetzung nach deutschem Recht. — S.R. 705. — Auf diesem Waldboden entstanden mehrere Dörfer, darunter Ludwigsdorf.

**1263** Aug. 31 belehnt Bischof Thomas die Söhne des Vitigo mit der Vogtei in villa Ludvigi (Ludwigsdorf). — S.R. 1168.

Pfarrk. St. Johannis Bpt. — B.S. 201.

**1302/1319** wird des Dorfes im Liber fund. unter den bischöfl. Zinsdörfern gedacht: Ludwici villa habet XXXIX mansos parvos, ecclesia habet I, scultetus habet V et thabernam. — C.S. XIV. 11.

**1369** bezeugt Nicolaus, plebanus de Lodwigsdorf, eine U. — St.A. Ldb. Neisse. B. fol. 15a. — Die ehemalige Pfarrk. in Ludwigsdorf ist jetzt F. der Pfarrk. in Neuwalde.

**Ludwigsdorf** n. von Neurode.

**1352** Sept. 20 verkauft Hans von Wustehube den Gebrüdern von Donyu die Stadt Neurode mit den zugehörnden Dörfern, darunter Ludwigsdorf. — G.Gz. I. 141.

## Kapelle.

**1456** hat unsir erbherre her Hencze von Donyu verkauft der kirchen eyne gloge zu Neuwenrode vor fumff golden, dy do gewest ist zu Lodwigsdorf (Ludwigsdorf): vnd ap is sache were, das Lodwigsdorf wedir besaczt vnd dy gloge wedir weldin haben, zo sollen sy vor dy glocke V golden wedir geben. — G.Gz. II. 239. — Im J. 1675 ist in Ludwigsdorf eine selbstständige Pfarrei errichtet worden. — H.Gz. V. 237.

**Ludwigsdorf** sw. von Schönau.

**c. 1305** wird im Liber fund. unter den bischöfl. Zinsdörfern im districtus circa Schenow das Dorf Ludwigsdorf angeführt. — C.S. XIV. 125.

Pfarrk. St. Hedwigis. — B.S. 61.

**1399** Nov. 12 wird in einem Notariats-Instrumente Tylo, plebanus ecclesie de Lodwigsdorff in sede Hyrsbergensi, erw.

— Z. XXXIII. 401. — Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Schönau.

### Lüben.

**1245** Dec. 12 urkundet Herzog Boleslaw von Schlesien in Lubyn (Lüben). — S.R. 640b.

**1295** Aug. 15 verleiht Herzog Konrad von Sagan im Interesse seiner Bürger zu Lubyn dem dortigen Erbvogt das Recht, die die Stadtschädigenden Uebelthäter zur Verantwortung zu ziehen. — S.R. 2376.

#### Pfarrkirche.

**1302/1319** wird Gisilher, Pfarrer von Lüben, in einer U. des Bischofs Heinrich von Breslau erw. — S.R. 2682.

**1352** bezeugt Heinrich, Pfarrer in Lüben, eine U. des Domherrn Andreas de Rasslawicz. — Schirmmacher Liegn. Urk. No. 188.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Stynaviensis die ecclesia in Lobin angeführt. — H.B. II. 97.

**1400** wird in einer U. die Pfarrk. U. L. F. (B. M. Vg.) in Lüben namentlich erw. — St.A. Fürstenth. Liegnitz No. 930.

#### Kapelle.

**1426** wird in einem Kaufbriefe ein Altarist der Kapelle zu Allerheiligen erw. — St.A. Fürstenth. Liegnitz No. 876.

**1440** Febr. 4 erhält Gabriel, Altarist der Kapelle zu Allerheiligen in Lüben, die Zusage eines Zinses auf Zieboldorf nach dem Ableben der Margarete Michel Schulczynne. — St.A. Urk. Liegn.-Brieg-Wohlau No. 878.

#### Kapelle.

**1476** wird in einem Zinsbriefe der erste Diener des Altares in der Niklaskapelle, vor dem Liegnitzer Thore gelegen, erw. — St.A. Fürstenth. Liegnitz No. 764.

#### Spital.

**1302/1319** überweist Bischof Heinrich von Breslau den Brüdern vom h. Geist zu Steinau a. O. das durch fromme Spenden errichtete neue Spital vor der Stadt Lubyn. — S.R. 2682.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus der Magister hospitalis in Lobin angeführt. — H.B. II. 97.

**1469** wird in einer U. erw. das Spital armer Leute zum h. Geist vor Lüben. — St.A. Fürstenth. Liegnitz No. 922.

#### Spital.

**1483** wird dem Altaristen der Kapelle St. Barbarae ein jährl. Zins verreicht. — St.A. Fürstenth. Liegnitz No. 760.

**1518** kommt ein Spital St. Barbarae in urkundl. Erwähnung vor. — Ibidem No. 903. — Das Spital lag vor dem Glogauer Thore.

Die Burg Lüben ist unter Malmitz angeführt.

### Lüssen nnö. von Striegau.

**1149/1150** bestätigt Bischof Walter die Besitzungen des Sandklosters in Breslau, darunter die Zehnten in villa Lussina (Lüssen). — H.B. I. 160.

**1203** bestätigt Bischof Cyprian von Breslau den Johannitern zu Striegau die vom Bischof Walter verliehenen Zehnten in Lussina. — S.R. 86.

**1239** Aug. 29 überweist Paul, ein Sohn des Grafen Hyemrammus, den Johannitern zu Striegau das Dorf Lussina zur Aussetzung nach deutschem Rechte. — S.R. 539.

Pfarrk. B. Mariae Vg. — B.S. 179.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. eine Pfarrk. in dem Dorfe Lussin erw.; sie gehörte damals zur sedes Swydnicensis. — M.P. I. 371. — Die ehemalige Pfarrk. in Lüssen ist jetzt F. der Pfarrk. in Striegau.

### Lutzine ö. von Trebnitz.

**1251** April 20 einigen sich Bischof Thomas von Breslau und die Aebtissin des Klosters in Trebnitz über die Aussetzung des circuitus de Savon et Luzzina (Schawoine und Lutzine) zu deutschem Rechte. — S.R. 762.

## Pfarrkirche.

**1283** Febr. 20 bezeugt Smilo, Pfarrer in Lucina, eine Entscheidung in einem Zehntenstreite zwischen Bischof Thomas, Kloster Leubus und Kloster Czarnowanz. — S.R. 1740.

## Mackau wsw. von Ratibor.

**1221** heurkundet Herzog Kasimir von Oppeln die Schenkung des Dorfes Macowe (Mackau) von Graf Stognev (Kastellan in Ratibor) an das Kloster zu Leubus. — Z. VIII. 55.

**1224** urkundet derselbe, dass von Seteh, einem Halbbruder Stognevs, der jenseit des Meeres Gott dient, das Dorf Makow den Brüdern des Spitals zu Jerusalem vermacht worden ist. — S.R. 279b.

**1240** Mai 25 erlaubt Herzog Mesko von Oppeln den Johannitern, das Dorf Makow zu Neumarkter Recht auszusetzen. — S.R. 552.

## Pfarrkirche.

**1223** Nov. 19 in Makow in dedicacione ipsius ecclesie giebt Bischof Laurentius von Breslau der K. St. Johannis Bpt. in Mackau zur Aussteuer die Zehnten der Burg Mackau, Gammaw und Bojanow. — S.R. 276. — Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Poln.-Krawarn. — B.S. 152.

## Märzdorf nsw. von Goldberg.

**c. 1305** wird der Ort im Liber fund. unter den bischöfl. Zinsdörfern erw.: Item Martini villa (Märzdorf) habet XII mansos et solvunt IX fertones. — C.S. XIV. 134.

## Pfarrkirche.

**c. 1400** nahm der Ritter Hans von Stevitz zu Mertinsdorf mit Bewilligung des Modelsdorfer Pfarrers Nicolaus Leo einen Neubau der K. vor, welche seitdem von der Pfarrk. zu Modelsdorf gegen einen Jahreszins an letztere getrennt wurde. — Wernicke Gröditzberg 75. — Die Pfarrk., deren Widmut

noch vorhanden, ist jetzt Ruine; ihr ehemaliger Weihenname ist nicht bekannt. — K.S. 389.

## Märzdorf osö. von Grottkau.

**c. 1305** wird des Ortes im Liber fund. unter den bischöfl. Zinsdörfern gedacht: Item in Selasna vel Martini villa (Märzdorf) XII marce. — C.S. XIV. 82.

## Kapelle St. Hedwigis. — B.S. 50.

Von der hier vorhandenen K. — F. der Pfarrk. in Deutsch-Leippe — konnten urkundl. Nachrichten nicht ermittelt werden.

## Märzdorf nw. von Ohlau.

**1291** Oct. 31 bezeugt Martin de Martini villa (Märzdorf) eine U. des Herzogs Heinrich von Schlesien für die Stadt Ohlau. — S.R. 2209.

**1358** Oct. 23 bestätigt Herzog Ludwig von Brieg den Kauf des Gutes Meroczin (Märzdorf) von Joh. und Franzke von Seifersdorf durch die Söhne des weiland Quos. — Z. VI. 15.

## Pfarrk. St. Martini Ep. M. — B.S. 96.

**1343** März 25 verkauft Herzog Boleslaw dem Johannes Borsnicz das Dorf Mertinsdorf in Olaviensi districtu cum curia, allodio, molendino . . . et cum ecclesie jure patronatus. — St.A. Matthiasstift Breslau No. 136.

**1397** Sept. 4 verkauft Conrad von Borsnicz an den Meister Petrus des Konvents der Kreuzherrn zu St. Matthias in Breslau das Gut Mertynsdorf mit dem festen Hofe, mit Vorwerk, Mühlen . . . Kretscham und Kirchlehn; der feste Hof soll jedoch dem Fürsten jederzeit offen stehen. — Z. XI. 461.

## Maifriedsdorf ssö. von Frankenstein.

**1230** schenkte Herzog Heinrich von Schlesien dem Kloster Kamenz 150 Hufen von dem Walde zwischen Banau und dem Grenzhaag; das Kloster darf auf diesen Hufen deutsche Kolonisten an-

setzen zu deutschem Recht, wie es die in Peilau haben. — S.R. 351.

**1260** Mai 14 bestätigt Bischof Thomas von Breslau die Besitzungen des Klosters Kamenz, darunter auch villa Meinfridi (Maifriedsdorf), welches Dorf auf der vom Herzoge verliehenen Einöde am Grenzhaag von den Mönchen angelegt worden war. — C.S. X. No. 20.

Pfarrk. St. M. Magdalanae. — B.S. 23.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Nenicensis eine Pfarrk. in villa Mayfridi angeführt. — M.P. I. 371. — Maifriedsdorf gehörte einst dem Kloster Kamenz.

#### Maiwaldau ssw. von Hirschberg.

**c. 1305** wird im Liber fund. unter den bischöfl. Zinsdörfern im districtus circa Hirsberg das Dorf Meynwald (Maiwaldau) erw. — C.S. XIV. 138.

**1366** Sept. 29 bezeugt Heyuko von Meyenwalde einen Dotationsbrief Herzog Bolkos von Schlesien für die Kapelle des h. Bornes bei Seidorf. — St.A. Ldb. Schw.-Jr. A. fol. 45 a.

Pfarrk. St. Ap. Petri et Pauli. — B.S. 60.

**1319** Juni 3—10 verkauft Albert Bavarus dem Apezko von Zedlitz das Dorf Meyenwald bei Hirschberg mit dem Kirchenpatronat, dem Schulzen und frei von allen Lasten. — S.R. 3917.

**1386** Jan. 30 wird in einem Zinsbriefe eine Auflassung auf den Altar St. Nicolai in der ecclesia parochialis in Meinwalde erw. — St.A. Ldb. Schw.-Jr. D. fol. 38 b. — Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Hirschberg.

#### Malitsch unw. von Jauer.

**1202** bestätigt Bischof Cyprian von Breslau die von seinen Vorgängern dem Kloster Leubus geschenkten Zehnten, darunter die in parvum Malut (Malitsch), die der Marienk. (in Schlaup) zustehen. — S.R. 77.

**1245** Aug. 9 bestätigt Papst Innocenz IV. die Besitzungen des Bisthums Breslau, darunter Maluch in territorio de Legnicz. — Stenzel Bisth.-Urk. 7.

Pfarrk. B. Mariae Vg. — B.S. 85.

Von der hier vorhandenen K. konnten urkundl. Nachrichten nicht erbracht werden. Die an ihr wahrnehmbaren Formen lassen vermuthen, dass sie erst im ausgehenden Mittelalter errichtet worden ist. — L.K. III. 413.

#### Malkwitz wsw. von Breslau.

**1255** Oct. 17 giebt Herzog Heinrich von Schlesien seinem Meister Otto eine Freihufe in Malkowicz (Malkwitz), um den Hopfenbau zu fördern. — S.R. 904.

Pfarrk. St. Trinitatis. — B.S. 121.

**1287** Aug. 10 erklärt Bischof Thomas in einer Bannsentenz u. a. den Pfarrer Nicolaus von Malicoviz wegen Vornahme gottesdienstlicher Handlungen an mit Interdict belegten Orten als dem Bann verfallen. — S.R. 2043.

**1310** Jan. 16 erhält Magister Haso die herzogl. Bestätigung des freien Besitzes seiner Güter in Malcowicz mit Schultisei, Schenke, Kirchenpatronat, Hopfengärten und Fischerei. — S.R. 3093.

**1353** wird des Ortes im Landb. des Fürstenth. Breslau gedacht: Item Malkewicz habet XLV mansos, quorum plebanus habet I et dimid. et scultetus VIII et dimid., serviles vero sunt XXXV, nihil solventes, et taberna. Dominus imperator habet humulum ibidem. — St. R.V. 60.

#### Malmitz nnö. von Lüben.

**1226** Juli 17 bezeugt Ulrich, castellanus de Lubin (die Lübener Burg steht auf Malmitzer Grunde), eine U. des Herzogs Heinrich von Schlesien. — S.R. 310 b.

**1267** März 19 bestätigt Papst Clemens IV. die Besitzungen des Klosters Trebnitz, darunter die Zehnten in dem Dorfe Malnici (Malmitz). — S.R. 1257.

## Burgkapelle.

Die Kapelle trägt ihre Gründungsurkunde in Stein gehauen am Portale: Anno Domini M. CCC. XLIX (1349) fundata est haec capella a duce Lodwico, domino Legnicensi, in honorem Corporis et Sanguinis Domini nostri Jesu Christi, et Hedwigis et Marie Magdalene. — L.K. III. 194.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Pulkovicensis der Altarist in castro Lobynensi erw. — H.B. II. 97. — Die ehemalige Schlosskapelle ist jetzt Pfarrk.

## Malmitz w. von Sprottau.

**1329** Mai 9 übergibt Herzog Heinrich von Glogau und Sagan dem König Johann von Böhmen seine Besitzungen zu erblichem Lehn, darunter das Dorf Malmitz. — Schles. Lehns-Urk. I. 130.

## Kapelle.

Am Orte befand sich eine Kapelle, deren Weihe name unbekannt; sie wurde schon lange nicht mehr zum Gottesdienst benutzt; sie war früher F. der Pfarrk. in Eisenberg. — K.S. 393. — Urkundl. Nachrichten über diese K. sind nicht ermittelt worden.

## Mangersdorf n. von Falkenberg.

**c. 1305** wird des Dorfes im Liber fund. unter den bischöfl. Zinsdörfern gedacht: Item in Magnusowitz (Mangersdorf) decima more polonico valet marcam. — C.S. XIV. 99.

## Pfarrkirche.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Nemediensis (Falkenberg) die ecclesia de Magunssowicz angeführt. — M.P. I. 373. — In Mangersdorf war 1697 noch eine Holz k., F. der Pfarrk. in Graase, mit einem Marien-Altar vorhanden; die K. ist völlig eingegangen, nur ein Glockenthurm steht noch. — Weltzel Familie Praschma 142.

## Mangschütz nō. von Brieg.

**1264** Juli 22 schenkt Herzog Heinrich von Schlesien der Stadt Brieg einen Wald, der von den Fluren der Dörfer Leubusch, Tschöplowitz, Michelwitz und Marschowicz (Mangschütz) begrenzt wird. — S.R. 1186.

## Pfarrkirche.

**1297** Febr. 12 bezeugt Heinrich, Pfarrer in Manchossiez, eine U. des Domherrn Petrus, diet. Lapis, für die Johanniter in Tinz. — S.R. 2459.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Namslaviensis eine Pfarrk. in Mankschicz angeführt. — H.B. II. 101.

## Mangschütz nō. von Gr.-Wartenberg.

**1322** Aug. 29 wird in einer U. über das Dorf Pontwitz ein Petrus de Mon-schitz (Mangschütz) erw. — H.O. 416.

## Pfarrk. Omnium Sanctorum.

— Z. XXIV. 160.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Warthinbergensis die Pfarrk. in dem Dorfe Monkoschicz angeführt. — H.B. II. 102. — Die K. ist eingegangen, nur der Glockenthurm, Kirchhof und Widmut sind noch vorhanden. — K.S. 395.

## Mannsdorf onō. von Neisse.

## Pfarrkirche.

**1302/1319** wird das Dorf mit K. und Schultisei etc. im Liber fund. erw.: Mangoldi villa (Mannsdorf) habet XL mansos parvos, ecclesia habet duos, scultetius habet quatuor, thabernam, molendinum cum duabus rotis. — C.S. XIV. 9.

**1373** wird durch den urk. erw. Nicolaus, plebanus in Maniendorf, die damals dort bestehende Pfarrk. bezeugt. — St.A. Ldb. Neisse. B. fol. 56 a. — Die K. ist nach einem Protokolle der im J. 1638 im Archidiakonats Breslau abgehaltenen kanon. Visitationen dem h. Evangelist

Matthäus geweiht. — Domarchiv Breslau.  
— Die ehemalige Pfarrk. in Mannsdorf  
ist jetzt F. der Pfarrk. zu Nieder-Herms-  
dorf. — B.S. 35.

**Margareth** osö. von Breslau.  
Pfarrkirche.

- 1276** Sept. 9 verleiht Herzog Heinrich  
von Schlesien seinem Marschall Paco-  
laus das Erbgut Gaycovo (jetzt Mar-  
gareth) mit dem Kirchenpatronat und  
allen fürstl. Rechten. — St. R.V. 132.  
**1310** Febr. 27 gestattet Peter, Pfarrer  
der K. zu St. Margareth, dem Ritter  
Johann Langvelt den Verkauf der zur  
Widmut gehörenden Mühle. — S.R. 3114.  
**1374** Dec. 11 wird dom. Henricus,  
plebanus ecclesie St. Margarethe in  
Steyn (jetzt Margareth), urk. erw. —  
Z. XXXII. 371.  
**1399** Nov. 16 inkorporirt das Stift der  
Kreuzherrn zu St. Matthias in Breslau  
die Pfarrei St. Margareth. — H.B. II. 704.  
— Die Pfarrk. führt noch heut den  
Weiheamen ad St. Margaritam. —  
B.S. 129.

**Marienu** s. von Ohlau.

**1294** Mai 6 bezeugt Sifrid, Schulze  
in Mergenaw (Marienu), eine U. des  
Bertram, Komthur der Tempelherrn in  
Deutschland . . . über das Dorf Frauen-  
hain. — S.R. 2316.

Pfarrk. St. Francisci Ass. — B.S. 195.  
Das Presbyterium der K. dürfte noch  
dem 13. Jh. oder dem Anfange des  
14. Jh. angehören. — L.K. II. 376.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius  
Galhardus de C. in der sedes Bregensis  
eine Pfarrk. in dem Dorfe Margenaw  
erw. — M.P. I. 371. — Marienu ge-  
hörte einst dem Ordenshause der Jo-  
hanniter zu Klein-Oels.

**Markowitz** n. von Freistadt.

**c. 1305** wird der Ort im Liber fund.  
unter den bischöfl. Zinsdörfern genannt:  
Item in Markowitz debent esse triginta  
mansi. — C.S. XIV. 110.

Pfarrkirche.

**1360** ist eine im Hochaltare eingelegte  
Reliquienkapsel datirt. — B.S. (1857) 174.  
**1447** wird im registrum denarii St. Petri  
in archid. Opol. in der sedes Teschnensis  
eine Pfarrk. in dem Dorfe Merclowicz  
angeführt. — Z. XXVII. 370. — Die  
ehemalige Pfarrk. ist jetzt F. der Pfarrk.  
in Seibersdorf und sub titulo St. Ascen-  
sionis Jesu Christi nominirt. — B.S. 229.

**Marklowitz** ssw. von Rybnik.

**c. 1305** wird des Ortes im Liber fund.  
unter den bischöfl. Zinsdörfern gedacht:  
Item in Merclini villa (jetzt Marklowitz)  
debent esse XXXIII mansi. — C.S.  
XIV. 109.

**1324** Juli 13 erneut Herzog Lestco von  
Ratibor dem Schulzen von Marklowitz  
eine U. über die früher geschehene Aus-  
setzung von Marklowitz zu deutschem  
Recht, da die erste U. in Loslau ver-  
brannt sei. — Weltzel Geschichte von  
Sohrau 23.

Pfarrk. St. Valentini Ep. M. — B.S. 91.  
Die K., nach K.S. 398 mit Widmut be-  
gabt, war einst Pfarrk., später F. von  
Loslau.

**1596** am Montage vor Jungfrau Maria (?)  
verkauft Joh. von Planknar das Dorf  
Marklowitz an Georg Foglar auf Godow,  
wobei dieser u. a. verpflichtet wird, den  
vom Pfarrer zu Loslau nach alter  
Ordnung und Gewohnheit zur Filiale in  
Marklowitz zum Gottesdienst gesendeten  
Vikar aufzunehmen. — Aus den Grund-  
acten von Nieder-Marklowitz (Loslau)  
Vol. I.

**Markowitz** onö. von Ratibor.

**1290** Aug. 9 erlaubt Herzog Primislaw  
von Ratibor dem Nicolaus Grabonis von  
Ratibor und dem Nicolaus von Teschen,  
auf dem Flusse Langan, in der Nähe  
von Markowicz, eine Mühle zu erbauen.  
— S.R. 2153.

**1308** Dec. 29 gehören die Einkünfte  
von Marcovicz zu einer Präbende und

einem Altar in der K. des h. Thomas auf dem Schlosse zu Ratibor. — S.R. 3021.

Pfarrk. St. Hedwigis. — B.S. 144.

**1358** Dec. 8 vermacht Herzogin Euphemia von Ratibor ihren mit ihr zugleich im Kloster zu Ratibor lebenden Nichten das Gut Markowicza mit dem jus patronatus ecclesie. — C.S. II. Dom. Ratibor No. 50.

**1447** wird im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. in der sedes Rathiboriensis die ecclesia in Markowicz erw. — Z. XXVII. 374.

**Marschwitz** wsw. von Ohlau.

**1266** Sept. 16 bezeugt Ebirhard de Marszowicz (Marschwitz) eine U. des Herzogs Wladislaw von Schlesien über sein Erbgut Protsch a. d. Weide. — S.R. 1237.

**1306** Febr. 1 bezeugt Heinrich de Marschwitz eine U. des Ritters Dirsko von Baitzen für Kloster Kamenz. — S.R. 2878.

Pfarrkirche.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Bregensis eine Pfarrk. in Maslowitz (richtiger Marsowitz) angeführt. — M.P. I. 371. — Der im Breslauer Alterth.-Museum befindliche Altar der K. in Marschwitz — datirt c. 1500 — zeigt im Mittelfelde die Taufe Christi, auf den Flügeln den Evangelisten und den Täufer Johannes. — Katalog des Alterth.-Museums.

**Matzdorf** nnö. von Kreuzburg.

**1409** Juni 15 hat Paschko de Matisdorf (Matzdorf) gegeben 30 Mark Zins auf all sein Gut in Mathisdorf und in Psthonke Katharinen, seiner ehelichen Hausfrau, nach seinem Tode. — St.A. Ldb. Brieg. C. fol. 57 a.

Pfarrkirche.

**1446** März 27 bezeugt Johannes, Pfarrer in Matisdorf, eine U. des kaiserl. Notars Nicolaus von Frankenstein über eine Fundation in der Pfarrk. zu Frankenstein. — Kopietz Kirchengesch. von

Münsterberg-Frankenstein. — Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt F. der ev. K. in Schönwald.

**Matzdorf** s. von Löwenberg.

**1386** am Tage St. Mathie verkaufen Paulus und Vincentius, Gebrüder de Mezenaw, zehn Mark Jahreszins u. a. auf Mathisdorf an Herrn Nicolaus Somer, Altaristen der Pfarrk. in Lähn. — St.A. Ldb. Schw.-Jr. D. fol. 36 a.

Kapelle St. Trinitatis. — B.S. 82.

**1410** Jan. 1 hat Heinke von Mezenaw verkauft dem andächtigen Herrn Jeschken Beber von Glogau, Altaristen des Altars, der geheiligt und geweiht ist in honore B. Marie V. gloriose, ac Magdalene et Catharine, der da gelegen ist auf dem Hofe zu Mathisdorf (Matzdorf), drei Mark Zins auf Kunzendorf unter dem Hage im District von Löwenberg. — St.A. Ldb. Schw.-Jr. K. fol. 141 a.

**Matzkirch** ssw. von Kosel.

Pfarrk. St. Floriani. — B.S. 88.

**1223** verleiht Bischof Laurentius von Breslau der K. des Grafen Andreas in Maceiowi Ker (Matzkirch) die Zehnten in mehreren Dörfern. — S.R. 268.

**1264** März 19 gestattet Bischof Thomas von Breslau dem Kloster Rauden die Einverleibung der Kirchen von Maceyow ker und Stannitz, deren jus patronatus das Kloster besitzt. — S.R. 1179.

**1272** Aug. 20 bestätigt Vogt Dietrich von Leobschütz den Verkauf der Schultisei in Macheow ker Seitens der Wittve des Richters Konrad und dessen Kinder an Kloster Rauden. — S.R. 1409.

**1418** Oct. 24 wird in einem Notariats-Instrumente in der sedes Coslensis eine Pfarrk. in Maczkirche und Nicolaus, Pfarrer derselben, angeführt. — Z. XXVII. 377.

**Mechau** sö. von Gross-Wartenberg.

**1352** Jan. 27 wird in einer U. über das Dorf Kosel (bei Gross-Wartenberg)

Andreas de Mechowitz (Mechau) angeführt. — H.O. 417.

Pfarrk. St. Nicolai Ep. C.

— Z. XXIV. 160.

Die Pfarrk., von der urkundl. Nachrichten nicht ermittelt werden konnten, ist eingegangen, nur Widmut, Glockenthurm und Kirchhof sind noch vorhanden.

**Mechnitz** nnw. von Kosel.

**1243** März 25 befreit Herzog Mescho von Oppeln das den Brüdern des h. Grabes in Miechow gehörende Dorf Mechnitz von Steuern und Lasten. — S.R. 598.

Pfarrk. St. Jacobi Maj. — B.S. 73.

**1418** Oct. 24 wird in einem Notariats-Instrumente in der sedes Coslensis eine Pfarrk. in Mechnicz mit ihrem Pfarrer Martin erw. — Z. XXVII. 378.

**Mechwitz** ssw. von Ohlau.

**1268** Mai 12 bestätigt Herzog Wlodizlaus von Schlesien die Besitzungen und Einkünfte des Klarenklosters in Breslau, darunter 24 Urnen Honig in Micowitz (Mechwitz). — S.R. 1301.

**c. 1305** wird die villa Mechowitz im Liber fund. mit XXVIII Zinshufen preter sculteti angeführt. — C.S. XIV. 80.

Pfarrkirche.

**1361** schliessen die Konsuln der Stadt Brieg mit dem Pfarrer in Mechwitz eine Einigung. — C.S. IX. 202.

**1392** Febr. 25 verkauft Herzog Ludwig von Brieg zwei Mark jährl. Zinses auf die Dörfer Michelwitz und Scheidelwitz an den Pfarrer Nicolaus in Mechwitz. — Z. XI. 447.

**Mednitz** n. von Sagan.

**c. 1305** erw. im Liber fund.: Item (in) Mednicza (Mednitz) consuevit dare de XX mansis, sed in universo debent esse XXX mansi. Sed Conradus, dictus de Radberg, civis Zaganensis, habet III mansos, de quibus solvere tenetur tres marcas. — C.S. XIV. 148.

**1310** Dec. 7 bekundet Heinrich der Jüngere von Kittlitz, dass sein verstorbenen Bruder Heinrich der Aeltere dem Spital zum h. Geist in Sagan eine halbe Mark jährl. Zins von 2 Hufen in Medenize, die jetzt der Schwiegersohn des dortigen Schulzen besitzt, verreicht hat. — S.R. 3169.

Pfarrk. St. Sebastiani M. — B.S. 162.

**1353** bezeugt Henricus, plebanus de Medenicz, eine U. — St.A. Augustiner Sagan. No. 89.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Saganensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Medewicz angeführt. — H.B. II. 98. — Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Dittersbach.

**Meleschwitz** osö. von Breslau.

**1245** Aug. 9 bestätigt Papst Innocenz IV. die Besitzungen des Bisthums Breslau, darunter das Dorf Olezci (nach Häusler Meleschwitz). — H.O. Urk. No. 46.

**c. 1305** wird der Ort im Liber fund. erw.: Item Olesche villa episcopalis habet XXX mansos, de quibus scultetus habet III liberos mansos, alii vero mansi solvunt maldratas et fertones et si mensurabitur, plures mansi invenientur de mensa domini. Quod alio nomine vocatur Mileschiti. — C.S. XIV. 51.

**1337** bestätigt König Johann von Böhmen dem Thammo von Stertza alle herzogl. Rechte über Melaschitz, die ihm Herzog Heinrich VI. verliehen. — St. R.V. 105.

Pfarrk. St. Nicolai. — B.S. 129.

**1399** Nov. 13 wird in einem Notariats-Instrumente in der sedes Olsnicensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Meleczicz angeführt. — H.B. I. 701.

**Merschwitz** nö. von Liegnitz.

**1267** März 19 bestätigt Papst Clemens IV. die Besitzungen des Klosters in Trebnitz, darunter die Zehnten in dem Dorfe Mezireche (Merschwitz). — S.R. 1257.

Pfarrkirche.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Stynaviensis der rector ecclesie in Merschewicz angeführt. — H.B. II. 97.

**Mertschütz** sö. von Liegnitz.

**1239** März 30 schenkt Bischof Thomas von Breslau dem Spital der Aussätzigen zur besseren Dotirung des Propstes der Propstei bei Neumarkt 12 Mark Zins, der auf die Dörfer Merciseo (Mertschütz) und Olsane angewiesen wurde. — S.R. 532.

**1310** Nov. 8 verkaufen die Herzöge Boleslaw und Heinrich von Schlesien ihrem Getreuen Eberhard, Schulzen von Mertschütz, die herzogl. Dienste von einer Hufe daselbst . . . — S.R. 3165.

Pfarrkirche.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Jaworensis die Pfarrk. in Merticz angeführt. — M.P. I. 372.

**Merzdorf** onö. von Jauer.

**1175** verleiht Herzog Boleslaw von Schlesien dem von ihm gestifteten Kloster zu Leubus das Dorf villa Martini (Merzdorf). — S.R. 46.

**c. 1305** wird der Ort im Liber fund. unter den bischöfl. Zinsdörfern erw.: Item in Martini villa sunt XX mansi. — C.S. XIV. 121.

Pfarrk. St. Annae. — B.S. 65.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. die Pfarrk. in Martini villa in der sedes Jaworensis angeführt. — M.P. I. 372. — Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Profen.

**Merzdorf a. B.** ssö. von Löwenberg.  
Pfarrkirche.

**1315** kauft Wilrich, Propst des Jungfrauenklosters in Liebental, Aecker, Wiesen und Kirchenrecht zu Röhrsdorf und Merzdorf von Otto von Kyttlitz. — S.R. IV. 359.

**1364** verkaufte die Aebtissin Elisabeth von Czirn dem Pfarrer Johannes in Mertinsdorf einen Zins von 6 Mark auf dem Vorwerke des Peeze Warmbier in Mertinsdorf (Merzdorf). — St. A. Kloster Liebenthal. Urk. No. 10. — Der Pfarrer Martin Güttler, der um 1580 die K. inne hatte und alle Briefe der Pfarrei gesehen haben will, theilt mit, dass die K. bei ihrer Erbauung den „Wiembtnamen“ St. Catharina bekommen habe. — Görlich Liebenthal 213. — Merzdorf gehörte einst dem Benedictinerinnen-Kloster zu Liebenthal.

**Merzdorf** nnö. von Sagan.

**c. 1305** wird Martini villa (Merzdorf) unter den bischöfl. Zinsdörfern um Sagan zuerst erw. — C.S. XIV. 147.

**1317** Febr. 3 wird Mertynsdorp unter den Gütern des Bisthums Lebus angeführt. — S.R. 3660.

Kapelle.

Urkundl. Nachrichten über sie sind nicht ermittelt worden; sie war früher F. der Pfarrk. in Peterswaldau. Ein hölzerner Glockenthurm ist noch vorhanden. — K.S. 406.

**Merzdorf** onö. von Schweidnitz.

**1204** überlässt Herzog Heinrich von Schlesien dem Vincenzkloster bei Breslau die podworowe genannte Abgabe in dem Dorfe Martinovici (Merzdorf); dieselbe soll zur Beschuhung der Brüder verwendet werden. — H.O. Urk. No. 11.

Pfarrk. St. Wenzeslai. — B.S. 70.

**1307** Sept. 8 bestätigt Bischof Heinrich von Breslau der K. in Würben u. a. die Zehntmalter in dem Dorfe Martini villa in dem Theile, in dem die K. sich befindet. — S.R. 2951.

**1318** Oct. 4 wird im Zinsregister des Erzpriesters Gabriel v. Rimini Tantinus, rector ecclesie in Martini villa, angeführt. — M.P. I. 141. — Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Schmellwitz.

**Messow** wnw. von Krossen.

**1251** Dec. 11 verleiht Otto, Sohn des Kastellans Konrad von Krossen, dem Abt Heinrich von Leubus aus Dankbarkeit das Dorf Messowe (Messow) als Erbgut. — S.R. 779.

Pfarrkirche.

**c.1305** wird im Liber fund. eines Pfarrers in Messow gedacht: Item in Messow sunt XVII mansi . . . Hujus ville plebanus dicitur sibi usurpasse circa octo mansos, de quibus nihil fit justicie. — C.S. XIV. 145.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Crosnensis die Pfarrk. in Messaw erw. — H.B. II. 99.

**Metschkau** nō. von Striegau.

**1315** Jan. 27 bezeugt Hermann, Schulze in dem Dorfe Mexscow (Metschkau), eine U. des Siffrid de Baruth, Herrn in Ossig, über den Verkauf einer dort gelegenen Mühle an der Polsnitz. — S.R. 3464.

Pfarrk. St. Andreae Ap. — B.S. 179.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Noviforensis major die Pfarrk. in Metzkwow erw. — M.P. I. 371. — Die ehemalige Pfarrk. zu Metschkau ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Ossig.

**Metschlau** nō. von Sprottau.

**1296** Febr. 22 verleiht Herzog Heinrich von Glogau dem Pribco, Sohn des Martin von Meschelin (Metschlau), 12 Zinshufen und die Schultisei in dem Dorfe Mezchelin zu Erbrecht. — S.R. 2405.

Pfarrk. St. Nicolai. — B.S. 174.

**1305** Sept. 17 errichtet Bischof Heinrich von Breslau aus den Einkünften der Pfarrk. in Metschlau mit Einwilligung des Pfarrers Nicolaus daselbst eine Kustodie an der Kollegiatk. zu Glogau. — St.A. Kolleg. Stift Glogau No. 19.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Vrienstatensis die ecclesia in Moczelin angeführt. — H.B. II. 99. — Im Mittelfelde des Hochaltars sind in Schnitzwerk St. Nicolaus, B. Maria Vg. und St. Margaretha dargestellt, die Schutzheiligen der K. — L.K. III. 111.

**Michalkowitz** osō. von Beuthen.

Pfarrkirche.

**1326** wird in einem Verzeichnisse der Kirchen des decanatus Slaucoviensis der Krakauer Diöcese die ecclesia deserta de Michalkowicz angeführt. — M.P. I. 248.

**1421** Juli 18 errichtete Mathias Rechnik, Erbherr in Michalkowice, an diesem Orte eine K. zu Ehren des Erzengels Michael. — Zeitschrift des Museums schles. Alterth. II. 12.

**Michelau** ssō. von Brieg.

**1210** Nov. 1 verleiht Bischof Laurentius von Breslau dem neu gegründeten Kloster Kamenz die Zehnten in villa Michalovo (Michelau). — C.S. X. 1.

Pfarrkirche.

**1276** April 24 verleihen Graf Janusius, Graf Stephan und Symon von Michelau und Bogus von Pogarell dem Kloster Kamenz ihre K. in Mychalow mit Aeckern und Zehnten und dem Patronatsrechte . . . — S.R. 1499.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Bregensis eine Pfarrk. in Michelow angeführt. — M.P. I. 370. — Nach Ehrhards Presbyterologie Schlesiens führte die K. einst den Weihenamen ad St. Michaelem Arch.

**Michelsdorf** sw. von Landeshut.

**1289** Aug. 23 schenkt Herzog Wenzel von Böhmen dem Herzog Bolko von Schlesien das in der provincia Grecensis (Königgrätz in Böhmen) gelegene Dorf Michelsdorf. — S.R. 2114.

**c. 1305** wird der Ort unter dem Namen villa Michaelis unter den bischöfl. Zinsdörfern im distr. circa Landishuttam angeführt. — C.S. XIV. 139.

Pfarrk. Omn. Sanctorum. — B.S. 77.

**1363** soll am Orte eine K. gegründet worden sein. — B.S. (1857) 73. — Urkundlich nicht erwiesen, aber im Hinblick auf das folgende glaubwürdig.

**1399** Nov. 3 wird in einem Notariats-Instrumente Johannes, plebanus ecclesie de Michilsdorf in sede Pulkenhaynensi, angeführt. — Z. XXXIII. 397.

#### Michelsdorf nō. von Namslau.

Pfarrk. St. Michaelis Arch. — B.S. 158.

**1288** Mai 25 verkauft Richwin, Sohn des weiland Stephan de Obes (Obischau), mit Zustimmung seiner Mutter und Brüder dem Richolf von Kaulwitz die Schultisei in Obischau (um den Ort nach deutschem Rechte zu ordnen), wobei u. a. die Zehnten bestimmt werden, welche die Einwohner an die Michaelisk. (in dem benachbarten Michelsdorf) zu entrichten haben. — S.R. 2068.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Namslaviensis eine Pfarrk. (in Michelwitz) apud sanctum Michaellem angeführt. — H.B. II. 101. — Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Kreuzendorf.

#### Michelsdorf osō. von Waldenburg.

**c. 1305** wird des Dorfes im Liber fund. gedacht: Item Michelsdorf solvit unam marcam, sed verius deberet dare fertones et maldratas. — C.S. XIV. 85.

Pfarrk. St. Annae. — B.S. 155.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Swydnicensis die Pfarrk. in Michaelis villa (Michelsdorf) angeführt. — H.B. II. 100.

**1386** wird in der K. zu Michelsdorf ein Altar gestiftet und dotirt. — Stadtarchiv

Breslau. Hs. B. 53. — Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt F. der Pfarrk. in Leutmannsdorf.

#### Miechowitz wnw. von Beuthen.

**1369** Jan. 26 wird in einer U. des Herzogs Konrad von Oels und Kosel über die Theilung von Stadt und Land Beuthen das Dorf Mechowicz (Miechowitz) genannt. — C.S. VI. 193.

Pfarrk. ad St. Crucem. — B.S. 182. Von der hier befindlichen K., nach K.S. 410 mit Pfarrwidmut ausgestattet, konnten urkundl. Nachrichten nicht ermittelt werden.

#### Michelwitz mnō. von Brieg.

**1264** Juli 22 schenkt Herzog Heinrich von Schlesien der Stadt Brieg einen Wald zwischen den Dörfern Leubusch, Tschöplowitz, Michalowitz (Michelwitz) und Mangschütz. — S.R. 1186.

**1295** Juli 26 wird den beiden Schulzen in Michaloviz ein Zinserlass bewilligt, da ihre Aecker durch Ueberschwemmung gelitten haben. — S.R. 2370.

**1299** verkauft Leonard, Herr von Michlitz, dem Schulzen Winricus sein Erbgut Michelwitz zur Aussetzung nach deutschem Rechte, wie es Neumarkt hat; von den dortigen 20 Hufen erhält der Schulze 2 Freihufen. — S.R. 2535.

#### Pfarrkirche.

**1375** feria tertia infra oct. b. Hedwigis elect. bestätigt Herzog Ludwig von Brieg dem Peter von Kreuzburg, Vikar zu St. Hedwig in Brieg, die drei freien Hufen bei seiner Vikarie in Michelwitz. — Z. X. 481.

**1415** verkaufen die Kirchväter der Pfarrk. des h. Laurentius in Michelwitz einen Jahreszins auf den 2 Zinshufen der K. — C.S. IX. 756.

#### Miedzna ö. von Pless.

Pfarrk. St. Clementis P. M. — B.S. 142.

**1326** wird in einem Kirchenverzeichnisse im Dekanat Oswiencim der Krakauer

Diocese der plebanus ecclesie de Medzwa (Miedzna) angeführt. — M.P. I. 250. — Holzkirche.

**Mikultschütz** w. von Beuthen.

**1311** März 12 bezeugt Ritter Dobeslaw de Miculczicz (Mikultschütz) eine U. des Herzogs Semovit von Beuthen. — S.R. 3193.

Pfarrk. St. Laurentii M. — B.S. 4.

**1326** wird in einem Verzeichnisse der Kirchen des decan. Slaucoviensis der Krakauer Diocese Nicolaus, plebanus ecclesie in Niculticz, erw. — M.P. I. 248. — Holzkirche.

**Mildenberg** nnö. von Bunzlau.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus ein Prior in Moldenburg (Mildenberg gehört zu dem Dorfe Eichberg) angeführt. — H.B. II. 98. — Auf einem Berge, welcher zu Mildenberg gehört, soll ehemals ein Kloster gestanden haben. — K.S. 114. **1387** am Abend vor Pfingsten hat Jone von Bischofswerde Dorotheen, seiner ehelichen Hausfrau, all sein Erbtheil in den Gütern Mildenberg und Schönfeld des Weichbildes Bunzlau zum Leibgedinge aufgelassen. — Stadtarchiv Breslau. Hs. B. 53.

**Militsch.**

**1136** Juli 7 bestätigt Papst Innocenz II. die Besitzungen des Erzbisthums Gnesen, darunter auch: de Miliche (Militsch), quod est de Wratisl. episcopatu, plenarie decimaciones per totum ex hac parte Bariche (Fluss Bartsch). — S.R. 23. **1245** Aug. 9 bestätigt Papst Innocenz IV. die Besitzungen des Bisthums Breslau, darunter castrum de Mylicz cum foro. — H.O. Urk. No. 46.

Pfarrk. St. Michaelis Arch. — B.S. 99.

**1223** Mai 28 gestattet Bischof Laurentius von Breslau dem Domherrn Pravota, parochianus ecclesie St. Adalberti in

Melicz, einen Austausch von Zehnten mit dem Kloster in Trebnitz. — H.O. Urk. No. 34.

Kapelle St. Annae. — B.S. 99.

**1505** wird eine der h. Anna geweihte Kapelle, gelegen gen Militsch, in einem Zauberprozess erw. — Script. rerum Siles. III. 102.

**Militsch** wsw. von Kosel.

Pfarrk. St. Martini Ep. C. — B.S. 72.

**1303** März 23 bezeugt Stanislaus (Pfarrer in) Miliz (Militsch), eine U. des Bischofs Heinrich von Breslau für das Hospital der Kreuzhern zu Ratibor. — S.R. 2750. **1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Coslensis die ecclesia de Milicz erw. — M.P. I. 373. **1418** Oct. 24 wird in einem Notariats-Instrumente Mathias, Pfarrer in Melicz, angeführt. — Z. XXVII. 379. — Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Grauden.

**Milkau** nö. von Sprottau.

Pfarrk. St. Barthol. Ap. — B.S. 174.

**1295** Juni 16 werden die Kirchen in Linda und Pelachow (wohl richtiger Milacow = Milkau) der Pfarrk. in Zölling durch Johann, Bischof von Breslau, zugewiesen. — Z. V. 387. **1399** Dec. 3 wird in einem Notariats-Instrumente des Archidiaconats Glogau in der sedes Vrienstat. die ecclesia in Melko, und Johannes, Pfarrer daselbst, angeführt. — Z. XXXIII. 394.

**Milzig** ö. von Grünberg.

Pfarrk. St. Hedwigis. — B.S. 54.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Gruninbergensis der rector ecclesie in Milczk (Milzig) angeführt. — H.B. II. 98.

**Minken** onö. von Ohlau.

**1266** übergibt Herzog Heinrich von Schlesien dem Erbvogt Wilhelm von Reichenbach seine Stadt Bernstadt mit

mehreren Dörfern im Umkreise der Stadt zur Aussetzung nach deutschem Rechte, darunter das Dorf Minckowicz (Minken). — S.R. 1221.

**1279** Sept. 14 erhält Herzog Heinrich von Schlesien das Dorf Minkenowe tauschweise von der Pfarrk. in Brieg gegen die Dörfer Briegischdorf und Rathau; Minkenowe giebt den Dezem weiter an die Pfarrk. zu Brieg. — S.R. 1606.

#### Pfarrkirche.

Von der K. sind urkundl. Nachrichten nicht ermittelt worden. Da sie bei Annahme der Reformation am Orte schon vorhanden war, so ist wohl anzunehmen, dass bereits im Mittelalter eine K. in Minken bestanden hat. — Anders Statistk der ev. Kirche Schlesiens 327.

#### Mistitz ssö. von Kosel.

**1495** Juni 6 bestätigt Bischof Johannes Roth von Breslau einen Altarzins auf die Dörfer Kobelwitz und Klein-Slawikau (jetzt Mistitz genannt). — Weltzel Gesch. von Kosel 450.

Kapelle St. Trinitatis. — B.S. 89.

**1507** Juni 28 wird in einem Erlasse des Bischofs Johann V. von Breslau, durch den der Gottesdienst zwischen der Pfarrk. in Gross-Slawikau und ihrer Fialkapelle in Klein-Slawikau geregelt wird, zugleich die Thatsache angegeben, dass bereits im J. 1441 durch Bischof Konrad eine ähnliche Regelung zwischen beiden Kirchen stattgefunden habe. — St.A. Ldb. Neisse. L. fol. 66. — Eine hier befindliche Glocke ist zum J. 1511 datirt. — L.K. IV. 291.

#### Mittelwalde.

**1294** April 30 schenkt König Wenzeslaus von Böhmen dem Kloster Kamenz seine Stadt Mittelwalde cum foro et iudicio. — C.S. X. 55.

**1358** Sept. 30 theilen die Gebrüder von Glubocz ihre Besitzungen, darunter Mittilwald, — H.Gz. VIII. 89.

Neuling, Schlesische Kirchen etc.

**1491** Jan. 16 gestattet Herzog Heinrich von Münsterberg dem Hans Bedirmann, Vogt zu Mittelwalde, auf seinem Zinserbe zu Ober-Langenu Teiche anzulegen. — G.Gz. II. 446.

#### Pfarrkirche.

**1360** Nov. 16 wurde Johannes Ramswald ad presentacionem Ottonis de Glubos ad ecclesiam in Mittrwald, per mortem Guntheri vacantem, angestellt. — G.Gz. I. 169.

**1560** wird im Dekanatsbuche des Neaetius die Pfarrk. St. Corporis Christi in Mitlwald namentlich angeführt. — G.Gz. III. 49.

#### Neu-Mittelwalde.

**1304** Aug. 5 bezeugt Wladimir de Jeczobor (richtiger Meczobor = Neu-Mittelwalde) eine U. des Herzogs Heinrich von Glogau. — S.R. 2808.

**1340** Febr. 3 überlassen die Gebrüder Peter und Wlodko, Erbherrn von Mechobocz, dem Herzog Konrad von Oels das oberste Recht auf ihren Gütern. — Schles. Lehns-Urk. II. 27.

Pfarrk. St. Crucis. — Z. XXIV. 160.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Warthinbergensis die Pfarrk. in Meczobor erw. — H.B. II. 102.

**1481** wurde unter dem Pfarrer Bartholomaeus Kosik ein Neubau der K. vom Besitzer des Ortes, Melchior von Rohr, ausgeführt. — H.O. 417.

#### Mittlau sö. von Bunzlau.

**1346** verleiht Herzog Bolko von Schlesien das Lehnrecht über die Güter Warthau und Mittlau mit allen Rechten und Gerechtigkeiten. — St.A. Ortsakten Mittlau.

Pfarrk. St. Martini. — B.S. 21.

**1399** Nov. 17 wird in einem Notariats-Instrumente Henricus Jodoci, plebanus ecclesie de Mittilaw im Archipresbyterat Löwenberg, angeführt. — Z. XXXIII. 401.

— Die ehemalige Pfarrk. in Mittlau, deren Parochie erloschen, ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Thomaswalde.

**Mlietsch** nww. von Steinau.

Pfarrkirche.

**1327** Jan. 19 wird in einer U. des Offizials Konrad von Breslau Petrus, plebanus in Mlezno (Mlietsch), unter den Zeugen derselben erw. — St.A. Vincenzkloster Breslau No. 186.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Stinaviensis die ecclesia in Mlecz angeführt. — H.B. II. 97.

**Mochbern** wsw. von Breslau.

**1155** April 23 bestätigt Papst Adrian IV. die Besitzungen des Bisthums Breslau, darunter ein Dorf inter Muchobor (Mochbern) et Selenza (Lohe). — H.O. Urk. No. 2.

**1291** Jan. 12 hat Mileyus, Dechant in Breslau, sein ca. 40 Hufen enthaltendes Dorf Muchobor den Breslauer Bürgern Arnold und Tilo, dict. de Banch, zur Aussetzung nach deutschem Rechte verkauft. — S.R. 2178.

Pfarrk. St. Michaelis. — B.S. 14.

**1347** Dec. 26 bestätigt Bischof Preezlaus von Breslau der K. in Muchobor, welche der K. St. Nicolai (vor Breslau) als Tochterk. angehört, die zwei Hufen, womit dieselbe dotirt worden ist. — Knoblich Nikolaik. vor Breslau 144.

**1353** wird das Dorf im Landb. des Fürstenth. Breslau erw.: Mochbor habet XXVI mansos, quorum plebanus habet I, scultetus quatuor, alii censuales. — St. R.V. 88. — Die K. ist noch jetzt F. der Pfarrk. St. Nicolai in der Breslauer Vorstadt.

**Mockrau** unw. von Pless.

**1426** Jan. 3 stiftet die Herzogin Helena von Ratibor und ihr Sohn, Herzog Nicolaus von Troppau und Ratibor. ein neues Kanonikat an der Kollegiatk. zu

Ratibor und dotiren dasselbe u. a. mit einem Jahreszins auf das Dorf Mokau (Mockrau). — H.B. III. 1184.

Pfarrk. St. Laurentii M. — B.S. 124.

Von der Pfarrk. sind urkundl. Nachrichten nicht ermittelt worden. Sie dürfte wohl als eine K. älterer Gründung anzusprechen sein, da sie mit Widmut, Wiese und Wald ausgestattet ist. — K.S. 418. — Die noch vorhandenen Kunstformen an K. und Kirchhofsmauer stammen aus dem 16. Jh. — L.K. IV. 436.

**Modelsdorf** nww. von Goldberg.

**1253** Juni 4 bestätigt Papst Innocenz IV. unter den Besitzungen des Vincenzklosters bei Breslau die Zehnten in Modelcovici (Modelsdorf). — S.R. 839.

**1264** Sept. 24 gehen die Zehnten in dem Dorfe Modlicovicz an das Vincenzkloster über. — S.R. 1194.

Pfarrkirche.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Aurei Montis die ecclesia in Modlici villa angeführt. — M.P. I. 372.

**Mogwitz** s. von Grottkau.

**1302/1319** wird des Dorfes im Liber fund. unter den bischöfl. Zinsdörfern gedacht: Mocovitz habet LXIX mansos parvos, scultetus habet X, thabernam, molendinum cum II rotis habet Johannes gener aurifabri in Niza. — C.S. XIV. 6.

Pfarrk. St. Andreae Ap. — B.S. 36.

**1300** Juli 17 bezeugt Lutold, Pfarrer in Mochviz (Mogwitz), eine U. des Breslauer Domherrn und Offizials Johannes Symonis. — S.R. 2605.

**1390** wird Johannes Comil, plebanus in Mockavicz, in einer U. angeführt. — St.A. Kolleg.-Stift Neisse No. 95. — Der Ort gehörte einst dem Domstift Breslau.

**Mohnau** nö. von Schweidnitz.

**1193** April 9 bestätigt Papst Cölestin III. die Besitzungen des Sandklosters in Breslau, darunter auch das Dorf Tymanov

(Mohnau) mit den Zehnten. — H.O. Urk. No. 4.

**1290** bezeugt Graf Thymo von Mohnau eine U. des Grafen Cristan, der Weisse genannt, für die Schweidnitzer Bürger. — S.R. 2122.

Pfarrkirche.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Noviforensis maj. die ecclesia de Manow angeführt. — M.P. I. 371.

**1374** wird in einem Zinsbriefe der zu errichtende Altar B. Marie V. in Minori Manow erw. — St.A. Ldb. Schw.-Jr. C. fol. 89b. — Hier ist unzweifelhaft der Hochaltar gemeint, denn die Pfarrk. in Mohnau ist heut noch ad B. M. V. genannt. — B.S. 25.

Mois sw. von Neumarkt.

**1201** August 10 bestätigt Papst Innocenz III. die Besitzungen des Klosters in Leubus, darunter das Dorf Uyasd (jetzt Mois) mit den Zehnten. — S.R. 74.

**1315** Jan. 27 bezeugt Gerlach, Schulze in Moges, eine U. des Siffrid, dictus de Baruth. — S.R. 3464.

Pfarrk. St. Martini. — B.S. 113.

**1217** liess Bischof Lorenz von Breslau die dem Kloster Leubus zuständigen Kirchen und deren Sprengel feststellen, unter diesen den der Marienk. in Vyazd. — S.R. 177 a.

c. **1305** wird im Liber fund. die ecclesia de Viesd angeführt. — C.S. XIV. 120.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. eine Pfarrk. in Moyes, gelegen in der sedes Noviforensis minor, erw. — M.P. I. 372. — Jungnitz Geschichte von Ober- u. Nieder-Mois. 1885.

Mollwitz wsw. von Brieg.

Pfarrkirche.

**1288** Oct. 12 erneuert Herzog Heinrich (IV.) ein verloren gegangenes Privileg seines Vaters (1241—1266), wonach das Dorf Malewicz (Mollwitz) bei der Stadt Brieg im Umfange von 67 Hufen zu deutschem

Recht ausgesetzt worden; der K. sind 2 freie Hufen zugetheilt worden. — S.R. 2089.

**1309** Juli 1 schenkt Herzog Boleslaw dem Katharinenkloster in Breslau die Parochie Mollwitz mit allem Zubehör. — S.R. 3065. — Nach der schles. Presbyterologie von Ehrhardt führte die K. einst den Weiheamen ad Omnes Sanctos. **1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Bregensis eine Pfarrk. in Mollwitz angeführt. — H.B. II. 96.

Kapelle.

**1315** Sept. 21 ist neben der Pfarrk. in Maluyewicz durch Bischof Heinrich von Breslau eine Kapelle erbaut und ad honorem B. Marie Vg. et St. Jacobi Ap. geweiht worden. — St.A. Vincenzkloster in Breslau No. 157.

Mondschütz sw. von Wohlau.

**1202** bestätigt Cyprian, Bischof von Breslau, die Besitzungen des Klosters Leubus, darunter auch in Moyansitz (Mondschütz) vier Haken (unkos). — S.R. 77.

**1308** Juli 2 befreit Herzog Heinrich von Glogau dem Merbot von Haugwitz das Dorf Mogenczicz von allen Lasten und ertheilt ihm die Gerichtsbarkeit. — H.O. 416.

Pfarrkirche.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Wolaviensis die Pfarrk. in Moyenczicz angeführt. — H.B. II. 99. — Aus dem Umstande, dass hier der Tag St. Martini kirchlich begangen wird, hat man geglaubt schliessen zu dürfen, St. Martin sei ehemals der Schutzheilige der Kirche in Mondschütz gewesen. — St.A. Briefl. Mittheilung des Ortsgeistlichen.

Moschezenitz s. von Rybnik.

c. **1305** wird das Dorf im Liber fund. unter den bischöfl. Zinsdörfern erw.:

Item in Moschenicza (Moschezenitz) debent esse XXIII mansi. — C.S. XIV. 109.

Pfarrk. St. Nicolai. — B.S. 92.

**1447** wird im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. eine Pfarrk. in dem Dorfe Mostnicz angeführt. — Z. XXVII. 373. — Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt F. der Pfarrk. in Ruptau.

**Mosurau** s. von Kosel.

**1274** Aug. 3 bezeugt Stephan de Mozorow (Mosurau) eine U. des Herzogs Wladislaw von Oppeln über Deutsch-Zernitz. — S.R. 1475.

Pfarrk. St. Trinitatis. — B.S. 88.

**1418** Oct. 24 wird in einem Notariats-Instrumente in der sedes Coslensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Modzeraw mit Johannes, plebanus in Moczeraw, archipresbyter, angeführt. — Z. XXVII. 378. — Die hier vorhandene Pfarrk. wird für einen Massivbau aus dem Ende des 13. Jh. angesehen. — L.K. IV. 291.

**Mschanna** s. von Rybnik.

**c. 1305** wird des Dorfes im Liber fund. unter den bishöfl. Zinsdörfern gedacht: Item in Msana debent esse XXX mansi. — C.S. XIV. 109.

Pfarrk. St. Georgii M. — B.S. 91.

**1447** wird im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. in der sedes Zarensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Mischna (Mschanna) angeführt. — Z. XXVII. 372. — Ihre frühere Gründung bezeugt die Ausstattung der K. mit Widmut, Wiese und Wald. — K.S. 420.

**Muckerau** ö. von Neumarkt.

**1289** Oct. 19 übergibt Herzog Heinrich dem Wilherus, Bürger von Breslau, und dem Johannes clipiator das Dorf Mocra (Muckerau) zur Aussetzung nach deutschem Rechte und bestimmt, dass alle Hufen zur Stadt Lissa gehören. — S.R. 2116.

**c. 1305** wird im Liber fund. das Dorf Mocre als eine nova plantacio bezeichnet. — C.S. XIV. 135.

**1346** war im Hofe von Muckerau ein propugnaculum (Befestigung) vorhanden. — St. R.V. 90.

**1353** wird das Dorf Mokere im Breslauer Landb. mit 50 Hufen angeführt, quorum plebanus habet III, domini VIII pro allodio, scultetus V, censuales XXXIII, quorum IX sunt deserti. — St. R.V. 90.

**1366** Oct. 17 wird dem Pfarrer in Mocker vom Bischof in Breslau aufgegeben, einen päpstl. Schiedsspruch über die Besetzung der Kustodie am Glogauer Kollegiatstift in seiner K. zu verkünden. — St.A. Kolleg.-Stift Glogau No. 76. — Die Muckerauer Pfarrk. ist als solche dem sehr nahe angrenzenden Lissa zugeschlagen worden.

**Mühlatschütz** ssö. von Oels.

**1266** übergibt Herzog Heinrich von Schlesien dem Erbvogt Wilhelm von Reichenbach seine Stadt Bernstadt und die im Umkreis derselben gelegenen Dörfer zur Aussetzung nach deutschem Rechte, darunter das Dorf Milatzitz (Mühlatschütz). — H.O. Urk. No. 76.

Pfarrkirche.

**1364** Aug. 12 hat verkauft Baldwin Westphal mit seiner Frau Agnes seinen Antheil am Allod und Schultisei und eine halbe zinspflichtige Hufe nebst dem Patronatsrechte über die K. in Milotschitz an Johanns Pozar zu Lehnrecht. — H.O. 418.

**1499** soll die K. zu Ehren Allerheiligen wieder erbaut worden sein. — Fuchs Kirchengeschichte von Oels 276.

**Mühlbock** nzw. von Züllichau.

**1207** Juli 11 schenkt Herzog Heinrich dem Kloster in Trebnitz seine Stadt Olobok (Mühlbock) alio nomine Melbok. — S.R. 124. — Unechte U.

**1224** bekundet Herzog Heinrich, dem Kloster Trebnitz verliehen zu haben den Marktflecken Olobok mit den Dörfern und Seen und allem Zubehör. — S.R. 278.

Pfarrk. St. Bartholom. — B.S. 170.

**1262** Mai 20 steht das Patronat der K. in Olebuch dem Kloster in Trebnitz zu; der rector der K., Otto, resignirt in Folge eines Rechtsstreites zwischen ihm und dem Ortsrichter. — S.R. 1118. — Der Ort war einst im Besitz von Kloster Trebnitz.

**Mühlrädltz** osö. von Lüben.

**1267** März 19 bestätigt Papst Klemens IV. die Besitzungen des Klosters zu Trebnitz, darunter die Zehnten in Miloradici (Mühlrädltz). — S.R. 1257.

Pfarrkirche.

**1298** Febr. 11 bezeugt Rudolph, Pfarrer in Mylorazicz, eine U. des Johannes, Domherr in Breslau und Pfarrer in Liegnitz. — S.R. 2497.

**1345** wird in einer U. des Bischofs Preczlaus von Breslau Heinricus, plebanus de Milradicz, als Zeuge derselben erw. — Schirmmacher Liegn. Urk. No. 137.

**Mühlwitz** ö. von Oels.

**1266** übergibt Herzog Heinrich von Schlesien dem Erbvogt Wilhelm von Reichenbach seine Stadt Bernstadt mit mehreren Dörfern im Umkreise der Stadt zur Aussetzung nach deutschem Rechte, darunter das Dorf ganz Schoene (1288 Jan. 11 Schoenaw prope Namezlaw, que polonice Milowiz — Mühlwitz — nuncupatur). — H.O. Urk. No. 76.

Pfarrkirche.

**1286** März 30 bezeugt Paulus, Pfarrer in Meleyoviz (Mühlwitz?), die Verlesung einer Bannsentenz Bischofs Thomas in der Pfarrk. zu Ratibor. — S.R. 1956.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Namslaviensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Milwicz angeführt. — H.B. II. 101.

**Deutsch-Müllmen** onö. von Neustadt.

**1217** schenkt Herzog Kasimir von Oppeln seinem Kaplan Sebastian und dessen Bruder Grafen Gregor das Dorf Milowanow (Deutsch-Müllmen). — S.R. 176.

Pfarrk. St. Laurentii M. — B.S. 205.

**1371** wird durch den in einer U. erwähnten Mrezko, plebanus in Milwano, eine damals am Orte vorhandene Pfarrk. bezeugt. — St.A. Ldb. Neisse B. fol. 24b.

**1447** wird im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. in der sedes Glogoviensis (superior) eine Pfarrk. in dem Dorfe Mylowanaw angeführt. — Z. XXVII. 376.

**Münchsdorf** nw. von Krossen.

Pfarrk. St. Martini. — S.R. 301.

**1226** Jan. 24 verleiht Bischof Laurentius von Breslau der von ihm geweihten Martinskirche in Monchisdorph (Münchsdorf) den Zehnten von dem Gute, das früher Ossesnicha hiess und jetzt in zwei Dörfern getheilt ist, deren eines von den Deutschen Monichidorph, das andere Guntersbere genannt wird. — S.R. 301.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus eine Pfarrk. in Menczdorf in der sedes Crosnensis erw. — H.B. II. 99.

**Münsterberg.**

**1253** Febr. 1 verkauft der Vogt von Frankenberg dem Johannes de Munsterberck (Münsterberg) mehrere Hufen in dem Dorfe Pitz. — C.S. X. 16.

**1266** Aug. 25 bezeugt Konrad, Vogt in Münsterberg, eine U. Herzog Heinrichs von Schlesien. — S.R. 1235.

**1300** Aug. 10 bezeugt Gozko, Kastellan zu Münsterberg, eine U. des Petrus de Liebnow. — S.R. 2606.

**1301** Mai 12 urkundet der Kastellan Gozco in Munsterberk in castro. — S.R. 2641.

Pfarrkirche.

**1281** Juli 17 bezeugt Johannes, Pfarrer v. Münsterberg, eine U. Herzog Heinrichs

für das Spital der Kreuzherrn daselbst. — S.R. 1669.

**1464** wird in einer U. die Pfarrk. B. Marie V. et St. Georgii M. namentlich erw. — St.A. Fürstenth. Münsterberg No. 201.

#### Minoritenkloster.

**1307** Oct. 20 bezeugt Bruder Hildebrand, Guardian von Münsterberg, eine U. der Aebtissin Margarethe von Strehlen. — S.R. 2956.

**1425** werden der Guardian und der Konvent des Klosters der Franziskaner in Münsterberg erw. — St.A. Fürstenth. Münsterberg No. 209.

#### Burgkapelle.

**1468** wurde die Schlosskapelle zum h. Leichnam mit der Burg von den Böhmen zerstört. — Kopietz Münsterberg 651, cfr. B.S. 102.

#### Kapelle.

**1369** wird in einer U. die Kapelle St. Martini, St. Mariae Magdal. et Omn. animarum in Münsterberg erw. — St.A. Fürstenth. Münsterberg No. 197.

#### Kreuzherrnspital.

**1276** April 16 nimmt Papst Innocenz V. das Spital zu Münsterberg in seinen und des h. Petrus Schutz. — S.R. 1498.

**1282** Juli 25 übergibt Herzog Heinrich das Spital mit allem Zubehör den Kreuzherrn zu St. Matthias in Breslau. — S.R. 1718.

**1351** wird in einer U. das Spital St. Petri et Pauli ante civitatem Munstirberg namentlich erw. — St.A. Matthiasstift in Breslau No. 163.

### Myslowitz.

**1105** bestätigt der Kardinallegat Aegidius von Tusculum, Herzog Boleslaw und sein Sohn, sowie der Bischof Radost von Krakau die Besitzungen des Klosters Tyniec, darunter Myslowie (Myslowitz). — S.R. 18.

**1379** wird des Ortes bereits als eines Städtchens gedacht. — Z. IX. 73.

Pfarrk. B. Mariae Vg. — B.S. 105.

**1326** wird in einem Kirchenregister im decanatus Slaucoviensis der Krakauer Diöcese Mathias, plebanus ecclesie de Mislowicz seu Mislimicz, angeführt. — M.P. I. 247.

### Namslau.

**1222** verleiht Herzog Heinrich den Brüdern des deutschen Ordens das Dorf Lasusici. — S.R. 247. — Dasselbe liegt nach Bestimmung in S.R. 692 jenseits Namslau.

**1233** Juni 19 verleiht Hermann Balk, Prokurator des deutschen Ordens, mit Zustimmung Herzog Heinrichs und Bischof Thomas' von Breslau dem Aegidius, Kaplan von Namslau, das Gebiet von Lassusino und Bandlau zur Besiedlung und Aussetzung zu deutschem Recht. — S.R. 410.

**1278** Juni 17 wird in einer U. Lambert, Vogt von Namslau, als Zeuge erw. — S.R. 1564.

**1290** Juni 23 vermachte Herzog Heinrich in seinem Testamente Stadt und Land Namslau mit 400 Mark jährl. Einkünfte seiner Wittwe Mathilde zum Leibgedinge. — S.R. 2140.

**1312** Febr. 29 verbürgt sich Dietrich von Frankenberg mit Stadt und Schloss Namslau für die Herzöge Konrad und Bolko. — S.R. 3255.

#### Pfarrkirche.

**1321** April 10 bezeugt Jeschco, Pfarrer in Namslau, eine U. des Herzogs Konrad von Schlesien. — S.R. 4109.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Namslaviensis eine Pfarrk. in Namslavia (Namslau) angeführt. — H.B. II. 101.

**1400** wird in einer U. die Pfarrk. St. Ap. Petri et Pauli namentlich erw. St.A. Stadt Namslau No. 32.

#### Kapelle in der Vorstadt.

**1462** in die St. Scolastice erlauben die Rathmanne der Stadt Namslau der

Elisabeth Langknerinne, für die K., die sie in der Vorstadt zu Ehren der h. Jungfrau Barbara gebaut hat, Tafeln, Glasfenster u. a. zu beschaffen. — Nach einer Randnotiz ist diese K. 1649 wieder abgebrochen worden. — St.A. Fürstenth. Breslau: Stadt Namslau. I. 1a.

#### Klarissinnenkloster.

**1420** wird bei Anlegung eines unterirdischen Ganges des Klosters der Claranonnen in Namslau gedacht. — Liebich Namslau 57.

**1654** waren nur noch Reste von der K. und dem Kloster St. Clarae vorhanden. — St.A. Reduct.-Protokolle im Fürstenth. Breslau.

#### Minoritenkloster.

**1285** ertheilt der Bischof von Kamin allen denen einen Ablass, die die Kirchen der Minoriten in der Breslauer Kustodie zu gewissen Festen besuchen. Zu diesen gehört auch die Klosterk. in Namslau. — S.R. 1861.

**1321** April 30 wird in einer U. der conventus B. Marie Vg. in Namslau namentlich erw. — St.A. Stadt Namslau No. 1.

#### Spital.

**1384** Dec. 20 wird in einer U. des Bischofs Wenzeslaus die Errichtung eines Spitals in oppido Namslaw pro pauperibus erw. — St.A. Ldb. Neisse. A. fol. 57a.

**1404** fing man an, die Spitalkapelle ad St. Spiritum et St. Georgium vor Namslau massiv zu bauen. — Liebich Namslau 52.

**1512** Oct. 8 wird in einer U. die Spitalkapelle St. Spiritus et St. Georgii namentlich erw. — St.A. Stadt Namslau No. 485.

#### Leprosenspital.

**1333** Dec. 14 ist aus einem Kaufbriefe, in dem die Kirche, dictus leprosorium, bei Namslau genannt wird, zu ersehen, dass daselbst eine Leproserie hier schon bestand. — Tzschope u. Stenzel Urk. No. 13.

#### Naselwitz nnw. von Nimptsch.

**1312** Juli 11 verkauft Herzog Boleslaw von Schlesien dem Werner von Pannwitz sein Gut Nazlowicz (Naselwitz) erb- und eigenthümlich mit allen herzogl. Rechten. — S.R. 3294.

#### Pfarrkirche.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Swidnicensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Naslowicz angeführt. — M.P. I. 370. — Früher stand hier ein Hochaltar aus Schnitzwerk, der die Figuren B. Maria Vg., St. Laurentius und St. Catharina enthielt, unzweifelhaft die Schutzheiligen der K.; die Arbeit stammt aus dem 16. Jh. — L.K. II. 412, cfr. Zeitschrift des Museums schles. Alterthümer II. 39.

#### Nassadel nnö. von Kreuzburg.

**1393** Mai 26 giebt Peter, Sohn des Jeklin Kluge, weiland Bürgers zu Pitschen, dem Altare des h. Andreas in der Pfarrk. zu Pitschen und zum Unterhalt des Priesters 3 Mark Jahreszins von den Gütern des Konrad Frankenberg in Nassodil (Nassadel). — Z. XI. 449.

#### Kapelle.

Von der K., jetzt F. der Pfarrk. zu Roschkowitz, sind urkundl. Nachrichten nicht ermittelt worden. — Eine hier vorhandene Thuringlocke enthält die Jahreszahl M. IIIIC. VIII = 1508 mit der Umschrift o rex glorie veni cum pace. — Holzsk. 1870 abgebrochen. — L.K. IV. 14.

#### Nassadel ssö. von Namslau.

**1251** Febr. 10 übergiebt Herzog Heinrich von Schlesien dem Sulizlaus sein Dorf Jestrzemb (jetzt Nassadel) zur Aussetzung nach deutschem Rechte. — S.R. 1640.

Pfarrk. St. Laurentii M. — B.S. 106.

**1353** wird der Ort mit seiner K. und Schultisei im Landb. des Fürstenth.

Breslau erw.: Nussadel habet XXXII mansos, quorum plebanus habet II, scultetus IV et dimid. — St. R.V. 136. — Die ehemalige Pfarrk. zu Nassadel ist jetzt F. der Pfarrk. in Eckersdorf.

#### Nassidel ssö. von Leobschütz.

**1253** wird nach einer chronikal. Aufzeichnung die Burg Nasile (Nassidel) vom Fürsten Daniel von Halicz, welcher dem König Bela von Ungarn Gefolgschaft leistete, erobert. — S.R. II. 29.  
**1288** März 23 bezeugt Marquard de Nasile eine U. des Herzogs Nicolaus von Troppau für den deutschen Orden. — S.R. 1745.

Pfarrk. St. Jacobi Maj. — L.K. IV. 176.

**1335** geht das jus patronatus ecclesie in Nasile, gelegen in der Troppauer Provinz, durch Schenkung an das Prämonstratenserklöster Hradisch über, so dass der Abt nach dem Tode des zeitigen Pfarrers Ullmann über die K. verfügen darf. — Codex dipl. Moraviae VII. 30. — Sie ist dem Erzbisthum Olmütz zuständig.

#### Naumburg a. B.

**1202** nach Mai 23 bezeugt Vizlaus, castellanus de novo castro (Naumburg), eine U. des Herzogs Heinrich für Kloster Leubus. — S.R. 78.

#### Kloster.

**1217** schenkt Herzog Heinrich von Schlesien der K. des h. Bartholomäus in Novo castro und den Augustinern (Chorherrn) daselbst ein Dorf und weiteren Landbesitz zur Aussetzung nach deutschem Rechte. — S.R. 173.

**1227** urkundet Bischof Laurentius von Breslau, dass er die neue Marienkirche in novo castro geweiht habe, dass darin Mönche nach der Regel des h. Augustin im Orden von Arrovaise Gott dienen. . . — S.R. 317.

**1284** Mai 8 verlegt Herzog Premico von Sagan mit Zustimmung seiner Brüder, im

Hinblick auf die Armuth der Augustiner zu Naumburg, das Kloster von dort nach Sagan. — S.R. 1781. — Jetzt ist die alte Klosterk. St. Bartholomaei zu Naumburg M. a. der Pfarrk. B. Mariae<sup>Vg.</sup> et St. Hedwigis daselbst. — B.S. 163.

#### Naumburg a. Qu.

**1233** Nov. 11 übergibt Herzog Heinrich von Schlesien dem Themo die Stadt Nuenburg (Naumburg) zur Aussetzung nach deutschem Rechte, wie es Löwenberg hat. — S.R. 425.

Pfarrk. St. Ap. Petri et Pauli. — B.S. 108.

**1247** Oct. 9 überweisen die Herzöge Boleslaw und Heinrich von Schlesien mit Zustimmung des Pfarrers Ovo zu Naumburg den Büsserinnen vom Orden der h. Magdalena daselbst die Pfarrk. zum Eigenthum. — S.R. 661.

**1481** wird in einer U. des Bischofs Rudolph von Breslau die ecclesia paroch. St. Ap. Petri et Pauli zu Naumburg namentlich erw. — St. A. Magdalenerinnen Naumburg. Urk. No. 61.

#### Neisse.

**1223** Mai 25 erw. Bischof Laurentius von Breslau in einer U. den Ritter Walther, seinen Vogt in der Stadt Neisse. — S.R. 265.

**1284** Juli 29 ist aus einer U. des Bischofs Thomas zu ersehen, dass damals die Stadt Neisse als Schutzwehr nur Zäune (plancae) umgaben. — S.R. 1331.

#### Pfarrkirche.

**1198** Juli 7 oder 12 weiht Bischof Jaroslaw die neu aus Stein aufgeführte Jakobsk. in Neisse. — S.R. I. 59.

**1267** Juni 3 bezeugt Golinus, Pfarrer in Neisse, eine U. des Bischofs Thomas. — S.R. 1260.

**1298** wird in einer U. die ecclesia paroch. St. Jacobi in Neisse namentlich erw. — St. A. Kolleg.-Stift Neisse No. 6. — Die jetzige Pfarrk. wurde im ersten

Viertel des 15. Jh., der massive Glockenturm von 1474—1516 erbaut. — L.K. IV. 78 ff.

Kapelle am Zollthor.

**1372 u. 1373** wird in Urkunden die *capella beatissimi Corporis in Nisa, sita prope ecclesiam B. Virginis*, angeführt. — St.A. Ldb. Neisse. B. fol. 41 a u. 46 b.

**1375** Aug. 20 dotirt die Wittwe des Neisser Bürgers Hanco, gen. Isenecher, die von ihr gegründete Kapelle zum h. Leichnam *prope valvam theolonii* auskömmlicher. — Kastner diplom. Nissensia antiquiora 9.

Bürgerkapelle.

Die vorstehend zum J. 1372 u. 1373 erw. *ecclesia B. Virginis* liegt ebenfalls am Zollthore, sie wird jetzt Bruderschaftsk. genannt. — K.S. 880.

Kapelle.

**1401** wird in einem Ablassbriefe die *capella St. Catharine, sita extra muros oppidi Nisensis*, erw. — Kastner diplom. Nissensia antiquiora 10.

**1434** wird in einer U. der *ecclesia St. Catherine ante valvam Monstirbergensem* gedacht. — St.A. Ldb. Neisse. E. fol. 30 a. — Die K. wurde 1642 abgebrochen.

Kapelle.

**1468** wird in einer U. die *capella St. Laurentii extra muros* angeführt. — St.A. Ldb. Neisse. H. fol. 9 b u. 11 a.

Kloster.

**1285** gehörten nach einer U. des Bischofs Hermann von Kammin die Minoriten in Neisse zur Breslauer Kustodie. — S.R. 1861.

**1414** wird in einem Altarstiftungsbriefe die Kapelle *St. Crucis* (Klosterk. der Minoriten) *extra muros opidi Nysensis* erw. — St.A. Ldb. Neisse. D. fol. 18 b.

**1423** bezeichnet eine U. die Minoriten als *fratres minores in monasterio St. Georgii et Adalberti extra muros Niss.* — H.B. I. 988. — Die Klosterk. wurde auch zum h. Kreuz genannt; sie

lag mit dem Kloster vor dem Breslauer Thore. Beide wurden von den Hussiten verwüstet.

**1434** April 9 versetzte Bischof Konrad die Minoriten an die um diese Zeit erbaute *capella St. Petri et Pauli*. — Kastner diplom. Nissensia antiquiora 7. — Die K. wird hier zuerst erw. Das Kloster wird 1624 als „wüstes“ bezeichnet.

Kloster.

**1453** kamen Minoriten von der strengen Observanz nach Neisse. Sie erhielten im J. 1475 das wieder hergestellte Kloster und K. zum h. Kreuz vor dem Breslauer Thore. 1524 März 12 verfügte Bischof Jakob von Salza die Räumung des Klosters und die Vereinigung der Brüder des h. Bernhardin von Siena mit den Minoriten, welchen Letzteren auf der Mönchswiese ein neues Kloster *St. Maria Magdal.* zugewiesen worden war. — Das alte Bernhardinerkloster wurde 1642 abgebrochen, nur die K. zum h. Kreuz blieb als Begräbnisskapelle stehen. — H.B. III. 1216 f.

Spital.

**1341** soll, was urkundl. nicht erweisbar ist, ein Spital hier gestiftet worden sein. — H.B. III. 1218.

**1435** wird in einer U. der *procurator pauperum circa St. Barbaram* erw. und 1438 der *capella St. Barbarae* gedacht. — St.A. Ldb. Neisse E. fol. 39 a u. 79 a.

**1440** April 14 kaufen die Testamentsvollstrecker der verstorbenen Frau Katharina Selynne einen Zins für die Armen in dem von ihr gestifteten Hause bei St. Barbara. — Z. III. 218.

Leprosenhospital.

**1414** Sept. 29 kauften die Testamentsvollstrecker der Elisabeth Mundelynne eine halbe Mark Zins *pro dominabus leprosis* vor dem Breslauer Thore. — Z. III. 217.

**1415** Aug. 11 schenkte Frau Anna Baratschnyne 2 Mark Zins für den Altar der Kapelle des h. Lazarus vor

dem Breslauer Thore bei den aus-  
sätzigen Weibern. — Ibidem. — Das  
Leprosenspital für Männer siehe unter  
„Altstadt Neisse“.

**Neoschütz** nnw. von Münsterberg.

**1278** Dec. 6 verkauft Stephan von  
Kobelau dem Tammo von Wid und  
Johann von Patschkau  $2\frac{1}{2}$  Hufen in  
Necowiz (Neoschütz) zur Aussetzung  
nach deutschem Recht. — S.R. 1586.

**1303** Oct. 6 hat Peter, gen. Cotk, zwei  
Hufen in Necowiz nach friedlichem  
Vergleiche an Kloster Heinrichau ab-  
getreten. — S.R. 2765.

Pfarrkirche.

**1318** Oct. 4 wird im Zinsregister des Erz-  
priesters Gabriel von Rimini Johannes,  
rector ecclesie in Nechowicz, angeführt.  
— M.P. I. 141.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des  
Kardinals Johann zu St. Marcus in der  
sedes Strelinensis eine Pfarrk. in Nowan-  
czicz angeführt. — H.B. II. 101.

**Neplachowitz** nw. von Troppau.

Pfarrkirche.

**1257** Jan. 30 bestätigt Papst Alexander IV.  
dem deutschen Orden die K. in Niplo-  
wicz (Neplachowitz). — S.R. 964. —  
Die K. gehört in den Bereich des  
Olmützer Sprengels.

**Poln.-Nettkow** nw. von Grünberg.

**1329** Mai 9 übergibt Herzog Heinrich  
von Glogau dem König Johann von  
Böhmen seine Besitzungen zu erblichem  
Lehn, darunter Nettkow. — Schles.  
Lehns-Urk. I. 130.

Kapelle.

Von der K., einst F. der Pfarrk. in  
Lessen, seit 1592 aber selbstständige  
Pfarrk., sind urkundl. Nachrichten aus  
früherer Zeit nicht ermittelt worden. —  
K.S. 430.

**Gross-Neudorf** onö. von Brieg.

Pfarrkirche.

**1302** Jan. 24 investirt Bischof Heinrich  
von Breslau auf Präsentation des Kom-  
thurs der Johanniter zu Brieg den  
Priester Petrus für die durch den Tod  
des Pfarrers Robert erledigte Pfarre in  
Nova villa (Neudorf). — S.R. 2693.

**1345** Aug. 22 bezeugt Johannes, ple-  
banus de Nova villa, eine U. des Nicolaus  
Czambor von Ketzerdorf für Kloster  
Trebnitz. — H.B. I. 930.

**1414** schenkt Herzog Ludwig von Brieg  
dem Nicolaus von Saake eine Freihufe  
in Neudorf, die der K. allein dienet. — C.S.  
IX. 742. — Vielleicht war St. Georg  
früher der Schutzheilige der K. in  
Neudorf.

**Neudorf** nnw. von Goldberg.

**1268** Jan. 9 wird in einer U. des Bischofs  
Thomas von Breslau das Dorf nova  
villa australis (Neudorf) unter den um  
Goldberg gelegenen Dörfern genannt,  
deren Getreidezehnten jetzt zur Ver-  
theilung an die wirklich in Breslau  
residirenden Domherrn gelangen sollen.  
— S.R. 1289.

Pfarrkirche.

**1429** verkauft der Rath von Goldberg  
die Hälfte des Kirchlehns von Ulbers-  
dorf und Neudorf am Gröditzberge an  
einen von Uechtriz. — H.B. III. 690.

**Gross-Neudorf** wsw. von Jauer.

Pfarrk. B. Mariae Vg. — B.S. 13.

**1399** Nov. 3 wird in einem Notariats-  
Instrumente Johannes, plebanus ecclesie  
de Newdorff in sede Pulkenhaynensi,  
angeführt. — Z. XXXIII. 398. — Die  
ehemalige Pfarrk. ist jetzt M. a. der  
Pfarrk. in Leipe.

**Neudorf** nnw. von Kreuzburg.

**1405** Nov. 30 verleihen Franz Brieger,  
Domherr zu Brieg, und Nicolaus Textor,

Pfarrer in Rosen, einen Jahreszins auf die Güter des Kasko von Talkenberg in Rappsporn und Nova villa (Neudorf) distr. Pitschinensis für einen Altar in der Hedwigskapelle zu Polanowitz. — St.A. Ldb. Brieg. C. fol. 56b.

#### Kapelle.

Urkundl. Nachrichten über sie konnten nicht ermittelt werden. In der K. stand früher ein Altarschrein, im Mittelfelde die Schnitzfiguren St. Maria, St. Petrus, St. Paulus, St. Johannes Ev. und St. Laurentius M.; das Altarwerk ist jetzt in der K. zu Golkowitz. — L.K. IV. 11.

#### Neudorf ssö. von Liegnitz.

##### Pfarrkirche.

**c. 1305** wird des Dorfes mit Schultisei und K. im Liber fund. gedacht: Item Nova villa (Neudorf) XXXVIII mansi parvi, scultetus habet quatuor, ecclesia unum. — C.S. XIV. 119.

**1479** wird in einer U. die Pfarrk. St. Johannis in Neudorf bei Liegnitz namentlich erw. — St.A. Ldb. Liegnitz. fol. 50b.

#### Neudorf nnö. von Münsterberg.

**1282** bezeugt Heinrich, Schulz von Neudorf, eine U. des Franz, comes de Tyncia. — S.R. 1690.

Pfarrk. St. Martini Ep. C. — B.S. 102.

**1368** wird das jus patronatus der um diese Zeit bereits bestehenden Pfarrk. zu Neudorf in einer U. angeführt. — Görlich Strehlen 30.

#### Neudorf ssö. von Neumarkt.

**1244** Juli 13 entscheidet Bischof Thomas von Breslau, dass die Zehnten des vom Grafen Stephan neu angelegten Dorfes Novaves (Neudorf) die K. in Schosnitz haben soll. — S.R. 623a.

**1286** März 25 bezeugt Jacob, Schulze in Nova villa, eine U. Herzog Heinrichs von Schlesien über die Aussetzung von Schönbankwitz. — S.R. 1953.

Pfarrk. St. Ap. Simonis et Judae.  
— B.S. 24.

**1318** Oct. 4 wird im Zinsregister des Erzpriesters Gabriel von Rimini die ecclesia in Nova villa angeführt. — S.R. 3842. — Eine in der Sakristei des Neubaues in die Wand eingelassene steinerne Sakramentnische dürfte um 1350 bei Errichtung der älteren K. entstanden sein. — L.K. II. 475. — Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt F. der Pfarrk. in Kanth.

#### Neudorf wsw. von Oppeln.

**1295** Nov. 17 bestätigt Bischof Johannes von Breslau die vom Herzog Boleslaw von Oppeln gestiftete neue Pfründe an der Kreuzk. daselbst, zu der u. a. die Gärten in Nova villa (Neudorf) gehören. — S.R. 2387.

Pfarrk. B. Mariae Vg. — B.S. 150.

Von der K., jetzt M. a. der Pfarrk. in Komprachczütz, konnten urkundl. Nachrichten nicht ermittelt werden. — Holzkirche.

#### Neudorf wnw. von Reichenbach.

**1292** Sept. 8 verleiht Herzog Bolko von Schlesien dem von ihm gestifteten Kloster Grüssau u. a. Zins in Ernsdorf und Neudorf. — S.R. 2241.

Pfarrk. ad St. Crucem. — B.S. 156.

Die hier vorhandene K. war, als die ev. Lehre am Orte eingeführt wurde, bereits vorhanden, es ist daher anzunehmen, dass sie noch im Mittelalter begründet worden ist. — Anders Gesch. der ev. Kirche in Schlesien 43. — Die sehr rohen Formen des auf uns gekommenen Bauwerkes lassen auf das späteste Mittelalter, wo nicht überhaupt auf den Anfang des 16. Jh., als Bauzeit schliessen. — L.K. II. 154. — Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Reichenbach.

**Fürstl.-Neudorf**

osö. von Gross-Wartenberg.

Pfarrk. St. Trinitatis. — B.S. 47.

**1440** wird in einer Handschrift des Pfarrarchivs zu Trembatschau Bernhard Gaffron, plebanus Trembatschoviensis et Neopagensis (jetzt Fürstl.-Neudorf), commendarius in Bralin, erw.; derselbe überlässt zwei ererbte Unterthanen der Pfarrk. in Trembatschau zum ewigen Gedächtniss. — H.B. III. 690.

Neuen ssw. von Bunzlau.

**c. 1305** wird das Dorf im Liber fund. unter den bischöfl. Zinsdörfern erw.: Item Othindorf et Pusyn et Nova (Neuen) dom. Wythconis de Kythlicz habent LX mansos, debent solvere VII marcas. — C.S. XIV. 131.

Pfarrkirche.

In den ersten Jahren des 15. Jh. dürfte die K. von Nickel Hocke und seiner Gemahlin gegründet worden sein, desgl. auch der Hochaltar von Schnitzwerk, im Mittelstück enthaltend die Figuren: B. Maria Vg., St. Barbara und St. Catharina Vg. M., die Schutzheiligen der K. — L.K. III. 572.

**1423** März 23 bestätigt der Landeshauptmann Albrecht von Coldiez dem Peter Hocke u. a. den Verkauf des Dorfes Neuen mit dem Kirchlehn an die Ritter Petsche und Jeschke von Schellendorf. — Z. XIX. 408, aus dem Stadtarchiv zu Löwenberg entlehnt. — Die ehemalige Pfarrk. in Neuen ist jetzt Begräbnissk. daseibst.

Neuen sö. von Landeshut.

**1242** Mai 8 verleiht Herzogin Anna von Schlesien den von ihrem verstorbenen Gemahl ins Land gerufenen Benedictinern aus Opatowitz in Böhmen einen Ort in dem Walde Grishobor (Alt-Grüssau, jetzt Neuen). — S.R. 586.

Kloster.

**1254** Febr. 6 bestätigt Herzog Boleslaw die Stiftung seines Vaters, noch weiteren

Landbesitz hinzufügend; an geeigneter Stelle soll für die Mönche ein Kloster ad honorem Dei et St. Laurentii erbaut werden. — S.R. 863.

**1289** Juli 29 verkaufte der Abt von Opatowitz die Niederlassung in Cressowe (jetzt Neuen) an Herzog Bolko. — S.R. 2111.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Haynensis die ecclesia de Grissow (Neuen) angeführt. — M.P. I. 372.

**1362** Febr. 3 bezeugt Henricus Probysthain, plebanus in antiqua Gryssow (Neuen), eine U. des Weibbischofs Matthias von Breslau. — H.B. II. 805. — Jetzt ist die ehemalige Klosterk. St. Laurentii Pfarrk. am Orte.

Neuendorf w. von Krossen.

**c. 1305** wird im Liber fund. das Dorf Nova villa (Neuendorf) unter den bischöfl. Zinsdörfern erw. — C.S. XIV. 145.

Pfarrkirche.

**1399** Dec. 11 wird in einem Notariats-Instrumente des Archid. Glogau eine Pfarrk. in Newindorf in der sedes Crowsnensis angeführt. — H.B. I. 706.

Neukirch nwn. von Breslau.

**1257** Aug. 22 bestätigt Herzog Heinrich die Besitzungen des von seiner Mutter gegründeten Klarissinnenklosters in Breslau, darunter villa Sirtnic, nunc autem Theutonice Nova ecclesia (Neukirch). — S.R. 973.

Pfarrk. St. Laurentii. — B.S. 122.

**1280** erneut der Procurator des Klarenklosters dem Schulzen von Neukirch ein durch Feuer zerstörtes Privileg, von dem Bertold, Pfarrer in Neukirch, und andere bezeugt haben, dass der Vater des jetzigen Schulzen die Schultisei von Gerhard de Brisin gekauft habe und dass ein Freibrief von weiland Herzogin Anna († 1265) der Schultisei die achte Hufe zusprach neben anderen Einkünften,

während die K. daselbst 2 Freihufen haben sollte. — S.R. 1621.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Wratislaviensis die ecclesia in dem Dorfe Nova ecclesia angeführt. — H.B. II. 100. — Nach einem Protokolle der 1638 im Archidiakonats Breslau abgehaltenen kanonischen Visitationen ist die K. den Heiligen Laurentius und Margaretha gewidmet. — Domarchiv Breslau.

#### Neukirch ssw. von Kosel.

Pfarrk. B. Mariae Vg. — B.S. 89.

**1418** Oct. 24 wird in einem Notariats-Instrumente in der sedes Coslensis Nicolaus, plebanus ecclesie in Nova ecclesia, erw. — Z. XXVII. 378.

**1480** Nov. 18 wird in einem Bestätigungsschreiben des Bischofs Rudolph von Breslau für die Marienbruderschaft in Kosel der Erzpriester Hieronymus Doleator, Johanniterkomthur zu Kosel, und Nicolaus Schönematys, Pfarrer in Poln.-Neukirch, unter andern Pfarrern angeführt. — Weltzel Kosel 448.

#### Neukirch ssö. von Leobschütz.

Pfarrkirche.

**1284** verleiht Markgraf Premysl von Mähren dem Kloster Oslawan das jus patronatus der Pfarrk. in Neukirch. — Cod. dipl. Morav. II. 288.

**1298** April 9 befreit König Wenzel von Böhmen die Hufe, welche die Einwohner von Wanowitz für die ecclesia St. Petri in Nova ecclesia zum Ersatz des derselben durch die Errichtung einer besonderen Kapelle in Wanowitz verursachten Schadens gekauft, von dem ihm zustehenden Zinse und allen sonstigen Lasten. — S.R. 2506. — Die Ausdehnung des Ortes soll bereits 1213 eine grössere als die heutige gewesen sein; eine Stelle, südlich vom Flecken an der Strasse nach Jägerndorf, wird noch jetzt die Altstadt genannt. — K.S. 438. — Die K. gehört zum Olmützer Sprengel.

#### Neukirch nnw. von Schönau.

Pfarrkirche.

**1228** April 27 bestätigt Bischof Laurentius von Breslau einen Gutstausch, den weiland Dompropst Otto und Arnoldus, plebanus de Nova ecclesia (Neukirch), vermittelt hatten. — Knoblich Lähn 235.

**1307** Nov. 29 verleiht Herzogin Beatrix dem Nonnenkloster zu Striegau das jus patronatus ecclesie in villa, que Nova ecclesia dicitur prope Schonaw, quod ad triginta marcas se extendit. — S.R. 2962.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Aurei Montis die ecclesia in Nova ecclesia angeführt. — M.P. I. 372.

**c. 1483** wird der Pfarrer Christoph Schönwälder bei der K. St. Maria in Neukirch investirt. — Knoblich Lähn 97. — Die K. ist eingegangen, jetzt Ruine. — L.K. III. 429.

#### Neumarkt.

**1208** Juni 10 urkundet Herzog Heinrich von Schlesien in Novum forum für Kloster Trebnitz. — S.R. 128. — U. unecht.

**1214** um Ende Oct. verleiht Herzog Heinrich dem Vincenzkloster bei Breslau deutsches Recht, wie es Neumarkt hat, für seine hospites in Kostenblut. — S.R. 165.

**1223** Mai 25 wird in einer U. des Bischofs Laurentius über Ujest der neue Markt Herzog Heinrichs, quod Szroda (Neumarkt) dicitur, erw. — S.R. 265.

**1229** bezeugen Bero, Vogt von Neumarkt, und Heinrich, Schultheiss von Neumarkt, eine U. Herzog Heinrichs über Barschdorf. — S.R. 343.

**1266** April 5 bezeugt Graf Michael, Kastellan von Neumarkt, eine U. Herzog Heinrichs. — S.R. 1224.

**1327** April 1 giebt Herzog Heinrich VI. die Burggrafschaft zu Neumarkt an Ticzco und Jenchin von Reideburg auf deren Lebenszeit. — Tzschoppe u. Stenzel Urk. S. 514.

## Pfarrkirche.

**1233** Nov. 11 bezeugt Henricus, plebanus in Novo foro, eine U. Herzog Heinrichs über die Aussetzung von Naumburg a. Qu. zu deutschem Recht. — S.R. 425.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Noviforensis major eine Pfarrk. in Novum forum angeführt. — M.P. I. 371.

**1346** Sept. 15 bestätigt Papst Clemens VI. die der Weltgeistlichkeit entzogenen und den Predigerbrüdern vom h. Antonius vom Hause Brieg anvertraute Leitung der Pfarrk. in Neumarkt. — Z. XXV. 304.

**1360** Aug. 25 stiftet Magister Johannes de Novoforo in der ecclesia parochialis St. Andree in seiner Vaterstadt Neumarkt ein Anniversarium. — H.B. II. 212.

## Minoritenkloster.

**1331** schenkt Joachim Radack den fratres minores in Novo foro einen Wald und eine Wiese von seinem Gute in Raschdorf ad honorem St. Marie Vg., St. Johannis Ev., St. Crucis et St. Francisci. — H.B. I. 277.

**1423** März 2 werden in einer Neumarkter Rathsurkunde die bruder zum h. Creweze der barfussen erw. — Ibidem. — Die Klosterk. ist jetzt Magazin.

## Spital.

**1407** Jan. 25 überreichte ein Bauer aus Bisdorf dem Rathe der Stadt Neumarkt eine Mark jährl. Zinses zum Besten des Spitals. — H.B. II. 582.

**1471** Dec. 2 schenkte der Spittelherr Nicolaus Rathmann dem Spital zum h. Nicolaus in der Liegnitzer Vorstadt 6 Morgen Acker zur Verpflegung der Armen. — H.B. II. 583.

## Neundorf nnö. von Bunzlau.

**1259** Febr. 20 verleiht Günther von Byberstein dem Nonnenkloster zu Naumburg a. Qu. den Zins von den vier Hufen in Neuendorf (Neundorf), die ihm Herzog Boleslaw verliehen hatte. — S.R. 1016.

**c. 1305** wird des Dorfes im Liber fund. gedacht: Item in Nova villa (Neundorf) X mansi, solvunt dimidium fertonem. — C.S. XIV. 131.

**1387** kauften die Kreuzhern mit dem Stern zu Bunzlau von dem Gunther von Segemar fünf Mark jährl. Zinses auf Schönfeld und Newdorff. — St.A. Ldb. Schw.-Jr. D. fol. 66a.

## Kapelle.

Von der einst hier vorhanden gewesenen Kapelle St. Annae konnten urkundl. Nachrichten nicht ermittelt werden; 1829 ist eine Begräbnisskapelle mit Glockenthurm auf der Stelle der früheren Annakapelle erbaut worden. — K.S. 440, auch vergl. L.K. III. 574.

## Neundorf nö. von Habelschwerdt.

**1472** übergiebt Herzog Heinrich der Aeltere Mittelwalde mit den dazu gehörigen Dörfern, worunter das Dorf Nowuwes (Neundorf), dem Balthasar Zischwitz zu Wölfelsdorf als Lehn. — G.Gz. II. 324.

## Kapelle.

**c. 1486** soll in Neundorf zu Ehren der h. Barbara von dem Richter am Orte eine Kapelle erbaut worden sein. — Bach Kirchengesch. v. Glatz 502.

**1560** wird im Dekanatsbuche des Neactius die Kapelle St. Barbarae et Margarethae in Neundorf, F. der Pfarrk. in Mittelwalde, namentlich angeführt. — G.Gz. III. 49.

## Klein-Neundorf w. von Löwenberg.

**1372** Oct. 17 (dom. post St. Galli) bekundet Herzogin Agnes von Schlesien, dass ihr verstorbenener Gemahl dem Kitschold von Hoberg und seiner Hausfrau Sophie fünfzehn Mark Ebegeld zu Kunzendorf und Newendorf (Klein-Neundorf) in dem Weichbilde zu Löwenberg und zu Wiesenthal bei Lähn verliehen habe. — St.A. Ldb. Schw.-Jr. C. fol. 63a.

Kirche St. Johannis Nepom. — B.S. 109.  
**1519** ist eine hier vorhandene Thurm-  
 glocke datirt, die Umschrift lautet: ave  
 maria gracia plena dominus tecum  
 bene(di)cta A . . . 1519. — L.K. III. 532.  
 — Urkundl. Nachrichten von der K.  
 konnten nicht ermittelt werden; sie ist  
 jetzt F. der Pfarrk. in Seifersdorf.

#### Gross-Neundorf nnö. von Neisse.

**1309** Nov. 2 verkauft Bischof Heinrich von  
 Breslau seinem Getreuen Jakob von  
 Kunzendorf, Bürger zu Neisse, 6 kleine  
 Hufen in dem bischöfl. Walde zwischen  
 Bösdorf und Nova villa (Neundorf), die  
 dieser zu deutschem Recht besitzen soll.  
 — S.R. 3080.

Pfarrk. St. Catharinae V. M. — B.S. 110.

**1302/1319** wird das Dorf im Liber fund.  
 unter den bischöfl. Zinsdörfern erw.:  
 Jacobi villa (jetzt Neundorf) habet  
 LXX mansos parvos, ecclesia II, scul-  
 tetus II, thabernam, remanent LXVI.  
 — C.S. XIV. 7.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius  
 Galhardus de C. in der sedes Nissensis  
 die ecclesia de Nova villa angeführt.  
 — M.P. I. 371.

#### Neunz osö. von Neisse.

**1226** Jan. 11 verleiht Ritter Walther,  
 bischöfl. Schultheiss in Neisse, u. a. sein  
 Freigut von sieben Hufen in der Alt-  
 stadt nebst allem Zubehör innerhalb  
 der Aecker des Dorfes Neuniz (Neunz)  
 und der städtischen Viehweiden. —  
 S.R. 299.

#### Pfarrkirche.

**1297** Sept. 16 bezeugt Arnolph, Pfarrer  
 in Niwnicz, eine U. des Bischofs Johannes  
 von Breslau. — S.R. 2477.

**1302/1319** erw. im Liber fund.: Nwynicz  
 habet XLVI parvos mansos, ecclesia  
 habet III, scultetus habet X, thabernam,  
 duo molendina cum II rotis. Gocz de  
 Zuchtendorph habet IIII, remanent  
 XXVIII. — C.S. XIV. 9.

**1638** wird die Pfarrk. in einem Visi-  
 tations-Protokolle sub tit. St. Crucis  
 angeführt. — Domarchiv Breslau. —  
 Neunz gehörte früher dem Domstift in  
 Breslau.

#### Neurode.

#### Pfarrkirche.

**1337** aus einem Glatzer Fundations-  
 zinsbuche: Diese Schrift bezeugt, dass  
 Herr Reynhart, der Pfarrer von dem  
 Newwen rode (Neurode), hat gekauft  
 allerjährlich eine Mark Zins, . . . nach  
 seinem Tode soll sie zu gleichen Theilen  
 an Pfarrei und Spital (in Glatz) fallen.  
 — G.Gz. I. 61.

**1350** Febr. wird Johannes Wustenhube  
 in einer U. als Besitzer von Neunrod  
 genannt. — G.Gz. I. 106.

**1352** Sept. 20 verkauft Hans von Wuste-  
 hube den Gebrüdern von Donyñ seinen  
 Hof zu Newenrode mit dem Städtchen  
 und allem Zubehör und 5 Dörfern um  
 siebenzig Mark Geldes poln. Zahl. —  
 G.Gz. I. 141.

**1363** Sept. 23 Johannes, presbyter de  
 Glac, ad presentationem Katherine de  
 Donyñ ad ecclesiam in Neuenrode,  
 vacantem per mortem Johannis, fuit in-  
 stitutus. — G.Gz. I. 183.

**1414** geben die Burggrafen von Donyñ,  
 Erbheirn zu Newenrode, ihrer Stadt N.  
 das Stadtrecht wieder. — G.Gz. II. 166.

**1472** Mai 3 geht die Herrschaft Neu-  
 rode nach dem Tode des letzten Donyñ  
 (Dohna) der Glatzer Linie an Georg  
 Stillfried als herzogl. Lehn über. —  
 G.Gz. II. 327.

**1515** vermachen Georg Schlegel und  
 seine Frau der K. St. Nicolai in Neu-  
 rode einen Jahreszins von vier Mark  
 zum Unterhalt eines Kaplans. — G.Gz.  
 III. 159.

#### Kapelle.

**1487** wurde nach einer Inschrift am  
 Hochaltare der vor Alters sub tit.  
 St. Crucis erbauten Kapelle der ganze  
 Leidensweg Christi gemalt. — G.Gz.  
 III. 160.

**1496** Juli 13 wird den Kirchenbittern des h. Kreuzes zu Newenrode Sicherheit über Rückzahlung ausgeliehener Kirchengelder zugesagt. — G.Gz. II. 483.

#### Kapelle.

**1502** soll nach dem Dekanatsbuche des Keck hier eine Kapelle sub titulo B. Mariae Vg. errichtet worden sein; die spätgothischen Profile an Thüren und Fenstern des Kirchleins bestätigen die Angabe. — G.Gz. III. 159 u. L.K. II. 33.

#### Neustadt O/S.

**1302** bezeugt Arnold, Vogt in Neustadt, eine daselbst ausgestellte U. des Heinrich v. Rosenberg über die Schultisei in Dittersdorf. — S.R. 2668a. Nachtrag.

**1321** Juni 17 stellt Jaxa, diet. de Snelwald et dominus Novocivitatıs, ein Privileg für die Pfarrei in Neustadt aus. — Z.VII. 208.

**1337** Jan. 6 verkaufte König Johann dem Herzog Bolko von Falkenberg die Stadt Neustadt mit dem Gebiete. — Schles. Lehns-Urk. II. 305.

#### Pfarrkirche.

**1321** Juni 17 verspricht Jaxa von Schnellewalde seinem Kaplan Milotha, Pfarrer in Neustadt und Dittersdorf, dessen Kirchenbesitz zu schützen. — Z. VII. 208.

**1331** Juni 28 wird in einer Präsentationsurkunde der Gebrüder Woko und Theodorich von Schnellewalde, Erbherrn von Prudnik (älterer Name von Neustadt), die Pfarrk. der h. Jungfrau Maria in Neustadt namentlich angeführt. — Weltzel Neustadt 15.

#### Kapelle.

**1502** Juni 6 stiftete der Pfarrer Georg Fabri, Propst der Kollegiatk. zu Ober-Glogau, in dieser Kapelle einen Hochaltar zur Ehre St. Annae, Josephi, Joh. Bpt. und Joh. Ev., Petri und Pauli, Hieronymi und aller Heiligen. — Weltzel Neustadt 583. — Die Kapelle stand auf der Obergasse; sie verfiel nach einigen Jahrzehnten.

#### Spital.

**1476** erhält das Siechenhaus in Neustadt eine Zuwendung von 100 Gulden von Cunze Elsterberg zu Kunzendorf. — Weltzel Neustadt 71. — Das Spital ist dem h. Lazarus geweiht. Die von der Stadt 1571 erbaute Klappermühle hiess ursprünglich Lazarmühle, weil der Zins von 1½ Malter Korn an das Spital geliefert wurde. — Ibidem 791.

#### NeustädteI.

**1296** Febr. 22 verleiht Herzog Heinrich von Glogau dem Pribco, Sohne des Martin von Metschlau, 12 Zinshufen und die Schultisei zu Metschlau in districtu Nowestatensi (NeustädteI) zu Erbrecht. — S.R. 2405.

Pfarrk. St. M. Magdalanae. — B.S. 34.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Vrienstatensis die ecclesia in Nova Civitate angeführt. — H.B. II. 99.

#### Neuwaldau n. von Sagan.

**1237** urkundet Herzog Heinrich von Schlesien, dass er die dem Kloster in Naumburg a. B. geschenkten 50 kleinen Hufen in Nuwenwalde (Neuwaldau) später in fränkische umgewandelt habe. — S.R. 499b.

**1291** Jan. 14 wird in einer U. des Herzogs Konrad von Sagan Gotfried, der Sohn des Schulzen v. Nuenwalde, erw. — S.R. 2176.

#### Pfarrkirche.

**1294** bekundet Abt Tylemann von Sagan, dass weiland Propst Johannes in Naumburg a. B. bei der Gründung von Neuwalde für den Pfarrer daselbst eine Hufe zur Widmut ausgesetzt habe. — S.R. 2306. — Demnach dürfte hier eine K. vor 1284, wo das Stift von Naumburg nach Sagan verlegt wurde, gegründet worden sein.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Saganensis die ecclesia in Nuwenwalde angeführt. — H.B. II. 98.

**Neuwalde** ssö. von Neisse.

**1249** Oct. 21 verleiht Bischof Thomas von Breslau dem Ritter Smilo seinen Wald zwischen Waldow (Altewalde und Neuwalde), Maravia, Cyginhals und dem Dorfe des Grafen Jaxa zur Aussetzung nach deutschem Rechte. — S.R. 705.

**1268** Febr. 20 tritt Catharina, eine Tochter des weiland Ritters Smilo, ihre ererbten Rechte in Novowaldow (Neuwalde) an den Bischof Thomas gegen 120 Mark ab. — S.R. 1291.

## Pfarrkirche.

**1302/1319** erw. im Liber fund.: Novum Waldow habet XLIII et dimid. mansum magnum, ecclesia habet tria quartalia, scultetus habet VII et III virgas, item tabernam de quatuor marcis. — C.S. XIV. 10. — Laut Visitationsbericht von 1580 führt die K. den Weihenamen ad B. Vg. Mariam. — Domarchiv Breslau.

**Nickern** nw. von Züllichau.

## Pfarrkirche.

**1365** Oct. 1 entscheidet der Kanonikus Berthold von Proskow von Breslau einen Zehntstreit zwischen dem Pfarrer (Nicolaus) von Nickern und dem Kloster in Trebnitz. — H.B. II. 764.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus der rector ecclesie in Nykerin (Nickern) in der sedes Crosnensis erw. — H.B. II. 99.

**Nielasdorf** s. von Neisse

**1263** Aug. 31 verleiht Bischof Thomas von Breslau in der villa Nicolai (Nielasdorf) die Schultisei den Söhnen des Vitigo, weiland Vogt in Ottmachau. — S.R. 1168.

## Pfarrkirche.

**1390** bezeugt Johannes, plebanus in Nielasdorf, eine U. des bischöfl. Offizials Fullschüssel in Breslau. — Frankenstein. Pfarrarchiv. — Die K. ist nach einem Protokoll der im J. 1638 im Archidiaconat Breslau abgehaltenen kanon. Visitation dem h. Nicolaus ge-

Neuling, Schlesische Kirchen etc.

weicht. — Domarchiv Breslau. — Nielasdorf liegt in dem österreichischen Antheile Schlesiens.

**Nicolai.**

**1222** bezeugt Graf Andreas (castellanus) de Miculov (Nicolai) eine U. des Herzogs Kasimir von Oppeln. — S.R. 250.

**1287** März 23 wird in einer U. des Herzogs Meseo von Oppeln einer Burg (fortalicium) in Nicolai gedacht. — S.R. 2013 b.

## Pfarrkirchen.

**1287** März 23 urkundet Herzog Meseo von Oppeln, dass vor ihm Jan de Grabie, Erbherr in Micolav und Borko de Laszka mit Jeschicus, Pfarrer in Micolav, ihrem Vetter zur Aufbesserung der K. des h. Adalbert (ecclesie St. Adalberti de novo translate in Micolav ab ecclesie St. Nicolai ibidem) mehrere Schenkungen zugewendet haben, denen der Herzog noch zwei fränkische Hufen, die einst zur Nicolaik. in der alten Stadt Nicolai gehörten, hinzufügt. — S.R. 2013 b.

**1326** wird in einem Verzeichnisse der Kirchen des decanatus Slauoviensis der Krakauer Diöcese Wenceslaus, plebanus ecclesie de Nicolow, erw. — M.P. I. 247.

**Niebusch** wnw. von Freistadt.

## Pfarrkirche.

Die ältere Glocke zeigt die Umschrift: Lucas. Marcus. Johannes. o rex glorie veni cum pace anno domini M. CCCC. LXXIX. — Als Bauzeit der K. kann etwa das Jahr 1500 angenommen werden. — Das Mittelfeld des Altarschreins enthält die Schnitzfiguren Mariens mit dem Kinde, sowie der Heiligen Catharina und Barbara, der Schutzheiligen der K. — L.K. III. 95. — Urkundl. Nachrichten über sie konnten nicht erbracht werden. Sie ist jetzt F. der Pfarrk. zu Neuwaldau.

**Niehmen** ssw. von Ohlau.

**1267** Nov. 18 bezeugt Hermann Nemen (Niehmen) eine U. des Herzogs Boleslaus von Schlesien. — S.R. 1278.

**1290** bezeugt Ulrich de Nemil eine U. des Archidiakons Heinrich von Liegnitz über Dotirung der Kapelle in Steine. — S.R. 2126.

Pfarrk. St. Catharinae. — B.S. 195.

**1303** Juni 26 vermacht Heinrich, Archidiakon von Liegnitz und Domherr zu Breslau, der K. in dem Dorfe Nemyl eine Mark. — S.R. 2755.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Bregensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Nemyn erw. — H.B. II. 96. — Niehmen gehörte einst den Johannitern zu Klein-Oels.

**Niewodnik nö.** von Falkenberg.

**1223** dotirt Bischof Laurentius von Breslau die K. in Schurgast mit dem Zehnten in dem Dorfe Nevodnici (Niewodnik). — S.R. 260.

Pfarrkirche.

**1447** wird im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. in der sedes Falkenbergensis eine Pfarrk. in Newodnik angeführt. — Z. XXVII. 382. — Am Orte ist eine Pfarrk. nicht mehr vorhanden.

**Nikolstadt sö.** von Liegnitz.

Pfarrkirche.

**1315** April 6 bezeugt Petrus, Pfarrer in Nicolai villa (jetzt Nikolstadt) eine U. des Weihbischofs Paulus von Breslau. — Orig. Urk. im Pfarrarchiv Koiskau.

**1345** April 12 geben die Herzöge Ludwig und Wenzel von Liegnitz den Städten Liegnitz, Haynau, Goldberg und Lüben ein umfassendes Privileg, um sie für die Nachtheile zu entschädigen, die ihnen aus der Erhebung von Niklasdorf zur Stadt entstanden sind. — Z. VI. 6.

**1346** Mai 24 kauft Johannes, plebanus in Niklasdorf, Legnicensis districtus, einen Zins von 10 Mark von der Stadt Schweidnitz. — St.A. Jauer Manusc. XXIII. 264. — Die K. führte in katholischer Zeit den Weihenamen St. Nicolaus. — Ehrhard Presbyt. Schlesiens IV. 733.

**Nilbau** wsw. von Glogau.

**c. 1305** wird des Ortes im Liber fund. unter dem Namen Nelub (Nilbau), damals bischöfl. Zinsdorf, gedacht. — C.S. XIV. 154.

Pfarrk. St. Michaelis Arch. — B.S. 42.

**1323** Febr. 10 überweist Herzog Heinrich von Glogau dem Heinrich von Rechenberg 13 Hufen in dem Dorfe Nylovbe cum eorum pertinenciis necnon cum sculteto et jure patronatus. — St.A. Kolleg.-Stift Glogau Urk. No. 49.

**1376** Jan. 14 wird der rector ecclesie in Neluba in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus angeführt; die K. gehörte damals zum Archipresbyterat Glogau. — H.B. II. 97. — Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt F. der M. a. der Pfarrk. in Jakobskirch.

**Nimkau onö.** von Neumarkt.

**c. 1305** wird des Dorfes im Liber fund. gedacht: Item Nemkyna (Nimkau) habet XLV mansos. — C.S. XIV. 135.

Pfarrk. B. Mariae Vg. — B.S. 122.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Noviforensis major eine Pfarrk. in Minkyna angeführt. — M.P. I. 371.

**1353** wird der Ort im Landb. des Fürstenth. Breslau erw.: Nymkin habet mansos XXXVIII, quorum plebanus habet II, dominus ad allodium VI, scultetus II, censuales XXVIII et taberna. — St. R.V. 98. — Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Nipperrn.

**Nimptsch.**

**1155** April 23 wird in einer U. des Papstes Adrian IV. unter den Landesburgen, welche das Bisthum Breslau begrenzen, die Burg Nemechi (Nimptsch) erw. — H.O. Urk. No. 2.

**1202** Juni 3 bezeugt Wileseo, castellanus de Nemsch, eine U. des Herzogs Heinrich von Schlesien. — S.R. 79. Urk. unecht.

**1282** März 12 bezeugt Nicolaus, Vogt von Nimptsch, eine U. des Herzogs Heinrich von Schlesien. — S.R. 1697.

Burgkapelle.

**1288** Jan. 11 erw. Herzog Heinrich von Schlesien in der Gründungsurkunde des Kolleg.-Stiftes zum h. Kreuz in Breslau die capella seu oratorium castris in Nimez. — H.O. Urk. No. 94.

**1295** Oct. 9 überweist Herzog Heinrich von Schlesien die bisherigen Einkünfte der Kapelle St. Petri auf der Burg Nimptsch der in der Stadt N. neu gegründeten Pfarrk. — S.R. 2380.

Pfarrkirche.

**1295** Nov. 6 gründet Petrus, Kanzler der Breslauer K., in Macht des Bischofs Johannes von Breslau, eine K. in der Stadt Nimptsch ad honorem B. Mariae Vg. et St. Petri et Pauli, Nicolai et Catharinae V., die er als Tochterk. der Mutterk. zu St. Adalbert vor der Stadt unterstellt. Das Patronat beider Kirchen soll dem Bischof zustehen. — S.R. 2383.

**Nimsdorf** wsw. von Kosel.

**1223** Sept. 8 weist Bischof Laurentius von Breslau die villa Nazhlai (Nimsdorf) dem Sprengel der K. in Kasimir zu. — S.R. 274.

**1234** Febr. 5 bestätigt Bischof Thomas die Besitzungen des Spitals zum h. Geist in Breslau, darunter die Zehnten in Necesslavichi. — S.R. 440a.

Pfarrk. St. Stanislai Ep. M. — B.S. 72.

**1418** Oct. 24 wird in einem Notariats-Instrumente in der sedes Coslensis eine Pfarrk. in Nymandsdorff und deren Pfarrer Jacobus angeführt. — Z. XXVII. 378. — Der Bau der auf uns gekommenen K. ist 1724 von den Minoriten in Ober-Glogau ins Werk gesetzt worden. — L.K. IV. 292.

**Nipperrn** onö. von Neumarkt.

**1277** Dec. 20 übergibt Herzog Boleslaw von Schlesien dem Witoslaus Pegerse

sein Dorf Nephrrin (Nipperrn) zur Aussetzung nach deutschem Rechte und ihm selbst die zehnte Hufe, eine Mühle und eine Schenke und das Schulzenrecht. — S.R. 1553.

Pfarrk. B. Mariae Vg. — B.S. 122.

**1353** wird im Landb. des Fürstenth. Breslau des Dorfes gedacht: Nypperin habet mansos XLV, quorum plebanus habet III; item pro allodio XXIII, scultetus II, scuales XVI. — St. R.V. 99. — Nipperrn gehörte bis 1810 dem Kloster der Klarissinnen in Breslau.

**Nittritz** osö. von Grünberg.

**1333** wird in einer U. angeführt Czabel von Nitraz (Nittritz). — Wolf Grünberg 164.

**1423** Febr. 5 wird das Dorf Nittritz als Zinsdorf der Propstei in Grünberg erw. — H.B. III. 629.

Pfarrk. St. Jacobi Maj. — B.S. 53.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Gruninbergensis der rector ecclesie in Nicteras erw. — H.B. II. 98. — Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Deutsch-Wartenberg.

**Nossen** sö. von Münsterberg.

**1245** bezeugt (Johannes) Ossina (Nossen) eine U. des Herzogs Boleslaw von Schlesien über einen Gütertausch. — S.R. 630.

**1291** Juli 8 verkauft Gozwin, gen. Cinegrebe, die Schultisei in dem Dorfe Ossina mit 3 Freihufen an Petrus, Schulze in Schrom. — S.R. 2196.

Pfarrk. St. Laurentii M. — B.S. 101.

**1293** März 11 schenkt Graf Johannes senior, dictus de Ozscina vel de Nuzsin (Nossen), dem Kloster Kamenz sein Gut Nossen cum sculteto et jure patronatus ecclesie . . . — C.S. X. No. 52.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Strelinensis eine Pfarrk. in Osla angeführt. — M.P. I. 371.

**Nowag** nww. von Neisse.

**1291** verkauft Bischof Thomas dem Neisser Bürger Stephan Longus 100 kleine Hufen in der Nähe von Neisse, um sie nach deutschem Rechte auszusetzen und aus den sechs polnischen Dörfern Nowak, Slawneviz, Morawari, villa Ulrici, Cuthare und Radzicoviz eins zu machen. — S.R. 2203, cfr. S.R. 2604 v. J. 1300 Juli 19.

Pfarrk. St. Andreae Ap. — B.S. 135.

**1302/1319** wird der Ort im Liber fund. unter den bishöfl. Zinsdörfern erw.: Nowak habet LIII parvos mansos, ecclesia habet II, scultetus XIII, thabernam, molendinum cum tribus rotis. — C.S. XIV. 5.

**1309** Febr. 10 verkauft Bischof Heinrich dem Neisser Bürger Gerard, Werkmeister, das Dorf Novacow mit Zubehör, Kirchenpatronat und Schultisei. — S.R. 3034.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Nissensis die ecclesia de Nowath angeführt. — M.P. I. 371.

**Oberau** nww. von Lüben.

**1298** Dec. 2 wird in einer U. des Herzogs Heinrich von Glogau das damals schon vorhandene Dorf Obera (Oberau) erw. — S.R. 2528.

Pfarrkirche.

**1361** Oct. 22 wird in einem Zinsbriefe Johannes, Pfarrer zu Oberau, namentlich angeführt. — Z. VI. 39.

**1399** Dec. 11 wird in einem Notariats-Instrumente Paulus, plebanus ecclesie de Obir in sede Polkwicensi, angeführt. — Z. XXXIII. 392.

**Oberhof** sw. von Breslau.

**1253** Febr. 26 dotiren die Herzöge Heinrich und Wladislaw von Schlesien das Spital der Kreuzherrn zu St. Matthias in Breslau u. a. mit den Zehnten in Moeronoz (Oberhof). — S.R. 815.

## Kapelle.

**1301** Jan. 7 gestattet Bischof Johann von Breslau den Brüdern des Matthiaspitals zu Breslau in ihrem Hofe Moeronoz die Errichtung eines Oratoriums, da eine Pfarrk. von hier sehr entlegen ist. — S.R. 2623.

**1302** Mai 19 gewährt Gerwardus, Bischof von Kujavien, den Besuchern der zu Ehren der h. Dreieinigkeit in Mocherno erbauten Kapelle an gewissen Festen, mit Zustimmung des Bischofs Heinrich von Breslau, einen Ablass von 40 Tagen. — S.R. 2710.

**1357** Oct. 18 ertheilt Kaiser Karl IV. dem Meister Nicolaus vom Matthiaspitals zu Breslau die Vollmacht, das Dorf Mokronitz zu deutschem Rechte anzulegen. — H.B. II. 703. — Am Orte ist eine Kapelle nicht mehr vorhanden.

**Obernigk** w. von Trebnitz.

**c. 1305** wird des Dorfes im Liber fund. gedacht, wo es als neue Gründung erscheint: Item in Obora (Obernigk), cujus libertas nunc expiravit. — C.S. XIV. 59.

**1322** Jan. 10 wird Obernigk unter denjenigen Orten genannt, die Herzog Conrad von Oels an Heinrich VI. abtrat, um Oels aus dessen Pfandschaft zu lösen. — Schles. Lehns-Urk. II. 10.

Pfarrkirche.

**1403** Juli 2 wird in einer U. Martinus, Pfarrer in Obernigk, namentlich angeführt. — St.A. Cistercienserinnen Trebnitz No. 326.

**Obsendorf** wsw. von Neumarkt.

**1368** hat Nicolaus von Olaw dem Konrad von Reinsberg und seinen Erben verkauft einen Jahreszins auf Apezendorf (Obsendorf) im District von Striegau. — St.A. Ldb. Schw. Jr. B. fol. 20a.

**1410** Juli 6 stellt der Pfarrer von Mois den Schulzen Martin Köhler von Obsendorf als Bürgen für eine Schuld. — H.B. II. 582.

Pfarrk. St. Laurentii M. — B.S. 114.

Das auf uns gekommene Gebäude ist im J. 1615 errichtet worden; diese K. enthält ein Epitaph für Christoph Landskron auf Opsendorf, † 1576. Es dürfte wahrscheinlich am Orte eine ältere K., die noch im Mittelalter gegründet worden, gestanden haben und von dieser das Denkmal in die neue K. übertragen worden sein. — L.K. II. 479. — Urkundl. Nachrichten konnten von der Pfarrk. nicht ermittelt werden.

**Ochab** nō. von Teschen.

**c. 1305** wird im Liber fund. das bischöfl. Zinsdorf Ochabe in terra ducis Teschnensis angeführt. — C.S. XIV. III.

Pfarrk. St. Martini Ep. — B.S. 238.

**1447** wird im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. in der sedes Teschnensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Ochabn erw. Z. XXVII. 371.

**Ochel-Hermsdorf** sw. von Grünberg.

**c. 1305** wird das Dorf im Liber fund. erw.: Item Hermansdorf (Ochel-Hermsdorf) solvere tenetur, sed quot sint mansi ignoratur. — C.S. XIV. 153.

Pfarrk. Omn. Sanctorum. — B.S. 55.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Gruninbergeasis die Pfarrk. in Hermanni villa angeführt. — H.B. II. 98. — Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Schweinitz.

**Oderberg.**

**1262** kommt der Name Oderberg als villa Bogun zum ersten Male in einem Grenzvertrage vor, den König Ottokar von Böhmen mit Herzog Wladislaw von Oppeln abschliesst. — Z. XXII und S.R. 1103.

**c. 1305** wird des Ortes im Liber fund. unter den bischöfl. Zinsdörfern gedacht: Item in Odirbergk debent esse XII mansi. — C.S. XIV. 110.

**1373** Jan. 6 ertheilt Herzog Johann von Ratibor dem Ritter Pasko eine neue U. über die Burg mit dem Städtchen Oderberg und den dazu gehörenden Dörfern. — Weltzel Ratibor 67.

**1407** Sept. 7 vergleichen sich die Herzöge von Oppeln und Teschen über den Besitz der Burg zu Oderberg. — Weltzel Sohrau 36.

Pfarrkirche.

**1291** Dec. 29 urkundet Abt Johannes von Orlau mit Zustimmung des Abtes von Tyniec, dass das Dorf Wirbitz in Bezug auf Beerdigungen und andere kirchliche Verrichtungen dem Pfarrer Lambert in Oderberg und seinen Nachfolgern an der Marienk. zu Oderberg zuständig sein soll. — S.R. 2212.

**1447** wird im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. in der sedes Rathiboriensis eine Pfarrk. in Oderberg angeführt. — Z. XXVII. 374.

**Odersch** wsw. von Ratibor.

**1185** schenken die Herzöge Brzetislaw von Mähren und Wladimir von Olmütz dem Kloster Hradisch einen Wald im Gebiet von Oldrisow (Odersch). — S.R. 52b.

**1198** verleiht Herzog Wladimir von Olmütz dem Kloster Hradisch ein halbes Landgut in Oldrizowa. — S.R. 63.

Pfarrk. B. Mariae Vg.

**1377** wird in einer U. Frater Petrus, Propst an der K. in Odersch; ein Prämonstratenser aus dem Kloster Hradisch, erw. — W.M. V. 279.

**1526** verkaufte Kloster Hradisch das bis dahin besessene Gut Odersch mit dem Kirchenpatronat an Christof Tworkowsky von Krawarn. — Ibidem. — Kirchlich gehört Odersch zum Erzbisthum Olmütz.

**Oels.**

**1189** stellt Bischof Siroslaw von Breslau in Olesnicz (Oels) eine U. für die Johanniter aus. — S.R. 55.

**1214** wird in einer U. des Herzogs Heinrich von Schlesien Olesnic als Marktort, der zur herzogl. Burg in Breslau gehört, bezeichnet. — S.R. 165.

**1247** April 29 bezeugt Graf Cesenta, castellanus de Olesniz, eine U. des Herzogs Boieslaw. — S.R. 654.

**1255** Febr. 22 übergibt Herzog Heinrich dem Albert und Richolf (den ersten Vögten in Oels) seine Stadt Oels, um sie nach deutschem Rechte, wie es Neumarkt hat, auszusetzen; auch soll die Stadt befestigt werden.

**1310** April 28 bezeugt Stephan, Erbvogt in Oels, eine U. des Gottfridus, Prämonstratensers zu St. Vincenz bei Breslau. — S.R. 3142.

#### Pfarrkirche.

**1230** urkundet Herzog Heinrich von Schlesien, dass sein Kanzler, der Breslauer Dombherr Thomas, Pfarrer der K. St. Johannis Ev. in Oels, sein Pfarrdorf Leuchten nach deutschem Rechte aussetzen lässt. — S.R. 353 b.

**1288** Jan. 11 bezeugt Petrus, Propst vom h. Kreuz in Breslau, früher Pfarrer in Oels, eine U. des Herzogs Heinrich von Schlesien. — S.R. 2054.

#### Kloster der slavischen Brüder.

**1380** Sept. 21 überweist Herzog Konrad von Oels dem Abt und Konvent Fratrum Selavorum Benedictiner-Ordens, die er von Prag berufen, einen Bauplatz in Oels, wo vor Zeiten der Stadtgraben war, zum Bau von K. und Kloster. — Z. III. 207.

**1385** Aug. 10 erliess Ulrichus, Abt des Klosters Corporis Christi ordinis St. Benedicti fratrum Selavorum in Oels ein Mandat als delegirter päpstl. Richter zu Gunsten des Klosters Leubus. — Z. III. 207.

**1505** Jan. 13 inkorporirt Bischof Johannes von Breslau die Einkünfte der Abtei und diese selbst der Propstei St. Georgii, welche den Augustiner-Chorherrn in Breslau gehört. — Z. III. 209.

#### Spital.

**1307** Mai 9 vermacht Ladutko Pakoslai dem Kloster Trebnitz sein Allod Gänseberg, ausgenommen den Feldzehnten, quae ad hospitale infirmorum beati Georgii in Olznicz dinoscitur pertinere. H.O. Urk. No. 114.

**1340** Nov. 16 wurde das Spital mit allem Zubehör der Propstei der August.-Chorherrn inkorporirt. — H.O. 334.

**1371** Juli 12 verleiht Papst Gregor XI. allen denen, die an bestimmten Festtagen die Kapelle unterhalb der Pfarrk. (?) St. Georgii zu Oels vor den Stadtmauern zu Ehren des h. Kreuzes und der h. Jungfrau Maria besuchen, entsprechenden Ablass. — Z. XXV. 303.

#### Spital.

**1376** soll das Spital St. Nicolai in Urkunden erw. werden. — Sinapius Olsnogr. II. 9.

**1382/1417** ertheilt Bischof Wenzeslaus von Breslau dem Spital St. Nicolai einen Ablass zum Sammeln von Almosen. — C.S. V. 158.

**1448** kauft das Spital St. Nicolai vor Oels eine Mark Zins auf einen Garten vor dem Georgenthore, gegenüber der Mühle. — Stadtarchiv Breslau. Hs. Klose 108/57.

#### Propstei.

**1341** erhielt die Propstei der Augustiner-Chorherrn in Oels zur Gründung eines Altars in der K. zu St. Georg von der Wittve des Hans von Wiese eine Mühle bei Wiese an der Breslauer Strasse. — H.O. 334.

**1372** schenkt die Herzogin Euphemia 10 Mark Zins vom Gewandschnitt zu Oels, 6 Mark für die Propstei und das Spital, 2 Mark dem Sandstift zu Breslau und 2 Mark dem Spital zum h. Geist in Breslau. — H.O. 335. — Von den weiteren Kapellen St. Laurentii (ein Spital St. Laurentii ist nach K.S. 889 noch vorhanden), St. Barbarae und St. Annae konnten urkundl. Nachrichten nicht aufgefunden werden.

**Alt-Oels** n. von Bunzlau.

**c. 1305** wird das Dorf im Liber fund. unter den bischöfl. Zinsdörfern im distr. circa Boleslaviam erw.: Item in Olsna (jetzt Alt-Oels) sunt quatuor mansi et solvunt hoc anno IV scotos minus quarto. — C.S. XIV. 131.

## Pfarrkirche.

**1314** Oct. 21 verkauft Herzog Boleslaw von Schlesien dem Heinrich de Landiscrone und dessen Schwiegersohne Nicolaus Olow sein Dorf Olsna mit dem jus patronatus ecclesie zu vollem Erbe. — S.R. 3436.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Boleslaviensis die ecclesia de Majori Olsna erw. — M.P. I. 372. — Die ehemalige Pfarrk., deren Name unbekannt und deren Parochie erloschen, ist jetzt Ruine. — B.S. 82.

**Klein-Oels** ssw. von Ohlau.

**1227** befreit Bischof Laurentius von Breslau die Tempelherrn in Olesniza (jetzt Klein-Oels) von dem an die Kapelle zu Wansen zu entrichtenden Dezem. — S.R. 316.

Kapelle St. Laurentii M. — B.S. 195.

**1288** Juni 30 bezeugt Johannes, Kaplan des Ordenshauses in Klein-Oels, eine U. des Bruders Fredericus, Præceptor der Tempelherrn, über das Dorf Brosewitz. — S.R. 2073.

**1378** Febr. 7 erklärt Herzog Semovit v. Teschen, Prior des Ordens St. Johannis von Jerusalem: Um das Haus seines Ordens zu Oels im Ohlauischen emporzubringen, habe Herzog Ludwig eingewilligt und ihm erlaubt, auf dieses Hauses alten Aeckern ein neues Dorf anzulegen, das auch Oels genannt werden solle, frei von Lasten, wogegen u. a. vom Orden dem Herzog  $\frac{2}{3}$  der Schultisei, das Patronat u. a. m. zur Stiftung des Kolleg.-Stiftes in Brieg abgetreten wurden. — Z. VI. 91.

**Oelschen** nw. von Steinau.

**1245** Aug. 9 bestätigt Papst Innocenz IV. die Besitzungen des Bisthums Breslau, darunter Olsane mit den Zehnten. — Stenzel Bisth.-Urk. No. 5.

**c. 1305** wird Olsan (Oelschen) mit zwanzig Hufen im Liber fund. unter den bischöfl. Zinsdörfern erw. — C.S. XIV. 162.

## Pfarrkirche.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Stinaviensis die ecclesia in Olschin angeführt. — H.B. II. 97. — Laut einem Bericht der im J. 1580 im Archidiakonats Glogau vorgenommenen kanon. Visitationen werden als Schutzheilige der K. St. Michael, B. Maria Vg. und St. Wenzeslaus verehrt. — Domarchiv Breslau. — Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Preichau.

**Oelse** s. von Striegau.

**1239** März 30 überweist Bischof Thomas von Breslau dem Spital der Aussätzigen vor Neumarkt zwölf Mark aus den Dörfern Mertschütz und Olsane (Oelse) für den Rector des Spitals. — S.R. 532.

**1245** Aug. 9 bestätigt Papst Innocenz IV. die Besitzungen des Bisthums Breslau, darunter das Dorf Olsane in territorio de Legniz. — Stenzel Bisth.-Urk. No. 5.  
**c. 1305** wird des Dorfes im Liber fund. gedacht: Item in Olsna LX magni mansi. — C.S. XIV. 124.

Pfarrk. St. Trinitatis. — B.S. 178.

Nach den vorhandenen Kunstformen dürfte die K. wohl noch in das 13. Jh. gesetzt werden. — L.K. II. 268.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Swydnicensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Olsna erw. — M.P. I. 370.

**1367** wird in einem Kaufbriefe das Kirchlehn zu Olsan im Weichbild von Striegau angeführt. — St.A. Ldb. Schw.-Jr. A. fol. 28 b.

**Ogrodzon** nō. von Teschen.

**1223** Mai 25 verleiht Bischof Laurentius von Breslau dem Nonnenkloster zu Rybnik u. a. die Zehnten in dem Dorfe Ogrozona (Ogrodzon). — C.S. I. 1.

Pfarrk. St. Matthaei. — B.S. 241.

**1447** wird im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. in der sedes Teschnensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Ogrodzona angeführt. — Z. XXVII. 371.

**Ohlau.**

**1149** Juni 22 bestätigt Herzog Boleslaw von Polen die Besitzungen des Vincenzklosters bei Breslau, darunter villa Olava (Ohlau). — H.O. Urk. No. 1.

**1206** tauschte Herzog Heinrich von Breslau Ohlau mit zwei Kirchen vom Vincenzkloster ein. — S.R. 101.

**1234** wird einem Kloster Gute von Trebnitz deutsches Recht, wie es die Deutschen um Ohlau haben, verliehen: der Schulze dieses Dorfes ist dem herzogl. Schulzen in Ohlau unterstellt. — S.R. 432 a.

Pfarrkirche.

**1201** Aug. 12 bestätigt Papst Innocenz III. die Besitzungen des Vincenzklosters, darunter die K. des h. Blasius und h. Speratus in Oleva. — H.O. Urk. No. 6.

**1253** Jan. 20 verleiht Herzog Heinrich seinem Kaplan Bertold, Pfarrer in Ohlau, und dessen Bruder Seifersdorf zu erblichem Besitze. — S.R. 810.

Kapelle.

**1455** wird die zum herzogl. Schlosse in Ohlau gehörige Marienkapelle urkundl. und namentlich erw. — St.A. Auszug aus bischöfl. Inkorporationsbüchern. D. 4b.

Spitäler.

**1303** Juni 26 vermacht Heinrich von Steine, Archidiakon zu Liegnitz und Domherr zu Breslau, der (Spital-)Kapelle ad St. Swarhardum (Sieghard) vor Ohlau einen Vierdung. — S.R. 2755. — Der Altar der Kapelle ist 1468 nach ihrer Zerstörung durch die Hussiten in die Pfarrk. übertragen worden.

**1376** erbt das Spital St. Servatii zu Ohlau einen Zins in Lampersdorf von dem verstorbenen Erbvogt Hanco zu Ohlau. — Z. VI. 94.

**1385** Jan. 5 bestätigt Herzog Ludwig von Brieg dem Altaristen der capella infirmorum zu St. Rochus vor der Stadt Ohlau einen Jahreszins. — Z. XI. 438.

**Olbendorf** osō. von Strehlen.

**1284** Juli 3 fordert Bischof Thomas von Breslau die von Herzog Heinrich im Ottmachauer und Neisser Lande besetzten Dörfer, Zinse und Zehnten zurück, darunter das Kirchengut Gnoyna (jetzt Olbendorf). — S.R. 1815.

**c. 1305** wird des Ortes mit einer Schultisei von 10 Freihufen im Liber fund. unter dem Namen Gnoyva sive Alberti villa gedacht. — C.S. XIV. 76.

Pfarrkirche.

**1302** April 23 bezeugt Meynhard (Pfarrer) von Znoyma (richtiger Gnoyma), eine U. des Bischofs Heinrich von Breslau. — St.A. Vincenzkloster No. 131.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Bregensis eine Pfarrk. in villa Alberti angeführt. — M.P. I. 371.

**Olbersdorf** nuw. von Frankenstein.

**1207** Juli 11 schenkt Herzog Heinrich von Schlesien dem Kloster zu Trebnitz mehrere Dörfer um Frankenstein, darunter Rozotinice al. nom. Alberti villa (Olbersdorf). — S.R. 125. — U. unecht.

**1302** März 25 bezeugt Ludwig, Schulz von Alberti villa, eine U. des Hermann von Schrom für die Pfarrk. daselbst. — S.R. 2706.

Pfarrkirche.

**1292** Sept. 27 bezeugt Conradus, plebanus de Alberi villa, den Austrag eines Zehntstreites, welchen Cristanus, Pfarrer in Frankenstein, beurkundet. — C.S. X. No. 49. — Am Orte ist eine K. nicht mehr vorhanden, wohl aber noch die Widmut derselben, welche jetzt der Pfarrei Frankenstein gehört. — K.S. 459.

**Olbersdorf** w. von Münsterberg.

**1294** Sept. 29 bezeugt Herman, Schulze in Alberti villa (Olbersdorf), eine U. des Ritters Moyko über 8 Hufen in Schrom. — C.S. X. No. 57.

## Pfarrkirche.

Nach den vorhandenen Kunstformen ist das Kirchengebäude um das Jahr 1300 errichtet worden. — L.K. II. 102.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Strelinensis die ecclesia de villa Alberti angeführt. — M.P. I. 371. — Eine hier befindliche Glocke deutet mit ihrer Umschrift: O rex glorie veni cum pace in onore santa Maria et s. Nicolai ihesus nasarin rex, vielleicht die früheren Schutzheiligen der K. an. — L.K. II. 102.

**Olbersdorf** onö. von Reichenbach.

**c. 1305** wird des Ortes im Liber fund. unter dem Namen Alberti villa (Olbersdorf) als bischöfl. Zinsdorfes gedacht. — C.S. XIV. 87.

## Pfarrk. St. Josephi. — B.S. 154.

**1392** März 18 bekundet Bischof Wenzeslaus von Breslau, dass Pfarrer Johannes in Jauernik, Breslauer Diöcese, 10 Mark zur Stiftung eines Altares zu Ehren der h. Maria in der K. St. Nicolai des Leprosenhauses vor Reichenbach vermachte habe. Da diesem Herzog Semovit, Generalvikar der Johanniter, denen die Nicolaik. zusteht, widerspricht, wird der erw. Altar vorläufig in der Pfarrk. in Albrechtsdorf bei Reichenbach aufgestellt. Nach dem nun erfolgten Tode des Semovit gestattete dessen Nachfolger die Ueberführung des Altares in die Nicolaik. — St.A. Urk. der Stadt Reichenbach No. 39.

**1400** Jan. 18 wird in einem Notariats-Instrumente der sedes Nymczensis die Pfarrk. in Alberti villa erw. — Z. XXXIII. 389. — Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Girlachsdorf.

**Olschowa** ssw. von Gross-Strehlitz.

**1302** Febr. 16 bestätigt Papst Bonifaz VIII. die Besitzungen des Klosters Himmelwitz, darunter die Zehnten von Olsona (Olschowa). — S.R. 2697.

## Kapelle B. Mariae Vg. — B.S. 189.

Von derselben sind urkundl. Nachrichten bis jetzt nicht ermittelt worden; sie ist F. der Pfarrk. in Klutschau. Hier befindet sich noch das Mittelfeld eines spätmittelalterlichen Altarschreins, Maria mit dem Kinde unter einem Baldachin im Strahlenkranz auf der Mondsichel, als Schnitzfigur. — L.K. IV. 273. — Holzkirche.

**Oltaschin** ssw. von Breslau.

**1204** schenkt Herzog Heinrich von Schlesien dem Sandkloster zu Breslau die herzogl. Abgabe podworove in dem Stiftungsgute Oltaschin (Oltaschin) zur Beschuhung der Mönche. — S.R. 95.

**1227** tritt das Sandkloster das Gut Oltaschin dem Bischof Lorenz von Breslau ab. — S.R. 314.

## Pfarrkirche.

**1254** Nov. 18 befreit Bischof Thomas von Breslau gewisse Hufen, die dem Siechenspital vor Neumarkt geschenkt worden, von den Zehnten, die bisher von diesen Hufen der K. in Oltaschin entrichtet worden waren. — S.R. 884.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Wratislav. eine Pfarrk. in dem Dorfe Oltazin erw. — M.P. I. 370.

**1579** wird im Kirchenvisitationsberichte die ecclesia paroch. in villa Oltaschin sub titulo et honore omnipot. Dei, necnon assumpt. B. Mariae Vg., Thomae Canthuariensis namentlich angeführt. — Soffner Pfarrei Oltaschin 137.

**Omechau** nsw. von Kreuzburg.

**1518** Juli 5 versetzt Herzog Georg von Brieg dem Dietrich Frankenberg und

Omechau das von diesem erkaufte Gut und Dorf Kostau im Weichbilde Pitschen aus dem Lehn ins Erbe. — St.A. Ldb. Brieg. F. fol. 47/49.

#### Kapelle.

**1529** ist die hier vorhandene kleine Holzsk., F. von Proschlitz, erbaut (wahrscheinlich gegründet) worden. Diese Jahreszahl ist am Triumphbalken eingesnitten. — L.K. IV. 14.

#### Oppau sw. von Landeshut.

**1378** Juli 6 bezeugt Herzogin Agnes von Schlesien dem Kloster Grüssau den Ankauf des Dorfes Oppow (Oppau) mit der Schultisei und allem Zubehör. — H.B. II. 812.

Pfarrk. St. Hedwigis. — B.S. 77.

Von der hier vorhandenen, mit einer Widmut ausgestatteten K. konnten urkundl. Nachrichten nicht ermittelt werden. Oppau gehörte einst zu den Besitzungen des Klosters Grüssau. — K.S. 461.

#### Oppeln.

**1217** verleiht Herzog Kasimir von Oppeln seinem Kaplan Sebastian und dessen Bruder für deren Dorf Lesnik die Freiheit der von ihm in Oppeln angesiedelten hospites. — S.R. 176.

**1222** bezeugt Zbroslaw, Kastellan von Oppeln, eine U. des Herzogs Kasimir von Oppeln. — S.R. 250.

**1228** Aug. 1 bestimmt Herzog Kasimir, seine Burg bei Oppeln mit einer höheren Mauer zu umgeben. — S.R. 337.

**1258** April 14 bezeugt Nicolaus, Vogt in Oppeln, eine U. des Herzogs Wladizlaw von Oppeln. — S.R. 999.

**1387** wird in einer U. die stuba murata turre castri novi zu Oppeln erw. — L.K. IV. 236.

**1406** wird in einer U. das neue haws zu Opol angeführt. — C.S. VI. No. 109. — Hiernach ist das 1228 erw. Schloss das ältere.

#### Kollegiatkirche.

**1223** wird in einer U. des Bischofs Laurentius von Breslau die ecclesia St. Crucis in Opole angeführt. — C.S. I. 2.

**1239** bezeugt Gregor, Propst (des Kolleg.-Stiftes) zu Oppeln neben anderen Breslauer Domherrn eine U. des Bischofs Thomas I. — S.R. 527. — Das Kolleg.-Stift ist nach einer U. von 1471 vom Bischof Thomas (erwählt 1232) an der K. zum h. Kreuz in Oppeln begründet worden; die Gründung des Stiftes liegt demnach zwischen 1232 und 1239. — Z. XII. 331. — Die auf uns gekommene K. zum h. Kreuz in Oppeln ist nicht vor dem 15. Jh. errichtet worden. — L.K. IV. 230.

#### Pfarrkirche.

**1223** März 25 bezeugt Reginald, Pfarrer in Oppeln, eine U. des Bischofs Laurentius. — S.R. 265.

**1254** Juli 21 verleiht Herzog Wladislaw der K. des h. Adalbert auf dem Berge zu Oppeln eine Dotation zum Vortheil des jedesmaligen Pfarrers. — S.R. 875. — U. zweifelhaft.

**1295** Nov. 17 geht das Pfarramt von der Adalbertk. auf dem Berge an die Kollegiatk. zum h. Kreuz über. — S.R. 2387.

#### Dominikanerkloster.

**1295** Nov. 17 wird in einer U. des Bischofs Johannes angeführt die ecclesia B. Adilberti de Monte civitatis Opol., apud quem domus pro fratribus predicatoribus est constructa. — St.A. Kolleg.-Stift Oppeln No. 3.

**1399** bezeugt der Prior auf dem Berge zu Opol eine U. des Herzogs Ladislaw. — C.S. I. No. 72. — Als Schutzheilige der Klosterk. werden St. Adalbert, B. Maria Vg. und St. Georg verehrt. — H.B. II. 887 und Idzikowsky Oppeln 64.

#### Minoritenkloster.

**1287** Jan. 16 wird in einem vom Bischof Thomas erlassenen Schriftstücke der

damals schon vorhandene Minoritenkonvent in Oppeln erw. — S.R. 1995.

**1343** infra octavam St. ap. Petri et Pauli bestätigt Herzog Bolko von Oppeln eine Schenkung für die fratres minores in monasterio B. Marie in Opol. — St.A. Minoriten Oppeln No. 3. — Die K. ist etwa um Anfang des 14. Jh. erbaut worden. — L.K. IV. 233.

#### Bernhardinerkloster.

**1473** errichtet Herzog Nicolaus von Oppeln ausserhalb der Stadt Oppeln an der Oder einen Konvent für die Observanten (Bernhardiner) und erbaut dazu als Klosterk. die Kapelle St. Barbarae. — Z. VIII. 204.

**1516** Dec. 16 wird das Vorhandensein der Bernhardiner in Oppeln urkundlich nachgewiesen. — Idzikowsky Oppeln 3, efr. Z. XII. 386.

#### Burgkapelle.

**1307** Aug. 14 dotirt Herzog Boleslaw die im herzogl. Schlosse zu Oppeln neu erbaute und durch Bischof Heinrich ad honorem Dei, St. Johannis Ev., St. Petri et Pauli et St. M. Magdal. geweihte Kapelle und deren rector. — St.A. Kolleg.-Stift Oppeln No. 7.

#### Spital.

**1400** vermacht Kunze Cromer, Bürger in Oppeln, ein Haus zur Begründung eines Spitals St. Alexii daselbst. — Idzikowsky Oppeln 87.

**1416** April 8 vermacht Stephan von Lublinitz, Dombherr in Oppeln und Pfarrer in Ujest, dem Spitale jenseits des Berges vor der Stadt Oppeln einen Zins von 20 Mark. — H.B. II. 834.

#### Oppersdorf osö. von Neisse.

**1253** Mai 25 tritt der Bischof von Lebus das zu Lehnrecht geerbte Gut in Operti villa (Oppersdorf) mit Ausnahme von 5 Hufen, die er sich auf Lebenszeit vorbehält, an den Bischof Thomas von Breslau ab. — S.R. 838.

**1267** Juni 3 verleiht Bischof Thomas seinem Balistarius Albert als Lohn für die durch seine Kunst geleisteten Dienste einen Jahreszins von der villa Operti, wo dieser seinen Wohnsitz hat. — S.R. 1260.

Pfarrk. St. Nicolai. — B.S. 111.

**1302/1319** wird des Dorfes mit K. und Schultisei im Liber fund. gedacht: Operti villa habet LX mansos parvos et ecclesia habet III minus quartali, scultetus habet VIII, tabernam. Rychvinus juxta portam fratrum in Nysa habet duo molendina cum II rotis; remanent L mansi. — C.S. XIV. 10.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Nissensis die ecclesia de villa Operti erw. — M.P. I. 371. — Die älteren Theile der K. sind um Mitte des 13. Jh. entstanden. — L.K. IV. 128.

#### Orlau nw. von Teschen.

**1227** Dec. 7 bestätigt Papst Gregor IX. dem Kloster Tiniec den Besitz des Dorfes Orlava (Orlau). — S.R. 324.

#### Kloster.

**1260** Mai 28 bezeugt Martin, Kaplan in Orlova, eine U. des Herzogs Vladislaus von Oppeln. — S.R. 1048.

**1268** Juni 12 bestätigt Herzog Vladislaus den Benedictinern in Orlau die der Kapelle in Orlau gemachten Schenkungen. — S.R. 1309.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Teschnensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Orlovia angeführt. — M.P. I. 373. — Die Klosterk. war zugleich Pfarrk.

**1466** Aug. 14 facta est consecratio ecclesiae Orloviensis, cementerii et altarium ex licentia . . . . dom. Jodoci, d. g. episc. Vratisl. . . . Ecclesia consecrata est in honorem nativitatis B. Virginis (Mariae) . . . — H.B. I. 1040. — Das Kloster wurde um 1561 gewaltsam geschlossen.

**Ornontowitz** nnw. von Pless.

**1375** Sept. 25 bezeugt Johann Andrisdorf eine U. der Herzogin Agnes zu Strehlitz. — C.S. VI. 55.

Pfarrk. St. Michaelis Arch. — B.S. 39.

**1447** wird im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. in der sedes Glyvicensis eine Pfarrk. in Andrisdorf (nach Weltzel jetzt Ornontowitz) angeführt. — Z. XXVII. 368. — Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt F. der Pfarrk. in Dubensko.

**Osseg** onö. von Grottkau.

**1260** Mai 14 bestätigt Bischof Thomas die Besitzungen des Klosters Kamenz, darunter die Zehnten in Michelau cum suo circuitu. — C.S. X. No. 20. — Laut U. **1316** Juni 14 liegen in diesem Gebiete Pogarell, Böhmischdorf, Osseg und andere Dörfer.

Kapelle B. Mariae Vg. — B.S. 50.

Von der hier befindlichen K., F. der Pfarrk. in Leipe, ist nur bekannt, dass das gegenwärtige Bauwerk im späten Mittelalter errichtet worden ist. — L.K. IV. 57. — Urkundl. Nachrichten über sie konnten nicht ermittelt werden.

**Ossig** ssö. von Lüben.

**1203** Juni 28 schenkt Herzog Heinrich von Schlesien dem Kloster Trebnitz die Zehnten des von ihm umschrittenen Dorfes Ozoroviche (Ossig nach Häusler), dessen Zehnten früher der Marienk. in Liegnitz zustanden. — H.O. Urk. No. 9. **1267** März 19 bestätigt Papst Clemens IV. die Besitzungen des Klosters Trebnitz, darunter u. a. die Zehnten in Osek. — S.R. 1257.

Pfarrkirche.

Von der K. konnten urkundl. Nachrichten nicht ermittelt werden. Der hier vorhandene Altar — um 1500 errichtet — enthält im Mittelfelde die in Holz geschnitzten Figuren B. M. V., St. Barbara und St. Catharina, wohl die früheren Schutzheiligen des Gotteshauses, wonach

also die K. in Ossig als eine Stiftung aus dem Mittelalter anzusehen sein dürfte. — L.K. III. 198.

**Ossig** onö. von Striegau.

**c. 1200** ist aus einer U. des Bischofs Jaroslaw von Breslau zu ersehen, dass das Dorf Osceh (Ossig) bis dahin zur Dotation der K. in Hohen-Poseritz gehört hat. — S.R. 71 a.

**1315** Jan. 27 bestätigt Siffrid de Baruth, Herr in Ossez, dem Schulzen Tilo dasselbst den Verkauf einer Mühle an der Polsnitz an Kloster Leubus. — S.R. 3464.

Pfarrk. B. Mariae Vg. — B.S. 179.

**1399** wird in einem Notariats-Instrumente des Archipresbyterats Neumarkt die Pfarrk. in dem Dorfe Ossyk angeführt. — H.B. I. 698.

**1408** verkauft Konrad von Aulock dem Kloster Liebenthal ein Viertel an dem Gute und Dorfe Ossig . . . mit dem Lehn, so er auf den zwei freien Hufen gehabt, und je ein Viertel an dem Gerichte, am Kretscham und am Kirchlehn. — Görlich Liebenthal 225.

**Osten** wsw. von Guhrau.

**1259** Aug. 19 bezeugt Graf Oczlaus de Osetno (Osten) eine U. des Herzogs Konrad von Glogau für Kloster Leubus. — S.R. 1031.

**1310** März 12 bestimmt Herzog Heinrich von Glogau die Dörfer namentlich, die in seiner Stadt Guhrau forum et iudicium haben sollen, darunter das Dorf Ossedno. — S.R. 3121.

Pfarrk. St. Michaelis Arch. — B.S. 55.

**1289** Juli 9 bezeugt Andreas, Pfarrer in Ozethno, eine U. der Erbherrn Nicolaus und Stephan von Alt-Guhrau. — St.A. Ziekursch Manusc. VIII. fol. 294.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Gorenensis die ecclesia in Ossethno angeführt. — H.B. II. 99.

**Ostrau** mw. von Teschen.

**1229** Mai 26 bestätigt Papst Gregor IX. die Besitzungen des Klosters Tiniec, darunter die Zehnten in dem Dorfe Ostrawa (Poln.-Ostrau). — S.R. 349.

**1268** Juni 12 bestätigt Herzog Wladislaw von Oppeln die dem Kloster Orlau gemachten Schenkungen, darunter Ostrawa, und befreit dessen Einwohner von der Gerichtsharkeit der Kastellane . . . — S.R. 1309.

Pfarrk. St. Josephi. — B.S. 236.

**1447** wird im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. in der sedes Teschnensis eine Pfarrk. in Ostravia angeführt. — Z. XXVII. 371. — Nach Angabe des Bisthums-Schematismus v. J. 1857 hatte die Pfarrk. früher St. Georg zum Schutzpatron.

**Ostrog** mñ. von Ratibor.

**1221** wird in einer U. des Bischofs Laurentius erw. Graf Stoignew, Kastellan von Ratibor. — S.R. 243. — Burg Ratibor, Sitz des Kastellans, liegt auf dem Gelände von Ostrog.

## Burgkapelle.

**1288** gründet Bischof Thomas an der Burgkapelle ein Kollegiatstift zu Ehren St. Thomae de Canterbury. — S.R. III. 108.

**1293** Aug. 1 bezeugt Tilco, Kanonikus zu St. Thomas, eine U. des Herzogs Premisl von Ratibor. — S.R. 2292.

**1416** wurde das Stift vom Schlosse in Ostrog an die Pfarrk. in Stadt Ratibor verlegt. — Weltzel Arch. Ratibor 415.

## Kapelle.

**1307** Jan. 22 gewährt Herzog Lestec von Ratibor dem Dominikanerinnenkloster daselbst zum Bau eines Gehöftes mit Garten einen Platz bei dem castrum Rathybor versus St. Johannem (in Ostrog). — S.R. 2923 und C.S. II. Dominikaner in Ratibor No. 12. — Die ehemalige Kapelle ist 1817 zur Pfarrei erweitert worden.

**Ostroppla** sw. von Gleiwitz.

**1286** Sept. 24 urkundet Herzog Kasimir von Beuthen den Verkauf der Schultisei in Rostropa (Ostroppla) durch den Schulzen Jakob an Radslaus, der als Schulze dort die Schultisei halten soll. — S.R. 1980.

**c. 1305** wird im Liber fund. des Dorfes unter den bischöfl. Zinsdörfern gedacht: Item in Rostropitz sunt XLIV mansi solventes fertones. — C.S. XIV. 97.

Pfarrk. St. Georgii. — B.S. 37.

Von der Pfarrk. sind urkundl. Nachrichten nicht aufgefunden worden, ihre bedeutende Pfarrwidmut bezeugt jedoch, dass sie als Pfarrk. gegründet worden ist, vielleicht in der zweiten Hälfte des 15. Jh., da die hier vorhandenen Glocken 1497 und 1498 datirt sind. — L.K. IV. 385. — Diese Annahme erscheint um so richtiger, als die K. in Ostroppla im registrum denarii St. Petri v. J. 1447 gänzlich fehlt.

**Ostrosnitz** ssw. von Kosel.

Pfarrk. St. Spiritus. — B.S. 89.

**1281** März 18 bezeugt Berthold, Pfarrer in Ostrozen (Ostrosnitz), eine U. des Herzogs Bernhard von Schlesien für die Johanniter in Löwenberg. — S.R. 1655.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Gallhardus de C. in der sedes Coslensis die ecclesia de Ostroczin erw. — M.P. I. 373. — Die K. in Ostrosnitz soll von Johannitern gegründet worden sein. — Holzsk., abgebildet in Schles. Provinzialblätter 1872 S. 72.

**Ottendorf** sw. von Bunzlau.

**c. 1305** wird der Ort im Liber fund. unter den bischöfl. Zinsdörfern erw.: Item Othindorf (Ottendorf) et Pusyn et Nova domus Wythconis de Kythlicz habent LX mansos, debent solvere VII marcas. — C.S. XIV. 131.

Pfarrk. B. Mariae Vg. — B.S. 108.

**1296** Mai 25 entscheidet Reynner, Pfarrer in villa Ottonis, als vom Bischof delegirter

Richter, einen Zehntenstreit des Spitals zu Bunzlau. — S.R. 2422.

**1318** Oct. 4 wird im Zinsregister des Erzpriesters Gabriel v. Rimini Johannes, rector ecclesie in Ottindorf circa Lanberch (Löwenberg), erw. — M.P. I. 143.

**1507** ist der in der K. befindliche Hochaltar datirt, derselbe enthält im Schrein die Schnitzfiguren B. Maria V., St. Johannes Bpt. und St. Catharina V. M., vermuthlich die Schutzheiligen der K. — L.K. III. 575. — Die ehemalige Pfarrk. in Ottendorf, deren Parochie erloschen, ist jetzt F. der Pfarrk. in Naumburg a. Qu.

#### Ottendorf ssw. von Löwenberg.

**1307** Oct. 19 vermachten die Gebrüder von Lybental dem Jungfrauenkloster in Liebenthal das Dorf Otthonis villa (Ottendorf) mit dem Walde. — S.R. 2955.

Pfarrk. St. Johannis Bpt. — B.S. 83.

**1313** April 26 bestätigt Herzog Heinrich von Jauer dem Kloster den Besitz von Ottindorf mit dem jus patronatus ecclesiae und der Schultisei daselbst. — S.R. 3351. — Die ehemalige Pfarrk. in Ottendorf ist jetzt F. der Pfarrk. in Liebenthal.

#### Ottendorf onö. von Sprottau.

**c. 1305** wird des Dorfes im Liber fund. unter den bischöfl. Zinsdörfern gedacht: Item Ottendorf consuevit solvere IV marcas et sunt XIX mansi. — C.S. XIV. 150.

Pfarrk. St. Jacobi Maj. — B.S. 176.

Von der K. sind urkundl. Nachrichten nicht bekannt. Das Gebäude besteht aus Granitfindlingen und stammt aus dem späten Mittelalter, vielleicht um 1495, mit welcher Jahreszahl eine hier vorhandene, 1614 umgegossene Glocke einst bezeichnet war. — L.K. III. 113. — Am Orte ist eine Pfarrwidmut; die Parochie ist für erloschen erklärt. Die K. ist jetzt F. der Pfarrk. in Waltersdorf. — K.S. 467.

**Ottendorf** w. von Gross-Wartenberg. **c. 1305** wird der Ort im Liber fund. unter dem Namen Ottonis villa (Ottendorf) in districtu circa Syczow sive Wartinbergk als bischöfl. Zinsdorf erw. — C.S. XIV. 62.

**1357** Jan. 9 wird in einer U. Albert, Schulze in dem Dorfe Ottonis villa, angeführt. — H.O. 421.

Pfarrkirche (cfr. Z. XXIV. 160).

**1580** in die St. Georgii. Dominus Georgius Weltsch de Rimberg in minore Woitsdorf legavit ecclesiae St. Hedwigis in Langendorf seu Ottendorf XXXVI marcas. — St.A. Briefl. Mittheilung des Lehrers Jankowsky in Gross-Wartenberg. — Die K. ist unzweifelhaft noch im Mittelalter begründet worden, denn es ist nicht anzunehmen, dass zu einer Zeit, wo die Reformation im Bereich der Herrschaft Wartenberg vom Inhaber derselben sehr begünstigt wurde, am Orte eine kath. K. errichtet werden konnte, ebenso wenig aber ist eine ev. begründete Hedwigsk. denkbar. Gegen Ende des 17. Jh. ist die K. in Ottendorf spurlos eingegangen. — Z. XXIV. 161.

#### Ottmachau.

**1155** April 23 bezeichnet Papst Adrian IV. in einer Bestätigungsurkunde diejenigen Burgen, die das Bisthum Breslau begrenzen, darunter castellum Otemochov (Ottmachau) cum pertinenciis. — H.O. Urk. No. 2.

(vor) **1232** giebt Bischof Laurentius von Breslau die Vogtei in Ottmachau an den Vitigo, der sich den Siegfried zum Gehülfen erwählte. — S.R. 384.

**1261** März 29 bezeugt Graf Wilhelm, Kastellan zu Ottmachau, eine U. des Bischofs Thomas. — S.R. 1079.

**1347** Nov. 24 begabte Bischof Prezlaw die ehemals nach polnischem Rechte angelegte Stadt Ottmachau mit deutschem Rechte. — C.S. XIV. 30.

## Pfarrkirche.

**1235** urkundet Graf Zbroslaus in der Johannisk. in Ottmuchov für die Domk. in Breslau. — S.R. 463.

**1261** März 29 bezeugt Heccard, Pfarrer in Ottmachau, eine U. des Bischofs Thomas. — S.R. 1079.

**1285** März 2 wird in einer U. des Bischofs Thomas von Breslau die Nikolaik. in Ottmachau namentlich erw. — S.R. 1880.

**1386** Juni 7 bestätigt Bischof Wenzeslaus das an der Pfarrk. errichtete Kollegiatstift. — St.A. Kolleg.-Stift Neisse No. 72.

**1477** Sept. 1 verlegte Bischof Rudolph das Kollegiatstift von Ottmachau nach Neisse. — H.B. II. 931. Im Anhang Abdruck der U. — Nach einem Bericht der im J. 1579 im Archidiakonats Breslau vorgenommenen kanon. Visitationen werden als Schutzheilige der Pfarrk. verehrt: St. Trinitas (Weiheiname), St. Stanislaus, St. Nicolaus, St. Martinus Pont., St. Johannes Bpt. et Ev., St. Michael Arch. et Omnes Sancti Angeli.

## Burgkapelle.

**1470** wird in der Schlosskapelle zu Ottmachau eine Seelenmesse für Henricus de Clodebog, seine Brüder und Verwandten eingerichtet. — Z.V. 153 Anm. 1.

## Kapelle.

**1414** März 9 bestätigt Bischof Wenzeslaus die Stiftung eines Altars in capella beate Marie Vg. vor der Stadt Ottmachau. — H.B. II. 868 und Z. XXIV. 174.

**1424** Juni 12 dotirt Margarethe Materni von Primkenau einen Altar in der neuen K. ausserhalb der Stadt Ottmachau. — H.B. III. 1195. — Da hier in beiden Urkunden die Namen der Altäre übereinstimmen, so ist es erwiesen, dass 1424 gleichfalls die Marienk. gemeint ist. — Sie wurde von den Hussiten zerstört, aber vor 1441 wieder hergestellt, nunmehr der h. Anna geweiht. — Z. XXIV. 174.

**1441** Aug. 17 kauft Vincenz, Pfarrer

in Frankenstein und Altarist an der capella St. Anne foris oppidum Ottmuchow, einen Zins. — St.A. Ldb. Neisse. E. fol. 119 a. — Jetzt Begräbnissk.

## Kapelle.

**1414** April 28 wird Georgius Dittwini, Kustos am Kollegiatstift zu Ottmachau und Altarherr der Kapelle St. Corp. Christi vor Ottmachau, genannt. — Z. XXVI. 157.

## Spital.

**1416** Nov. 15 verkauft Niklos Podwel den Vikarien und Mansionarien der Ottmachauer K. eine Mark Zins von seinem Hause am Ringe und seinem Garten vor der Stadt ex opposito domus leprosorum. — Z. III. 219.

## Ottmuth wsw. von Gross-Strehlitz.

## Pfarrkirche.

**1223** Sept. 8 bestimmt Bischof Laurentius von Breslau bei Festsetzung des Sprengels der K. zu Kasimir, dass das Dorf Nesselwitz sich zur K. in Ocnant (Ottmuth) zu halten habe. — S.R. 274.

**1268** Febr. 20 bezeugt Nicolaus, Erzpriester von Othmanth, eine U. des Bischofs Wilhelm von Lebus über Altwalde, Neuwalde und Ludwigsdorf. — S.R. 1241.

**1302** Febr. 16 bestätigt Papst Bonifatius VIII. die Besitzungen des Klosters Himmelwitz, wozu auch die ecclesia St. Mariae Vg. in Ottmuth und das jus patronatus derselben gehören. — C.S. II. Himmelwitz No. 6.

**1447** wird im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. in der sedes Glogoviensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Othmunt angeführt. — Z. XXVII. 375.

## Oyas ssö. von Liegnitz.

**1217** liess der Bischof von Breslau die Sprengel der dem Kloster Lebus gehörigen Kirchen festsetzen, wonach die Marienk. zu Mojs die Seelsorge in Nemirovici (jetzt Oyas) wahrzunehmen hat. — S.R. 177 a.

Pfarrk. St. Salvatoris. — Z. XIV. 571.

**1335** wird im Dezenregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Legnicensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Vyasd (Oyas) angeführt. — M.P. I. 372.

**Padligar** sö. von Züllichau.

Pfarrkirche.

**1399** Nov. 27 wird in einem Notariats-Instrumente Nicolaus, plebanus ecclesie de Padilgar in sede Grunenbergensi, angeführt. — Z. XXXIII. 395.

**Pampitz** sw. von Brieg.

**c. 1305** wird im Liber fund. unter den bischöfl. Zinsdörfern erw.: Item in Pambitz (Pampitz) sunt XLV et dimid. mansus solvens fertones. — C.S. XIV. 80.

Pfarrkirche.

**1334** Juni 9 wird das jus patronatus der Pfarrk. in Pampitz in einem Kaufbriefe zuerst erw. — C.S. IX. No. 1605.

**1335** wird im Dezenregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Bregensis die ecclesia de Panpiez angeführt. — M.P. I. 371.

**1368** Juni 9 übergibt Bischof Preczlaus von Breslau das jus patronatus über die K. des Spitals zum h. Geist in Brieg an Herzog Ludwig von Brieg für das jus patronatus ecclesie in Pampnitz, weil der Herzog ein Kollegiatstift in Brieg stiften will. — Z. VI. 73.

**Pangau** osö. von Oels.

**1295** Febr. 1 bezeugt Girhard, Schulze in Pangow (Pangau), eine U. des Petrus, dict. Lubno, Vogt de Frigenstat, über das Dorf Poln.-Marchwitz. — S.R. 2351.

Pfarrkirche.

**1300** Juli 17 bezeugt Henricus, plebanus de Pangow, eine U. des Domherrn Johannes Symonis in Breslau. — St.A. Repertor. Helyae 537.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Namslaviensis eine Pfarrk. in Pangow angeführt. — H.B. II. 101.

**Panlow** ssw. von Beuthen.

**1307** bestätigt Herzog Kasimir von Beuthen ein Vermächtniss für Peter von Panow (Paniow) von Johann, gen. Slochust, Kastellans von Beuthen. — S.R. 2916.

Pfarrk. St. Petri et Pauli. — B.S. 39.

**1326** wird in einem Verzeichnisse der Kirchen des decanatus Slauchoviensis der Krakauer Diöcese Albertus, plebanus ecclesie in Panow, angeführt. — M.P. I. 247. — Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt F. der Pfarrk. in Bujakow. — Holzkirche.

**Pannwitz** ssw. von Trebnitz.

**1204** erw. Herzog Heinrich von Schlesien in einer U. für das von ihm gegründete Kloster Trebnitz das Dorf Banovic (Pannwitz?). — H.O. Urk. No. 10.

**1322** Jan. 10 verpfändete Herzog Konrad von Oels an Herzog Heinrich VI. u. a. die herzogl. Obergerichte in dem Dorfe Pannwitz. — Schles. Lehns-Urk. II. 10.

Kapelle.

**1370** dotirt der Ritter Conradus de Persnicz eine in dem Dorfe Banewicz, districtus Trebnicensis, zu errichtende Kapelle. — St.A. Ldb. Neisse. A. fol. 14 b. — Am Orte ist eine Kapelle nicht mehr vorhanden.

**Panthenau** nnö. von Goldberg.

**c. 1305** wird der Ort im Liber fund. erw.: Item in Panthenow (Panthenau) sunt XVIII parvi mansi, scultetus habet I, . . . Ibidem est allodium, cuiusdam militis, quod de jure est dom. episcopi et tamen nihil solvitur. — C.S. XIV. 133.

Pfarrkirche.

**1362** Juni 19 bestätigt Herzog Ludwig von Liegnitz den Tausch einiger Ackerstücke des Pfarrers Johannes von Panthenau mit einigen Aeckern des Otto von Budswoy zu Panthenau. — Z. VI. 48.

**1399** Oct. 27 wird in einem Notariats-Instrumente Theodricus Rechinberg, ple-

oanus ecclesie de Pantenaw in sede Legnicensi, angeführt. — Z. XXXIII. 398.

#### Panthenau nww. von Nimptsch.

**1216** schenkt Janus, Sohn des weiland Jarachius, der Marienk. zu Kamenz mehrere Dörfer, darunter das Dorf Pantnow (Panthenau), nach seinem Tode zu besitzen. — C.S. X. No. 2.

#### Pfarrkirche.

**1253** Juni 10 verleiht Bischof Thomas von Breslau den Geistlichen der K. in Pantnow die Zehnten von verschiedenen Dörfern. — S.R. 840.

**1315** Mai 2 bezeugt Nicolaus, plebanus de Panthenow, eine U. des Bischofs Heinrich von Breslau über Würben. — C.S. X. No. 97.

#### Parchau nww. von Lüben.

Pfarrk. St. Hedwigs. — B.S. 62.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Pulkoviczensis die ecclesia in Percha (Parchau) angeführt. — H.B. II. 97. — Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Herbersdorf.

#### Parchwitz.

**1217** lässt Bischof Lorenz von Breslau die Sprengel der dem Kloster Leubus gehörenden Kirchen feststellen; es soll danach dem Kaplan von St. Johann im Marke Leubus die Seelsorge in dem Dorfe Parchovici (Parchwitz) zustehen. — S.R. 177a.

**1255** Aug. 10 befreit Herzog Boleslaw von Schlesien die Güter des Iko (Gebiet von Parchwitz) wegen der ihm von dem Letzteren bewiesenen Treue von der herzogl. Gerichtsbarkeit und sonstigen Abgaben. — S.R. 900.

Pfarrk. St. Andreae Ap. — K.S. 894.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Legnicensis die ecclesia de Paczowicz angeführt. — M.P. I. 372.

Neuling, Schlesiische Kirchen etc.

#### Spital.

**1480** wird in einem Zinsbriefe ein Spital mit der Kapelle St. Leonhard, vor der Stadt Parchwitz gelegen, erw. — St.A. Ldb. Liegnitz. III. 12. fol. 62a.

**1484** wurde in Parchwitz ein neues Spital gestiftet und die damals bereits vorhandene Kapelle zum h. Geist mit demselben verbunden. — K.S. 894 mit Bezugnahme auf Stenzels Urkunden-Sammlung. — Jetzt Begräbnisskapelle.

#### Paschkerwitz nnö. von Trebnitz.

**1332** Juni 29 verleiht Herzog Konrad von Oels der Mechtildis von Wisenburg die jura ducalia über ihr Gut in Passicurowicz (Paschkerwitz) auf Lebenszeit. — H.O. 411.

**1339** Juni 12 wird der Schulze Jakob in Passicurowicz in einer U. über Bukowine namentlich erw. — H.O. 422.

#### Pfarrkirche.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. eine Pfarrk. in Pastoro-wicz erw.; sie gehörte damals zur sedes Trebnicensis. — M.P. I. 371.

#### Paschwitz sw. von Breslau.

**1155** April 23 bestätigt Papst Adrian IV. die Besitzungen des Bisthums Breslau, darunter das Dorf Ztreganovici (Paschwitz). — H.O. Urk. No. 2.

**c. 1305** wird das Dorf im Liber fund. erw.: Item in Striganoviczi villa episcopali sunt XXX mansi solventes de manso XIII mensuras . . . — C.S. XIV. 46.

Pfarrk. St. Stanislai Ep. M. — B.S. 24.

**1352** Juli 5 wird die Pfarrk. erw.: Clemens VI. Johanni Wernheri de Lesna, rectori parochialis ecclesie in Striganowicz, Wratisl. dioces., de beneficio ecclesie ad collaturam episc. et capituli ecclesie Wratisl. spectante providet. — St.A. Prager Regesten.

**1353** wird der Ort im Landb. des Fürstenth. Breslau erw.: Strigonowicz habet mansos XXXI et dimid., quorum plebanus habet II, scultetus III et dimid.,

censuales sunt XXVI et taberna. — St. R.V. 77. — Die ehemalige Pfarrk. in Paschwitz ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Kanth.

#### Pathendorf osö. von Wohlau.

**1301** April 7 verkauft Herzog Heinrich von Glogau seinen Wald bei Auras mit Zubehör dem Kloster Leubus und grenzt denselben ab von den Fluren der umliegenden Dörfer, unter denen Patendorf erw. wird. — S.R. 2630.

**c. 1305** wird des Dorfes im Liber fund. gedacht: Patendorf sive Buccowetz XL mansi, tenentur fertones. — C.S. XIV. 58.

#### Pfarrkirche.

**1353** wird im Landb. des Fürstenth. Breslau des Dorfes mit K. und Schultisei gedacht: Batdindorff habet mansos XLII, quorum plebanus habet II, scultetus I. Item XV pertinent ad allodium, reliqui XXIV sunt deserti. — St. R.V. 86. — Die einst hier vorhanden gewesene Pfarrk. ist eingegangen, nur der Glockenthurm steht noch. — K.S. 474.

#### Patschin sö. von Tost.

**c. 1305** wird im Liber fund. des Ortes unter den bischöfl. Zinsdörfern gedacht: Item in Pazhina (Patschin) majori sunt XXIX mansi solventes per IV scotos. — Item in parva Pazhina solvitur decima more polonico et valet marcam. — C.S. XIV. 96.

Pfarrk. St. Martini. — B.S. 139.

**1319** Nov. 17 wird in einer U. des Abtes Franco von Himmelwitz eines Pfarrers in Paczyna gedacht und so die damals am Orte schon vorhandene Pfarrk. festgestellt. — S.R. 3987.

**1335** wird im Dezenregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Tostensis die ecclesia in Patzina angeführt. — M.P. I. 373.

#### Alt-Patschkau w. von Neisse.

**1261** Dec. 16 werden in einer U. des Bischofs Thomas von Breslau die fines

agrorum antiqui Paczchow (Alt-Patschkau) angeführt. — S.R. 1099.

#### Pfarrkirche.

**1293** Dec. 21 befreit Bischof Johannes von Breslau die beiden Zinshufen des Petrus, dict. Vlossin, scultetus de antiquo Patschkow, von allen Abgaben mit Ausnahme der Pfarrzehnten. — Pfarrarchiv zu Patschkau.

**1302/1319** erw. im Liber fund.: Antiquum Paczkow habet XXXVII et dimidium mansum parvum, ecclesia habet . . . , scultetus III, thabernam, habet dominus villam et molendinum, ecclesia habet molendinum cum II rotis. — C.S. XIV. 19.

**1338** Dec. 8 bezeugt Johannes, Pfarrer in Alt-Patschkau, eine U. des Breslauer Domherrn Mag. Gosko. — H.B. I. 838. — Die K. ist nach einem Protokolle der im J. 1579 im Archidiakonats Breslau abgehaltenen kanon. Visitationen sub tit. St. Trinitatis, St. Corporis Christi et Omnium Sanctorum geweiht. — Domarchiv Breslau. — Der Ort gehörte einst dem Domstift Breslau.

#### Patschkau.

**1254** März 8 werden einige Aecker von Patschkau bei Aussetzung des bischöfl. Dorfes Bogenau hinzugegeben. — S.R. 864.

**1260** bezeugt Wilhelmus ruffus, weiland Vogt in Patschkau, eine U. für die Marienk. in Neisse. — S.R. 1037.

**1299** Juni 30 urkundet Herzog Bolko von Schlesien in castro Paxkow (Patschkau). — S.R. 2554.

#### Aeltere Pfarrkirche.

**1285** Aug. 25 bezeugt Cosmian, Pfarrer in Pachow, eine U. des Bischofs Thomas. — S.R. 1937.

**1315** Juli 1 fügt Heinrich, plebanus in Patzschowe, sein Siegel der von ihm ausgestellten U. bei; dasselbe zeigt den nimbirten Adler St. Johannis Ev., des Schutzheiligen der K. — C.S. X. No. 99.

**1335** wird im Dezenregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Nissensis

die ecclesia de Patzhow angeführt. — M.P. I. 371. — Die ehemalige, vor der Stadt gelegene Pfarrk. ist jetzt Begräbnissk. — Cfr. Zeitschr. d. Museums schles. Alterth. IV. 52 f.

Neuere Pfarrkirche.

**1376** Juni 17 vermacht der Patschkauer Bürger Heidenreich für den von ihm in der neuen Pfarrk. errichteten Apostelaltar 60 Mark Prager Groschen. — Z. XVII. 98.

**1390** Oct. 21 wird in einer bischöfl. U. Nicolaus de Olavia, Pfarrer in Patschkau und Notar der bischöfl. Kurie, namentlich erw. — Z. XVII. 99. — Die K. ist nach einem Bericht der im J. 1579 im Archidiakonats Breslau abgehaltenen kanon. Visitation sub tit. St. Trinitatis, B. Marie V. et St. Nicolai geweiht. — Domarchiv Breslau.

Spital.

**1473** wird in einer U. Spital und Kapelle St. Nicolai, ausserhalb der Mauern der Stadt gelegen, erw. — Schneider Patschkau 583.

**1478** April 8 verschreibt Hans Code von Patschkau der Pfarrk. einen Zins von seinem Hause und Garten, der St. Nicolaus gegenüber liegt. — Z. XVII. 107.

**Paulsdorf** n. von Namslau.

Pfarrkirche.

**c. 1305** wird in dem bischöfl. Zinsdorfe Pawlowitz (Paulsdorf) im Namslauer District einer damals schon bestehenden K. gedacht. — C.S. XIV. 65. — Im Landb. des Namslauer Kreises gegen das Ende des 14. Jh.: Pawilsdorf est desertum. Es sollte 25 $\frac{1}{2}$  Hufen, der Schulz eine, der Pfarrer 2, das Vorwerk des Herrn 5 $\frac{1}{2}$  Hufen haben. — St. R.V. 140. — Jetzt ist Paulsdorf ohne K. — K.S. 475.

**Pawellau** nww. von Trebnitz.

**1208** tauscht Herzog Heinrich von Schlesien die villa Paulovo (Pawellau) von dem Domberrn Paulus in Breslau

ein, um sie sodann dem Kloster Trebnitz zu schenken. — H.O. Urk. No. 18.

**1343** Juni 9 wurde dem Kloster Trebnitz die halbe Schultisei in Pawellau gegen Michael von Conraschov zugesprochen. — H.O. 380.

Kapelle.

Sie ist wohl noch im Mittelalter als F. der Pfarrk. in Trebnitz, wohin der Ort dezempflichtig war, begründet worden; zu Anfang des 18. Jh. wurde sie zur Pfarrk. erhoben. — K.S. 476. — Eine hier vorhandene Glocke mit Inschrift: Maria gracia plena beata virgo nos dei . . . dürfte auf den ehemaligen Weiheamen der K. hinweisen. — L.K. II. 572.

**Pawlan** nww. von Ratibor.

**c. 1305** wird das Dorf im Liber fund. unter den bischöfl. Zinsdörfern angeführt: Item in Paulow (Pawlan) decima solvitur XXXV maldrate de totidem mansis. — C.S. XIV. 107.

Kapelle.

Nach den Archidiakonatsakten v. J. 1679 war die K. St. Michaelis in Pawlan damals F. der Pfarrk. in Altendorf. — Weltzel Archipresb. Ratibor 398. — Eine hier vorhandene Glocke ist mit der Jahreszahl 1495 versehen; vielleicht ist die K. um diese Zeit gegründet worden. — L.K. IV. 334. — Dieselbe ist jetzt selbstständige Pfarrk. — B.S. 152.

**Pawlowitz** wsw. von Pless.

**1293** Nov. 8 erneuert Herzog Premislaw von Ratibor dem Woyani, Besitzer des Gutes Pawlowitz, ein von des Herzogs Vater erhaltenes Privileg . . . — S.R. 2302.

**c. 1305** wird des Ortes im Liber fund. unter den bischöfl. Zinsdörfern gedacht: Item in Paulowitz (Pawlowitz) debent esse XXXX mansi. — C.S. XIV. 110.

Pfarrk. St. Johannis Bpt. — B.S. 172.

**1447** wird im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. in der sedes Zarenis eine Pfarrk. in dem Dorfe Pawlowicz

angeführt. — Z. XXVII. 373. — Das auf uns gekommene Kirchengebäude ist 1596 errichtet worden. — L.K. IV. 439.

**Pawonkau** waw. von Lublinitz.

**c. 1305** wird das Dorf im Liber fund. unter den bishöfl. Zinsdörfern erw.: Item in Pawonthow (Pawonkau) sunt XXX mansi solventes fertones. — C.S. XIV. 102.

**1434** Mai 3 kaufte Jan Strol von Pawonkow das Gut Jezowa. — Weltzel Guttentag 30.

Pfarrkirche.

**1447** wird im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. in der sedes Rosenbergensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Pawokaw angeführt. — Z. XXVII. 362.

**1468** wird in einer U. die K. St. Catharinae namentlich erw. — St.A. Kolleg.-Stift Oppeln No. 169.

**Peicherwitz** ssw. von Neumarkt.

**1217** hat Bischof Lorenz von Breslau die Sprengel der dem Kloster Leubus gehörigen Kirchen festsetzen lassen, wonach die Marienk. zu Mois die Seelsorge in dem Dorfe Pichorowici (Peicherwitz) wahrzunehmen hat. — S.R. 177 a.

Pfarrk. St. Nicolai. — B.S. 114.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. eine Pfarrk. in dem Dorfe Pithnovicz, gelegen in der sedes Noviforensis minor, erw. — M.P. I. 372.

**1379** Juni 16 setzt Herzogin Agnes von Schweidnitz das Domstift zu Breslau in den vollen und rechtlichen Besitz des Dorfes Peicherwitz, einschliesslich der Schultisei und des jus patronatus ecclesie predictae ville. — H.B. II. 371.

**Peilau** sö. von Reichenbach.

**1189** verleiht Bischof Sirozlaus von Breslau den Johannitern von Tinz am Tage der Weihe der dortigen K. u. a. die Zehnten in dem Dorfe Pilavie (Peilau). — S.R. 55.

**1203** bestätigt Bischof Cyprian die Schenkung an die Johanniter. — S.R. 87.

**1230** gestattet Herzog Heinrich dem Kloster Kamenz die Ansiedelung deutscher Kolonisten zu deutschem Rechte, wie es die um Pilawa angesiedelten Deutschen haben. — C.S. X. No. 3.

**1261** Mai 29 bezeugt Dietrich, Komthur von Peilau, eine U. über den Verkauf der Schultisei zu Mackau. — S.R. 1084.

Pfarrk. St. Catharinae V. M. — B.S. 156.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Neniczensis eine Pfarrk. in Pilavia inferior angeführt. — M.P. I. 371.

Pfarrkirche.

**1318** Oct. 4 wird im Zinsregister des Erzpriesters Gabriel v. Rimini Johannes, rector ecclesie in Pilavia, erw. — M.P. I. 139.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Neniczensis eine Pfarrk. in Pilavia superior angeführt. — M.P. I. 371.

**1411** hat Cunrad Schobir drei Hufen Erbes in der Ober Peile, bei St. Maternes K. gelegen, seiner ehelichen Hausfrau verkauft und aufgegeben. — St.A. Ldb. Schw.-Jr. L. fol. 29a. — Hier eine Thurmglöcke v. J. 1473. Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Nieder-(Mittel-)Peilau.

**Peiskerau** wsw. von Ohlau.

**1291** Oct. 31 bezeugt Nicolaus Quaz de Piscorowe (Peiskerau) eine U. des Herzogs Heinrich für die Stadt Ohlau. — S.R. 2209.

Pfarrkirche.

**1309** Nov. 28 bezeugt Jacobus, plebanus de Pyschorow, einen Kaufbrief des Pfarrers von Thomaskirch, betreffend die Schenke daselbst. — S.R. 3086.

**1358** Oct. 23 bestätigt Herzog Ludwig von Brieg den Kauf von 9 Mark jährl. Zins nebst dem jus patronatus ecclesiae

in Alt-Peiskerau von Niczko Quos durch Simon und Franzko, die Söhne des weil. Quos. — Z. VI. 15.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Wratislaviensis eine Pfarrk. in Piskerow angeführt. — H.B. II. 100. — In früherer Zeit war die K. in Peiskerau der h. Hedwig geweiht. — Ehrhard Schles. Presbyterologie II. 225.

**Peiskersdorf** nw. von Reichenbach.

**c. 1305** wird das Dorf im Liber fund. unter dem Namen Pyskeri villa (Peiskersdorf) im districtus circa Reychenbach angeführt, belastet mit 5 Mark Zins für den bischöfl. Tisch. — C.S. XIV. 87.

Pfarrkirche.

**1335** wird im Dezenregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Swydnicensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Pisbirn villa angeführt. — M.P. I. 370. — Das auf uns gekommene Gebäude dürfte nach den dürftigen spätgothischen Formen aus dem 16. Jh. stammen. — L.K. II. 157. — Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Peterswaldau. — B.S. 156.

**Peiskretschan.**

**1254** bezeugt ein Pisko, der vielleicht der Gründer oder Locator von Piskowice (Peiskretschan) gewesen sein dürfte, eine U. des Herzogs Wladizlaw von Oppeln. — S.R. 859, cfr. Z. XXXI. 330.

**1315** bezeugt Tilo von Piscowiz eine U. des Vogtes Luzemann und der Konsuln von Beuthen. — S.R. 3454.

Pfarrkirche.

**1256** Juni 26 urkundet Bischof Thomas von Breslau, dass Lutozak und Lonek, die Söhne des Pisko, die K. des h. Paulus (?) in Piskowice erbaut und dotirt haben; der nicht ausreichenden Dotation fügt der Bischof noch gewisse Zehnten hinzu. — Z. XXXI. 329.

**1319** Nov. 17 wird in einer U. des Franco, Abtes zu Kloster Himmelwitz,

des Pfarrers in Pyscowicz gedacht. — S.R. 3987.

**1399** Oct. 8 wird im Testament des Pfarrers Jacob Mönch zu Peiskretschan in der Frankensteiner Pfarrk. eine Altarstiftung errichtet. — Pfarrarchiv zu Frankenstein.

**1447** wird im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. in der sedes Tostensis eine Pfarrk. in Piscowitze erw. — Z. XXVII. 366.

**1451** Juni 7 wird in einer U. des Domherrn Paul von Krakau die ecclesia St. Nicolai in Pyskowitze namentlich erw. — St.A. Oppeln-Ratib. Urk. 54bbb.

Kapelle.

**1446** wird in einer U. die Kapelle St. Stanislai in Peiskretschan namentlich erw. — St.A. D. 4b. Auszug bischöfl. Inkorporationsbücher. — Die erw. Kapelle wird jetzt als Begräbnisskapelle verwendet.

**Petersdorf** n. von Gleiwitz.

**1276** Juni 15 verkauft Graf Peter von Slawikau sein Gut Sobischowitz (Petersdorf) zur Aussetzung nach deutschem und zwar fränkischem Rechte . . . eine Hufe erhält event. die K. — S.R. 1509.

Pfarrk. St. Bartholom. Ap. — B.S. 38.

**1297** Sept. 17 bezeugt Wanko, Kaplan in Sobischowice, eine U. des Grafen Paschko, Erbherrn in Sobischowiz. — S.R. 2478.

**1447** wird im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. in der sedes Glyvicensis eine Pfarrk. in Sebiechowitze angeführt. — Z. XXVII. 368.

**Petersdorf** n. von Priebus.

Pfarrk. St. Nicolai. — B.S. 147.

**1346** wird in der matr. jur. episc. Misnensis im Dekanat Sorau eine Pfarrk. am Orte zuerst erw. — Posse Markgrafen v. Meissen 400.

**1407** wird in einer U. des Johannes, Propstes ad St. Spiritum in Sagan, der Pfarrer von Peterzdorff (Petersdorf)

erw. — St.A. August. zu Sagan No. 210. — Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Gräfenhain. — Ein in der K. vorhandener Altarschrein enthält im Mittelfelde St. Nicolaus, B. Maria mit dem Kinde und B. Margaretha; das Altarwerk ist 1512 datirt, eine Glocke 1471. — L.K. III. 148.

#### Petersdorf sō. von Sagan.

Pfarrk. St. Augustini Ep. — B.S. 163.

**c. 1305** wird des Ortes im Liber fund. gedacht: Item Petri villa (Petersdorf) consuevit dare tres marcas minus lotte. Et plebanus (habet) dimidium mansum, de quo solvere tenetur, et sunt XVI mansi in universo. — C.S. XIV. 148.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Saganensis der rector ecclesiae in Petirsdorf angeführt. — H.B. II. 98. — Eine hier befindliche Thurm-glocke ist 1439 datirt. — L.K. III. 148. — Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Eckersdorf.

#### Petersheide ssw. von Grottkau.

**1237** April 15 bestimmt Bischof Thomas von Breslau die Aussetzung von 200 Hufen Waldboden am Flusse Neisse zu deutschem Rechte, worauf später vier Dörfer, darunter Petersheide, angelegt worden sind. — C.S. XIV. 6, dazu S.R. 503.

Pfarrkirche.

**1302/1319** wird des Ortes im Liber fund. gedacht: Petyrsheide (Petersheide) habet LXI parvos mansos, ecclesia duos, scultetus habet XIV, thabernam, molendinum cum rota. — C.S. XIV. 6.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Nissensis die ecclesia de Petirheide angeführt. — M.P. I. 371. — Die K. ist nach einem Berichte der im J. 1638 im Archidiaconat Breslau abgehaltenen kanon. Visitationen dem h. Nicolaus Ep. C. geweiht; dieselbe ist jetzt F. der Pfarrk. in Mog-

witz. — B.S. 35. — Der Ort war einst im Besitz des Domstiftes Breslau.

#### Peterswaldau ö. von Reichenbach.

**1250** war urkundlich Otto de Willin Besitzer in Peterswaldau. — Müller schles. Burgen und Schlösser 72.

**1258** April 2 verkauft Otto de Wilin seinem Diener Siffrid die Schultisei in Peterswaldau. — S.R. 998.

Kapelle St. Jacobi maj. — B.S. 156.

**1258** Febr. 13 trennt Bischof Thomas auf die Bitte des Herzogs Heinrich, als Patrons der K. von Reichenbach, und des Otto de Wilin, Patrons der Kapelle von Peterswaldau, diese von der K. zu Reichenbach, sodass sie fortan einen eigenen Priester haben soll. — S.R. 996.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Swyduicensis eine Pfarrk. in Petirswalde angeführt. — H.B. II. 100. — An der Südseite der K. ist noch ein gut entworfenes Fenster erhalten, die einzige bezeichnende Kunstform; sie deutet auf die erste Hälfte des 14. Jh. — L.K. II. 157.

#### Peterswalde nnö. von Sagan.

**c. 1305** wird des Ortes im Liber fund. unter den bischöfl. Zinsdörfern gedacht: Item Petirswald cedunt III et dimidia marca et dimid. fertio et sunt XVII mansi et I virga. — C.S. XIV. 149.

Pfarrk. St. Martini. — B.S. 162.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Saganensis die ecclesia in Petirswalde angeführt. — H.B. II. 98. — Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Briesnitz.

#### Peterswalde nwn. von Teschen.

**c. 1305** wird des Ortes im Liber fund. unter dem Namen Petirswalde als dem Bischof zinspflichtig gedacht. — C.S. XIV. 112.

## Pfarrkirche.

**1447** erw. im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. — sedes Teschensis — Pfarrk. in dem Dorfe Petirswalde. — Z. XXVII. 371. — Jetzt Lokalie. Der frühere und ältere Name der K. ist nicht bekannt.

**Peterwitz** wnw. von Frankenstein.

**1249** urkundet Bischof Thomas von Breslau, das Dorf Peterwitz mit den Zehnten als Entschädigung an das Kloster auf dem Sande zu Breslau gegeben zu haben für das von demselben abgelöste Kloster Kamenz. — S.R. 688.

**1254** urkundet Herzog Heinrich von Schlesien, dass Peter Stossowiz vor ihm dem Kloster Heinrichau eine Mühle und 10 zu deutschem Rechte ausgethane Hufen zwischen Petrowitz und Schonevalde abgetreten hat. — S.R. 858.

Pfarrk. St. Barbarae V. et M. — B.S. 30.

**1283** Juni 16 wird der Pfarrer Volomar von Gross-Peterwitz bei Frankenstein mit einer Klage wegen entzogenem Dezem von 10 Hufen bei Schönwalde vom bischöfl. Official Lorenz abgewiesen. — S.R. 1751.

**1400** Jan. 18 wird in einem Notariats-Instrumente des Archipresbyt. Nimptsch eine Pfarrk. in dem Dorfe Petirwicz angeführt. — H.B. I. 701.

**Peterwitz** wnw. von Jauer.

**1306** Juni 16 verreichet Konrad, gen. Isynhard, und seine Gemahlin Bertradis neben anderen Zinsen  $6\frac{1}{2}$  Scot auf einen Garten des Heinrich von Peterwitz, die nach ihrem Tode dem Kloster Leubus zufallen sollen. — S.R. 2896.

**1340** Juli 8 belehnt Herzog Heinrich von Jauer seinen Burggrafen Hansen von Dona mit dem Dorfe Peterwitz und behält sich vor die Mannschaft und ein vordagt Rossdienst. — Z. IX. 87.

## Pfarrkirche.

**1385** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Jaworensis

die ecclesia de Petrovicz angeführt. — M.P. I. 372. — Die ehemalige Pfarrk., deren Parochie erloschen, ist jetzt eine durch Feuer zerstörte Ruine.

**Gross-Peterwitz** ssö. von Neumarkt.

**1279** Sept. 17 giebt Herzog Heinrich seinem Getreuen Simon Gallicus im Austausch gegen dessen Gut Peterwitz, sonst Kekrowo genannt, um 350 Mark Bresl. Gewisches sein Gut Wahren. — S.R. 1608.

Pfarrk. St. Catharinae V. M. — B.S. 25.

**1298** März 1 verspricht Benedict, Pfarrer in Peterwitz, dem Pfarrer Johannes von Kostenblut in einem Dezemstreit, völlig Genüge zu leisten. — S.R. 2498.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Noviforensis major die ecclesia de Patrovicz (Peterwitz) angeführt. — M.P. I. 371.

**Peterwitz** nmw. von Schweidnitz.

**1198 1201** weist Bischof Jaroslaw von Breslau Petri villa (Peterwitz) dem Sprengel der K. in Hohen-Poseritz zu. — S.R. 71 a.

Pfarrk. St. Corporis Christi.

— B.S. (1857) 147.

**1266** Juni 27 wird Gerard, weiland Pfarrer in Peterwitz, dem Bischof Thomas von Breslau für die vakante Pfarrk. zu Schweidnitz präsentirt. — S.R. 1231. — Um diese Zeit dürfte auch die K. erbaut sein. — L.K. II. 184.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Swidnicensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Petrowicz angeführt. — M.P. I. 370.

**1554** vertauschte der Archidiacon von Breslau das jus patronatus über die K. in Peterwitz, das er bisher besessen, gegen das über die K. in Jarischau. — H.B. I. 635. — Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Puschkau.

**Peterwitz** ssw. von Trebnitz.

**1203** Juni 28 wird der Ort unter dem Namen Potrcovichi (Peterwitz) bei einer

Grenzbestimmung durch Herzog Heinrich für Kloster Trebnitz erw. — H.O. Urk. No. 9.

**1223** gehörte der Zehnte des Dorfes Petrowice in montibus prope Trebniz um dem Sandkloster in Breslau. — S.R. 259.

Pfarrkirche.

**1375** Jan. 12 stiftete Paulus, Pfarrer in Peterwitz, einen Altar in der Domk. zu Breslau. — C.S. IX. No. 366.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus der rector ecclesie in Petirwicz in der sedes Trebnicensis angeführt. — H.B. II. 102.

**Petrowitz** nw. von Teschen.

Pfarrk. St. Martini. — B.S. 228.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Teschnensis die ecclesia de villa Petri (Petrowitz) erw. — M.P. I. 373.

**Petschkendorf** ssö. von Lüben.

**c. 1305** wird das Dorf im Liber fund. erw.: Item Beczendorf (Petschkendorf) debet habere sex marcas. — C.S. XIV. 119.

Pfarrkirche.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Legnicensis die ecclesia de Pettendorf angeführt. — M.P. I. 372.

**Peuke** wsw. von Oels.

Pfarrkirche.

**1385** Jan. 18 vermacht Johannes, gen. Rogoz, Kretschmer in Ellgut, und Anna, seine Frau, dem Paulus, rector ecclesie parochialis in Peykow (Peuke), eine Geldforderung an den Schulzen Andreas von Ellgut. — St.A. Fürstenth. Oels. A. 5. No. 21h.

**Deutsch-Piekar** nnö. von Beuthen.

**1277** Oct. 4 weist Bischof Paulus von Krakau das Dorf Pecare (Piekar) mit noch anderen Dörfern der Pfarrk. in Kamin zu. — S.R. 1547.

Pfarrk. B. Mariae Vg. — B.S. 181.

**1326** wird in einem Verzeichnisse der Kirchen des decanatus Slawcoviensis der Krakauer Diöcese Petrus, plebanus ecclesie de Pechar, angeführt. — M.P. I. 248.

**Pilchowitz** nnö. von Rybnik.

**c. 1305** wird des Ortes im Liber fund. unter den bischöfl. Zinsdörfern gedacht: Item in Pilchowitz expleta libertate erunt LXXX mansi solventes fertones, de quibus prepositura Opoliensis obtinet III, reliqui sunt mense episcopalis. — C.S. XIV. 97.

**1360** März 10 tauschte Herzog Nicolaus von Ratibor mit Ritter Stossako die Erbvogtei Pilchowitz gegen Studzienna ein. — Weltzel Sohrau 27 aus dem Ratiborer Stadtarchiv.

Pfarrk. St. Johannis Bpt. — B.S. 40.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Glyvicensis die ecclesia de Pilchowicz angeführt. — M.P. I. 373.

**Pilgramsdorf** w. von Goldberg.

**1251** Juni 20 übergibt Werner, Vogt von Löwenberg, dem Bischof Thomas von Breslau das Dorf Rosenthal bei Pilgrimstorf (Pilgramsdorf) als Entschädigung für rückständige Zehnten. — S.R. 768.

**1323** in die b. Agathe bezeugt Reynardus, scultetus in Peregrini villa, eine U. der Aebtissin von Kloster Trebnitz. — St.A. D. 176. fol. 83b.

Pfarrkirche.

**c. 1305** wird im Liber fund. angeführt: Item allodium Henrici longi, quod modo est de Russendorf, habet XIII mansos et solvit de ipso marcam ecclesie in Pilgrimshain (Pilgramsdorf). — C.S. XIV. 128.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Aurei Montis die ecclesia de Peregrini villa erw. — M.P. I. 372.

**Pilgramsdorf** n. von Lüben.

Pfarrkirche.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Pulkoviczensis die ecclesia in Peregrini villa (Pilgramsdorf) angeführt. — H.B. II. 97.

**Pilgramsdorf** wsw. von Pless.

Pfarrk. St. Catharinae V. M. — B.S. 172.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Zarenis die ecclesia de villa Peregrini (Pilgramsdorf) angeführt. — M.P. I. 373. — Holzkirche.

**1438** Mai 23 bestätigte Herzog Wenceslaw von Ratibor, dass Jensko Scheliga von Pilgramsdorf auf dreissig Seelenmessen und ein Anniversar mit vorangegangenen Geläut zwei Mark Zins geben, den Magistrat aus den herzogl. Renten abführen solle. — Weltzel Ratibor 643.

**Piltsch** sö. von Leobschütz.

**1183** bestätigt Herzog Friedrich von Böhmen die Besitzungen der Johanniter in Föhmen und Mähren, darunter Belchiz (jetzt Piltsch). — Cod. dipl. Moraviae I. 308.

Pfarrk. B. Mariae Vg.

Von der K. sind urkundl. Nachrichten nicht ermittelt worden. Eine auf dem Thurme der K. befindliche Glocke ist zum J. 1505 datirt. — W.M. V. 239.

**Pirschen** s. von Neumarkt.

**1217** lässt Bischof Laurentius von Breslau die Sprengel der dem Kloster Leubus gehörenden Kirchen festsetzen, wonach die Marienk. zu Mois die Seelsorge in dem Dorfe Persino (Pirschen) wahrzunehmen hat. — S.R. 177a.

**1239** Sept. 4 schenkt der Kustos Lorenz der Breslauer Domk. das Dorf Pysrino. — S.R. 540.

Pfarrkirche.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Noviforensis major eine Pfarrk. in dem Dorfe Pirehino angeführt. — M.P. I. 371.

**1353** wird des Ortes im Breslauer Landb. gedacht: Pirschin habet XL mansos, quorum plebanns habet III, scultetus IIII, Henczil et Heinemanni Gallici VI, Heinezman Runge VI, pro allodiis suis, pro allodio Jan Runge III et dimid., pro allodio Pesch Bramer V mansos, XIV censuales et taberna. — St. R. V. 93. — Die einst hier vorhanden gewesene Pfarrk. ist erloschen, nur die Widmut derselben ist übrig geblieben. — K.S. 494.

**Pischkowitz** nsw. von Glatz.

Pfarrkirche.

**1340** kauft Nikil, Volkils Oheim, den Hof des Pfarrers von Piscowicz (Pischkowitz), gelegen zwischen den Höfen des Heinrich Ekkart und Zeidel Coeetze. — G.Gz. IV. 6.

**1360** Oct. 30 investirt der plebanus in Piscovicz den Presbyter Nicolaus als Pfarrer in Gabersdorf. — G.Gz. I. 168.

**1560** wird im Dekanatsbuche des Neaetius die Pfarrk. St. Johannis Bpt. namentlich angeführt. — G.Gz. III. 50.

**Pitschen.**

**e. 1242** werden die Zehnten von Bichina (Pitschen) als dem Breslauer Bisthum vor 40 Jahren geschenkt angeführt in dem Schiedsspruche des Legaten Philipp, Bischofs von Fermo, vom 10. Aug. 1282. — S.R. I. 259.

**1331** Dec. 13 nimmt Herzog Boleslaw von Schlesien seine Besitzungen, darunter die Stadt Pitschen, vom König Johann zu Lehn. — Z. VI. 3.

Pfarrkirche.

**1283** bezeugt Hartmud, plebanus de Bitsina, eine U. des Herzogs Heinrich von Schlesien. — S.R. 1729.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der

sedes Puzenensis der plebanus ecclesie in Puczin angeführt. — H.B. II. 102.

**1415** wird in einer U. die Petersk. zu Pitschen namentlich erw. — C.S. IX. No. 756.

#### Pläswitz nō. von Striegau.

**1268** wird das Dorf Pelascovicz (Pläswitz) zuerst erw. in der Aussetzungs-Urkunde von Berthelsdorf. — S.R. 1288.

#### Pfarrkirche.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. die ecclesia in Pilosovicz in sede Noviforensi minore angeführt. — M.P. I. 372. — Die ehemalige Pfarrk. in Pläswitz, deren Weibename nicht ermittelt werden konnte, ist jetzt Ruine, die Parochie erloschen. — B.S. 114.

#### Plau sō. von Krossen.

**c. 1305** wird des Dorfes im Liber fund. gedacht: Item Plaw (Plau) XX parvi mansi. — C.S. XIV. 144.

#### Pfarrkirche.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus eine Pfarrk. in Plow in der sedes Crosnensis angeführt. — H.B. II. 99.

#### Pless.

**1303** März 2 bezeugt Graf Welizlaw, Kastellan von Plisschyr (Pless), eine U. des Herzogs Premizlaw von Ratibor. — S.R. 2748.

**1327** Febr. 19 wird in einer Lehnurkunde für Herzog Bolko von Ratibor u. a. Plesna civitas angeführt. — Schles. Lehn-Urk. II. 379.

Pfarrk. Omn. Sanctorum. — B.S. 142.

**1326** wird in einem Kirchenregister des decanatus Oswiencim der Diöcese Krakau Nicolaus, plebanus ecclesie de Plessina, erw. — M.P. I. 250.

#### Kreuzkirche.

Die Erbauung der 1816 abgebrochenen K. soll in das Jahr 1523 fallen. — Z. XIX. 408.

Kapelle St. Hedwigis. — B.S. 142.

Von ihr waren urkundl. Nachrichten nicht aufzufinden. Das gegenwärtige Bauwerk dürfte 1622 errichtet worden sein. — L.K. IV. 422. — Holzkirche.

#### Pluschnitz osō. von Gross-Strehlitz.

**1299** Oct. 13 bezeugt Gerward de Plusniz (Pluschnitz) eine U. des Bischofs Johannes von Breslau. — S.R. 2569.

**1302** Febr. 16 bestätigt Papst Bonifaz VIII. die Besitzungen des Klosters Himmelwitz, darunter die Zehnten von Plusniz major et minor. — C.S. II. No. 6.

Pfarrk. St. Stanislai Ep. M. — B.S. 184.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Tostensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Plusniz angeführt. — M.P. I. 373.

#### Pniow sō. von Tost.

**c. 1305** wird des Dorfes im Liber fund. unter den bishöfl. Zinsdörfern gedacht: Item in Pnow (Pniow) sunt XXIII mansi solventes fertones. — C.S. XIV. 95.

Pfarrk. St. Wenzeslai M. — B.S. 139.

**1447** wird im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. in der sedes Tostensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Penaw angeführt. — Z. XXVII. 366. — Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Patschin. — Die Holzsk. in Pniow ist im J. 1506 errichtet worden, sie ist somit die älteste bekannte unter den Holzkirchen Oberschlesiens. — L.K. IV. 388.

#### Pogarell ssō. von Brieg.

**1260** Mai 14 bestätigt Bischof Thomas die Besitzungen des Klosters Kamenz, darunter die Zehnten in Michelau cum suo circuito. — C.S. X. 20. — Laut U. von 1316 Juni 14 liegt in diesem Umkreise neben anderen Dörfern auch Pogarell.

#### Kapelle.

**1273** verleiht die Gemahlin des Grafen Predslaw von Michelau dem Kaplan

Arnold in Pogarell eine Pfründe von zwei freien Hufen am Orte und zwei Zinshufen in Gola. — S.R. 1417.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Bregensis des Altaristen in Pogrella gedacht. — H.B. II. 96.

#### **Pogrzebin** osö. von Ratibor.

**1264** Juni 20 gelangt durch Tausch der Zehnte von dem Dorfe Pogrebyna (Pogrzebin) an das Cistercienserkloster in Rauden. — S.R. 1182.

**1313** April 9 verschreibt Herzog Lestco von Ratibor seiner Schwester Ofca für den Fall seines Ablebens ohne Erben das Dorf Pogrebina zu freiem Besitz. — S.R. 3348.

Pfarrk. St. Barthol. Ap. — B.S. 144.

**1358** Dec. 8 vermacht Prinzessin Euphemie (Ofka) von Ratibor u. a. auch das Dorf Pogrebine ihren beiden Nichten, welche mit ihr im Dominikanerinnenkloster in Ratibor leben, mit allem Zubehör und mit dem jus patronatus der K. — C.S. II. Dom. von Ratibor No. 50.

**1486** Juni 12 wird in einer U. des Bischofs Johannes von Breslau des verstorbenen Pfarrers Caspar von Pogrzebin gedacht. — H.B. III. 1189.

#### **Pohlom** s. von Rybnik.

**c. 1305** wird des Dorfes im Liber fund. unter den bischöfl. Zinsdörfern gedacht: Item in Polom debent esse XXXVIII mansi. — C.S. XIV. 109.

Pfarrk. B. Mariae Vg. — B.S. 91.

**1447** wird im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. in der sedes Zorensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Pohlom angeführt. — Z. XXVII. 372. — Die Dotirung der K. mit Widmut, Wiese und Wald lässt auf ihre Gründung in sehr früher Zeit schliessen. — K.S. 503. — Die jetzige Holz. ist im J. 1557 errichtet worden.

#### **Pohlom** onö. von Tost.

**c. 1305** wird der Ort im Liber fund. unter den bischöfl. Zinsdörfern genannt: Item (in) Polom est villa theutonicalis continens XI mansos et nondum venit ad solutionem et sedet absque aliqua ordinacione. — C.S. XIV. 95.

**1417** Jan. 17 bestätigt Herzog Kasimir von Oppeln einen Zins auf die Dörfer Blazniowitz und Polawiu (Pohlom), den das Kollegiatstift zu Oppeln von Nicolaus Lubscky erworben hatte. — H.B. II. 835.

Pfarrkirche.

**1447** wird im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. in der sedes Tostensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Pohlom angeführt. — Z. XXVII. 367. — Am Orte ist eine K. nicht mehr vorhanden.

#### **Pohlsdorf** ssö. von Neumarkt.

**1353** wird des Dorfes im Landb. des Fürstenth. Breslau gedacht; Pawilsdorf XIII mansos magnos minus I et dimid. virga. — St. R.V. 117.

Pfarrk. St. Ap. Petri et Pauli — B.S. 25.

**1507** post octav. Corp. Christi verkauft Wenzel von Haugwitz zwei Mark Zins auf sein Gut in Schaulcowicz den Kirchenvätern und der K. in Paulsdorf. — St.A. Ldb. Neisse. L. 55 a. — Die Pfarrk. von ehemals ist jetzt M. a. der Pfarrk. zu Peterwitz.

#### **Poischwitz** s. von Jauer.

**1288** Juli 4 stellt Herzog Bolko von Schlesien in dem Dorfe Paschoviez (Poischwitz) eine U. für den Bürger Berthold in Jauer aus über zwei demselben geschenkte Hufen. — Z. IX. 85.

Pfarrk. St. Trinitatis. — B.S. 64.

**c. 1305** wird das Dorf im Liber fund. erw.: Item in Passowitz centum mansi, scultetus habet VIII, ecclesia II. Ibidem dom. episcopus debet habere V et dimidiam marcam, residuam partem tollit plebanus de Jawor et plebanus de sancto Petro in Legnitz et plebanus de Irsbergk. — C.S. XIV. 122.

**1464** ist eine hier befindliche Thurm-  
glocke bezeichnet. — L.K. III. 415. —  
Die ehemalige Pfarrk., deren Parochie  
erloschen, ist jetzt M. a. der Pfarrk.  
zu Jauer.

#### Polanowitz nww. von Kreuzburg.

Pfarrkirche.

**1318** Oct. 4 wird im Zinsregister des  
Erzpriesters Gabriel von Rimini Petrus,  
rector ecclesie in Polanowicz prope  
Bicinam (so dürfte statt Wicinam zu  
lesen sein), angeführt. — M.P. I. 142.  
**1383** Juni 24 übergibt Herzog Ludwig I.  
von Brieg das ihm zustehende Patronats-  
recht der Kapelle zu St. Hedwig (in  
Polanowitz) vor der Stadt Pitschen dem  
dasigen Magistrate. — Z. XI. 436.

**1407** am Sonntage nach Michaelis be-  
stätigt Herzog Ludwig II. dem Nicolaus  
Pugilis, Bürger von Pitschen, eine Mark  
Zins, den dieser zu einem Altardienst  
in der capella b. Hedwigis extra muros  
Bitschinenses gestiftet hatte. — C.S.  
XIV. 172.

**1488** wird im Liber fund. des Ortes  
gedacht: Polanowicz habet XL mansos.  
Ibidem est allodium. — C.S. XIV. 172.  
— Jetzt Begräbnissk. Holzkirche.

#### Polgsen nñö. von Wohlauf.

**1370** Febr. 1 bekennt Herzog Konrad  
von Oels, dass Gantsko von Polgsin  
(Polgsen)  $7\frac{1}{4}$  Hufen in Polgsin an  
Miezko und Heinczelinus von Grotkov  
verkauft hat. — St.A. Fürstenth. Wohlauf  
III, Extract I aus den Lehnregistern  
No. 20.

Pfarrkirche.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des  
Kardinals Johann zu St. Marcus in der  
sedes Wolaviensis eine Pfarrk. in Pul-  
gozin angeführt. — H.B. II. 99.

#### Polkwitz.

**1291** März 26 verbietet Herzog Heinrich  
von Schlesien zu Gunsten der durch  
Brandschaden geschädigten Bürger von

Glogau die zu ihrem Schaden benutzte  
Strasse per civitatem Polkwicz für  
Waarenzüge jeder Art. — S.R. 2192.

**1335** Juni 7 wird Polkwitz unter den  
Städten Johannis, Herzogs von Steinau,  
aufgeführt. — Schles. Lehns-Urk. I. 137.

**1406** März 28 genehmigt Herzog Johann  
von Glogau den Verkauf von Polkwicz  
von Erich von Lesnow an die Stadt  
Sprottau. — Stadtarchiv Sprottau No. 8.

Pfarrk. St. Michaelis Arch. — B.S. 63.

**1366** Oct. 17 wird dem Pfarrer in Polke-  
wicz vom Bischof Preczlaw von Breslau  
aufgegeben, einen päpstl. Schiedsspruch  
über die Besetzung der Kustodie am  
Kollegiatstift zu Glogau in seiner K.  
zu verkünden. — St.A. Kolleg.-Stift  
Glogau No. 76.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des  
Kardinals Johann zu St. Marcus in der  
sedes Pulkoviczensis die ecclesia in  
Pulcovicz angeführt. — H.B. II. 97.

Kapelle vor der Stadt.

**1432** wird in einer U. die Marienkapelle  
zu Polkwitz, gelegen foris oppido, nament-  
lich erw. — St.A. Auszug bischöfl. In-  
korporationsbücher des 15. Jh. D. 4b. —  
Die ehemals vielleicht zu einem Hospital  
gehörende K. existirt nicht mehr.

#### Polsnitz ssö. von Neumarkt.

**1149** Juni 22 bestätigt Herzog Boleslaw  
von Polen die Besitzungen des Vincenz-  
klosters bei Breslau, darunter die Schenke  
in Polsnica (Polsnitz) mit den Zehnten.  
— H.O. Urk. No. 1.

**1228** befreit Herzog Heinrich von  
Schlesien die hospites des Vincenz-  
klosters in dem Dorfe Polsnicia als  
Deutsche von den herzogl. Lasten . . .  
und bestimmt, was vor den Schulzen  
gehört. — S.R. 325.

Pfarrk. St. Nicolai. — B.S. 26.

**1298** März 1 bezeugt Ebyrwin, Pfarrer  
in Polsnitz, eine U. des Domherrn und  
bischöfl. Offizials Petrus zu Breslau. —  
S.R. 2498.

**1385** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. eine Pfarrk. in dem Dorfe Porsniz in der sedes Noviforensis angeführt. — M.P. I. 371.

**Polsnitz** nnö. von Waldenburg.

Pfarrkirche.

**1228** Aug. 30 verleiht Herzog Heinrich von Schlesien, nachdem schon bei der Aussetzung von Polsnitz der dortigen K. zwei Freihufen ausgesetzt worden waren, nun derselben noch zwei freie Hufen neben anderen Einkünften, weil die Ansiedelung bisher schlecht gedieh und der Pfarrer wegen Unzulänglichkeit seiner Präbende davongegangen sei. Dazu verlieh noch Graf Inbramus der K. in Polsnitz zwei freie Hufen in seinem Erbgute Zirlau, dum eam jure teutonico locaret. Diese Schenkung bestätigt Bischof Laurentius von Breslau und fügt noch hinzu die Zehnten von 16 Hufen der K. — S.R. 338.

**1268** Oct. 25 bestimmt Wlodizlaw, Herzog von Schlesien und Erzbischof von Salzburg, dass auch fernerhin die Kapellane zu Kunzendorf und Freiburg die K. in Polsnitz als ihre Mutterk. betrachten sollen. — S.R. 1317.

**c. 1305** wird des Dorfes im Liber fund. unter den bischöfl. Zinsdörfern gedacht: Item Polsniz VIII marce, IIII plebano in Friburgk (Freiburg). — C.S. XIV. 84. — Die wiederholt in der K. dargestellten Scenen aus dem Leben der h. Jungfrau Maria weisen deutlich auf den Weihe-namen der K. in früherer Zeit hin. — Z. X. 155. — Die ehemalige Pfarrk. zu Polsnitz ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Freiburg.

Kapelle.

**c. 1500** ist eine am Orte vorhandene Kapelle St. Annae, jetzt Ruine, erbaut worden. — L.K. II. 253.

**Pombsen** wsw. von Jauer.

**1203** Sept. 9 schenkt Herzog Heinrich von Schlesien dem Kloster Leubus

500 Hufen im Waldgebirge Cholme, auf denen von den Mönchen bald mehrere Dörfer zu deutschem Rechte angelegt wurden, darunter das Dorf Pomozin (Pombsen). — S.R. 93. — U. unecht.

Pfarrk. St. Martini Ep. — B.S. 65.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Jaworensis die ecclesia de Poecin angeführt. — M.P. I. 372.

**1371** bezeugt Petrus, plebanus in Pomsin, eine U. — Orig. im Pfarrarchiv Frankenstein.

**Pommerswitz** nnw. von Leobschütz.

Pfarrk. St. Johannis Bpt. — L.K. IV. 177.

**1321** Juni 22 bezeugt Johannes, plebanus de Pommirswiz (Pommerswitz), eine U. des Ritters Jaxa von Schnellewalde. — Z. VII. 209. — Der Ort gehört kirchlich zum Olmützer Sprengel.

**Pommerzig** sw. von Züllichau.

Pfarrkirche.

**1399** Dec. 11 wird in einem Notariats-Instrumente des Archid. Glogau eine Pfarrk. in dem Dorfe Pommerzig (Pommerzig), damals zur sedes Cros-nensis gehörend, erw. — H.B. I. 706.

**Pomsdorf** ssw. von Münsterberg.

**1261** Dec. 16 wird in einer U. des Bischofs Thomas von Breslau gelegentlich einer Grenzbestimmung die villa Ponansdorf (Pomsdorf), que Dambovecz vulgariter nuncupatur, angeführt. — S.R. 1099.

**1353** Oct. 19 vergleicht sich Otto von Glaubitz, gen. Schuler, zu Pomiansdorf mit Johann, Pfarrer in Baitzen, wegen eines Feldzehnten. — C.S. X. No. 235.

Kapelle St. Barbarae M. — B.S. 22.

Von der K. in Pomsdorf, die wahrscheinlich als F. von Baitzen gegründet worden ist, konnten urkundl. Nachrichten nicht ermittelt werden; dieselbe ist auch jetzt noch F. der Pfarrk. in Baitzen.

Ein hier vorhandener Kelch ist mit der Jahreszahl 1519 bezeichnet. — L.K. II. 102.

**Ponischowitz** nw. von Gleiwitz.

**1245** schenkt Herzog Mesco von Oppeln dem Bischof Thomas von Breslau das Erbgut Pomnisovici (Ponischowitz) und gestattet ihm, dasselbe zu polnischen oder deutschem Rechte auszusetzen, befreit die Einwohner auch vom Gericht der Burg Tost. — S.R. 627.

**1257** Jan. 20 verleiht Herzog Wladislaw von Oppeln dem Grafen Janusius, Sohn des weiland Jarozlaus, für dessen treue Dienste das Dorf Pomnisevici und einen Theil des Waldes Chotulin mit der Freiheit, es nach deutschem Rechte, wie es Neumarkt hat, auszusetzen. — S.R. 961.

Pfarrk. St. Johannis Bpt. — B.S. 190.

**c. 1305** wird des Ortes im Liber fund. gedacht: Item in Ponussowicz sunt XLVI mansi, de quibus dom. episcopus habet VI sub aratro suo, scultetus VI, plebanus II, remanent dom. ep. XXXI] mansi. — C.S. XIV. 92.

**1447** wird im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. in der sedes Vyadensis eine Pfarrk. in Ponuschowicz angeführt. — Z. XXVII. 365.

**Pontwitz** onö. von Oels.

**1246** April 8 bestätigt Gertrud, Aebtissin des Klosters zu Trebnitz († 1268), die Aussetzung von dem Stiftsgute Schlottau durch Ortwin und Nicolaus de Ponatowicz (Pontwitz). — S.R. 2414.

Pfarrkirche.

**1318** Oct. 4 wird im Zinsregister des Erzpriesters Gabriel von Rimini Nicolaus, rector ecclesie in Ponathowicz, erw. — M.P. I. 141.

**Poppelau** nww. von Oppeln.

**1286** Mai 31 verleiht Herzog Heinrich von Schlesien seinem Getreuen Ulyan, gen. de Griszow, Jagd und Zeidlerei in

der Heide und dem Walde, die zu den herzogl. Gütern Popelow (Poppelau) und Chroschütz gehören. — S.R. 1962.

**1304** Mai 25 verkauft Herzog Boleslaw von Oppeln dem Bogusco, dict. de Stobrawa, seine Schultisei in Popelow mit allem Zubehör. — S.R. 2792.

Pfarrkirche.

**1345** Aug. 22 bezeugt Adam, plebanus de Popelob, eine U. des bischöfl. Offizials Andreas Rasslawitz. — H.B. I. 930. — Nach den Archidiakonatsakten von 1679 werden als Schutzheilige der K. St. Andreas und St. Johannes Bpt. genannt. — Nerlich Poppelau 26 u. 46. — Im J. 1687 war die K. in Poppelau F. der K. zu Schalkowitz; olim videtur fuisse parochia. — Z. XXVII. 394. — Holzkirche.

**Poppelau** ssw. von Rybnik.

Kapelle St. Annae. — B.S. 173.

Sie wird in einem Visitationsberichte v. J. 1687 als F. der Pfarrk. in Rybnik erw. — Z. XXVII. 399. — Die beiden hier befindlichen Thurmglöcken sind 1486 und 1496 datirt. — L.K. IV. 362. — Urkundl. Nachrichten aus früherer Zeit sind nicht ermittelt worden. — Holzkirche.

**Popschütz** sö. von Freistadt.

**1220/1233** dotirte Bischof Lorenz von Breslau die K. in Zölling u. a. mit einem Zins auf das Dorf Popassiz (Popschütz). — Aus U. v. J. 1295 in Z. V. 384.

**1301** Dec. 11 bezeugt Petrus de Popschütz eine U. des Herzogs Heinrich von Glogau über Wilkau. — S.R. 2666.

Pfarrk. St. Michaelis Arch. — B.S. 175.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Vrienstatensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Popschütz angeführt. — H.B. II. 99. — Bemerkenswerth ist in der K. ein Altarwerk mit Schrein. — L.K. III. 96. — Die ehemalige Pfarrk. in Popschütz ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Milkau.

**Porschwitz** ssw. von Steinau a. O.

**1209** inkorporirt Herzog Heinrich der Stadtpfarrk. in Steinau und ihren fratres servientes mehrere Dörfer und Kirchen, darunter Porschwitz. — S.R. 131. — Ob damals eine K. hier schon bestanden hat, ist zweifelhaft.

**1312** April 28 bezeugt Albert von Porschwitz eine U. des Herzogs Heinrich von Glogau über den Verkauf von Seifersdorf. — S.R. 3275.

Pfarrkirche.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Stinaviensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Parschowicz (Porschwitz) angeführt. — H.B. II. 97.

**Poselwitz** osö. von Liegnitz.

**1217** lässt Bischof Laurentius von Breslau die Sprengel der dem Kloster zu Leubus gehörigen Kirchen festsetzen, wonach die Marienk. zu Mois die Seelsorge auch in dem Dorfe Postolici (Poselwitz) wahrzunehmen hat. — S.R. 177a.

Pfarrk. St. Martini. — B.S. 114.

**1315** April 6 bezeugt Nicolaus, Pfarrer in Postolice, eine U. des Frater Paulus, Weihbischofs in Breslau, über die K. in Kampern. — Orig.-Urk. im Pfarrarchiv Koiskau.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. eine Pfarrk. in dem Dorfe Poloscowicz, in der sedes Noviforensis minor gelegen, erw. — M.P. I. 372. — Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Obsendorf.

**Posnowitz** w. von Gross-Strehlitz.

**1364** Oct. 23 bezeugt Berold Wiczco de Posnowicz (Posnowitz) eine U. des Herzogs Albert von Strehlitz als dessen Vasall. — C.S. II. 91.

Pfarrk. St. Michaelis Arch. — B.S. 44.

**1366** Jan. 22 bezeugt Tzema, Pfarrer in Posnanicz, eine U. des Herzogs Albert von Gross-Strehlitz. — C.S. VI. No. 34.

**1447** wird im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. in der sedes Strelicensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Pośnawicze angeführt. — Z. XXVII. 363. — Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt F. der Pfarrk. zu Gross-Stein.

**Posznitz** s. von Leobschütz.

Pfarrk. St. Laurentii M. — W.M. V. 241.

**1336** gehörte nach einer U. für Kloster Hradisch (bei Olmütz) das Patronat der Pfarrk. in Posutic (Posznitz) dem genannten Kloster; die Pfarrei verwaltete der Ordenspriester Klemens. — W.M. V. 242. — Die Pfarrk. gehört zum Bisthum Olmütz.

**Postelwitz** ssö. von Oels.

**1266** übergibt Herzog Heinrich von Schlesien dem Erbvogt Wilhelm von Reichenbach seine Stadt Bernstadt mit mehreren Dörfern im Unkreise zur Aussetzung nach deutschem Recht, darunter Possadowicz (Postelwitz). — H.O. Urk. No. 76.

Pfarrkirche.

**1399** Nov. 13 wird in einem Notariats-Instrumente Bartko, plebanus ecclesie de Possadewicz in sede Olsnicensi, angeführt. — Z. XXXIII. 339.

**Powitzko** wsw. von Militsch.

**1245** Aug. 9 bestätigt Papst Innocenz IV. die Besitzungen des Bisthums Breslau, darunter das Dorf Povidsko prope Milich (Powitzko bei Militsch). — H.O. Urk. No. 46.

Pfarrk. St. Johannis Bpt. — B.S. 186.

**1329** wird durch den in einer U. namentlich erw. Henricus, plebanus de Podwidzco, eine Pfarrk. am Orte angedeutet. — St.A. Kreuzhern zu St. Matthias in Breslau. Urk. No. 100.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Trebnicensis eine Pfarrk. in Powitzko angeführt. — H.B. II. 102.

**Pramsen** osö. von Brieg.

**1245** Aug. 9 bestätigt Papst Innocenz IV. die Besitzungen des Bisthums Breslau, darunter das Dorf Prandocino (Pramsen, cfr. C.S. XIV. 81). — Stenzel Bisth.-Urk. No. 5.

## Pfarrkirchen.

**1310** März 23 bezeugt Albert, Pfarrer in Pramsin, eine U. des bischöfl. Offizials Konrad, Domherrn in Breslau, über Zehnte in Marschwitz. — S.R. 3126.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Bregensis die ecclesia in Prandzin angeführt. — M.P. I. 371. — Aus kath. Zeit ist hier noch ein mittelalterlicher Altarschrein vorhanden, 1657 verändert. Er enthält im Mittelfelde die Figuren von B. M. Vg., St. Barbara und St. Dorothea in Schnitzwerk, vielleicht die früheren Schutzheiligen der K. in Pramsen. — L.K. II. 365.

**Pramsen** nnö. von Neustadt.

## Pfarrkirche.

**1233** Juni 15 vermacht Johann, Sohn des Sybotha, seiner Schwiegermutter und Gemahlin das Dorf Pransina (Pramsen), in welchem Bischof Thomas eine K. zu Ehren des h. Petrus gegründet und fundirt hat. — S.R. 409.

**c. 1305** wird des Dorfes im Liber fund. gedacht: Item in Pramsina solvitur decima more polonico et valet V marcas. — C.S. XIV. 104.

**1447** wird im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. in der sedes Colcensis (Zülz) eine Pfarrk. in dem Dorfe Pramsin angeführt. — Z. XXVII. 379. — Eine hier vorhandene Thurnglocke stammt aus dem J. 1423.

**Prausnitz.**

**1253** Mai 15 giebt Herzog Heinrich von Schlesien die Absicht kund, salva voluntate dominorum, die Wochenmärkte von Prusicz (Prausnitz) und Stroppen zu Gunsten der neu zu gründenden Stadt Trachenberg abzustellen. — S.R. 836.

Pfarrk. St. Jacobi Maj. — B.S. 187.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. eine Pfarrk. in Prusnicz in der sedes Trebnicensis angeführt. — M.P. I. 371.

**1350** wird in einer U. die K. St. Jacobi in Prausnitz namentlich erw. — St.A. Liber Berghianus. X. 16.

Spital und Kapelle B. Mariae Vg.  
— B.S. 187.

**1312** besass die Kapelle Hufen, Häuser, Gärten, eine Mühle und eine Schuhbank. — St.A. Liber Berghianus. X. 34. — Die hier erw. Kapelle ist jetzt Begräbnisskapelle.

**Prausnitz** nw. von Jauer.

**c. 1305** wird das Dorf im Liber fund. unter den bischöfl. Zinsdörfern erw.: Item (in) Prusnicza (Prausnitz) novalia XX mansi solvunt I marcam. — C.S. XIV. 122.

Pfarrk. B. Mariae Vg. — B.S. 66.

Urkundl. Nachrichten konnten von der hier vorhandenen alten Pfarrk. nicht ermittelt werden, dagegen bezeugen mehrere Kunstformen, dass als Bauzeit derselben das Ende des 13. Jh. angenommen werden darf. Eine hier befindliche Glocke bezeugt in der Umschrift: O rex glorie veni cum pace. ave maria m(ater) o. m. cccc. LXXIII (1474) den Weihenamen der K. — L.K. III. 416. — Die ehemalige Pfarrk. in Prausnitz ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Seichau.

**Prauss** nnö. von Nimptsch.

**1295** verkauft Andreas, dict. de Prussin, seine Erbgüter in Pruss (Prauss) nebst allem Zubehör an den Ritter Konrad von Borsniz und Johann, dessen Bruder. — S.R. 2344.

## Pfarrkirche.

Auf die Klage eines Bürgers ordnet Bischof Heinrich von Breslau (1302 bis 1319) gegen den Pfarrer Johann von

Pruz, welcher jenem 10 Mark schuldig war, ein Verfahren gegen diesen an. — S.R. 2675.

**1318** Oct. 4 wird im Zinsregister des Erzpriesters Gabriel von Rimini Hanco, filius Ulmanni, rector ecclesie in Brus, angeführt. — M.P. I. 141. — Die Pfarrk. war einst dem h. Leonhard geweiht. — Anders Statistik d. ev. K. Schlesiens 278.

#### Preichau nnö. von Steinau a. O.

##### Kapelle.

**1210** Nov. 1 wird in einer U. des Bischofs Laurentius von Breslau Matias, Domherr und Kaplan in Prichow (Preichau), erw. — S.R. 138.

**1245** Aug. 9 bestätigt Papst Innocenz IV. die Besitzungen des Bisthums Breslau, darunter Prichova. — Stenzel Bisth.-Urk. No. 5.

**1310** Jan. 23 bezeugt ein Pfarrer zu Preichau eine U. des Bischofs Heinrich von Breslau über Feldzehnte von fünf Hufen in Schloin. — S.R. 3102. — Preichau war einst ein bischöfl. Halt im Glogauer Archidiakone; nach einem Berichte der im J. 1580 abgehaltenen kanon. Visitationen ist die K. der h. Jungfrau Maria und dem h. Laurentius geweiht. — Domarchiv Breslau.

#### Preiland s. von Neisse.

**1256** Sept. 10 bestätigt Bischof Thomas dem Rodgerus die von Sifrid erkaufte Schultisei in Prselanz (Preiland), welchem letzteren weiland Bischof Laurentius die Aussetzung von Preiland und Bielau gestattet hatte. — S.R. 936.

##### Kapelle St. Nicolai Ep. — B.S. 109.

**1495** wird der Neubau der Kapelle in Pryland, die von Alters her vorhanden und der Pfarrk. in Bielau unterworfen ist, angeordnet. — St.A. Ldb. Neisse. K. fol. 465.

#### Preiswitz sö. von Gleiwitz.

**c. 1305** wird der Ort im Liber fund. unter den bischöfl. Zinsdörfern erw.:

Neuling, Schlesische Kirchen etc

Item in Przyssowitz (Preiswitz) sunt XL mansi solventes fertones. — C.S. XIV. 97.

##### Pfarrk. St. Nicolai Ep. — B.S. 40.

**1335** wird im Dezenregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Glyvicensis die ecclesia de Prissowicz angeführt. — M.P. I. 373. — Holzkirche.

#### Prieborn ssö. von Strehlen.

**1264** Juli 14 dotirt Bischof Thomas von Breslau die K. in Steinkirche u. a. mit einem Stück Landes bei Prevorno (Prieborn). — S.R. 1185.

**1292** vermacht Bischof Thomas das Dorf Prevorno den Vikaren der Breslauer Domk. — S.R. 2222.

##### Pfarrkirche.

**1335** wird im Dezenregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Strelinensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Prevorn angeführt. — M.P. I. 371.

#### Priebus.

##### Pfarrkirche.

**1311** Nov. 29 wird in einem Indulgenzbriefe des Papstes Clemens V. die ecclesia parochialis St. Egydii et St. Nicolai in oppido Prebus (Priebus) in Slesia, Missnensis dioecesis, a Primcone duce Slesie primitus fundata zuerst sicher erw. — Z. XXVI. 366.

**1346** wird die Pfarrk. in Priebus unter den Kirchen des Dekanats Sorau (Bisthum Meissen) angeführt. — P.M. 410. — Die Bauzeit der auf uns gekommenen K. fällt in das 15. Jh. — L.K. III. 148. — Als Schutzheilige derselben wird jetzt die h. Jungfrau Maria verehrt. — B.S. 148.

#### Prietzen ssö. von Oels.

##### Pfarrkirche.

**1295** Nov. 11 verkauft Ritter Boguseo seinem Scholzen Braceso sein Erbgut Preczow (Prietzen), bei der K. gelegen, zwanzig kleine Hufen, zur Aussetzung nach deutschem Rechte, wobei zugleich

der Zehnte für den dortigen Pfarrer Wenczko festgesetzt wird. — H.O. Urk. No. 104.

**1318** Oct. 4 wird im Zinsregister des Erzpriesters Gabriel von Rimini Fricziko, rector ecclesie in Prezow, erw. — M.P. I. 141.

**1380** Sept. 21 dotirt Herzog Konrad von Oels die Abtei der slawonischen Benedictiner bei Oels mit dem jus patronatus der Pfarrk. in Prezow. — H.B. II. 748. — Die Pfarrk. war nach einer Mittheilung des Ortsgeistlichen einst dem h. Georg geweiht. — St.A.

**Primkenau** osö. von Sprottau.

**c. 1305** wird des Ortes im Liber fund. gedacht: Item in civitate Prymkenow (Primkenau) numerus mansorum solvibilium ignoratur. — C.S. XIV. 57.

Pfarrkirche.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Pulkoviczensis die ecclesia de Prymkenow angeführt. — H.B. II. 98.

**1418** wird in einem Ablassbriefe die ecclesia parochialis in Prymkenaw, Wratislaviensis diocesis, in honore B. Marie Virginis constructa angeführt. — Ehrhard Presbyterologie III. 389.

**Prisselwitz** ssw. von Breslau.

**1289** Febr. 14 verkaufen Prsedzlaus, Jacob, Dirsco und Petrus, Söhne des Grafen Vincenz Strsezowiz, mit Zustimmung ihrer Mutter Elena dem Herden 24 flämische Hufen in dem Dorfe Prsedzlawiz (Prisselwitz) zur Aussetzung nach deutschem Rechte. — S.R. 2103.

Pfarrk. St. Catharinae. — B.S. 9.

**1353** wird des Ortes im Landb. des Fürstenth. Breslau gedacht: Priczlawicz habet mansos XXXVI et dimidium, quorum plebanus habet II, scultetus III et dimidium, Vincencius Kusmalcz V pro allodio, Symon de Rorow V pro

allodio, censuales sunt XXI, et taberna. — St. R.V. 79.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Strelinensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Priczlawicz erw. — H.B. II. 101. — Der Ort gehörte ehemals dem Klarissinnenkloster in Breslau.

**Probnitz** nnö. von Neustadt.

**1232** bezeugt Johannes de Prownicz (Probnitz) eine U. des Herzogs Mescio von Oppeln über das Dorf Zablatt bei Teschen. — S.R. 375b. — U. unecht.

**1379** Febr. 24 dotirt Herzog Heinrich von Falkenberg das Kollegiatstift in Ober-Glogau u. a. mit dem Zehnten in polon. Profenz. — H.B. II. 855.

Pfarrk. Omn. Sanctorum. — B.S. 125.

**1447** wird im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. in der sedes Colcensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Prownicz angeführt. — Z. XXVII. 380.

**Profen** osö. von Jauer.

**1251** Nov. 1 bezeugt Ritter Heinrich de Profin (Profen) eine U. des Herzogs Heinrich von Schlesien für das Kloster zu Leubus. — S.R. 776.

Pfarrk. B. Mariae Vg. — B.S. 65.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Jaworensis die ecclesia de Provin angeführt. — M.P. I. 372.

**Propstei** nw. von Neumarkt.

Spital.

**1234** gründet Herzog Heinrich von Schlesien (in Propstei) bei Neumarkt ein der h. Jungfrau Maria geweihtes Spital für Aussätzig. — S.R. I. 203.

**1239** März 30 dotirt Bischof Thomas das Spital vor Neumarkt mit den Zehnten mehrerer Dörfer unter Anweisung von 12 Mark für den Rector desselben. — S.R. 532. — Die Spitalkapelle ist im Mittelalter erbaut und zwar der Chor

im zweiten Viertel des 13. Jh., das Langhaus etwa im 14. Jh. — L.K. II. 482.  
**1349** kam das Patronat des Spitals und der Kapelle an das Benedictinerkloster zu Opatowitz in Böhmen. — H.B. I. 268.  
**1535** gaben die Benedictiner nach dem Tode des letzten Propstes die alte Spitalstiftung Propstei bei Neumarkt auf, worauf die Stadt die Stiftung übernahm. — H.B. III. 1025.

#### Propsthain sw. von Goldberg.

**1206** Juli 10 schenkt Herzog Heinrich von Schlesien dem Kloster Trebnitz einen Wald bei Goldberg, um dort die Dörfer Proboschougay vel Probisthayn (Propsthain) und Harpersdorf nach deutschem Rechte anzulegen. — S.R. 106. — Urk. unecht.

**1216** Febr. 5 bestätigt Papst Innocenz III. die Besitzungen des Klosters Trebnitz, darunter Probostougay mit Zehnten und Zubehör. — S.R. 171 b.

**c. 1251** bezeugt ein ungenannter Schulze von Probesthayn eine U. des Herzogs Boleslaw. — S.R. 746.

#### Pfarrkirche.

**1323** in die St. Agathe bezeugt Nicolaus, plebanus in Probisthayn eine U. für Kloster Trebnitz. — St.A. D. 176. fol. 33b.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Aurei Montis die ecclesia de Probasthayn angeführt. — M.P. I. 372.

#### Proschau onö. von Namslau.

**1245** Aug. 9 bestätigt Papst Innocenz IV. die Besitzungen des Bisthums Breslau, darunter das Dorf Prosovo (Proschau). — Stenzel Bisth.-Urk. No. 5.

**1251** Febr. 25 verleiht Bischof Thomas seinem Ritter Godislaus sein Dorf Prosevo zur Aussetzung nach deutschem Recht. — S.R. 759.

Pfarrk. St. Rochus. — B.S. 158.

**c. 1305** wird das Dorf mit K. und Schultisei im Liber fund. angeführt: Item

Prossow habet LII mansos, de quibus scultetus habet VIII, ecclesia I de sculteria et Michael, qui dicitur Luthu, duos mansos liberos. — C.S. XIV. 69. — Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt F. der Pfarrk. in Kreuzendorf.

#### Proschlitz nnw. von Kreuzburg.

**1381** Febr. 26 verleiht Herzog Ludwig von Brieg die Güter in Prosnitz, die durch Anfallsrecht nach dem Tode des Diezko von Frankenberg an ihn gekommen sind, dem Konrad von Frankenberg. — Z. XI. 433.

**1488** wird im Liber fund. das Dorf Brosznitz (Proschlitz), 30 Hufen enthaltend, unter den Dörfern bei Kreuzburg und Pitschen erw., de quibus capitulum ecclesie Wratislaviensis habet fertones decimales. — C.S. XIV. 173.

#### Pfarrkirche.

Von der K. sind urkundl. Nachrichten aus früherer Zeit nicht bekannt.

**1532** wird eines Pfarrers am Orte in einer U. gedacht. — St.A. Fürstenth. Oels. III. 25 a. — Die auf uns gekommene Holz. soll 1580 erbaut worden sein. — L.K. IV. 16.

#### Proskau ssw. von Oppeln.

**1311** Nov. 22 bezeugt Beldo de Proscow (Proskau) eine U. des Herzogs Boleslaw von Oppeln über den Verkauf von Thomnitz an Kloster Leubus. — S.R. 3239.

Pfarrk. St. Georgii M. — B.S. 150.

**1447** wird im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. in der sedes Falkenbergensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Proskaw angeführt. — Z. XXVII. 382.

#### Protsch a. d. W. nnw. von Breslau.

**1266** Juni 2 verkaufen Herzog Heinrich und Wlodizlaus den Bürgern von Breslau verschiedene Zölle, darunter den Zoll auf der Weide in Pratsche (Protsch). — S.R. 1228.

## Pfarrkirche.

**1348** Dec. 13 hat Henricus de Cal die ecclesia paroch. in Procz, seinem Erbgute, gestiftet und mit einer und einer halben Hufe in Procz und einer Hufe in Polanowitz ausgestattet. — H.B. I. 454.

— Die Erwähnung dieser K. also im Liber fund. um das Jahr 1305 muss deshalb wohl mit dem Herausgeber als ein späterer Zusatz angesehen werden.

**1353** wird Protsch im Landb. des Fürstenth. Breslau erw.: Protsch prope Vidaviam habet mansos XX, quorum dominus ville habet III et dimidium pro allodio, plebanus I et dimidium, scultetus II, censuales sunt XIII et taberna solventes. — St. R.V. 75.

**1508** wird die ecclesia paroch. St. Annae in Protzic in einer U. namentlich erw. — Stadtarchiv Breslau. Baro 132. — Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Schweinern.

## Protzan n. von Frankenstein.

**1175** wird in der U. des Herzogs Boleslaw unter den dem Kloster Leubus verliehenen Dörfern Dobrogozesdorp (jetzt Protzan) erw. — S.R. 46. — Der Name ist festgestellt in C.S. XIV. 76.

**1202** nach Mai 23 bestätigt Herzog Heinrich von Schlesien dem Kloster Leubus den Umtausch von Wzurocona (= Dobrogostovo, vergl. S.R. 48) gegen Schlaup. — S.R. 78.

**1235** Nov. 1 tritt Kloster Leubus seinen Antheil an dem Dorfe Vezurocona mit dem dort geltenden deutschem Rechte dem Bischof zu Breslau ab. — S.R. 479.

Pfarrk. St. Ap. Petri et Pauli. — B.S. 30.

**1268** Febr. 24 wird in einer U. des Bischofs Thomas der Erzpriester Dietrich von Wezurozona genannt. — S.R. 1292.

**1318** Oct. 4 wird im Zinsregister des Erzpriesters Gabriel von Rimini Arnoldus, plebanus in Proziano (Protzan), angeführt. — M.P. I. 140.

## Prschiedrowitz nzw. von Nimptsch.

**1370** Aug. 15 verleiht Stephan de Rosental seine Frau Anna auf seine Besitzungen in dem Dorfe Przedrowicz (Prschiedrowitz) in distr. Nemptschensi. — St.A. Ldb. Schw.-Jr. B. fol. 38b.

## Pfarrkirche.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Swydnicensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Srudrowicz (richtiger Przedrowicz) angeführt. — H.B. II. 100. — Die Deutung des Ortsnamens ist nach Heyne. — Am Orte ist eine K. nicht mehr vorhanden.

## Pruchna nö. von Teschen.

**c. 1305** wird im Liber fund. das Dorf Prochna (Pruchna) unter den bischöfl. Zinsdörfern erw. — C.S. XIV. III.

Pfarrk. St. Annae. — B.S. 238.

**1447** wird im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. in der sedes Teschnensis eine Pfarrk. in Prochna angeführt. — Z. XXVII. 371.

## Pschow wsw. von Rybnik.

**1265** Jan. 20 verkauft Herzog Wladislaw von Oppeln dem Schulzen Richolf das Dorf Psow (Pschow) zur Aussetzung nach deutschem Rechte. — S.R. 1198.

Pfarrk. B. Mariae Vg. — B.S. 92.

**1308** bezeugt Albert, rector ecclesie de Psyow, eine U. des Herzogs Lestec von Ratibor über das Dorf Kornowaz. — S.R. 2978 a.

**1447** wird im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. in der sedes Zorensis (Sohrau O/S.) eine Pfarrk. in dem Dorfe Pschw angeführt. — Z. XXVII. 372.

**1485** Febr. 10 versetzte Herzog Johann von Ratibor sein Erbgut Pschow mit dem Patronatsrecht der K. dem Barthos Zdarza von Choboliez. — Weltzel Geschichte v. Ratibor 98.

## Pstrzonsna w. von Rybnik.

Pfarrk. St. Nicolai. — B.S. 144.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Rathiboriensis

die ecclesia de Psdrasno (Pstrzonsna) erw. — M.P. I. 373.

**1461** Juli 7 schenkt Pfarrer Johann von Pstronzia dem Hochaltare in der Kollegiatk. zu Ratibor einen Zins von 6 Mark weniger 8 Groschen. — Weltzel Ratibor 648. — Holzkirche. — Aus den vorstehenden Angaben ist ersichtlich, dass die Angabe in K.S. 518, wonach 1669 eine Pfarrk. am Orte gestiftet worden, unrichtig ist.

#### Psychod nnö. von Neustadt.

**1311** Oct. 20 bezeugt Andreas de Sprechod (Psychod) eine U. des Herzogs Boleslaw von Oppeln über das Dorf Lagiefnik. — S.R. 3230.

Pfarrk. St. Johannis Bpt. — B.S. 28.

**1447** wird im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. in der sedes Falkenbergensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Przechod angeführt. — Z. XXVII. 381.

#### Pudigau osö. von Nimptsch.

Kapelle.

**1308** bestimmt in einem Briefe Bischof Heinrich von Breslau, dass die K. in Pudien (Pudigau) mit den von der Gemeinde zu kaufenden 2 Hufen als eine filia an die K. in Karzen übergehen soll; mehr als 2—3 Messen sollen in solcher K. nicht verrichtet werden, belli tempore dürfen die Dorfleute sich darein flüchten, Taufen und Begräbnisse gehören nach Karzen. — S.R. 2980. — Die einst hier vorhanden gewesene Kapelle oder Filiak. ist erst nach der Reformation völlig eingegangen. Die Ruinen der alten K. sind zum Schulhausbau verwendet worden. Pudigau ist jetzt ein Antheil von Jeseritz.

#### Puschkau nnw. von Schweidnitz.

**1149/1150** bestätigt Bischof Walter die Besitzungen des Sandklosters in Breslau, darunter die Zehnten in villa Pastuchow (Puschkau). — H.B. I. 160.

Pfarrk. St. Barbarae. — B.S. 179.

**1313** Juli 12 schenkt Herzog Bernhard von Schlesien dem Konrad von Moyes um seiner treuen Dienste willen das jus patronatus der K. in dem Dorfe Puschkowe. — S.R. 3362.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus eine Pfarrk. in Puskow in der sedes Swydnicensis erw. — H.B. II. 101.

#### Puschwitz osö. von Neumarkt.

**1234** Febr. 5 bestätigt Bischof Thomas die Besitzungen des Spitals zum h. Geist in Breslau, darunter die Zehnten in Bogdasovichi (Puschwitz). — S.R. 440 a.

**1315** Jan. 27 bezeugt Petrus, Schulz in Bogdaswicz, eine U. des Ritters Sifrid von Baruth. — S.R. 3464.

Pfarrk. St. Michaelis Arch. — B.S. 122.

**1319** März 28 beurkundet Abt Philipp vom Sandstift in Breslau, dass Jacob seinem Bruder Johann Schertilezan seinen Besitz in Puschwitz abgetreten hat u. a. mit der halben Schultisei und der Hälfte des Kirchenpatronates. — S.R. 3905.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Gallardus de C. in der sedes Noviforensis major eine Pfarrk. in Soggazowicz (richtiger Bogdazowicz) erw. — M.P. I. 371.

**1353** erw. im Ldb. des Fürstenth. Breslau: Bodaswicz habet mansos XXXIII et dimidium, quorum plebanus habet II, domini habent IX pro allodio, scultetus III, censuales sunt XIX et dimidius. — St. R. V. 96. — Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Malkwitz.

#### Pürschen osö. von Glogau.

Pfarrk. B. Mariae Vg. — B.S. 64.

**1259** schenkt Herzog Konrad von Glogau das einem gewissen Peter konfiszierte Erbe in Persin (Pürschen) der Marienk. daselbst zu einem ewigen Lichte, erlaubt jedoch dem Peter und dessen Erben, es für 55 Mark, die der Herzog für den Peter verauslagt hatte, wieder zurück zu kaufen. — S.R. 1009.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Glogoviensis eine Pfarrk. in Persina angeführt. — H.B. II. 97. — Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Rietschütz.

**Pysch** s. von Ratibor.

**1265** Febr. 25 schliesst Bischof Bruno von Olmütz einen Vergleich mit dem Kloster Wellehrad über den Zehnten mehrerer Dörfer, worunter Pies (Pysch). — S.R. 1202.

**1290** Mai 10 beurkundet Herzog Mesco von Ratibor den Verkauf des Dorfes Pischy durch Graf Velislaus an Jesco, den Sohn des Andreas Prosa. — S.R. 2134 aus dem Grossprioratsarchiv in Prag.

Pfarrk. St. Laurentii M.

Von der K. sind urkundl. Nachrichten nicht ermittelt worden. Der jetzige Bau ist 1743 da errichtet worden, wo früher eine Holzsk. stand. — L.K. IV. 334. — Die K. gehört zum Olmützer Sprengel.

**Quaritz** wsw. von Glogau.

**1276** Juli 20 bezeugt ein ungenannter Schulze von Quaritz eine U. des Nicolaus, Scholasticus am Kollegiatstift zu Glogau. — S.R. 1511.

Pfarrk. St. Barbarae. — B.S. 43.

**1366** Oct. 17 wird in einer kanonischen Processchrift, betreffend die Kustodie am Kollegiatstift zu Glogau, die ecclesia in Quaritz angeführt. — St.A. Koll.-Stift Glogau Urk. No. 76.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Glogoviensis die ecclesia in Guaricz erw. — H.B. II. 97.

**Queissen** wnw. von Steinau.

**1265** Jan. 22 bestätigt Herzog Konrad, dass der Breslauer Domherr Otto, Enkel des weiland Tribunen Otto von Glogau, sein Erbgut Guizdanovo (Queissen) dem Bischof Thomas und der Domkirche geschenkt habe. — S.R. 1199.

Pfarrk. St. Ursulae. — B.S. 146.

**1289** Juni 6 vergleichen sich Ritter Pribco Cristoborowicz von Camblowo mit Pfarrer Wenzel von Gwizdawon über die Aussetzung von Kammelwitz. — S.R. 2110. — Nach einem Berichte der im J. 1580 im Archidiakonats Glogau vorgenommenen kanon. Revisionen werden als Schutzheilige der K. St. Gregor, B. Maria V. und St. Ursula verehrt. — Domarchiv Breslau.

**Queutsch** onö. von Schweidnitz.

Pfarrk. St. Stanislai Ep. M. — B.S. 11.

Den vorhandenen Kunstformen zufolge ist das einheitlich ausgeführte Bauwerk gegen Ende des 13. Jh. entstanden, für welchen Schluss die am meisten vorgeschrittenen Formen des Südporthals massgebend sind. — L.K. II. 189. — Die ehemalige Pfarrk. zu Queutsch ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Wirrwitz.

Hierzu vergleiche man die Notizen über Altenburg.

**Quickendorf** wnw. von Frankenstein.

Pfarrkirche.

**1295** Nov. 23 gestattet Bischof Johannes von Breslau auf die Bitte des Ritters Hermannus Thuringus und seiner Leute in Quickendorf (Quickendorf) mit Rücksicht auf die dortige Vermehrung der Bevölkerung, dass dort Gottesdienst abgehalten werden könne, nachdem der Ritter zur Entschädigung des Pfarrers von Peterwitz, zu dessen Sprengel bisher Quickendorf gehörte, einen Jahreszins von zwei und einer halben Mark, welche er auf Quickendorf hatte, abgetreten hat. — S.R. 2388.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de Carceribus in der sedes Neniczensis die ecclesia de Quedehindorf angeführt. — M.P. I. 371.

**1452** Nov. 13 wird in dem Testamente des Schulzen Nicolaus Eberlein zu Löwenstein die Pfarrk. zu Allerheiligen in

Quickendorf namentlich erw. — Kopietz Kirchengeschichte d. Fürstenth. Münsterberg-Frankenstein 300.

**Quilitz** ssö. von Glogau.

**1253** Dec. 13 vergrößert Herzog Konrad von Schlesien sein zu deutschem Rechte ausgesetztes Dorf Quelici (Quilitz) durch einen Theil von Durgowe. — S.R. 855.

Pfarrkirche.

**1293** Dec. 21 bezeugt Friedrich, Pfarrer in Quilitz, eine U. des Bischofs Johannes von Breslau über Alt-Patschkau. — Pfarrarchiv zu Patschkau.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Glogoviensis die ecclesia in Cwelich erw. — H.B. II. 97.

**1382** Dec. 22 verkauft Herzog Heinrich dem Stift zu Sagan elf und eine halbe Hufe Landes zu Quilitz mit dem Patronatsrecht über die K., den Schulzen mit zwei Mark Jahreszins . . . — H.B. II. 781.

**1519** Aug. 24 wird in einer U. des Mercurius de Vipira, auditor palatii apostol. die ecclesia paroch. St. Michaelis in Quelitz namentlich erw. — St.A. Kloster Sagan. Urk. No. 524.

**Raake** wsw. von Oels.

**1292** verpflichtet sich Ritter Jakob Mendla mit seinen Söhnen in dem Streit mit dem Kreuzstift und dem Sandstift zu Breslau, den Kretscham in seinem Dorfe Rachova für immer zu kassiren. — H.O. Urk. No. 100.

Pfarrkirche.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Wratislaviensis die ecclesia de Rakow (Raake) angeführt. — H.B. II. 100.

**Rabsen** wnw. von Glogau.

Pfarrk. St. Laurentii M. — B.S. 43.

**1297** Sept. 17 wird in einer U. für Kloster Sagan Gotfridus, plebanus de Rapozin, als Zeuge erw. — St.A. August. Sagan No. 30.

**1307** Febr. 8 schenkt Herzog Heinrich von Glogau dem von ihm gestifteten Kloster St. Clara zu Glogau auch Rapocinam villam. — S.R. 2925.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Glogoviensis die ecclesia in Rapoczin angeführt. — H.B. II. 97. — Nach einem Berichte der im J. 1580 im Archidiaconat Glogau vorgenommenen kanon. Visitationen werden als Schutzheilige der K. St. Laurentius M., B. Maria Vg. und St. Margaretha verehrt. — Domarchiv Breslau.

**Rachowitz** w. von Gleiwitz.

**c. 1305** wird des Dorfes im Liber fund. unter den bischöfl. Zinsdörfern gedacht: Item in Rachowitz sunt XXXII mansi, in quibus sex venerunt in solucionem, alii habent libertatem. — C.S. XIV. 97.

Pfarrk. St. Trinitatis. — B.S. 38.

**1447** wird im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. in der sedes Glyvicensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Raschovieze angeführt. — Z. XXVII. 368. — Holz- kirche, Chor massiv.

**Rackschütz** ssö. von Neumarkt.

**1283** Dec. 1 entscheidet Bischof Thomas von Breslau einen Dezemstreit zwischen dem Pfarrer von Kostenblut und den Rittern Radaco und Panzlaus von Radacowicz (Rackschütz), die jenem den Ritterdezem verweigerten. — S.R. 2092.

Pfarrkirche.

**1301** Juni 30 wird in einem Dezemstreite zwischen den Pfarrern Johannes von Kostenblut und Paul von Radacowicz verhandelt. — S.R. 2646.

**1353** erweist das Ldb. des Fürstenth. Breslau: Rakezicz habet mansos XXXXII, quorum plebanus habet II et dimidium, dominus ville IX pro allodio, scultetus III. pro silva III, censuales XIV et taberna. — St. R.V. 93. — Ein hier vorhandener Schnitzaltar aus dem 15. Jh. enthält die Figuren von St. Catharina

B. Maria V. und St. Barbara im Mittelschrein, wohl einst Schutzheilige der K. Z. X. 145. — Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Poln.-Schweinitz. — B.S. 115.

**Radau** sw. von Rosenberg.

c. 1305 erw. im Liber fund. unter den bischöfl. Zinsdörfern: Item in Radaf (Radau) sunt XXX mansi solventes per V scotos. — C.S. XIV. 102.

Kapelle St. Crucis. — B.S. 161.

Von der hier vorhandenen K. — F. der Pfarrk. in Zembowitz — sind urkundl. Nachrichten nicht bekannt. In einem Visitationsberichte v. J. 1679 wird einer K. am Orte gedacht. — Z. XXVII. 393.

**Radaxdorf** osö. von Neumarkt.

1203 Juni 28 entschädigt Herzog Heinrich von Schlesien den Ritter Radak (Radaxdorf?) für das von diesem ihm überlassene Dorf Chinino. — S.R. 92.

1319 verleiht Herzog Heinrich (VI.) den Gebrüdern Andreas und Peter Radagk alles oberste und niederste Recht und Münzgeld in ihren Dörfern Nippeln, Radaxdorf und Brandschin, wofür sie dem Herzoge ihr Recht an die Kastellanei Auras überlassen. — St. R.V. 93.

Pfarrk. B. Mariae Vg. — B.S. 121.

1353 erweist das Landb. des Fürstenth. Breslau: Radagsdorff habet mansos XXV et dimidium, quorum plebanus habet I et dimidium, dominus VI; item dominus III pro allodio, scultetus I et dimidium, censuales XIII. — St. R.V. 93. — Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt F. der Pfarrk. in Leuthen.

**Radlin** sw. von Rybnik.

c. 1305 wird des Dorfes im Liber fund. unter den bischöfl. Zinsdörfern gedacht: Item in Redlino (Radlin) debent esse LXIII mansi. — C.S. XIV. 109.

1428 Juni 22 beurkunden Jesko Ruben von Rackow, Schlosshauptmann zu

Ratibor, und der Schulze Nicolaus Orler mit den Bewohnern von Radlin, dem Kollegiatstift in Ratibor einen Zins von 14 Mark verkauft zu haben. — H.B. III. 1186.

Pfarrk. St. M. Magdalena. — B.S. 90.

Die hier befindliche Pfarrwidmut bezeichnet die K. als ehemalige Pfarrk.; jetzt ist sie F. der Pfarrk. in Loslau. Urkundl. Nachrichten konnten über die K. in Radlin nicht ermittelt werden. Eine hier vorhandene Thurmglöcke ist mit Inschrift und der Jahreszahl a. d. M. CCCC. LXXXXVII. (1497) versehen. — L.K. IV. 363.

**Radoschau** ssw. von Kosel.

1228 bestätigt Herzog Kasimir von Oppeln die Besitzungen des Klosters Czarnowanz, darunter das Radosevici (Radoschau). — C.S. I. No. 4.

1288 Nov. 13 bestätigen Herzog Mescio und Prenizlaw von Oppeln die Besitzungen von Kloster Czarnowanz, darunter Radoscow, welches nach seiner Aussetzung zu deutschem Rechte bei Kriegsfahrten einen Wagen zu stellen hat. — S.R. 2091.

Pfarrk. St. Hedwigis. — B.S. 71.

1418 Oct. 24 wird in einem Notariats-Instrumente in der sedes Coslensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Radissau und deren Pfarrer Nicolaus angeführt. — Z. XXVII. 379. — Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Autischkau. — Holzkirche.

**Radzionkau** nmw. von Beuthen.

Pfarrk. St. Adalberti Ep. M.

— B.S. 182.

1326 wird in einem Verzeichnisse der Kirchen des decanatus Slauchoviensis der Krakauer Diöcese die ecclesia de Razcinhow (Radzionkau) und Henricus, plebanus ebendaselbst, angeführt. — M.P. I. 248.

**Rankau** n. von Nimptsch.

Pfarrkirche.

**1320** März 6 verkauft Herzog Boleslaw von Liegnitz von seinem im Nimptscher District gelegenen Dorfe Rankow (Rankau) den Theil, in dem die K., das Vorwerk, die Schultisei und die Schenke liegen, mit dem Kirchenpatronate und anderen herzogl. Rechten etc. seinem compater Matthias Stewbe. — S.R. 4026.

**1363** wird in einer U. des Bischofs Preczlaus von Breslau Conradus, plebanus in Rancow, namentlich angeführt. — Stadtarchiv Breslau. Hs. Klose. 107. B. No. 47.

**1478** Mai 7 verkauft Herzog Friedrich von Liegnitz sechs Hufen Landes von seinem Gute Rankow dem Kloster der Klarissinnen in Breslau. — H.B. III. 992.

**Ransen** wsw. von Steinau a. O.

**1209** inkorporirt Herzog Heinrich der Stadtpfarrk. zu Steinau und ihren fratres servientes mehrere Dörfer und Kirchen, darunter Ransen. — S.R. 131. — Ob damals eine K. am Orte schon bestand, ist zweifelhaft.

**1296** April 8 verleiht Herzog Heinrich von Glogau dem Meister des Spitals zum h. Geist in Steinau die Güter und Vorwerke bei dem Dorfe Ransow mit allen Rechten und Freiheiten. — S.R. 2415.

Pfarrkirche.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Stinaviensis die ecclesia in Ransow (Ransen) angeführt. — H.B. II. 97.

**Raschau** osö. von Oppeln.

Pfarrkirche.

**1297** Sept. 16 konsekriert Bischof Johannes von Breslau die von Adam, gen. Thulecz, Erbherrn von Raszowa (Raschau), daselbst gegründete K. in honorem Dei Omnipot., B. Virg. Marie et St. Stanislai Ep. et Mart. et B. Ap. Petri et Pauli et St. Dorothee V. et Mart. Der Bischof schenkt noch der erw. K.

von seinem Tische den Decem von mehreren Dörfern und bestimmt die zu ihr eingepfarrten Ortschaften. Der Erbherr Adam Thulecz fügt u. a. noch hinzu 2 Hufen in Raschau und 2 Hufen in Dembio als Widmut. — S.R. 2477.

**1301** war nach den Raschauer Archidiaconatsakten Georg Raschowitz von Grabow Pfarrer in Raschau. — S.R. 2617a. Nachtrag.

**1354** Sept. 29 bestätigt Herzog Albert von Oppeln den Verkauf des Erbgrundes Pari von 18 Hufen an Swierzcz für 20 Mark mit dem Patronatsrechte in Rassowa, das früher mit Pari ein Erbgut war. — C.S. VI. No. 22.

**Raschütz** onö. von Ratibor.

**1274** Aug. 3 bezeugt Stephan von Raschiz (Raschütz) eine U. des Herzogs Wladizlaw von Oppeln. — S.R. 1475.

**1354** Mai 20 verkauft Herzog Nicolaus von Ratibor dem Stephan von Raschütz das herzogl. Recht daselbst und bewilligt den Bauern, das Holz für ihren Bedarf aus den herzogl. Wäldern zu nehmen. — Weltzel Sohrau 26.

Pfarrk. St. Ap. Simonis et Judae.

— B.S. 144.

**1447** wird im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. in der sedes Rathiboriensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Raschicz angeführt. — Z. XXVII. 375. — Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt F. der Pfarrk. in Markowitz. — Holzkirche.

**Deutsch-Rasselwitz** ö. von Neustadt.

**1252** Sept. 29 bestimmt Bischof Bruno von Olmütz für vier neu zu errichtende Dompfründen das Dorf Razlawiz bei Hotzenplotz. — S.R. 800.

Pfarrk. St. Catharinae et Barbarae V. M.

— B.S. 125.

**1371** wird durch den in einer U. erw. Johannes, plebanus in Roslawicz (Deutsch-Rasselwitz), eine schon vorhandene Pfarrk. am Orte bezeugt. — St.A. Ldb. Neisse. B. fol. 24b.

**1447** wird im *registrum denarii St. Petri* in archid. Opol. in der sedes Colcensis (Zülz) eine Pfarrk. in dem Dorfe Raslawicz angeführt. — Z. XXVII. 379.

**Poln.-Rasselwitz** nö. von Neustadt.

**1383** Nov. 10 wird das Dorf Polonicalis Rastlowicz (Poln.-Rasselwitz) bei einer Ländertheilung unter Herzog Ladislaw von Oppeln als zum Glogauer Antheile gehörig bezeichnet. — Weltzel Neustadt 38.

Pfarrk. St. M. Magdalenae. — B.S. 68.

**1447** wird im *registrum denarii St. Petri* in archid. Opol. in der sedes Glogoviensis sup. eine Pfarrk. in Raczlowicz polon. angeführt. — Z. XXVII. 375.

### Ratibor.

**1217** hatte Herzog Kasimir von Oppeln bereits hospites, mit besonderen Freiheiten ausgestattet, in Ratibor angesiedelt. — S.R. 176.

**1235** bezeugt Colin, Vogt in Ratibor, eine U. des Grafen Zbrozlaus. — S.R. 463.

**1306** April 9 wird in einer U. des Herzogs Premislaw von Ratibor auf eine damals schon vorhandene Stadtmauer hingewiesen. — S.R. 2888.

Pfarrkirche.

**1286** April 13 bezeugt Boguzlaus, Pfarrer der Pfarrk. B. Mariae Vg. in Ratibor, einen Erlass des Bischofs Thomas von Breslau. — S.R. 1957.

**1416** wurde das Kollegiatstift vom Schlosse (siehe Ostrog) in die Stadt an die Pfarrk. verlegt. — H.B. II. 847. — Der auf uns gekommene Massivbau enthält Kunstformen, die auf einen Neubau der Pfarrk. im letzten Drittel des 13. Jh. hinweisen. — L.K. IV. 335.

Dominikanerkloster.

**1246** Oct. 29 vermacht Herzog Mesko von Oppeln in seinem Testamente den fratres ordinis Predicatorum in Rathibor, apud quos elegit sepulturam, ad structuram tan ecclesie quam claustriducentas

marcas puri argenti. — C.S. II. Dominikaner No. 1.

**1258** April 14 bezeugt Herzog Wladislaw von Oppeln, in der Stadt Ratibor für die Predigermönche an der (damals schon vorhandenen?) K. des h. Jacobus ein Kloster zu Ehren B. Marie Vg., St. Jacobi et Johannis Ev., St. Stanislai, St. Dominici et Omnium Sanctorum gegründet und einen ausreichenden Bauplatz und Garten nebst anderen Zuwendungen angewiesen zu haben. — C.S. II. Dominikaner No. 2. — Nach den älteren Bauformen scheint die K. um 1300 errichtet worden zu sein. — L.K. IV. 342.

Dominikanerinnenkloster.

**1299** Oct. 1 schenkt Herzog Premislaw von Ratibor den Schwestern ordinis Predicatorum einen Bauplatz in der Stadt nebst weiteren Zuwendungen. — S.R. 2566.

**1306** April 9 wiederholt der Herzog die Stiftungsurkunde des Klosters und verreichet demselben noch weitere Zuwendungen. Als Patrone des Klosters sollen verehrt werden: Spiritus sanctus, St. Michael, die Apostel Peter und Paul, St. Johannes Ev., St. Anna und St. Agnes. — S.R. 2888.

**1335** wurde die Klosterk. vom Bischof Nanker konsekriert. — C.S. II. Domin. No. 28. — Das Bauwerk ist in seinen wesentlichen Theilen noch das um 1335 errichtete. — Zeitschr. des Museums schles. Alterth. II. 30.

Bernhardinerkloster.

**1491** Sept. 1 wurde der conventus ad St. Wenzeslaum et SS. Angelos Custodes ausserhalb der Stadt Ratibor gegründet. — Z. IV. 127 und Weltzel Ratibor 846.

**1519** Juli 29 zerstörte eine Feuersbrunst Kloster und K., nach der es verödet blieb. — Z. IV. 126.

Kapelle.

**1489** wird in der Chronik des Kollegiatstiftes zu Ratibor eine damals schon vorhandene ecclesia Corporis Christi angeführt. — Z. IV. 125.

## Spital.

**1295** Aug. 1 gründet Herzog Primizlaw von Ratibor bei seiner Stadt Ratibor am Ufer der Oder ein Spital für alle Armen, qui se aliunde juvare nequeunt, und verleiht das Patronat darüber dem Propste Heinrich von Miechow. — S.R. 2371.

**1302** begnadet Bischof Heinrich von Breslau die Propstei, K. und Spital zu Ratibor mit geistlicher Freiheit und übergibt sie den Obersten von der Neisse, Ordens der Kreuzherrn vom h. Grabe. — S.R. 2689. — Das Spital St. Nicolai war mit der Propstei St. Petri et Pauli der Kreuzherrn eng verbunden. — Weltzel Ratibor 921.

## Rathmannsdorf wsw. von Neisse.

**1248** Dec. 6 bezeugt Rathno, bischöfl. Diener, eine U. des Bischofs Thomas von Breslau. — S.R. 686, vergl. C.S. XIV. 29.

**1370** Febr. 15 verkaufen Johannes, scultetus in Raczmansdorf, und seine Ehefrau einen Zins auf ihre Güter daselbst dem Petrus de Austria. — St.A. Ldb. Neisse. fol. 18.

## Pfarrkirche.

**1302/1319** wird im Liber fund. die ecclesia in Raczmansdorf angeführt. — C.S. XIV. 37.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Nissensis die ecclesia in villa Rasmanni (Rathmannsdorf) erw. — M.P. I. 372. — Nach einem Berichte der im J. 1579 im Archidiakonats Breslau abgehaltenen kanon. Visitationen werden als Schutzheilige der K. B. Maria V., St. Johannes Bpt. et Ev., St. Petrus und Paulus et omnes apostoli, St. Martinus und St. Nicolaus verehrt. — Domarchiv Breslau. — Der Ort gehörte einst dem Domkapitel zu Breslau.

## Rauden nō. von Freistadt.

**1261** Aug. 9 giebt Herzog Konrad von Glogau dem Mislibor, gen. Slup, sein

Gut Rutno (Rauden) zur Aussetzung nach deutschem Recht. — S.R. 1088.

**1314** Aug. 21 wird das herzogl. Dorf Rudna im District Freistadt dem Nonnenkloster zu Beuthen frei von allen Lasten verkauft. — S.R. 3413.

Pfarrk. St. Simonis et Judae Ap.  
— B.S. 33.

Von der hier vorhandenen ehemaligen Pfarrk., die jetzt M. a. der Pfarrk. zu Neusalz ist, konnten urkundl. Nachrichten nicht ermittelt werden.

## Gross-Rauden nww. von Rybnik.

## Cistercienserkloster.

**1252** gründet Herzog Wladislaw von Oppeln am Rudaflusse ein Cistercienserkloster, später Rauden genannt. — S.R. II. 13.

**1258** Oct. 21 erteilt Herzog Wladislaw mit seiner Gemahlin Eufemia und seinen Söhnen dem von ihm in honore B. Marie Vg. gegründeten Cistercienserkloster Wladislaw (Rauden) am Flusse Ruda ausgedehnte Freiheiten. — C.S. II. Rauden No. 2. — Das Kloster in Rauden wurde 1810 aufgelöst, die ehemalige Klosterk. ist jetzt Pfarrk. — K.S. 534.

## Alt-Raudten nw. von Steinau.

## Pfarrkirche.

**1366** Oct. 17 giebt Bischof Preczlaw von Breslau dem Pfarrer in Rudna antiqua (Alt-Raudten) auf, einen päpstl. Schiedsspruch über die Besetzung der Kustodie am Kollegiatsstift zu Glogau in seiner K. zu verkünden. — St.A. Kolleg.-Stift Glogau No. 76.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Glogoviensis die ecclesia in antiqua Rudna angeführt. — H.B. II. 97.

**1437** Jan. 4 wird in einem Notariats-Instrumente Jeroninus Institoris, plebanus in antiqua Rudna, angeführt. — C.S. XV. 32.

**Raudten** nw. von Steinau.

**c. 1300** soll der Ort schon vorhanden gewesen sein. — K.S. 904. — Urkundl. nicht erweisbar.

**1339** Aug. 22 verkaufen König Johann und Markgraf Karl an Herzog Boleslaw von Liegnitz den Lübener District cum villis de districtu Rudensi (Raudten). — Schles. Lehns-Urk. I. 313.

## Pfarrkirche.

**1366** Oct. 17 giebt Bischof Preczlaw von Breslau dem Pfarrer in Rudna nova auf, einen päpstl. Schiedsspruch über die Besetzung der Kustodie am Kollegiatstift zu Glogau in seiner K. zu verkünden. — St.A. Kolleg.-Stift Glogau No. 76.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Stynaviensis die ecclesia in Rudna angeführt. — H.B. II. 97. — Vermuthlich ist die heutige Begräbnissk., in der St. Catharina in alter Glasmalerei dargestellt ist, die erste Pfarrk. des Ortes gewesen; 1642 zeigt das Stadtsiegel von Raudten die h. Katharina mit Rad und Schwert. — v. Saurma Wappen schles. Städte 262. — Die gegenwärtige Pfarrk. stammt aus der Zeit um 1500 — L.K. II. 646 — und ist der h. Dreifaltigkeit geweiht.

**Rauske** nō. von Striegau.

**1149/1150** bestätigt Bischof Walter von Breslau die Besitzungen des Sandklosters in Breslau, darunter die Zehnten in villa Ruseke (Rauske). — H.B. I. 160.

**1248** verwandelt das Sandkloster seinem Schulzen in Ruske den Garbenzehnten von den 30 Zinshufen seines Dorfes (2 Hufen sind frei) in einen Malterzehnten. — S.R. 670.

Pfarrk. St. Ap. Petri et Pauli. — B.S. 177.

**1239** bezeugt Polonus, parochianus de Ruze, eine U. des Grafen Paul für die Johanniter in Striegau. — S.R. 525.

**1288** Aug. 2 verleiht Herzog Bolko von Schlesien den Johannitern zu Striegau

das Patronatsrecht über die K. in seinem Dorfe Rusk. — S.R. 2077.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus eine Pfarrk. in Rusk, der sedes Swydnicensis zuständig, erw. — H.B. II. 101. — Die ehemalige Pfarrk. zu Rauske ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Jarischau.

**Rause** wnw. von Neumarkt.

**1201** Aug. 10 bestätigt Papst Innocenz III. die Besitzungen des Klosters Leubus, unter diesen das Dorf Ruzke (Rause). — S.R. 74.

**1304** Febr. 3 verleiht Herzog Heinrich von Glogau dem Kloster Leubus die herzogl. Rechte und die obersten Gerichte u. a. in dem Dorfe Ruzik. — S.R. 2778.

## Pfarrkirche.

**1403** stiftet der Ritter Petrus de Schyraw die Pfarrk. in villa Rawsaw sub honore et vocabulo precelse Dei Genitricis Marie semper Virginis, St. Nicolai Conf. et Pont., sancteque Hedwigis Electe. — St.A. Leubus. Urk. No. 386a u. 386b.

**1414** April 29 wird Heinrich Somirfelt als Pfarrer der K. zu Rause erw. — St.A. Leubus No. 411.

**Reesewitz** onō. von Oels.

**c. 1305** wird im Liber fund. des Dorfes gedacht: Item Reddowitz (Reesewitz) XI marce. Gracia Michaelis de Kal . . . archidiaconi. — C.S. XIV. 62.

## Pfarrkirche.

**1524** im Juni wurden die Brüder Hans, Georg und Albrecht Werbinzki vom Herzog Karl I. mit dem Gute und Dorfe Rasewitz, im Weichbilde von Bernstadt gelegen, zusammt dem Kirchlehn dasselbst, wie Hans Roraw zuvor diese Güter besessen hatte, zu Erbrecht be- gabt. — Z. XXI. 335.

**Reibnitz** wnw. von Hirschberg.

**1288** März 20 bezeugt ein Henricus Reibniz, Bürger in Hirschberg, eine U.

des Herzogs Bolko von Schlesien für die Johanniter in Warmbrunn. — H.B. II. 816.  
**c. 1305** wird im Liber fund. unter den bischöfl. Zinsdörfern im districtus circa Hysbere das Dorf Rybnitz erw. — C.S. XIV. 138.

Pfarrk. St. Catharinae. — B.S. 58.  
**1369** am Donnerstage vor M. Magdalene verkauft Franczko, Pfarrer von der Reibenicz, und Hannos, sein Bruder, der Frau Alisch, Stadtschreiberin zu Hirschberg, mehrere Liegenschaften zwischen der Harte und Hirschberg. — Stadtarchiv Breslau. Hs. B. 53.  
**1393** April 30 bezeugt Alexius de Waldow, Pfarrer in Reibniesz, einen Zinsbrief des Ritters Cunrad de Czirnen. — St.A. Ldb. Schw.-Jr. F. fol. 45 a. — Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt F. der Pfarrk. in Alt-Kemnitz.

#### Reichau ö. von Nimptsch.

Pfarrkirche.

**c. 1305** wird des Dorfes im Liber fund. unter den bischöfl. Zinsdörfern gedacht: Item in villa Sarielow (jetzt Reichau) valet decima in campis duas marcas, aliquando plus. Dominus (episcopus) dedit ecclesie ibidem. — C.S. XIV. 83.  
**1399/1418** wird in einem Notariats-Instrumente der sedes Nympezensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Rychaw angeführt. — H.B. I. 700.

#### Reichen ssö. von Lüben.

**1267** März 19 bestätigt Papst Clemens IV. die Besitzungen des Klosters Trebnitz, darunter die Zehnten in dem Dorfe Rasova (Reichen). — S.R. 1257.

Pfarrkirche.

**1362** Oct. 6 wird Nicolaus, Pfarrer in Richinow, in einer Zinsverschreibung für das Katharinenkloster in Breslau erw. — H.B. II. 718.  
**1399** Oct. 31 wird in einem Notariats-Instrumente Johannes, plebanus ecclesie de Richenaw in sede Legnicensi, angeführt. — Z. XXXIII. 398.

#### Reichen ö. von Namslau.

Pfarrk. St. Johannis Bpt. — B.S. 158.

**1273** Nov. 30 übergibt Herzog Heinrich von Schlesien dem Friedrich sein Gut Rychnow (Reichen) zur Aussetzung nach deutschem Rechte . . . , zwei Hufen sollen der K. des Dorfes zufallen. — S.R. 1437.  
**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Namslaviensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Rychnow angeführt. — H.B. II. 101. — Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Kaulwitz.

#### Reichenau sö. von Bolkenhain.

**1228** Juni 6 bestätigt Herzog Heinrich von Schlesien die dem Kloster Heinrichau verlichenen Schenkungen, darunter 100 grosse Hufen bei dem Gehege Richenow (Reichenau) genannt. — S.R. 336.

**1265** Jan. 6 kauft Kloster Heinrichau die Schultisei in Richenow. — S.R. 1175. — U. zweifelhaft.

**1292** Sept. 8 wird das Dorf Richinowe unter den Gütern des Klosters Grüssau erw. — S.R. 2241.

Pfarrkirche.

**1318** Dec. 17 urkundet der Abt von Grüssau in estuario plebani in Richynow. — St.A. Grüssau No. 46.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Haynensis die ecclesia in Richenow angeführt. — M.P. I. 372. — Die jetzige K. St. Josephi wurde 1659 erbaut. — L.K. III. 360. — Der frühere Name derselben ist unbekannt.

#### Reichenau ssö. von Frankenstein.

**1293** April 12 stattet Ritter Moyko von Baitzen die von ihm gegründete K. in Schrom mit einem Zins auf villa Rychnowe (Reichenau) aus. — C.S. X. No. 53.

**1294** Sept. 29 verkauft Ritter Moyko dem Heinrich, Schulzen von Rychnowe, acht Hufen in Schrom zur Aussetzung nach deutschem Rechte. — C.S. X. No. 57.

**1316** Dec. 7 bestätigt Herzog Bernhard von Schlesien die Schenkung des Dorfes Rychenaw durch Bischof Heinrich von Breslau an Kloster Kamenz. — C.S. X. No. 104.

Pfarrk. St. Ap. Bartholomaei. — B.S. 23.

**1317** Juli 26 überträgt Bischof Heinrich von Breslau dem plebanus in Rychenow die Seelsorge der Bewohner in Schlottendorf. — C.S. X. No. 109. — Reichenau gehörte einst dem Kloster Kamenz.

#### Reichenau nnw. von Glatz.

**1337** Juni 24 schenkt Frau Pecze von Reichnaw und ihre Kinder den Kreuzhern in Glatz einen Jahreszins auf  $1\frac{1}{2}$  Hufen in Waltersdorf. — G.Gz. I. 62.

**1402** Jan. 2 verkauft Niklas Walter, Richter zu Reychenau, an den Propst Petrus vom Dome zu Glatz einen Busch bei Reichenau. — G.Gz. II. 6.

#### Pfarrkirche.

**1361** Nov. 6 erhält der Kleriker Johannes de Strelin die durch das Ableben des bisherigen plebanus Henricus frei gewordene ecclesia in Reychnaw. — G.Gz. I. 175.

**1560** wird im Dekanatsbuche des Neaetius die Pfarrk. St. Viti et Elisabethae in Reichenaw namentlich genannt. — G.Gz. III. 50. — Jetzt ist die K. Localie von Ober-Schwedeldorf.

#### Reichenau wsw. von Sagan.

Pfarrk. St. Trium Regum. — B.S. 147.

**1346** wird in der matr. jur. ep. Misnens. in der sedes Sorow eine Pfarrk. in dem Dorfe Reichenau angeführt. — P.M. 409. — Hier ist ein mittelalterlicher Altarschein vorhanden, im Mittelfelde die Anbetung der Weisen, St. Peter und Paul, St. Nicolaus und einen Heiligen ohne Abzeichen enthaltend. — Eine Thurm-glocke ist zum J. 1441 datirt. — L.K. III. 150. — Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Gräfenhain.

#### Reichenau n. von Sagan.

**1294** Sept. 30 bestätigt Herzog Konrad von Sagan die Schenkung von zwei Freihufen in dem Dorfe Rychnowe (Reichenau) an das Kloster der Augustiner-Chorherrn in Sagan. — S.R. 2333.

**c. 1305** wird der Ort im Liber fund. unter den bishöfl. Zinsdörfern erw.: Item in Reychnow sunt XXII mansi et quilibet solvit I mensuram siliginis et I avene. — C.S. XIV. 144.

Pfarrk. St. Laurentii M. — B.S. 53.

**1323** Juni 23 wird in einer U. des Herzogs Heinrich von Glogau des Pfarrers Dietrich in Richenow gedacht. — S.R. 4271.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Crosnensis die ecclesia in Rychnow angeführt. — H.B. II. 99. — Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt F. der Pfarrk. in Kosel.

#### Reichenbach.

**1258** Febr. 13 wird in einer U. des Bischofs Thomas von Breslau des Ortes zuerst gedacht. — S.R. 996.

**1262** Juni 23 bezeugt Arnold, Richter in Reichenbach, eine U. des Herzogs Heinrich von Schlesien. — S.R. 1128.

**1369** Oct. 11 wird in einer U. des Königs Wenzel von Böhmen Ritter Wasserrabe von Zirlau, Burggraf von Reichenbach, erw. — H.B. II. 16.

**1422** am Mittwoch vor Letare gestattet Kaiser Sigismund dem Franczk von Peterswalde, das wüste Burgstal zu Reychenbach erheben und nach seinem Nutzen und Gefallen bauen zu lassen. — Z. XII. 435.

#### Pfarrkirche.

**1258** Febr. 13 löst Bischof Thomas von Breslau die Kapelle in Peterswaldau von der K. in Reichenbach mit Zustimmung ihres Pfarrers Heinrich ab. — S.R. 996.

**1262** Juni 23 dotirt Herzog Heinrich die K. des h. Georg in Reichenbach. — S.R. 1128.

**1338** übergibt Herzog Bolko den Johannitern das jus patronatus der K. in Reichenbach. — St.A. Abschrift im Repertor. C. 86.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Swydnicensis die Pfarrk. in Rychenbach angeführt. — H.B. II. 100.

Propstei der Augustiner-Eremiten.

**1349** betheiligen sich Brüder vom Orden der Augustiner-Eremiten in Reichenbach behufs Wahrnehmung ihrer Rechte und Privilegien an einer geistlichen Versammlung. — St.A. Johanniterurkunden Repertor. C. 224 S. 85.

**1350** bestellt der Prior Johannes del Ponte und der Konvent der Augustiner-Eremiten in Reichenbach den Bruder Joh. von Miess zu ihrem bevollmächtigten Prokurator. — Ibidem S. 86. — Die K. ist der h. Jungfrau Maria geweiht. — B.S. 156.

**1525** verlassen die Mönche das Kloster. — Anders Statistik der ev. Kirche Schlesiens 335.

Kreuzherrnsptal.

Bischof Johannes von Breslau (1292 bis 1301) gründete die K. ad St. Sepulchrum et St. Barbaram vor der Stadt Reichenbach und überwies sie mit allem Zubehör den Brüdern des Mariensptals zu Neisse. — S.R. 2603.

**1315** Juli 7 gestattet Bischof Heinrich dem Bruder Arnold, Rektor des Sptals zum h. Grabe bei Reichenbach, nach den Regeln des Ordens den Gottesdienst zu halten und die h. Sakramente zu spenden. — S.R. 3505.

Leprosensptal.

**1392** März 18 wird in einer U. des Bischofs Wenzeslaus von Breslau die Kapelle St. Nicolai des Leprosenhauses vor Reichenbach namentlich angeführt. St.A. Urk. der Stadt Reichenbach No. 39.

**Reichenbach** mö. von Sagan.

**1261** verleiht Heinrich, Abt von Naumburg, seinem Schulzen Martin das

Schulzenrecht in dem weiland von dem alten Herzog Heinrich zu deutschem Recht ausgesetzten Dorfe Rychinbach. — S.R. 1071.

**1263** Juli 14 bestätigt Bischof Thomas die Besitzungen des Klosters zu Naumburg, darunter Richenbach mit 50 Hufen. — S.R. 1165.

Kapelle B. Mariae Vg. — B.S. 164.

**1415** Febr. 3 wurde bei einem Aufstande der Saganer Bürger gegen das Braurecht des Klosters die Braupfanne in Reichenbach in die Ortsk. gestellt und so vor Zerstörung bewahrt. — H.B. II. 787.

**1507** ist eine hier befindliche Glocke datirt. — L.K. III. 150. — Urkundl. Nachrichten über die K., jetzt noch F. der Pfarrk. in Neuwaldau, sind nicht ermittelt worden.

### Reichenstein.

**1291** Juli 8 bezeugt Heidenricus, dictus de Richinstein (Reichenstein), eine U. des Ritters Johannes von Nossen. — C.S. X. No. 47.

**1296** Dec. 9 verleiht Herzog Bolko von Schlesien dem Eberhard von Richenstain neun Hufen bei Grosena (?) juxta Richenstain. — C.S. X. No. 65.

Pfarrkirche.

**1331** Aug. 30 befiehlt Bischof Nanker von Breslau dem rector ecclesie in Richinstein, den Klosterbruder Paul als Pfarrer in Frankenberg einzuführen. — C.S. X. No. 147.

**1497** wird in einer U. die ecclesia parochialis in Reichenstain in honore St. Corporis Christi dedicata namentlich angeführt. — St.A. Kolleg.-Stift Neisse No. 901.

### Reichthal.

**1294** Mai 6 wird Herzog Heinrich von Breslau durch Gewalt genöthigt, seinem Bruder Heinrich von Glogau mehrere Antheile seines Besitzthums abzutreten, darunter Richenthal (Reichthal) stat unde

hus, das dem Bischof zugehort. — Schles. Lehns-Urk. II. 5.

**1386** Jan. 23 wird der Ort nach deutschem Rechte, wie es Neisse hat, ausgesetzt resp. von neuem gegründet. — Tzschoppe u. Stenzel 602.

**1399** feria quarta ante Estomichi verkauft Bischof Wenzeslaus von Breslau dem Gumpert de Stywin sein Allod in Skorischau cum fortalicio sive curia adjacente für 200 Mark, behält sich aber vor die villa Skorischau und opidum Reichenthal mit allen Zugehörungen. — H.B. I. 288.

#### Pfarrkirche.

Von der Pfarrk. konnten urkundl. Nachrichten nicht ermittelt werden; die ursprüngliche Anlage des Gebäudes soll gothisch sein. — Zeitschr. d. Museums schles. Alterth. II. 109. — Nach einem Protokolle der im J. 1638 im Archidiaconat Breslau abgehaltenen kanon. Visitationen hat die K. den Weiheamen ad St. Johannem. — Domarchiv Breslau. — Reichthal gehörte bis 1810 zum Besitz des Domstifts in Breslau.

#### Reichwaldau nw. von Teschen.

**c. 1305** wird das Dorf Richinwalde (Reichwaldau) mit 41 Hufen unter den bischöfl. Zinsdörfern im Liber fund. angeführt. — C.S. XIV. 112.

Pfarrk. St. Annae. — B.S. 228.

**1389** bestätigt Herzog Przemislaus von Teschen einen Zinsbrief zwischen Paul von der Windischen Ostra und dem Pfarrer zu Reichenwald. — Biermann Stift Orlau 16.

**1447** wird im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. in der sedes Teschnensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Reychenwald angeführt. — Z. XXVII. 370.

#### Reimswaldau ssö. von Waldenburg.

**c. 1305** wird im Liber fund. unter den bischöfl. Zinsdörfern das Dorf Rimarswalde (Reimswaldau) villa advocati angeführt. — C.S. XIV. 85.

**1497** wird in einer Besitzurkunde Reimswaldau (es gehörte damals zur Burg und Herrschaft Hornsberg) ausdrücklich als wüestes Dorf bezeichnet. — Kerber Fürstenstein 140.

#### Kapelle.

Von der hier vorhandenen hölzernen kleinen Kapelle, die wohl immer nur F. gewesen ist, waren urkundl. Nachrichten nicht zu ermitteln; sie ist auch jetzt nur F. der Pfarrk. in Friedland.

#### Reinersdorf wnw. von Kreuzburg.

**1393** April 25 verkauft Konrad Frankenberg an den Altaristen Peter zu Pitschen eine Mark Jahreszins auf die Güter in Reynisschindorff (Reinersdorf). — Z. XI. 449.

#### Pfarrkirche.

Von der K. sind urkuudl. Nachrichten nicht ermittelt worden. Wie einige in der K. angebrachte Heiligenbilder beweisen, stammt dieselbe noch aus kath. Zeit. — K.S. 541.

#### Reinerz.

**1324** stiftet Otto von Glubos in der K. zu Glatz einen Altar und kauft dazu eine Mark (Zins) wieder den Vogt von Reinharz (Reinerz) auf seine Gerichte und all sein Gut, den Kreuzhern zu Glatz zu leisten. — G.Gz. IV. 1.

#### Pfarrkirche.

**1324** kam Heinrich von Beringen mit Wolfeln, dem Richter von Königshain, und Heinrich reichte mit gutem Willen Herrn Albrecht, dem Pfarrer von Reinharz, eine Mark Zins auf acht Ruthen seines freien Gutes. — G.Gz. IV. 1.

**1360** Oct. 31 gelangte der Presbyter Henricus ad presentacionem dom. Tamonis cum fratribus de Panowicz in ecclesia in Reinharz vacante per mortem Bartholomei plebani zur Anstellung. — G.Gz. I. 168.

**1399** Nov. 14 bezeugt Andreas, plebanus in Dussnik, alias in Rynarz, eine

Schenkungsurkunde für die K. in Karnberg. — H.Gz. IX. 250.

**1560** wird im Dekanatsbuche des Neaetius die Pfarrk. St. Petri et Pauli in Reinhartz namentlich angeführt. — G.Gz. III. 51. — Das Städtchen Reinerz gehörte einst zum Besitz der Burg Landfried (böhm. Homole). — Z. IX. 271.

#### Reinschdorf n. von Neisse.

**1302/1319** wird des Ortes im Liber fund. unter den bischöfl. Zinsdörfern gedacht: Rynensis villa (Reinschdorf) habet XLIII mansos parvos, scultetus habet IV, item thabernam, molendinum cum II rotis. — C.S. XIV. 6.

**1306** Nov. 20 bestätigt Bischof Heinrich von Breslau den Kreuzherrn zu Neisse einen Zins in Rynensis villa. — S.R. 2912.

#### Pfarrkirche.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Nissensis die ecclesia de Keyserdorf (richtiger Reinersdorf = Reinschdorf) angeführt. — M.P. I. 371. — Die K. in Reinschdorf ist nach einem Protokolle der 1638 im Archidiakonat Breslau abgehaltenen kanon. Visitationen der h. Margarethe und h. Dorothea geweiht. — Domarchiv Breslau.

#### Reinshain wnw. von Freistadt.

**c. 1305** erw. im Liber fund. unter den bischöfl. Zinsdörfern: Item Raynoldshayn (jetzt Reinshain) consuevit dare X marcas et sunt LII mansi in universo. — C.S. XIV. 148.

#### Pfarrkirche.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Vrienstatensis die ecclesia in Brinsberg (eine Vergleichung mit den im Visitationsberichte von 1530 angeführten Pfarrkirchen im districtus Frienstatensis hat ergeben, dass statt Brinsberg Reinshain zu setzen ist) angegeben. — H.B. II. 99. — Von der einst hier vorhanden

gewesenen Pfarrk. ist nur der Glockenturm und die Widmut mit Wald übrig geblieben. — K.S. 542.

#### Reugersdorf ssw. von Glatz.

#### Pfarrkirche.

**1326** wird in einem Ablassbriefe die ecclesia St. Jacobi Ap. in Rengerzdorff (Reugersdorf) cum sua filia St. Martini in Eisersdorf namentlich erw. — G.Gz. I. 45.

**1327** Febr. 24 verleiht König Johann von Böhmen das jus patronatus ecclesie parochialis in Rengerzdorff den Gebrüdern von Panewicz. — G.Gz. I. 48.

#### Reugersdorf nnö. von Sagan.

**c. 1305** wird des Dorfes im Liber fund. unter den bischöfl. Zinsdörfern gedacht: Item Reyngersdorf (Reugersdorf) debet dare de XX mansis, et sunt in universo XXVIII mansi, XIII fertones. — C.S. XIV. 149.

**1314** Jan. 25 bezeugt Pridslaw von Rengeri villa eine U. des Herzogs Heinrich von Glogau. — S.R. 3389.

#### Pfarrk. St. Nicolai. — B.S. 162.

**1368** Sept. 9 kauft das Augustinerkloster zu Sagan das Dorf Rengirsdorf mit Kirchlehn, Schultisei und allem Zubehör von den Gebrüdern Hans, Heinrich, Friedrich und Albrecht von Hakenborn. — H.B. II. 779.

**1473** inkorporirt Bischof Rudolph von Breslau die ecclesia in Rengirsdorf als Tochterk. der Mutterk. in Bresniez superior. — St.A. August. Sagan. Urk. No. 363.

#### Rennersdorf ö. von Neisse.

**1284** Juli 3 fordert Bischof Thomas von Breslau von Herzog Heinrich die der Kirche entfremdeten Dörfer nebst Zins und Dezem zurück, darunter Rinarcici (Rennersdorf). — S.R. 1815.

#### Pfarrk. St. Nicolai. — B.S. 36.

**1302/1319** wird im Liber fund. das Dorf unter den bischöfl. Zinsdörfern erw.:

Reynhardi villa habet XII magnos mansos, solvunt per dimidiam marcam et maldratam triplicis grani, tabernam, molendinum cum tribus rotis, ecclesia habet I mansum. — C.S. XIV. 8. — Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt F. der Pfarrk. in Volkmansdorf.

#### Rentschen nw. von Züllichau.

**1207** Juli 11 schenkt Herzog Heinrich von Schlesien dem Kloster in Trebnitz mehrere Güter, darunter das Dorf Radoschino, al. nom. Renczeyn (Rentschen). — S.R. 124.

Pfarrk. St. Hedwigis. — B.S. 170.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus eine Pfarrk. in Renczin in der sedes Crosnensis erw. — H.B. II. 99.

#### Reppersdorf nnö. von Jauer.

Pfarrk. St. Stephani M. — B.S. 85.

**1318** Oct. 4 werden im Zinsregister des Erzpriesters Gabriel von Rimini die nobiles viri Henricus et Ripertus, gen. Boltz, patroni ecclesie in Ripresdorf (Reppersdorf) prope Jawor, erw. — M.P. I. 142.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Jaworensis die ecclesia de Riberti villa angeführt. — M.P. I. 372.

**1388** wird in einer U. der Herzogin Agnes von Schlesien der Pfarrer Nicolaus zu Reppersdorf, Schaffler des Nonnenklosters zu Lauban (?), namentlich erw. — Fischer Jauer I. 251. — Die ehemalige Pfarrk., deren Parochie erloschen, ist jetzt F. der Pfarrk. in Malitsch.

#### Repsch onö. von Neustadt.

**1240** Mai 25 erlaubt Herzog Mesko von Oppeln den Johannitern, ihr Erbgut Repic (Repsch) nach Neumarkter Recht auszusetzen. — S.R. 552.

Pfarrk. St. Jacobi Maj. — B.S. 126.

**1447** wird im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. in der sedes Glogoviensis

sup. eine Pfarrk. in dem Dorfe Rzepcz angeführt. — Z. XXVII. 376. — Die einst hier vorhanden gewesene Pfarrk. dürfte in der jetzigen Begräbnissk. in Repsch zu erblicken sein; eine kleine Pfarrwidmut, die zur ehemaligen Pfarrei gehörte, ist hier noch vorhanden. — K.S. 568. — Holzkirche.

#### Repten nw. von Beuthen O/S.

**1201** Aug. 12 bestätigt Papst Innocenz III. die Besitzungen des Vincenzklosters bei Breslau, darunter das Dorf Reptones (Repten). — H.O. Urk. No. 6.

**1247** verleiht Herzog Wladislaw von Oppeln dem Vincenzkloster die Freiheit, auf dessen Erbgute Reptov hospites nach Belieben zu deutschem Rechte auszusetzen. — S.R. 648, cfr. S.R. 354 v. J. 1230.

Pfarrk. St. Nicolai. — B.S. 180.

**1326** wird in einem Verzeichnisse der Kirchen des decanatus Slaucoviensis der Krakauer Diöcese Vincenslaus, plebanus ecclesie de Rept, erw. — M.P. I. 247.

#### Reussendorf wnw. von Landeshut.

**1287** befreit Herzog Bolko von Schlesien dem Heinrich de Ruzendorf (Reussendorf) und Hoger mit seinen Brüdern ihr Allod in Hofelin von allen Lasten. — S.R. 1993.

**c. 1305** wird im Liber fund. unter den bishöfl. Zinsdörfern das Dorf Rysindorf erw. — C.S. XIV. 139.

Pfarrk. B. Mariae Vg. — B.S. 76.

Von der K. konnten urkundl. Nachrichten nicht ermittelt werden, die Ausstattung derselben mit Widmut und Wald bezeugt aber, dass schon in sehr früher Zeit am Orte eine K. errichtet worden ist. — K.S. 545. — Das auf uns gekommene Kirchengebäude trägt durchweg das Gepräge der zweiten Hälfte des 15. Jh. — L.K. III. 393. — Die ehemalige Pfarrk. zu Reussendorf, deren Parochie erloschen, ist jetzt F. der Pfarrk. in Landeshut.

**Ridultau** wsw. von Rybnik.

**c. 1305** wird des Ortes im Liber fund. unter den bischöfl. Zinsdörfern gedacht: Item in Rudolphi villa (jetzt Ridultau) sunt XXX mansi. — C.S. XIV. 109.

**1355** kauft Konrad von Radlin die Schultisei in Rudosdorf (Ridultau) von Jan von Rudosdorf. — Weltzel Sohrau 26.

Pfarrk. St. Georgii. — B.S. 91.

**1511** Sept. 23 wird vom Bischof Johannes Thurzo das Dorf Ruda dem Nicolaus Wrbna zugesprochen und der Pfarrer von Pshaw, Johann Grzibek, mit den Parochianen der Filiale Ridultau vertragen. — Weltzel Ratibor 106. — Die hier vorhandene Pfarrwidmut bezeichnet die K. in Ridultau als ehemalige Pfarrk. — K.S. 545.

**Riegersdorf** nsw. von Neustadt.

**c. 1305** wird des Dorfes im Liber fund. unter dem Namen Ruderii villa (Rudgeri villa = Riegersdorf) als bischöfl. Zinsdorfes gedacht. — C.S. XIV. 104.

Pfarrk. St. Trinitatis. — B.S. 116.

**1350** Juni 12 erhält der Priester Johannes die durch den Tod des Pfarrers Nicolaus Plessel erledigte Pfarrei in Rudegeri villa. — St.A. Prager Regesten.

**1447** wird im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. in der sedes Colcensis eine Pfarrk. in Rudigersdorff angeführt. — Z. XXVII. 380.

**Riegersdorf** sö. von Strehlen.

**1301** Oct. 20 bestätigt Bischof Johannes von Breslau dem Klarissenkloster zu Strehlen das jus patronatus der Pfarrk. daselbst mit deren Einkünften, darunter die Zehnten in villa Rodegeri (Riegersdorf), wo mehr als vierzig Hufen sind. — S.R. 2660.

**c. 1305** wird des Ortes im Liber fund. gedacht: Item in villa Geglowa sive Rudigersdorf decima districtus valet V marcas in campis vel citra que consuevit solvere octo marcas vel decem. Gracia dom. Jacobi. — C.S. XIV. 78.

## Pfarrkirche.

**1324** wird in einer Bestätigungsurkunde des jus patronatus der K. zu Riegersdorf gedacht. — Schles. Provinzialblätter 1873 S. 528.

**1335** wird im Dezenregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Strelinensis eine Pfarrk. in villa Rudgeri angeführt. — M.P. I. 372.

**Riegersdorf** nö. von Teschen.

**c. 1305** wird des Ortes im Liber fund. unter den bischöfl. Zinsdörfern im Lande des Herzogs von Teschen gedacht: Item in Rudgeri villa (Riegersdorf) primo silva inciditur. — C.S. XIV. 111.

Pfarrk. St. Johannis Bpt. — B.S. 226.

**1335** wird im Dezenregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Teschnensis die ecclesia de villa Rudgeri erw. — M.P. I. 373.

**Riemberg** osö. von Wohlau.

**1301** April 7 wird das Dorf Rymenberg (Riemberg) unter den Dörfern genannt, welche Herzog Heinrich von Glogau beim Verkaufe des Auraser Waldes von diesem abgrenzt. — S.R. 2630.

## Pfarrkirche.

**1346** bezeugt Johannes, plebanus in Rimberg, eine U. — Stadtarchiv Breslau. Hs. Klose.

**1353** wird das Dorf im Landb. des Fürstenth. Breslau erw.: Rimberg habet mansos XL, quorum plebanus habet II, Tuto habet VIII pro allodio libero, Hermannus de Vras IV pro allodio, scultetus IV, censuales sunt XXII, quorum VI sunt deserti, et taberna. — St. R. V. 86.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus eine Pfarrk. in Rymberg in der sedes Trebnicensis erw. — H.B. II. 102.

**Riemertsheide** onö. von Neisse.

## Pfarrkirche.

**1267** Juni 3 führt Woyslaus, Pfarrer in Rinauczow (Riemertsheide), eine U. für Bischof Thomas aus. — S.R. 1260.

**1302/1319** erw. im Liber fund.: Reywarezheide habet XXXIX parvos mansos, ecclesia habet II, scultetus habet VIII, thabernam valentem II marcas, remanent XXIX mansi. — C.S. XIV. 7.

**1338** Dec. 8 bezeugt Thomas, Pfarrer in Riemertsheide, eine U. des Bischofs Nanker. — H.B. I. 838. — Die Pfarrk. ist nach einem Protokolle der 1638 im Archidiakonats Breslau abgehaltenen kan. Visitationen sub titulo St. Clementis geweiht. — Aus dem Domarchiv Breslau.

#### Rietschütz sō. von Glogau.

Pfarrk. St. Hedwigis. — B.S. 64.

Urkundl. Nachrichten sind über die Pfarrk. nicht ermittelt worden. Das auf uns gekommene Gebäude, ein Ziegelrohbau, ist etwa um das Jahr 1500 errichtet worden. — L.K. III. 54.

#### Rinnersdorf n. von Lüben.

**1317** Oct. 27 bezeugen Zwato und Preczlaus von Reynhartsdorf (Rinnersdorf) eine U. der Herzogin Mechtild von Glogau. — S.R. 3722.

**1359** Sept. 29 bestätigt Herzog Ludwig von Liegnitz den Verkauf von 3 Hufen mit Haus und Garten in Reinhardsdorf durch Margarethe und ihren Sohn Niczco von Reinhardsdorf an den Nicolaus de Koschnow. — Z. VI. 22.

Pfarrkirche.

**1360** Febr. 12 bestätigt Herzog Ludwig den Verkauf von vier Hufen mit Haus und Garten, vier Zinshufen, ein Viertel des Kirchenpatronats und der Schultisei in Reinhardsdorf durch Bernhard Schildow an den Reinhard von Susk. — Z. VI. 24.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Pulkoviczensis eine Pfarrk. in Reynhardi villa erw. — H.B. II. 97. — Der Hochaltar der Ortsk., angeblich 1494 errichtet, enthält im Mittelfelde einen Diakon, die h. Jungfrau mit dem Kinde und St. Martinus, nach dem die K. ehemals benannt war. — L.K. II. 200.

#### Ritschen n. von Brieg.

**1155** April 23 wird in einer U. des Papstes Adrian IV. unter den Burgen, die das Breslauer Bisthum begrenzen, Trecen (Ritschen) erw. — H.O. Urk. No. 2.

Pfarrkirche.

**1254** Juni 6 tritt Herzog Heinrich von Schlesien an den Pfarrer Johannes in Reczen all sein Recht ab, das er in diesem Dorfe hat. — S.R. 874. — U. unecht.

**1294** Oct. 5 wird Paulus, plebanus de Rechen, als Zeuge einer U. genannt. — S.R. 2334.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Bregensis die ecclesia in Ryczin angeführt. — H.B. II. 96. — Von 1464 ab hören urkundl. Nachrichten vom Orte und seiner K., deren Weihenname unbekannt ist, gänzlich auf.

#### Ritterswalde osō. von Neisse.

**1253** Mai 25 tritt der Bischof von Lebus dem Bischof Thomas von Breslau zu Lehnrecht verschiedene Güter ab, darunter ein Gut in Rucherswalde (Ritterswalde). — S.R. 838.

Pfarrk. St. Georgii. — B.S. 111.

**1302/1319** erw. im Liber fund.: Ruckerwalde habet LII et dimidium mansum magnum, jacent pro parvis. Ecclesia habet I et de duobus mansis accipit decimam et censum; scultetus habet IX, thabernam, tria molendina cum tribus rotis. — C.S. XIV. 9. — Aus dem Anfange des 14. Jh. oder dem Ende des 13. Jh. stammt das granitene Südportal der ehemaligen Pfarrk. — L.K. IV. 141. — Sie ist jetzt F. der Pfarrk. in Oppersdorf.

#### Röchlitz onō. von Goldberg.

**1211** April 11 urkundet Herzog Heinrich in der Burg Rokitniz (Röchlitz) für Kloster Lebus. — S.R. 142.

Burgkapelle.

**1318** Oct. 4 wird im Zinsregister des Erzpriesters Gabriel v. Rimini Tharasius.

rector capelle in castro Rechelicz, erw. — M.P. I. 142. — Burg und Kapelle liegen in Trümmern. — L.K. III. 321.

Pfarrkirche.

Im Dorfe Röchlitz ist nach Ausweis der älteren Kunstformen des jetzigen Bauwerkes schon um Mitte des 13. Jh. eine K. errichtet worden. — L.K. III. 320. **1304** Oct. 10 bezeugt Jarozlaus, Pfarrer in Röchlitz, eine U. des Herzogs Boleslaw von Schlesien über Forstzins in Propsthain. — S.R. 2813.

**1329** Jan. 13 erhält Kloster Leubus das jus patronatus der Pfarrk. — St.A. Leubus No. 238.

**Röhlau** osö. von Freistadt.

**1237** verleiht Herzog Heinrich von Schlesien dem Marienkloster in Naumburg die Ortschaft Mrochel (nach Worbs Röhlau) in der Burggrafschaft Beuthen. — S.R. 499b.

Pfarrkirche.

**1257** April 15 tauscht Herzog Konrad von dem Kloster in Naumburg das Gut Mrochel ein, doch verbleibt das jus patronatus der dortigen Kapelle bei dem Kloster. — S.R. 743. — Am Orte ist keine Spur einer einst vorhanden gewesen Kapelle zu finden.

**Röhrsdorf** nwn. von Bolkenhain.

**1203** Sept. 9 schenkt Herzog Heinrich von Schlesien dem Kloster Leubus 500 Hufen im Waldgebirge Cholme (Kolbnitzer Berge), auf denen von den Mönchen mehrere Dörfer zu deutschem Rechte angelegt wurden, u. a. Rudengeresdorf (Röhrsdorf). — S.R. 93. — U. unecht. **1385** am Tage Bartholomaei verreichet Herzogin Agnes von Schweidnitz unter gewissen Bedingungen dem Heinrich von Czirn die Geschosse auf den Dörfern Rudigersdorf, Streckenbach und Kunzendorf. — Stadtarchiv Breslau. Hs. B. 53. **1406** März 21 verkauft Hans von Czirnaw dem Kloster Leubus all sein Gut, das

er gehabt zu Rudigersdorf, Streckenbach und Kunzendorf, mit allem Zubehör. — H.B. II. 758.

Pfarrk. St. Johannis Bpt. — B.S. 12.

Von der ehemaligen Pfarrk. sind urkundl. Nachrichten nicht aufgefunden worden, ihre Dotirung mit Widmut und Wald lässt aber vermuthen, dass am Orte schon früh eine K. bestanden hat. — K.S. 549. — Die K. ist jetzt Lokalie von Bolkenhain.

**Bober-Röhrsdorf** nwn. von Hirschberg. **c. 1305** wird im Liber fund. das Dorf Rudgersdorf (Röhrsdorf a. B.) unter den bischöfl. Zinsdörfern im districtus circa Hysrberc angeführt. — C.S. XIV. 137.

Pfarrk. St. Nicolai. — B.S. 58.

**1399** Nov. 12 wird in einem Notariats-Instrumente Johannes Hoyboyil, plebanus ecclesie de Rudigirsdorff in sede Hysrbergensi, erw. — Z. XXXIII. 401. — Die ältere der Kirchenglocken ist mit der Umschrift: Anno Domini M. D. I. (1501) o rex glorie veni cum pace, atiuva St. Nicolau versehen. — L.K. III. 471. — In der Umschrift ist der Weihenname der K. enthalten.

**Klein-Röhrsdorf** s. von Löwenberg.

**1286** bestätigt Herzog Bolko v. Schlesien dem Schulzen von Rudigersdorf (Röhrsdorf) die von demselben erkaufte Schankgerechtigkeit. — Knoblich Lähn 44. **c. 1305** wird des Dorfes im Liber fund. gedacht: Item Rudigersdorf infidele XX mansi positi pro XVI . . . Ibidem sunt allodia, de quibus non solvunt. — C.S. XIV. 126.

Pfarrk. St. Felicis et Adaucti. — B.S. 82.

**1315** kauft Propst Wilrich von Lieben- thal Acker, Wiesen und Kirchenrecht zu Röhrsdorf und Märzdorf von dem Otto von Kyttlitz. — Görlich Lieben- thal 231 Anm. und S.R. IV. 359. — Ob diese Angabe sich auf eine damals hier schon vorhandene K. bezieht, kann

nicht bestimmt behauptet werden; ihre Dotirung mit Widmat und Wald aber deutet ziemlich sicher darauf hin, dass die Gründung einer K. am Orte noch im Mittelalter stattgefunden hat. — Vergl. K.S. 550.

**Rösnitz** ssö. von Leobschütz.

Pfarrkirche.

**1430** wird des Pfarrers Matthias in Rusniz in einer U. des Generalprokurators der Olmützer K., Jakobus von Dombroczkowicz, gedacht. — Kopezky Troppauer Regesten No. 465. — Der Weihe name der K., seit 1764 ev., war nicht zu ermitteln. — W.M. V. 289.

**Röversdorf** nw. von Schönau.

Pfarrkirche.

**1268** bezeugt Walter, plebanus in Reinvidri villa (Röversdorf), eine U. des Sobezlaus, Sohnes des Grafen Brebimil. — S.R. 1288.

**1382** Mai 13 werden die h. Sakramente aus der K. zu Reimarsdorf in die neue K. zu Schönau überführt, und soll die K. in Röversdorf als deren Mutterk. angesehen werden. — St.A. Urk. der Stadt Schönau No. 6, 7. — Der aus dem Ende des 15. Jh. stammende Hochaltar enthält im Mittelschrein die Bilder der Heiligen, denen die K. gewidmet: B. Maria Vg., St. Johannes Bpt. und St. Catharina V. M. — Z. X. 148.

Kapelle.

Am nördlichen Ende von Röversdorf erheben sich die spärlichen Ueberreste einer mittelalterlichen Kapelle, der h. Katharina geweiht. — L.K. III. 430.

**Rogau** nw. von Falkenberg.

Pfarrkirche.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Nemediensis die ecclesia de Gorow (richtiger Rogow = Rogau) erw. — M.P. I. 373. — Die K. in Rogau wurde im J. 1685 am Sonntage nach dem 1. November von

dem Propst Aust ad honorem Omnium Sanctorum benedicirt. — Weltzel Familie Praschma 143. — Später erhielt die K., jetzt F. der Pfarrk. in Falkenberg, den Weihe namen ad B. Mariam Virg. — B.S. 28.

**Rogau** s. von Oppeln.

**c. 1305** wird des Dorfes im Liber fund. unter den bischöfl. Zinsdörfern gedacht: Item in Rogow (Rogau) decima more polonico, consuevit solvere V marcas. — C.S. XIV. 99.

Pfarrk. St. Ap. Philippi et Jacobi.  
— B.S. 150.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Glogoviensis sup. die ecclesia de Rogow angeführt. — M.P. I. 373. — Die ehemalige Pfarrk. in Rogau ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Schminitz. Der Chor der K. ist nach den vorhandenen Kunstformen um das Jahr 1300 erbaut worden. — L.K. IV. 244.

**Rogau** sö. von Ratibor.

Pfarrk. St. Martini. — B.S. 145.

**1391** wird Nicolaus Bawerofsky, plebanus in Rogow (Rogau), in dem Dezemstreit des Raudener Klosters gegen den Pfarrer in Stanitz erw. — C.S. II. Einleitung S. 54.

**1447** wird im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. in der sedes Zorensis eine Pfarrk. in Rogau angeführt. — Z. XXVII. 372.

**1495** überlässt Vincenz Zewsky, Prokurator des Propstes in Oppeln, dem Pfarrer Nicolaus in Rogau den Dezem in Kamin, den die Tworkauer Herrschaft bisher dem Propste entrichtet hatte. — Weltzel Ratibor 101. — Holzkirche.

**Rogau** onö. von Schweidnitz.

Pfarrk. St. Johannis Bpt. — B.S. 26.

**1307** verleiht Albert Spyl dem Dominikanerkloster in Schweidnitz einen beständigen Zins an Korn von der Hufe des Heinrich, diet. Byzoph, in Rogau.

Unter den Zeugen der U. wird Dietrich, Pfarrer in Rogau, erw. — S.R. 2917.

**1318** Oct. 4 wird im Zinsregister des Erzpriesters Gabriel v. Rimini Guntherus, rector ecclesie in Rogow prope Sobotam civitatem (Stadt Zobten), erw. — M.P. I. 141.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Noviforensis major eine Pfarrk. in Rogow angeführt. — M.P. I. 370.

#### Rohnau n.w. von Landeshut.

**1255** Oct. 28 bezeugt dom. Heinricus advocatus, dictus de Ronowe (Rohnau), eine U. des Herzogs Boleslaw von Schlesien über die Aussetzung von Kroitsch. — S.R. 905.

**c. 1305** wird im Liber fund. das Dorf Ronow unter den bischöfl. Zinsdörfern im districtus circa Landishuttam angeführt. — C.S. XIV. 139.

**1369** am Dienstag nach Reminiscere versetzt Niklas von Pankendorf an Petschen von Nassow mehrere seiner Güter, unter denselben Ronow im Weichbilde von Landeshut. — Stadtarchiv Breslau. Hs. Klose. 53.

Pfarrk. B. Mariae Vg. — B.S. 76.

**1373** wird in einem Kaufbriefe des Kirchlehns in dem Dorfe Ronaw des Weichbildes zu der Landishute gedacht. — St.A. Ldb. Schw.-Jr. C. fol. 75 a. — Die ehemalige Pfarrk., deren Parochie erloschen, ist jetzt F. der Pfarrk. in Landeshut.

#### Rohnstock nö. von Bolkenhain.

Pfarrk. St. Ap. Petri et Pauli. — B.S. 66.

**c. 1305** wird das Dorf im Liber fund. erw.: Item in Rostock (Rohnstock) XXVI mansi, scultetus habet tres, ecclesia duas. Alios mansos occupaverunt milites. Et in eadem villa sunt quatuor allodia militum, de quibus non solvunt. — C.S. XIV. 125.

**1318** Oct. 4 wird im Zinsregister des Erzpriesters Gabriel von Rimini Johannes,

vicarius ecclesie in Rostoch, erw. — M.P. I. 142.

**1371** hat Nickel Oheme fünf Mark jährl. Zinses aufgelassen auf all sein Gut zu Rodestock und Hugisdorf seiner ehe-lichen Schwester Jungfrau Margarethen. — Stadtarchiv Breslau. Hs. Klose. 53.

#### Rokitsch n.nö. von Kosel.

**1321** Juli 24 bezeugt Peter Strala von Rokycz (Rokitsch) eine U. des Herzogs Wladislaw von Beuthen und Kosel. — S.R. 4145.

Pfarrk. Onn. Sanctorum. — B.S. 190.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Vyasdensis (Ujest) die ecclesia de Robecz angeführt. — M.P. I. 373. — Früher gehörte der Ort dem Cistercienserkloster in Himmelwitz. — K.S. 553.

#### Romolkwitz s.ö. von Neumarkt.

Pfarrkirche.

**1305** Dec. 9 werden in einem Streit über die Ritterzehnten von Romolcowicz (Romolkwitz) Johannes, Pfarrer in Romolkwitz, und Reinold, Erbherr daselbst, genannt. — S.R. 2870.

**1321** Febr. 7 verkauft Ramoldus de Romolchowicz dem Ritter Pascho de Gorsebeowicz zehn Hufen und einen Anteil des Kirchenpatronats im Dorfe Romolkwitz. — Z. XVI. 172.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Noviforensis major eine Pfarrk. in dem Dorfe Kemoltoviez (richtiger Remoltoviez) angeführt. — M.P. I. 372. — Am Orte ist eine Pfarrk. nicht mehr vorhanden, sie ist unzweifelhaft schon früh eingegangen, denn sie wird unter den mit der Reformation ev. gewordenen Kirchen nicht genannt.

#### Roppitz s. von Teschen.

**c. 1305** wird das Dorf Ropiza (Roppitz) im Liber fund. unter den bischöfl. Zins-

dörfern im Teschner Herzogthum angeführt. — C.S. XIV. 111.

Pfarrk. B. Mariae Vg. — B.S. 233.

**1447** wird im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. in der sedes Teschnensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Ropicza angeführt. — Z. XXVII. 371.

**Roschkowitz** nnö. von Kreuzburg.

**1362** Mai 4 erwirbt Nicolaus von Rasco-wicz (Roschkowitz) von der Wittve des Symon von Rohrau und deren Kindern mehrere Güter in Rohrau. — Z. VI. 46.

**1387** Juni 29 verkauft Herzog Ludwig von Brieg all sein Geschoss und herzogl. Recht auf 14 Zinshufen und 1 $\frac{1}{2}$  Hufen der Schultisei in Ruskindorf an den Rector der Hedwigskapelle in Pitschen. — Z. XI. 441.

Pfarrkirche.

**1408** wird in einer U. das jus patronatus in Roskindorf angeführt und damit die damals schon vorhandene K. am Orte erwiesen. — St.A. Urk. der Stadt Brieg No. 575. — In kath. Zeit führte die K. den Weihenamen ad St. Martinum Ep. P. — Ehrhard Presbyterologie II. 507. — Holzkirche.

**Rosen** nnw. von Kreuzburg.

**1297** Juli 21 urkundet Herzog Heinrich von Schlesien, dass, nachdem er sein Dorf Rosenaw (Rosen) bei Pitschen dem Dietrich von Frankenberg und seinen Brüdern und auch dem Johann von Scassow aufgelassen, der Letztere seine Hälfte seinem Schwiegersohne Heinrich von Frankenberg abgetreten hat. — S.R. 2471.

Pfarrkirche.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Cardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Puzenensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Rosenow angeführt. — H.B. II. 102. — In der K. befindet sich noch ein Marienbild, zu dem an Trinitatis, dem Kirchweihfeste, viele wallfahrten. — K.S. 555. — Holzkirche.

**Rosen** sö. von Strehlen.

**1271** bezeugt Echard, Schultheiss von Rozonow (Rosen), eine U. des Domherrn Echard von Breslau für Kloster Kamenz. — S.R. 1353.

**c. 1305** wird die villa Rosnow im Liber fund. unter den bischöfl. Zinsdörfern erw. — C.S. XIV. 82.

Pfarrkirche.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Strelinensis die ecclesia in Boznow (richtiger Roznow) angeführt. — M.P. I. 371.

**Rosen** nnw. von Striegau.

**1203** bestätigt Bischof Cyprian von Breslau den Johannitern zu Striegau die vom Bischof Walter (1149—1169) empfangenen Zehnten, darunter die von dem Dorfe Ressna (Rosen). — S.R. 86.

Pfarrk. St. Ap. Simonis et Judae.  
— B.S. 65.

**1291** März 13 bezeugt Johannes, plebanus de Rogozen, eine U. des Herzogs Bolko von Schlesien. — S.R. 2189.

**c. 1305** wird das Dorf mit seiner K. in Liber fund. unter den bischöfl. Zinsdörfern erw.: Item in Rogosnitz XXX mansi et habet dom. episcopus IV marcas minus fertone, aliud pertinēt ad ecclesiam ibidem. — C.S. XIV. 122.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Jaworensis die ecclesia de Rogosen angeführt. — M.P. I. 372. — Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Profen.

**Rosenbach** s. von Frankenstein.

**1210** Nov. 1 dotirt Bischof Laurentius von Breslau das neu gegründete Kloster Kamenz u. a. mit den Zehnten von dem Dorfe Rozomuca (Rosenbach). — S.R. 138.

Pfarrkirche.

**1292** Sept. 27 verzichtet Mauritius, rector ecclesie in Rosmanca, auf gewisse Zehnten in Rosenbach zu Gunsten des Klosters Kamenz. — C.S. X. No. 49.

**1480** wird in einer U. des Sigismund Atezke, Archidiacons und Domherrn zu Breslau und Dompropstes zu Liegnitz, die Pfarrk. St. Mariae Magdalenae in Rosenbach namentlich erw. — Kopietz Kirchengesch. Münsterberg-Frankenst. 67, aus dem Pfarrarchiv zu Frankenstein.

#### Rosenberg.

**1208** soll Herzog Heinrich von Schlesien nach einer urkundl. nicht erweisbaren Nachricht den Ort gegründet haben. — K.S. 910.

**1274** Mai 16 bezeugt Moyco, Kastellan von Olesno (Rosenberg), eine U. des Herzogs Wladyslaus von Oppeln für Kloster Leubus. — S.R. 1468.

**1310** Sept. 1 verkauft Herzog Boleslaw von Oppeln den Bürgern von Breslau den Fusszoll in Rosenberg. — S.R. 3157.

**1406** wird in einer U. des Thurmes am Thore gegen Oppeln und des Stadtgrabens um Rosenberg gedacht. — C.S. VI. No. 108.

**1450** erneut Herzog Bernhard von Oppeln und Falkenberg die Rechte der Stadt Rosenberg und giebt ihr deutsches Recht, wie es Oppeln und Strehlitz haben. — K.S. 910.

#### Pfarrkirche.

**1226** erlässt Bischof Lorenz von Breslau in consecracione ecclesie Olesnensis (Rosenberg) ein Mandat, wonach die Zollsätze für Rosenberg unter seiner und des Herzogs Kasimir von Oppeln Autorität festgestellt werden sollen. — Z. II. 195.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. die sedes Olesnensis als erzpriesterlicher Sitz erw. — M.P. I. 372.

**1374** April 25 verleiht Herzog Wladislaw von Oppeln dem Sandkloster in Breslau das jus patronatus ecclesie in Rosenberg, um dort eine Propstei zu gründen, die aus dem Kloster in Breslau besetzt werden soll. — H.B. II. 680.

**1406** Nov. 11 wird in einer U. die Propsteik. St. Michaelis Arch. in Rosenberg namentlich erw. — C.S. VI. No. 108.

#### Kapelle.

**1478** wird in einer U. die ecclesia Corp. Christi foris civitatem Rosenberg namentlich angeführt. — St.A. August. Rosenberg No. 5. — Jetzt Begräbnissk.

#### Kapelle.

**1444** soll nach einer urkundl. nicht erweisbaren Nachricht hier eine Kapelle St. Annae errichtet worden sein. — K.S. 910. — Holzkapelle.

#### Rosenhain ssö. von Ohlau.

**1288** Jan. 11 überweist Herzog Heinrich von Breslau das volle Dominium und Eigenthum von 6 Hufen in dem Dorfe Rosenheim der Custodie des von ihm gegründeten Kollegiatstiftes zum h. Kreuz in Breslau. — S.R. 2054.

#### Pfarrkirche.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Bregensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Rosynhar angeführt. — M.P. I. 371.

#### Rosenig osö. von Liegnitz.

**c. 1305** wird das Dorf im Liber fund. erw.: Item in Rosnik (Rosenig) XXIIII magni mansi, de quibus scultetus habet duos, aliud est dom. episcopi. — C.S. XIV. 121.

**1409** Sept. 9 kaufen die Benedictiner-Jungfrauen in Liegnitz von den Gebrüdern Heincze und Tristram von Reder die Hälfte vom zinsbaren Gute des Dorfes Rosenek. — H.B. II. 740.

#### Pfarrkirche.

Von der K. konnten urkundl. Nachrichten nicht ermittelt werden; ihre Dotirung mit Widmut deutet an, dass sie ehemals eine Pfarrk. gewesen. — K.S. 556.

#### Rosenthal osö. von Brieg.

**1255** Febr. 4 überlässt Bischof Thomas von Breslau den Johannitern zu Striegau die Zehnten in mehreren Dörfern, darunter dem neu ausgesetzten Dorfe Rosenthal. — S.R. 889.

Pfarrk. St. Nicolai Ep. — B.S. 19.

**1310** Nov. 12 bezeugt Arnold, Pfarrer in Rosenthal, eine U. des Nicolaus von Rauske über Fröbelsn. — S.R. 3166.

**1318** Oct. 4 wird im Zinsregister des Erzpriesters Gabriel von Rimini Johannes, rector ecclesie in Ronzetal, angeführt. — M.P. I. 141. — Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Lossen. — Rosenthal war einst Stiftsgut der Johanniter-Kommende Lossen.

**Rosenthal** s. von Habelschwerdt.

Pfarrkirche.

**1360** Oct. 29 Nicolaus Bervici ad presentacionem dom. Ottonis de Glubos ad ecclesiam in Rosenthal per mortem Petri vacantem fuit institutus. — G.Gz. I. 168.

**1560** ist aus dem Dekanatsbuche des Neactius zu ersehen, dass damals am Orte keine K. vorhanden war, aber ein Kirchhof, darauf ist vor Zeiten eine K. gestanden. Die Widmut hat der Schulze in Pacht. — G.Gz. III. 49. — Die 1575 ev. erbaute K. in Rosenthal wurde 1624 reducirt und erhielt 1657 einen eigenen Pfarrer. — H.Gz. III. 96. — Die K. führt jetzt den Weihenamen ad Omnes Sanctos.

**Rosmiers** nzw. von Gross-Strehlitz.

**1256** Juni 26 dotirt Bischof Thomas die neu gegründete Pfarrk. in Peiskretscham u. a. mit den Zehnten in dem Dorfe Lozymyrza (jetzt Rosmiers). — Z. XXXI. 329.

**1375** Sept. 25 wird in einer U. Gunko, scultetus de Losmera, namentlich erw. — C.S. VI. No. 55.

Pfarrk. St. Michaelis Arch. — B.S. 45.

**1365** Dec. 26 wird in einer U. des Herzogs Albert von Strehlitz der Pfarrer Nicolaus in Lozmera namentlich angeführt. — Böhme dipl. Beiträge I.

**1447** wird im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. in der sedes Strelicensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Lozmiria angeführt. — Z. XXVII. 406.

**Rosnochau** onö. von Neustadt.

**1264** Juli 25 bezeugt Johannes, Schulz in Roscochove (Rosnochau), eine U. des Abtes Petrus von Kloster Rauden. — S.R. 1187.

**1290** Sept. 2 verzichtet Kloster Leubus auf die bisher innegehabten Zehnten in Roscochow zu Gunsten des Bischofs von Breslau. — S.R. 2156 u. 58.

Pfarrk. St. Catharinae M. — B.S. 68.

**1330** März 10 bezeugt Arnoldus, plebanus de Roscochov, eine U. des Propstes Prothiva von Kloster Czarnowanz. — C.S. I. No. 31 b.

**1447** wird im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. in der sedes Glogoviensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Roskoschaw angeführt. — Z. XXVII. 377.

**Rothbrünnig** nö. von Goldberg.

**1217** lässt Bischof Laurentius von Breslau die Sprengel der zum Kloster Leubus gehörenden Kirchen festsetzen, wonach der Marienk. zu Schlaup die Seelsorge in Dobrenici (Rothbrünnig) zustehen soll. — S.R. 177 a.

**1254** Nov. 21 erteilt Herzog Boleslaw von Schlesien dem Breslauer Bischof die Erlaubniss, das Dorf Brennik zu deutschem Rechte auszusetzen. — S.R. 886 u. 887.

Pfarrk. St. Trium Regum. — B.S. 86.

**1298** Febr. 11 bezeugt Heinrich, Pfarrer in Brenik, eine U. des Johannes, Domherrn in Breslau . . . über die dem Pfarrer in Kostenblut zustehenden Garbenzehnten. — S.R. 2497.

**Rothkirch** wsw. von Liegnitz.

**1302** Juli 8 bezeugt Woycech de Ruffa ecclesia (Rothkirch) eine U. des Rathes zu Liegnitz. — S.R. 2718.

**c. 1305** wird des Dorfes im Liber fund. unter dem Namen Ruffa ecclesia gedacht. — C.S. XIV. 133.

## Pfarrkirche.

- 1315** Febr. 11 bezeugt Gerhard, Pfarrer in Ruffa ecclesia, eine U. des Herzogs Boleslaw von Schlesien. — S.R. 3469.
- 1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Legnicensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Ruffa ecclesia angeführt. — M.P. I. 372.
- 1433** war hier laut Kirchenbuch eine Glocke vorhanden mit der Inschrift: ad honorem dei et St. Andree und mit der erw. Jahreszahl; vermuthlich war die K. einst dem h. Andreas geweiht. — St.A. Mittheilung des Ortsgeistlichen.

## Rothsürben s. von Breslau.

- 1155** April 23 bestätigt Papst Adrian IV. die Besitzungen des Bisthums Breslau, darunter das Dorf Soravin (Rothsürben). — H.O. Urk. No. 2.
- 1251** gestattet Herzog Heinrich von Schlesien dem Breslauer Archidiaconus Johannes, das Kapitelsgut Soravina, que Replino dicitur, nach deutschem Rechte auszusetzen. — S.R. 750.
- 1278** Juli 1 verleiht Herzog Heinrich seinen getreuen Bürgern Friedrich und Helbold, gen. von Jauer, sein Gut Zerauin mit der ganzen Schultisei und dem Patronat der K., falls eine dort errichtet würde. — S.R. 1567.

Pfarrk. St. Trinitatis. — B.S. 10.

- 1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Wratislaviensis die ecclesia de Soravina erw. — M.P. I. 370.

## Rothwaltersdorf sö. von Neurode.

Pfarrkirche.

- 1347** Nov. 8 bestimmt Ticz von Panwicz mit seinem Sohne Deynhart seiner Schwiegertochter Enede u. a. sechs Huben zu Waltersdorf „indwendik der Kirchen“ als Leibgedinge. — G.Gz. V. 6.
- 1350** Juli 1 bekennet Ticz von Panowicz, dem Glatzer Bürger Nikil Libstin sein Gut in Walthersdorf by dem Silbirberge

für 43 Schoek (Groschen) verpfändet zu haben. — G.Gz. V. 14.

- 1355** installirt der Pfarrer von Walthersdorf den Pfarrer Johannes in Gabersdorf. — Z. XIV. 219, dazu XV. 229 mit Anmerkung.

**1560** wird im Dekanatsbuche des Neactius die Pfarrk. St. Bartholomaei Ap. in Walterisdorf argentea (jetzt Rothwaltersdorf) namentlich angeführt. — G.Gz. III. 58.

## Rothwasser sw. von Neisse.

- 1284** Juli 3 fordert Bischof Thomas von Breslau vom Herzog Heinrich die der Breslauer Kirche entfremdeten Dörfer nebst Zins und Dezem zurück, darunter auch das Dorf Rotwasser. — S.R. 1815.
- 1291** Juli 26 bestimmt Bischof Thomas die Leistungen des Schulzen in Ruffa aqua (Rothwasser) gegenüber dem Vogt in Weidenau. — S.R. 2197.

Pfarrkirche.

- 1302/1319** erw. im Liber fund.: Ruffa aqua habet LX magnos mansos, ecclesia habet I, scultetus IV, thabernam cum II marcis et molendinum cum II rotis. — C.S. XIV. 16. — Laut Visitationsbericht von 1580 führt die K. den Weiheamen ad B. Mariam Vg. — Domarchiv Breslau.

## Royn osö. von Liegnitz.

- 1283** Jan. 25 bezeugt Ingerman de Ruya (Royn) eine U. des Herzogs Heinrich von Liegnitz über Magnum Sluph (Schlaup). — S.R. 1737.

Pfarrkirche.

- 1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Noviforensis minor die ecclesia in Ruya erw. — M.P. I. 372. — Royn gehörte einst den Benedictinerinnen zu Liegnitz.

## Rudelsdorf n. von Nimptsch.

Pfarrkirche.

- 1333** wird der Pfarrk. St. Catharinae in Rudolphi villa (Rudelsdorf) die Frei-

heit einer halben Hufe verliehen. — Stadtarchiv Breslau. LL 7.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Neniczensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Rudolphi villa angeführt. — M.P. I. 371.

**Rudelsdorf** nnw. von Gr.-Wartenberg. **c. 1305** wird des Dorfes im Liber fund. gedacht: Item inter Syczow (Gross-Wartenberg) et Meczibor (Neu-Mittelwalde) Rudolphi villa (Rudelsdorf) habet cum sculteto LX mansos minus quatuor mansis et tot fertones. — C.S. XIV. 63.

Pfarrk. St. Matthaei. — B.S. 48.

Von der K. konnten urkundl. Nachrichten nicht beigebracht werden. Da ein Dorf von 60 Hufen kaum lange ohne eigene K. geblieben sein dürfte, so ist sicher anzunehmen, dass die K. in Rudelsdorf schon im Mittelalter begründet worden ist, umso mehr, als dieselbe noch heute eine Pfarrwidmut besitzt.

**Rudelstadt** wsw. von Bolkenhain.

**1203** Sept. 9 schenkt Herzog Heinrich von Schlesien dem Kloster Leubus 500 Hufen im Waldgebirge Cholme, auf denen die Mönche bald mehrere Dörfer zu deutschem Recht anlegten, darunter auch Rudolfesdorf (jetzt Rudelstadt). — S.R. 93. — Unechte U.

**1278** Mai 4 verzichtet Ritter Albertus, dictus de Hayn, auf zehn Hufen in dem Leubuser Stiftungsgute Rudolphi villa (Rudelstadt). — S.R. 1560.

Pfarrk. St. Augustini. — B.S. 13.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Haynensis eine Pfarrk. in villa Rudolphi angeführt. — M.P. I. 373. — Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt M. a. der Pfarrk. zu Kupferberg.

**Ruderswalde** ssö. von Ratibor.

**c. 1305** wird des Ortes im Liber fund. unter den bischöfl. Zinsdörfern gedacht: Item in Rudolfswald (Ruderswalde) debent esse XXIV mansi. — C.S. XIV. 110.

Pfarrkirche.

**1447** wird im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. in der sedes Rathiboriensis eine Pfarrk. in Rudiswalde angeführt. — Z. XXVII. 375. — Nach den Visitationsberichten von 1679 führte die K. den Weihenamen ad St. Georgium. — Weltzel Archipresb. Ratibor 434.

**Rudnik** nnw. von Ratibor.

Pfarrkirche.

**1302** Sept. 8 bekennt Herzog Premislaus von Ratibor, dass er dem Hospital der Kreuzherrn zu Ratibor das jus patronatus ecclesie St. Catharine in Rudnicz (Rudnik), sita prope Ratibor, verliehen habe. — S.R. 2723 und St A. Kopialbuch der Kreuzherrn in Neisse. D. 261. fol. 84b.

**c. 1305** wird des Ortes im Liber fund. unter den bischöfl. Zinsdörfern gedacht: Item in Rudnik et in Strebrincop (Silberkopf) sunt LXXX maldrate de totidem mansis minus I et dimidia maldrata triplicis annone. — C.S. XIV. 107. — Die beiden hier vorhandenen Glocken sind bezeichnet: a) o sancta Katerina und b) ave maria . o rex glorie veni cum pace . veni sancta Katerina. — L.K. IV. 346.

**Rudno** nw. von Gleiwitz.

**c. 1305** wird des Ortes im Liber fund. gedacht: Item in Rudno Jankonis apud Dobrogostenem sunt novem mansi solventes per V scotos et apud Naviconem VI mansi similiter solventes, alii pertinent ad ecclesiam in Labant. — C.S. XIV. 95. — Die Deutung des Ortsnamens nach Pfarrer Kosellek in Rudno.

Pfarrkirche.

**1447** wird im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. die ecclesia in Rudno major in der sedes Vyasdensis (Ujest) angeführt. — H.B. I. 726.

**1500** April 12 wird in einem Ablassbriefe die ecclesia paroch. St. Nicolai in villa Rudno namentlich erw. — H.B. II. 121. — Holzkirche.

**Rudzinitz** nw. von Gleiwitz.

**c. 1305** wird des Ortes im Liber fund. gedacht: Item in Rudno Symonis sunt XII maldrate, tritici II mensure, siliginis II, avene due et alii mansi pertinent ad ecclesiam in Labant. — C.S. XIV. 95. — Die Deutung des Ortsnamens nach Pfarrer Kosellek in Rudno: der Ortsname Rudzinitz kommt erst im 16. Jh. vor.

Pfarrk. St. Michaelis Arch. — B.S. 189.

**1447** wird im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. die ecclesia in Rudno minor in der sedes Vyasdensis angeführt. — H.B. I. 726. — Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt F. der Pfarrk. in Rudno.

**Rückersdorf** n. von Sprottau.

**1273** Jan. 23 trägt Bischof Thomas dem Kapitel zu Glogau auf, eine Anzahl Kleriker, die das erlassene Interdikt nicht beachtet, als exkommuniziert zu proklamiren, unter diesen Johannes de villa Rodgeri (Rückersdorf). — S.R. 1421.

Pfarrkirche.

**c. 1305** wird das Dorf mit K. und Schultisei im Liber fund. erw.: Primo Ruckersdorf consuevit dare XV marcas et I fertonem et sunt in toto LXXII mansi cum sculteto et plebano. — C.S. XIV. 146.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Vrienstatensis die ecclesia in Renkirsdorf genannt. — H.B. II. 99. — Die Parochie ist erloschen. — B.S. 33.

**Rüstern** n. von Liegnitz.

**1281** Aug. 11/18 wird des Ortes unter dem Namen Ryschatar (Rüstern) in einer U. des Herzogs Heinrich von Schlesien gedacht. — S.R. 1672.

**1315** Oct. 18 verkauft Konrad, Schulze in dem Dorfe Rischinter, einen Zins an Liegnitz. — S.R. 3533.

Pfarrkirche.

**1396** Dec. 21 erhalten d. Benedictinerinnen zu Liegnitz den Pfaffengrund zu Rüstern, den Peter, Pfarrer in Rüstern, besessen hatte. — H.B. II. 740.

**1399** Oct. 27 wird in einem Notariats-Instrumente Petrus, plebanus ecclesie de Ryschentern in sede Legnicensi, angeführt. — Z. XXXIII. 398.

**Rützen** ssw. von Guhrau.

**1262** Febr. 26 erhält Herzog Konrad von Schlesien vom Bischof Thomas von Breslau im Austausch einige Ackerstücke in Riczen (Rützen). — S.R. 1110.

**1353** Jan. 12 verkauft Herzog Johann von Steinau an seinen Vetter Heinrich von Sagan Riczen das Haus, so wie Heinrich von Biberstein es besessen und erblich gehabt hat. — Schles. Lehns-Urk. I. 170.

Pfarrkirche.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Gorensis die ecclesia in Ricz angeführt. — H.B. II. 99.

**Ruppersdorf** ö. von Strehlen.

**1208** entschädigt Herzog Heinrich von Schlesien den Domherrn Aegidius für den von ihm abgetretenen Antheil von Bentkau durch das Dorf Roprahtovo (Ruppersdorf). — H.O. Urk. No. 18.

**1245** Aug. 9 bestätigt Papst Innocenz IV. die Besitzungen des Bisthums Breslau, darunter u. a. das Dorf Roprahtovo. — Stenzel Bisth.-Urk. No. 5.

Kapelle.

**1509** wurde am Orte eine Kapelle gegründet, die im J. 1592 zur Pfarrk. erweitert worden ist. — Schimmelpfennig Strehlen und der Rummelsberg 13 und K.S. 567.

**Ruptau** ssö. von Rybnik.

**c. 1305** erw. im Liber fund. unter den bischöfl. Zinsdörfern: Item in Ruptava (Ruptau) debent esse triginta mansi. — C.S. XIV. 109.

Pfarrk. St. Bartholom. Ap. — B.S. 92.

**1447** wird im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. in der sedes Zorensis

(Sohrau) eine Pfarrk. in dem Dorfe Radzcow (nach Heyne Ruptau) angeführt. — Z. XXVII. 373. — Holzkirche.

### Rybnik.

Vor **1198** besuchte Bischof Siroslaus (1170—1198) den damals schon vorhandenen Ort, um hier eine Amtshandlung vorzunehmen. — S.R. 266.

**1308** Febr. 24 bezeugt Wilhelm, Vogt in Rybnik, eine U. des Herzogs Lesko von Ratibor. — S.R. 2990.

**1308** Dec. 29 gründet Herzog Lestko von Ratibor eine neue Präbende am Kollegiatstift zu Ratibor und verleiht ihr u. a. den Zins von allen Hufen, die zur Stadt Rybnik gehören. — S.R. 3021.

**1327** Febr. 19 wird in einer U. Ribinek castrum cum oppido erw. — Schles. Lehns-Urk. II. 379.

#### Pfarrkirche.

Eine U. von 1223 Mai 25 bezeugt, dass Bischof Sirozlaus (wie oben) die ecclesia Sancte Marie Virginis in Ribnich geweiht habe. — S.R. 266.

**1288** Nov. 13 verzichtet Kloster Czarnowanz auf das jus patronatus der K. in Rybnik und auf die Zehnten, die die weiland Pfarrer Stibor und Stephan dort gehabt haben. — S.R. 2091.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Zarenis eine Pfarrk. in Ribnicz angeführt. — M.P. I. 373.

#### Prämonstratenserinnenkloster.

**1223** Mai 25 begabt Bischof Laurentius von Breslau die Nonnen der Salvatork. in Ribnich mit den Zehnten verschiedener Dörfer. — C.S. I. No. 1.

**1227** April 22 nimmt Papst Gregor IX. das Nonnenkloster in Rebenik in seinen Schutz. — S.R. 320.

**1228** urkundet Herzog Kasimir von Oppeln, dass er das Nonnenkloster zu Rybnik auf Wunsch des Konvents nach Bosidom (jetzt Czarnowanz) verlegt und dabei die Besitzungen des Klosters bestätigt habe. — C.S. I. No. 4.

#### Kapelle.

**1308** Dec. 29 dotirt Herzog Lestko von Ratibor eine neue Präbende am dortigen Kollegiatstift u. a. mit dem Zins von allen Gärten bei der St. Johannisk. zu Rybnik vom Stadtgraben bis zur Vogtsmühle. — S.R. 3021.

#### Rychenwalt bei Oppeln.

**1297** verleiht Herzog Boleslaus von Oppeln dem dominus Geremi (Jeremias?), herzogl. Oberprokurator, das Dorf Rychenwalt mit 30 fränkischen Hufen, den Fluss Blottnitz (Himmelwitzer Wasser) mit beiden Ufern, vier Hufen Schwarzwald mit dem Zeidelwerk, eine und eine halbe Freihufe für die K., zum erblichen Eigenthume, wogegen er dem Herzog mit einem dextrarius zu dienen hat — C.S. VI. No. 3. — Nachdem hierauf noch in zwei Urkunden der Herzöge Ladislaus und Bolko von Oppeln von 1373 und 1427 der Ort unter den Namen Richtinwalde und Reichenwald im Opolischen Gebiete erw. worden ist, kommt er noch einmal 1655 vor unter dem Namen Dobrodnik. — C.S. VI. No. 52 u. 176 und S.R. 2448. — Heute existirt unter den oben erw. Namen im Oppelnischen kein Ort.

#### Rzetzütz ssw. von Kosel.

Pfarrk. St. Andreae et Jacobi. — B.S. 73.

**1415** Nov. 19 wird in einer U. Andreas, plebanus in Rezciez (Rzetzütz), namentlich erw. — St.A. Kolleg.-Stift Ratibor. Urk. No. 31.

**1418** Oct. 24 wird in einem Notariats-Instrumente in der sedes Coslensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Rezciez und Andreas, Pfarrer derselben, angeführt. — Z. XXVII. 378.

#### Saabor onö. von Grünberg.

**1306** Mai 24 verkauft der Sohn des Gherhard de Seporin (Saabor) sammt seinen Brüdern einen Theil ihres Erb-gutes in Seborin prope Glogoviam dem Bartosch, gen. Sutko. — S.R. 2892.

Kapelle St. Josephi. — B.S. 54.

Von der hier vorhandenen F. der Pfarrk. zu Milzig konnten urkundl. Nachrichten nicht ermittelt werden. Eine Glocke erweist die Jahreszahl 1608. — L.K. III. 128.

**Sabschütz** nnö. von Leobschütz.

**1288** Aug. 7 bezeugt Walther von Zabschicz (Sabschütz), Bürger von Leobschütz, eine U. des Unczich von Bladen. — S.R. 1755.

Pfarrk. St. M. Magdalene.

**1372** wird in einer U. erw. Martinus, plebanus in Sabseschicz. — St.A. Ldb. Neisse. B. fol. 46a.

**Sachwitz** ssö. von Neumarkt.

Pfarrk. B. Mariae Vg. — B.S. 26.

**1217** Mai 5 urkundet Herzog Heinrich von Schlesien, dass Zacharias, Sohn des Artwicus, dem Bischof Laurentius und nach dessen Tode der Breslauer Kirche geschenkt hat sein Dorf Zachovici (Sachwitz) mit der K., doch sollen seine Söhne noch den Niessbrauch haben auf Lebenszeit. — H.B. I. 231.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Noviforensis major die ecclesia in Sathonicz angeführt. — M.P. I. 371.

**Sakrau** s. von Kosel.

**c. 1305** wird des Dorfes im Liber fund. unter den bischöfl. Zinsdörfern gedacht: Item in Zacraw (Sakrau) solvuntur LX maldrate minus duabus de totidem mansis triplicis grani. — C.S. XIV. 107.

Pfarrk. St. Nicolai. — B.S. 89.

**1285** April 22 wird in einem Schreiben des Archidiakons Stephan von Liegnitz an Bischof Thomas der Pfarrer Boguzlaus von Zacrow erw. — S.R. 1898.

**1418** Oct. 24 wird in einem Notariats-Instrumente die Pfarrk. in dem Dorfe Sackeraw in der sedes Coslensis, mit dem Pfarrer Heinrich ebendasselbst, angeführt. — Z. XXVII. 378.

**Sadewitz** osö. von Oels.

**1288** Jan. 11 vermacht Herzog Heinrich von Schlesien dem von ihm gegründeten Kollegiatstift zum h. Kreuz in Breslau 36 kleine Zinshufen in dem Dorfe Zawidowiz (Sadewitz). — S.R. 2054.

Pfarrkirche.

Urkundl. Nachrichten von ihr konnten nicht ermittelt werden. Das Presbyterium der K. soll nach seiner Bauart in sehr frühe Zeit gehören. — B.S. (1857) 110. — Laut einem Visitationsbericht von 1579 wird St. Laurentius als Schutzheiliger der K. verehrt. — Domarchiv Breslau.

**Sagan.**

**1202** bezeugt Stephan, Kastellan von Sagan, eine U. des Herzogs Heinrich von Schlesien. — S.R. 78.

**1284** Mai 8 erste urkundl. Erwähnung Sagens als Stadt: Premico dei gracia dux Slesie et dominus terre Saganensis . . . abbaciam de Novo castro in civitate nostra Saganum vulgariter appellatam duxerimus transferendam. — Script. rer. Sil. I. 180.

**1286** Dec. 6 bezeugt Merkelin, Schultheiss von Sagan, eine U. des Herzogs Konrad von Sagan. — S.R. 1988.

**1310** Juni 29 bezeugt Jacobus, Vogt von Sagan, eine U. der vereinigten Städte im Herzogthum Glogau. — S.R. 3150.

Pfarrkirche.

**1272** März 24 erw. Bischof Thomas in einem Erlass an die Pfarrer seines Sprengels u. a. den Erzpriester von Sagan. — S.R. 1399.

**1284** Mai 8 geht das jus patronatus der Pfarrk. an das hierher versetzte Kloster der Augustiner-Chorherrn über. — S.R. 1781.

**1286** Dec. 6 wird in einer U. des Herzogs Konrad von Sagan die Marienk. in Sagan namentlich erw. — S.R. 1988.

Augustiner-Chorherrnkloster.

**1284** Mai 8 versetzt Herzog Premko von Sagan die Augustiner-Chorherrn

von Naumburg nach Sagan und verleiht ihnen das jus patronatus der Pfarrk. — S.R. 1781. — Das Kloster wurde 1810 aufgehoben.

#### Burgkapelle.

**1411** wird der Altar des h. Thomas in der Kapelle St. Hedwigis im Hause zu Sagan besser dotirt. — St.A. Ldb. Sagan No. 1a u. b.

#### Kapelle.

**1479** wird in einem Kaufbriefe der St. Nicloskapelle gedacht. — St.A. Augustiner in Sagan No. 383.

#### Kapelle.

**1404** (oder 1414) erbaute Abt Ludolph zu Ehren der h. Jungfrau Maria auf einer Anhöhe vor dem Sorauer Thore eine Kapelle (auch Bergelkirche genannt). — Leipelt Sagan 58; dazu L.K. III. 159.

#### Pestkapelle.

**1484** soll bei einer hier herrschenden Pest die dem h. Rochus geweihte Kapelle auf dem Heidenberge erbaut worden sein; 1535 wieder abgebrochen. — L.K. III. 159.

#### Minoritenkloster.

**1272** soll ein Konvent der Minoriten in Sagan schon bestanden haben. — Stenzel Einleitung zu Bisth.-Urk. S. 64.

**1284** Aug. 21 beschwert sich Bischof Thomas bei dem Erzbischof von Gnesen über die ohne Erlaubniss des Diöcesanbischofs in Sagan eingedrungenen Minoriten. — S.R. 1852.

**1294** überlässt Herzog Konrad von Sagan den Minoriten einen Platz bei der Burg von Sagan, um dort zu Ehren der Heiligen Petrus und Paulus ein Kloster zu bauen. — Programm des Kath. Gymnasiums in Sagan. 1887.

#### Spital.

**1284** übernehmen die Augustiner-Chorherrn — nach der Chronik des Abtes Ludolph aus dem 15. Jh. — bei ihrer Versetzung nach Sagan u. a. die Kapelle zum h. Geist in der Vorstadt (bei der auch ein Spital sich befand). — Script. rer. Sil. I. 181.

**1292** Mai 25 befreit Herzog Konrad die Güter des Spitals zu Sagan von allen Lasten und Diensten. — S.R. 2230.

**1296** wird den vere penitentibus, die das Spital zum h. Geist bei der Stadt Sagan an gewissen Festen besuchen und Almosen spenden, ein vierzigjähriger Ablass gewährt. — S.R. 2393.

#### Spital.

**1284** erhalten die Augustiner-Chorherrn nach Abt Ludolphs Chronik aus dem 15. Jh. bei ihrer Versetzung nach Sagan u. a. auch die Kapelle zum h. Kreuz, que dicitur capella leprosorum. — Z. III. 51.

**1336** wird in einem Ablassbriefe des Bischofs von Lebus die K. des h. Laurentius erw., in qua etiam St. Crucis potencia miracula quam plurima sunt ostensa. — St.A. Augustiner Sagan No. 65.

#### Sagar ssw. von Krossen.

**1253** März 19 bezeugt Heinrich de Sagar (Sagar), herzogl. Unterschek, eine U. des Herzogs Boleslaw von Schlesien. — S.R. 823.

**c. 1305** wird des Dorfes im Liber fund. unter den bischöfl. Zinsdörfern gedacht: Item Sagar theutonicale habet XXV mansos . . . — C.S. XIV. 144.

#### Pfarrkirche.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus eine Pfarrk. in Izagor in der sedes Crosnensis erw. — H.B. II. 99.

#### Salesche ssw. von Gross-Strehlitz.

Pfarrk. St. Hedwigis. — B.S. 190.

**1223** Mai 25 bestätigt Bischof Laurentius von Breslau der Marienk. zu Rybnik die Zehnten, die sein Vorgänger Siroslaw (1170—1198) dieser verliehen hatte, wobei noch erw. wird, dass die Rybniker K. den Zehnten von Knizenitz von der K. in Sale (Salesche) eingetauscht habe. — S.R. 266.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Vyadensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Halossi angeführt. — M.P. I. 373.

**Salzbrunn** n.w. von Waldenburg.

**1221** bestimmt Herzog Heinrich von Schlesien die Aussetzung von Bauze zu deutschem Rechte, wie es die Dörfer um Salzborn haben. — S.R. 232.

**c. 1305** wird des Dorfes im Liber fund. gedacht: Item inferior Salzburn solvit II et dimidiam marcam, cum superiori tenentur VIII marcas et percipit V marcas cum dimidio fertone. — C.S. XIV. 85.

Pfarrk. St. Annae. — B.S. 192.

**1318** Oct. 4 wird im Zinsregister des Erzpriesters Gabriel von Rimini Henricus, rector ecclesie in Salzeborne, namentlich erw. — M.P. I. 141.

Spital.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. ein Spital in Zalczinburn angeführt. — M.P. I. 370. — Es ist wohl anzunehmen, dass schon damals das heilkräftige Mineralwasser von Salzbrunn bekannt war und die Gründung eines Spitals für Genesung Suchende nothwendig wurde.

**Samitz** n. von Goldberg.

**c. 1305** wird im Liber fund. das Dorf Samentz (Samitz) des dom. Brumuslay (Bronislaus de Busewoy) unter den bischöfl. Zinsdörfern erw. — C.S. XIV. 134.

**1359** Juli 23 tritt nach einer Entscheidung Karls IV. Herzog Wenzlaw an Herzog Ludwig von Liegnitz unter anderen Besitzungen das Dorf Samentz ab. — Z. VI. 21.

Pfarrkirche.

**1399** Oct. 27 wird in einem Notariats-Instrumente in der sedes Legnicensis die Pfarrk. in dem Dorfe Samenicz angeführt. — Z. XXXIII. 398.

Neuling, Schlesische Kirchen etc.

**Sandewalde** ssö. von Guhrau.

**1155** April 23 bestätigt Papst Adrian IV. den Besitz des Bisthums Breslau, darunter ein Dorf juxta Sandovl (Sandewalde), que Gora dicitur. — H.O. Urk. No. 2.

**1202** bezeugt Chastobor, castellanus de Zudovel, eine U. des Herzogs Heinrich von Schlesien für Kloster Leubus. — S.R. 78.

Pfarrkirche.

**1260** Mai 30 bezeugt Otto, Pfarrer in Sandvel, eine U. für das Vincenzkloster vor Breslau. — S.R. 1050.

**1309** Nov. 5 überlässt Herzog Heinrich die K. der h. Agathe in Sanduel mit ihren Einkünften dem Domstift zu Glogau. — St.A. Kolleg.-Stift Glogau No. 24b.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in dem Dorfe Sandewal angeführt. — H.B. II. 99. — In Z. XIV. 489 ff. Schuch, Germanisirung der Kastellanei Sandewalde.

**Sandhübel** ssw. von Neisse.

**1373** Oct. 5 wird in einer U. Wenceslaus de Wustekirche (Wüstekirche ist nach Ens IV. 239 das heutige Sandhübel), magister fabrum seu malleorum, qui vulgariter Hamirmeister nominantur, angeführt. — C.S. XIV. 13 aus Anmerk. 155.

**1378** Febr. 24 wird in einem Zinsbriefe der Schultisei in Wüstekirche gedacht. — Ibidem.

Kapelle St. Johannes Bpt. — B.S. 245.

Die Kapelle, früher F. der Pfarrk. in Freiwaldau, wurde im J. 1513 erweitert und 1822 zur Pfarrk. erhoben. — Heimathskunde des Bezirks Freiwaldau.

**Sarsisk** nnö. von Rosenberg.

Pfarrkirche.

**1193** April 9 bestätigt Papst Cölestin III. die Besitzungen des Sandklosters in Breslau, darunter den Zehnten und die K. in Zarist (Sarsisk). — H.O. Urk. No. 4.

**1228** erlaubt Herzog Heinrich von Schlesien dem Kloster, nach deutschem Rechte einen freien Markt auszusetzen in seinem Dorfe Sarisk, wie dieses Recht in Neumarkt gilt. — S.R. 329. — Die auf einem Hügel erbaute K. war früher dem h. Bartholomäus geweiht. — Weltzel Gesch. von Guttentag 229. — Jetzt führt die K. in Sarsisk den Weihe- namen ad St. Valentinum P. M. und ist eine F. der Pfarrk. in Kostellit. — B.S. 159. — Holzkirche.

**Sauerwitz** ssw. von Leobschütz.

**1377** April 18 wird das Land Troppau unter die erbberechtigten Herzöge getheilt, wobei u. a. auch das Dorf Suberitz (Sauerwitz) erw. wird. — Schles. Lehns- Urk. II. 485.

Pfarrk. St. Petri et Pauli.

Die K. hat Widmut. Ein hier vor- handener Grabstein von 1567 bezeichnet die Grabstelle des Ritters Scheliha von Rzucho und auf Sauerwitz. — L.K. IV. 179. — Urkundl. Nachrichten von der K. konnten nicht ermittelt werden; sie gehört zum Olmützer Sprengel.

**Saul** osö. von Guhrau.

Pfarrkirche.

Von der K. konnten urkundl. Nach- richten nicht ermittelt werden. Ihre Gründung dürfte noch im Mittelalter liegen, da sich in ihr ein Altar aus kath. Zeit findet, im Mittelschrein in Schütz- werk darstellend B. Maria V., St. Catharina und St. Barbara, vielleicht die früheren Schutzheiligen der K. — L.K. II. 366. — Am Orte ist eine Pfarrwidmut. — K.S. 531.

**Schabenu** w. von Guhrau.

Pfarrk. St. Michaelis Arch. — B.S. 57.

**1326** März 9 erhielt die K. einen Ablass- brief, von dem eine Abschrift im Pfarr- archive aufbewahrt worden war, jetzt aber nicht mehr vorhanden ist. Die Angabe des Jahres 1326 erscheint glaub- haft, denn auch die Kunstformen an der

K. zu Schabenu weisen auf die erste Hälfte des 14. Jh. als Bauzeit derselben hin. — L.K. II. 667.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Gorenensis der rector ecclesie in Sabin (Schabenu) erw. — H.B. II. 99.

**Schadegur** onö. von Namslau.

**1256** wird in einer U. des Herzogs Heinrich von Schlesien das Dorf Sada- gora (Schadegur) zur näheren Be- stimmung der Lage eines vom Bischof Thomas von Breslau eingetauschten Dorfes erw. — S.R. 909.

**1271** wurde Sadagora durch die räu- berischen Einfälle der Polen in Schlesien schwer geschädigt. — S.R. II. 186.

Pfarrkirche.

**c. 1305** wird im Liber fund. die K. und die Schultisei am Orte erw.: Item in Sadogora villa episcopali sunt XLIII mansi. De his scultetus habet V mansos, ecclesia I mansum et remanent XXXVIII mansi, qui solvunt decimam in campis et pro censu dimidium fertonem et alia omnia servicia. — C.S. XIV. 69. — Der Ort gehörte einst dem Breslauer Dom- stift; die K. ist wohl schon längst ein- gegangen.

**Schalkau** wsw. von Breslau.

**1250** Juni 9 bestätigt Papst Innocenz IV. die Besitzungen des Sandklosters in Breslau, darunter das Gut Scalka (Schalkau) mit den Zehnten. — S.R. 722. **1353** wird Schalkau im Landb. des Fürstenth. Breslau erw.: Schalkaw al- lodium XVI mansorum. — St. R.V. 110.

Kapelle St. M. Magdalene. — B.S. 122.

**1426** Jan. 29 schenkt Johannes Gloez zur Erhaltung der K. in Schalkow einen ewigen Zins von 6 Mark und legt den- selben auf das Erbgut Blumenau fest. — St.A. Ldb. Breslau. K. fol. 212a. — Die K. in Schalkau ist jetzt F. der Pfarrk. in Puschwitz.

**Schalkowitz** nnw. von Oppeln.

**1387** Nov. 26 verkauft Herzog Wladislaw von Oppeln dem Breslauer Domkapitel einen Zins auf verschiedene Dörfer, darunter Sulcowicz (Schalkowitz). — H.B. II. 290.

Pfarrk. St. Michaelis. — B.S. 167.

Von der K. konnte nur ermittelt werden, dass sie 1687 schon vorhanden gewesen ist; ob ihre Gründung noch im Mittelalter erfolgte, konnte nicht festgelegt werden. — Z. XXVII. 394. — Eine im J. 1606 gegossene Glocke der K. in Schalkowitz ist (wann?) der K. in Chroszczütz überwiesen worden. — L.K. IV. 222.

**Schalscha** n. von Gleiwitz.

Kapelle B. Mariae Vg. — B.S. 38.

Dieselbe wird nach Kirchenvisitationsberichten 1679 als F. und 1687 als M. a. der Pfarrk. in Petersdorf erw. — Z. XXVII. — Jetzt wieder F. Eine am Orte vorhandene Widmut lässt erkennen, dass zeitweise hier eine Pfarrei bestanden hat. — K.S. 583. — Holzkirche.

**Schawoïne** onö. von Trebnitz.

**1208** wird das Dorf Savon (Schawoïne) in einer U., betreffend den Landbesitz von Kloster Trebnitz, namentlich erw. — S.R. 126.

**1250** Febr. 1 erhält die Aebtissin Gertrud von Kloster Trebnitz die Genehmigung, Savon mit Umkreis zu deutschem Recht, wie es Neumarkt hat, auszusetzen. — S.R. 716.

Pfarrk. St. Hedwigis. — B.S. 203.

Urkundl. Nachrichten aus früherer Zeit sind über sie nicht erbracht worden; sie war vermuthlich bis 1597, wo sie zur Pfarrk. erhoben wurde, F. der Pfarrk. in Trebnitz. — K.S. 584.

**Schebitz** ssw. von Trebnitz.

**1322** Jan. 10 verprändet Herzog Konrad von Oels an Herzog Heinrich VI. u. a. die herzogl. Obergerichte in dem Dorfe Schewecz (Schebitz). — Liegn. Urk. II. 10.

Pfarrk. St. Annae. — B.S. 203.

Von der Pfarrk. konnten urkundl. Nachrichten nicht ermittelt werden, doch bezeugen die an ihr verwendeten Kunstformen, dass sie in der ersten Hälfte des 14. Jh. errichtet worden ist. — L.K. II. 573. — Der Ort war einst dem Dechanten des Domkapitels zu Breslau zinspflichtig.

**Schechowitz** sö. von Tost.

**c. 1305** wird das Dorf im Liber fund. unter den bischöfl. Zinsdörfern angeführt: Item in Cechowitz (jetzt Schechowitz) sunt XXIV mansi solventes per fertones. — C.S. XIV. 96.

Pfarrkirche.

**1447** wird im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. in der sedes Tostensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Czechowicz erw. — Z. XXVII. 366. — Die Pfarrk. ist vermuthlich eingegangen, am Orte ist nur eine Kapelle St. Georgii vorhanden. — B.S. 37.

**Schedlau** n. von Falkenberg.

**1379** Febr. 24 stiftet Herzog Heinrich von Falkenberg in Ober-Glogau ein Kollegiatstift und dotirt die Kollegiatk. mit vier Töpfen Honig in Schidlaw (Schedlau) und zehn Morgen Acker in Neudek. — H.B. II. 855.

Pfarrkirche.

**1447** wird im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. in der sedes Falkenbergensis eine Pfarrk. in Elgot Dipoldii (Schedlau) angeführt. — Z. XXVII. 381. — Eine in der jetzigen K. (erbaut 1616) hinter dem Altar eingelassene Steinplatte giebt an: Das alte Kirchlein hat Maria, die Mutter Gottes, geheissen. — Z. VI. 281. — Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt F. der Pfarrk. in Falkenberg.

**Schedlitz** w. von Gross-Strehlitz.

**1302** Febr. 16 bestätigt Papst Bonifaz VIII. die Besitzungen des Klosters in Himmelwitz, darunter die Zehnten in dem Dorfe Sedelicz (Schedlitz). — S.R. 2697.

## Kapelle.

Am Orte soll einst eine K. gestanden haben, die aber vor dem dreissigjährigen Kriege schon eingegangen war; wahrscheinlich war sie damals eine F. der Pfarrk. zu Posnowitz. — K.S. 585.

## Scheidelwitz n. von Brieg.

**1288** Jan. 11 stiftet Herzog Heinrich von Schlesien das Kollegiatstift zum h. Kreuze in Breslau, wobei 25 kleine Zinshufen in Sidlowicz (Scheidelwitz) für den Scholastikus entfallen. — S.R. 2054.

## Kapelle.

**1352.** Vita Hedwigis duc. Siles. utraque brevior et longior scripta anno M. CCC. LII. per Michaelen capellanum in Sceydlwicz. — Abschrift des 18. Jh. in der Oettingerschen Bibliothek in Wien.

**1378** wird der K. in Scheidelwitz ein silberner Kelch zum Gebrauch beim Gottesdienste testamentarisch vermacht. — C.S. IX. No. 406.

## Schenkendorf ö. von Waldenburg.

**1297** Mai 31 bezeugt Peczold de Schenchendorf (Schenkendorf) eine U. des Herzogs Bolko von Schlesien für das Kloster zu Grüssau. — S.R. 2468.

**1372** am Montage nach Galli verleiht Herzogin Agnes dem Reyntsch Schof das Haus zum Kiensberge und u. a. das Vorwerk zu Schenkendorff. — St.A. Ldb. Schw.-Jr. C. fol. 67b.

Pfarrk. ad St. Crucem. — B.S. 191.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Swydnicensis eine Pfarrk. in Schenkendorf angeführt. — H.B. II. 101. — Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Dittmannsdorf.

## Schiedlagwitz sw. von Breslau.

**1245** Aug. 9 bestätigt Papst Innocenz IV. die Besitzungen des Bisthums Breslau, darunter das Dorf Sedlacowicz (Schiedlagwitz). — Stenzel Bisth.-Urk. No. 5.

**1291** Juni 20 bestätigt Bischof Thomas von Breslau die Dotirung eines Altars in der Domk. zum Theil aus Zinsen in Sedlawcowicz. — S.R. 2194.

Pfarrk. B. Mariae Vg. — B.S. 26.

**1318** Oct. 4 wird im Zinsregister des Erzpriesters Gabriel von Rimini eine Pfarrk. in dem Dorfe Zedlacowicz angeführt. — M.P. I. 141.

**1353** wird der Ort im Landb. des Fürstenth. Breslau erw.: Schydlacwicz habet XXV mansos, quorum plebanus habet I et dimidium, scultetus II et dimidium, censuales sunt XXI solventes et taberna. — St. R.V. 64. — Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt Begräbnisskapelle.

## Gross-Schierakowitz

wsw. von Glewitz.

**c. 1305** erw. im Liber fund. unter den bischöfl. Zinsdörfern: Item in Syrakowitz theutonico (jetzt Gr.-Schierakowitz) sunt XXX mansi fertones solventes. — C.S. XIV. 97.

Pfarrk. St. Catharinae M. — B.S. 38.

**1447** wird im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. in der sedes Glywicensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Syrakowicz angeführt. — Z. XXVII. 368. — Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt F. der Pfarrk. in Rachowitz. Holzkirche.

## Schierokau nsw. von Lublinitz.

**1441** Mai 25 bezeugt Nicolaus Polak von Schierokau eine U. des Herzogs Bernhard von Gross Strehlitz. — Weltzel Guttentag 31.

Pfarrk. St. Petri. — K.S. 588.

Von der, etwa  $\frac{1}{4}$  Meile vom Dorfe entfernten K. sind urkundl. Nachrichten nicht bekannt, eine hier befindliche Pfarrwidmut kennzeichnet dieselbe als Pfarrk. In einem Visitationsberichte v. J. 1679 wird der K. in Schirakau als einer Mutterk. gedacht. — Z. XXVII. 387.

**Schierot** n. von Gleiwitz.

Pfarrk. Omnium Sanctorum. — B.S. 184.

**1299** Juni 17 bezeugt Adam, Pfarrer in Syrota (Schierot), eine U. des Herzogs Premislaus von Ratibor für seine Stadt Ratibor. — S.R. 2552.

**1447** wird im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. in der sedes Tostensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Syrot angeführt. — Z. XXVII. 366.

**Schildau** s. von Schönau.

**1281** März 18 bezeugt Eberhard de Schyldauwe (Schildau) eine U. des Herzogs Bernhard von Schlesien für die Johanniter. — S.R. 1655.

**1299** Nov. 6 wird in einer U. des Herzogs Bolko von Schlesien Rudolph, Schulze in Schildau, als Zeuge derselben genannt. — S.R. 2572.

Pfarrk. B. Mariae Vg. — B.S. 59.

**1318** Oct. 4 wird im Zinsregister des Erzpriesters Gabriel von Rimini Henricus, dictus Runge, rector ecclesie in Schildow prope Herzbergh genannt. — M.P. I. 142. — Dreiflügliger Altarschrein in hiesiger K., aus dem Anfange des 16. Jh. — L.K. III. 432.

**Schildberg** im Posenschen.

**c. 1305** wird der Ort im Liber fund. unter den bischöfl. Zinsdörfern, que jacent in Polonia ab ista parte Baritz (Bartsch), unter dem Namen Schilkbergk (Schildberg) angeführt. — C.S. XIV. 72.

Pfarrkirche.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Warthinbergensis eine Pfarrk. in Seilberg angeführt. — H.B. II. 102. — Der Ort gehörte ehemals zum Bisthum Breslau.

**Schildberg** nsw. von Münsterberg.

**1286** Juni 17 bezeugt Czhambor de Schiltberg eine U. des Herzogs Heinrich von Breslau. — S.R. 1965.

**1312** Juli 3 schenkt der Ritter Schamborius von Schiltberg dem Kloster Heinrichau das Dorf Berzdorf. — H.B. I. 949.

Kapelle.

**1504** Oct. 30 verreichet Anna von Parchwitz einen jährlichen Zins für die neu erbaute Kapelle der h. Jungfrau Maria in Schiltpergk. — St.A. Ldb. Neisse. K. fol. 907b. — Am Orte ist eine Kapelle nicht mehr vorhanden.

**Schimmerau** nsw. von Trebnitz.

**1208** wird das herzogl. Dorf Zemicovo (Schimmerau) bei Abgrenzung der Besitzungen von Kloster Trebnitz angeführt. — H.O. Urk. No. 18.

**1245** Aug. 9 wird das Dorf Semirouo unter den Besitzungen des Bisthums Breslau erw. — H.O. Urk. No. 46.

Pfarrk. St. Michaelis Arch. — B.S. 187.

**c. 1305** wird des Dorfes mit Schultisei und K. im Liber fund. gedacht: Item in villa Semyrow dom. episcopi sunt L mansi solventes et unus mansus, scultetus habet VII liberos, plebanus duos mansos . . . — C.S. XIV. 56. — H.O. 167 u. 359.

**1451** Mai 21 klagt Nicolaus Streichholz seine Rechtsansprüche auf den ererbten Kretscham in Schimmerau gegen Johann, Pfarrer in Lutzine und Altaristen zu Schimmerau, vor dem Breslauer Official ein. — H.B. III. 688.

**Schimnitz** s. von Oppeln.

**1295** Nov. 17 erhält der Vikar zu Chrumbschütz eine Wiese in Symanovicz (Schimnitz) als Dotation zugewiesen. — S.R. 2387.

Pfarrk. St. Johannis Bpt. — B.S. 150.

**1447** wird im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. in der sedes Falkenbergensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Senicz angeführt. — Z. XXVII. 382.

**Schimoradz** nō. von Teschen.

Pfarrk. St. Jacobi Maj. — B.S. 239.

**1286** März 30 bezeugt Tilo, Pfarrer in Semoradz (Schimoradz), eine in der Pfarrk. zu Ratibor erfolgte Verlesung der bischöfl. Bannsentenz gegen Herzog Heinrich von Schlesien. — S.R. 1956.  
**c. 1305** wird die K. im Liber fund. erw.: Item in Semoraz debent esse XX mansi, de quibus ad ecclesiam ibidem pertinent VI mansi ab antiquo. — C.S. XIV. 111.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Teschnensis die ecclesia de Zimoracz angeführt. — M.P. I. 373. — Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt F. der Pfarrk. in Baumgarten.

**Schlänz** sw. von Militsch.

**1155** April 23 bestätigt Papst Adrian IV. die Besitzungen des Bisthums Breslau, darunter das Dorf Zlavno (nach H.O. 18 Schlänz). — H.O. Urk. No. 2.

## Pfarrkirche.

**1451** Nov. 15 wird in einer U. Nicolaus, Kaplan des Herzogs und Pfarrer in Schlänz, namentlich erw. — H.O. 359. — Am Orte ist jetzt nur eine Kapelle des h. Joseph vorhanden, dagegen existirt hier noch eine bedeutende Widmut der einst am Orte errichteten Mutterk. — K.S. 594.

**Schlaup** nw. von Jauer.

**1177** April 26 bestätigt Herzog Misico von Polen mit Zustimmung des Herzogs Boleslaw dem Abte des Klosters Leubus die Erwerbung des Dorfes Zlup (Schlaup) von den Söhnen des Ritters Stoygnew. — S.R. 48.

Pfarrk. B. Mariae Vg. — B.S. 66.

**1202** Juni 26 bestätigt Herzog Heinrich von Schlesien die Besitzungen des Klosters Leubus, darunter das Dorf Slup mit seiner K. — S.R. 80. — U. unecht.

**1217** lässt Bischof Laurentius von Breslau den Sprengel der hier namentlich erw.

Marienk. im Dorfe Zlup festsetzen. — S.R. 177 a. — Schlaup gehörte bis 1810 dem Cistercienserkloster zu Leubus.

**Schlaupe** osö. von Gross-Wartenberg.

Kapelle St. Andreae. — B.S. 49.

**1285** Oct. 22 fertigt Benedictus, capellanus de Slup (Schlaupe), für den Ritter Stephan von Schmollen eine U. aus. — S.R. 1943. — Die am Orte vorhandene Widmut (K.S. 592) lässt vermuthen, dass die Kapelle später zur Pfarrk. erweitert worden ist; jetzt ist sie F. der Pfarrk. in Türkwitz.

**Schlaupitz** nnö. von Reichenbach.

**1368** in vigil. St. Nicolai giebt Johannes de Logow seiner ehelichen Hausfrau Elisabeth zum Leibgedinge acht Zins-hufen in villa Slupiez districtus Reichenbach. — Stadtarchiv Breslau. Hs. B. 53.

Pfarrk. St. Michaelis Arch. — B.S. 157.

**1400** Jan. 18 wird in einem Notariats-Instrumente einer Pfarrk. in Slupiez (Schlaupitz), in der sedes Nympezensis major, gedacht. — H.B. I. 699.

**1483.** Mit dieser Jahreszahl ist eine der hier vorhandenen Thurmglöcken bezeichnet. — L.K. II. 168.

**Schlawa** nō. von Freistadt.

**1312** Febr. 29 geht bei der Ländertheilung Slawa (Schlawa) cum suo districtu in den Besitz der Herzöge Heinrich, Johann und Primko von Posen und Sagan über. — Schles. Lehns-Urk. I. 120.

**1316** Mai 12 bezeugt Hurd de Himelow, magister civium de Slawa, eine U. des Nicolaus, advocatus de Slawa. — Cod. dipl. Maj. Poloniae II. No. 985.

Pfarrk. St. Michaelis Arch. — B.S. 168.

Von der Pfarrk. konnten urkundl. Nachrichten nicht ermittelt werden, doch ist wohl anzunehmen, dass bereits im 14. Jh. eine K. hier bestanden hat, da Schlawa in der Zeit als Stadt bezeichnet wird.

**Schlawentschütz** onö. von Kosel.

**1246** Oct. 29 vermacht Herzog Meseco von Oppeln der Breslauer Kirche die Dörfer Salesche und Slavecici (Schlawentschütz). — S.R. 646 a.

**1260** Nov. 30 wird die herzogl. Stadt Slavecici in ein Dorf mit Schloss umgewandelt, weil sie der allzu nahe gelegenen bischöfl. Stadt Ujest zum grossen Schaden gereichte. — S.R. 1066.

Pfarrk. St. Catharinae M. — B.S. 190.

**1287** März 29 verleiht Herzog Kazymir von Beuthen dem Stadtpfarrer von Slawienticz, Magister Johannes, eine freie Schenke daselbst mit allem Zubehör und dotirt die dortige K. — S.R. 2014.

**1447** wird im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. in der sedes Vyasensis (Ujest) eine Pfarrk. in Slawietzicz angeführt. — Z. XXVII. 365.

**Schlegel** sö. von Neurode.

**1330** wird im Liber proscriptorum in curia Glacensi das Dorf Slegilisdorf (Schlegel) zuerst erw. — G.Gz. I. 51.

**1337** Juni 24 löst Frau Pecze von Rachenau einen Zins von einer Mark ab, den die Kreuzherrn zu Glatz einst auf ihre Güter in Slegelsdorf besessen hatten. — G.Gz. I. 62.

c. **1345** wird im Liber proscriptorum in curia Glacensi Petrus, scultetus in Slegilisdorf, ermordet von Gunther von Rachenau, angeführt. — G.Gz. I. 83.

Pfarrkirche.

**1359** Sept. 23 wird der Kleriker Fritzko Nicolai, präsentirt von den Gebrüdern Rachenow, als Pfarrer der durch den Tod des bisherigen Pfarrers Petrus vakant gewordenen K. in Schlegel bestätigt. —

**1481** Nov. 8 konsekriert Weihbischof Johannes von Breslau die K. in Schlegel zu Ehren der h. Katharina. — G.Gz. I. 163 u. II. 388.

Kapelle.

**1497** wurde die Schlosskapelle zu Ehren B. Mariae Vg., St. Johannis Bpt. et Ev.

et Omnium Sanctorum konsekriert. — G.Gz. X. 141. — Bekannt als Donatuskapelle.

**Schleisse** s. von Gross-Wartenberg.

Pfarrk. St. Michaelis Arch. — B.S. 47.

**1260** Juni 1 setzt Bischof Wilhelm von Lebus sein Gut Slizow (Schleisse), dessen Dezem seit undenklichen Zeiten zu der dortigen K. gehört, unter Festsetzung der Bezüge der Pfarrei, der Schultisei und der Schenke, sowie der Leistungen der Einwohner des Dorfes, zu deutschem Rechte aus. — S.R. 1053.

**1296** April 2 bezeugt Johannes, Pfarrer zu Slisow, die bischöfl. Beglaubigung zweier Urkunden. — S.R. 2409.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Warthinbergensis die Pfarrk. in dem Dorfe Slyczow angeführt. — H.B. II. 102. — Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Gr.-Wartenberg. — Der Ort gehörte einst dem Bischof von Lebus.

**Schloin** sw. von Grünberg.

**1245** Aug. 9 bestätigt Papst Innocenz IV. die Besitzungen des Bisthums Breslau, darunter Zlani (Schloin) in territorio Glogoviensi et Bytomiensi. — Stenzel Bisth.-Urk. 7.

c. **1305** wird des Dorfes im Liber fund. unter den bischöfl. Zinsdörfern gedacht: Slone sunt XIII mansi, quilibet solvit II mensuras siliginis et I avene. — C.S. XIV. 145.

Pfarrkirche.

**1352** Aug. 9 wird in einer U. Fritzko als Pfarrer in Schloin erw. — Wolf Grünberg 211.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Gruninbergensis die ecclesia in Slon angeführt. — H.B. II. 98. — Die ehemalige Pfarrk., deren Parochie erloschen, ist bis auf den noch stehenden Glockenthurm eingegangen. — L.K. III. 130.

**Schlottau** onö. von Trebnitz.

**1246** April 8 bestätigt Aebtissin Gertrud von Trebnitz die Aussetzung des Stiftsgutes Schlottau zu deutschem Rechte durch Ortwin und Nicolaus de Ponatowicz. — S.R. 2414.

**1267** März 19 bestätigt Papst Clemens IV. die Besitzungen des Klosters in Trebnitz, darunter das Dorf Zlotovici (Schlottau) mit den Zehnten. — S.R. 1257.

## Pfarrkirche.

**1339** Aug. 27 verkauft Kloster Trebnitz dem Bernasius de Rzekta die Schultisei in Slothovo; für die K. daselbst werden drei freie Hufen bestimmt. — H.O. Urk. No. 125.

**Schlottendorf** ssö. von Frankenstein.

**1302** März 25 bezeugt Valter, Schulze in Slavatindorf (Schlottendorf), eine U. des Hermann von Schrom für die K. daselbst. — S.R. 2706.

## Kapelle.

**1325** Dec. 7 schenkt Johannes Wüsthube sein Dorf Slabotendorf dem Kloster Kamenz, und soll von dieser Schenkung die (in Schlottendorf) bereits angefangene Kapelle reichlicher ausgestattet werden. — C.S. X. No. 133. — Am Orte ist noch die Widmut einer längst erloschenen K. vorhanden. — K.S. 595.

**Schmardt** nw. von Kreuzburg.

**1261** Jan. 22 wird unter den polnischen Dörfern, die bei der Aussetzung von Konstadt dem Cunezo zugegeben wurden, auch Smarden (Schmardt) angeführt. — S.R. 1074.

**1380** Aug. 24 schenkt Ruczelo von Kreuzburg 3 Mark Zins zu Smarden, Rosenaw und Baumgarten für den Sakristan der Kollegiatk. zu Brieg. — Z. VI. 96.

## Pfarrkirche.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Puzenensis die ecclesia in Suarde angeführt. — H.B. II. 102. — Jetzt F.

zu Ober-Rosen. Hier das Mittelfeld eines spätmittelalterlichen Altarschreins, mit den Schnitzfiguren der Heiligen Laurentius, Maria mit dem Kinde und Hedwig. Aus dem Anfange des 16. Jh. — L.K. IV. 17.

**Schmellwitz** sö. von Neumarkt.

**e. 1305** wird des Ortes im Liber fund. unter den bischöfl. Zinsdörfern gedacht: Item de Chmelow (Schmellwitz) I et dimidium marcam, aliud pertinet in Sosnicza (Schosnitz). — C.S. XIV. 135.

**1319** überlässt Herzog Heinrich VI. alle seine Rechte in Kmelow, mit Ausnahme des Obergerichts, an Gunzelo von Zidlitz (Seidlitz) wiederkäuflich mit 90 Mark. — St. R.V. 94.

## Pfarrk. St. Martini. — B.S. 26.

**1353** wird des Dorfes im Landb. des Fürstenth. Breslau gedacht: Smelwicz habet mansos XXX, quorum plebanus habet II, dominus III pro allodio, scultetus II et dimidium, solventes XXII et taberna. — St. R.V. 94.

**Schmellwitz** nnö. von Schweidnitz.

## Pfarrk. St. Laurentii. — B.S. 70.

**1318** Oct. 4 wird im Zinsregister des Erzpriesters Gabriel von Rimini Nicolaus, rector ecclesie in Smelewicz (Schmellwitz), angeführt. — M.P. I. 141.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Swydnicensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Zemesselowicz erw. — M.P. I. 370. — Die ehemalige Pfarrk. zu Schmellwitz ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Schweidnitz.

**Schmiedeberg.**

**1355** April 2 verordnet Herzog Bolko und seine Gemahlin Agnes: dass nymand den ysestein aus dem lande mit nichten furen zal . . . , sunder das ysenwerk und das smedewerk zal ewiglich zu Hirssberk und in dem gebite und weichpilde bleiben. — St.A. Hirschberger Urk. No. 10.

**1513** am Freitage nach Allerheiligen gestattet König Wladislaw von Böhmen dem Caspar Gotsche vom Kynast auf Fischbach, eine Stadt (Schmiedeberg) zu bauen und mit Stadtrecht auszusetzen, auch begab sie der König mit verschiedenen Vorrechten. — Aus dem Stadtarchiv Schmiedeberg.

Pfarrk. B. Mariae Vg. — B.S. 60.

**1399** Nov. 12 wird in einem Notariats-Instrumente Henricus Witschil, plebanus ecclesie de Smedeberg im Archipresbyterat Hirschberg erw. — Z. XXXIII. 401.

**1401** Sept. 16 stiftet Gotsche Schoff, Erbherr in Smedewerg im districtus Hirbergensis, einen Altar in der ecclesia parochialis in Smedewerk und dotirt ihn mit einem Jahreszins von 11 Mark. — St.A. Ldb. Schw.-Jr. G. fol. 241 b.

**Schmitsch** nnö. von Neustadt.

**1223** Sept. 8 weist Bischof Laurentius von Breslau das Dorf Smogoz (Schmitsch) in den Sprengel der Marienk. zu Kasimir ein. — S.R. 274.

Pfarrk. St. Catharinae V. M. — B.S. 206.

**1333** geht das jus patronatus der K. in Smetz an das Dominikanerinnenkloster in Breslau über. — Stadtarchiv Breslau. Repertorium Roppan No. 51. n.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Bolensis eine Pfarrk. in Smelud angeführt. — M.P. I. 373.

**1346** Febr. 20 bestätigt Bischof Przezi-slaus die Stiftung eines Altars St. Johannes Ev. und aller h. Apostel durch den Pfarrer Paul von Smedez in der K. daselbst. — H.B. II. 538.

**Schmograu** nnö. von Namslau.

**1038** soll der Sitz des Bisthums auf einige Zeit von Breslau nach Schmograu und später Ritschen bei Brieg verlegt worden sein. — S.R. I. 11.

**1288** Mai 25 bezeugt Hermann, Schulze von Smogorwicz (Schmograu), eine U.

des Richwin über den Verkauf der Schultisei in Obischau. — S.R. 2068.

Pfarrk. St. Johannis Bpt. — B.S. 158.

**1400** Febr. 20 ist aus einem Notariats-Instrumente zu ersehen, dass damals eine Pfarrk. in dem Dorfe Smograw bestanden und zur sedes Namslaviensis gehört hat. — H.B. I. 697. — Die Verlegung des Bischofsitzes nach Schmograu dürfte vermuthen lassen, dass eine K. hier schon in frühester Zeit existirt hat. Auch gehörte der Ort bis 1810 dem Domstift in Breslau.

**Schmograu** n. von Wohlauf.

**1289** Jan. 27 beurkundet Herzog Heinrich von Schlesien die Verleihung des Gutes Bogenau seitens des Klosters Leubus an die Gebrüder Jesko und Janusius, genannt de Smogerowe (Schmograu). — S.R. 2100.

Pfarrk. St. Michaelis Arch. — B.S. 197.

**1295** Jan. 11 regelt Mag. Miroslaus, Archidiakon von Glogau, nach dem Uebergange des jus patronatus der Pfarrk. zu Smogorow an Kloster Leubus die Einkünfte der sehr herabgekommenen K. indem derselben zum Unterhalt des Pfarrers drei Hfen verbleiben sollen, dagegen der ganze dortige Dezem an das Kloster abzuliefern ist. — S.R. 2348. — Das Dorf war einst im Besitz von Kloster Leubus.

**Schmollen** ssö. von Oels.

**1266** übergibt Herzog Heinrich von Schlesien dem Erbvogt Wilhelm von Reichenbach seine Stadt Bernstadt mit mehreren Dörfern im Umkreise zur Aussetzung nach deutschem Recht, darunter das Dorf Smolna (Schmollen). — H.O. Urk. No. 76.

**1235** Oct. 22 verkauft Stephan de Stwolna dem Heinrich, gen. Kelner, seinen Antheil an der Schultisei daselbst. — S.R. 1943.

Pfarrkirche.

**1286** März 30 bezeugt Wenzel, Pfarrer von Stwolna, die im Auftrage des Bischofs

erfolgte Verlesung einer Bannsentenz in der Pfarrk. in Ratibor. — S.R. 1956.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Namslaviensis eine Pfarrk. in Smolna angeführt. — H.B. II. 101.

**Schmolz** wsw. von Breslau.

**1323** Sept. 16 wird in einem Verpfändungsbriefe Jesco von Smolz (Schmolz) erw. — S.R. 4290.

**1337** überlässt König Johann von Böhmen dem Jesco de Smolez, der sein Vorwerk in Schmolz an Bauern gegen Jahreszins aussetzen wollte, alle königl. Geschösser und Abgaben. — St. R.V. 74.

Pfarrkirche.

**1461** Juni 27 schenkt Nicolaus Paschkewicz, Pfarrer in Smolz, der Klosterk. St. Adalberti in Breslau verschiedene kostbare Kirchenkleinodien von edlem Metall. — H.B. III. 962. — Auf einer Grabplatte im nördlichen Seitenflügel der K. St. Adalbert in Breslau findet sich folgende Inschrift: Anno M. CCCC. LXI. die St. Georgii obiit venerabilis vir dom. Nicolaus Paschkowicz, plebanus in Smolez. — Am Orte ist eine K. nicht mehr vorhanden.

**Schmottseifen** s. von Löwenberg.

**1241** März 12 urkundet Herzog Heinrich von Schlesien, dass sein Vater der K. in Löwenberg in dem Dorfe Mois vier freie Hufen mit einer Mühle darauf geschenkt hat mit dem Befehl, dass zwischen dem Dorfe Smottinsyphen und der Stadt Löwenberg keine andere Mühle erbaut werden solle. — S.R. 569.

Pfarrk. St. Theclae. — B.S. 75.

**1318** Oct. 4 wird im Zinsregister des Erzpriesters Gabriel von Rimini Petrus, rector ecclesie in Smottisief, erw. — M.P. I. 142.

**1487** am Tage nach Simonis et Judae verleiht Ulrich von Liebenthal recht und redlich sein Dorf und Gut Schmottseifen im Weichbilde zu Löwenberg mit

allem Zubehör . . . mit sammt dem Kirchlehn dem Kloster in Liebenthal. — Görlich Liebenthal 93.

**Schnellendorf** ssw. von Falkenberg. **c. 1305** wird des Dorfes im Liber fund. gedacht: Item in Predros sive in Snellindorph (Schnellendorf) sunt XL fertones sive mansi. — C.S. XIV. 104.

Pfarrkirche.

**1447** wird im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. in der sedes Colcensis (Zülz) eine Pfarrk. in dem Dorfe Snellindorff angeführt. — Z. XXVII. 380.

**1464** März 23 wird auf bischöfl. Befehl dem Pfarrer in Schnellendorf aufgetragen, in seiner K. während des Gottesdienstes die Gemeindevorsteher und Bauern dasselbst zu exkommunizieren, weil diese gewisse Abgaben an das Kollegiatstift in Ottmachau zurückhielten. — H.B. III. 1196. — Die ehemalige Pfarrk. ist eingegangen, auf dem Pfarrgrunde ist eine Schule errichtet worden. — K.S. 599.

**Schnellenwalde** nwn. von Neustadt.

**1240** bezeugen Theoderich und Ticzko, Grafen von Schnellenwalde, eine U. des Bischofs Thomas von Breslau. — S.R. 548. — U. unecht.

**1290** Juni 23 bezeugt Polzko von Schnellenwalde eine U. des Herzogs Heinrich von Schlesien über das bischöfl. Gebiet von Neisse und Ottmachau. — S.R. 2141.

Pfarrk. St. Michaelis Arch. — B.S. 116.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Bolensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Smolud (Schnellenwalde) angeführt. — M.P. I. 373.

**Schöbekirch** ssö. von Neumarkt.

**1253** Juni 4 bestätigt Papst Innocenz IV. die Besitzungen des Vincenzklosters bei Breslau, darunter u. a. die Zehnten in Semidrosici (Schöbekirch). — H.O. Urk. No. 60.

Pfarrk. St. Bartholomaei Ap. — B.S. 25.

**1301** April 20 beauftragt Bischof Johannes von Breslau seinen Kanzler Walther in Semydrozicz, eine K. zu gründen, wobei dem Pfarrer zu seinem Unterhalte Dezem und 2 Freihufen zugelegt werden. — Abdruck der U. im Jahresbericht 1841 der vaterl. Gesellschaft in Breslau 179.

**1308** März 7 investirt Bischof Heinrich durch seinen Ring den Kleriker Konrad für die durch den Tod des Vicar. perpet. Johannes erledigte Pfarrei zu Semydrozicz und Radacovicz. — S.R. 2993. — Wahrscheinlich verwaltete damals der Pfarrer beide Pfarreien. Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt F. der Pfarrk. in Peterwitz.

#### Schömberg.

**1274** Juni 29 bezeugt Konrad de Sonberc (Schömberg?) eine U. des Herzogs Boleslaw von Schlesien für Kloster Leubus. — S.R. 1472.

**1289** Aug. 23 schenkt König Wenzel von Böhmen dem Herzog Bolko von Schlesien das in der provincia Grecensis (Königgrätz) gelegene Städtlein Schonenberch mit Zubehör. — Schles. Lehn-Urk. I. 487.

Pfarrk. St. Josephi. — B.S. 78.

**1343** Oct. 20 bestätigt Herzog Bolko dem Kloster Grüssau und dem Ritter Konrad von Czirn den Ankauf der Stadt Schoninberg inter Trutinow et Landishute mit dem Kirchenpatronat und allem Zubehör. — Schles. Lehn-Urk. I. 491.

#### Schönau.

**1268** Jan. 9 wird in einer U. des Bischofs Thomas von Breslau das Dorf Sonowe (Schönau) unter den um Goldberg gelegenen Dörfern genannt, deren Getreidezehnten zur Vertheilung an die in Breslau residirenden Domherrn gelangen sollen. — S.R. 1239.

**1369** Oct. 11 wird in der Länderbestätigungsurkunde des Königs Wenzel von Böhmen für Herzogin Agnes von

Schlesien Hans Koppe, gen. von Czedlicz, Burggraf zu Schonaw, erw. — Schles. Lehn-Urk. I. 512.

#### Pfarrkirche.

**1382** Mai 13 bestimmt der Bisthumsverweser Johannes Goswini von Breslau in Folge einer Kirchenstiftung der Herzogin Agnes von Schlesien die Ueberführung der h. Sakramente aus der K. zu Röversdorf in die neue, zu Schönau gegründete und ad honorem Dei omnipotentis et laudem Sanctissimae Genitricis Marie semp. Virg. geweihte K.; zugleich ordnet er an, dass die K. in Schönau als Tochterk., die in Röversdorf dagegen als Mutterk. angesehen werden soll. — St.A. Urk. der Stadt Schönau No. 6 u. 7 Nachtrag.

**1399** Nov. 6 wird in einem Notariats-Instrumente Petrus Unruwe, plebanus ecclesie de Schonaw et archipresbyter sedis Goldbergensis, angeführt. — Z. XXXIII. 400.

#### Schönau osö. von Brieg.

**c. 1305** wird des Dorfes im Liber fund. unter dem Namen Sunow (Schönau) gedacht. — C.S. XIV. 81.

#### Pfarrkirche.

**1325** Mai 15 werden vier freie Hufen des Schulzen in Schönau bestätigt, welche Urk. Johannes, Pfarrer in Schönau, bezeugt. — C.S. IX. No. 68.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. eine Pfarrk. in dem Dorfe Souwow angeführt; sie gehörte damals zur sedes Bregensis. — M.P. I. 371.

#### Schönau wnw. von Glogau.

Pfarrk. St. Michaelis. — B.S. 41.

**1366** Oct. 17 wird dem Pfarrer in Schonow (Schönau) vom Bischof zu Breslau aufgegeben, einen päpstlichen Schiedsspruch über die Besetzung der Kustodie am Kollegiatstift in Glogau in seiner K. öffentlich zu verkünden. — St.A. Kolleg.-Stift Glogau. Urk. No. 76.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Glogoviensis der plebanus ecclesie in Schonow angeführt. — H.B. II. 97. — Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt M. a. der Pfarrk. zu Brieg bei Glogau.

#### Schönau n. von Leobschütz.

**1245** April 12 vertauscht Kloster Leubus an Herzog Mescho von Oppeln das Gut Sonovo (Schönau), nach des Letzteren Tode soll das Gut an das Kloster zurückfallen. — S.R. 635.

**c. 1305** wird des Dorfes im Liber fund. unter den bishöfl. Zinsdörfern gedacht: Item in Sonaw XXVII et dimidius mansi et totidem maldrate. — C.S. XIV. 105.

Pfarrk. St. Hedwigis. — B.S. 126.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Glogoviensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Sthinow (verschrieben, soll Schonow heissen) erw. — M.P. I. 373. — Der Ort gehörte früher dem Kollegiatstift zu Ober-Glogau.

#### Schönborn nnö. von Liegnitz.

**c. 1305** wird im Liber fund. das Dorf Schonborn (Schönborn) unter den bishöfl. Zinsdörfern angeführt. — C.S. XIV. 119.

**1357** Oct. 13 tritt Herzog Wenzel von Liegnitz an seinen Bruder, Herzog Ludwig, unter andern Dörfern das Dorf Schönborn ab. — Z. VI. 11.

Pfarrkirche.

**1399** Oct. 31 wird in einem Notariats-Instrumente Johannes Dankaw, plebanus de Schoneborn in sede Legnicensi, angeführt. — Z. XXXIII. 398.

#### Schönbrunn nnö. von Sagan.

**1257** Sept. 1 spricht Bischof Thomas von Breslau vor Herzog Konrad und dessen Rittern dem Kloster zu Naumburg (a. B.) den Zehnten von Sonburn (Schönbrunn) zu. — S.R. 981.

**1263** bestätigt Abt Heinrich vom Kloster Naumburg dem Heinrich und dessen Stiefsohn Berthold den Besitz der Schultisei zu Sonburn, einem Dorfe von 40 fränkischen Hufen. — S.R. 1152.

Pfarrk. St. Andreae Ap. — B.S. 164.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Saganensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Schoneburn erw. — H.B. II. 98.

#### Schönbrunn sö. von Strehlen.

**c. 1305** wird das Dorf im Liber fund. unter dem Namen Schonynburn als bishöfl. Zinsdorf im districtus circa Grottkow angeführt. — C.S. XIV. 82.

Pfarrkirche.

**1418** Oct. 21 wird in einem Notariats-Instrumente in der sedes Strelinensis eine Pfarrk. in villa Schoneborn (Schönbrunn) erw. — H.B. I. 705.

#### Schöneiche wnw. von Neumarkt.

Pfarrk. St. Annae. — B.S. 113.

Im Dorfe Schöneiche ist schon in der ersten Hälfte des 13. Jh. eine K. begründet worden; sie erweist sich durch ihre halbkreisförmige Apsis als romanisches Bauwerk. — L.K. II. 485.

**1311** Nov. 9 bezeugt Johannes, herzogl. Kaplan und Pfarrer in Schoneych (Schöneiche), eine U. des Herzogs Heinrich VI. von Schlesien. — Korn Bresl. Urk.-Buch No. 93.

**1318** Oct. 4 wird im Zinsregister des Erzpriesters Gabriel von Rimini Friedrich, Pfarrer in Schionieyche, angeführt. — M.P. I. 142.

**1353** wird des Ortes im Landb. des Fürstenth. Breslau gedacht: Schoneyche habet mansos XL, quorum plebanus habet III, dominus pro allodio VIII, scultetus III, censuales XXV et taberna. — St. R.V. 94. — Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Neumarkt.

**Schöneiche** nzw. von Sagan.

**c. 1305** wird im Liber fund. das Dorf Schonefelt (Schöneiche) angeführt unter den Dörfern, die dem Dompropst von Lebus gehören. — C.S. XIV. 146 mit Ann. 54—56 bez. des Ortsnamens.

## Pfarrkirche.

Urkundl. Nachrichten konnten von ihr nicht ermittelt werden. Sie stammt im Hinblick auf ihre Dotirung mit Pfarrwidmut und Wald wohl noch aus dem Mittelalter. Das gegenwärtige Kirchengebäude wurde im J. 1565 errichtet. — L.K. III. 167. — Die Parochie der K. ist erloschen, das Bauwerk jetzt Ruine. — K.S. 603.

**Schönfeld** ssw. von Brieg.

**c. 1305** wird des Dorfes im Liber fund. unter dem Namen Schonfelth (Schönfeld) gedacht. — C.S. XIV. 80.

## Pfarrkirche.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Bregensis die ecclesia in Svenkinfeld (verschrieben, richtiger Schoninfeld) cum filiali angeführt. — M.P. I. 371.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Bregensis eine Pfarrk. in Schonevelt erw. — H.B. II. 96.

**1396** Febr. 21 verkauft Joh. Obor, Bürger in Neisse, die Güter in Schönfeld mit allen Zugehörungen, dem jus patronatus eccl., Schultisei etc. an Johann Hawczkin von Mechwitz und seine Erben. — Z. XI. 457. — Nach dem in der K. noch vorhandenen Altare aus früherer Zeit (15. Jh.) dürfte sie ehemals eine Marienk. gewesen sein. — L.K. II. 366.

**Schönfeld** nō. von Bunzlau.

**1387** verkauft Günther von Segemar den Kreuzherrn mit dem Stern zu Bunzlau fünf Mark jährl. Zinses auf Schonefelt und Newdorf. — St.A. Ldb. Schw.-Jr. D. fol. 66a.

## Pfarrk. St. Salvatoris. — B.S. 21.

**c. 1305** wird der Ort im Liber fund. unter den bischöfl. Zinsdörfern erw.: Item Schonwald (Schönfeld) habet XLI et dimidium mansum, scultetus habet II, ecclesia I et dimidium, et solvunt hoc anno IIII marcas et fertonem. Ibidem sunt quinque allodia militum, de quibus nihil solvitur. — C.S. XIV. 131.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus eine Pfarrk. in Schonevelt in der sedes Boleslaviensis erw. — H.B. II. 98.

**1515** in die St. Aegidii obiit venerabilis dominus Joannes Hawenschild, hujus ecclesie plebanus. Grabstein mit Kelch. — L.K. III. 575.

**Schönfeld** s. von Habelschwerdt.

## Pfarrk. St. Martini.

**1360** Oct. 29 führt der Pfarrer von Ebersdorf den von Otto de Glubocz ad ecclesiam in Schonwalt (Schönfeld) präsentirten Priester Nicolaus Gundrami in sein Amt ein. — G.Gz. I. 168.

**1560** wird die K. in Schönfeld als F. der Pfarrk. von Mittelwalde bezeichnet. — Dekanatsbuch des Neaetius, G.Gz. III. 49.

**Schönfeld** nw. von Kreuzburg.

**1374** April 6 verleiht Herzog Ludwig von Brieg und sein Sohn Heinrich zufolge eines Gelübdes der Kollegiatk. St. Hedwig in Brieg zur Anschaffung von Lichtern fünf Mark Zins in Schönfeld. — Z. VI. 84.

## Kapelle St. Trinitatis. — L.K. IV. 18.

Urkundl. Nachrichten über sie konnten nicht ermittelt werden. Eine Thurm-glocke trägt die Umschrift: hilf got maria berot als das vir begennen das ein gut ende gewene a. d. M. CCCC. (L) XXXIII. Die auf uns gekommene Holz. in Schönfeld stammt aus dem J. 1623. — L.K. IV. 18.

**Schönfeld** nnw. von Strehlen.

**1201** Aug. 10 bestätigt Papst Innocenz III. die Besitzungen des Klosters Leubus, darunter villa Bartholomei (ein Theil des heutigen Schönfeld). — S.R. 74.

**1292** Juli 15 bestätigt Herzog Heinrich von Schlesien dem Kloster Leubus den Besitz des locus castelli, qui teutonice burkstadell dicitur, welcher an dessen Hof Schonefelt bei Bohrau anstösst . . . — S.R. 2236.

**1310** April 6 erlauben die Herzöge Bolezlaus und Heinrich dem Kloster Leubus, seine Güter in Schonefelt prope Borow zu deutschem Rechte auszusetzen mit 3 Hufen für den Schulzen. — S.R. 3138.

## Pfarrkirche.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Strelinensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Pulcher campus angeführt. — M.P. I. 371.

**1353** erw. das Landb. des Fürstenth. Breslau: Schonfeld habet mansos XXV et dimidium, quorum plebanus habet I cum dimidio, scultetus III, censuales sunt XXI et taberna. — St. R.V. 79. — Am Orte ist eine K. nicht mehr vorhanden.

**Schönheide** nw. von Frankenstein.

**1260** Mai 14 bestätigt Bischof Thomas von Breslau die Besitzungen des Klosters Kamenz, darunter die Zehnten in dem Dorfe Predborova, quod dicitur Soneheyde (Schönheide). — C.S. X. No. 20.

## Pfarrkirche.

**1292** Sept. 27 bezeugt dom. Bertholdus, plebanus de Heyda (Schönheide), eine U. des Kristanus, Pfarrers in Frankenstein. — C.S. X. No. 49.

**1312** Dec. 2 führte der plebanus Conradus de Heyda den nimbirten Johannes-Adler im Kirchensiegel, woraus zu ersehen, dass die K. in Schönheide einst dem St. Johannes Ev. geweiht war. — C.S. X. No. 94.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Neniczensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Heyda erw. — M.P. I. 371. — Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Peterwitz. — B.S. 30.

**Schönwald** nnw. von Kreuzburg.

**c. 1305** erw. im Liber fund. unter dem Namen Crzivizna sive Soninwaldt (Schönwald) und als bischöfl. Zinsdorf angeführt. — C.S. XIV. 66.

## Pfarrkirche.

Von der K. konnten urkundl. Nachrichten nicht ermittelt werden. In früherer Zeit wurden St. Simon et Juda als Schutzheilige der K. verehrt. — St.A. Briefl. Mittheilung des Ortsgeistlichen. — In der K. befinden sich zwei Flügelaltäre spätmittelalterlichen Ursprungs. — L.K. IV. 18.

**Schönwald** ssö. von Gleiwitz.

**1269** März 6 übergibt der Palatin Mrocco von Oppeln dem Heinrich (Kaplan in Stanitz) mit Zustimmung des Herzogs Wladislaw von Oppeln und des Abtes von Rauden von dem Walde Boycovo 50 grosse Hufen zu deutschem und zwar fränkischem Rechte auszusetzen. — S.R. 1327. — Das hier nicht genannte Dorf ist nach Stenzel Schönwald.

**1283** April 25 ertheilt Herzog Kasimir von Oppeln dem Kloster Rauden auf dessen Gute Scuenevalde (Schönwald) bei der herzogl. Stadt Gleiwitz dasselbe Recht, wie es in dem Stiftungsgute Stanitz gebräuchlich ist. — S.R. 1749.

Pfarrk. B. Mariae Vg. — B.S. 38.

**1447** wird im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. in der sedes Glyvicensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Schonewald erw. — Z. XXVII. 367.

**Schönwald** wnw. von Gr.-Wartenberg.

**c. 1305** wird des Dorfes im Liber fund. gedacht: Item Schenwalth sive Chelstow

(Schönwald) habet LX mansos, fertones tenentur. — C.S. XIV. 64.

Pfarrk. St. Aegidii. — B.S. 97.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Warthinbergensis die Pfarrk. in dem Dorfe Schonewalt angeführt. — H.B. II. 102. — Die ehemalige Pfarrk. in Schönwald ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Festenberg.

**Schönwaldau** w. von Schönau.

**1268** Jan. 9 wird in einer U. des Bischofs Thomas von Breslau das Dorf Sonewalt (Schönwaldau) unter den um Goldberg gelegenen Dörfern genannt, deren Getreidezehnten jetzt zur Vertheilung an die wirklich in Breslau residirenden Domherrn gelangen sollen. — S.R. 1239.

Pfarrk. St. Trinitatis. — B.S. 74.

**1368** wird in einer U. des Otto de Bantsch das jus patronatus ecclesie in villa Schonewalde districtus Schonensis angeführt. — Stadtarchiv Breslau. Hs. B. 53.

**1482** beantragen Kunze und Wilrich von Liebental, den neuen Altar zu Schönwalde quoad jus patronatus nach Giersdorf zu ziehen. — Görlich Kloster Liebenenthal 139. — Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Lähn.

**Schönwalde** w. von Frankenstein.

**1239** Juni 26 urkundet Herzog Heinrich von Schlesien über die Anlegung eines Dorfes (Schönwalde) zu deutschem Recht durch Kloster Heinrichau. — S.R. 537.

**1278** entsagt Pasco, Sohn des Petrus Stoshowicus, allen Ansprüchen auf die 10 Hufen in Shonewalde, die er dem Kloster Heinrichau widerrechtlich entzogen hatte. — S.R. 1555.

Pfarrk. St. Laurentii M. — B.S. 31.

**1283** Juni 16 wird der Pfarrer Hermann von Schönwalde von der Anklage, der K. in Peterwitz und deren Pfarrer Volomar 10 Hufen widerrechtlich ent-

zogen zu haben, entlastet. — S.R. 1751. — Der Ort gehörte einst dem Kloster Heinrichau.

**Schönwitz** nō. von Falkenberg.

**1383** Nov. 10 wird das Dorf Schoenowicz (Schönwitz) bei einer vom Herzog Ladislaw von Oppeln vorgenommenen Ländertheilung dem Falkenberger Antheile zugewiesen. — Weltzel Neustadt 39.

Pfarrk. B. Mariae Vg. — B.S. 27.

**1447** wird im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. in der sedes Falkenbergensis eine Pfarrk. in Schenewicz angeführt. — Z. XXVII. 382. — Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Dambrau. Holzkirche.

**Schollendorf**

wsw. von Gross-Wartenberg.

Pfarrk. St. Andreae Ap. — B.S. 49.

**c. 1305** wird im Liber fund. angegeben, dass der ecclesia de Dobra (älterer Name für Szezodra = Schollendorf) aus der Kastellanei Radine 12 Hufen von altersher zustehen. — C.S. XIV. 64 und Z. XXXI. 246, vergl. S.R. 2852.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Warthinbergensis die ecclesia in Strodowicz erw. — H.B. II. 102, vergl. H.O. 435. — Ein in der K. befindlicher Klappaltar ist zum J. 1491 datirt. — L.K. II. 565.

**Schosdorf** sw. von Löwenberg.

**1371** Nov. 25 verkauft Koppe von Czedlitz an Peter von dem Spilner (Spiller) das Dorf Schoffdorf (Schosdorf) des Weichbildes zu Löwenberg. — St.A. Ldb. Schw.-Jr. C. fol. 62b.

Pfarrk. B. Mariae Vg. — B.S. 82.

**c. 1305** wird das Dorf im Liber fund. angeführt: Item in Safisdorf (verschrieben, richtiger Schosdorf) solvunt dimidium marcam, sed multo plus deberent solvere et habent ecclesiam. — C.S. XIV. 129.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus eine Pfarrk. in dem Dorfe Schofsdorf in der sedes Boleslaviensis angeführt. — H.B. II. 98. — Die ehemalige Pfarrk., deren Parochie erloschen, ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Greiffenberg.

**Schosnitz** sw. von Breslau.

Pfarrkirche.

**1244** Juli 13 verleiht Bischof Thomas der K. in Sosnic (Schosnitz) die Zehnten in Mrosovo und Neudorf. — S.R. 623.

**1302/1319** ertheilt Bischof Heinrich von Breslau den Besuchern der Marienk. in Schosnitz einen Ablassbrief. — S.R. 2672.

**1353** wird im Landb. des Fürstenth. Breslau angeführt: Schoznicz habet mansos XXIX, quorum plebanus habet I, scultetus II et dimidium, Stephanus de Schmilowicz V pro allodio, Petrus de Pilavia V pro allodio, censuales sunt XVI et dimid. — St. R.V. 78.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Wratislaviensis die ecclesia in Schosnicz erw. — H.B. II. 100.

**Schottgau** wsw. von Breslau.

**1279** April 5 verleiht Herzog Heinrich von Schlesien seinem treuen Diener Hermann, gen. Eychburne, im Austausch ein Gut bei Sodecovo (Schottgau). — S.R. 1597.

Pfarrk. St. Hedwigis. — B.S. 121.

**1318** Oct. 4 wird im Zinsregister des Erzpriesters Gabriel von Rimini Petrus, rector ecclesie in Sothkow, angeführt. — M.P. I. 141.

**1353** wird der Ort im Landb. des Fürstenth. Breslau erw.: Schotkow major habet mansos XXXIII, quorum plebanus habet II, scultetus IV, censuales sunt XXVII, et taberna. — St. R.V. 78. — Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Jäschgüttel.

**Schreckendorf** ö. von Habelschwerdt.  
Pfarrkirche.

**1325** Mai 3 bezeugt Michael, plebanus in Shrekendorph (Schreckendorf), eine U. des Johannes Wustehube für Kloster Kamenz. — C.S. X. No. 129.

**1346** Febr. 14 erhalten die Gebrüder Glubos das Schloss Karpenstein mit Zubehör, wozu Schrekersdorf gehörte, vom König Johann zu Lehn. — G.Gz. I. 85.

**1415** Jan. 4 wird dem Hans Stor, Richter in Schreckendorf, der Kretscham daselbst als Erbe von den Schöppen zu Glatz zugesprochen. — G.Gz. II. 73.

**1560** wird im Dekanatsbuche des Neaetius die Pfarrk. St. Materni in Grundt (jetzt Schreckendorf) namentlich angeführt. — G.Gz. III. 39.

**Schreibendorf** nww. von Landeshut.

**c. 1305** wird des Dorfes im Liber fund. unter den bishöfl. Zinsdörfern im districtus circa Landishuttam gedacht: Item villa Scriptoris (Schreibendorf) habet VII mansos. — C.S. XIV. 139.

Pfarrk. B. Mariae Vg. — B.S. 76.

**1399** Nov. 3 wird in einem Notariats-Instrumente Nicolaus, plebanus de Schreybirsdorff in sede Pulkenhaynensi, angeführt. — Z. XXXIII. 397. — Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt F. der Pfarrk. in Landeshut.

**Schreibendorf** ssö. von Strehlen.

**c. 1305** wird das Dorf im Liber fund. erw.: Item in villa Sarb sive Schribersdorf (Schreibendorf) cedunt VI marce cum dimidia de superiori Schriberdorf et de inferiori I marca et dimid. cum difficultate. — C.S. XIV. 83.

Pfarrkirche.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Gallardus de C. in der sedes Strelinensis eine Pfarrk. in villa Scriptoris angeführt. — M.P. I. 371.

**Schreiberhau** wsw. von Hirschberg.

**1366** am Freitage vor Laurentius hat Sydil Molstein verkauft Alden Cunzen, Glaser, die Glashütte in dem Schribirshau (Schreibershau) mit allem Rechte, als er sie selber gehabt hat, und die da liegt in dem Weichbilde zu Hirschberg. — St.A. Ldb. Schw.-Jr. A. fol. 7b.

Kapelle St. Corporis Christi. — B.S. 61.

**1490** April 1 wird die Kapelle in Schreiberhau als Tochterk. der Pfarrk. in Hermsdorf erklärt. — Siegert Schreiberhauer (1792) Jubelbüchlein. — An Stelle der zu klein gewordenen hölzernen K. wurde 1652 die massive K. in Schreiberhau von der Gemeinde erbaut.

**Schreibersdorf** onö. von Neustadt.

**1285** Oct. 11 bezeugt das einer U. angehängte Siegel des Adam de Scriptoris villa, dass damals schon ein Dorf dieses Namens bestanden hat. — S.R. 1942.

Pfarrk. St. Michaelis Arch. — B.S. 127.

**1301** Nov. 17 erwirbt Kloster Lenbus durch Tausch das zu deutschem Rechte ausgesetzte Dorf villa Scriptoris zwischen Kerpen und Lobkowitz mit dem jus patronatus ecclesiae, der Schultisei etc. — S.R. 2664.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Glogoviensis sup. die ecclesia de villa Scriptoris (Schreibersdorf) angeführt. — M.P. I. 373. — Die K. ist nach den an ihr entwickelten Kunstformen um 1300 erbaut. — L.K. IV. 312.

**Schreibersdorf** wsw. von Ratibor.

**1407** Nov. 30 bezeugt Sbinke Hrzywnacz von Schreiberdorf eine U. des Herzogs Prsimko von Troppau. — C.S. VI. No. 113.

Pfarrk. St. App. Petri et Pauli.

Die mit Widmut versehene K. stammt wohl noch aus dem Mittelalter: eine alte Glocke mit Inschrift: o rex glorie veni cum pace dürfte gleichfalls dafür

Neuling, Schlesische Kirchen etc.

sprechen. — L.K. IV. 347. — Die K. ist jetzt F. von Odersch. — Wolny kirchl. Topogr. von Mähren V. 280. — Die K. gehört zum Olmützer Sprengel.

**Schriegwitz** osö. von Neumarkt.

**1308** Febr. 4 bezeugt Pasco de Grzebko-wich (Schriegwitz) eine U. des Herzogs Bolezlaus von Schlesien über Grottkau. — S.R. 2936.

**1334** verkauft Pasco de Zerebchowicz dem Heinrich von Kertschütz die Schultisei und einige Hufen Landes in Zerebchowicz. — Stillfried schles. Adel 41.

Pfarrkirche.

**1353** erw. unter: Grzebocowicz habet mansos XXIX, quorum plebanus habet II, dominus pro allodio VII, scultetus II, censuales XVIII. — St. R.V. 91. — Am Orte ist eine K. nicht mehr vorhanden. — K.S. 613.

**Schrom** osö. von Frankenstein.

**1283** Juli 25 verkaufen die Gebrüder Jesco und Dirsko von Baitzen ihr Erbgut Tachsschebere vel Lencawice (der Lage nach ist nur an Schrom zu denken) an das Kloster Kamenz. — S.R. 1753.

**1291** Juli 8 kauft Petrus, Schulz von Brem (richtiger Srem = Schrom), die Schultisei in dem Dorfe Nossen. — S.R. 2196.

Pfarrkirche.

**1293** April 12 errichtet Ritter Moyco in seinem Dorfe, que Sram vulgariter nuncupatur, eine Pfarrk., ad laudem dei omnipotentis et specialiter in honorem St. Spiritus, und dotirt dieselbe mit zwei kleinen Hufen und anderen Einkünften. — C.S. X. No. 53. — Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Reichenau.

**Schurgast.**

Pfarrkirche.

**1223** schenkt Bischof Laurentius von Breslau der von ihm nunmehr geweihten K. in Scorogostow most (Schurgast) den Zehnten mehrerer Dörfer. — S.R. 260.

**1228** erscheint Svorogostov Most mit seinen Einkünften im Besitz von Kloster Czarnowan. — S.R. 330.

**1284** Juli 8 erhält Magister Mirozlaus, Pfarrer in Surgosth und bischöfl. Kaplan einen Auftrag vom Bischof Thomas an Herzog Heinrich. — S.R. 1818.

**1300** Nov. 12 verleiht Herzog Boleslaw von Oppeln die Vogtei in Schurgast einem Vorfahren derer von Bees. — S.R. 2615.

**1407** wird in einer U. des Herzogs Ludwig II. von Brieg die Pfarrk. St. Corporis Christi in Schurgast namentlich angeführt. — C.S. IX. No. 659. — Jetzt St. Jacobi Maj. — B.S. 28.

**1447** wird im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. in der sedes Falkenbergensis eine Pfarrk. in Schurgast erw. — Z. XXVII. 380.

#### Spital.

**1223** am Tage der Einweihung der K. stattet Bischof Laurentius dieselbe mit Rücksicht auf das hier befindliche Spital mit den Zehnten mehrerer Dörfer aus. — C.S. I. No. 2.

#### Schwammelwitz s. von Neisse.

**1293** Dec. 5 werden in einem Dezemstreite der Schulze und die Bauern von Swemeniz (Schwammelwitz) vom Bischof Thomas angewiesen, das Messgetreide an den Pfarrer Cosmian zu Ottmachau abzuliefern. — S.R. 2304.

Pfarrk. St. Hedwigis. — B.S. 139.

**1302/1319** erw. im Liber fund. unter den bischöfl. Zinsdörfern: Treboschovitz alias Swemmelwitz habet LX mansos parvos minus uno. Ecclesia habet II, scultetus VI, tabernam et molendinum cum II rotis. — C.S. XIV. 19.

**1334** bezeugt Petrus, plebanus de Svenlovicz, eine U. des Bischofs Nanker von Breslau. — Domarchiv in Breslau. Q. Q. 2. — Nach einem Berichte der im J. 1579 im Archidiakonats Breslau abgehaltenen kanon. Visitationen werden als Schutz-

heilige der K. B. Maria V., St. Hedwig, St. Gregor und St. Sebastian verehrt. — Domarchiv Breslau.

#### Schwanowitz osö. von Brieg.

**1286** Mai 31 wird in einer U. des Herzogs Heinrich von Schlesien das damals schon vorhandene Dorf Szawonowiz (Schwanowitz) gelegentlich der Abgrenzung des Dorfes Radomirowiz angeführt. — S.R. 1962.

Pfarrkirche.

**1295** Juli 26 bezeugt Friczo, Pfarrer in Schwanowitz, eine U. des Bischofs Johannes von Breslau über das Dorf Michelwitz. — S.R. 2370.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Bregensis eine Pfarrk. in Swanewiz erw. — H.B. II. 96.

**1385** gehörten zur Schultisei drei Freihufen und vier Lehnhufen. — St. R. V. 58. — Ein noch vorhandener gothischer Altar aus dem Anfang des 16. Jh. zeigt im Schrein B. Maria V., St. Petrus et Paulus, welche vermuthlich einst die h. Schutzpatrone der K. gewesen sind. — L.K. II. 367.

#### Schwartzau osö. von Lüben.

**1267** März bestätigt Papst Clemens IV. die Besitzungen des Klosters in Trebnitz, darunter die Zehnten in dem Dorfe Svarci (Schwartzau). — S.R. 1257.

Pfarrkirche.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Stynaviensis die ecclesia in Swarczaw angeführt. — H.B. II. 97.

#### Nieder-Schwedeldorf wsw. von Glatz.

Pfarrkirche.

**1269** Febr. 1 bevollmächtigt der Bischof Johannes von Prag den plebanus de Swedlerdorff (Schwedeldorf) und andere Geistliche, einen Streit zwischen dem Pfarrer und den Minoriten in Glatz beizulegen. — S.R. 1325.

**1337** giebt die Schultheissin von dem niederen Sweidelerdorf alljährlich einen Zins zu der Pfarrei. — G.Gz. I. 61.

**1366** Juli 4 weist König Karl von Böhmen einen Streitfall zwischen den Augustiner-Chorherrn in Glatz und ihren Vasallen über das jus patronatus ecclesie parochialis in inferiori et superiori Sweidleri villis vor das geistliche Gericht. — G.Gz. I. 196.

**1366** werden die Parochialrechte der hiesigen K. auf die K. in Ober-Schwedeldorf übertragen; Erstere blieb von da ab bis Ende des 16. Jh., wo sie wieder Pfarrk. wurde, F. von Ober-Schwedeldorf. — H.Gz. II. 278. — Die Schutzheiligen der K., jetzt F. von der Pfarrk. in Glatz, sind St. Simon und Juda.

#### Kapelle.

**1523** wird nahe der K. von Hans Riedel eine Kapelle erbaut zu Ehren der h. Dreifaltigkeit, der h. Anna und der h. Maria; der gegenwärtige Bau steht seit 1721.

#### Ober-Schwedeldorf wsw. von Glatz.

**1337** giebt die Schultheissin von dem nidern Sweidelerdorf (das hier im Gegensatze zu Ober-Schwedeldorf zuerst vorkommt) einen Jahreszins zur Pfarrei in Glatz. — G.Gz. I. 61.

**1350** Febr. 7 kauft Erzbischof Arnestus von Prag und seine Brüder von Renczko und Nicolaus von Glubos mehrere Güter, darunter einige Hufen in Sweydlerii villa superior (die 1352 die Augustiner in Glatz erhielten). — G.Gz. I. 105.

**1367** ist Nicolaus de Brunowia Richter in Ober-Schwedeldorf. — G.Gz. I. 205.

#### Pfarrkirche.

**1366** wird die K. in Ober-Schwedeldorf, einst als F. der Pfarrk. in Nieder-Schwedeldorf gegründet, mit den Parochialrechten einer Pfarrk. in Nieder-Schwedeldorf ausgestattet und zur Pfarrk. erhoben. — H.Gz. II. 278.

**1560** wird im Dekanatsbuche des Neaetius die Pfarrk. St. Georgii in Suedlirsdorf superior namentl. angeführt. — G.Gz. III. 52.

#### Schweidnitz.

**1155** April 23 bezeichnet in einer U. Papst Hadrian IV. die den Breslauer Bisthumssprengel begrenzenden Burgen, darunter Zpini (Schweidnitz). — H.O. Urk. No. 2. — Ueber eine andere Deutung von Zpini vergl. Z. XXVIII. 421.

**1230** Sept. 14 vermittelt Tacer, castellanus de Svina, zwischen Kloster Leubus und dem Ritter Rosec. — S.R. 362.

**1274** verkaufen Heinrich, Vogt von Schweidnitz, und Vytho von Striegau eine Wiese bei Schweidnitz an Dietrich von Zittau. — S.R. 1444.

**1313** Juli 4 schenkt Herzog Bernhard von Schlesien der Stadt Schweidnitz, die von Brandschaden betroffen worden war, u. a. den Ertrag von der Schweidnitzer Neustadt zur Wiederherstellung der Thore etc. — S.R. 3360.

#### Pfarrkirche.

**1239** Sept. 4 bezeugt Hermann, Domherr zu Glogau (und nach der Hedwigslegende in Suidenicz plebanus), eine U. des Herzogs Heinrich von Schlesien über eine Schenkung an die Breslauer Domk. — H.B. I. 343.

**1250** bezeugt dom. Hermannus, Pfarrer von Schweidnitz, eine U. des Herzogs Heinrich über die Aussetzung von Brieg. — S.R. 709.

**1268** Mai 12 befindet sich das jus patronatus der Pfarrkirchen von Schweidnitz und Bögendorf in den Händen des Klarenklosters in Breslau. — S.R. 1301.

**1296, 1298 u. 1327** werden in Ablassbriefen für die Pfarrk. in Schweidnitz die Schutzheiligen derselben: B. Maria Vg., St. Stanislaus und St. Wenzeslaus namentlich angeführt. — S.R. 2395, 2490 und Z. XI. 409.

#### Kapelle vor dem Kroischthore.

**1360** März 15 erlaubt Bischof Preczlaus von Breslau, dass ein neuer Kirchhof und eine Begräbnisskapelle zu Ehren des h. Nicolaus ausserhalb der Stadt-

mauer von Schweidnitz angelegt werden darf. — Z. XV. 168 ff.

**1410** Juni 6 stiftet Pfarrer Colmas von Schweidnitz an der erweiterten Nicolaik. eine Præcentorie für einen Præcentor und sieben Mansionare; das Präsentationsrecht erhält der Rath der Stadt. — Ibidem. — Die Stiftung wurde um Mitte des 18. Jh. abgebrochen.

#### Kapelle im Rathhause.

**1428** Sept. 12 erhält Herr Urban, unser Kaplan, zu seinem Altare (in der Rathskapelle) einen Ornat, ein gutes Missale und anderes Altargeräth. — Z. XII. 473.

**1449** Dec. 31 wird die Kapelle mit ihrem Altar durch Bischof Petrus von Breslau in honore St. Trinitatis, B. Marie V., St. Hedwigis Elect., B. Pancracii, Stanislai, Wenzeslai ac Georgii M., B. Ap. Petri et Pauli atque Martini Ep. konsekriert. — Z. XII. 472.

#### Nebenkirche.

**1454** Mai 7 schenkt König Ladislaus von Böhmen die den aus Schweidnitz vertriebenen Juden abgenommene, 1330 gegründete Synagoge der Geistlichkeit, die sodann eine K. sub tit. St. Corporis Christi daraus herrichten liess. — Helbing Schweidnitz 149.

#### Minoritenkloster.

**1220** Sept. 13 weiht Bischof Laurentius nach übereinstimmenden Berichten der Chronisten Kloster und Klosterk. sub tit.: Unserer lieben Frauen im Walde. — S.R. I. 129.

**1249** ertheilt Papst Innocenz IV. denen 40 Tage Ablass, welche den Kirchenbau der Minoriten unterstützen. — S.R. 701.

**1547** übernimmt die Stadt die von den Mönchen verlassenen Klostergebäude. — Geschichte des Klosters. U. L. F. in Z. XV. 480 ff.

#### Dominikanerkloster.

**1291** Juli 24 beruft Herzog Bolko Dominikanermönche nach Schweidnitz und siedelt sie in der Vorstadt zwischen

Bögen- und Kroischthor an; das Kloster wurde sub tit. St. Johannis Ev., St. Laurentii et St. Nicolai geweiht. — H.B. I. 940.

**c. 1311** werden die Mönche in der Stadt untergebracht, wo sie ein neues Kloster und K. zum h. Kreuz erhalten. — Helbing Schweidnitz 147. — Die Auflösung des Klosters erfolgte 1810. Die K. ist eingegangen.

#### Kapelle am Petersthore.

**1323** April 8 geloben die Rathmanne von Schweidnitz, einen jährl. Zins ad structuram ecclesie St. Petri ante valvam zu geben. — St.A. C. 98. II. 365.

**1491** erfolgte ein Neubau der Kapelle laut Stiftung der Margarethe Mólnickel. — Z. XV. 559. — Im J. 1749 wegen Festungsbau abgebrochen.

#### Kapelle am Niederthore.

**1352/1400** wurden vor den Thoren der Stadt Kapellen erbaut, darunter eine Laurentiuskapelle vor obigem Thore. — Helbing Schweidnitz 16.

**1397** wird der capella St. Laurencii extra oppidum Swidnicz eine Altarstiftung verreichet. — St.A. Ldb. Schw.-Jr. G. fol. 16. — Zum Wohnhause umgebaut.

#### Kapelle am Striegauer Thore.

**1352/1400** wurde vor diesem Thore eine Kapelle St. Barbarae errichtet. — Helbing Schweidnitz 16.

**1399** wird in einem Notariats-Instrumente des Altaristen der Barbarakapelle gedacht. — H.B. I. 702.

#### Kapelle am Nikolaithore.

**1493** wird neben der bereits vorhandenen Kapelle St. Annae vom Pfarrer Stanislaus Berenwalt und seinem Bruder die Jerusalemkapelle erbaut. — Schmidt Schweidnitz I. 217.

**1544/1548** verlegt der Præcentor von St. Anna seine Præcentorie aus der Pfarrk. in die Annakapelle am Nikolaithore. — Z. XV. 173. Anmerk.

## Kapelle unterm Köppenthore.

**1352/1400** wurde vor diesem Thore eine Kapelle St. Wolfgangi gegründet. — Helbing Schweidnitz 16.

**1503** erbaute man eine Wolfgangkapelle unterm Köppenthore. — Schmidt Schweidnitz I. 218.

## Kapelle am Niederthore.

**1352/1400** wurde vor diesem Thore eine Johanniskapelle errichtet. — Helbing Schweidnitz 16. — Im J. 1750 zum Festungsbau abgetragen.

## Kapelle am Kroischwitzer Thore.

**1476** Oct. 3 ertheilt der Breslauer Weibischof Johannes Ambrosii den Besuchern der K. der h. Margarethe in der Vorstadt bei Schweidnitz einen Ablass von 40 Tagen, wenn sie ein Almosen zur Unterhaltung und Ausstattung der K. spenden. — Z. XXXII. 360. — Sie wurde um 1749 wegen Umbau der Festung abgebrochen. — Helbing Schweidnitz 152.

## Kapellen.

**1399** werden in einem Notariats-Instrumente die Kapellen St. Martini und St. Georgii zu Schweidnitz angeführt, doch konnte über sie nichts weiter ermittelt werden. — H.B. I. 702.

## Spital vor dem Niederthore.

**1283** vereinigt Herzog Heinrich von Schlesien das bei Schweidnitz gelegene Spital mit allem Zubehör dem Spital der Kreuzherra mit dem Stern zu St. Mathias zu Breslau. — S.R. 1733.

**1347** treten die Kreuzherra das Spital St. Michaelis Arch. an den Rath von Schweidnitz ab, verbleiben aber in ihrer Kommende; 1810 wurde das Stift aufgelöst. — Helbing Schweidnitz 146.

## Spital am Steinwege.

**1378** wurde das Spital zur h. Elisabeth vor der Stadt Schweidnitz gegründet; ihm vermachte ein Bürger Leo sein ganzes Vermögen. — Helbing Schweidnitz 105.

## Spital für aussätzigte Männer.

**1323** April 8 geloben die Rathmannen zu Schweidnitz, zu geben von dem Vermächtniss des Heinrich Schreiber jährlich eine viertel Mark zur Brücke circa leprosos (viros). — Z. III. 49.

**1410** März 8 vermachen der Magister Oculista und seine Frau Katharina fünf Groschen zur Dotirung des Johanniskaltars in der capella leprosorium ad St. Johannem. — Z. III. 50. — Das Spital lag vor dem Kroischwitzer Thore, ist sehr zeitig eingegangen.

## Spital für aussätzigte Frauen.

**1299** erwirkt der Rath zu Schweidnitz vom Inhaber des Patronatsrechtes der Pfarrk. die Anstellung eines Priesters für das Spital der leprose domine, für dessen Unterhalt die Bürger zu sorgen gelobten. — S.R. 2533.

**1308** März 6 bestätigt Bischof Heinrich von Breslau die Dotation des Schweidnitzer Bürgers Bernhard de Amore für die capella leprosarum ad St. Spiritum. — S.R. 2988. — Das Spital ist längst eingegangen.

## Schweinern nnw. von Breslau.

**1266** Juni 2 verkaufen die Herzöge Heinrich und Wlodizlaus von Schlesien den Bürgern von Breslau verschiedene Zölle, darunter einen Zoll auf der Weide in Svinar (Schweinern). — S.R. 1223.

## Pfarrk. St. Hedwigis. — B.S. 203.

**1318** Oct. 4 wird im Zinsregister des Erzpriesters Gabriel von Rimini Johannes, rector ecclesie in Swynar, nanientlich erw. — M.P. I. 141.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Wratislaviensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Swynern angeführt. — H.B. II. 100.

## Schweinhaus onö. von Bolkenhain.

**1288** Dec. 31 bezeugt Johannes de Swyn (Schweinhaus) eine U. des Ritters Witiko

de Upa über den Verkauf mehrerer Dörfer an Herzog Bolko von Schlesien. — S.R. 2093.

Pfarrk. St. Nicolai. — L.K. III. 364.

**1318** Oct. 4 wird im Zinsregister des Erzpriesters Gabriel von Rimini Johannes, rector ecclesie in Swyn, erw. — M.P. I. 142.

**1387** feria tertia post Omn. Sanctorum dotirt der Ritter Gunzelinus de Swyn den Altar in der Pfarrk. seines Dorfes Schweinhaus mit 8 Mark jährl. Zinses in et super villa Boernchen. — Stadtarchiv Breslau. Hs. B. 53. — Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt F. der Pfarrk. in Bolkenhain.

#### Schweinitz sw. von Grünberg.

**c. 1305** wird des Ortes im Liber fund. gedacht: Et primo in Swidnitz sunt XXIII mansi et quilibet solvit II mensuras siliginis, I avene, de tritico nichil. — C.S. XIV. 144.

Pfarrk. St. Martini. — B.S. 55.

**1376** Jan. 14 erw. in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus der plebanus ecclesie in Swydniez, de sede Gruninbergensi. — H.B. II. 98. — Das auf uns gekommene Kirchengebäude wurde zwischen 1552 und 1576 errichtet. — L.K. III. 130.

#### Poln.-Schweinitz ssö. von Neumarkt.

**1245** Aug. 9 bestätigt Papst Innocenz IV. die Besitzungen des Bisthums Breslau, darunter Zvidniza (Poln.-Schweinitz). — Stenzel Bisth.-Urk. No. 5.

Pfarrk. St. Hedwigis. — B.S. 115.

**1329** wird eine Pfarrk. am Orte zuerst angedeutet durch den in einer U. erw. Heinrich, Pfarrer in Schweinitz. — Görlich Prämonstratenser Breslau 73.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. eine Pfarrk. in dem Dorfe Swidnicz in der sedes Noviforensis major angeführt. — M.P. I. 371.

**1353** wird der Ort im Landb. des Fürstenth. Breslau angeführt: Polnische-sweidnicz habet mansos XXXII, quorum plebanus habet III, scultetus III, alii censuales et cremati, et taberna. — St. R.V. 100. — Poln.-Schweinitz gehörte einst dem Domstift Breslau.

#### Schweinz ö. von Bolkenhain.

Pfarrkirche.

**1289** fertigt Albert, herzogl. Kaplan und Pfarrer in Swenz (Schweinz), eine Schenkungsurkunde des Herzogs Bolko für Kloster Liebenthal aus. — S.R. 2097. — In Schweinz besteht eine Pfarrk. nicht mehr, sie ist um Anfang des 14. Jh. auf die Stadt Hohenfriedeberg, die auf dem Gebiete von Schweinz angelegt worden ist, übergegangen. Ein Theil von Schweinz besteht noch unter dem alten Namen fort. — C.S. XIV. 124 mit bezügl. Anmerk. 112. — Cfr. auch Hohenfriedeberg in dem vorliegenden Buche.

#### Schwengfeld ssö. von Schweidnitz.

**1283** April 4 bezeugt Ritter Stephan von Svenkinfelt (Schwengfeld) eine U. des Herzogs Heinrich von Schlesien. — S.R. 1747.

Pfarrk. St. Martini. — B.S. 193.

**1341/1358** befiehlt Johann von Reichenbach dem Pfarrer der K. in Swenkinfelt, über den Schulzen und die Bauern in Ludewigsdorf wegen verweigerten Bischofszehntens den Bann auszusprechen. — Z. XXVII. 353.

**1372** Jan. 13 verkauft Hanke von der Peilaw zwei Höfe, gelegen zu Swenkinfeld im Weichbild von Schweidnitz, mit Vorwerk und Mühle daselbst . . . und mit dem Kirchlehn an den Hermann von Czetharis. — St.A. Ldb. Schw.-Jr. C. fol. 47a.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Swydnicensis die ecclesia in

Swenkinvelt erw. — H.B. II. 101. — Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Ober-Weistritz.

**Schwieben** n. von Tost.

**c. 1305** wird des Dorfes im Liber fund. unter den bischöfl. Zinsdörfern gedacht: Item in Swibe (Schwieben) sunt LXXX mansi solventes decimam in campis de tribus granis. — C.S. XIV. 94.

Pfarrk. St. Nicolai. — B.S. 185.

**1447** wird im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. in der sedes Tostensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Swibie genannt. — Z. XXVII. 367. — Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Wischnitz.

**Schwirklan** sö. von Rybnik.

**c. 1305** wird des Ortes im Liber fund. unter den bischöfl. Zinsdörfern gedacht: Item in Swrklant (Schwirklan) debent esse XXIV mansi. — C.S. XIV. 109.

Kapelle St. Annae. — B.S. 91.

Dieselbe wird in einem Visitationsberichte von 1687 als damals schon vorhandene F. der Pfarrk. in Polom erw. — Z. XXVII. 397. — Urkundl. Nachrichten aus früherer Zeit sind nicht ermittelt worden. In der K. befindet sich ein reicherer Aufbau eines Nebentares aus der zweiten Hälfte des 16. Jh. — L.K. IV. 370.

**Schwoitsch** onö. von Breslau.

**1292** April 21 verleiht Herzog Heinrich von Schlesien dem Palatin Nicolaus von Posen unter anderen Dörfern auch das Dorf Swoycze (Schwoitsch) zur Aussetzung nach deutschem Recht. — S.R. 2226.

**1310** Oct. 16 erwirbt der Breslauer Bürger Konrad von Mühlheim 12 Hufen in Schwoitsch von Albert von Gostin, Sohn des Nicolaus, Palatin von Kalisch. — S.R. 3160.

Pfarrkirche.

**1353** wird des Ortes im Landb. des Fürstenth. Breslau gedacht: Swoyez habet mansos XLVIII, quorum VIII pertinent ad allodium liberum, plebanus II, alii XXXVIII partim silve et partim prata. — St. R.V. 82.

**Schwusen** onö. von Glogau.

Pfarrk. St. Michaelis Arch. — B.S. 57.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Glogoviensis der rector ecclesie in Swysanow (Schwusen) angeführt. — H.B. II. 97. — Am Orte eine Hufe Widmut mit Wald und die Ruine einer ehemaligen Pfarrk., jetzt als M. a. der Pfarrk. in Schabenuw zugetheilt. — K.S. 623.

**Sezepankowitz** sw. von Ratibor.

Pfarrk. St. Catharinae V. M.

**1330** schenken die Brüder Johann und Dirslaw, Heinrich von Krawarn und des letzteren Brüder das Dorf Sezepankowitz mit dem Kirchenpatronate ihren Schwestern Judith und Catharina im Kloster der h. Klara zu Troppau in der Weise, dass die erw. zwei Nonnen lebenslänglich die Hälfte der jährlichen Zinsen davon beziehen, der Rest aber dem Kloster gehören soll, nach Absterben der Schwestern fällt das Ganze dem Kloster anheim. — Cod. dipl. Morav. VI. 305 und W.M. V. 292. — Die zum Olmützer Sprengel gehörige K. ist jetzt F. zu Köberwitz.

**Sedlist** n. von Friedek.

**c. 1305** wird im Liber fund. das Dorf Sedlicz (Sedlist) unter den bischöfl. Zinsdörfern namentlich erw. — C.S. XIV. 112.

Pfarrk. Omn. Sanctorum. — B.S. 232.

**1447** wird im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. eine Pfarrk. in dem Dorfe Czedlicz in der sedes Teschnensis angeführt. — Z. XXVII. 371.

**Seebnitz** wsw. von Lüben.

**c. 1305** wird im Liber fund. das Dorf Trebnitz (richtiger Seebnitz) unter den bischöfl. Zinsdörfern im districtus circa Legnicz erw. — C.S. XIV. 119.

Pfarrkirche.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Legnicensis die ecclesia de Trebnicz angeführt. — M.P. I. 372. — Nach einer briefl. Mittheilung des Ortsgeistlichen hat die K. früher den Weihenamen ad St. Catharinam geführt. — St.A.

**Seibersdorf** nō. von Freistadt.

**c. 1305** wird der Ort im Liber fund. unter den bischöfl. Zinsdörfern genannt: Item in Sifridi villa (Seibersdorf) debent esse quadraginta mansi. — C.S. XIV. 111.

Pfarrk. B. Mariae Vg. — B.S. 229.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Teschnensis die ecclesia in villa Sifridi angeführt. M.P. I. 373.

**Seichau** wnw. von Jauer.

**1217** Febr. lässt Bischof Lorenz von Breslau die Sprengel der zum Kloster Leubus gehörenden Kirchen feststellen, wonach das Dorf Sychovici (Seichau) betreffs der Seelsorge der Marienk. in Schlaup zugewiesen wird. — S.R. 177 a.

**1249** Juni 1 erkaufte Kloster Leubus die herzogl. Güter Sychove und Glynau, um dieselben nach deutschem Rechte auszusetzen. — S.R. 698.

Pfarrk. B. Mariae Vg. et St. Hedwigis. — B.S. 66.

Von der K. konnten urkundl. Nachrichten nicht ermittelt werden; nach den an dem Kirchengebäude entwickelten Kunstformen gehört sie als spätgothisches Bauwerk dem ausgehenden Mittelalter an. — L.K. III. 417.

**Seichwitz** n. von Rosenberg.

Pfarrk. St. Laurentii M. — B.S. 161. Von der K. sind urkundl. Nachrichten nicht ermittelt worden. Der Schrein

des Hochaltars enthält im Mittelfelde die Figuren in Schnitzwerk: St. Laurentius, St. Maria mit dem Kinde und St. Elisabeth. Spätgothisch. Eine Thurmglöcke ist laut Inschrift zum J. 1447 datirt.

**Seidorf** s. von Hirschberg.

**c. 1305** wird im Liber fund. das Dorf Sudorf (Seidorf) unter den bischöfl. Zinsdörfern im districtus circa Hyrsbere erw. — C.S. XIV. 137.

Pfarrk. St. Martini. — E.P. IIIb. 333.

**1318** Oct. 4 wird im Zinsregister des Erzpriesters Gabriel von Rimini Johannes, rector ecclesie in Sudorf, angeführt. — M.P. I. 142. — Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt sub titulo St. Annae als M. a. der Pfarrk. in Hermsdorf zuständig. — B.S. 59.

Kapelle St. Annae. — B.S. 59.

**1366** am Michaelistage giebt Herzog Bolko von Schlesien zu einem ewigen Seelgeräthe drei Mark Jahreszins von dem Hochwalde im Weichbilde zu Schönau zu der Kapelle des h. Bornes (jetzt Annakapelle) auf dem Gebirge bei dem Dorfe Zuedorf im Weichbilde von Hirschberg. Eine Mark erhält der Pfarrer von Kaufung, zwei Mark verbleiben zur Unterhaltung der Kapelle. — St.A. Ldb. Schw.-Jr. A. fol. 45 a.

**Seiferdau** onō. von Schweidnitz.

**1193** April 9 bestätigt Papst Cölestin III. die Besetzungen des Sandklosters in Breslau, darunter villa Zyvrividov (Seiferdau) cum decimis. — H.O. Urk. No. 4. **1221** ertheilt Herzog Heinrich von Schlesien dem Kloster deutsches Recht und Freiheit von polnischen Lasten für dessen hospites in dem Dorfe Sivridaw. — S.R. 234.

Pfarrk. St. Hedwigis. — B.S. 69.

**1250** Juni 9 bestätigt Papst Innocenz IV. die Besetzungen des Sandklosters in Breslau, darunter u. a. villa Syvrividov cum ecclesia et decimis. — H.O. Urk. No. 51.

**1311** Febr. 3 bezeugt Bernhard, Pfarrer in Siferdow, eine U. des Domherrn Konrad, Offizials in Breslau, über einen Dezemstreit. — S.R. 3185.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Swydnicensis eine Pfarrk. in Sistridow (richtiger Sifridow) erw. — M.P. I. 371.

**1638** führt laut einem Visitations-Protokolle die K. in Seiferdau den Weihenamen St. Nicolai. — Domarchiv Breslau. — Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Kaltenbrunn.

#### Seifersdorf sw. von Bunzlau.

**1233** Nov. 11 wird das Dorf Sifridsdorf (Seifersdorf) der Stadt Naumburg a. Qu. bei ihrer Aussetzung zu deutschem Rechte zugeschlagen. — S.R. 425.

**1254** Oct. 25 verleiht Wittigo de Griphenstein vier Mark auf dem Dorfe Sifritzdorf in tali censu, qui vocatur overschar, dem Magdalenerinnenkloster in Naumburg a. Qu. — S.R. 879.

Pfarrk. St. Georgii M. — B.S. 108.

**c. 1305** wird des Ortes im Liber fund. gedacht: Item in Syffridi villa sunt XX mansi, scultetus habet IIII, ecclesia duos, solvunt tres marcas. — C.S. XIV. 130.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Boleslaviensis eine Pfarrk. in Syffridi villa erw. — H.B. II. 98.

#### Seifersdorf s. von Neurode.

**1316** Jan. 5 vermacht Theodricus von Thenitz dem Katharinenaltar in der Glatzer Pfarrk. einen Zins auf 2 Hufen in Seifersdorf. — G.Gz. I. 36.

Pfarrkirche.

**1357** Juni 30 präsentirt Hartung de Nymans ad ecclesiam in Ziffridi villa (Seifersdorf) den Kleriker Nicolaus als Pfarrer. — G.Gz. I. 160.

**1360** Oct. 29 präsentirt Hartung de Nimand ad ecclesiam in Sifridi villa per

mortem Johannis vacantem den Kleriker Nicolaus Derstorf. — G.Gz. I. 168.

**1560** wird im Dekanatsbuche des Neaetius erw.: Patroni ecclesie in Seifriedsdorf St. Petrus et Paulus. — G.Gz. III. 54. — Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt F. der Pfarrk. in Niedersteine.

#### Seifersdorf ssw. von Grottkau.

Pfarrkirche.

**1302/1319** wird das Dorf mit K. und Schultisei im Liber fund. angeführt: Item Syffridi villa (Seifersdorf) habet LIII mansos magnos, ecclesia habet II mansos, scultetus habet IX mansos . . . — C.S. XIV. 37.

**1501** wird in einer U. dem Pfarrer Anton zu Seifersdorf ein Teich zugesprochen. — St.A. Ldb. Neisse. K. fol. 730. — Die ehemaltge Pfarrk., einst der h. Anna geweiht, ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Gläsendorf. — H.B. III. 603.

#### Seifersdorf nnö. von Grottkau.

**c. 1305** wird des Ortes im Liber fund. gedacht: Primo in villa Syffridi (Seifersdorf) cedunt X marce, de quibus rector scole habet VIII marcas, residuum domini est. — C.S. XIV. 82.

**1358** Mai 22 bezeugt Jekelinus, scultetus de Siffridi villa, eine U. über den Verkauf einer Hufe Land mit einem freien Hofe . . . in Neudorf. — St.A. Urk. der Stadt Grottkau No. 21.

Pfarrk. St. Ap. Petri et Pauli. — B.S. 50. Von der ehemaligen Pfarrk., jetzt M. a. der Pfarrk. in Leippe, konnten urkundl. Nachrichten nicht ermittelt werden. Einzelne Theile des auf uns gekommenen Bauwerkes sind aus der zweiten Hälfte des 16. Jh. Eine hier vorhandene Thurm-glocke ist zum J. 1538 datirt. — L.K. IV. 61.

#### Seifersdorf ö. von Liegnitz.

**1288** Aug. 12 verleiht Herzog Heinrich von Liegnitz dem daselbst neu zu gründenden Spital (St. Nicolai) ein

Vorwerk, welches einst dem Lampert von Sifridi villa (Seifersdorf) gehört hat. — S.R. 2083.

## Pfarrkirche.

**1320** April 15 bekennt Herzog Boleslaw von Schlesien, dass Johann von Rimberg sein Dorf Sivredisdorf mit Schultisei und dem Patronatsrecht über die K. an Theoderich von Predil verkauft hat. — St.A. Fürstenth. Liegn.-Brieg-Wohrlau No. 968.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Legnicensis die ecclesia de villa Sifridi angeführt. — M.P. I. 372.

## Seifersdorf s. von Schönau.

**c. 1305** wird des Dorfes im Liber fund. gedacht: Circa Schenow in Syffridi villa (Seifersdorf) L mansi et tenentur solvere quantum de gracia possunt habere. Ibidem sunt allodia, que non solvunt. — C.S. XIV. 125.

## Pfarrkirche.

**1318** Oct. 4 wird im Zinsregister des Erzpriesters Gabriel von Rimini Johannes, rector ecclesie in Sifridi villa, angeführt. — M.P. I. 142. — Von der ehemaligen Pfarrk. stehen nur wenige Mauerreste des Langhauses und der massive Thurm.

## Seifersdorf sö. von Wohrlau.

**1301** April 7 verkauft Herzog Heinrich von Glogau seinen Wald bei Auras mit allem Zubehör dem Kloster Leubus und scheidet denselben von den Fluren der benachbarten Dörfer, unter denen Sivertsdorf (Seifersdorf) erw. wird. — S.R. 2630.  
**c. 1305** wird des Ortes im Liber fund. gedacht: Siffridi villa XVII mansi. — C.S. XIV. 59.

Pfarrk. B. Mariae Vg. — B.S. 199.

**1353** wird im Landb. des Fürstenth. Breslau das Dorf mit K. und Schultisei angeführt: Syfredsdorff habet mansos XVI, quorum plebanus habet II, scul-

tetus II, censuales XII. — St. R.V. 87. — Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt F. der Pfarrk. in Wahren.

## Seifersshau w. von Hirschberg.

## Pfarrkirche.

**1399** Nov. 12 wird in einem Notariats-Instrumente Johannes Bothe, plebanus ecclesie de Seyfirshaw (Seifersshau) im Archipresbyterat Hirschberg, angeführt. — Z. XXXIII. 401. — Der ältere Weihe name der K. ist nicht bekannt; sie ist jetzt F. der Pfarrk. in Voigtsdorf, erloschene Parochie. — B.S. 61.

## Seitendorf onö. von Frankenstein.

**1356** Nov. 25 bezeugt Heinko de Sibotendorf (Seitendorf) eine U. des Herzogs Nicolaus von Schlesien über den Wald von Neidecke. — C.S. X. No. 239.

Pfarrk. St. Michaelis Arch. — B.S. 31.

**1400** Jan 18 wird in einem Notariats-Instrumente in der sedes Nympezensis minor eine Pfarrk. in dem Dorfe Sybotendorf angeführt. — H.B. I. 700.

## Seitendorf nnö. von Löwenberg.

**c. 1305** wird das Dorf im Liber fund. erw.: Item in Sibotindorf (Seitendorf) sunt XXXVI mansi positi pro XII . . . Item de eadem villa II marce minus duobus scotis, quos Kycoldus consuerat recipere. — C.S. XIV. 127.

## Pfarrkirche.

**1366** Jan. 6 verkaufen Hannos Hake und Agnese, seine Mutter, dem Fritsche Schobeze all ihr Gut in Sybotendorf mit dem vierten Theile des Kirchlehns daselbst in dem Weichbild zu Löwenberg. — St.A. Ldb. Schw.-Jr. A. fol. 1 b. — Am Orte ist eine K. nicht mehr vorhanden.

## Seitendorf ssö. von Schönau.

**1203** Sept. 9 schenkt Herzog Heinrich von Schlesien dem Kloster Leubus 500 Hufen im Waldgebirge Cholme, auf denen das Kloster sodann Dörfer

zu deutschem Recht angelegt hat, darunter Sibotendorf (Seitendorf). — S.R. 93. — U. unecht.

Pfarrk. St. Johannis Bpt. — B.S. 12.

**1311** Dec. 30 lässt Kloster Leubus dem Albertus dictus Bavarus von Waltersdorf das Dorf Sybotendorf mit allen Einkünften und der Herrschaft, ausgenommen das Kirchenpatronat daselbst, auf. Nach dem Tode Alberts soll das Dorf mit allem Zubehör an Kloster Leubus zurückfallen. — S.R. 3246.

**1338** Dec. 26 wird Seitendorf mit Schultisei und allem Zubehör vom Herzog Heinrich von Jauer dem Kloster Leubus inkorporirt. — H.B. I. 918. — Die ehemalige Pfarrk. in Seitendorf ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Kauffung.

**Seitendorf** nō. von Waldenburg.

**c. 1305** wird das Dorf im Liber fund. unter den bischöfl. Zinsdörfern erw.: Item ecclesia Sybothonis villa (Seitendorf) solvit III marcas, percipit I et dimidiam marcam. — C.S. XIV. 85.

Pfarrkirche.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Swydnicensis die ecclesia de Zibotendorf angeführt. — M.P. I. 371. — Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Altwasser.

**Seitsch** nw. von Guhrau.

**1349** Juni 8 erteilt Kaiser Karl IV. dem Kloster Leubus die Erlaubniss, sein Gut Seitsch nach deutschem Rechte auszusetzen. — Z. XIV. 518.

Pfarrk. St. Martini Ep. — B.S. 57.

**1289** Juli 9 bezeugt Jakob, Pfarrer in Ziche (Seitsch), eine U. der Erbherrn Nicolaus und Stephan von Alt-Guhrau. — St.A. Ziekursch. Manusc. VIII. fol. 294.

**1309** Dec. 5 vermacht Herzog Heinrich von Glogau mit Einwilligung seiner Erben sein Gut Sychicz bei Guhrau mit dem Kirchenpatronat und allem Zubehör und frei von allen Lasten dem Cistercienser-kloster in Leubus. — S.R. 3087.

**1399** Dec. 30 wird in einem Notariats-Instrumente des Archidiaconats Glogau in der sedes Gorensis eine Pfarrk. in Syecz angeführt. — H.B. I. 710.

**Gross-Selten** wsw. von Sagan.

Pfarrkirche.

**1346** wird in der matr. jur. episc. Misnensis in der sedes Sorow eine Pfarrk. in dem Dorfe Selten angeführt. — P.M. 400. — Am Orte befindet sich eine durch den Blitz zerstörte M. a. der Pfarrk. in Priebus, von der nur noch die Ruine und eine Widmut vorhanden sind. — K.S. 631.

**Senitz** nō. von Nimptsch.

**1290** Juni 23 dotirt Herzog Heinrich von Schlesien testamentarisch ein zu errichtendes Nonnenkloster auf der Dominsel bei Breslau mit den Einkünften gewisser herzogl. Güter, darunter Senicz (Senitz). — S.R. 2140.

Pfarrkirche.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Neniczensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Serutz (richtiger Senitz) angeführt. — M.P. I. 371. — Der Sage nach war die K. einst der h. Hedwig geweiht. — St.A. Mittheilung des Ortsgeistlichen.

**Siebeneichen** sō. von Löwenberg.

**c. 1305** wird das Dorf im Liber fund. erw.: Item in Sebyneyche (Siebeneichen) XXX mansi, scultetus habet tres . . . Ibidem sunt quatuor allodia, de quibus non solvunt. — C.S. XIV. 126.

Schlosskapelle.

**1335** erhält der Altar St. Nicolai Cf. in der Kapelle des Dorfes Sebineiche einen Jahreszins als Dotation. — St.A. Ldb. Schw.-Jr. D. fol. 7b. — Am Orte ist jetzt eine Begräbnisskapelle vorhanden; ob dieselbe mit der vorstehend erw. Kapelle identisch, konnte nicht ermittelt werden. — K.S. 633.

**Siegroth** onö. von Nimptsch.

**1209** Mai 10 bezeugt Graf Zygod eine U. des Herzogs Heinrich von Schlesien für das Sandkloster zu Breslau. — S.R. 132.

**1239** bezeugt ein (Ritter) Sygod eine U. des Herzogs Heinrich für Kloster Heinrichau. — S.R. 530.

Pfarrkirche.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Neniczensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Zigradowicz (Siegroth) angeführt. — M.P. I. 371. — Vor der Kirchentür lag früher ein Grabstein des Ritters Jesco de Cesslawicz, der in Urkunden von 1307 erw. wird und wahrscheinlich seine Ruhestätte bei der K. in Siegroth gefunden hat. — Pfothenhauer Siegel 39.

**Silsterwitz** ö. von Schweidnitz.

Pfarrkirche.

**1352** bezeugt Michael, plebanus in Sulstirwicz (Silsterwitz), eine U. des Matthyas, comes de Trenz. — St.A. Sandstift zu Breslau No. 46.

**1361** Juni 20 verkauft Nickel vom Zeisberge dem Kloster Leubus den Berg zu Sinsterwicz im Weichbilde von Nimptsch mit Holz und Gräserei, mit Weiden und Aeckern etc. um 100 Mark. — H.B. II. 753.

**1371** wird in einem Kaufbriefe Michael, plebanus in Silstirwicz ac altarista in Dirsdorf in Nimpczensi districtu, namentlich erw. — Stadtarchiv Breslau. Hs. B. 53.

**1503** Nov. 27 wird im Mannrecht zu Schweidnitz dem Sandkloster zu Breslau das Dorf Sinsterwitz als Stifftsgut zugesprochen. — H.B. III. 921. — Am Orte ist eine K. nicht mehr vorhanden.

**Simbsen** sö. von Glogau.

Pfarrk. St. Crucis. — B.S. 62.

**1376** Jan. 14 wird die ecclesia in Symoczin (Simbsen) in der sedes Glogoviensis in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus erw. — H.B. II. 97. — Eine

Thurmglöcke ist datirt M. CCCC. VI. und zeigt eine Umschrift: O rex glorie veni cum pace. — L.K. III. 59. — Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Gramschütz.

**Simmelwitz** ssö. von Namslau.

**1309** März 27 bezeugen Eberhard und Heinrich, Erbherrn von Zemilwicz (Simmelwitz), dass ihre Schulzen, denen das Aussetzungsprivileg verloren gegangen, bei der Aussetzung von Simmelwitz 6 Freihufen erhalten haben. — S.R. 3049.

Pfarrk. St. M. Magdalenae. — B.S. 106.

**1353** wird des Ortes im Landb. des Fürstenth. Breslau gedacht: Symmelwicz habet XL mansos, quorum plebanus III cum dimidio, sed de uno tenetur exactionem regalem post libertatem IV annorum, scultetus sex, Johannes Skoberow III, pro illis dat I libram piperis ad castrum Nampslaviense; Petrus Paschwicz III mansos pro allodio, Baldwinus II pro allodio, alii XXII cum dimidio mansi censuales, quorum major pars est deserta et solvunt XXII scotos. — St. R.V. 135.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Namslaviensis eine Pfarrk. in Symilwicz angeführt. — H.B. II. 101. — Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Eckersdorf.

**Simmenau** nw. von Kreuzburg.

Pfarrkirche.

**1257** verkauft Graf Willeho seine Güter Semyanovo (Simmenau) dem Johannes zur Aussetzung nach deutschem Rechte, die Schultisei soll haben drei Hufen und eine Schenke und einen Theil der Gerichtsgefälle, die K. am Orte erhält eine Hufe. — S.R. 953.

**Simsdorf** ö. von Bolkenhain.

Pfarrk. St. Hedwigis. — B.S. 177.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Jaworensis

eine Pfarrk. in dem Dorfe Simonis villa (Simsdorf) erw. — M.P. I. 372.

**1385** am Tage des h. Clemens haben Hannos von Predil und sein Sohn Konrad 10 Mark Jahreszins in und auf alles, was sie zu Semansdorf, des Weichbildes zu Jauer, haben, Cunraden von Cziras und seinen Erben zu Wiederkauf aufgelassen. — Stadtarchiv Breslau. Hs. B. 53. — Die ehemalige Pfarrk. in Simsdorf ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Hohen-Friedeberg.

#### Simsdorf onö. von Neustadt.

**1233** Juni 15 vermacht Johannes, Sohn des Sybotha, sein Dorf Gostonia (Simsdorf) dem Bischof Thomas von Breslau und der Kirche. — S.R. 409.

Pfarrk. St. Catharinae V. M. — K.S. 638.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Bolensis eine Pfarrk. in Gastovia angeführt. — M.P. I. 373.

#### Sirgwitz n. von Löwenberg.

**e. 1305** wird der Ort im Liber fund. erw.: Item in Sircowicz (Sirgwitz) sunt XVI mansi, de quibus Witheko de Kathliz nunquam solvit et tenetur solvere unam marcam. — C.S. XIV. 127.

**1370** am Freitage vor Martin verkaufen die Gebrüder Heinrich Ketil und Bote von Keteliz ihrem getreuen Diener Jakob Ueberschaer das kleine Vorwerk zu Sirgwitz. — Sutorius Löwenberg I. 160.

Pfarrk. St. Bartholomaei. — B.S. 108.

**1399** Nov. 17 wird in einem Notariats-Instrumente Gregorinus Croschwicz, plebanus ecclesie de Syrkewicz im Archipresbyterat Löwenberg angeführt. — Z. XXXIII. 401. — Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Kesselsdorf.

#### Skalung nww. von Kreuzburg.

**1261** Jan. 22 übergibt Herzog Heinrich von Schlesien dem Cunezo einen Wald, um auf dem gerodeten Grunde als

deutsche Stadt Fürstenthal (jetzt Konstanz) zu deutschem Recht mit den dazu gehörenden Dörfern, darunter Scalongi (Skalung), anzulegen. — S.R. 1074.

#### Pfarrkirche.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Puzenensis die ecclesia in Scalonder angeführt. — H.B. II. 102.

**1409** Juni 15 verkauft Hans von Skalander das Gut mit Wohnhof, Kirchlehn, Gebäuern etc. an Peter Wippeler zu Lehnrecht ohne jus ducale. — H.O. 436.

#### Skampe nw. von Züllichau.

**1207** Juli 11 schenkt Herzog Heinrich von Schlesien dem Kloster in Trebnitz mehrere Güter, darunter das Dorf Scampey (Skampe). — S.R. 124.

#### Pfarrkirche.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus eine Pfarrk. in Stampe in der sedes Crosnensis erw. — H.B. II. 99. — Die Parochie ist erloschen. — B.S. 170.

#### Skotschau.

**1267.** Ortssiegel mit der Umschrift: Sigillum civitatis Skocoviensis. — Z. XIV. 96.

**1327** Febr. 28 bekennt Herzog Kasimir von Teschen, dass er das Teschener Land vom König Johann von Böhmen zu Lehen empfangen habe; unter den in der U. angeführten Orten wird auch das Städtchen Skotschau genannt. — Z. XIV. 96 und Biermann Teschen 59.

Pfarrk. St. Ap. Petri et Pauli. — B.S. 240.

**1447** wird im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. in der sedes Teschnensis eine Pfarrk. in Scotczowa (Skotschau) angeführt. — Z. XXVII. 371.

**1479** Juli 2 wird in einer U. des Herzogs Johann von Troppau und Ratibor der Pfarrer Peter von Skoczow namentlich erw. — H.B. III. 1188.

## Spital.

**1484** Aug. 1 überlässt Herzog Kasimir von Teschen dem Spital zu Skotschau eine Wiese, auf der für das Spital ein Teich angelegt werden soll. — Z. XIV. 99.

**Skrzischow** s. von Rybnik.

**1286** Febr. 24 überlässt Bischof Paul von Krakau dem Fricco, Vogt von Beuthen, die Aussetzung von Cressowicy (Skrzischow) zu deutschem Rechte. — S.R. 1950.

Pfarrk. St. Laurentii M. — B.S. 92.

**1447** wird im *registrum denarii* St. Petri in archid. Opol. in der sedes Zorensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Krischaw angeführt. — Z. XXVII. 373. — Ihre frühe Gründung bezeugt die Ausstattung der K. mit Widmut, Wiese und Wald. — K.S. 640. — Holzkirche.

**Slawikau** n. von Ratibor.

Pfarrk. St. Georgii M. — B.S. 89.

**1223** urkundet Bischof Laurentius von Breslau in dem Dorfe Zlavicovo (Slawikau) in consecracione ecclesie comitis Vernerii. — S.R. 268.

**1418** Oct. 24 wird in einem Notariats-Instrumente in der sedes Coslensis eine Pfarrk. in Slabikow und Dobco, Pfarrer daselbst, angeführt. — Stadtarchiv Breslau. Hs. Klose. 111. n. 51.

**Smolnitz** sw. von Gleiwitz.

**c. 1305** erw. im *Liber fund.* unter den bischöfl. Zinsdörfern: Item in Smolnitz (Smolnitz) sunt XXIV mansi solventes fertones, de quibus prepositura Oppolensis habet tres de agris dudum cultis, reliqui spectabant ad mensam domini episcopi expleta libertate. — C.S. XIV. 97.

Pfarrkirche.

**1447** wird im *registrum denarii* St. Petri in archid. Opol. in der sedes Glywicensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Smoliez angeführt. — Z. XXVII. 368. — Jetzt ist am Orte nur eine Begräbnissk.

St. Bartholomaei (B.S. 40) vorhanden: es ist zweifelhaft, ob in ihr die ehemalige Pfarrk. zu erkennen ist.

**Sobischowitz** wsw. von Teschen.

**c. 1305** wird des Ortes im *Liber fund.* unter den bischöfl. Zinsdörfern in terra ducis Teschnensis gedacht: Item apud Sobonem (Sobischowitz). — C.S. XIV. 112.

Pfarrk. B. Mariae Vg. — B.S. 230.

**1447** wird im *registrum denarii* St. Petri in archid. Opol. in der sedes Teschnensis eine Pfarrk. in Sobieschowicz angeführt. — Z. XXVII. 371. — Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt F. der Pfarrk. in Domaslowitz.

**Sodow** ö. von Lublinitz.

**c. 1305** wird des Dorfes im *Liber fund.* unter den bischöfl. Zinsdörfern gedacht: Item Sadowe habet XL mansos solventes fertones. — C.S. XIV. 103.

Pfarrkirche.

**1331** wird die K. in Sodow zu Ehren aller Heiligen geweiht. — Weltzel Geschichte von Guttentag 229.

**1447** wird im *registrum denarii* St. Petri in archid. Opol. in der sedes Rosebergensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Sadowye angeführt. — Z. XXVII. 362.

**Sohrau O/S.**

**1272** Febr. 25 löst Herzog Wladislaw von Oppeln das Erbgut Sari (Sohrau) von seinem bisherigen Eigenthümer Chwalisius aus, um es zu einer Stadt zu erheben. — S.R. 1393.

**1303** März 2 bezeugt Graf Friedrich, Vogt der Stadt Sohrau, eine U. des Herzogs Premislaus von Ratibor für Kloster Rauden. — S.R. 2748.

**c. 1305** wird des Ortes im *Liber fund.* gedacht: Item in Zari civitate debent esse XXXVIII mansi. — C.S. XIV. 110.

Pfarrkirche.

**1318** Oct. 4 wird im Zinsregister des Erzpriesters Gabriel von Rimini Petrus,

rector ecclesie in Zare, erw. — M.P. I. 142.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. die sedes Zarensis (erzpriesterlicher Sitz in Sohrau) angeführt. — M.P. I. 373.

**1390** Oct. 27 wird Pfarrer Konrad in Sohrau und sein tragisches Ende erw. — Weltzel Sohrau 267.

**1500** Juni 10 wird die Pfarrk. der h. Apostel Philippus und Jacobus zu Sohrau in einer U. des Bischofs Johann Roth von Breslau namentlich bezeichnet. — Weltzel Sohrau 269.

Kapelle vor der Stadt.

**1393** Mai 1 schenkt Herzog Johann von Ratibor mit Einwilligung des Herzogs Nicolaus seinem Diener Bernhard das herzogl. Vorwerk, das gegen die Marienk. vor Sohrau auf Pless zu liegt. — Stadtarchiv Sohrau No. 22. — Die K. wurde nach dem Brande von 1807 nicht wieder aufgebaut.

Spital.

**1562** Sept. 2 wird ein Kapital auf Rogoisna ausgeliehen, dessen Zinsen das Spital in Sohrau erhält. Bei dem Stadtbrande 1661 wurde das Spital mit der Kapelle St. Nicolai eingäschert. — Weltzel Sohrau 440.

**Sonnenberg** w. von Falkenberg.

**1320** Nov. 13 bezeugt Henusso von Suneberk (Sonnenberg) eine U. für die Kreuzherrn in Neisse. — S.R. 4077.

**1360** Febr. 12 wird neben anderen Burgen im Grottkauischen castrum Sonneberg angeführt. — C.S. XIV. 166.

Pfarrkirche.

**1380** wird in einer U. Arnoldus, plebanus in Sunnynberg, erw. — St.A. Ldb. Neisse. C. fol. 39b. — Am Orte ist eine K. nicht mehr vorhanden, auch ist ihr Weihenname nicht mehr bekannt.

**Spiller** s. von Löwenberg.

**c. 1305** wird des Dorfes im Liber fund. unter den bischöfl. Zinsdörfern gedacht:

Item Spillarsyff (Spiller) solvit duas marcas et habet multos mansos et alodia. de quibus non solvunt et sunt in universo XLIV positi pro XIV. — C.S. XIV. 126.

Pfarrk. St. Michaelis Arch. — B.S. 82.

**1399** Nov. 17 wird in einem Notariats-Instrumente Nicolaus Retich, plebanus ecclesie de Spilner in sede Lewenbergensi, angeführt. — Z. XXXIII. 401. — Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Langwasser.

**Spittelndorf** nö. von Liegnitz.

**1266** erlaubt Herzog Bolko von Schlesien, das Gut des Spitals zu St. Maria vor Neumarkt, Scedricowici (jetzt Spittelndorf), zu deutschem Rechte auszusetzen unter Gewähr von 8 Freijahren. — S.R. 1220.

Pfarrkirche.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Noviforensis minor die ecclesia in Villa Hospitalis erw. — M.P. I. 372. — Am Orte ist eine K. nicht mehr vorhanden. — K.S. 647.

**Sponsberg** ssw. von Trebnitz.

**1287** Juli 8 verkauft seinem Mensurator Christan und Heinrich de Sponsbrük (Sponsberg) der Herzog Heinrich von Breslau zwei Dörfer zur Aussetzung zu deutschem Recht. — S.R. 2038.

Pfarrk. St. Johannis Nep. — B.S. 203.

**1353** wird der Ort im Landb. des Fürstenth. Breslau erw.: Sponsbrücke habet mansos XXXVI, quorum plebanus habet II, scultetus II, censuales sunt XXX et taberna. — St. R.V. 85. **1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus eine Pfarrk. in Sponsbrocke in der sedes Trebnicensis angeführt. — H.B. II. 102. — Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt F. der Pfarrk. in Schebitz.

**Sprottau.**

**1260** Dec. 1 wird in einem Ablassbriefe die civitas Sprottava (Sprottau) zuerst

angeführt; daneben noch ein Dorf Sprottavia (Sprottschdorf), die ältere Niederlassung, aus der die Stadt in nicht näher zu bestimmender Zeit entstanden ist. — S.R. 1067 u. C.S. XIV. 147.

**1289** Febr. 3 verkauft Herzog Konrad von Sagan seinem Getreuen Walter von Thiemendorf die Erbvogtei in der Stadt Sprottavia. — S.R. 2102.

**1296** Aug. 1 bezeugt Wolfram von Pannwitz, Kastellan von Sprottau, eine U. des Herzogs Konrad von Sagan. — S.R. 2429.

#### Pfarrkirche.

**1260** Dec. 1 bestätigt Bruder Veit, Bischof von Lithauen, die Dotation des Altars der h. Maria zu Sprottau und ertheilt den Besuchern der (Marien-) K. einen vierzigtägigen Ablass. — S.R. 1067.

**1290** Juni 10 wird in einer U. des Bischofs Thomas von Breslau Albert, Pfarrer in Sprottau, erw. — S.R. 2137.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Saganensis der prepositus Sprottaviensis (der Klosterpropst war zugleich Stadtpfarrer) angeführt. — H.B. II. 98. — Ein in den Unterbau des Thurmes eingefügter Grabstein, datirt 1316, ist, soweit bekannt, der älteste in Schlesien. — L.K. III. 117 und S.R. 1316 Juni 11.

#### Kloster.

**1314** Oct. 21 wird das Magdalenerinnenkloster in Beuthen auf Bitten der Herzogin Mechtild und des Herzogs Heinrich von Glogau nach Sprottau verlegt und demselben das jus patronatus der Pfarrk. verliehen. — S.R. 3437.

#### Spital.

**1299** Sept. 1 geht aus einer U. des Bischofs Johann von Breslau hervor, dass der Vogt und die Bürger von Sprottau vor der Stadt ein Spital erbaut haben und nun den Pfarrer zwingen wollen, für das dazu gehörige Oratorium einen Priester anzustellen. — S.R. 2563. — Die Spitalkapelle St. Georgii (ausser-

halb der Stadt gelegen) wird in einem Schenkungsbriefe namentlich erw. — Ratisarchiv in Sprottau.

#### Stabelwitz wnw. von Breslau.

**1288** Jan. 11 gründet Herzog Heinrich von Schlesien das Kollegiatstift zum h. Kreuz in Breslau und dotirt die Cantorie desselben mit den Zehnten in Stablowiz (Stabelwitz). — S.R. 2054.

Pfarrk. St. Andreae. — B.S. 121.

**1353** wird der Ort im Landb. des Fürstenth. Breslau erw.: Stabolowicz habet XXXXII mansos, quorum plebanus habet II, dominus ville X ad allodium, canonici St. Johannis IV, Nickel Reyner V, scultetus IV, serviles sunt XVII solventes et taberna. — St. R. V. 62. — Der hier befindliche Altar von 1506 enthält in Malerei auf Goldgrund Darstellungen des h. Andreas bezw. Laurentius oder Vincenz. — L.K. II. 455. — Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Lissa.

#### Städte ssö. von Namslau.

**c. 1305** wird des Ortes im Liber fund. gedacht: Item in opido Swirezow (Städte) est decima campestris. — C.S. XIV. 65.

#### Pfarrkirche.

Von der ehemaligen Pfarrk. — jetzt M. a. der Pfarrk. in Bankwitz (B.S. 106) — konnten urkundl. Nachrichten nicht ermittelt werden. Eine Thurmglöcke ist zum J. 1555 datirt. — L.K. II. 510. — Holzkirche. — Vor dem J. 1811 kamen am Feste Himmelfahrt Christi Wallfahrer zum Ablass nach Städte. Seit 1813 ist der Ort in die Reihe der Dörfer zurückgetreten.

#### Stampen w. von Oels.

**1288** Jan. 11 vermacht Herzog Heinrich von Schlesien dem von ihm gegründeten Kollegiatstift zum h. Kreuz in Breslau u. a. den Zehnten in Stampin (Stampen) als Dotation für den Stiftspropst. — S.R. 2054.

## Pfarrkirche.

**1338** Nov. 16 verkauft Herzog Konrad von Oels das Dorf Stampin mit der Schultisei, dem jus patronatus ecclesiae und allen herzogl. Rechten an Konrad von Borsnitz und Heinrich von Haugwitz zu erbeigenem Rechte. — H.O. 437. — Das auf uns gekommene massive Kirchengebäude dürfte aus dem 15. Jh. stammen. — L.K. II. 557.

## Stanitz nww. von Rybnik.

**1258** Oct. 21 ertheilt Herzog Wladislaw von Oppeln dem von ihm gegründeten Kloster Rauden für dessen Besitzungen Exemption vom Gericht der Kastellane — judex abbatis in Stanicia (Stanitz) habeat clypeum et bacculum, ferrum et aquam (für Gottesurtheile) . . . — S.R. 1006.

## Pfarrkirche.

**1264** März 19 gestattet Bischof Thomas dem Kloster Rauden die Inkorporation der K. in Stanicia, über die das Kloster das Patronat hat. — S.R. 1179.

**1335** wird im Dezenregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Glyvicensis die ecclesia de Stanovicz angeführt. — M.P. I. 372.

**1391** wird in den Prozessverhandlungen zwischen dem Pfarrer in Stanitz und Kloster Rauden die ecclesia St. Martini in Stanicz namentlich erw. — C.S. II. 53 der Einleitung.

## Stade wsw. von Pless.

**c. 1305** wird des Dorfes im Liber fund. unter den bischöfl. Zinsdörfern gedacht: Item in Stuczonka (Stade) debent esse XL mansi. — C.S. XIV. 110.

Pfarrk. B. Mariae Vg. — B.S. 173.

**1326** wird in einem Kirchenregister des Dekanats Oswencim der Krakauer Diöcese erw.: Johannes, plebanus ecclesie de Studna. — M.P. I. 250.

## Gross-Stein nww. von Gross-Strehlitz.

**1104** wird vermuthlich der Ort mit der Bezeichnung in Lapide als zeitweiliger Neuling, Schlesische Kirchen etc.

Aufenthalt des Herzogs Boleslaw von Polen genannt. — S.R. I. 19. — Hier stand wohl einst eine steinerne Veste zum Schutz des Landes.

**1288** Juli 8 verurtheilt Bischof Thomas von Breslau den Ritter Thomas von Camen (Stein) zur Rückerstattung der der Propstei Kasimir vorenthaltenen Zehnten. — S.R. 2075.

## Pfarrkirche.

**1335** wird im Dezenregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Strelinensis die ecclesia de Camen angeführt. — M.P. I. 373. — Das alte Patrocinium der K. ist nicht bekannt; St. Hyacinth, dem sie jetzt gewidmet ist, ist erst im 16. Jh. kanonisiert worden. — Z. XV. 506.

## Steinau a. O.

**1202** Nov. 22 bestätigt Papst Innocenz III. die Besitzungen des Klosters in Trebnitz, darunter u. a. die Zehnten in Stinay (Steinau). — S.R. 81.

**1251** Nov. 4 bezeugt Graf Petrico, Kastellan von Steinau, eine U. des Herzogs Konrad von Schlesien. — S.R. 777.

**1259** Febr. 9 wird in einer U. Friedrich, Vogt von Steinau, namentlich erw. — S.R. 1014.

## Pfarrkirche.

**1209** wird in einer U. des Herzogs Heinrich von Schlesien der fratres deo servientes an der Pfarrk. zu Steinau gedacht. — S.R. 131. — U. nicht mehr vorhanden.

**1248** Oct. 28 wird Simon, Pfarrer in Steinau, in einer U. des Bischofs Thomas erw. — S.R. 684.

**1450** Sept. 8 wird in einem Stiftungsbriefe die Pfarrk. zum h. Kreuz in Steinau namentlich erw. — Schubert Steinau 162.

## Georgenkapelle.

**1408** Oct. 3 verleiht Herzog Konrad dem Schulzen von Kreischau eine halbe

Hufe vor dem Georghor bei Steinau. — Schubert Steinau 20.

**1450** Sept. 8 erhält die Pfarrk. einen Garten gegenüber St. Georgen. — Ibidem 162. — Die nicht mehr vorhandene K. gehörte wohl einst zu einem Leprosenspital.

#### Marienkapelle.

**1401** Mai 27 verleiht der Rath von Steinau vier Mark jährl. Zinses zu einer Messe dem Niklas von dem Schomberge, Kaplan zu Unser Frauen an der K. zu Steinau. — St.A. C. 101. No. 10.

**1440** Mai 1 ertheilt Bischof Konrad einen Ablassbrief, aus dessen Erträgen die (1428) abgebrannte Marienk. wiederhergestellt werden soll. — Schubert Steinau 23. — Die 1832 abgetragene K. stand einst in der Glogauer Vorstadt.

#### Spital.

**1282** Jan. 21 verleiht Herzog Konrad von Schlesien etliche Morgen (?) und gewisse Freiheiten, „um die Steinau“ gelegen, dem Spital zum h. Geist dasselbst. — S.R. 1693 b. Nachtrag.

**1290** März 12 schenkt Herzog Konrad von Schlesien etc. die von ihm fundirte K. zum h. Geist in Steinau dem dortigen, von seinen Vorfahren gestifteten und vor den Mauern der Stadt befindlichen Spital zum h. Geist . . . — S.R. 2131.

**1477** schenkt Herzog Konrad dem Spital zum h. Geist vor der Stadt Steinau die Pfarrk. zum h. Kreuz und das jus patronatus derselben. — Schubert Steinau 148. — Um 1531 säkularisirte Herzog Friedrich die Besitzungen des bereits aufgelösten Ordens der Brüder vom h. Geist. — Ibidem 151.

#### Steinau nnw. von Neustadt.

**1236** Dec. 1 vermacht Zbrozlaus, Kastellan von Oppeln, sein mit Marktrecht ausgestattetes Erbgut Stinava (Steinau) nach seinem und seiner Gemahlin Tode der Breslauer Domk. — H.B. I. 317.

**1260** Nov. 30 bestätigt Herzog Wlodizlaus von Oppeln die Besitzungen des Bisthums

in seinen Landen, darunter die Stadt Steinau, wobei sie deutsches Recht wie Neumarkt erhält. — H.B. I. 315.

**1268** Juni 12 bezeugt Simon (castellanus) de Stinava eine U. des Herzogs Vladislaus über die Kapelle des Klosters zu Orlau. — H.B. I. 1039.

Pfarrk. B. Mariae Vg. — B.S. 206.

**1226** Jan. 11 bezeugt Gerard, Pfarrer in Steinau, eine U. des Bischofs Laurentius von Breslau über Schenkungen für das Marienspital zu Neisse. — S.R. 298.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Nissensis eine Pfarrk. in Stinavia angeführt. — M.P. I. 371.

#### Steinau nw. von Teschen.

Pfarrk. St. M. Magdalanae. — B.S. 237.

**1447** wird im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. in der sedes Teschnensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Stinavia (Steinau) angeführt. — Z. XXVII. 369. — Jetzt Lokalie.

#### Steinborn wnw. von Freistadt.

**1263** März 12 bezeugt Graf Heinrich de Steinburn (Steinborn) eine U. des Herzogs Konrad von Schlesien für das Marienkloster in Naumburg a. B. — S.R. 1157.

**c. 1305** wird des Dorfes im Liber fund. unter dem Namen Steynburn als eines bischöfl. Zinsdorfes gedacht. — C.S. XIV. 148.

#### Pfarrkirche.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Vrienstatensis der plebanus ecclesie in Steynburn angeführt. — H.B. II. 99. — Die Parochie der ehemaligen Pfarrk. ist erloschen, sie ist nunmehr F. der Pfarrk. in Brunzelwalde. — B.S. 32. — Eine Thurmlocke ist datirt und erweist die Umschrift: Ad laudes pie sonat hec campana Marie. anno domini M. CCCXXI. per Jacobum Milde. — L.K. III. 99. — Vielleicht liegt hierin

eine Andeutung des früheren Weihe-  
namens der zur Ruine gewordenen K.  
— L.K. III. 99.

**Mittel-Steine** s. von Neurode.

**1324** kauft Diterich von Teniez eine  
Mark Zins auf Guswynes Gerichte zur  
mittelsten Stynau für ein ewiges Licht  
vor dem Katharinenaltar in der Pfarrk.  
zu Glatz. — G.Gz. IV. 1.

**1356** Mai 19 besassen die Brüder  
Thammo und Konrad de Czeschaw  
Güter in den beiden Stynawen, der  
obirsten und der mittelsten. — G.Gz. V. 54.

Pfarrkirche.

**1360** Nov. 7 investirt der plebanus de  
Stinavia superiore (heut Mittel-Steine)  
den Kleriker Johannes de Brunow als  
Pfarrer der K. in Nieder-Steine. —  
G.Gz. I. 169.

**1361** Sept. 15 tauscht der Pfarrer Johannes  
von Mittel-Steine unter Bewilligung des  
Ritters Johannes de Czyskaw mit dem  
bisherigen Pfarrer Johannes von Nieder-  
Steine. — G.Gz. I. 175.

**1560** wird im Dekanatsbuche des Neaetius  
die Pfarrk. St. Mariae Magdalenaee in  
Steina superiore namentlich erw. —  
G.Gz. III. 53. — Das Bauwerk selbst  
dürfte in seinen ältesten Theilen dem  
14. Jh. entstammen. — L.K. II. 40.

Kapelle.

**1417** April 30 verreckt der Edle  
Wentzsch von Donin die Kapellen-  
mühle in Mittel-Steine seiner Frau  
Klara und ihren Kindern zur freien  
Verfügung. — G.Gz. II. 88. — Die  
hier angedeutete Kapelle dürfte identisch  
sein mit der im Dekanatsbuche des  
Neaetius erw., an der Strasse nach  
Wünschelburg gelegenen Kapelle St.  
Corp. Christi, die der hiesigen Pfarrk.  
als F. zusteht. — L.K. II. 40.

**Nieder-Steine** ssö. von Neurode.

**1346** Nov. 23 hat Petir . . . vor einem  
gehegten Ding erfordert vier Mark  
schwer . . . und zwanzig Gros(chen)

auf Otto von Nimancz Zins zu der  
Nidersten Steinow (Nieder-Steine). —  
G.Gz. V. 1.

Pfarrkirche.

**1350** wird in einem Glatzer Fundations-  
zinsbuche der Kauf eines Jahreszinses  
durch Johannes, Pfarrer im Nidirn-  
stynow (Nieder-Steine) angeführt. —  
G.Gz. I. 99.

**1360** Nov. 7 Johannes de Brunow ad  
altare in ecclesia in inferiori Stinavia,  
ad presentacionem Hartungi de Nimandis  
per resignacionem Johannis vacans, fuit  
institutus. — G.Gz. I. 169.

**1560** wird im Dekanatsbuche des Neaetius  
die Pfarrk. St. Jacobi in Steina inferior  
namentlich angeführt. — G.Gz. III. 54.

**Poln.-Steine** osö. von Ohlau.

**1254** Juni 6 erhält im Austausch Pfarrer  
Johannes von Ritschen vom Herzog  
Heinrich von Schlesien u. a. das Recht,  
am Ufer der Oder zwischen den Grenzen  
der Stadt Brieg und denen von Stinavia  
(Poln.-Steine) Fischhälter einzurichten  
und einen Fischer zu halten. — S.R. 874.  
— U. unecht.

**1291** Oct. 31 bestimmt Herzog Heinrich,  
dass die Stadtgrenzen von Ohlau sich  
erstrecken sollen bis zu den Feldern  
der Dörfer Baumgarten, Jätzdorf, Rosen-  
hain und Poln.-Steine. — S.R. 2209.

Kapelle.

**1290** überweisen Heinrich, Archidiakon  
von Liegnitz, und sein Bruder, Ritter  
Franz, der in ihrem Erbgute Stinavia  
Polonicalis prope Olaviam gelegenen  
Kapelle eine Hufe in jenem Erbgute,  
frei von allen Lasten, und fügen dieser  
Dotacion noch weitere Einkünfte für die  
an der Kapelle fungirenden Priester bei.  
— C.S. X. No. 44.

**1303** Juni 26 wird im Testament des  
Archidiakons Heinrich von Liegnitz die  
ecclesia St. Nicolai in Stinavia Polonicali  
namentlich erw. — Stadtarchiv Breslau.  
Liber tornalis. Hs. Klose 106.

**1326** Nov. 21 geht das jus patronatus capelle, site in Stynavia prope Olaviam, von Johannes Schamborii, dictus de Schiltberch, an das Kloster in Kamenz über. — C.S. X. No. 139.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Bregensis die ecclesia in Stinavia angeführt. — M.P. I. 371. — Am Orte ist eine K. nicht mehr vorhanden.

#### Steine nw. von Gross-Wartenberg.

Pfarrk. St. Michaelis Arch.

— Z. XXIV. 160.

Im Dorfe Steine war, als um Mitte des 16. Jh. die Reformation auch hier Eingang fand, eine K. bereits vorhanden, woraus zu ersehen sein dürfte, dass ihre Begründung noch ins Mittelalter zu setzen ist. — Anders Geschichte der ev. Kirche Schlesiens 35. — Um 1698 ist die K. eingegangen und nach dem nahe gelegenen Dorfe Tscheschen verlegt worden, wohin auch ihre hier vorhandene Pfarrwidmut jetzt zuständig ist. Im Giebel des Schulhauses in Steine hängen zwei Glocken, die einst zur K. in Steine gehört haben. — Z. XXIV. 161.

#### Steinersdorf sö. von Namslau.

**e. 1305** wird im Liber fund. ein Wald von Symislow (Steinersdorf) angeführt. — C.S. XIV. 70.

**1393** März 9 bestätigt Herzog Ludwig von Brieg den Verkauf von vier Hufen Landes und vier Zinshufen durch Nicolaus Lemberg an Myezko von Steinersdorf, genannt Mleczko. — Z. XI. 449.

Pfarrk. Omn. Sanctorum. — B.S. 106.

**1353** wird des Ortes im Landb. des Fürstenth. Breslau gedacht: Steynerdorff habet XXVIII mansos, quorum plebanus habet III, scultetus III, domini ville pro allodio II et dimid., alii XIX et dimid. censuales, quorum non nisi IX possidentur, ceteri sunt deserti. — St. R.V. 135.

**1399/1418** wird in einem Notariats-Instrumente des Breslauer Archidiaconats in der sedes Namslaviensis eine Pfarrk. in Stenerdorff erw. — H.B. I. 697. — Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt F. der Pfarrk. in Eckersdorf.

#### Steinkirch s. von Lauban.

Pfarrk. B. Mariae Vg. — B.S. 80.

Nach den noch vorhandenen Kunstformen dürfte die K. um Mitte des 13. Jh. errichtet worden sein. — L.K. III. 629.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. die Ecclesia lapidea (Steinkirch) in der sedes Boleslaviensis erw. — M.P. I. 372.

**1382** ist der wyrdige herr Conradus von Queynfurt, pfarrherr zur Steinkirchen, zu Lewenbergh in Got vescheyden. — Z. XI. 210. — Ueber seine geistlichen Lieder vergl. Buschbeck Gesch. der Kirchgem. Steinkirch 57. — Eine Glocke der K. ist mit Inschrift bezeichnet: ave maria gracia plena dominus tecum benedicta tu in mulieribus M. CCCC. LXIX. — L.K. III. 630. — Die ehemalige Pfarrk., deren Parochie erloschen, ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Marklissa.

#### Steinkirche ssw. von Strehlen.

Pfarrkirche.

**1264** Juli 14 dotirt Bischof Thomas die Nova ecclesia (hier ist eine K. in dem Dorfe Steinkirche gemeint), die unter bishöfl. Autorität sein Freund, der Edle Boguzlaus, erbaut hat. — Z. XII. 146.

**1301** Oct. 26 hat das Klarenkloster zu Strehlen das Dorf Alba ecclesia (Steinkirch) mit dem jus patronatus der K. käuflich erworben. — S.R. 2661.

**1310** Mai 20 inkorporirt das Klarenkloster die Michaelisk. in Strehlen und die Marienk. in Alba ecclesia mit der Verpflichtung, für den Lebensunterhalt der an beiden Kirchen amtirenden Kapläne zu sorgen. — S.R. 3147.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Strelinensis eine Pfarrk. in Alba ecclesia angeführt. — H.B. II. 101.

### Steinkunzendorf

wsw. von Reichenbach.

**c. 1305** wird das Dorf im Liber fund. unter den bischöfl. Zinsdörfern angeführt: Item Kunzindorf (jetzt Steinkunzendorf) I fertio. — C.S. XIV. 87.

Pfarrk. St. Michaelis Arch. — B.S. 156.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Swydnicensis die ecclesia in Cunczindorf in montibus angeführt. — H.B. II. 100. — Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Peterswaldau.

### Steinsdorf

nw. von Goldberg.

**1309** Juli 20 bezeugt ein Yesco de Steinerdorfh (Steinsdorf) eine U. des Herzogs Boleslaw von Schlesien über Klein-Tinz bei Nimptsch. — S.R. 3070.

Pfarrkirche.

**1399** Oct. 27 wird in einem Notariats-Instrumente im Archipresbyterat Liegnitz die damals schon vorhandene Pfarrk. in Stewmansdorff angeführt. — Z. XXXIII. 398.

### Steinsdorf

osö. von Neisse.

**1284** Juli 3 fordert Bischof Thomas von Breslau die von Herzog Heinrich im Ottmachauer und Neisser Lande besetzten Dörfer, Zinse und Zehnten zurück, darunter das bischöfl. Dorf Stinavia (Steinsdorf). — S.R. 1815.

Pfarrk. St. Ap. Petri et Pauli. — B.S. 206.

**1302/1319** erw. im Liber fund. unter den bischöfl. Zinsdörfern: Stynavia villa habet XLVIII parvos mansos, ecclesia habet II, scultetus VII, thabernam, molendina duo cum quatuor rotis. — C.S. XIV. 9.

**1517** wird in einem Kaufbriefe der K. in Steinischdorf gedacht. — St.A. Ldb. Neisse. L. fol. 460. — Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt F. der Pfarrk. zu Steinau.

### Steinseifersdorf

wsw. von Reichenbach.

**1323** Mai 20 schenkt Herzog Bolko von Schlesien dem Ritter Arnold von Peterswalde gewisse Einkünfte in Sifridisdorf (Steinseifersdorf) im Reichenbacher District. — S.R. 4264.

**1363** giebt Apezczo de Logow seiner ehelichen Hausfrau Agnes als Leibgedinge halb Habendorf mit Mühle und Vorwerk in Syffredisdorf cum tercia parte moncium . . . — St.A. Ldb. Schw.-Jr. B. fol. 3a.

Pfarrk. St. Bartholomaei Ap. — B.S. 157.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Swydnicensis die ecclesia in Syffridi villa in montibus angeführt. — H.B. II. 100.

### Stephansdorf

nw. von Neisse.

**1291** verkauft Bischof Thomas aus Noth dem Neisser Bürger Stephan Longus 100 kleine Hufen in der Nähe von Neisse, um sie nach deutschem Rechte auszusetzen und aus den sechs polnischen Dörfern Nowak, Slawneviz, Morawari, villa Ulrici, Cuthare und Radzicoviz (Stephansdorf) eins zu machen. — S.R. 2203, cfr. S.R. 2604 v. 19. Juli 1300.

Pfarrkirche.

**1302/1319** wird das Dorf mit K. und Schultisei etc. im Liber fund. angeführt: Ratzicovitz sive Steffansdorf habet LX parvos mansos, scultetus habet VI, ecclesia II, Wirtiscocus unum, thabernam, molendinum eum una rota . . . — C.S. XIV. 5.

**1335** wird im Dezenregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Nissensis die ecclesia in villa Stephani erw. — M.P. I. 371. — Die K. ist nach einem Protokoll der 1638 im Archidiaconat

Breslau abgehaltenen kanon. Visitationen dem h. Bartholomäus geweiht — Domarchiv Breslau.

**Stephansdorf** nnö. von Neumarkt.

**1298** Febr. 11 weist Johannes, Pfarrer in Kostenblut, vor dem vom Bischof delegirten Richter seinen Anspruch auf die Zehnten mehrerer Orte nach, darunter villa Stephani (Stephansdorf). — S.R. 2497.

**1326** Oct. 23 giebt Herzog Heinrich dem Klarenkloster in Breslau seinen zu Stephansdorf im Neumarkter Weichbilde auf den Ymmensacz genannten Gütern haftenden Zins von vier Malter Gerste. — H.B. I. 866.

Pfarrk. St. Stephani M. — B.S. 114.

**1338** wird in einer U. des Raths der Stadt Neumarkt Thomas, plebanus ecclesie parochialis in villa Stephansdorf districtus Noviforensis erw. — St.A. Matthiasstift in Breslau No. 108b.

**1399/1418** wird in einem Notariats-Instrumente in der sedes Noviforensis major die ecclesia in Stephansdorff angeführt. — H.B. I. 697. — Hier die Erzfigur eines Ritters.

**Stephanshain** onö. von Schweidnitz.

**1320** Aug. 1 verleihen die Herzöge Bernhard und Bolko von Schweidnitz dem Schulzen Eberhard in Steffanshayn wegen getreuer Dienste gewisse Freiheiten in vier Hufen zu Bielau. — S.R. 4058.

Pfarrk. St. Ap. Simonis et Judae.

— B.S. 71.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Swydnicensis die ecclesia in Ostephanzang (Stephanshain) erw. — M.P. I. 370.

**1376** Jan. 14 erw. eine U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Swydnicensis den rector ecclesie in Stephanshayn. — H.B. II. 100. — Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Weizenroda.

**Sternalitz** nö. von Rosenberg.

**1416** April 8 eröffnet Johann Pauli de Sternadlitz als öffentlicher Notar das ihm übergebene Testament des Stephan von Lublin, Kanonikus zu Oppeln. — H.B. II. 834.

Pfarrk. St. Matthaei. — B.S. 162.

Von der K. sind urkundl. Nachrichten nicht ermittelt worden. Das jetzt stehende Gebäude dürfte um das J. 1600 errichtet worden sein. — L.K. IV. 256.

**Stednitz** nnö. von Goldberg.

Pfarrk. St. Stephani. — L.K. III. 322.

**c. 1305** wird im Liber fund. das Dorf mit Schulthei und K. erw.: Item in Studnitz (Stednitz) sunt XI mansi minus tribus virgis, scultetus habet I, ecclesia I, solvunt VII fertones. Aliud occupavit scultetus violenter. — C.S. XIV. 133.

**1318** Oct. 4 wird im Zinsregister des Erzpriesters Gabriel von Rimini Henricus, rector ecclesie in Studinicz circa Leginicz, genannt. — M.P. I. 142.

**Stoberau** ö. von Brieg.

**1359** April 25 bestätigt Herzog Ludwig von Brieg dem Johann de Pogrella sein von der weiland Herzogin Katharina d. d. 1357 Nov. 18 erhaltenes Privileg über die Güter in Schwanowitz, Stobrau und Cimerow (?). — Z. VI. 20.

Pfarrkirche.

**1408** wird in einer U. des Herzogs Ludwig von Brieg des Kirchlehns in Stobraw (Stoberau), im Briegischen Weichbilde gelegen, gedacht. — St.A. Ldb. des Fürstenth. Brieg. C. fol. 15b.

**Stolz** ö. von Frankenstein.

**1240** Nov. 9 trägt Bischof Thomas von Breslau dem Kaplan von Frankenberg auf, den Schulzen und die Bauern zu Stolech (Stolz) anzuhalten, den von ihnen bestrittenen Dezem binnen acht Tagen an den Pfarrer in Zadel einzuliefern. — S.R. 560.

## Kapelle.

**1251** Jan. 25 verleiht Herzog Heinrich von Schlesien dem Sdislaus, Pfarrer in Zadel, die Kapelle in dem herzogl. deutschen Dorfe Stolecz zum Besitz nach Kirchenrecht und unterwirft dieselbe der K. in Zadel, welche in jenem Dorfe den vollen Dezem empfängt, als ihrer Mutterk. — S.R. 758.

**1273** bezeugt Heinrich, Pfarrer in Stolz, eine U. der Gemahlin des Grafen Predslaus von Michalov. — S.R. 1417. — Die K. war ehemedem wohl der h. Jungfrau Maria geweiht, da diese, als Himmelskönigin dargestellt, den alten Altar aus Schnitzwerk krönt und alle Darstellungen des Altars sich auf sie beziehen. — St.A. Mittheilung des Ortsgeistlichen.

## Stonsdorf s. von Hirschberg.

**c. 1305** wird im Liber fund. unter den bischöfl. Zinsdörfern im distrietus circa Hysberc das Dorf Stansdorf (Stonsdorf) erw. — C.S. XIV. 136.

## Pfarrkirche.

**1338** bestätigt Herzog Heinrich von Jauer dem Pfarrer Schybanus in Hirschberg das jus patronatus der Pfarrk. in Stonsdorf, das die früheren Herzöge von Schweidnitz der Pfarrk. in Hirschberg verliehen hatten. — H.B. II. 484. — Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Lomnitz. — B.S. 60. — Ihr älterer Weibename ist nicht ermittelt worden.

## Stoschendorf mö. von Reichenbach.

**1371** am St. Elisabethabend bekundet Herzogin Agnes von Schweidnitz einen Erbvertrag zwischen Nickel Gelhor, Seibken Gelhor und Conrad Gelhor dem Jungen über Stoschendorf des Weichbildes zu Reichenbach. — St.A. Ldb. Schw.-Jr. C. fol. 36 a.

Pfarrk. St. Trinitatis. — B.S. 155.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Swydnicensis die Pfarrk. in

Stoschendorf erw. — H.B. II. 100. — Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Lang-Seifersdorf.

## Ober-Stradam

wsw. von Gross-Wartenberg.

**c. 1305** wird des Dorfes im Liber fund. gedacht: Item in Stradano superiori (Ober-Stradam) XIII marce. — C.S. XIV. 62.

**1362** März 14 wird in einer U. über das Dorf Kosel Apeczko, Schulz in Ober-Stradam, erw. — H.O. 438.

Pfarrk. St. Ap. Bartholomaei. — B.S. 49.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Warthinbergensis die Pfarrk. in dem Dorfe Stradanum superior angeführt. — H.B. II. 102. — Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Schollendorf.

## Straupitz mö. von Goldberg.

Pfarrkirche.

**c. 1305** wird im Liber fund. Dorf und K. erw.: Allodia militum in Schirow tollit plebanus de Strupiez (Straupitz). — C.S. XIV. 134.

**1399** Nov. 6 wird in einem Notariats-Instrumente Stanislaus de Legnicz, plebanus ecclesie de Strupiez in sede Goltbergensi, angeführt. — Z. XXXIII. 400.

## Straupitz onö. von Hirschberg.

**1375** Juli 27 giebt Hannos Schildow seiner ehelichen Hausfrau Dorothea vier Mark Zins an Leibgedinge auf die Dörfer Wenig-Hartau und Strupiez (Straupitz). — St.A. Ldb. Schw.-Jr. C. fol. 112 b.

Pfarrk. St. Georgii. — B.S. 60.

Von der K. sind urkundl. Nachrichten nicht aufgefunden worden. Die hier befindliche Pfarrwidmut bezeugt nur, dass einst eine Pfarrk. am Orte existirt hat. — K.S. 663. — Die K. ist jetzt F. der Pfarrk. in Hirschberg.

**Streckenbach** wsw. von Bolkenhain.

**1203** Sept. 9 schenkt Herzog Heinrich von Schlesien dem Kloster Leubus 500 Hufen im Waldgebirge Cholme, auf denen von dem Kloster bald mehrere Dörfer zu deutschem Recht angelegt wurden, darunter auch das Dorf Streckenbach. — S.R. 93. — U. unecht.

Pfarrk. St. Nicolai. — B.S. 12.

**1311** Dec. 30 hat Kloster Leubus dem Albertus dictus Bavarus von Waltersdorf seine drei Dörfer Seitendorf, Streckenbach und Kunzendorf mit Einkünften und der Herrschaft, ausgenommen die Kollatur der Kirchen und etwaige Erzförderungen, auf Lebenszeit aufgelassen; nach dem Tode des Albert fallen diese Dörfer an das Kloster zurück. — S.R. 3246. — Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Röhrsdorf.

### Strehlen.

**1264** Juli 14 wird in einer U. des Bischofs Thomas von Breslau der Kirchort Strelun (Strehlen) als damals schon vorhanden nachgewiesen. — S.R. 1135.  
**1292** Nov. 30 bestimmt Herzog Bolko von Schlesien seinem Getreuen Syffried, Vogt in Strelun civitate nostra novella, die Rechte der Vogtei auf Grund der erneuerten Aussetzung. — S.R. 2255.

Pfarrkirche.

**1264** Juli 14 ordnet Bischof Thomas die Dezemverhältnisse zwischen der Vetus ecclesia in Strelun und der K. in Steinkirch. — Z. XII. 146 ff.  
**1310** Mai 20 inkorporirt das hiesige Jungfrauenkloster die ecclesia B. Michaelis in Strelun. — S.R. 3147.

Polnische Kirche.

**1300** erhält mit Erlaubniss des Breslauer Bischofs die Gotthardk. in Strehlen vierzigtägigen Ablass. — S.R. 2579.

Klarissinnenkloster.

**1296** beruft Herzog Bolko in das zu Strehlen von ihm gegründete Nonnen-

kloster Klarissinnen aus Breslau. — S.R. III. 229.

**1301** Oct. 20 bestätigt Bischof Johannes dem Kloster das jus patronatus der Pfarrk. in Strehlen, das Herzog Bolko diesem verliehen hatte. — S.R. 2660. — Nachdem 1545 das Kloster von seinen Bewohnern verlassen worden war, stand es längere Zeit leer, bis 1721 Mönche vom Orden der Augustiner-Eremiten dasselbe bezogen; 1810 wurde das Kloster aufgehoben. — Schimmelpfennig Strehlen und der Rummelsberg 54 ff.

Kapelle vor dem Breslauer Thore.

**1532** werden der Kapelle St. Barbara Vermächnisse zugewendet. — Ibidem 64. Spital.

**1346** bekennt der Rath der Stadt Strehlen, dass gewisse Zinsen an das Spital bei der Stadt fallen sollen. — Görlich Strehlen 41 u. 43.

**1351** wird die Spitalkapelle mit einem Altare zur Ehre Gottes und St. Georgii M. gegründet und das Präsentationsrecht zur Propstei dem Rath der Stadt Strehlen überwiesen. — St.A. Fürstenth. Neisse. III. 21 a. fol. 2b.

### Gross-Strehlitz.

**1362** wird der Ort zu deutschem Rechte ausgesetzt. — Weltzel Guttentag 15.

Pfarrkirche.

**1290** März 25 bezeugt Nicolaus, Pfarrer in Strelec (Strehlitz), eine U. des Herzogs Boleslaw von Oppeln. — S.R. 2132.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. die sedes Strelencensis (Erzpriesterrei) angeführt. — M.P. I. 373.

**1436** wird in einem Kaufbriefe die ecclesia parochialis St. Laurentii in Streliez namentlich erw. — St.A. Kolleg.-Stift Oppeln No. 133.

Kapelle.

**1478** April 15 wird in einer U. des Bischofs Rudolph von Breslau angegeben, dass ein Fundationsbrief der

hiesigen Kreuzk. bei einem Stadtbrande im Hussitenkriege verloren worden sei. — Z. XXVII. 405. — Im J. 1872 ist die K. abgetragen worden.

## Kapelle.

**1505** Dec. 7 wird in einer U. des Herzogs Johann von Oppeln das Kirchlein der h. Barbara zu Gross-Strehlitz vor dem Oppelner Thore angeführt. — Z. XXVII. 405. — Jetzt Begräbnissk.

## Spital.

**1426** Sept. 4 wird in einer U. des damals schon vorhandenen Spitals in Strehlitz gedacht — Nicolaus, Altarist der Spitalkapelle. — Z. XXVII. 405.

**1466** wird das Spital ad St. Spiritum apud ecclesiam St. Laurentii in einem bischöfl. Inkorporationsbuche namentlich erw. — St.A. D. 4b.

## Strehlitz ö. von Namslau.

**1283** Febr. 19 erneut Herzog Heinrich von Schlesien dem Schulzen Johann in Strehlitz sein Privileg über die Aussetzung des Ortes. — S.R. 1739b. Nachtrag.

Pfarrk. St. Martini Ep. — B.S. 170.

**1326** Febr. 26 bezeugt Heinrich, Pfarrer in Strelcecz, eine U. des Günther von Hecelsdorf. — S.R. 4514.

**1353** erw. das Landb. des Fürstenth. Breslau: Streliecz habet CIII mansos, quorum plebanus II, scultetus XII mansos cum tribus virgis, Hasel de Frankenberg habet III mansos, alii LXXXV cum IX virgis sunt censuales et tenent(ur?) illi de Frankenberg, sed nescitur quo jure. — St. R.V. 135.

## Klein-Strehlitz nö. von Neustadt.

**1383** Nov. 10 gehörte Klein-Strehlitz mit der Veste nach der vom Herzog Ladislaw von Oppeln damals vorgenommenen Länderteilung zum (Ober-) Glogauer Antheile. — Weltzel Neustadt 39.

Pfarrk. St. Martini. — B.S. 67.

**1394** Nov. 11 veranlasst Nicolaus von Marschowicz, Kustos am Kollegiatstift in Oppeln, die Vertheilung des Nachlasses des Heinrich von Rosenberg, Domherrn in Oppeln und Pfarrers in Klein-Strehlitz. — H.B. II. 829.

**1447** wird im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. in der sedes Glogoviensis superior eine Pfarrk. in Parva Streliecz angeführt. — Z. XXVII. 376.

## Strehlitz nnw. von Oels.

**1343** Mai 2 erscheint im herzogl. Gefolge ein Nenker de Streliecz (Strehlitz), er besass sein Gut noch zu poln. Rechte. — H.O. 438.

## Pfarrkirche.

**1428** Juni 18 theilen die Gebrüder Heinko und Georg Kozke das väterliche Erbgut Strehlitz mit den Schultiseihufen, dem Kirchlehn und sonstigem Zubehör. — H.O. 438.

## Strehlitz onö. von Schweidnitz.

**1193** April 9 bestätigt Papst Cölestin III. die Besitzungen des Sandklosters in Breslau, darunter das Dorf Strelce (Strehlitz). — H.O. Urk. No. 4.

**1247** Dec. 28 ertheilen die Herzöge Boleslaw und Heinrich von Schlesien dem Kloster die Genehmigung zur Aussetzung des Dorfes Strelce zu deutschem Recht unter Befreiung der Einwohner von allen polnischen Lasten. — S.R. 667.

Pfarrk. Omn. Sanctorum. — B.S. 70.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Swydnicensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Streliecz erw. — M.P. I. 370.

## Streidelsdorf nnw. von Freistadt.

**1255** schenkt Herzog Konrad von Schlesien der Marienk. zu Glogau das Dorf Studelscho (Streidelsdorf), frei von allen Lasten und mit eigener Gerichtsbarkeit und mit dem Recht, das Dorf

zu deutschem Rechte auszusetzen, wofür der Herzog 60 Mark Silbers erhalten hat. — S.R. 888.

Pfarrk. St. Laurentii M. — B.S. 34.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Vrienstatensis die ecclesia in Stritildorf angeführt. — H.B. II. 99. — Die Parochie der ehemaligen Pfarrk. ist erloschen, dieselbe ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Ober-Herzogswalde.

#### Alt-Striegau u. von Striegau.

**1305** März 16 vermacht Herzogin Beatrix der Burgkapelle in Striegau u. a. 22 Skot von Gärten in Alt-Striegau. — S.R. 2831.

#### Kapelle.

**1456** Nov. 1 übergibt Herr Johannes Kiffhabir, da er die K. zu St. Hedwig nicht mehr besorgen will, dem Herrn Michael Crudener ein Verzeichniss der Kirchengeräthe, die zur Kapelle St. Hedwig gehören, damit der erbare Rat der Stadt Striegau wissen möge, wie es um das Kirchengeräthe stehe. — Zeitschr. d. Museums schles. Alterth. V. 54.

**1494** präsentiren die Rathmannen zu Striegau den Priester Blasius Henchen zur erledigten Kapelle St. Hedwig vor der Stadt. — St.A. Fürstenth. Schweidnitz No. 186. — Jetzt Begräbnissk.

#### Striegau.

**1155** April 23 wird in einer U. des Papstes Adrian IV. unter den Burgen, die das Bisthum Breslau begrenzen, die Burg Ztrigom (Striegau) erw. — Z. XXIX. 73.

**1242** entschädigt Herzogin Anna die Johanniter in Stregom für ein Stück Land, das sie einst bei der Aussetzung der Stadt Striegau zu deutschem Rechte hergegeben haben; diese U. bezeugt u. a. Peregrin, Vogt zu Striegau. — S.R. 587.

**1299** Aug. 2 bekundet Bruder Heinrich, weiland Komthur in Strigun, dass er im Auftrage des Herzogs Heinrich die

ganze Stadtmauer um Striegau erbaut habe. — S.R. 2560.

**1305** März 16 wird in einem Zinsbriefe einer Kapelle auf der Burg zu Striegau gedacht. — S.R. 2831.

#### Pfarrkirche.

**1203** bestätigt Bischof Cyprian von Breslau die Schenkung des Grafen Hemerammus. Sohnes des Grafen Guevomerus, Kastellans von Ritschen, an die Johanniter, nämlich die K. St. Petri in Striegau nebst Zubehör und die Zehnten, die Bischof Walter (1149 bis 1169) der K. bei ihrer Einweihung schenkte. — S.R. 86.

**1239** stellt Paul, ein Sohn des weiland Grafen Hyerammus, in consecracione ecclesie in Ztregon eine Schenkungs-urkunde für die Johanniter aus. — S.R. 524.

**1335** gehörte die Stadt in kirchlichen Dingen zur sedes Swydnicensis. — M.P. I. 371.

#### Kapelle an der Kirchstrasse.

**1463** wird in einer U. des Bischofs Jodocus von Breslau die Kapelle und der Altar der h. Barbara angeführt. — St.A. Fürstenth. Schweidnitz No. 177.

#### Kapelle am Neuthore.

Die Kapelle St. Antonii, welche früher theilweise zur Befestigung des erw. Thores gedient hat, ist augenscheinlich im Anfange des 16. Jh. errichtet worden. In ihr tritt eine ganz eigenartige Verbindung eines Gotteshauses mit einem Befestigungswerke der Stadt zu Tage. — L.K. II. 282.

#### Benedictinerinnenkloster.

**1307** Nov. 29 stiftet Herzogin Beatrix von Schlesien ad honorem Omnipotentis Dei et gloriose virginis Marie matris ejus et vivifice Crucis Christi, santique Andree Apost. . . monasterium sanctimonialium infra muros civitatis Stregoniensis. — H.B. I. 976.

**1308** Sept. 20 übergibt Herzogin Beatrix das jus patronatus der von ihr erbauten

Schlosskapelle dem Nonnenkloster zu Striegau. — S.R. 3012.

Karmeliterkloster.

**1384** Sept. 15 gestattet Papst Urban VI. die Anlage eines Karmeliterklosters und K. in oder bei der Stadt Striegau. — H.B. II. 822.

**1388** am Mittwoch vor purificacio Marie erlaubt Herzogin Agnes von Schweidnitz unsir Frauen Brüdern vom Berge Karmel, dass sie ein Kloster ihres Ordens bauen mögen vor der Stadt Striegau. — Stadtarchiv Breslau. Hs. B. 53. — Die Klosterk. führte einst den Weiheamen ad B. Mariam V.

Spital.

**1327** feria terciã ante Palmarum verkauft Ritter Thunkerus von Ronowe seine zwei Hufen im Walde von Zirlau, eine Hufe den Nonnen und dem Spital zu Striegau und die andere dem Spital der Aussätzigen. — Filla Striegau 101.

**1455** Aug. 19 wird in einer U. des Bischofs Petrus von Breslau eines Spitals zum h. Geist vor der Stadt Striegau gedacht. — St.A. Fürstenth. Schweidnitz No. 170.

Spital für Aussätzige.

**1327** wird das AussätzigenSpital zuerst erw. (siehe oben). — Filla Striegau 101.

**1341** Oct. 1 werden in einer U. der Rector und die Kapelle des Spitals der Aussätzigen angeführt. — Z. III. 216.

**1358** genehmigen die Rathmannen von Striegau den Aussätzigen bei St. Nicolaus vor der Stadt einen Jahreszins von 5 Skot von einem halben Hofe zu Striegau. — Filla Striegau 102.

**1508** erweist eine U., dass in der Spitalkapelle St. Nicolai die Seelsorge ausgeübt werden darf. — St.A. Fürstenth. Neisse. L. fol. 118.

Striegendorf wsw. von Grottkau.

Pfarrk. St. Johannis Bpt. — B.S. 52.

**1335** wird im Dezenregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Strelinensis

die ecclesia in Strigindorf (Striegendorf) angeführt. — M.P. I. 372.

**1375** Aug. 31 verkauft Matthias, Pfarrer in Stregindorf, seinen Antheil am Allod Czuschcowitz, im Neisser Bezirk gelegen, an Johannes, Rector des Marienspitals (Kreuzherrn) in Neisse. — Z. XXVI. 133.

**1379** Nov. 2 wird in einer U. die ecclesia parochialis in Stregindorf erw. — St.A. Ldb. Neisse. II. fol. 30. — Die ehemalige Pfarrk. ist eingegangen, am Orte ist jetzt nur eine Begräbnissk. vorhanden.

Striese ssw. von Trebnitz.

**1204** versetzt Herzog Heinrich von Schlesien einen seiner Leibeigenen von dem Dorfe Stresevic (Striese) nach Trebnitz für das Kloster. — H.O. Urk. No. 10.

Pfarrk. St. Hedwigis. — B.S. 203.

**1374** Nov. 25 wird in einer U. über Peterwitz Johannes, Pfarrer in Stresow, namentlich erw. — H.O. 440.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus eine Pfarrk. in Streliez (richtiger Stresiez = Striese) in der sedes Trebnicensis angeführt. — H.B. II. 102. — Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Schebitz.

Stronn ö. von Oels.

**1266** übergibt Herzog Heinrich von Schlesien dem Erbvogt Wilhelm von Reichenbach seine Stadt Bernstadt und die im Umkreis derselben gelegenen Dörfer zur Aussetzung nach deutschem Rechte, darunter das Dorf Stronn. — H.O. Urk. No. 76.

Pfarrkirche.

**e. 1300** dürfte das Kirchengebäude errichtet worden sein. — L.K. II. 558.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Namslaviensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Stron angeführt. — H.B. II. 101.

**Stroppen.**

**1236/1249** überträgt Johannes, Domherr zu Gnesen, von seiner Breslauer Domherrnpründe testamentarisch den Zehnten in dem Dorfe Strupina (Stroppen) dem h. Franziskus. — S.R. 480.

**1253** Mai 15 verspricht Herzog Heinrich von Schlesien bei der Gründung von Trachenberg, den Markt in dem nahen Strupin aufzuheben, wenn es angeht. — S.R. 836. Pfarrkirche.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Trebnicensis eine Pfarrk. in Strupin angeführt. — H.B. II. 102.

**Struse** ssö. von Neumarkt.

**1274** Nov. 11 verkauft Konrad de Sobothen (Zobten) das Gut Semsceice bei Stroz (Simschütz bei Struse) um 130 Mark an Nicolaus, Sohn des Alexander, mit seinen beiden Söhnen. — S.R. 1480.

**1336** verleiht Herzog Heinrich von Schlesien dem Heinez von Liebenau alle fürstl. Rechte in dem Dorfe Stroza bei Kanth. — St. R.V. 116.

Pfarrk. St. Johannis Bpt. — B.S. 26.

**1359** wird die K. in Stroza, bisher als F. zur Pfarrk. in Kanth gehörend, mit Genehmigung des Bischofs Prezlaus von Breslau zur Pfarrk. erhoben und ihr dabei eine Hufe Landes verliehen. — St.A. Ldb. Neisse. A. fol. 1b. — Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Lorzendorf.

**Stuben** ssw. von Wohlau.

**1202** Nov. 22 bestätigt Papst Innocenz III. dem Kloster in Trebnitz besonders die Zehnten in Steinau und Stobno (Stuben). — H.O. Urk. No. 7.

**1255** April 9 gestattet Herzog Konrad von Schlesien dem Bischof Thomas von Breslau, das Dorf Stobno zu deutschem Rechte auszusetzen. — S.R. 893.

Pfarrk. St. Nicolai Ep. — B.S. 198.

**1292** Oct. 3 bezeugt Symon, plebanus de Stobno, eine U. des Mag. Mirozlaus,

betreffend einen Dezemstreit zwischen den Pfarrern von Ottmachau und Wolmsdorf. — S.R. 2246.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Wolaviensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Stobna angeführt. — H.B. II. 99.

**Stubendorf** nsw. von Gross-Strehlitz.

**1295** Nov. 17 weist Bischof Johannes von Breslau dem Vikar der K. in Chrumeczütz zu seinem Unterhalt Einkünfte aus dem Dorfe Sbychin (verschrieben Zbitzko, Izbicko = Stubendorf) zu. — S.R. 2387.

**1297** Sept. 16 wird in einer U. des Bischofs Johannes das Dorf Zbitzko, bei Raschau gelegen, beiläufig angeführt. — S.R. 2477.

Pfarrk. St. Johannis Bpt. — B.S. 46.

**1318** Oct. 4 wird im Zinsregister des Erzpriesters Gabriel von Rimini Henricus, rector ecclesie in Istbisco, erw. — M.P. I. 143.

**1324** März 8 schenkt Heinrich, Domherr zu Oppeln, dem Pfarrer von Istbiczko sein Vorwerk in Heinrichsdorf. — H.B. I. 836.

**1447** wird im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. in der sedes Strelicensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Yezbiczko angeführt. — Z. XXVII. 363.

**Suchau** nw. von Gross-Strehlitz.

**1254** Juli 21 bezeugt Graf Egidius de Sucha (Suchau) eine U. des Herzogs Wladislaw von Oppeln. — S.R. 875. — U. unecht.

**1311** Oct. 20 bezeugt Herr Sandco de Sucha eine U. des Herzogs Boleslaw von Oppeln. — S.R. 3230.

Pfarrk. St. Bartholomaei Ap. — B.S. 46.

**1312** Aug. 1 bezeugt Jesco, Pfarrer in Sucha, eine U. des Herzogs Boleslaw von Oppeln für die Kreuzk. in Oppeln. — S.R. 3301.

**1356** Jan. 4 war Tilko Pfarrer in Suchau. — C.S. VI. 6.

**1447** wird im *registrum denarii St. Petri* in *archid. Opol.* in der *sedes Strelicensis* eine Pfarrk. in dem Dorfe Sucha angeführt. — *Z. XXVII. 364.* — Eine hier vorhandene Glocke ist zum *J. 1396* datirt. — *L.K. IV. 280.* — Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt *M. a. der Pfarrk.* in *Rosmierz.*

**Suchau** *nw.* von *Teschen.*

**c. 1305** wird das Dorf Sucha (Suchau) im *Liber fund.* unter den *bischöfl. Zinsdörfern* erw. — *C.S. XIV. 112.*

Pfarrk. *St. Johannis Bpt.* — *B.S. 235.*

**1447** wird im *registrum denarii St. Petri* in *archid. Opol.* in der *sedes Teschnensis* eine Pfarrk. in dem Dorfe Sucha angeführt. — *Z. XXVII. 370.*

**Sulau.**

**1361** *Dec. 1* verkaufen die Gebrüder *Cunadus* und *Wolfhard* dem Herzog *Konrad* von *Oels* das *Erbgut* in *Zulow* (*Sulau*) für *13 Mark.* — *H.O. 441.*

**1475** *Juli 5* wird *Sulau* unter den *Städten* des *Fürstenthums Oels* genannt, denen *König Matthias* die *Privilegien* bestätigt. — *Schles. Lehn-Urk. II. 72.*

Pfarrk. *St. Ap. Petri et Pauli.* — *B.S. 99.* Von der Pfarrk. sind *urkundl. Nachrichten* nicht aufgefunden worden; sie ist wohl schon bei der *Aussetzung* von *Sulau* als *Marktort* mit *gegründet* worden. — *H.O. 441.*

**Sussetz** *nw.* von *Pless.*

**1254** *Juli 21* bezeugt *Graf Johannes de Sussecz* (*Sussetz*) eine *U.* des Herzogs *Wladislaw* von *Oppeln* für die *K. St. Adalberti* in *Oppeln.* — *S.R. 875.* — *U. unecht.*

Pfarrk. *St. Stanislai Ep. M.* — *B.S. 143.*

**1326** wird in einem *Verzeichnisse* der *Kirchen* im *Dekanat Oswencim* des *Bisthums Krakau* u. a. *Wenceslaus, plebanus ecclesie de Sussecz,* angeführt und *hierdurch* eine *damals* am *Orte* schon vorhandene *Pfarrk.* bezeugt. — *M.P. I. 250.*

**Syrin** *sö.* von *Ratibor.*

**1303** *Febr. 3* werden bei *Einweihung* der *K.* in *Lubom* die *Bewohner* des zu *poln. Rechte* bestehenden *Dorfes Syrima* (*Syrin*) angewiesen, die *herkömmlichen* *Abgaben* an den *Pfarrer* in *Lubom* zu *entrichten.* — *S.R. 2743.*

Kapelle *St. Michaelis.* — *B.S. 143.*

**1305** gründet *Giselher,* *Pfarrer* zu *Ratibor,* im *Auftrage* des *Bischofs Heinrich* von *Breslau* in dem *Dorfe Major Syrena* eine *K.* Der *Pfarrer* von *Lubom,* welchem die *neue K.* *zuständig* ist, soll *wenigstens* an *Festtagen* hier eine *Messe* lesen, auch sind die *h. Sakramente* nur in der *Mutterk.* zu *Lubom* aufzubewahren. — *S.R. 2824.* — Die *Kapelle* in *Syrin* ist noch *heute F.* der *Pfarrk.* in *Lubom.*

**Szczedrzyk** *onö.* von *Oppeln.*

**c. 1305** wird des *Dorfes* im *Liber fund.* unter den *bischöfl. Zinsdörfern* gedacht: *Item* in *Seedricz* (*Szczedrzyk*) *solvitur decima more polonico et valet XXX urnas melis.* — *C.S. XIV. 101.*

**1420** *Dec. 18* *verpfändet* *Bischof Konrad* von *Breslau* für eine *Schuld* von *63 Mark* seine *bischöfl. Zehnten* in *Goslowicz, Schedirsik* und *Croschicz.* — *Stadtarchiv Breslau. Hs. Klose. 110, 74.*

Pfarrk. *St. Nicolai Ep.* — *B.S. 133.*

**1447** wird im *registrum denarii St. Petri* in *archid. Opol.* in der *sedes Rosembergensis* eine *Pfarrk.* in dem *Dorfe* *Szczedrzyk* angeführt. — *Z. XXVII. 362.*

**Tannhausen** *sö.* von *Waldenburg.*

**c. 1305** wird im *Liber fund.* das *Dorf* *Thanus* (*Tannhausen*) unter den *bischöfl. Zinsdörfern* genannt. — *C.S. XIV. 86.*

Pfarrk. *St. Annae.* — *B.S. 193.*

**1335** wird im *Dezemregister* des *Nuntius Galhardus* de *C.* in der *sedes Swydnicensis* die *ecclesia* de *Tanhussin* erw. — *M.P. I. 371.*

**1372** am Montage nach Galli verleiht Herzogin Agnes von Schweidnitz dem Reyntsch Schof das Haus zum Kiensberge zu einem rechten Burglehn mit allem Zubehör, darunter das Dorf Tannhusen mit Kirchlehn und Gerichten. — St.A. Ldb. Schw.-Jr. C. fol. 67b.

**Tannwald** osö. von Wohlau.

**1301** April 7 verkauft Herzog Heinrich von Glogau seinen Wald bei Auras, der liegt zwischen den Dörfern Reichwald, Seifersdorf, Pathendorf, Riemberg etc., dem Kloster Leubus mit allen Rechten und dem Gerichte. — S.R. 2630. — In der folgenden Zeit legte das Kloster in dem erworbenen Walde das Dorf Tannwald zu deutschem Rechte an.

Propstei.

**1499** wird in einer U. der K. zu Tannwald gedacht und der vom Kloster Leubus an dieselbe gesetzte Priester als Propst bezeichnet. — St.A. Ldb. Neisse. K. fol. 667. — Die hier vorhandene K. ad St. Crucem ist jetzt F. der Pfarrk. in Losswitz. — B.S. 198.

**Tarnau** wsw. von Frankenstein.

**1227** überlässt Bischof Laurentius von Breslau dem Sandkloster in Breslau im Austausch gegen die Adalbertk. in Breslau und das Gut Oltaschin die Zehnten von Tarnawa (Tarnau) und giebt zehn Mark Silber dazu. — S.R. 314. **1289** Nov. 11 bezeugt Heinrich de Wyda, Schulze in Tarnau, eine U. des Stephan, dict. Svenkenvelt. — St.A. Ortsakten Baumgarten.

Kapelle St. M. Magdalena. — B.S. 31.

**1412** wird in einer U. des Herzogs Johann von Troppau und Ratibor die Kapelle in dem Dorfe Tarnaw mit deren Lehn erw. — St.A. Kloster Kamenz. Urk. No. 127. — Die Kapelle in Tarnau ist erst in neuerer Zeit zur Pfarrk. erweitert worden.

**Poln.-Tarnau** onö. von Freistadt.

**1293** Juli 26 weist Bischof Johannes von Breslau der von Herzog Heinrich von Glogau in Tarnava (Tarnau) zu begründenden K. 10 Mark Zins auf den benachbarten Dörfern zu, die zu deutschem Rechte ausgesetzt werden. — S.R. 2289. **1296** Febr. 22 bezeugt Pribco de castello de Tharnowo eine U. des Herzogs Heinrich von Glogau. — S.R. 2405. — Die Gründung einer K. am Orte ist wohl niemals ausgeführt worden, denn nirgends wird in den späteren Kirchenverzeichnissen eine solche angeführt. Vielleicht war nur die Gründung einer Schlosskapelle beabsichtigt.

**Tarnau** sö. von Oppeln.

**1293** überweist Herzog Boleslaw von Oppeln den Zehnten in Tarnau der Herrschaft. — S.R. 2261.

Pfarrk. St. Martini Ep. Turon. — B.S. 134.

**1447** wird im registrum denarii St. Petri in archid. Pol. in der sedes Strelcensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Tharnow erw. — Z. XXVII. 363.

**Alt-Tarnowitz** nnw. von Beuthen.

**1316** Mai 27 bezeugt Adam von Tharnovitz (Tarnowitz) eine U. des Herzogs Semovit von Beuthen. — S.R. 3578.

**1351** April 25 urkundet Adam, Erbherr in Tarnowitz, Ptakowitz etc., über die Aussetzung des letzteren Dorfes zu deutschem Rechte. — S.R. 764.

Pfarrk. St. Martini Ep. M. — B.S. 181.

**1415** wird in einer U. der Pfarrk. in Alt-Tarnowitz gelegentlich ihrer besseren Dotirung gedacht. — St.A. Tarnowitz. Urk. No. 1.

**Tempelfeld** ssö. von Ohlau.

**1294** Mai 6 bezeugt Dietrich, Schulze von Tempelfeld, eine U. des Bertram, Komthur der Tempelritter in Deutschland, Böhmen, Polen und Mähren. — S.R. 2316.

**1364** Sept. 17 verkauft Herzog Ludwig von Brieg 10 Mark Einkünfte von den zum Eigen von Klein-Oels gehörenden Dörfern Tempilfelt, Bärzdorf, Jauer, Klosdorf, Frauenhain, Bankau und Zindel an den Konvent zu Corpus Christi in Breslau. — Z. VI. 62.

Pfarrk. St. Martini E. — B.S. 196.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Bregensis eine Pfarrk. in Tempilvelt erw. — H.B. II. 96.

**1399** Oct. 11 wird die Entscheidung eines Dezenstreites zwischen dem Pfarrer in Wansen und den Dörfern Tempelfeld und Hermsdorf in der ecclesia parochialis ville Tempelfeldt zur Nachachtung und Befolgung vorgelegt. — H.B. II. 524.

**Tentschel** osö. von Liegnitz.

Pfarrkirche.

**e. 1305** wird des Dorfes mit Schultisei und K. im Liber fund. gedacht: Item in Tanczolino (Tentschel) L mansi, scultetus habet V, ecclesia II, dom. Michael, canonicus Wratisl., IV ad prebendam, alii dom. episcopi. — C.S. XIV. 120.

**1318** Oct. 4 wird im Zinsregister des Erzpriesters Gabriel von Rimini Henricus, rector ecclesie in Teczelino, erw. — M.P. I. 142.

**1335** wird im Dezenregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Legnicensis die ecclesia de Tenczil angeführt. — M.P. I. 372.

**Teschen.**

**1155** April 23 wird in einer U. des Papstes Adrian IV. die Burg Tescin (Teschen) unter denjenigen Burgen genannt, die das Bisthum Breslau begrenzen. — Z. XXIX. 73.

**1223** Mai 25 verleiht Bischof Laurentius dem Nonnenkloster in Rybnik die Zehnten in der Vorstadt — suburbium — von Teschen. — S.R. 266.

**1228** Aug. 1 bezeugt Johann, Kastellan von Teschen, eine U. des Herzogs Kasimir von Oppeln. — S.R. 337.

**1290** Jan. 31 wird in einer U. Herzog Meskos von Teschen der Stadtvogt in Teschen erw. — Biermann Teschen 46.

**1374** erhält die Stadt Teschen von dem Rath in Breslau das Magdeburger Recht. — Ibidem 43.

Pfarrkirche.

**1333** Febr. 12 bezeugt Paul, Pfarrer in Teschen, eine U. des Propstes Prothasius von Czarnowanz. — Biermann Teschen 27 Anmerk.

**1335** wird im Dezenregister des Nuntius Galhardus de C. Teschen als Sitz eines Erzpriesters erw. — M.P. I. 373.

**1425** Juli 13 wird in einer U. die Pfarrk. St. Mariae Magdalенаe namentlich erw. — Biermann Teschen 188.

Burgkapelle.

**1223** Mai 27 wird in einer U. des Bischofs Laurentius der Nicolaik. zu Teschen gedacht. — S.R. 267.

**1284** Juni 7 verzichtet Bartholomaeus, Schlosskaplan von Teschen, auf gewisse Zehnten. — S.R. 1805.

Kapelle.

Von der am Schlossberge gelegenen Kapelle St. Wenzeslai konnten urkundl. Nachrichten nicht ermittelt werden.

Dominikanerkloster.

**1333** Febr. 12 stellt Propst Prothasius von Czarnowanz im Dominikanerkloster zu Teschen eine U. aus. — Biermann Teschen 27.

Minoritenkloster.

**1470** erhält das untere Kloster (Minoriten v. d. strengen Observanz) Schenkungen, u. a. kostbare Messgewänder. — Biermann Teschen 89.

Spital.

**1425** Juli 13 entlehnt Herzog Boleslaw von Teschen von dem ausserhalb der Stadtmauer liegenden Spitale hundert Mark Kapital gegen einen vereinbarten Zins; die Spitalkapelle führt den Namen ad St. Trinitatem et St. Crucem. — Biermann Teschen 188.

**1447** wird im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. in der sedes Teschnensis eine capella St. Georgii angeführt; dieselbe hat wahrscheinlich ehemals zu einem Spital gehört. Jetzt Begräbnisskapelle. — H.B. I. 714.

**Thalheim** onö. von Habelschwerdt.

**1346** Febr. 14 erhalten die Gebrüder Glubos die Burg Karpenstein mit Zubehör, wozu das Dorf Tolheim (Thalheim) gehörte, vom König Johann von Böhmen zu Lehn. — G.Gz. I. 85.

Kapelle.

**1560** wird im Dekanatsbuche des Neaetius die capella St. Georgii in Thalheim, in Thermis, angeführt. — G.Gz. III. 45.

**Thamm** sw. von Glogau.

Pfarrk. St. Bartholomaei Ap. — B.S. 62.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Pulkoviezensis die ecclesia in Thammo (Thamm) erw. — H.B. II. 98. — Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt M. a. der Pfarrk. zu Logisch.

**Tharnau** onö. von Grottkau.

**1249** Jan. 28 verspricht Herzog Boleslaus von Schlesien dem Bischof Thomas, das widerrechtlich in Besitz genommene Kirchengut Tharnava (Tharnau) zurück zu erstatten. — S.R. 690.

Pfarrkirche.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Bregensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Tarnow angeführt. — M.P. I. 371. — Die K. ist nach einem Protokolle der im J. 1638 im Archidiakonats Breslau abgehaltenen kanon. Visitationen B. Maria V. und St. Nicolaus geweiht. — Domarchiv Breslau. Abschrift. — Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt unter dem Namen St. Annae F. der Pfarrk. in Grottkau. — B.S. 51.

**Thauer** ssö. von Breslau.

**1155** April 23 bestätigt Papst Adrian IV. die Besitzungen des Bisthums Breslau, darunter ein ungenanntes Dorf juxta Thoron (Thauer). — H.O. Urk. No. 2.

Pfarrk. B. Mariae Vg. — B.S. 10.

**1265** Mai 15 urkundet Bischof Thomas von Breslau, dass Johannes, Pfarrer zum h. Kreuz zu Turow, ein an die K. anstossendes Stück Landes, mit Ausschluss von 3 Pfarrhufen, dem Boguslaus zur Aussetzung nach deutschem Rechte in kleinen Hufen und zwar binnen Jahresfrist verliehen hat. . . zwei freie Schulenhufen bleiben für Boguzlaus zurück. — S.R. 1207.

**1395** wird in einer U. die ecclesia parochialis St. Michaelis Arch. in Turow namentlich angeführt. — St.A. Ldb. Breslau No. 591 d. — Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Rothsürben.

**Thiendorf** ö. von Lauban.

**1233** Nov. 11 wird das Dorf Thiendorf der Stadt Naumburg a. Qu. bei ihrer Aussetzung zu deutschem Rechte zugeschlagen. — S.R. 425.

Pfarrk. St. Trium Regum. — B.S. 107.

**c. 1305** wird im Liber fund. der Ort mit Schultisei und K. erw.: Item Timendorf habet LXXX mansos, qui sunt positi pro LX minus uno, scultetus habet IIII, ecclesia II et solvunt IIII marcas et fertonem. Ibidem sunt allodia, de quibus non solvitur. — C.S. XIV. 130.

**1310** Aug. 11 bezeugt Lutolph, Pfarrer in Tamendorf, eine U. der Gebrüder Wilricus und Peter de Landiscrone für das Nonnenkloster in Naumburg a. Qu. — S.R. 3153. — Die ehemalige Pfarrk. zu Thiendorf ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Alt-Berthelsdorf.

**Thiendorf** wnw. von Steinau.

**1286** Juli 27 verweist Herzog Premko von Steinau seinen Protonotar Helmrucius

mit einem Theile seiner Einkünfte auf das herzogl. Gut Thymendorph (Thiendorf). — S.R. 1972.

**1304** Sept. 7 bestimmt Herzog Konrad von Sagan in seinem Testamente, das Dorf Tymendorf mit allen Freiheiten dem Kloster Leubus zu verreichen. — S.R. 2811.

#### Pfarrkirche.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Stynaviensis die ecclesia de villa Timonis angeführt. — M.P. I. 372. — Der hier noch vorhandene Flügelaltar aus dem Anfange des 16. Jh. zeigt im Mittelfelde die Krönung Mariens, woraus ersichtlich wird, dass einst die h. Jungfrau als Schutzpatronin der K. verehrt worden ist. — L.K. II. 652.

#### Thiergarten osö. von Wohlau.

**1301** April 7 verkauft Herzog Heinrich von Glogau dem Kloster Leubus einen Wald bei Auras, wozu er noch die Heide Bagino fügt, gelegen bei dem Dorfe Tyrgarten (Thiergarten). — S.R. 2630.

Pfarrk. St. Trinitatis. — B.S. 186.

**1353** erweist das Landb. des Fürstenth. Breslau: Tiergarte habet mansos XLI, quorum plebanus habet II, dominus VI pro allodio, scultetus II, censuales XXXI, et taberna. — St.R.V. 86. — Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Heinzendorf.

#### Thomasdorf ssw. von Bolkenhain.

**c. 1305** wird das Dorf im Liber fund. unter den bischöfl. Zinsdörfern im distr. Landishut erw.: Item villa Thome (Thomasdorf) habet I mansum. — C.S. XIV. 139.

**1369** am Mittwoch nach Martini verkauft Heinrich von dem Hayn an Heinrich von Baumgarten den Wald zwischen Domansdorf und dem hohen Helwigsdorf. — Stadtarchiv Breslau. Hs. B. 53.

Neuling, Schlesiische Kirchen etc

Pfarrk. St. Hedwigs. — B.S. 12.

**1371** am Mittwoch nach Francisci verleiht Herzogin Agnes von Schweidnitz dem Franzzke von Reichenau wegen seiner getreuen Dienste das Dorf Thomansdorf zwischen Landeshut und Bolkenhain mit dem Kirchlehn und allem Zubehör, welches Herzog Bolko von Gunzel von dem Hayn gekauft. — Stadtarchiv Breslau. Hs. B. 53. — Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt F. der Pfarrk. in Giesmannsdorf.

#### Thomaskirch wsw. von Ohlau.

Kapelle B. Mariae Vg. — B.S. 10.

**1224** beurkundet Herzog Heinrich von Schlesien, dass nach dem Tode des Petrus, Sohnes des Voyzlav, das Dorf Domaviova (Thomaskirch) mit der Kapelle an das Kloster in Trebnitz übergegangen sei. — S.R. 278.

**1234** setzt Kloster Trebnitz das Dorf Domayeerke zu deutschem Rechte aus, zinsfrei sollen 2 Hufen des Schulzen und  $2\frac{1}{2}$  Hufen der K. sein. — S.R. 432 a.

**1315** Mai 31 befiehlt Bischof Heinrich von Breslau dem Erzpriester in Strehlen, über die Söhne des verstorbenen Schulzen Peter zu Lorzendorf wegen beharrlich verweigerten Feldzehnts an den früheren Pfarrer Vincenz und den jetzigen Pfarrer Heinrich in Thomaskirch Bann und Interdikt in allen Kirchen des Archipresbyterats Strehlen verkünden zu lassen. — S.R. 3496.

#### Thomaswaldau ö. von Bunzlau.

**1259** Febr. 20 bezeugt Heinrich, Schultheiss in Thomaswaldau, eine U. des Günther von Byberstein für das Nonnenkloster in Naumburg. — S.R. 1016.

Pfarrk. St. Hedwigs. — B.S. 21.

**c. 1305** wird des Dorfes mit Schultisei und K. im Liber fund. gedacht: Item Thomaswaldt sunt LXII mansi, scultetus habet V, ecclesia I et dimidium, dom. episcopus ad minus deberet habere tres marcas, aliam partem majorem tollit ecclesia de Lomgromii. — C.S. XIV. 132.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Boleslaviensis die Pfarrk. in Tomaswalde angeführt. — H.B. II. 98.

**Thröm** nww. von Ratibor.

Pfarrk. St. Georgii Mart.

**1454** Febr. 20 wird auf Antrag des famosus Johann Bavor von Hradčan, nachdem der bisherige Pfarrer Nicolaus resignirt, die Wiederbesetzung der Stelle eingeleitet. — W.M. V. 288. — Eine der hier vorhandenen Glocken ist zum Jahre M. CCCCC. datirt. Ein Messkelch stammt aus der Mitte des 16. Jh. — L.K. IV. 349.

**Tiefhartmannsdorf** ssw. von Schönau.

**c. 1305** wird das Dorf im Liber fund. unter den bischöfl. Zinsdörfern erw.: Item Hartmanni villa (jetzt Tiefhartmannsdorf) L mansi positi pro decem et solvunt aliquando IX fertones. — C.S. XIV. 125.

Pfarrkirche.

**1399** Nov. 12 wird in einem Notariats-Instrumente Augustinus Tortulatoris, plebanus ecclesie de Hartmannsdorf in der sedes Hyrsbergensis erw. — Z. XXXIII. 401. — Von der zur Ruine gewordenen K. ist nur der Glockenthurm noch übrig. — K.S. 685.

**Tillendorf** nww. von Bunzlau.

**1264** April 5 verleiht Bischof Thomas von Breslau dem in Bolezlavicz am Bober gegründeten Spital zum h. Geist den Zehnten von dem Dorfe Bolezlavicz, das jetzt Tilonis villa (Tillendorf) heisst . . . — S.R. 1180.

Kapelle St. Jacobi Maj. — B.S. 20.

**1270** April 16 überlässt Herzog Konrad von Schlesien dem Spital der Kreuzherrn in Bunzlau die Kapelle in Tillendorf. — S.R. 1342.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Boleslaviensis die Pfarrk. in Tylen-

dorf erw. — H.B. II. 98. — Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Bunzlau.

Kapelle St. Annae.

Fast am Ende des Dorfes liegen die Reste einer Annenkapelle; aus den Grundmauern ist die gothische Anlage noch ersichtlich, sie stammt daher ohne Zweifel noch aus dem Mittelalter. — Z. XIX. 409.

**Tillowitz** osö. von Falkenberg.

Pfarrkirche.

**1447** wird im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. in der sedes Falkenbergensis eine Pfarrk. in Thyłowicz (Tillowitz) angeführt. — Z. XXVII. 381. — In Tillowitz war im J. 1679 nur eine M. a. der Pfarrk. zu Brande, welche damals den Weihenamen ad St. Catharinam V. M. führte. — Weltzel Familie Praschma 153.

**Timmendorf** w. von Pless.

**c. 1305** wird des Dorfes im Liber fund. unter den bischöfl. Zinsdörfern gedacht: Item in Syroka (jetzt Timmendorf) et in Gogolow debent esse LIII mansi. — C.S. XIV. 110.

**1321** Dec. 6 bezeugt Johann von Tymendorf, Notar, eine U. des Herzogs Lestko von Ratibor. — S.R. 4176.

Pfarrk. Omm. Sanctorum. — B.S. 174.

**1447** wird im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. in der sedes Zarensis eine Pfarrk. in Tunsdorf (verschrieben, Timmendorf) angeführt. — Z. XXVII. 373.

**Tinz** ssw. von Breslau.

**1193** April 9 bestätigt Papst Cölestin III. die Besitzungen des Sandklosters in Breslau, darunter villa Tince (Tinz) cum decima. — H.O. Urk. No. 4.

**1221** ertheilt Herzog Heinrich von Schlesien den hospites in den Dörfern des Klosters — darunter Tinczia — deutsches Recht und Freiheit von poln. Abgaben. — S.R. 234.

Pfarrk. B. Mariae Vg. — B.S. 96.

**1353** wird der Ort im Landb. des Fürstenth. Breslau angeführt: Parva Tinecz, XLVIII mansos, quorum plebanus habet II, dominus ville XIV pro alodio, scultetus IV, censuales sunt XXVIII, dominus imperator habet II balistas de II mansis arcuficis. — St. R.V. 71. — Tinz gehörte den Augustiner-Chorherrn in Breslau bis 1810.

**Tinz** osö. von Liegnitz.

**1217** lässt Bischof Laurentius von Breslau die Sprengel der Kirchen festsetzen, die dem Kloster Leubus gehören, wonach der Marienk. zu Schlaup die Seelsorge in Tinec (Tinz) zustehen soll. — S.R. 177 a.

Pfarrkirche.

**1289** Aug. 9 kauft Ritter Peter de Gusich von dem Bogusehnius und dessen Bruder deren Erbgut in Tinzia mit dem halben jus patronatus ecclesie. — S.R. 2113.

**1362** Febr. 3 verkauft der Breslauer Weihbischof Matthias das Dorf Tyncz prope villam Royn, Legnicensis distr., mit dem jus patronatus seu presentandi ecclesie an Kloster Grüssau nach seinem Tode. — H.B. II. 804.

**Gross-Tinz** mñ. von Nimptsch.

Kommendek. St. Michaelis.

**1189** erneuert Bischof Siroslaw (1170 bis 1189) die von ihm schon früher in consecracione ecclesie in Tinchia (Tinz) derselben verliehenen Zehnten. — S.R. 55.

**1203** wird in einer U. des Bischofs Cyprian das Dorf Tinchia Michaelis (so genannt nach dem Schutzheiligen der K. daselbst) erw. — S.R. 87.

**1306** Jan. 18 befreit Herzog Boleslaw von Schlesien die Besitzungen der Johanniter zu Thincz und die anderen Ordensgüter vom polnischen Rechte und gestattet denselben den Genuss des deutschen Rechtes. — S.R. 2877.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der

sedes Strelinensis eine Pfarrk. in Thincz angeführt. — H.B. II. 101. — Das alte, im Kern erhaltene Bauwerk stammt aus der Mitte des 13. Jh., es wurde im 16. Jh. zum Chor für ein neues Langhaus umgewandelt. — L.K. II. 421.

**Töppliwode** nw. von Münsterberg.

**1207/1232** begabt Bischof Laurentius von Breslau den Pfarrer der K. in Karzen mit dem Zehnten in dem Dorfe Tepliwoda (Töppliwode). — S.R. 387. **c. 1242** setzt Graf Albert mit dem Barte sein Gut Tepliwoda zu deutschem Rechte aus. — Stenzel Heinrichau 20—22.

Pfarrkirche.

**1318** Oct. 4 wird im Zinsregister des Erzpriesters Gabriel von Rimini Petrus, rector ecclesie in Tepilwoyde, angeführt. — M.P. I. 141. — Nach amtlicher Ueberlieferung war die K. einst dem h. Erzengel Michael geweiht. — St.A. Mittheilung des Ortsgeistlichen. — Am Orte befindet sich eine ehemals feste Burg, von einem zweifachen Graben und dazwischen liegendem Wall umgeben; die zum Keller führenden Thüren zeigen noch den mittelalterlichen schlichten Spitzbogen. — L.K. II. 103 und K.S. 687.

**Tost.**

**1201** Aug. 12 — vergl. den Text zu demselben Jahre weiter unten.

**1222** bezeugt Jakob, herzogl. Kastellan in Tost, eine U. des Herzogs Kasimir in Oppeln. — S.R. 249.

**1309** März 6 bezeugt Friedrich, Vogt von Tost, eine U. des Herzogs Boleslaw von Oppeln. — S.R. 3042.

Pfarrkirche.

**1201** Aug. 12 bestätigt Papst Innocenz III. die Besitzungen des Vincenzklosters bei Breslau, darunter die ecclesia St. Petri in Tossez (Tost) mit allem Zubehör. — H.O. Urk. No. 6.

**1264** Sept. 24 tritt das Vincenzkloster bei Breslau an Bischof Thomas von Breslau das jus patronatus der K. in

Thosei ab, da das alte Gebäude zu baufällig sei. — S.R. 1195.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. der Ort als erzpriesterlicher Sitz (sedes Tostensis) angeführt. — M.P. I. 373.

**1452** erscheint schon St. Catharina V. M. als Schutzheilige der Pfarrk. zu Tost. — Z. XXVII. 406.

#### Kapelle.

**1452** April 1 wird in einem Zinsbriefe ein Garten bei dem Kirchlein des h. Kreuzes vor der Stadt Tost erw. — Z. XXVII. 406.

#### Spital.

**1452** Nov. 29 bestätigt Bischof Petrus von Breslau eine von dem Pfarrer Thomas alias Donyezka von Tost in der Spitalkapelle daselbst\* errichtete Messstiftung. — Ibidem.

### Trachenberg.

**1253** Mai 15 beauftragt Herzog Heinrich von Schlesien den Tydriens dict. Deysenbere, eine neue Stadt an der Bartsch nach deutschem Rechte, nach dem Goldberg und Löwenberg ausgesetzt worden, auszusetzen; er gab zu dieser Stadt 50 fränkische Hufen, von denen 8 dem Locator und 6 zur Weide gehören sollen. — H.O. Urk. No. 59.

**1296** Aug. 15 wird in einer U. des Herzogs Heinrich von Glogau das castrum Trachinburg (Trachenberg) angeführt. — H.O. Urk. No. 105.

#### Pfarrkirche.

**1253** Mai 15 werden der Ortsk. bei der Aussetzung der Stadt Trachenberg 2 Hufen zugewiesen. — H.O. Urk. No. 59.

**1481** März 1 wird in einer U. die ecclesia parochialis B. Mariae Vg. namentlich erw. — Stadtarchiv Trachenberg.

#### Spital.

**1482** Juni 4 erhält das Spital von Christoph von Dony, seiner Frau Anna und Schwägerin Barbara 4 Mark jährl. Zins auf das Dorf Schickwitz. — H.O. 346.

**Trautliebersdorf** ssö. von Landeshut.

**1289** Aug. 23 schenkt König Wenzel von Böhmen dem Herzog Bolko von Schlesien das in der provincia Grecensis (Königgrätz) gelegene Dorf Trutlibesdorf (Trautliebersdorf) neben noch anderen Gütern. — S.R. 2114.

Pfarrk. St. Matthaei. — B.S. 78.

**1364** Aug. 20 verleiht Herzog Bolko dem Kloster Grüssau das Dorf Trutlibisdorf mit Vorwerk, Schultisei und dem Kirchenpatronat, Ober- und Untergerecht und allen Zubehör, wie das Dorf ehemals von dem Ritter Heidenreich von Predil an den Herzog gelangt war. — St.A. Kloster Grüssau. Urk. No. 111.

### Trebnitz.

**1139/1146** überweist Herzog Wladislaw von Polen dem Vincenzkloster bei Breslau tauschweise für die Hälfte von Trebnicha (Trebnitz) das Dorf Zottwitz. — S.R. I. 29.

**1155** April 23 bestätigt Papst Adrian IV. dem Bisthum Breslau u. a. die Verlegung des Marktrechtes von Trebnice nach dem Dorfe Zirkwitz. — S.R. 40.

**1322** Oct. 14 wird ein castrum bei Trebnitz erw. und bereits 1319 ein Beamter der Burg, der claviger Peter. — H.O. 309.

#### Pfarrkirche.

**1203** April 6 bekundet Bischof Cyprian die Dotirung des Klosters bei Trebnitz mit den Einkünften der capella St. Petri daselbst. — H.O. Urk. No. 8.

#### Kapelle im Buchenwalde.

**1496** wird in einem Indulgenzbriefe eine capella St. XIV Martyrum adjutorum, sita in silva Trebnicz prope fontem St. Hedwigis gedacht. — St.A. Kloster Trebnitz No. 625a.

#### Cistercienserinnenkloster.

**1202** Nov. 22 nimmt Papst Innocenz III. das vom Herzog Heinrich bei Trebnitz gegründete Nonnenkloster in seinen

Schutz und bestätigt demselben die Zehnten in Steinau und Stuben. — S.R. 81.

**1203** April 6 bekundet Bischof Cyprian von Breslau, dass Herzog Heinrich auf seinem Erbgute Trebnie ein Nonnenkloster de griseo ordine gegründet und dotirt habe. — H.O. Urk. No. 8.

**1219** Aug. 25 wird in einem Ablassbriefe die Klosterk. B. Marie V. et St. Bartholomaei Ap. zu Trebnitz namentlich bezeichnet. — H.O. Urk. No. 29.

#### Spital.

**1267** Sept. 29 bezeugt Johannes, Spitalmeister in Trebnitz, eine U. der Aebtissin Gertrudis daselbst über die Vogtei auf dem Stiftungsgute Breyte Eyche. — S.R. 1273.

#### Kapelle an der Klosterk.

**1268** April 28 fundata est capella b. Hedwigis a Vladislavo episcopo Bambergensi et duce Slesiae. — S.R. I. 166. — Diese Kapelle wurde nach Beseitigung der dritten Apsis im frühgothischen Styl an die südliche Wand des Presbyteriums der Klosterk. angebaut. — Z. IX. 300.

### Trembatschau

ssö. von Gross-Wartenberg.

**1232** gehörte das Dorf Trambachevo (Trembatschau) dem Bischof Laurentius von Lebus, welcher es an Herzog Heinrich von Schlesien gegen ein anderes Gut eintauschte. — S.R. 375a.

Pfarrk. B. Mariae Vg. — B.S. 49.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Warthinbergensis die Pfarrk. in Trembeczow angeführt. — H.B. II. 102.

**1440** wird in einer Handschrift des Pfarrarchivs zu Trembatschau Bernhard Gaffron, plebanus Trembatschoviensis etc., erw., derselbe verleiht seiner K. zwei ererbte Unterthanen zum ewigen Gedächtniss. — H.B. III. 690.

### Triebusch ö. von Guhrau.

Pfarrkirche.

**1406** bestimmt Herzog Konrad von Oels, dass Triebusch, anfänglich als Stadt angesetzt, nun ein Dorf sein solle; von den ausgesetzten 50 Hufen erhält die Schultisei 4 und die Kirche 2. — Z. XIV. 497 f.

#### Tropplowitz wsw. von Leobschütz.

**1256** Juli 18 bestätigt Premizl Othakar, dominus regni Bohemie etc., den Eintausch des Hofes in Opawicz (jetzt Tropplowitz) durch die Bürger von Troppau gegen den Hof in Schlackau von den Deutschordensbrüdern in Troppau. — S.R. 931.

Pfarrk. St. Elisabethae.

**1410** wird in einer U. das Altarlehn der Pfarrk. von Tropplowitz erw. — Biermann Troppau u. Jägerndorf 185. — Die K. führt jetzt den Weihenamen ad St. Trinitatem. Sie gehört zum Olmützer Sprengel. — W.M. V. 329.

### Trzyceicz sw. von Teschen.

**e. 1305** wird im Liber fund. das Dorf Trezhes (Trzyceicz) unter den bischöfl. Zinsdörfern in terra ducis Teschnensis angeführt. — C.S. XIV. 112.

Pfarrk. St. Michaelis Arch. — B.S. 234.

**1447** wird im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. in der sedes Teschnensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Stzreciez angeführt. — Z. XXVII. 370.

### Tschepplau n. von Glogau.

**1295** Juni 16 überweist Bischof Johannes von Breslau dem Vikar der Pfarrk. in Zölling 16 Scheffel Getreide in dem Dorfe Crepolov (Tschepplau). — Z. V. 386.

Pfarrk. St. Martini. — B.S. 169.

**1399** Oct. 27 wird in einem Notariats-Instrument des Archipresbyterats Glogau die Pfarrk. in dem Dorfe Czeplaw angeführt. — H.B. I. 708.

**Tscherbenei** w. von Glatz.

Pfarrkirche.

**1354** Sept. 10 führt der plebanus de Czrmney (Tscherbenei) den Kleriker Laurentius als Pfarrer der K. zu Machau ein. — G.Gz. I. 152.

**1359** präsentirt der Ritter Hanussius von Adersbach den Priester Nicolaus zur K. in Czermna als Pfarrer. — G.Gz. I. 164.

**1631** wird im Dekanatsbuche des Hieronymus Keck die ecclesia filialis St. Bartholomaei in Czerweney namentlich angeführt. — G.Gz. III. 151. — Die K. gehörte damals zur Pfarrk. in Lewin, jetzt besteht in Tscherbenei wieder eine Pfarrei.

**Tschermine** onö. von Gr.-Wartenberg.

Pfarrkirche.

**1284** Juni 7 bezeugt Johannes, plebanus de Cirmin (Tschermine), eine U. des bischöfl. Offizials Lorenz von Breslau. — S.R. 1805.

**c. 1305** wird im Liber fund. der K. gedacht: Item Mileczino tenet capellanus de Czirmino. — C.S. XIV. 73.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Warthinbergensis die Pfarrk. in dem Dorfe Czyrmino erw. — H.B. II. 102. — Am Orte ist eine K. jetzt nicht mehr vorhanden. — K.S. 695.

**Tschiläsen** n. von Wohlau.

**1288** Mai 18 verleiht Herzog Heinrich von Glogau dem Ritter Gotwin, gen. von Guhrau, tauschweise das Dorf Tscheletz (Tschiläsen) mit den Inseln hinter der Burg (Sandwalde) und beiden Ufern der Bartsch. — S.R. 2065.

Pfarrkirche.

Von der Pfarrk. konnten urkundl. Nachrichten nicht ermittelt werden; das auf uns gekommene Bauwerk ist ein Ziegelrohbau aus dem J. 1610. — L.K. II. 627.

**Gross-Tschirnau** nö. von Guhrau

**c. 1305** wird des Ortes im Liber fund. gedacht: Item Czirnina (Gr.-Tschirnau) consuevit solvere duas marcas, post libertatem solvet plus. — C.S. XIV. 161. — Tschirnau war damals noch eine neue Gründung.

Pfarrk. St. Laurentii. — B.S. 57.

**c. 1305** wird im Liber fund. durch den darin erw. plebanus in Czirnina eine Pfarrk. am Orte bezeugt. — C.S. XIV. 160.

**1335** wird im Dezenregister des Nuntius Gallardus de C. in der sedes Gorensis die ecclesia de Czermna erw. — M.P. I. 372.

**1496** ertheilt Papst Alexander I. der K. des h. Laurentius in Tschirnau einen Ablassbrief. — Ehrhard Dipl. Beitr. 39.

**Tschirnitz** osö. von Jauer.

**1203** bestätigt Bischof Cyprian von Breslau den Johannitern zu Striegau die vom Bischof Walter (1149—1169) empfangenen Zehnten, darunter die von dem Dorfe Cirne (Tschirnitz?). — S.R. 86.

**c. 1305** wird das Dorf im Liber fund. unter den bischöfl. Zinsdörfern erw.: Prima est Czernicza, que habet XII mansos . . . — C.S. XIV. 115 nebst Anmerkung.

Pfarrkirche.

**1335** wird im Dezenregister des Nuntius Gallardus de C. in der sedes Jaworensis die ecclesia de Czimir angeführt. — M.P. I. 372. — Am Orte ist eine K. nicht mehr vorhanden. — K.S. 698.

**Tschischdorf** sö. von Löwenberg.

**1217** verleiht Bischof Lorenz von Breslau die Zehnten in dem Dorfe Ztrisoavz (Tschischdorf), die bis dahin der K. auf Lehnhaus gehört haben, der Marienk. in Wiesenthal. — S.R. 191.

Pfarrk. St. Trinitatis. — B.S. 58.

**1508** soll die K. vom Bischof Thurzo zur Pfarrk. erhoben worden sein. —

B.S. (1857) 56. — Urkundlich nicht erweisbar.

**1524 bis 1654** war die K. in ev. Händen. — Ibidem. — Urkundl. Nachrichten über die in neuerer Zeit gänzlich abgetragene K. sind nicht aufgefunden worden; am Orte ist noch die Pfarrwidmut, Wald und Wiese vorhanden.

#### **Tschöplowitz** onö. von Brieg.

**1264** Juli 22 schenkt Herzog Heinrich von Schlesien der Stadt Brieg einen Wald, der von den Fluren der Dörfer Leubusch, Schepilwicz (Tschöplowitz), Michelwitz und Mangschütz begrenzt wird. — S.R. 1186.

#### Pfarrkirche.

**1318** Oct. 4 wird im Zinsregister des Erzpriesters Gabriel von Rimini eine Pfarrk. in dem Dorfe Cheplowode (arg beschrieben) erw. — M.P. I. 141.

**1318** Nov. 28 bezeugt Albert, Pfarrer in Schepilwicz, eine U. des Domherrn Konrad von Breslau. — S.R. 3861.

**1335** wird im Dezenregister des Nuntius Gallardus de C. in der sedes Bregensis eine Pfarrk. in Scepelnik erw. — M.P. I. 371.

#### **Tschwirtschen** w. von Guhrau.

**1307** Febr. 9 bekundet Propst Johannes vom Kollegiatstift zu Glogau, dass der Domherr Friedrich von Bunthense für eine ewige Lampe die Zehnten seiner Pfründe von 9 Hufen in Sverczow (Tschwirtschen) überwiesen hat. — S.R. 2928.

#### Pfarrkirche.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Glogoviensis die ecclesia in Swirsa angeführt. — H.B. II. 97. — Jetzt ist am Orte eine K. nicht mehr vorhanden.

#### **Türkwitz** osö. von Gross-Wartenberg.

**1245** Aug. 9 bestätigt Papst Innocenz IV. die Güter und Einkünfte des Bisthums Breslau, darunter das Dorf Turcovic (Türkwitz). — S.R. 637.

**e. 1305** wird des Ortes im Liber fund. gedacht: Item in Turchowitz villa est episcopalis, tenetur sine sculteto XXX maldratas et tot fertones. — C.S. XIV. 63.

#### Pfarrkirche.

**1373** März 1 verpfändet Ulmanus, plebanus in Turkow, die Einkünfte seiner K. gegen einen gewissen Jahreszins. — St.A. Ldb. Neisse. B. fol. 49b.

#### **Türpitz** ssö. von Strehlen.

**1288** Jan. 11 dotirt Herzog Heinrich von Schlesien das von ihm gestiftete Kollegiatstift zum h. Kreuz in Breslau u. a. mit verschiedenen Zinshufen in Türpitz. — S.R. 2054.

**1315** Juni 24 schenkt Peczold Friso von der Ueberschaar in Türpitz dem Kloster Heinrichau einen jährlichen Zins von 28 Scheffeln Hafer. — Z. X. 110.

#### Pfarrkirche.

**1335** wird im Dezenregister des Nuntius Gallardus de C. in der sedes Strelinensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Cirpiez angeführt. — M.P. I. 371.

#### **Tunschendorf** w. von Neurode.

**1347** Jan. 24 verreichet Hermann von Redniz dem Hanken von Reysen 6 Zinshufen, die er zu Tolmaczindorf (Tunschendorf) hat. — G.Gz. V. 5.

#### Pfarrkirche.

**1364** Oct. 1 gelangt der Priester Nicolaus von Leitmeritz ad presentationem Hartungi militis de Nymancz ad ecclesiam in Tolmiezindorf, vacantem per resignationem Jacobi, zur Anstellung als Pfarrer. — G.Gz. I. 186.

**1560** wird im Dekanatsbuche des Neaetius die Pfarrk. St. Petri et Pauli in Tuntschendorf namentlich angeführt. — G.Gz. III. 55.

#### **Twardawa** ö. von Neustadt.

**1223** Sept. 8 wird das Dorf Twardowa (Twardawa) vom Bischof Laurentius von Breslau in den Sprengel der K. zu Kasimir eingewiesen. — S.R. 274.

Pfarrk. St. Margaritae V. M. — B.S. 73.

**c. 1305** wird der Ort in Liber fund. erw.: Item in Roschochow media pars decime est domini episcopi et valet V marcas, alia pars plebani de Twardowa. — C.S. XIV. 106.

**1311** Mai 23 führt Heinrich, Pfarrer von Twardowa und herzogl. Kaplan, eine U. aus für den Herzog Wlodislaus von Kosel. — S.R. 3207.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Coslensis eine Pfarrk. in Thuardava angeführt. — M.P. I. 373.

#### Tworkau ssö. von Ratibor.

Pfarrk. St. Ap. Petri et Pauli. — B.S. 153.

**1339** bezeugt Laurentius, plebanus de Turcow (Tworkau), eine U. des Gerlaeus, plebanus ecclesie St. Nicolai prope Ratibor. — C.S. II. No. 37.

**1353** wird Andreas, plebanus in Turkow, in einer U. des Herzogs Nicolaus von Troppau und Ratibor angeführt. — Kopetzky Troppauer Regesten No. 304.

**1447** wird im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. in der sedes Rathiboriensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Tworkaw erw. — Z. XXVII. 374.

#### Ujest.

**1222** gestattet Herzog Kasimir von Oppeln dem Bischof Laurentius von Breslau, in territorio b. Johannis in Wyasd (Ujest) deutsche oder andere hospites nach deutschem Recht oder sonst anzusiedeln. — S.R. 249.

**1223** Mai 25 überträgt der Bischof seinem Vogt Walter zu Neisse die Aussetzung des bischöfl. Gebietes in Vyasd; der Marktflecken sowohl als auch die hier anzulegenden Dörfer sollen das Recht von Neumarkt haben. — S.R. 265.

**1260** Nov. 30 hebt Herzog Wladislaus von Oppeln das Stadtrecht von Schlawentzitz zu Gunsten der allzu nahe ge-

legenen bischöfl. Stadt (civitas) Ujest auf. — S.R. 1066.

Pfarrk. St. Andreae. — B.S. 190.

**1285** Aug. 25 bezeugt Stanislaus, Pfarrer in Ujest, eine U. des Bischofs Thomas von Breslau. — S.R. 1937.

**c. 1305** wird des Ortes in Liber fund. gedacht: Item civitas Wyasd deservit domino episcopo pro XXX mansis. Item plebanus ibidem habet quatuor mansos sub aratro suo et XX deserviunt sibi in censu et decima, servicia vero episcopalia sunt vecture et similia. — C.S. XIV. 92.

#### Spital.

Von dem Spitale St. Nicolai mit Kapelle sind urkundl. Nachrichten nicht ermittelt worden. — Cfr. K.S. 943.

#### Ulbersdorf nw. von Goldberg.

**1268** Jan. 9 bezeichnet Bischof Thomas von Breslau die um Goldberg gelegenen Dörfer, deren Getreidezehnten zur Vertheilung an die wirklich in Breslau residirenden Domherrn gelangen sollen, darunter Alberti villa (Ulbersdorf). — S.R. 1289.

#### Pfarrkirche.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Aurei Montis die ecclesia de villa Alberti angeführt. — M.P. I. 372.

#### Ullersdorf a. Qu. wsw. von Bunzlau.

Pfarrk. St. Nicolai. — B.S. 108.

**1310** Oct. 15 bezeugt Konrad, Pfarrer in Ulrici villa (Ullersdorf), eine U. der Gebrüder Landiscrone für das Nonnenkloster zu Naumburg a. Qu. — S.R. 3159.

**1346** wird in der matr. jur. ep. Misnens. eine Pfarrk. in Ullersdorf, zum Laubaner Dekanat gehörend, angeführt. — Cod. dipl. Lusat. super. I. 385.

**c. 1560** ist ein hier stehendes Altarwerk datirt, enthaltend die Schutzheiligen der K.: B. Maria V., St. Nicolaus und einen Bischof (vielleicht St. Thomas Cant.).

— L.K. III. 578. — Die ehemalige Pfarrk. in Ullersdorf ist jetzt M. a. der Pfarrk. zu Naumburg a. Qu.

**Ullersdorf** ssö. von Glatz.

**1348** am Freitage nach Corporis Christi versetzt Sifrid von Knoblauchsdorf den Zins auf 2 Hufen zu Ulrichsdorf (Ullersdorf) an Pecz Wolfram und Jekil Wolfram, seinen Bruder. — G.Gz. V. 8.

**1378** erweist der Liber proscriptorum in curia Glacensi einen Nicolaus, Besitzer des Freirichtergrundes in Ullersdorf. — G.Gz. I. 224.

Pfarrkirche.

**1360** Oct. 19 wird Conradus Hanconis de Knoblauchsdorf, presbyter Pragensis diocesis, ad presentacionem strenui militis dom. Hanconis predicti et Zyffridi fratris sui de Knoblauchsdorf, ad ecclesiam in Ulrici villa, per mortem Johannis plebani vacantem, angestellt. — G.Gz. I. 167.

**1560** wird im Dekanatsbuche des Neaetius die Pfarrk. St. Catharinae in Ullersdorf namentlich angeführt. — G.Gz. III. 56.

**Ullersdorf** s. von Löwenberg.

**c. 1305** wird des Dorfes im Liber fund. unter den bishöfl. Zinsdörfern gedacht: Item Cuncendorf, Woychechsdorf (jetzt Ullersdorf), Blumendorf, iste ville continent ducentos mansos illorum de Lybintal et est nova plantacio. — C.S. XIV. 130.

Pfarrk. St. Bartholomaei. — B.S. 83.

**1399** Nov. 17 wird in einem Notariats-Instrumente Joh. Stackil, plebanus ecclesie in Olbrechsdorf et archipresbyter sedis Lembergensis, angeführt. — Z. XXXIII. 400. — Ullersdorf gehörte einst den Benedictinerinnen zu Liebenthal.

**Urschkau** nww. von Steinau.

**1281** April 16 erweisen Nicolaus und Pasko von Motschelnitz, Erbherrn in Orsk (Urschkau), vor Herzog Heinrich von Glogau, dass sie ihr Gut Urschkau frei von allen Lasten besitzen, aufgenommen zu leistende Gefolgschaft im Kriege . . . — S.R. 1660

Pfarrkirche.

**1346** wird in einer U. des Bischofs Preczlaus von Breslau als Zeuge des Schriftstückes Andreas, plebanus in Orzek, erw. — St.A. Kolleg.-Stift Glogau. Urk. No. 73.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Glogoviensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Vrsk angeführt. — H.B. II. 97.

**Uschütz** nww. von Rosenberg.

**1336** Juli 20 bezeugt Hanko de Vschicz (Uschütz) eine U. des Herzogs Wladislaw von Oppeln für die Stadt Schildberg. — Wuttke Städtebuch v. Posen No. 34.

Kapelle.

**1517** Oct. 31 wird die K. durch den Breslauer Weihbischof Johannes zu Ehren St. Matthaei, Johannis Bpt., Valentini und Barbarae konsekriert. — Weltzel Guttentag 228. — Die K. zu Uschütz, schon 1679 F. der Pfarrk. in Seichwitz, ist dem Anschein nach früher selbst Pfarrk. gewesen, da noch eine zu ihr gehörende Widmut am Orte vorhanden ist. — K.S. 705 und Z. XXVII. 393. — Holzkirche.

**Ustron** osö. von Teschen.

**c. 1305** wird des Dorfes Ustrona (Ustron) im Liber fund. unter den bishöfl. Zinsdörfern gedacht. — C.S. XIV. 111.

Pfarrk. St. Clementis. — B.S. 243.

**1447** wird im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. in der sedes Teschnensis eine Pfarrk. in Wstrowe angeführt. — Z. XXVII. 371.

**Viehau** s. von Neumarkt.

**1149** Juni 22 bestätigt Herzog Boleslaw von Polen die Besitzungen des Vincenzklosters bei Breslau, darunter Veyovo (Viehau). — H.O. Urk. No. 1.

**1214** erhalten die hospites des Vincenzklosters in ihrem Dorfe Ueove deutsches Recht, wie es Neumarkt hat. — S.R. 165.

Pfarrk. St. Jacobi Maj. — B.S. 25.  
**1390** präsentirt der Abt des Vincenzklosters den Presbyter Johann Gebel als Nachfolger des verstorbenen Pfarrers Nicolaus in Viehau; diese Berufung wird vom Bischof Wenzeslaus in Breslau bestätigt. — H.B. III. 690. — Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Kostenblut.

#### Voigtsdorf wnw. von Hirschberg.

**c. 1305** wird im Liber fund. unter den bischöfl. Zinsdörfern im districtus circa Hysrsbere das Dorf Woyezeczdorf (Voigtsdorf) erw. — C.S. XIV. 138.  
**1371** Juli 13 verschreibt Heinrich von der Wesen seiner ehelichen Hausfrau Anna all sein Gut zu Foytsdorf im Weichbilde Hirschberg. — Stadtarchiv Breslau. Hs. B. 53.

#### Pfarrk. St. Barbarae. — B.S. 61.

**1399** Nov. 12 wird in einem Notariats-Instrumente Johannes Pflöckener, plebanus ecclesie de Voytsdorff in sede Hysrsbergensi, erw. — Z. XXXIII. 401.  
**1404** März 20 geht das jus patronatus der K. in Voigtsdorf mit der Schultisei an die Propstei in Warmbrunn über. — H.B. II. 819.

#### Volkmanndorf ö. von Neisse.

**1284** Juli 3 fordert Bischof Thomas von Breslau von Herzog Heinrich die der Kirche entfremdeten Dörfer nebst Zins und Dezem zurück, darunter villa Wlohmar (Volkmanndorf). — S.R. 1815.

#### Pfarrkirche.

**1302/1319** wird des Dorfes mit Schultisei und K. im Liber fund. gedacht: Wolkmar villa habet LXIII mansos magnos, ecclesia habet II, scultetus habet VIII et tabernam; remanent LI mansi. — C.S. XIV. 8.

**1373** wird in einer U. Johames, plebanus de Volkmanndorf, namentlich erw. — St.A. Ldb. Neisse. B. fol. 24b. — Nach einem Protokolle der 1638 im Archidiakonats Breslau vorgenommenen

kanon. Visitationen ist die K. der h. Jungfrau Maria geweiht. — Domarchiv Breslau. — Der Ort gehörte einst zum Bisthum Breslau.

#### Volpersdorf w. von Neurode.

**1336** erscheint im ältesten Stadtbuch von Glatz ein Zeidelmann von Volprechtsdorf (Volpersdorf). — G.Gz. I. 58.

**1352** gehörte Volpersdorf zur Herrschaft Neurode. — H.Gz. V. 125.

#### Pfarrkirche.

**1362** April 28 gelangt Nicolaus, Priester von Glatz, ad presentacionem Katherine, relicte Ottonis de Donyu, ad ecclesiam in Wolperti villa, per resignacionem Siffridi, olim rectoris ipsius, zur Anstellung als Pfarrer. — G.Gz. I. 177.

**1560** wird im Dekanatsbuche des Neaetius die Pfarrk. St. Jacobi Majoris in Volpersdorf angeführt. — G.Gz. III. 56.

#### Wabnitz osö. von Oels.

**1266** übergibt Herzog Heinrich von Schlesien dem Erbvogt Wilhelm von Reichenbach seine Stadt Bernstadt mit mehreren Dörfern im Umkreise zur Aussetzung nach deutschem Rechte, darunter das Dorf Wabnitz. — S.R. 1221.

**1276** Nov. 13 verkauft Herzog Heinrich den Nonnen von St. Clara in Breslau 6 Hufen in Wabeniz. — S.R. 1515.

#### Pfarrkirche.

**1287** Aug. 10 wird der Pfarrer Johannes in Wabeniz in einer erneuerten Bannsentenz des Bischofs Thomas von Breslau gegen Herzog Heinrich angeführt. — S.R. 2043.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Namslaviensis eine Pfarrk. in Wabenicz erw. — H.B. II. 101.

#### Wachow ssw. von Rosenberg.

**1244** März 2 schenkt der Subdiacon Jan, Sohn des Boguphal, seinen Antheil an dem Gute Wachow, gelegen im

Herzogthume des Mescho (von Oppeln), dem Kloster Mogila. — S.R. 619a.

Kapelle St. Laurentii. — B.S. 161.

Von der K. konnten urkundl. Nachrichten nicht ermittelt werden. In einem Visitationsprotokoll von 1679 wird sie als F. der Pfarrk. in Wyssoka angeführt. — Z. XXVII. 393. — Eine kleine Glocke ist mit der Jahreszahl 1638 bezeichnet. — L.K. IV. 257. — Holzkirche.

**Wachsdorf** nnö. von Sagan.

**c. 1305** wird des Dorfes im Liber fund. unter den bischöfl. Zinsdörfern gedacht: Item Wachmutzsdorf (Wachsdorf) consuevit dare de XIX mansis et sunt in universo XXVI mansi cum dimidio. De eisdem Jacobus de Wichow habet II, de quibus tenetur solvere. — C.S. XIV. 149.

Pfarrk. St. Johannis Bpt. — B.S. 163.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Saganensis die ecclesia de Wagirsdorf angeführt. — H.B. II. 99. — Die ehemalige Pfarrk., deren Parochie erloschen, ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Hertwigswaldau.

**Wahlstatt** sö. von Liegnitz.

**1324** Juni 16 bezeugt Busewoy von Wolstat eine U. des Herzogs Boleslaw von Schlesien. — S.R. 4359.

Kapelle.

Nach einer Ueberlieferung hat die fromme Herzogin Hedwig zur Erinnerung an den 1241 im Kampfe gegen die Mongolen getödeten Herzog Heinrich II. auf dem Schlachtfelde bei Wahlstatt eine Kapelle erbauen lassen und eine Propstei für Benedictiner aus Opatowitz gegründet, um die später ein Dorf entstand. — K.S. 713.

**1418** Oct. 25 wird in einem Notariats-Instrumente Martinus, praepositus (der hierher berufenen Benedictiner) in Wolstat in sede Legnicensi, angeführt. — Z. XXXIII. 399. — Die Propstei. war

zugleich Pfarrk. am Orte. Die K. führte einst die Weihenamen ad St. Trinitatem et B. Mariam Vg. — Ehrhard Presbyter. Schlesiens IV. 726.

**Wahren** ssö. von Wohlau.

Pfarrk. Omn. Sanctorum. — B.S. 199.

**1261** Dec. 24 gestattet Herzog Heinrich dem Cunezo, Vogt in Lissa, das Dorf Waren zu deutschem Recht, wie es Neumarkt hat, auf kleinen Hufen auszusetzen, der Locator erhält 5 Freihufen etc., die K. erhält eine Hufe. — S.R. 1102.

**1353** erweist das Landb. des Fürstenth. Breslau: Warin habet mansos XL, quorum plebanus habet III, pro allodio VIII, scultetus IV, censuales XXV et taberna. — St. R.V. 87.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Noviforensis major eine Pfarrk. in dem Dorfe Monthwarin (Warin in montibus) angeführt. — M.P. I. 370.

**Waldau** wnw. von Liegnitz.

**1283** März 4 bezeugt ein Friedrich de Waldow (Waldau) eine U. des Herzogs Bolko von Schlesien über das Dorf Mochau. — S.R. 1744.

Pfarrkirche.

**1299** Sept. 13 bezeugt Werner, Pfarrer von Waldow, eine U. des Bischofs Johannes von Breslau über die Pfarrk. in Wüste-Briese. — S.R. 2564.

**1316** Aug. 6 wird das Gut Waldow durch den Official Konrad von Breslau, von Tristan, gen. von Giersdorf, bei Strafe der Exkommunikation für das Kloster der Klarissinnen zu Breslau reklamirt. — H.B. I. 863. — Die K. in Waldau war ehemals dem h. Martin geweiht. — Ehrhard Presbyter. Schlesiens IV. 320.

**Waldenburg.**

**c. 1305** wird der Ort im Liber fund. unter den bischöfl. Zinsdörfern erw.: Item Waldenberc (Waldenburg) solvit

Iet dimidiam marcam, percipit XV scotos.  
— C.S. XIV. 85.

**1382** März 1 hat der Ritter Ullrich Schoff der Aeltere seiner Frau Ilsen unter anderen Gütern auch das Vorwerk zu Waldenburg und das Vorwerk zu Hartmannsdorf mit allen Rechten aufgelassen. — Z. XI. 463.

**1426** kauft Johannes von Liebenthal das Haus Waldenburg, das Newhauss genannt, mit allem Zubehör, dazu das Stätichen Waldenburg und die Dörfer Dittersbach, Hermsdorf und Weissstein. — Z. XI. 464.

#### Pfarrkirche.

**1372** wird in einer U. als Zeuge derselben Johannes, plebanus ecclesie de Waldenbere, namentlich erw. — St.A. Ldb. Neisse. B. fol. 35b.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Swydnicensis eine Pfarrk. in Waldenburg angeführt. — H.B. II. 101. — Die hiesige Marienkapelle soll die ältere Pfarrk. am Orte gewesen sein. — Cfr. K.S. 944.

Pfarrk. St. Michaelis Arch. — B.S. 194.

**1428/1440** soll die jetzige Pfarrk. in Waldenburg gegründet worden sein. — K.S. 944. — Urkundlich nicht erwiesene Angabe.

**1467** datirt ist eine der Kirchenglocken: Anno d. M. CCCC. LXVII. O rex glorie veni cum pace. amen. Jacob Kannengisser.

#### Walditz n. von Löwenberg.

**1254** Nov. 6 bezeugt dom. Tammo de Waldiz eine U. des Wittigo de Griphenstein für das Nonnenkloster in Naunburg a. Qu. — S.R. 883.

Pfarrk. St. Michaelis Arch. — B.S. 21.

**c. 1305** wird das Dorf mit Schultisei und K. im Liber fund. erw.: Item Walditz et Cuncendorf parvumque Walditz sunt L mansi positi pro XXX, scultetus habet duos, ecclesia I et solvit primo

magnum Walditz I marcam, parvum Walditz III fertones, Cuncendorf IX fertones minus quarto. — C.S. XIV. 127.

**1374** wird in einem Kaufbriefe des Kirchlehns zu dem Dorffe Waldiez gedacht. — St.A. Ldb. Schw.-Jr. C. fol. 99a. — Die ehemalige Pfarrk. in Walditz, deren Parochie erloschen, ist jetzt F. der Pfarrk. in Warthau.

#### Wallendorf osö. von Namslau.

**1245** Aug. 9 bestätigt Papst Innocenz IV. die Besitzungen des Bisthums Breslau, darunter das Dorf Prevacoviei (jetzt Wallendorf). — Stenzel Bisth.-Urk. No. 5.

#### Pfarrkirche.

**1271** Juli 15 berichtet Bischof Thomas von Breslau dem Erzbischof von Gnesen über den durch die verheerenden Einfälle des Herzogs Boleslaus von Krakau den bischöfl. Gütern zugefügten Schaden: In villa nostra Prevacovich Gallicorum ecclesia fracta et omnia, que in ea conservata fuerant per pauperes, cum ornatu ecclesie sunt accepta, sacerdo vulneratus et omnibus spoliatus, curia ejus combusta valens XX marcas. — Stenzel Bisth.-Urk. 42.

**c. 1305** wird des Dorfes im Liber fund. gedacht: Item in Prziakowitz Gallicorum sunt L mansi, de quibus scultetus habet V, ecclesia II mansos et fertones et alia omnia servicia. — C.S. XIV. 70.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Namslaviensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Walindorff angeführt. — H.B. II. 102. — Die K. ist nach einem Protokoll der 1638 im Archidiakonats Breslau abgehaltenen kanon. Visitationen dem h. Nicolaus geweiht. — Domarchiv Breslau. — Holzkirche. — Der Ort gehörte einst dem Domstift zu Breslau.

#### Waltdorf nnö. von Neisse.

**1297** Sept. 16 bezeugt Peter von Waltdorf, bischöfl. Hofkaplan, eine U. des Bischofs Johannes von Breslau. — S.R. 2477.

Pfarrk. St. Michaelis. — B.S. 112.

**1302/1319** wird der Ort mit seiner K., Schultisei etc. im Liber fund. erw.: Walthdorf habet LV mansos parvos, ecclesia habet III, Reynoldus habet X, scultetus habet II mansos, thabernam, duo molendina cum IV rotis. — C.S. XIV. 7.

**1369** wird in einer U. Albertus, plebanus de Waltdorf, namentlich angeführt. — St.A. Ldb. Neisse. B. fol. 6b.

#### Alt-Waltersdorf

nö. von Habelschwerdt.

Pfarrkirche.

**1269** Febr. 1 bevollmächtigt Bischof Johannes von Prag den plebanus de villa Waltheri (jetzt Alt-Waltersdorf) mit der Beilegung eines Streites zwischen dem Pfarrer und den Minoriten zu Glatz. — S.R. 1325.

**1560** wird im Dekanatsbuche des Neaetius die Pfarrk. St. Laurentii M. in Waltherisdorf antiqua namentlich erw. — G.Gz. III. 57. — Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt F. der Pfarrk. in Neu-Waltersdorf.

#### Neu-Waltersdorf

nö. von Habelschwerdt.

**1336** kauft Zeidelman von Volpersdorf eine Mark Zinses allerjährl. wider den Schultheissen vom Neunwalterstorf (Neu-Waltersdorf). — G.Gz. I. 59.

**1344** Juni 19 schliessen Bernhart von Podetyu und der Schultheiss Nicolaus von dem obirstin (jetzt Neu-) Walthirdorf ein Abkommen wegen des Mühlwassers daselbst. — G.Gz. I. 82.

Pfarrkirche.

**1389** Nov. 17 data est crida dom. Johanni Scriptoris presbytero de Hawelsward ad ecclesiam paroch. in Waltheri villa nova, olim filialem ecclesie paroch. in Waltheri villa antiqua et per dom. nostrum archiepiscopum Pragensem a dicta matre dismembratam et in parochialem et matricem erectam, ad presen-

tacionem Ticzkonis, Nicolai et Wolframii, fratrum de Panewicz, et dom. Nicolai, plebani in Waltheri villa antiqua. — G.Gz. I. 255.

**1560** wird im Dekanatsbuche des Neaetius die Pfarrk. St. Nicolai in Neu-Waltersdorf erw. — G.Gz. III. 58.

Waltersdorf nö. von Sprottau.

Pfarrkirche.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Vrienstatensis die ecclesia in Waltheri villa (Waltersdorf) erw. — H.B. II. 99. — Nach einem Berichte der 1580 im Archidiakonats Glogau vorgenommenen kanon. Visitationen werden als Schutzheilige der K. St. Anna, St. M. Magdalena und St. Johannes Bpt. verehrt. — Domarchiv Breslau. — Das auf uns gekommene Kirchengebäude in Waltersdorf dürfte um das J. 1500 errichtet worden sein. — L.K. III. 119.

Waltersdorf bei Ziegenhals.

**1284** Juli 3 fordert Bischof Thomas die von Herzog Heinrich in dem Ottmachauer und Neisser Lande besetzten Dörfer, Zinse und Zehnten zurück, darunter das bischöfl. Dorf Walterovici (Waltersdorf). — S.R. 1815.

Pfarrkirche.

**1302 1319** wird das Dorf mit K., Schultisei etc. im Liber fund. genannt: Walteri villa habet LIII magnos mansos, sed jacent pro parvis, ecclesia habet . . . , scultetus habet tabernam cum molendino. — C.S. XIV. 13.

**1351** Juli 28 vendidit Bernardus de Musczin totam hereditatem in Waltdorf prope Czezinhal . . . necnon cum jure patronatus ecclesie fundate ibidem Cunczkoni de Musczin fratri pro 50 marcis. — St.A. Ldb. Neisse. A. fol. 18. — Die Reste dieses einst bedeutenden Kirchdorfes sind bis jetzt noch unbekannt.

**Walzen** onö. von Neustadt.

**1228** bestätigt Herzog Kasimir von Oppeln die Besitzungen des Klosters Czarnowanz, darunter das Dorf Walchi (Walzen). — S.R. 330.

Pfarrk. St. Valentini. — B.S. 73.

**1330** März 10 bezeugt Paulus, plebanus de Valiez, eine U. des Propstes Prothiva von Czarnowanz. — C.S. I. No. 31b im Nachtrage.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Glogoviensis superior die ecclesia de Valeez angeführt. — M.P. I. 373.

**Wandris** sö. von Liegnitz.

Pfarrkirche.

Die K. ist nach ihren ursprünglichen Formen in der ersten Hälfte des 13. Jh. erbaut worden. — L.K. III. 287.

**1288** Aug. 12 bezeugt Dietrich, Pfarrer in Wandroz (Wandris), eine U. des Herzogs Heinrich von Liegnitz für das dortige Kreuzherrnspital. — S.R. 2083.

**1399** Nov. 6 wird in einem Notariats-Instrumente Hinricus, plebanus ecclesie de Wandres in sede Jaworensi, angeführt. — Z. XXXIII. 400. — Die K. war in kath. Zeit den h. Aposteln Petrus und Paulus gewidmet. — St.A. Briefl. Mittheilung des Ortsgeistlichen.

**Wangern** s. von Breslau.

**1305** Febr. 13 bestätigt Bischof Heinrich von Breslau dem Kreuzstift zu Breslau die von Konrad Winer erhaltene Schenkung des Vorwerks Pasterwitz, gelegen bei Wanger (Wangern). — S.R. 2829.

**1309** Jan. 6 bestätigen Boleslaw und Heinrich, Herzöge von Schlesien, dem Gysilher Colner die von ihrem Vater († 1296) demselben gemachte Schenkung der Güter Wangir, Jackschenau, Weigwitz und Bräsa. — S.R. 3026.

Pfarrk. St. Hedwigis. — B.S. 10.

**1309** Nov. 28 bezeugt Johannes, Pfarrer von Wangyr, eine U. des Pfarrers

Heinrich von Thomaskirch über die Schenke daselbst. — S.R. 3086.

**1353** wird der Ort in Landb. des Fürstenth. Breslau erw.: Wangir habet LVIII mansos, quorum plebanus habet V, item I et dimid. liberi, censuales sunt XLVIII et dimid. mansi solventes et taberna. — St. R.V. 63.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Vratislaviensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Wangir angeführt. — H.B. II. 100.

**Wangten** ö. von Liegnitz.

**1259** Dec. 7 bezeugt Ritter Wysa de Wangotho (Wangten) eine U. des Herzogs Boleslaw von Schlesien über Brauchitschdorf. — S.R. 1034.

Pfarrkirche.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Noviforensis minor die ecclesia in Wangrodin erw. — M.P. I. 372.

**1361** Oct. 22 wird in einer U. Pakuschius, Pfarrer in Wangentyn, namentlich erw. — Z. VI. 39.

**Wanowitz** ssö. von Leobschütz.

Kapelle.

**1294** Juni 14 erlaubt Nicolaus, Herzog von Troppau, dem Gerbot von Leobschütz, in Wojanowicz (Wanowitz) eine K. zu Ehren der h. Jungfrau Maria zu gründen; diese K. soll allzeit eine F. der Pfarrk. zu Neukirch sein, auch erhält der Vikar in Wanowitz eine Freihufe für sich. — Cod. dipl. Morav. V. No. 6.

**1298** April 9 bestätigt König Wenzel von Böhmen der Marienk. in Woyanowitz die Schenkung einer Hufe Landes in Wanowitz zur Wiedemut. — S.R. 2505.

**1408** wird der hiesige Pfarrer Mathias zugleich Messpriester bei dem von ihm gestifteten Marienaltar in der Pfarrk. zu Leobschütz. — Minsberg Leobschütz 247. — Wanowitz gehört kirchlich zum Olmützer Erzbisthum.

**Alt-Wansen** ssw. von Ohlau.

**1155** April 23 bestätigt Papst Adrian IV. die Besitzungen des Bisthums Breslau, darunter das Dorf Wenzowici (Wansen). — S.R. 40.

Kapelle St. Floriani. — B.S. 197.

**1227** verleiht Bischof Lorenz von Breslau der Kapelle in Vanzow den Zehnten in Briesen. — S.R. 316. — Die Kapelle ist jetzt F. der Pfarrk. in der Stadt Wansen.

#### Wansen.

**1250** erhält Bischof Thomas die herzogl. Genehmigung, auf den Fluren seines Dorfes Wanzow (Alt-Wansen) eine Stadt mit Marktrecht (sc. Wansen) zu deutschem Rechte anzulegen. — S.R. 710 u. dazu 781.

**1256** Jan. 14 verleiht Bischof Thomas dem Vogte und Schultheissen Johannes, der die Stadt zu deutschem Rechte ausgesetzt hat, unter anderen Einkünften 4 freie Hufen. — S.R. 915.

#### Pfarrkirche.

**1285** April 25 bezeugt Friedrich, Pfarrer in Wansen, eine U. des Bischofs Thomas über die K. in Wüstebriese. — S.R. 1900.

**1421** Juli 26 wird die Pfarrk. zu Wansen der Kollegiatk. zu Ottmachau inkorporirt. — H.B. III. 1193. — Laut Visitationsbericht von 1579 führt die K. die Weihe-namen zum h. Kreuz, St. Peter und Paul und St. Hedwig. — Domarchiv Breslau. — Wansen gehörte einst dem Domstift Breslau. — C.S. XIV. 74.

#### Warmbrunn.

**1281** März 18 schenkt Herzog Bernhard von Schlesien den Johannitern einen Ort, callidus fons (Warmbrunn) genannt, mit 250 Hufen . . . und verkauft dazu noch 100 Hufen um 100 Mark und zwei Fässer Wein und gewährt den Ansiedlern daselbst zwanzig Jahre Steuerfreiheit. — S.R. 1656.

**1381** Oct. 4 verschreibt Herzogin Agnes von Schweidnitz dem Ritter Gotsche Schoff Dorf und Vorwerk Warmbrunn

mit noch anderen Gütern gegen einen Zins von 125 Mark, den vorher Heinrich Wiltberg besessen hatte. — H.B. II. 817.

#### Propsteikirche.

**1399** Nov. 12 wird in einem Notariats-Instrumente Nicolaus Schrudan, plebanus ecclesie de Warmborn in sede Hysbergensi, angeführt. — Z. XXXIII. 401.

**1403** Juni 13 schenkt der Ritter Gotsche Schaff dem Kloster Grüssau das jus patronatus der K. St. Johannis Bpt. in Warmbrunn, die nun der Propstei einverleibt wurde. — H.B. II. 818. — Die Propstei wurde mit Kloster Grüssau, zu dem sie bis 1810 gehört hat, gleichzeitig aufgelöst.

#### Warschowitz wnw. von Pless.

**e. 1305** wird des Ortes im Liber fund. unter den bischöfl. Zinsdörfern gedacht: Item in Warsowitz debent esse XXXIX mansi. — C.S. XIV. 110.

Pfarrk. St. Nicolai P. — B.S. 174.

**1343** bezeugt Henricus, plebanus de Warswicz, eine U. des Herzogs Nicolaus von Ratibor. — C.S. II. Dom. Urk. No. 39.

**1447** wird im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. in der sedes Zarensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Varschowicz angeführt. — Z. XXVII. 373. — Holzkirche.

#### Deutsch-Wartenberg.

**1313** April 26 bezeugt Rabinuswaldt der Junge von Wartenberg eine U. des Herzogs Heinrich von Jauer für Kloster Liebenthal. — S.R. 3351.

**1329** Mai 9 übergibt Herzog Heinrich von Glogau und Sagan dem König Johann von Böhmen sein Gebiet, zu dem (Deutsch-)Wartenberg gehört, zu erblichem Lehn. — Schles. Lehns-Urk. I. 130.

Pfarrk. St. Crucis. — B.S. 53.

**1332** Febr. 24 wird in einer U. des Herzogs Heinrich von Sagan Johannes, plebanus de Wartenberg, namentlich an-

geführt. — St.A. Augustiner in Sagan No. 58.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Gruninbergensis eine Pfarrk. in Warthinberg erw. — H.B. II. 98. — Die hier vorhandene Schlosskapelle ist erst 1649 von den Jesuiten, denen damals Wartenberg gehörte, gegründet worden. — L.K. III. 133.

### Gross-Wartenberg.

**1276** Febr. 24 gestattet Herzog Heinrich von Schlesien dem Sandstift zu Breslau, das Dorf Chosnewe circa Syczow (Münchwitz bei Gross-Wartenberg) zu deutschem Rechte auszusetzen. — H.O. Urk. No. 83. — Der fernere Inhalt der U. lässt die Annahme zu, dass Wartenberg schon damals zu deutschem Recht bestanden hat.

**1283** April 4 bezeugt Jeruslaus, Kastellan von Warthinberg, eine U. des Herzogs Heinrich von Schlesien. — S.R. 1747.

### Pfarrkirchen.

**1287** Aug. 10 erneut Bischof Thomas von Breslau die Bannsentenzen gegen Herzog Heinrich und seine Anhänger; unter den Letzteren wird Johannes, rector ecclesie de Siczow, erw. — S.R. 2043.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Warthinbergensis die Pfarrk. in Warthinberg angeführt. — H.B. II. 102. — Die ältere Pfarrk. zu Wartenberg, dem h. Michael Arch. geweiht, ist um das J. 1637 abgebrannt und nicht wieder aufgebaut worden. Die Pfarrk. St. Ap. Petri et Pauli (B.S. 47) soll um 1350 errichtet worden sein. — Kurts Wartenberg 42 ff.

### Kapellen.

**c. 1520** stand noch eine Kapelle St. Annae vor dem Kammerauer und eine Kapelle U. L. F. vor dem Schleisser Thore zu Wartenberg; beide sind eingegangen. — Z. XXIV. 161.

### Spital.

Die in der Kalischer Vorstadt befindliche gewesene Kapelle St. Nicolai war einst Spitalk.; sie soll bereits im 15. Jh. vorhanden gewesen sein. Während des 30jährigen Krieges ist auch diese K. eingegangen. — Z. XXIV. 159.

### Wartha.

**1155** Apr. 23 bezeichnet Papst Hadrian IV. in einer U. die Burgen, die das Bisthum Breslau umgrenzen, darunter die Burg Barda (Wartha). — Z. XXIX. 75.

**1203** Juni 28 bezeugt Zobeclaw, Kastellan in Wartha, die Stiftungsurkunde des Klosters Trebnitz. — S.R. 92.

### Kapelle.

**1189** verleiht Bischof Sirozlaw den Johannitern die K. in Bardou mit den Zehnten. — S.R. 55.

**1210** Nov. 1 giebt Bischof Laurentius die Kapelle in Bard cum decimis dem neu gegründeten Kloster Kamenz. — S.R. 138.

**1299** Nov. 26 wird in einer U. die capella B. virg. Marie in Wartha namentlich erw. — C.S. X. No. 72.

**1313** Sept. 30 wurde hier eine steinerne K. ad honorem omnipotentis Dei et gloriose Virg. Marie gebaut. — C.S. X. No. 95. — Neben dieser K., die böhmische genannt, erbaute vor 1411 Abt Johann von Kamenz eine neue grosse K. ad B. Mariam Vg. — Kopietz Münsterberg-Frankenst. 546. — Die auf dem Warthaberge befindliche Kapelle ist erst 1619 gegründet worden. — Ibidem.

### Warthau sō. von Bunzlau.

**1217** wird in der Aussetzungsurkunde für Löwenberg die Warte (Warthau) als herzogl. Zollstätte bezeichnet, durch welche die Bewohner der Stadt das auf gewissen Hufen erbaute Getreide zollfrei einführen. — S.R. 175.

Pfarrk. B. Mariae Vg. — B.S. 21.

**c. 1305** wird das Dorf mit Schultisei und K. im Liber fund. erw.: Item in

Wartha XXX mansi, scultetus habet II, ecclesia unum et solvunt II et dimidiam marcam, aliquando plus vel minus. Ibidem sunt allodia militum tria, de quibus non solvunt. — C.S. XIV. 127.

**1371** verleiht Herzogin Agnes von Schweidnitz den Gebrüdern Wikhold und Cuntschke von der Warte und ihren Erben das Dorf Lichtenwalde mit Kirchlehn und allem Zubehör. — St.A. Ldb. Schw.-Jr. C. fol. 27b.

**Wederau** nnö. von Bolkenhain.

**1285** Jan. 6 bezeugt Nikusch de Wedrow (Wederau) eine U. des Herzogs Primko von Steinau für die Stadt Winzig. — S.R. 1863.

**1371** in der Octave St. Johannis Bpt. hat Herzogin Agnes in Ansehung der treuen Dienste, die ihr Apeez von Seidliz gethan, ihm das Vorwerk zu Wederau des Weichbildes zum Hayn, das sie wedir Clericus Bolzen um ihr Geld gekauft hat, verliehen und aufgelassen. — Stadtarchiv Breslau. Hs. B. 53.

Pfarrk. zum h. Kreuz. — B.S. 11.

**1399** Nov. 3 wird in einem Notariats-Instrumente Matthias, plebanus ecclesie de Waederau in sede Pulkenhaynensi, angeführt. — Z. XXXIII. 397.

**1407** Jan. 4 verkaufen die Brüder Stumphil einen Jahreszins auf ihr Gut in Kauffung dem andächtigen Priester Mathesen von Loim, Altaristen in der K. zu Wederau. — St.A. Ldb. Schw.-Jr. J. fol. 73a. — Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Blumenau.

**Weichau** w. von Freistadt.

**1290** Oct. 23 verkaufen die Gebrüder Kittlicz ihr Vorwerk, vor der Stadt Sagan am Flusse Bober gelegen, dem Saganer Bürger Jakob, genannt de Wichowe (Weichau). — S.R. 2168.

**c. 1305** wird des Dorfes im Liber fund. unter den bishöfl. Zinsdörfern gedacht: Item Withow consuevit dare VIII marcas  
Neuling, Schlesische Kirchen etc.

et sunt XL mansi, qui solvere tenentur, cum allodio comitis, quod ibi est. — C.S. XIV. 147.

Pfarrk. St. Martini. — B.S. 34.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Vrienstatensis die ecclesia in Wichaw angeführt. — H.B. II. 99. — Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt M. a. der Pfarrk. zu Ober-Herzogswaldau.

**Weicherau** s. von Neumarkt.

**1267** erhält das Spital der Aussätzigen in Breslau den Zehnten in dem Dorfe Wytherow (Weicherau) vom Bischof Thomas. — S.R. 1245.

**1315** Jan. 27 bezeugt Hermann, Schulze in Wicherow, eine U. des Siffrid, gen. von Baruth, Herrn in Ossig, für Kloster Leubus. — S.R. 3464.

Pfarrk. B. Mariae Vg. — B.S. 179. Von der K., jetzt F. der Pfarrk. zu Ossig, sind urkundl. Nachrichten nicht ermittelt worden.

**Deutsch-Weichsel** wsw. von Pless.

**1223** Mai 25 dotirt Bischof Laurentius von Breslau Kloster und K. in Rybnik u. a. mit den Zehnten in dem Dorfe Vizla (Weichsel). — S.R. 266.

Pfarrk. St. Jacobi Maj. — B.S. (1857).

**1326** wird in einem Verzeichnisse der Kirchen des decanatus Oswencim (Auschwitz) der Krakauer Diöcese Johannes, plebanus de Wisla (Deutsch-Weichsel), angeführt. — M.P. I. 250. — Holzkirche.

**Weidenau.**

**1280** Mai 8 wird in einer U. Peter von Weidenau, Bürger von Neisse, erw. — S.R. 1630.

**1291** Juli 26 ist aus einer U. des Bischofs Thomas II. ersichtlich, dass nach Briefen des Bischofs Thomas I. († 1268) und des Herzogs Heinrich die Stadt Weidenau von Rudgerus, dict. Heldore, zu deutschem Recht ausgesetzt worden ist; er war der erste Vogt daselbst. — S.R. 2197.

## Pfarrkirche.

**1285** Aug. zwischen 4 u. 15 wird in einer U. des Bischofs Thomas von Breslau Heinrich, Pfarrer in Widna, bischöfl. Prokurator, erw. — S.R. 1933.

**1326** Juni 22 war nach der Beschreibung die betreffende U. mit dem jetzt nicht mehr vorhandenen Siegel des Pfarrers Johann von Weidenau versehen; im Siegel die h. Katharina mit einem Radstück in der Hand. — S.R. 4547.

**Weigelsdorf** onö. von Münsterberg.

**1244** Mai 23 schenkt Herzog Boleslaw von Schlesien vier Hufen in seinem Dorfe Wyganthiz (Weigelsdorf) dem Kloster in Trebnitz. — S.R. 622.

Pfarrk. St. Bartholomaei. — B.S. 102.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Strelinensis eine Pfarrk. in Wygardi villa (Weigelsdorf) angeführt. — H.B. II. 101.

**1440** Juni 30 beauftragt Bischof Konrad von Breslau den Pfarrer zu Nossen, den Bartholomaeus de Schrom, den er nach dem Ableben des Georg Perske auf Präsentation seitens der Aebtissin Anna von Trebnitz zum Pfarrer von Weygensdorf ernannt hat, in sein Amt einzuführen. — Kopietz Kirchengeschichte von Münsterberg. — Weigelsdorf war einst Stiftungsgut der Cistercienserinnen in Trebnitz.

**Weigelsdorf** wsw. von Oels.

## Pfarrkirche.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Wratislaviensis eine Pfarrk. in villa Wigandi (Weigelsdorf) angeführt. — M.P. I. 370. — Der frühere Weihe name der K. konnte nicht ermittelt werden.

**Weigwitz** ssw. von Ohlau.

Pfarrk. St. Hedwigis. — K.S. 729.

**1297** Febr. 12 bezeugt Henricus, rector ecclesie in Wycowiz (Weigwitz), eine

U. des Breslauer Domherrn, gen. Stein, betreffend den Dezem von Tinz, der an die Johanniter zu geben ist. — S.R. 2459.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Strelinensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Withovicz angeführt. — M.P. I. 372. — Ein an der Ostseite der K. angebrachtes Brustbild der h. Hedwig und auch die Tradition bezeugen, dass diese ehemals als Schutzheilige der K. verehrt wurde. — K.S. 729.

**Alt-Weisbach** wsw. von Landeshut.

**c. 1305** wird des Ortes im Liber fund. unter den bischöfl. Zinsdörfern im distr. circa Landishuttam gedacht: Item Wysbach (Weisbach) habet IV mansos. — C.S. XIV. 139.

Pfarrk. St. Matthaei Ev. — B.S. 77.

**1399** Nov. 3 wird in einem Notariats-Instrumente Stephanus, plebanus ecclesie de Weysbach in sede Pulkenhaynensi, angeführt. — Z. XXXIII. 397. — Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Michelsdorf.

**Weissbach** nsw. von Jauernik.

Pfarrk. St. Laurentii M. — B.S. 247.

**1302/1319** wird des Dorfes im Liber fund. unter den bischöfl. Zinsdörfern gedacht: Wyzbach (Weissbach) habet XXVI magnos mansos, jacent pro parvis, ecclesia habet II, scultetus habet IV mansos et virgas IV, thabernam, molendinum cum II rotis. — C.S. XIV. 18. — Die K. gehörte im 16. Jh. als F. zur Pfarrk. in Jauernik im Archipresbyterat Patschkau. — H.B. III. 604.

**Weissig** osö. von Sprottau.

**c. 1305** wird des Ortes im Liber fund. unter den bischöfl. Zinsdörfern gedacht: Item Wenglin et in Wyssoka (Weissig) debent esse XII mansi, que libertas jam expiravit. — C.S. XIV. 151.

Pfarrk. St. Martini. — B.S. 175.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Pulkoviczensis der rector ecclesie de Wysak angeführt. — H.B. II. 97. — Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Prinkenau.

**Weistritz** ssw. von Schweidnitz.

**1149/1150** bestätigt Bischof Walter von Breslau die Besitzungen des Sandklosters zu Breslau, darunter die Zehnten in villa Bistriza (Weistritz) ex utraque parte aque. — H.B. I. 160.

**1300** Sept. 24 schenkt der Ritter Reynscho von Swenkenvelt dem Spital der Stadt Schweidnitz 30 Scheffel Korn von der Mühle in Wystricza; falls dieselbe wegen Nachlässigkeit des dortigen Schulzen oder sonst einginge, soll Letzterer den Kornzins zahlen. — S.R. 2610.

Pfarrk. B. Mariae Vg. — B.S. 193.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Swydnicensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Wystricz erw. — H.B. II. 101.

Kapelle.

**1490** März 18 wird von den Kardinalen Rodricus und Johannes für fleissige Besucher der Kapelle zu den h. drei Königen in Poln.-Weistritz ein Ablassbrief ertheilt. — St.A. Hs. C. 98, Schweidnitz. — Eine Kapelle ist am Orte nicht mehr vorhanden.

**Weizenrode** onö. von Schweidnitz.

**1243** übergibt Graf Johannes von Würben sein Gut Weisnrod (Weizenrode) seinem familiaris, dem Schultheissen Arnold, zur Aussetzung nach deutschem und zwar Neumarkter Rechte. — S.R. 594.

**1308** Febr. 10 dotirt Bernhard, gen. de Amore, Bürger in Schweidnitz, die Kapelle der aussätzigen Frauen vor Schweidnitz u. a. mit 2 Mark von Herrn Peter von Kant auf 2 Hufen in Weycenrode. — S.R. 2988.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Gallhardus de C. in der sedes Swydnicensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Weynsinrod angeführt. — M.P. I. 370.

**Welkersdorf** wsw. von Löwenberg.

Pfarrk. B. Mariae Vg. — B.S. 82.

**c. 1305** wird Dorf und K. im Liber fund. erw.: Item in Wolkersdorf (Welkersdorf) solvunt fertones. Ibidem est ecclesia et allodia multa, de quibus non solvitur. — C.S. XIV. 129.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus eine Pfarrk. in Wolkersdorf, gelegen in der sedes Boleslaviensis, angeführt. — H.B. II. 98. — Die ehemalige Pfarrk., deren Parochie erloschen, ist jetzt F. der Pfarrk. in Greiffenberg.

**Wendrin** wsw. von Rosenberg.

**c. 1305** wird des Ortes im Liber fund. unter den bishöfl. Zinsdörfern gedacht: Item in Wandrina (Wendrin) debent esse XXX maldrate solventes, de manso quolibet II mensuras siliginis, II avene. — C.S. XIV. 102.

Pfarrk. St. Johannis Bpt. — B.S. 160.

**1447** wird im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. in der sedes Rosembergensis eine Pfarrk. in Wandrzyna angeführt. — Z. XXVII. 362. — Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt F. der Pfarrk. in Rosenberg. Holzkirche.

**Wendrin** sö. von Teschen.

**c. 1305** wird im Liber fund. das Dorf Wandrina (Wendrin) unter den bishöfl. Zinsdörfern in der terra ducis Teschenensis erw. — C.S. XIV. 111.

Pfarrk. St. Catharinae M. — B.S. 234.

**1426** verleiht Herzog Boleslaus von Teschen seinem Diener Alish von Orlau ewig und erblich sein ganzes Dorf und Gut Wendrin mit allem Zugehör, mit dem oberen und unteren Recht und mit dem Kirchlehn. — Biermann Teschen 77.

**1447** wird im *registrum denarii St. Petri* in *archid. Opol.* in der *sedes Teschensis* eine Pfarrk. in dem Dorfe *Vandrzina* angeführt. — *Z. XXVII.* 371.

**Wernersdorf** sw. von Bolkenhain.

**c. 1305** wird das Dorf im *Liber fund.* unter den *bischöfl. Zinsdörfern* erw.: *Item villa Wernheri (Wernersdorf) octo mansos.* — *C.S. XIV.* 139.

Pfarrk. B. *Mariae Vg.* — *B.S.* 76.

**1335** wird im *Dezemregister* des *Nuntius Galhardus de C.* eine Pfarrk. in *Wernersdorf*, gelegen in der *sedes Haynensis*, angeführt. — *M.P. I.* 373.

**1399** *feria quinta ante Palmarum* hat *Benesch von Chusnik* die Dörfer *Wernersdorf* und *Mertinsdorf* im *distr. Landishuttensis*, die vorher *Nicolaus von Braunaw* besessen, dem *Pawliken de Woyderad (?)* verreichet und aufgegeben. — *Stadtarchiv Breslau. Hs. B. 53.* — Die ehemalige Pfarrk. in *Wernersdorf* ist jetzt F. der Pfarrk. in *Landeshut.*

**Wernersdorf** onö. von Schweidnitz.

**1369** April 1 verkauft *Bernhard von Peterwitz* an *Konrad von Ronow* acht *Zinshufen* in *Wernersdorf* (Wernersdorf) im *Weichbilde* von *Schweidnitz* mit allem Rechte, als er sie besessen und einst von *Bartusch von Betschaw* überkommen hatte. — *St.A. Ldb. Schw.-Jr. fol. 23 b.*

Pfarrk. B. *Mariae Vg.* — *B.S.* 25.

**1501** verpflichtet sich der *Pfarrer Nicolaus Anshelm* in *Wernersdorf* mit dem benachbarten *Dominium* in *Kapsdorf* zu gewissen Leistungen. — *St.A. Ldb. Neisse. K. fol. 734 u. 746.* — Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt F. der Pfarrk. in *Mohnau.*

**Deutsch-Wette** ssö. von Neisse.

**1284** Juli 3 fordert *Bischof Thomas von Breslau* vom *Herzog Heinrich* die dem *Bisthum* entfremdeten Güter nebst

*Zinsen* und *Dezem* zurück, darunter die beiden Dörfer *Swatow* (*Poln.- und Deutsch-Wette*). — *S.R.* 1815.

Pfarrkirche.

**1302/1319** wird Ort und K. im *Liber fund. erw.:* *Swethow theutonicum habet XXXV et dimidium mansum parvum, ecclesia habet II, scultetus habet V mansos et terciam partem, thabernam, molendinum cum duabus rotis.* — *C.S. XIV.* 12.

**1322** Mai 21 bezeugt *Petrus, Pfarrer* zu *St. Margarethen* (K. in *Deutsch-Wette*), eine U. des *bischöfl. Offizials Konrad.* — *S.R.* 4210.

**Poln.-Wette** ssö. von Neisse.

**1284** Juli 3 fordert *Bischof Thomas von Breslau* von *Herzog Heinrich* von *Schlesien* die der Kirche entfremdeten Güter nebst *Zinsen* und *Dezem* zurück, darunter die beiden Dörfer *Swatow* (*Deutsch- und Poln.-Wette*). — *S.R.* 1815.

Pfarrk. *St. Johannis Bpt.* — *B.S.* 201.

Das Kirchengebäude stammt frühestens aus der Mitte des 13. Jh. — *L.K. IV.* 144.

**1302/1319** wird im *Liber fund.* des Ortes gedacht: *Swethow polonicum habet LXV mansos parvos, ecclesia habet II, dom. episcopus in parte sua habet XIII. Item est taberna, item molendinum cum II rotis.* — *C.S. XIV.* 11.

**1335** wird im *Dezemregister* des *Nuntius Galhardus de C.* in der *sedes Nissensis* die *ecclesia de Secto Polonicali* angeführt. — *M.P. I.* 371.

**Wierau** ö. von Schweidnitz.

**1193** April 9 bestätigt *Papst Cölestin III.* die Besitzungen des *Sandklosters* in *Breslau*, darunter *villa Viuri* (*Wierau*). — *H.O. Urk. No. 4.*

**1221** erteilt *Herzog Heinrich* von *Schlesien* demselben *Kloster* deutsches Recht und Freiheit von *poln. Lasten* für dessen *hospites* in *Wiri.* — *S.R.* 234.

Pfarrk. *St. Michaelis Arch.* — *B.S.* 69.

**1250** Juni 9 bestätigt *Papst Innocenz IV.* dem *Kloster* unter dessen Besitzungen

u. a. auch das Dorf Wiri mit der K. und den Zehnten. — H.O. Urk. No. 51. **1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Swydniciensis eine Pfarrk. in Wyrauia angeführt. — M.P. I. 371.

**Wiesau** nww. von Bolkenhain.

**c. 1305** wird das Dorf im Liber fund. unter den bischöfl. Zinsdörfern erw.: Item Pratum (Wiesau) VII mansos. Ecclesia de Mansovicz (?) habet IV et episcopus tres. — C.S. XIV. 123, dazu Anm. 93.

Pfarrkirche.

**1394** wird in einer U. Konrad von Ouluk, Priester und Altarherr zur Wesen (Wiesau), namentlich erw. — St.A. Ldb. Schw.-Jr. F. fol. 22.

**1399** Nov. 3 wird in einem Notariats-Instrumente Augustin, Pfarrer der K. in Wese im Archipresbyterat Bolkenhain, angeführt. — Z. XXXIII. 397. — Am Orte ist eine K. nicht mehr vorhanden.

**Wiesau** sw. von Neisse.

**1291** Juli 26 bestätigt Bischof Thomas von Breslau die Besitzungen der Vogtei zu Weidenau, wobei das Dorf Pratum (Wiesau) gelegentlich angeführt wird. — S.R. 2197.

Pfarrkirche.

**1302/1319** wird im Liber fund. des Dorfes unter den bischöfl. Zinsdörfern gedacht: Item Pratum habet XXVII mansos magnos, ecclesia habet I mansum, scultetus habet V mansos; remanent XXI mansi, qui dant per dimidium marcam, item per VI mensuras triplicis annone. — C.S. XIV. 38. — Die K. ist nach einem Protokolle der im J. 1638 im Archidiaconat Breslau abgehaltenen kanon. Visitationen der h. Katharina geweiht. — Aus dem Domarchiv Breslau. — Wiesau gehörte früher dem Domstift zu Breslau.

**Wieschowa** nww. von Beuthen.

**c. 1305** wird des Dorfes im Liber fund. unter den bischöfl. Zinsdörfern gedacht: Item in Wessowa (Wieschowa) sunt XXX mansi solventes fertones, sed nondum venit ad solutionem. — C.S. XIV. 96.

Pfarrk. St. Trinitatis. — B.S. 140.

**1447** wird im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. in der sedes Tostensis eine Pfarrk. in Wyeschowa erw. — Z. XXVII. 366.

**Wiese** onö. von Neustadt.

Pfarrkirche.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Glogoviensis superior die ecclesia de Lencovicz (später Wiese) erw. — M.P. I. 373.

Kloster.

**1388** am Tage St. Fabian und Sebastian erlaubt Herzog Wladislaw von Oppeln Mönchen vom Orden der Pauliner-Eremiten hier zu Ehren der h. Dreifaltigkeit Kloster und K. zu erbauen und schenkt ihnen zum Unterhalt die Zinsen von Allbrechtsdorf und Mochau mit der Fischerei in dem Flusse Hotzenplotz. — H.B. II. 894. — Die ersten Bewohner des Klosters kamen wahrscheinlich aus dem Mutterkloster der Pauliner zu Czenstochau. — Ibidem. — Im J. 1810 wurde das Kloster aufgehoben.

**Wiesenthal** sö. von Löwenberg.

Pfarrkirche.

**1217** verleiht Bischof Laurentius von Breslau der ecclesia b. Marie in Biztric (jetzt Wiesenthal) die Getreidezehnten mehrerer Dörfer, nachdem Herzog Heinrich und seine Gemahlin Hedwig die Zehnten um Bistric, die früher der K. auf Lehnhaus gehörten, abgelöst und Letztere anderweit entschädigt hatte. — Knoblich Lähn 232. U.

**1399** Nov. 12 wird in einem Notariats-Instrumente Johannes Halbrittir, ple-

banus ecclesie de Wesintal im Archipresbyterat Hirschberg, angeführt. — Z. XXXIII. 401. — Die ehemalige Pfarrk., deren Parochie erloschen, ist abgetragen worden. — L.K. III. 541.

**Wiesenthal** nww. von Münsterberg.

**1232** überlässt Bischof Laurentius von Breslau die Zehnten von Wadohovich und Neceplaitba (zusammen Wiesenthal) dem Nicolaus, Kaplan in (Alt-) Heinrichau. — S.R. 388b.

**1293** Febr. 25 erkauft Herzog Bolko von Schlesien von seinem Ritter Poltzko, dict. de Schnellenwalde, das Dorf Wadochewicz, nun aber nach deutschem Rechte Wisinthal genannt, bei Heinrichau gelegen, um 550 Mark. Das Dorf besteht aus 27 und einer halben Zinshufe, die Schultsei hat 3 Hufen, eine Schenke etc. Das Dorf giebt nun der Herzog im Austausch gegen andere Güter dem Kloster Heinrichau. — S.R. 2267.

Pfarrk. St. Laurentii M. — B.S. 102.

**1421** Mai 7 erhält Bischof Konrad von Breslau vom Papst Martin V. den Auftrag, dem Kloster Heinrichau mehrere Pfarrkirchen zu inkorporiren, darunter die Pfarrk. in Wiesenthal. — H.B. III. 1134.

**Wileza** nnö. von Rybnik.

**1486** Juni 29 bestätigt Herzog Johann von Ratibor die Verleihung eines Zinses an die Altaristen in Gleiwitz, wofür sich der Ritter Johann Holi, Erbherr von Wileza, mit dem Schulzen und den Bauern daselbst verbürgen. — Pfarrarchiv Gleiwitz.

Kapelle St. Nicolai. — B.S. 40.

Die K., F. der Pfarrk. in Pilchowitz, von der urkundl. Nachrichten nicht ermittelt werden konnten, besitzt einen spätmittelalterlichen Altarschrein, der im Mittelfelde in Malerei auf Goldgrund B. Maria Vg., St. Nicolaus und St. Barbara enthält. — L.K. IV. 374.

**Wildschütz** sö. von Jauernik.

**1248** Dec. 6 überlässt Bischof Thomas seinem Ritter Vrocvoynus für geleistete Dienste 40 grosse Hufen von dem bischöfl. Walde am Flusse Vilchicha zur Aussetzung, doch sollen nicht Deutsche, sondern Polen zu deutschem Rechte ausgesetzt werden. — S.R. 686. — Das neugegründete Dorf kann nach C.S. XIV. 18 nur ein Popalim genannter Ort sein, der mit Wildschütz identisch ist.

**1284** Juli 3 wird das Dorf Popaline unter den vom Herzog Heinrich der Breslauer Kirche entfremdeten Gütern in einer U. des Bischofs Thomas erw. — S.R. 1815.

Pfarrk. St. Bartholomaei Ap. — B.S. 248.

**1292** Oct. 3 bezeugt Pfarrer Egidius de Popalim eine U. des bischöfl. Hofrichters Mag. Mirozlaus. — S.R. 2246.

**1302/1319** wird des Ortes im Liber fund. gedacht: Wylczieza habet LX magnos mansos, jacent pro parvis, ecclesia habet II, scultetus habet II, due taberne, duo molendina, remanent LVI. — C.S. XIV. 18.

**Wildschütz** wsw. von Liegnitz.

**1304** Oct. 28 treten die Gebrüder Henning und Seidelmann, Schulzen zu Kroitsch und Wuelsch (Wildschütz) ihrem Bruder Heinrich Erbrecht an die Mühle zu Kroitsch gegen Zins ab. — S.R. 2815.

Pfarrkirche.

**c. 1305** wird des Ortes mit Schultisei und K. im Liber fund. gedacht: Item in Wilcziez XLV mansi parvi et dimidius, scultetus habet IV et dimidium, ecclesia I et dominus Bohuslaus, prepositus Oppoliensis, tollit I marcam ad prebendam suam, aliud est totum domini episcopi. — C.S. XIV. 119. — Am Orte ist eine K. nicht mehr vorhanden.

**Wilhelmsdorf** nww. von Goldberg.

**c. 1305** wird des Dorfes im Liber fund. gedacht: Item in Wilhelmi villa

(Wilhelmsdorf) sunt XX mansi pro decem positi et solvunt IX fertones vel plus. — C.S. XIV. 129.

Pfarrkirche.

**1399** Nov. 6 wird in einem Notariats-Instrumente Franciscus Bowch, plebanus ecclesie de Willehelmsdorff, sedis Goltbergensis, angeführt. — Z. XXXIII. 400. — Eine Kirchenglocke ist umschrieben: allelvia . regina celi letare allelvia quia quem mervisti portare. Hierin ist wahrscheinlich der frühere Weihe name der K. zu erblicken. — L.K. III. 323.

**Wilkau onö.** von Glogau.

**1301** Dec. 11 bestätigt Herzog Heinrich von Glogau seinem Getreuen Ranvoldus von Wilkau im Glogauischen Weichbilde seine Erbgüter in Wilkau mit dem Mühlenrecht auf der Oder, Fischerei und Jagd etc. — S.R. 2666.

Pfarrk. Omn. Sanctorum. — B.S. 169.

**1357** Sept. 27 übernimmt Pfarrer Nicolaus zu Wilkau das Vorwerk zu Oberau vom Klarissinnenkloster zu Glogau gegen einen Jahreszins von zwei Mark auf Lebenszeit. — H.B. II. 732.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Glogoviensis die ecclesia in Wilkow (Wilkau) angeführt. — H.B. II. 97.

**Wilkau nw.** von Namslau.

Pfarrk. St. Nicolai. — B.S. 107.

**1290** Juli 23 schenkt Herzog Heinrich von Schlesien seinem Getreuen Günther von Biberstein sein Dorf Wilchow (Wilkau) mit allem Zubehör, mit dem Kirchenpatronate, der Schultisei et cum tribus mansis infeodatis zu eigenem Besitze. — S.R. 2149.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Namslaviensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Wylkow angeführt. — H.B. II. 101. — Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Namslau.

**Wilkau ssö.** von Neumarkt.

**1305** Mai 12 verurtheilt der bishöfl. Offizial Konrad den auf die Klage des Bruno, Prokurators des Vincenzklosters in Breslau, vorgeladenen Zezechibor von seinem Allod in Wilkow (Wilkau) zur Zahlung der üblichen Zehnt-Vierdunge an das Stift. — S.R. 2839.

Pfarrkirche.

**1325** wird in einem Zinsbriefe Sydilmannus, Pfarrer zu Wilkau, namentlich erw. — St.A. Vincenzkloster in Breslau No. 183.

**1353** enthält das Landb. des Fürstenth. Breslau: Wilkow habet mansos XXVIII, quorum plebanus habet II, et XI pertinent ad allodium, censuales sunt XV et taberna. — St. R.V. 90. — Nach einem Schnitzaltare aus dem 15. Jh., jetzt als Seitenaltar aufgestellt, dürfte das Patrocinium der K. in früherer Zeit B. Maria Vg., St. Barbara und Catharina V. M. gewesen sein. — Z. X. 144. — Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt F. der Pfarrk. in Schmellwitz.

**Wilkau n.** von Nimptsch.

**1189** überweist Bischof Sirozlaus von Breslau dem Domherrn Johannes, einem Sohne des Benicus, für seine Präbende villam nomine Uilcou. — S.R. 55.

**1202** bestätigt Bischof Cyprian dem Domherrn Johannes den zu seiner Präbende gehörenden Zehnten in dem Dorfe Wilcow (Wilkau). — S.R. 87.

**1253** Juni 10 verleiht Bischof Thomas der K. in Panthenau Zehnten in Wilkov. — S.R. 840.

Pfarrkirche.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Neniczensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Wilchow angeführt. — M.P. I. 371.

**Wilmsdorf sw.** von Glatz.

Pfarrkirche.

**1300** ertheilen mehrere Bischöfe der ecclesia B. Caterine in Villehemstorf

Glacensis diocesis einen Ablassbrief, der 1301 Juni 17 vom Bischof Gregor in Prag bestätigt wird. — G.Gz. I. 29 u. 31. Abdruck.

**1360** Oct. 30 übernimmt der Pfarrer von Wilhelmsdorf (Wilmsdorf) die Einführung des Pfarrers Johannes Siffridi zur K. in Schwedelsdorf. — G.Gz. I. 168.

**1366** wird in einem Zinsbriefe Stephan, Richter in Wylhelmsdorf, angeführt. — G.Gz. IV. 76.

**1367** Oct. 18 präsentirt Otto Ratold de Zdeniez, Herr in Wilhelmsdorf, für die durch den verstorbenen Pfarrer Nicolaus vakante ecclesia in Wilhelmsdorf den Priester Bohunco von Kunczicz. — G.Gz. I. 206.

#### Wilmsdorf mō. von Kreuzburg.

Pfarrkirche.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Puzenensis eine Pfarrk. in Wylhelmsdorf (Wilmsdorf) erw. — H.B. II. 102.

**1393** Dec. 15 bestätigt Herzog Ludwig von Brieg die Verleihung von 5 Mark Jahreszins auf den Gütern des Johannes Gronche in Wilhelmsdorf . . . an den Minister eines Altars in der Breslauer Domk. — Z. XI. 451.

#### Wilschkowitz n. von Nimptsch.

**1286** März 25 bezeugt Swentoslaus, Schulze in Wilkowicz (Wilschkowitz), eine U. des Herzogs Heinrich von Schlesien. — S.R. 1953.

Pfarrkirche.

**1296** Febr. 4 verleiht Herzog Heinrich V. v. Schlesien dem Kloster der Klarissinnen zu Breslau sein Gut Wilczkowicz mit allem Zins, der Schultisei, dem Kirchenpatronate etc. unter gewissen zu übernehmenden Verpflichtungen. — S.R. 2402. — In den Altaraufbau sind die von einem älteren, aus dem 16. Jh. stammenden Schnitzaltare herrührenden Figuren, B. Maria Vg., St. Petrus und St. Paulus Ap.

darstellend, eingefügt worden; dieselben deuten wohl die früheren Schutzheiligen der K. an. — L.K. II. 425.

#### Wiltschau ssw. von Breslau.

**1251** Dec. 6 schenkt Herzog Boleslaw von Schlesien seinen Dienern Heinrich und Ripert, dict. Bolzones, sein Gut Wilsceow (Wiltschau). — S.R. 778.

Pfarrk. B. Mariae Vg. — B.S. 9.

**1307** vor März 19 hat Hermann, gen. von Eichelborn, aufgelassen dem Breslauer Bürger Engilgeri den dritten Theil des Dorfes Wilezkow mit dem dritten Theile der Schultisei und des Kirchenpatronats, der Wiesen und Zinshufen. — S.R. 2931.

**1353** wird des Ortes im Landb. des Fürstenth. Breslau gedacht: Wilczow habet mansos XXXVI, quorum plebanus habet II, scultetus II, dominus ville II pro allodio, censuales sunt XXX et taberna combusta — St. R.V. 77.

**1418** Oct. 21 wird in einem Notariats-Instrumente in der sedes Strelinensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Wylezkow angeführt. — H.B. I. 705. — Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Prisselwitz.

#### Wilxen onö. von Neumarkt.

**1175** verleiht Herzog Boleslaw dem von ihm gegründeten Kloster zu Leubus u. a. das Dorf Wilesin (Wilxen) mit Zubehör. — S.R. 46.

Pfarrk. St. Laurentii. — B.S. 122.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Wratislaviensis die ecclesia de Wikenow (verschrieben, ist mit Wilxen erklärt) angeführt. — M.P. I. 370.

**1353** wird das Dorf im Landb. des Fürstenth. Breslau erw.: Wilkxin habet mansos XXX, quorum plebanus habet II, scultetus IV, censuales XXIV. — St. R.V. 98.

**Windischbohrau** sö. von Freistadt.

**1220/1233** dotirt Bischof Laurentius von Breslau die K. in Zölling bei ihrer Gründung mit den Zehnten in dem Dorfe Borow polon. (Windischbohrau). — S.R. I. 127, angeführt in einer U. von 1295 Juni 16 in Z. V. 384.

## Pfarrkirche.

**1414** gründen die vier Brüder Nickel, Heinrich, Günther und Klemens von Rechenberg als Erbherrn in Windischbohrau daselbst eine K., welche zu Ehren B. Mariae Vg., St. Barbarae M. et St. Clementis geweiht worden ist. — Sichel Deutsch-Wartenberg und Schumacher Pfarrei Zölling. — Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Neustädtel. — B.S. 34.

**Windisch-Marchwitz** sw. von Namslau.

**1295** Febr. 1 verreichen Petrus, gen. Lubno, Vogt de Frigenstat, und seine Brüder eine freie Hufe in ihrem Dorfe Smarchowicz Polonialis (Windisch-Marchwitz) dem Cuna und dessen Söhnen für dessen Schultisei . . . — S.R. 2351.

## Kapelle St. Crucis. — B.S. 106.

Von der K., jetzt F. von Namslau, sind urkundl. Nachrichten nicht ermittelt worden. Der Marienaltar aus dem 15. Jh. und eine kleine, aus Holz geschnitzte Pieta aus dem 14. oder 15. Jh. dürften erkennen lassen, dass die K. in Windisch-Marchwitz noch aus dem Mittelalter stammt und ihr älterer Weiheiname sich mit dem des erw Altars deckt. — L.K. II. 499.

**Winkeldorf** ö. von Habelschwerdt.

**1346** Febr. 14 erhalten Otto, Reincezko und Nicolaus, Gebrüder von Glubos, Burg Karpenstein mit den dazu gehörenden Gütern, darunter Winkeldorf (Winkeldorf), von König Johann von Böhmen zu Lehn. — G.Gz. I. 85.

## Pfarrkirche.

**1364** Dec. 2 gelangt Nicolaus, Kleriker der Breslauer Diöcese, ad presentacionem Johannis, marchionis Moraviae ad ecclesiam in Winkeldorf per mortem Nicolai vacantem, zur Anstellung. — G.Gz. I. 186.

**1560** wird im Dekanatsbuche des Neactius die Pfarrk. St. Catharinae in Winkeldorf namentlich erw. — G.Gz. III. 60. — Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt F. der Pfarrk. in Landeck.

**Winzenberg** ssö. von Grottkau.

**1245** Aug. 9 bestätigt Papst Innocenz IV. die Besitzungen des Bisthums Breslau, darunter ein Dorf Vincecomirici (Winzenberg). — Stenzel Bisth.-Urk. No. 5.

**1372** Juni 12 verkauft Heyndiricus Stosche an Johann von Pogrella das Schloss Wyntmericz. — C.S. XIV. 166.

## Pfarrk. St. Bartholomaei Ap. — B.S. 52.

Von der mit einer Widmut ausgestatteten K. konnten urkundl. Nachrichten aus früherer Zeit nicht ermittelt werden.

**Winzig.**

**1218** April 18 wird in einer Bestätigungs-urkunde des Bischofs Laurentius für Kloster Leubus des Ortes gedacht: Wroblino juxta Vin (Winzig). — S.R. 199. — Die U. ist für unecht erklärt.

**1285** Jan. 6 übergibt Herzog Prembko von Steinau seinem Getreuen, dem advocatus de Cridlicz, gen. Heinrich, seine Stadt Winzig zur Aussetzung nach deutschem Rechte, wie es Steinau hat, der Stadt zufügend 50 fränk. Hufen. — S.R. 1863.

## Pfarrkirche.

**1272** Juni 7 bezeugt Nicolaus, Pfarrer von Vin, eine U. des Jakob, Sohnes des mag. Gozwinus, über die Schenkung des Dorfes Ogen. — S.R. 1406.

**1354** wird in einer U. die Marienk. in Winzig namentlich erw. — St.A. Ldb. Liegnitz No. 997.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Wolaviensis die Pfarrk. in Wynezik angeführt. — H.B. II. 99.

**Wirrwitz** ssw. von Breslau.

**1310** Febr. 27 erwirbt durch Kauf Cunad von Wirbiez (Wirrwitz) die zur Widmut von Margareth gehörende Mühle von dem Ritter Johann Langvelt mit Erlaubniss des Pfarrers Peter in Margareth. — S.R. 3114.

Pfarrk. St. Corporis Christi. — B.S. 10.

**1353** wird des Ortes im Landb. des Fürstenth. Breslau gedacht: Wirbiez habet LX mansos, quorum plebanus habet II, scultetus II et ubirschar II, serviles vero sunt LIIII solventes et taberna. — St. R.V. 79.

**Wischnitz** nmw. von Gleiwitz.

**1309** März 6 bezeugt Ritter Jascho, Erbherr von Wisnizee (Wischnitz), eine U. des Herzogs Boleslaw von Tost über das Dorf Keltisch. — S.R. 3042.

Pfarrk. St. Trinitatis. — B.S. 185.

**1364** bezeugt Nicolaus, plebanus de Wisnizee, eine U. des Herzogs Albert von Oppeln. — C.S. II. Himmelwitz No. 16.

**1447** wird im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. in der sedes Tostensis die ecclesia in Wysznic angeführt. — Z. XXVII. 367.

**Wischütz** nmw. von Wohlau.

Pfarrk. St. Michaelis Arch. — B.S. 145.

**1366** Oct. 17 bestimmt Bischof Prezlaw von Breslau, dass der plebanus ecclesie in Woyezicz (Wischütz) einen päpstl. Schiedsspruch über die Besetzung der Kustodie am Kollegiatstift zu Glogau in seiner K. verkünden soll. — St.A. Kolleg.-Stift Glogau. Urk. No. 76.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Wolaviensis der rector ecclesie

in Wyschantiez angeführt. — H.B. II. 99. — Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Krehlau.

**Wittgenau** sw. von Grünberg.

**c. 1305** wird des Ortes im Liber fund. unter den bischöfl. Zinsdörfern gedacht: Item in Witchenow (Wittgenau) sunt X mansi cum dimidio et quilibet solvit I mensuram siliginis, avene XIX. — C.S. XIV. 145.

**Kapelle.**

Die einst hier vorhanden gewesene Kapelle, F. von Grünberg, ist eingegangen; eine der noch am Orte befindlichen Glocken ist mit den Worten: Maria, mater gloriae, bezeichnet. Der Name der K. ist nicht mehr bekannt, urkundl. Nachrichten über sie sind nicht ermittelt worden. — Effner Grünberg 353.

**Wittgendorf** onö. von Landeshut.

**1282** bezeugt Konrad, Schulze in Wethengendorf (Wittgendorf), eine U. des Franz, comes de Tyncia, über die Aussetzung von Alt-Tinz zu deutschem Rechte. — S.R. 1690.

**c. 1305** wird im Liber fund. das Dorf unter dem Namen Witkonis villa mit sieben bischöfl. Zinshufen angeführt. — C.S. XIV. 139.

Pfarrk. B. Mariae Vg. — B.S. 78.

**1376** Dec. 12 verkauft Ritter Johann von Seydlitz, auch von Krazckow genannt, mit Einwilligung seiner Gemahlin Agnes deren Heirathsgut Wittgendorf an Kloster Grüssau, wozu die Herzogin Agnes noch das jus patronatus der K. daselbst verleiht. — H.B. II. 811.

**Wittgendorf** nmw. von Sprottau.

Pfarrk. B. Mariae Vg. — B.S. 163.

**c. 1305** wird der Ort im Liber fund. erw.: Item Witchenow (Wittgendorf) consuevit dare IX marcas. Sciendum quod ibi sunt XLII mansi, qui fertones solvunt, cum plebano, qui recipit duos

censuales decimas solventes. — C.S. XIV. 147.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Saganensis die ecclesia de Wyrchimsdorf angeführt. — H.B. II. 98. — Ein hier befindlicher Altarschrein zeigt im Mittelfelde die Schnitzfiguren: St. Johannes Bpt., die h. Jungfrau mit dem Kinde und St. Georg. vermuthlich die Schutzheiligen der K. — J.K. III. 120. — Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Hertwigswalde.

**Wölfelsdorf** ssö. von Habelschwerdt.

**1342** wird im ältesten Stadtbuche von Glatz Cunradus de Welvelstorf unter den Konsuln von Glatz angeführt. — G.Gz. I. 73.

Pfarrkirche.

**1355** Nov. 29 wird dem Pfarrer von Wellstorph die Einführung des Priesters Nicolaus ad ecclesiam in Langnow aufgetragen. — G.Gz. I. 156.

**1560** wird im Dekanatsbuche des Neaetius die Pfarrk. St. Georgii in Wölfelsdorf namentlich angeführt. — G.Gz. III. 60.

**Alt-Wohlau** nzw. von Wohlau.

**1202** bestätigt Bischof Cyprian von Breslau die von seinen Vorgängern dem Kloster Leubus geschenkten Zehnten, darunter die in Wolowo (Alt-Wohlau). — S.R. 77.

**1288** verkauft Boguzlaus, genannt von Wohlau, mit Zustimmung seiner Brüder sein nach flämischen Hufen ausgemessenes Dorf Wolow dem Bertold zur Aussetzung nach deutschem Recht. — S.R. 2053.

Pfarrkirche.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Wolaviensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Antiqua Wolavia angeführt. — H.B. II. 99.

**Wohlau.**

**1288** bezeugt Dietrich, Vogt in Wohlau (Stadt), eine U. des Ritters Boguslaus

von Wohlau über die Aussetzung von Alt-Wohlau zu deutschem Rechte. — S.R. 2053.

**1292** Nov. 12 sichert Herzog Heinrich von Glogau dem Truthwin, Vogt zu Wohlau, nachdem die Aussetzungs-urkunde der Stadt Wohlau verloren gegangen war, aufs Neue die zur Vogtei gehörigen Besitzungen zu. — S.R. 2252.

Pfarrkirche.

**1288** bezeugt Nicolaus, Pfarrer von Wohlau, eine U. des Ritters Boguslaus von Wohlau. — S.R. 2053.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Wolaviensis der rector ecclesie in Wolavia (Wohlau) angeführt. — H.B. II. 99. — Eine Nachricht aus dem 15. Jh., eingetragen in ein altes Missale, zeigt das Patrocinium der K. zu Wohlau an: Ecclesia parochialis civitatis Wolaviensis consecrata est in honorem St. Crucis, St. Laurentii, St. Johannis Bpt. et St. Hedwigis. — H.B. II. 527.

Spital.

**1425** wird in einem Schenkungsbriefe des Spitals zum h. Petrus, ante muros situm, gedacht. Die Spitalkapelle ist jetzt Begräbniskirchlein. — St.A. Fürstenth. Liegnitz No. 1041 a u. 1041 h und Heyne Wohlau 118 ff.

**Woigwitz** wsw. von Breslau.

**1309** schenken die Herzöge Boleslaw und Heinrich dem Bogusch von Pogrel um getreuer Dienste willen ihr Dorf Woykowitz (Woigwitz) zu erblichem Besitz. — S.R. 3023.

**1492** bestätigt König Wladislaus, dass das Vincenzkloster das Dorf Woykewicz mit dem Vorwerk Ganzko von Valentin Scheuerlein erkaufte habe. — H.B. III. 933.

Pfarrk. B. Mariae Vg. — B.S. (1857) 32.

**1353** wird des Dorfes im Landb. des Fürstenth. Breslau gedacht: Woykewicz habet mansos XXXVII, quorum ple-

banus habet I et dimidium, scultetus IV et dimidium, censuales sunt XXVII et taberna. — St. R.V. 79, cfr. Anm. 88 ibidem. — Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt F. der Pfarrk. in Polsnitz.

#### Woinowitz sw. von Ratibor.

**1370** wird in einem Besitzverzeichnisse des Dominikanerklosters zu Ratibor das Dorf Woinowitz zur Bestimmung der Lage einer Klosterwiese erw. — H.B. II. 908.

Pfarrk. St. Crucis. — B.S. 154.

**1377** Juni 24 wird Johannes, Pfarrer in Weynersdorf (Woinowitz), in einer U. des Herzogs Johann von Ratibor erw. — St.A. Kolleg.-Stift Ratibor No. 9

**1447** wird im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. in der sedes Rathiboriensis die ecclesia in Wayndorff angeführt. — Z. XXVI. 375.

#### Woischnik onö. von Lublinitz.

**1206** verleiht Bischof Fulko von Krakau dem Vincenzkloster bei Breslau tauschweise die Zehnten des Dorfes Voznici (Woischnik). — S.R. 102a.

**1310** Sept. 1 verkauft Herzog Boleslaw von Oppeln den Bürgern von Breslau den Fusszoll in Wosnic. — S.R. 3157.

**1386** Febr. 17 verleiht Herzog Ladislav von Oppeln für treue Dienste dem Marcus, Erbherrn von Smarowitz, die Burg bei Woźnik mit der Vogtei in der Stadt. — Weltzel Guttentag 22.

#### Pfarrkirche.

**1490** schenkt der Vogteibesitzer Stanislaus Brzezina eine Wiese in der Altstadt Woznik der Pfarrk. St. Catharinae V. M. in Woischnik. — Weltzel Guttentag 39.

**1497** April 24 schenkt Johann Glamowski, Erbvogt in Woznik, Land und Wiese in der Altstadt hinter der Kapelle, einen Fischhälter und eine Wiese nahe der Stadt dem Pfarrer. — Ibidem 39.

— Die Kapelle St. Valentini, jetzt Begräbnissk., scheint in neuerer Zeit gegründet zu sein.

#### Woiselsdorf nsw. von Grottkau.

**1315** April 24 bestätigt Bischof Heinrich von Breslau dem Kloster Kamenz die demselben geschenkten Zehnten, darunter die in Woysli villa (Woiselsdorf), die zur K. in Michelau gehören. — C.S. X. No. 96.

**1344** wird des Ortes im Liber fund. unter dem Namen Woyslai villa gedacht. — C.S. XIV. 167.

Pfarrk. Omm. Sanctorum. — B.S. 52.

Die Pfarrk. wird zuerst erw. in einem Nachtrage zum Schematismus des Bisthums Breslau im 16. Jh., sie stand damals unter dem Erzpriester in Grottkau. — H.B. III. 603. — Eine Thurmglöcke zeigt die Umschrift: Hoc opus pro dei et sanctorum omnium Anno 1504 ex sumtibus plebis comparatum servitur (?) B. L. — L.K. IV. 63.

#### Woitsdorf nsw. von Goldberg.

**1280** Mai 3 ertheilt Herzog Heinrich von Schlesien dem Johann de Wyrechtsdorf (richtiger Woycechs Dorf = Woitsdorf) ein Privileg über ein Allod, genannt Seedorf. — S.R. 1628.

Pfarrk. B. Mariae Vg. — B.S. (1857) 78.

**c. 1305** wird Dorf und K. im Liber fund. erw.: Item in Scheldorf (Schellendorf) sunt XV magni mansi, de quibus dom. episcopus habet V fertones. Alii omnes cedunt in ecclesiam in Woycechs Dorf. — C.S. XIV. 134.

**1365** wird in einer U. des Herzogs Ludwig von Liegnitz Henricus, plebanus in Woythezechsdorf, Küchenmeister des Herzogs, erw. — Schirmmacher Liegn. Urk. No. 247. — Die ehemalige Pfarrk. in Woitsdorf, seit langer Zeit Ruine, ist noch als M. a. der Pfarrk. in Hainau bezeichnet. — B.S. (1891) 84.

**Woitsdorf** osö. von Oels.

**1266** übergibt Herzog Heinrich von Schlesien dem Erbvogt Wilhelm von Reichenbach seine Stadt Bernstadt mit mehreren Dörfern im Umkreise derselben zur Aussetzung nach deutschem Rechte, worunter Woytsdorff erw. wird. — S.R. 1221.

Pfarrkirche.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Cardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Namslaviensis eine Pfarrk. in Woycesdorf erw. — H.B. II. 101.

**Woitz** ssw. von Grottkau.

**1292** Oct. 3 entscheidet Mag. Miroslaus von Breslau einen Streit zwischen den Pfarrern von Ottmachau und Wolmsdorf über den Dezem in Syeszez (Woitz). — S.R. 2246.

**1296** Aug. 12 wird der Dezemstreit über Vyeszez zu Gunsten des Pfarrers in Ottmachau entschieden. — S.R. 2430.

Kapelle St. Andreae Ap. — B.S. 135.

**1302/1319** wird des Ortes im Liber fund. gedacht: Woytitz habet LIII mansos parvos, ecclesia habet II, scultetus habet VIII, molendinum cum III rotis, remanent XLIII. — C.S. XIV. 4.

**1317** Jan. 15 wird der Priester Andreas als ständiger Vikar an der K. in Woitiez, einer Tochterk. von Ottmachau, bestellt. — Kastner Diplomata Nissensia 12, Gymn.-Progr. 1852 Neisse. — Die K. in Woitz ist in frühester Zeit wohl Pfarrk. gewesen, aber 1317 nur von einem Vikar besetzt und auch jetzt nur F. der Pfarrk. in Ottmachau.

**Wolfersdorf** sö. von Sprottau.

**c. 1305** wird des Ortes im Liber fund. unter den bishöfl. Zinsdörfern gedacht: Item Wolwrammi villa (Wolfersdorf) solvit I marcam durante libertate. — C.S. XIV. 151.

Pfarrkirche.

Am Orte befindet sich noch eine Widmut (K.S. 755), die von einer erloschenen

Parochie zurückgeblieben ist (B.S. 175); urkundl. Nachrichten von der eingegangenen K. sind nicht ermittelt worden.

**Wolmsdorf** onö. von Bolkenhain.

Pfarrkirche.

**c. 1305** wird im Liber fund. das Dorf mit K. und Schultisei erw.: Item in Wolframsdorf (Wolmsdorf) LIIII mansi, ecclesia habet I, scultetus IV et pertinet ad gratiam et solvunt quod in gracia possunt habere. — C.S. XIV. 123.

**1318** Oct. 4 wird im Zinsregister des Erzpriesters Gabriel von Rimini Theodericus, rector ecclesie in Woldrami villa, angeführt. — M.P. I. 142.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Haynensis die ecclesia de Wolvendorf erw. — M.P. I. 372. — Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt F. der Pfarrk. in Bolkenhain.

**Wolmsdorf** ssö. von Frankenstein.

**1251** Juni 25 beurkundet Herzog Heinrich von Schlesien die Rückgabe des Dorfes Sosnova (Wolmsdorf) an Kloster Kanienz Seitens des Grafen Moycho und seiner Brüder. — C.S. X. No. 13.

**1302** März 25 bezeugt Nicolaus, Schulze in Sosnava, eine U. des Hermann, dict. de Sram. — C.S. X. No. 75.

Pfarrk. St. Materni. — B.S. 23.

**1287** Aug. 10 erneut Bischof Thomas von Breslau die Bannsentenzen gegen Herzog Heinrich und seine Anhänger, unter welchen Johannes, plebanus de Sosno, erw. wird. — S.R. 2043.

**1296** Aug. 12 wird durch Mag. Petrus, dict. Lapis, der Dezemstreit zwischen den Pfarrern Godinus von Sosno und Cosmian von Ottmachau zu Gunsten des Letzteren entschieden. — S.R. 2430.

**1400** Jan. 18 wird in einem Notariats-Instrumente der sedes Nympczensis minor eine Pfarrk. in Wolferamsdorff angeführt. — H.B. I. 700. — Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Reichenau.

**Woschcütz** nw. von Pless.

**1283** April 4 vertauscht Stephan, gen. Zbronowicz, mit seinen Söhnen Zbron, Zbremir und Bernard dem Kloster Rauden mit Zustimmung der Herzöge von Ratibor und Auschwitz sein Dorf Zernitz gegen das Dorf Woschc (Woschcütz). — S.R. 1746.

Pfarrk. St. Ap. Petri et Pauli. — B.S. 125.

**1326** wird in einem Verzeichnisse der Kirchen im decanatus Oswencim der Krakauer Diöcese Gregorius, plebanus de Woskic, angeführt. — M.P. I. 251.

**Wültchkau** nw. von Neumarkt.

Pfarrkirche.

**1400** Febr. 18 wird in einem Notariats-Instrumente Martinus, plebanus ecclesie de Wilczkaw (Wültchkau) in sede Noviforensi minori, angeführt. — Z. XXXIII. 402.

**Wünschelburg.**

Pfarrkirche.

**1290** ertheilt Papst Nicolaus IV. den Besuchern der Pfarrk. des h. Bartholomäus in der Vorstadt von Wünschelburg Ablass. — S.R. 2124.

**1333** wird in einem Zinsbriefe Osprand, Vogt in Wünschelburk, angeführt. — G.Gz. I. 53.

**1336** Juli 22 verleiht König Johann von Böhmen der Glatzer Ritterschaft das jus patronatus an allen Orten ausser in Glatz, Habelschwerdt, Landeck und Wünschelburg. — G.Gz. I. 59.

**1368** Juni 9 werden in einer U. über Einkünfte der hiesigen Pfarrk. Petrus, plebanus in Wunsilburg (Wünschelburg), und sein Vorgänger Hermann namentlich erw. — G.Gz. I. 207. — Die alte Pfarrk. bei Wünschelburg war zuletzt Begräbnissk. und ist erst in neuester Zeit wegen Baufälligkeit abgetragen worden. Die jetzige, in der Stadt gelegene Pfarrk. St. Dorotheae ist 1570 erbaut worden. — K.S. 952.

**Wünschendorf** ssö. von Löwenberg.

Pfarrkirche.

Urkundl. Nachrichten über sie konnten nicht ermittelt werden. Eine ihrer Thurm-glocken erweist die Umschrift: In der ere senti Jacobi et senti Catarine ist des gemecht. Zwischen den einzelnen Worten laufen vier Hirsche — Cervi —, die nach altem Glockengiesserbrauche CCCC = 1400 andeuten, das Jahr, in dem die Glocke für die K. in Wünschendorf gegossen worden ist. — Zeitschr. d. Museums schles. Alterth. in Breslau I. 169. — Die erw. Heiligen sind zugleich die Schutzheiligen der K. Das Altarwerk, in Holzschnitzwerk ausgeführt, enthält im Schrein wiederum die Schutzheiligen B.M.V., St. Jacobus Maj. und St. Catharina; die am Altar angebrachte Schrift lautet: Haec tabula consumata est per me David Grossmann pictorem de Hirsberc anno M. CCCCLXI die XVI februarii. Deo gratias. — L.K. III. 541. — Ein auf dem Kirchhofe erhaltener Grabstein mit Wappen bezeugt, dass im J. 1503 am Tage Vincecii der arbar voltechtige kvin spiller von macdorf (Matzdorf) gestorben und hier seine Ruhestätte gefunden hat. — Ibidem. — Die ehemalige Pfarrk. in Wünschendorf, deren Parochie erloschen, ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Klein-Röhrsdorf.

**Würben** w. von Ohlau.

**1149** Juni 22 bestätigt Herzog Boleslaw von Polen die Besitzungen des Vincenzklosters bei Breslau, darunter das Dorf Virbno (Würben). — H.O. Urk. No. 1.

**1253** verleiht Vitus, Abt des Viucenzklosters, dem Schulzen Johannes in Virbno und den dortigen Bauern deutsches Recht. — S.R. 808.

Pfarrkirche.

**1318** Sept. 11 bekennt Johannes, plebanus in Wirbua Gallicalis, dass er und seine K. in Folge der ihm dafür gegebenen zweiten Hufe zur Erhaltung

eines geweihten Messners verpflichtet seien. — Z. XXV. 255.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Vratislaviensis die ecclesia ad St. Dorotheam in Wyrbina angeführt. — H.B. II. 100.

**1452** März 6 wird in einer U. die ecclesia parochialis St. Nicolai in Wrzbin (Würben) und 1703 Sept. 17 die ecclesia St. Mariae in Würben erw., woraus ersichtlich, dass auch die hiesige K., wie viele andere, drei Schutzheiligen geweiht worden ist. — Z. XXV. 256.

#### Würben mö. von Schweidnitz.

**1209** Mai 10 bezeugen Graf Stephan von Würben, Graf Johann von Würben und dessen Bruder Nicolaus eine U. des Herzogs Heinrich von Schlesien für das Sandkloster in Breslau. — S.R. 132.

Pfarrk. B. Mariae Vg. — B.S. 180.

**1283** Jan. 19 wird in einem Dezemstreite, welchen Propst Sbroslaus von Breslau zu entscheiden hat, Johannes, rector ecclesie de Wirbno (Würben), namentlich erw. — S.R. 1736. — Die romanischen Kunstformen des älteren Theils der Pfarrk. lassen auf das 13. Jh. als Bauzeit derselben schliessen. — L.K. II. 226.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Swydnicensis die Pfarrk. in dem Dorfe Wyrbna erw. — M.P. I. 372. — Würben gehörte einst dem Kloster Kamenz. — Hierzu: Geschichte von Würben bei Schweidnitz von Dr. K. Wuttke in Z. XXV. 236.

#### Poln.-Würbitz nw. von Kreuzburg.

**c. 1305** wird des Ortes im Liber fund. als bischöfl. Zinsdorfes unter dem Namen Wirzbicie inferior (Poln.-Würbitz) angeführt. — C.S. XIV. 66.

**1402** März 8 genehmigt Herzog Ludwig von Brieg, dass Bartusch von Sweiner dem Adam Werner zu Würbitz eine halbe Mark verkauft. — H.O. 446.

#### Pfarrkirche.

Von der K. konnten urkundl. Nachrichten nicht ermittelt werden; eine Thurmglöcke erweist die Jahreszahl 1520. — L.K. IV. 19.

#### Wüstebriese sw. von Ohlau.

##### Pfarrkirche.

**1285** April 25 bestätigt Bischof Thomas von Breslau die Zehnten der Pfarrk. in dem Dorfe Bresmir (Wüstebriese), die einst Bischof Laurentius (1207—1232) gegründet hatte. — S.R. 1900. — Nach Schinmelpfennigs wahrscheinlicher Vermuthung ist die K. um 1230 gegründet worden. — Schles. Prov.-Blätter 1872 S. 178.

**1305** Juli 8 wird in einer U. Bischof Heinrichs des Pfarrers Nicolaus in Bresmir gedacht. — S.R. 2850.

**1309** Mai 23 bestätigt Kardinal Gentilis, päpstl. Legat, dem Dechanten des Hedwigstifts zu Brieg die Zehnten der inkorporirten K. von Bresmir. — S.R. 3057.

**1323** Sept. 21 wird in einer U. die ecclesia St. Petri in Bresmir namentlich erw. — C.S. IX. No. 65.

#### Wüste-Giersdorf sö. von Waldenburg.

**c. 1305** wird des Ortes im Liber fund. unter den bischöfl. Zinsdörfern gedacht: Item Wustendorf (Wüste-Giersdorf), quod pertinet in Waldenbergk, solvit I marcam. — C.S. XIV. 86.

Pfarrk. B. Mariae Vg. — B.S. 193.

Von der Pfarrk. konnten urkundl. Nachrichten nicht ermittelt werden.

#### Wüstendorf osö. von Breslau.

**1293** Juli 6 verkauft Ritter Konrad de Sulz alle Besitzungen, die er in Wustendorf hatte oder die durch seine Gemahlin an ihn gekommen, an des Herzogs Ritter Prezlaus de Manow. — S.R. 2514.

Pfarrk. B. Mariae Vg. — B.S. 129.

**1305** Aug. 16 verkauft Ritter Prezlaus de Manow sein Gut in Wustendorf (Wüstendorf) mit dem jus patronatus

ecclesie an die Kreuzherrn zu St. Matthias in Breslau. — St. A. Kreuzherrnstift zu St. Matthias in Breslau No. 40.

**1353** wird des Dorfes im Landb. des Fürstenth. Breslau gedacht: Wustindorf habet XXV mansos, quorum plebanus habet II, scultetus II, alii XXII censuales, quorum I est desertus et solvent cum sculteto XI marcas et taberna. — St. R. V. 84. — Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt F. der Pfarrk. in Margareth.

**Wüste-Röhrsdorf** osö. von Hirschberg.

**1372** am Abend vor Pfingsten belehnt Herzogin Agnes von Schlesien den Ritter Clericus Boltz mit dem Burglehn Falkenstein, zu dem u. a. das Dorf Rudigersdorf (jetzt Wüste-Röhrsdorf) im Landshutischen gehört. — Stadtarchiv Breslau. Hs. B. 53.

Pfarrkirche.

Urkundl. Nachrichten über dieselbe konnten nicht ermittelt werden. Das jetzige Bauwerk scheint auf den Grundmauern eines älteren romanischen Bauwerkes zu stehen, das mit seiner Apsis wohl aus der ersten Hälfte des 13. Jh. stammen dürfte. — L. K. III. 473. — Ein Schnitzaltar: Christus am Kreuze mit Maria und Johannes Bpt., stammt aus dem 15. Jh. — Zeitschrift des Museums schles. Alterth. in Breslau. II. 104.

**Wüste-Waltersdorf** sö. v. Waldenburg.

**c. 1305** wird des Ortes im Liber fund. unter den Dörfern circa montana gedacht: Item Walteri villa (jetzt Wüste-Waltersdorf) jacet pro VI mansis. — C. S. XIV. 86.

**1386** Juni 12 verkauft Peter Beyer von Walthersdorff seinen Brüdern alles, was er hat zu Walthersdorff und Henrichow, des Weichbildes zur Swydnicz. — St. A. Ldb. Schw.-Jr. D. fol. 47b.

Kapelle St. Barbarae. — B. S. 193.

Die K., jetzt F. der Pfarrk. in Tannhausen, ist wahrscheinlich mit Beginn

des Bergbaues in hiesiger Gegend errichtet worden; der Weilename der K. deutet darauf hin. Urkundl. Nachrichten über sie konnten nicht ermittelt werden.

**Wyssoka** ssö. von Rosenberg.

Pfarrk. St. Nicolai. — B. S. 161.

**1369** wird durch den in einer U. namentlich erw. Nicolaus, plebanus de Wyssoka, eine am Orte damals schon vorhanden gewesene Pfarrk. angezeigt. — Stadtarchiv Breslau. Nudus Laurentius fol. 129 b.

**1447** wird im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. in der sedes Rosenbergensis eine Pfarrk. unter dem Namen Alta ecclesia (nach Heyne Wyssoka) angeführt. — Z. XXVII. 362. — Holzkirche.

**Wyssoka** wsw. von Gross-Strehlitz.

**1234** bestätigt Herzog Heinrich von Schlesien die Besitzungen des Klosters in Czarnowanz, darunter das Dorf Visoka (Wyssoka), eine Schenkung des Herzogs Kasimir von Oppeln († 1229). — C. S. I. No. 4.

Pfarrk. St. Floriani. — B. S. 46.

**1371** Oct. 28 wird durch den in einer U. der Herzogin-Wittwe Agnes erw. Pfarrer Czeme in Wyssoka eine am Orte damals schon vorhandene Pfarrk. angezeigt. — Z. XXVII. 406.

**1447** wird im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. in der sedes Strelicensis eine Pfarrk. in Visoka angeführt. — Z. XXVII. 364.

**Zabrze** wsw. von Beuthen.

**c. 1305** wird des Dorfes im Liber fund. unter den bischöfl. Zinsdörfern gedacht: Item Sadbre (Zabrze) sive Cunczindorf sunt LX mansi magni et Sabors (Zaborze) similiter L magni, quas villas sculteti locant pro sexto manso et habent adhuc libertatem et nondum sunt locate. — C. S. XIV. 93.

## Pfarrkirche.

**1354** wird in einer U. des Bischofs Przelislaw von Breslau die ecclesia b. Andree Ap. in Zabrze, Vyasdensis districtus, erw. — Z. XXXVI.

**1447** wird im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. in der sedes Glywicensis eine Pfarrk. in Andrisdorf (nach Z. XXXVI mit Zabrze erklärt) erw. — H.B. I. 726. — Zabrze gehörte einst zum bischöfl. Halt Ujest.

## Zacharzowitz nuw. von Gleiwitz.

**1359** Aug. 18 bezeugt Jaroslaus de Zachaczowicz (Zacharzowitz) eine U. des Herzogs Albert von Oppeln-Strehlitz. — C.S. VI. No. 27.

## Pfarrk. St. Laurentii. — B.S. 184.

**1447** wird im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. in der sedes Tostensis eine Pfarrk. in Sachari villa angeführt. — Z. XXVII. 367. — Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt F. der Pfarrk. in Schieroth.

## Zadel osö. von Frankenstein.

**1207** Juli 11 schenkt Herzog Heinrich von Schlesien dem Trebnitzer Kloster sein Dorf Sadilno, alio nomine Czadil (Zadel). — S.R. 125.

**1246** Nov. 11 bestellt das Kloster seinen Schulzen Konrad von Zadlno als locator eines Theiles des Zadelers Waldes. — S.R. 647 a.

## Pfarrkirche.

**1240** Nov. 9 befiehlt Bischof Thomas dem Schulzen und den Bauern von Stolz: dem Pfarrer Alexander in Zadel den bisher verweigerten Dezem binnen acht Tagen abzuliefern. — S.R. 560.

**1251** Jan. 25 wird die Kapelle in Stolz nach Kirchenrecht der Mutterk. in Zadel unterworfen. — S.R. 758.

**1265** Juni 30 wird in einem Ablassbriefe die K. St. Veit in Zadel namentlich erw. — S.R. 1211. — Seit 1477 ist sie der h. Hedwig gewidmet. — Kopietz Münsterberg-Frankenst. Kirchengesch. 209. — Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt F. der Pfarrk. in Frankenstein.

Neuling, Schlesische Kirchen etc.

## Zauche ssw. von Glogau.

**1419** wird das damals schon vorhandene Dorf unter dem Namen Czucha (Zauche) erw. — K.S. 767. — Diese Angabe, urkundl. nicht belegt, ist doch glaubhaft, da sie aus den Auszügen von Stenzel herrührt, dem wohl eine U. des Breslauer St.A. vorgelegen hat.

## Kapelle.

Am Orte sind noch die Reste einer ehemaligen F. der Pfarrk. in Polkwitz vorhanden. — K.S. 767. — Urkundl. Nachrichten über die K. in Zauche sind nicht ermittelt worden.

## Zauche sö. von Grünberg.

## Pfarrk. St. Martini. — B.S. 53.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Grunibergensis eine Pfarrk. in Martini villa angeführt. — H.B. II. 98. — Der Umstand, dass das Dorf Zauche mit K. in der Nähe derjenigen Dörfer liegt, die im Text der U. vor und hinter Martini villa genannt werden, dass die K. in Zauche mit Widmut und Wald dotirt ist, wodurch ihre sehr frühe Gründung bezeugt wird, und endlich, dass St. Martin als Schutzpatron der K. in Zauche verehrt wird (vergl. Merzdorf bei Breslau mit K. St. Martini, Jakobsdorf bei Namslau mit K. St. Jacobi), lässt vermuthen, dass hinter dem heutigen Zauche das frühere Martini villa, das als Märzdorf oder Martinsdorf in der Gegend von Grünberg nicht zu finden ist, versteckt liegt. — Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt F. der Pfarrk. in Friedersdorf.

## Zauchwitz sö. von Leobschütz.

**1337** Febr. 17 erwirbt das Dominikanerinnenkloster zu Ratibor das Dorf Zauchwitz um 300 Mark Prager Groschen. — H.B. I. 1036.

## Pfarrk. St. Jodoci. — W.M. V. 400.

**1358** Dec. 8 vermacht Herzogin Euphemia von Ratibor unter anderen Gütern das

Dorf Suchinczyn (Zauchwitz) mit dem jus patronatus ecclesie ihren Nichten, die mit ihr im Kloster leben. -- C.S. II. Domin. No. 50.

**1423** Jan. 18 fordert Hartung von Cappell, Hauskaplan des Papstes, vier angeklagte Fehder vor, die dem Dominikanerinnenkloster mehrere Güter, darunter Czawhenczin, entfremdet hatten. C.S. II. No. 53.

#### Zauditz wsw. von Ratibor.

Pfarrk. St. Johannis Bpt. — W.M.V. 290.

**1238** Aug. 1 bezeugt Petrus, plebanus de Sudiz (Zauditz), eine U. des Markgrafen Premysl von Mähren. — Cod. dipl. Moraviae II. 344.

**1313** Juni 11 erkauft Swoysho de Zudicz von Sygota de Bencowicz dessen Erbschaftsantheil in Bencowicz. — S.R. 3358. — Kirchlich gehört Zauditz zum Erzbisthum Olmütz. — K.S. 767.

#### Zduny im Posenschen.

Pfarrkirche.

**1241** Aug. 28 errichtet Bischof Thomas von Breslau in Coslivino, sonst auch Zdunki (Zduny) genannt, eine K. zur Ehre St. Johannis Bpt. und der h. Hedwig und dotirt dieselbe. — S.R. 582 b.

**1261** Nov. 9 giebt Herzog Bolcslaw von Schlesien dem Schulzen von Sduncow, Lambrecht, diesen Ort zur Aussetzung nach deutschem und zwar Neumarkter Rechte. — S.R. 1096.

**c. 1305** wird der Ort im Liber fund. erw.: Item civitas Sdunki est episcopalis et habet dominus episcopus in eadem civitate II marcas de molendinis. — Quasi totus districtus est occupatus versus Poloniam. — C.S. XIV. 60. — Die K. ist jetzt dem Bisthum Guesen zuständig.

#### Zedlitz s. von Fraustadt.

Pfarrkirche.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Gorensis die ecclesia de Sedlicz (Zedlitz) angeführt. — H.B. II. 99. —

Der Ort liegt in der Provinz Posen und gehörte damals zum Archipresbyterat Guhrau.

#### Zedlitz nsw. von Ohlau.

**1203** verschreibt Herzog Heinrich von Schlesien der Stadt Ohlau Zinsen auf das Dorf Zedlitz. — S.R. 89.

**1208** geht der Ort Sedlisce an das Bisthum Breslau über. — S.R. 126.

Pfarrkirche.

**1362** Nov. 6 verkauft Gregor Sagadil mit Zustimmung seiner Schwestern und seiner Gemahlin Elisabeth den vierten Theil seiner Güter in Czedlicz, darunter das jus patronatus der K., die Schultisei mit dem Kretscham und den Burkwal (Hofbestigung) an die Gebrüder Qwos. — St A. Ldb. Brieg. A. fol. 116 b.

#### Zedlitz wsw. von Steinau.

**1257** Nov. 23 übergiebt Herzog Konrad von Schlesien seinem Schulzen Bertold sein Dorf Sedlez (Zedlitz) zur Aussetzung nach deutschem Recht . . . Falls hier eine Kapelle erbaut wird, weist der Herzog dieser zwei Hufen an. — S.R. 987.

Pfarrkirche.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Stinaviensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Czedlicz erw. — M.P. I. 372.

**1372** ist die K. zu Zedlitz zu Ehren der h. Jungfrau Maria und Johannes Bpt. erbaut worden. — Sinapius Schles. Kuriositäten I. 79.

#### Zelasna nsw. von Oppeln.

**1228** bestätigt Herzog Kasimir von Oppeln die Besitzungen des Klosters zu Czarnowanz, darunter die Zehnten in dem Dorfe Selazna (Zelasna). — S.R. 330.

Pfarrk. St. Nicolai Ep. C. — B.S. 151.

**1274** Nov. 6 übergiebt Propst Martin von Czarnowanz seinen Schulzen Herden und Hermann das Stifftsgut Zelasno zur

Aussetzung nach deutschem Rechte. — Ceterum contulimus mansum liberum in villa supra notata ecclesie St. Nicolai et etiam aves ad capiendas concedimus. — S.R. 1479. Abdruck der U. in C.S. I. No. 9.

**1447** wird im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. in der sedes Falkenbergensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Zelezná angeführt. — Z. XXVII. 381.

#### Zembowitz ssw. von Rosenberg.

**c. 1305** wird der Ort im Liber fund. unter den bischöfl. Zinsdörfern erw.: Item in Sambowiz (Zembowitz) sunt XX mausi solventes tres mensuras siliginis et tres avene. — C.S. XIV. 102.

Pfarrk. B. Mariae Vg. — B.S. 161.

**1447** wird im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. in der sedes Rosenbergensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Zembowicz angeführt. — Z. XXVII. 362. — Holzkirche.

#### Deutsch-Zernitz ssw. von Gleiwitz.

**1246** verleiht Herzog Mescio von Oppeln zwei Antheile in Sirdnicha (Zernitz) den Gebrüdern Grafen Sbrozlavus und Matthias und für die Kolonisten derselben Freiheit auf 30 Jahre. — S.R. 640c.

Pfarrk. St. Michaelis. — B.S. 36.

**1279** Nov. 11 verkauft Graf Stephan dem Heinrich Angrimannus und dessen Solhne sein Dorf Ziernik zum Besitz nach deutschem Rechte, indem er beide als locatores mit besonderen Einkünften ausstattet; eine Hufe wird für die Ortsk. vorbehalten. Unter den Zeugen der U. wird Heinrich, Pfarrer derselben, genannt. — S.R. 1615.

**1447** wird im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. in der sedes Glyvicensis eine Pfarrk. in Zyrnik angeführt. — Z. XXVII. 368. — Holzkirche. Der Ort gehörte einst zum Besitz des Klosters Rauden.

#### Zessel nō. von Oels.

**c. 1305** wird des Ortes im Liber fund. unter den bischöfl. Zinsdörfern gedacht: Item Czessel (Zessel) X marcas et est gracia domini prepositi Petri St. Crucis. Ibi sunt IV marce ad magis et numerus mansorum nescitur. — C.S. XIV. 61.

Pfarrkirche.

Von der K. konnten urkundl. Nachrichten nicht ermittelt werden, bekannt ist nur, dass sie mit einer Widmut ausgestattet ist, woraus auf ihre Gründung im Mittelalter vielleicht zu schliessen sein dürfte. — K.S. 773.

#### Ziebern w. von Glogau.

Pfarrkirche.

**1319** März 22 wird in einer U. Herzog Heinrich von Glogau des jus patronatus der Pfarrk. in Ziebern gedacht. — Minsberg Glogau 190.

**1366** Oct. 17 wird dem Pfarrer der K. in Czoberin (Ziebern) vom Bischof Preezlaw von Breslau aufgegeben, einen päpstl. Schiedsspruch über die Besetzung der Kustodie am Kollegiatstift in Glogau zu verkünden. — St.A. Kolleg.-Stift Glogau No. 76.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Glogoviensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Czobirn angeführt. — H.B. II. 97. — Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt F. der Pfarrk. in Kladau. — B.S. 43.

#### Ziegenhals.

**1249** Oct. 21 verleiht Bischof Thomas von Breslau dem Ritter Smilo seinen an Ziegenhals grenzenden Wald zur Aussetzung nach deutschem Rechte. — S.R. 705.

**1263** Aug. 31 wird von den Weide- und Bauplätzen der Stadt Cigenals (Ziegenhals) der zu zahlende Zins festgestellt. — S.R. 1168.

**1344** wird in einer U. des Erzbischofs Jaroslaw von Gnesen oppidum Cegynhals cum turribus erw. — Stenzel Bisth.-Urk. No. 274.

## Pfarrkirche.

**1285** April 22 wird Rudolph, Pfarrer in Ziegenhals, in einem Berichte des Archidiakons Stephan von Liegnitz an den Breslauer Bischof namentlich erw. — S.R. 1898.

**1312** erweist das Pfarrsiegel der Stadt Ziegenhals das Bild des h. Laurentius, dem die Pfarrk. noch heut gewidmet ist. — C.S. X. No. 91. — Laut Visitationsbericht v. J. 1580 führt die Pfarrk. in Ziegenhals die Weiheamen St. Laurentius M., St. Georg, St. Catharina V. M., St. Nicolaus. — Domarchiv Breslau.

## Spital.

Von dem Spital St. Barbarae konnten urkundl. Nachrichten nicht ermittelt werden. — K.S. 953.

## Ziemientzitz nnö. von Gleiwitz.

**1286** Sept. 24 bezeugt ein Zementa de Ziemencieiz (Ziemientzitz) eine U. des Herzogs Kasimir von Beuthen über den Verkauf der Schultisei in Stroppendorf (Ostropa). — S.R. 1980.

Pfarrk. St. Hedwigis. — B.S. 141.

**1447** wird im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. in der sedes Tostensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Zemezycyz erw. — Z. XXVII. 367.

## Zieserwitz ssw. von Neumarkt.

**1217** Febr. überweist Bischof Laurentius von Breslau das Dorf Scizerovici (Zieserwitz) betreffs der Seelsorge der Marienk. in Mois. — S.R. 177 a.

Pfarrk. St. Martini. — B.S. 113.

**1353** wird im Landb. des Fürstenth. Breslau das Dorf mit K. und Schultisei erw.: Czesarwicz habet mansos XLII, quorum plebanus habet III, dominus ville IX pro allodio, scultetus V; item I mansum pro allodio, censuales XXXIV, et taberna. — St. R.V. 94. — Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Keulendorf.

## Zindel onö. von Breslau.

**1286** Juni 17 bezeugen Tilo und Bertold von Zindel eine U. des Herzogs Heinrich von Schlesien über Gunkelwitz. — S.R. 1965.

Pfarrk. St. Laurentii. — B.S. 129.

**1353** wird Zindel im Landb. des Fürstenth. Breslau erw.: Czindal habet mansos LVI, quorum plebanus habet II, scultetus IV, dominus ville habet ad allodium VI mansos, censuales sunt XLIIII. — St. R.V. 76 u. 81.

**1368** hiess der Ort noch Zindel alias Woynewitz. — Ibidem. — Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Meleschwitz.

## Zindel sw. von Brieg.

**1317** März 22 verleiht Herzog Boleslaw von Schlesien den Johannitern in Klein-Oels für ihre Unterthanen in Zindel Zollfreiheit bei Ohlau für Getreide, Vieh und alles, was sie erbauen. — St.A. Abschrift aus dem Grosspsiorsarchiv der Johanniter in Prag.

## Pfarrkirche.

**1318** Oct. 4 wird im Zinsregister des Erzpriesters Gabriel von Rimini Martinus, rector ecclesie in Cindal prope Bregam (Zindel bei Brieg), erw. — M.P. I. 141. **1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Bregensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Cindeto erw. — M.P. I. 371.

**1364** Sept. 17 verkauft Herzog Ludwig von Brieg 10 Mark Einkünfte von den zum Eigen von Klein-Oels gehörenden Dörfern Tempelfeld, Bärzdorf, Jauer, Klosdorf, Frauehain, Bankau und Czindal an den Konvent zu Corpus Christi in Breslau. — Z. VI. 62. — Die K. in Zindel führte im Mittelalter den Weiheamen ad St. Martinum. — Ehrhard Presbyterologie II. 164.

## Zirkwitz ö. von Trebnitz.

**1138/1146** wird zu Gunsten der Breslauer Kirche eine Verlegung des Marktes

von Trebnitz nach Zirkwitz ausgeführt. — H.O. 18.

**1155** April 23 bestätigt Papst Adrian IV. die Besitzungen des Bisthums Breslau, darunter u. a. den Markt Circuice (Zirkwitz). — H.O. Urk. No. 2.

**1252** März 12 gestattet Herzog Heinrich von Schlesien dem Bischof Thomas von Breslau die Aussetzung des Marktes Czerequiez zu deutschem Rechte. — H.O. Urk. No. 56.

Pfarrk. St. Laurentii. — B.S. 204.

**c. 1305** wird der Ort im Liber fund. erw.: Item in civitate Cyrquicensi habet dom. episcopus XXXII maldratas . . . Et est libera castellania, ita quod dom. dux nullum jus habet in ea . . . Decimam habet plebanus. — C.S. XIV. 53.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. eine Pfarrk. in Cirkvitz in der sedes Trebnicensis angeführt. — M.P. I. 371.

#### Zobten am Berge.

**1148** Oct. 19 bestätigt Papst Eugen III. die Besitzungen des Sandklosters am Zobtenberge mit dem Marke sub monte (jetzt Stadt Zobten). — S.R. 30.

**1221** ertheilt Herzog Heinrich von Schlesien dem Sandkloster zu Breslau für seine hospites in dem Dorfe Sobotha (Zobten) deutsches Recht. — S.R. 234.

**1247** Oct. 1 bezeugt Predborius, castellanus de Slenz (vom Zobtenberge), eine U. des Herzogs Boleslaw über Goglau. — S.R. 660.

**1399** erhält Zobten vom König Wenzel von Böhmen Stadtrecht. — Tzschoppe u. Stenzel 615.

**1471** ist die Burg auf dem Zobten von den Breslauern, um den fortwährenden Räubereien ein Ende zu machen, zerstört worden. — K.S. 954.

Pfarrk. B. Mariae Vg. et St. Jacobi Ap. — B.S. 71.

**1250** Juni 9 bestätigt Papst Innocenz IV. die Besitzungen des Sandklosters in

Breslau, darunter Soboth mit dem freien Marke, den Schenken und der K. mit ihren Zehnten. — S.R. 722.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Swydnicensis die ecclesia de Czobotha angeführt. — M.P. I. 370.

**1435** Juli 8 bestätigt Bischof Conrad von Breslau dem Sandstift die Inkorporation der K. St. Jacobi in Zobten. — Script. rer. Siles. II. 227. — Vermuthlich ist erst bei der Inkorporation 1435 B. Maria, als Schutzheilige des Sandstifts, dem St. Jacobus hinzugefügt worden.

#### Kapelle.

Die Kapelle St. Annae stammt in ihren älteren Theilen aus dem Ende des 15. Jh., die steinerne Piscina in der Sakristei trägt die Jahreszahl 1500. — L.K. II. 228 — Die Kapelle liegt vor dem Schweidnitzer Thore.

#### Zobten sö. von Löwenberg.

**1268** Jan. 9 wird in einer U. des Bischofs Thomas von Breslau das Dorf Langen-Neundorf circa Sobot (Zobten) angeführt. — S.R. 1289.

Pfarrk. St. Ap. Petri et Pauli. — B.S. 75.

**c. 1305** wird Zobten im Liber fund. erw.: Item Sobeth XVI et dimidium mansum, ecclesia habet I et dimidium mansum, scultetus II et solvunt septem fertones, aliquando magis vel minus. Ibidem sunt allodia militum, que non solvunt. — C.S. XIV. 126.

**1318** April 4 schenkt Herzog Heinrich von Schlesien das jus patronatus der Pfarrk. in Zobten dem Kloster der Magdalenerinnen zu Naumburg a. Qu. — Orig.-Urk. im Rathsarchiv zu Löwenberg, No. 5.

#### Zölling osö. von Freistadt.

##### Pfarrkirche.

**1220/1233** gründet und dotirt Bischof Laurentius von Breslau eine K. in dem Dorfe Czolnik (Zölling). — S.R. I. 127.

**1295** Juni 16 fundirt Bischof Johannes von Breslau auf Bitten des Herzogs Heinrich von Glogau aus den Einkünften der Martinsk. in Czolnik, von welcher der Herzog Patron war, die Kantorprähende am Kollegiatstift zu Glogau unter Ueberweisung bestimmter Zinsen und Zehnte. — Z. V. 384.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Vriensensis eine Pfarrk. in dem Dorfe Czolning erw. — H.B. II. 99. — Die ehemalige Pfarrk. in Zölling ist jetzt M. a. der Pfarrk. in Grossenbohrau. — B.S. 33.

#### Gross-Zöllnig osö. von Oels.

**1245** Aug. 9 bestätigt Papst Innocenz IV. die Besitzungen des Bisthums Breslau, darunter den Zehnten in dem Dorfe Solnici (Zöllnig). — Stenzel Bisth.-Urk. 5.

**1266** wird Bernstadt mit mehreren Dörfern im Umkreise, darunter omnia Zoellnig, zu deutschem Rechte ausgesetzt. — S.R. 1221.

**c. 1305** wird des Dorfes im Liber fund. unter den bishöfl. Zinsdörfern gedacht: Item in Czolnik majori episcopus habet LVI maldratas triplicis annone et fertonum totidem et judicia et alia omnia servicia . . . — C.S. XIV. 56.

Pfarrk. St. Michaelis Arch. — B.S. 127.

**1335** Jan. 18 bezeugt Petrus, plebanus de Solnik, eine U. des Bischofs Nanker von Breslau. — St.A. Vincenzkl. No. 214.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus in der sedes Namslaviensis die ecclesia de Czolnik angeführt. — H.B. II. 101.

#### Klein-Zöllnig osö. von Oels.

**1245** Aug. 9 bestätigt Papst Innocenz IV. die Besitzungen des Bisthums Breslau, darunter die Zehnten in Solnici (Zöllnig). — Stenzel Bisth.-Urk. 5.

**1266** wird das Gelände von Zöllnig (omnia Zöllnig) zu deutschem Rechte ausgesetzt. — S.R. 1221.

**c. 1305** wird des Dorfes im Liber fund. gedacht: Item in minori Czolnik dom. episcopus habet XXXVI maldratas et tot fertones et alia omnia servicia, de quibus quatuor maldrate non solvuntur propter quatuor mansos, qui non coluntur. — C.S. XIV. 56.

Pfarrk. B. Mariae Vg. — B.S. 128.

**1366** Oct. 17 wird dem Pfarrer der K. in Zeolnig minor vom Bischof Preczlaus aufgegeben, einen päpstl. Schiedsspruch über die Besetzung der Kustodie am Kollegiatstift zu Glogau in seiner K. zu verkündigen. — St.A. Kolleg.-Stift Glogau 76.

#### Zopkendorf ssö. von Neumarkt.

**1300** Mai 29 tauscht Hermann Rume eine halbe Hufe in dem Dorfe Zobkendorf von dem Abte des Klosters Heinrichau ein. — S.R. 2598.

Pfarrkirche.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Noviforensis major die ecclesia de Sorbeovicz (Zopkendorf) angeführt. — M.P. I. 371.

**1353** wird des Ortes im Landb. des Fürstenth. Breslau gedacht: Czobkowicz habet mansos XIII, quorum plebanus habet dimidium, scultetus II. — St. R.V. 96. — Am Orte ist keine Spur einer einst verhanden gewesenen Pfarrk. auffindbar.

#### Zottwitz wnw. von Ohlau.

**1149** Juni 22 bestätigt Herzog Boleslaw von Polen die Besitzungen des Vincenzklosters bei Breslau, darunter das Dorf Sobocisce (Zottwitz), welches Herzog Wladislaw (1139—1146) dem Kloster im Austausch für die Hälfte von Trebnitz gegeben hatte. — H.O. Urk. No. 1.

**1258** Juni 12 gestattet Herzog Heinrich von Schlesien dem Vincenzkloster, sein Dorf Sobotitz zu deutschem (Neumarkter) Rechte auszusetzen. — S.R. 1002 u. 1003.

Pfarrkirche.

**1303** Juni 26 vermacht letztwillig der Archidiakon Heinrich von Liegnitz, Domherr in Breslau, der K. in Sobcytz einen halben Vierdung. — S.R. 2755.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Vratislaviensis die Pfarrk. in dem Dorfe Sobecicz angeführt. — M.P. I. 370. — Laut Visitationsbericht von 1579 wird die K. ad B. Mariam Vg. et St. Michaelen benannt. Domarchiv Breslau.

### Zuckmantel.

**1263** Aug. 31 wird in einer U. des Bischofs Thomas von Breslau gelegentlich einer Ortsbestimmung der Ort Cucmantel (Zuckmantel) angeführt. — S.R. 1168.

**1281** Sept. 6 übergibt Herzog Nicolaus von Troppau das steinerne Schloss Edelstein mit dem suburbium Zuckmantel dem Bischof von Breslau zum freien Eigenthum. — S.R. 1674.

Pfarrkirche.

**1339** Juli 8 überlässt Herzog Nicolaus von Troppau dem König Johann von Böhmen die Stadt Zuckemantel cum Hermanstat oppido et Arnolstorff . . . cum jure patronatus ecclesiarum. — Schles. Lehns-Urk. II. 469. — Laut Visitationsbericht von 1580 ist die Pfarrk. ad St. Valentinum geweiht. — Domarchiv Breslau.

Spital.

Von dem Spital und Kapelle zum h. Kreuz konnten urkundl. Nachrichten nicht ermittelt werden.

### Züllichau.

**1319** Aug. 10 treten die schles. Herzöge Heinrich und Primko dem Markgrafen Waldemar von Brandenburg mehrere Orte ab, darunter auch Züllichau. — H.O. 216.

Pfarrkirche.

**1376** Jan. 14 wird in einer U. des Kardinals Johann zu St. Marcus die

ecclesia de Czulchow (Züllichau) in der sedes Crosnensis erw. — H.B. II. 99.

**Alt-Zülz** onö. von Neustadt.

**1225** Nov. 29 verleiht Herzog Kasimir von Oppeln den deutschen Ansiedlern in Kostenthal alle Freiheit der Deutschen, wie sie in seinem Dorfe Bela (Zülz) bestellt. — S.R. 292.

Pfarrk. St. Johannis Bpt. — B.S. 204.

**1285** April 13 verleiht Herzog Boleslaw von Oppeln dem Komthur der Johanniter zu Lossen, Tylemann, und dem dortigen Ordenshause das jus patronatus der K. in Alt-Culez. — S.R. 1893.

**1447** wird im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. in der sedes Colcensis (Zülz) eine Pfarrk. in Solecz antiquum alias Czulez antiquum angeführt. — Z. XXVII. 379.

### Zülz.

**1311** April 10 bezeugt Fuvarda (?), Vogt in Bela (Zülz), eine U. des Herzogs Boleslaw von Oppeln. — S.R. 3196.

Pfarrk. B. Mariae Vg. — B.S. 206.

**1285** April 25 bezeugt Peter, Pfarrer von Zolez (Zülz), eine U. des Bischofs Thomas von Breslau über die K. in Wüstebriese. — S.R. 1900.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. die Stadt Zülz als Sitz eines Erzpriesters angeführt. — M.P. I. 372.

Spital.

Von dem Spital St. Rochi und dessen Kapelle konnten urkundl. Nachrichten nicht ermittelt werden; dasselbe dürfte eine Gründung des 16. Jh. für Pestkranke gewesen sein.

**Zülzendorf** s. von Nimptsch.

**c. 1305** wird im Liber fund. die villa Sulislavici sive Czulezlandorf (Zülzendorf) unter den bischöfl. Zinsdörfern im districtus circa Nempcz angeführt. — C.S. XIV. 83.

## Pfarrkirche.

**1324** Juli 11 wird in einer U. Konrad, Pfarrer in Sulislai villa, erw. — Stenzel Heinrichau 205.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Nymezensis die ecclesia de villa Gulislai angeführt. — M.P. I. 371.

## Zyglin nnö. von Beuthen O/S.

Pfarrk. B. Mariae Vg. — B.S. 131.

**1253** soll eine K. am Orte schon vorhanden gewesen sein, ferner soll eine hier vorhanden gewesene Wetterfahne die Jahreszahl 1389 erwiesen haben. — Schematismus (1857) des Bisthums Breslau 149. — Urkundl. Nachrichten vom Dorf und seiner K. waren im Bereiche des Mittelalters nicht aufzufinden.

## Zyrowa wsw. von Gross-Strehlitz.

**1302** Febr. 16 bestätigt Papst Bonifaz VIII. die Besitzungen des Klosters Himmelwitz, darunter die Zehnten in dem Dorfe Zirova. — C.S. II. 81.

**1311** Oct. 20 bezeugt Clemens de Zyrowa eine U. des Herzogs Boleslaw von Opeln. — C.S. II. 85.

Pfarrk. St. Nicolai. — B.S. 45.

**1318** Oct. 4 wird im Zinsregister des Erzpriesters Gabriel von Rimini Peter, Pfarrer der K. in Cirila (Zyrowa?) erw. — M.P. I. 140.

**1447** wird im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. in der sedes Strelicensis die ecclesia in Zyrowa angeführt. — Z. XXVII. 363. — Die ehemalige Pfarrk. ist jetzt F. der Pfarrk. in Jaschiona.

## Nachtrag.

## Ornontowitz nnw. von Pless.

**c. 1305** wird des Ortes im Liber fund. gedacht: Item in Renoltowitz (Ornontowitz) sunt XXX mansi solventes fertonos, de quibus prepositura Opoliensis habet tres, reliqui sunt mansi episcopales expleta libertate. — C.S. XIV. 97.

Pfarrk. St. Michaelis Arch. — B.S. 39.

**1335** wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. in der sedes Glyvicensis die ecclesia de Rincolovicz (Ornontowitz) erw. — M.P. I. 373.

**1447** wird im registrum denarii St. Petri

in archid. Opol. in der sedes Glyvicensis die Pfarrk. in Reynsdorff (Ornontowitz) angeführt. — Z. XXVII. 368. — Jetzt F. der Pfarrk. in Dubensko. — Das auf S. 220 dieses Buches als Ornontowitz gedeutete Andrisdorf ist das wsw. von Beuthen O/S, gelegene ehemalige Dorf Zabrze. Die bisher unerklärt gebliebenen Ortsnamen Renoltowitz = Rincolovicz = Reynsdorff werden für Ornontowitz nunmehr in Anspruch genommen. Die Deutung der Ortsnamen hat Pfarrer Dr. Chrzaszcz in Peiskretscham in Z. XXXVI. zum Abdruck gebracht.

## Anhang.

### Die schlesischen Kirchen und kirchlichen Stiftungen nach ihren Weihenamen zusammengestellt.

Die angegebenen Jahreszahlen beziehen sich auf die Weihenamen.

<p><b>St. Adalbertus Ep. M.</b> Pfarrk. in Altstadt Nimptsch. 1244. " " Breslau. 1148. Kloster der Dominikaner in Breslau. 1226. Spital in Jauer. 1438. Pfarrk. in Militsch. " " Nicolai. 1287. " " Oppeln. 1254. Kloster der Dominikaner in Oppeln. 1295. Pfarrk. Radzionkau (Beuthen O/S.).</p> <p style="text-align: center;"><b>St. Aegidius Ab.</b></p> <p>Kollegiatk. in Breslau. 1249. Pfarrk. in Domsel (Gross-Wartenberg). " " Heidau (Liegnitz). " " Helmsdorf (Schönau). " " Köben. 1633/1699. Kloster der Minoriten von der strengen   Observanz in Leobschütz. Pfarrk. in Priebus. 1311. " " Schönwald(Gr.-Wartenberg).</p> <p style="text-align: center;"><b>St. Agatha V. M.</b></p> <p>Pfarrk. in Sandewalde (Guhrau). 1309.</p> <p style="text-align: center;"><b>St. Agnes V. M.</b></p> <p>Kapelle in Breslau. 1377.</p> <p style="text-align: center;"><b>St. Alexius.</b></p> <p>Kapelle in Breslau. 1441. Spital in Oppeln.</p>	<p><b>St. Andreas Ap.</b> Pfarrk. in Bettlern (Breslau). 1451. " " Bockwitz (Sprottau). " " Eulau (Sprottau). Kapelle " Heinrichau (Münsterberg).   1291. Pfarrk. " Hermannsdorf (Jauer). " " Hermannstadt (Zuckmantel). Landk. " Herrnstadt. Pfarrk. " Mittel-Herzogswalde (Frei-   stadt). 1522. " " Kamnig (Grottkau). " " Köchendorf (Ohlau). " " Krossen. " " Kunzendorf (Habelschwerdt).   1405. " " Liebenau (Münsterberg). " " Metschkau (Striegau). " " Mogwitz (Grottkau). " " Neumarkt. 1360. " " Nowag (Neisse). " " Parchwitz. " " Poppelau (Oppeln). 1679. " " Rothkirch (Liegnitz). " " Rzetzütz (Kosel). Kapelle " Schlaupe (Gr.-Wartenberg). Pfarrk. " Schönbrunn (Sagan). " " Schollendorf (Gr.-Warten-   berg). " " Stabelwitz (Breslau).</p>
---	--

Pfarrk. in Ujest.  
 Kapelle = Woitz (Grottkau).  
 Pfarrk. = Zabrze (Beuthen O/S.). 1354.

**St. Anna.**

Kapelle a. d. Annaberger O/S. 1500/1516.  
 Pfarrk. in Bankwitz (Namslau).  
 Spital = Bielitz (Teschen).  
 Pfarrk. = Bralin (Gr.-Wartenberg).  
 Kapelle = Breslau. 1375/1386.  
 Pfarrk. = Brunzelwalde (Freistadt).  
 = = Buchelsdorf (Neustadt).  
 = = Domanze (Schweidnitz).  
 = = Eisenberg (Strehlen).  
 = = Frankenberg (Frankenstein).  
 = = Frankenstein.

Kloster der Minoriten in Glatz. 1432.  
 Kapelle an dem Dome in Glogau a. O.  
 1449.

= in Golkowitz (Rybnik).  
 Pfarrk. = Gräbel (Bolkenhain).  
 = = Gräditz (Schweidnitz).  
 Kapelle = Hirschberg. 1514.  
 Pfarrk. = Illnisch (Neumarkt).  
 = = Kontop (Grünberg).  
 = = Küpper (Sprottau).  
 = = Lampertsdorf (Frankenstein).  
 1697.  
 = = Lauterseifen (Löwenberg).

Kapelle = Leuthen (Sagan).  
 = = Liebenthal. 1544.

Spital = Liegnitz. 1395.  
 Pfarrk. = Merzdorf (Jauer).  
 = = Michelsdorf (Waldenburg).

Kapelle = Militsch.  
 = = Neundorf (Bunzlau).  
 = = Neustadt. 1502.  
 = = Oels.  
 = vor Ottmachau. 1441.  
 = in Polsnitz (Waldenburg). 1500.

= = Poppelau (Rybnik).  
 Pfarrk. = Protsch (Breslau).  
 = = Pruchna (Teschen).  
 = = Reichwaldau (Teschen).

Kapelle = Rosenbrunn. 1444.

Pfarrk. = Salzbrunn (Waldenburg).  
 = = Schebitz (Trebmitz).  
 = = Schöneiche (Neumarkt).

Kapelle in Nieder-Schwedeldorf (Glatz).  
 1523.

= = Schweidnitz. 1493.  
 = = Schwirklau (Rybnik).  
 = = Seidorf (Hirschberg). 1366.  
 Pfarrk. = Seifersdorf (Grottkau).  
 = = Tannhausen (Waldenburg).  
 Kapelle = Tillendorf (Bunzlau).  
 = = Gr.-Wartenberg. 1520.  
 = = Zobten a. Berge.

**St. Antonius de Vienna.**

Spital in Brieg. 1310/1319.  
 = = Habelschwerdt. 1381.  
 Kapelle = Striegau.

**St. Augustinus Ep. C.**

Pfarrk. in Eckersdorf (Sagan).  
 = = Petersdorf (Sagan).  
 = = Rudelstadt (Bolkenhain).

**St. XIV Auxillatores.**

Kapelle bei Trebnitz. 1496.

**St. Barbara V. M.**

Pfarrk. in Borganie (Neumarkt).  
 Kapelle = Breslau. 1394.  
 = = Droschkau (Glatz).  
 Pfarrk. = Eisemost (Lüben).  
 Kapelle = Friedeberg a. Qu.  
 Pfarrk. = Giesmannsdorf (Bolkenhain).  
 = = Günthersdorf (Ohlau).  
 = = Hindorf (Hirschberg).  
 Spital = Jauer. 1446.

Pfarrk. = Jedlownik (Rybnik).  
 Klosterk. in Kosel O/S.  
 Pfarrk. in Krascheow (Oppeln).  
 Kapelle = Kuttendorf (Neustadt).  
 Spital vor Lüben. 1483.  
 Kapelle in Namslau. 1462.  
 Spitalkapelle in Neisse. 1435.  
 Kapelle in Neundorf (Habelschwerdt).  
 1486.

= = Oels.  
 Kloster der Minoriten von der strengen  
 Observanz in Oppeln. 1473.

Pfarrk. in Peterwitz (Frankenstein).  
 Kapelle = Pomsdorf (Münsterberg).  
 Pfarrk. = Puschkau (Schweidnitz).

Pfarrk. in Quaritz (Glogau).  
 Spital der Kreuzherren vom heil. Grabe  
 vor Reichenbach.  
 Kapelle in Schweidnitz. 1352/1400.  
 " vor Strehlen. 1532.  
 " Gr.-Strehlitz. 1505.  
 " in Striegau. 1463.  
 Pfarrk. " Voigtsdorf (Hirschberg).  
 Kapelle " Wüste-Waltersdorf (Walden-  
 burg).  
 Spital " Ziegenhals.

**St. Bartholomaeus Ap.**

Pfarrk. in Arnoldsdorf (Neisse).  
 " Bertholdsdorf (Reichenbach).  
 Kapelle " Blumenau (Kreuzburg).  
 Pfarrk. " Borkendorf (Neisse).  
 " Dirschel (Leobschütz).  
 Spitalkapelle in Freistadt (Teschen).  
 Pfarrk. in Gleinitz (Nimptsch).  
 " Ober-Glogau O/S. 1379.  
 Kollegiatk  
 " Görisseifen (Löwenberg).  
 " Grödietz (Teschen).  
 " Hartau (Sprottau).  
 " Haslach (Teschen).  
 " Heinzendorf (Habelschwerdt).  
 1560.  
 " Heinzendorf (Lüben).  
 " Hoh-Giersdorf (Schweidnitz).  
 " Jellowa (Oppeln).  
 " Keltseh (Gr.-Strehlitz).  
 " Kladan (Glogau).  
 " Deutsch-Krawarn (Ratibor).  
 " Kunau (Sagan).  
 " Lohnau (Kosel).  
 " Loos (Grünberg).  
 " Milkau (Sprottau).  
 " Mühlbock (Züllichau).  
 Kloster der Augustiner Chorherren in  
 Naumburg a. B. 1217.  
 Pfarrk. in Petersdorf (Gleiwitz).  
 " Pogrzebin (Ratibor).  
 " Reichenau (Frankenstein).  
 " Röchlitz (Goldberg).  
 " Rothwaltersdorf (Neurode).  
 1560.  
 " Ruptau (Rybnik).

Pfarrk. in Sarsisk (Rosenberg).  
 " " Schöbekirch (Neumarkt).  
 " " Sirgwitz (Löwenberg).  
 " " Smolnitz (Gleiwitz).  
 " " Steinseifersdorf (Reichen-  
 bach).  
 " " Stephansdorf (Neisse). 1638.  
 " " Ober-Stradam (Gr.-Warten-  
 berg).  
 " " Suchau (Gr.-Strehlitz).  
 " " Tamm (Glogau).

Krypta der Klosterk. in Trebnitz. 1219.

Pfarrk. in Tscherbenev (Glatz).  
 " Ullersdorf (Löwenberg).  
 " Weigelsdorf (Münsterberg).  
 " Wildschütz (Jauernik).  
 " Winzenberg (Grottkau).  
 " Wünschelburg.

**St. Bernardinus de Siena C.**

Minoritenkloster von der strengen Ob-  
 servanz in Breslau. 1455.

**St. Blasius Ep. M. et St. Speratus.**

Pfarrk. in Ohlau. 1149.

**St. Catharina V. M.**

Pfarrk. in Babitz (Leobschütz). 1582.  
 " Bärsdorf (Jauer).  
 " Bankau (Brieg).  
 " Bernstadt.  
 " Bielitz (Falkenberg).  
 " Bleischwitz (Leobschütz).

Dominikanerinnenkloster in Breslau. 1403.

Pfarrk. in Czechowitz (Teschen).  
 " Dittersdorf (Neustadt).  
 " Döbern (Oppeln).  
 " Geppersdorf (Falkenberg).  
 " Gesäss (Neisse).  
 " Gieraltowitz (Gleiwitz).  
 " Giersdorf (Frankenstein).  
 " Giesmannsdorf (Sprottau).  
 1448.

Kapelle " Grambschütz (Namslau).

" " Grodisko (Gr.-Strehlitz).

Pfarrk. " Groschowitz.

" " Guhrau. 1322/1332.

" " Hemmersdorf (Frankenstein).

" " Hennersdorf (Löwenberg).

- Pfarrk. in Jastrzemb (Rybnik).  
 " " Kaltenbrunn (Schweidnitz).  
 " " Karbischau (Falkenberg).  
 " " Karchowitz (Tost).  
 " " Kattern (Breslau).  
 " " Klopschen (Glogau).  
 Spitalkapelle in Köben.  
 Pfarrk. in Kottwitz (Sagan).  
 " " Kutschlau (Züllichau).  
 " " Leuthen (Neumarkt).  
 " " Lindewiese (Neisse).  
 " " Merzdorf (Löwenberg).  
 1580.  
 Kapelle = Neisse. 1401.  
 Pfarrk. = Neundorf (Neisse).  
 " = Niehmen (Ohlau).  
 " = Pawonkau (Lublinitz). 1468.  
 " = Nieder-Peilau (Reichenbach).  
 " = Gr.-Peterwitz (Neumarkt).  
 " = Pilgramsdorf (Pless).  
 " = Piltsch (Leobschütz).  
 " = Prisselwitz (Breslau).  
 " = Dtsch.-Rasselwitz (Neustadt).  
 " = Raudten (Steinau a. O.).  
 1642.  
 " = Reibnitz (Hirschberg).  
 Kapelle = Röversdorf (Schönau).  
 Pfarrk. = Rosnochau (Neustadt).  
 " = Rudnik (Ratibor).  
 " = Gr.-Schierakowitz (Gleiwitz).  
 " = Schlawentschütz (Kosel).  
 " = Schlegel (Neurode).  
 " = Schmitsch (Neustadt).  
 " = Sczepankowitz (Ratibor).  
 " = Seebnitz (Lüben).  
 " = Simsdorf (Neustadt).  
 " = Tillowitz (Falkenberg).  
 " = Tost. 1452.  
 " = Ullersdorf (Glatz).  
 " = Weidenau.  
 " = Wendrin (Teschen).  
 " = Wiesau (Neisse). 1638.  
 " = Wilmsdorf (Glatz). 1300.  
 " = Winkeldorf (Habelschwerdt).  
 " = Woischnik (Lublinitz).

**St. Christophorus.**

Kapelle in Breslau.

**St. Clara V.**

- Jungfrauenkloster in Breslau. 1288.  
 " = Namslau.  
 " = Strehlen. 1296.

**St. Clemens Pp. M.**

- Kapelle in Breslau. 1492.  
 Pfarrk. = Lendezin (Pless).  
 " = Miedzna (Pless).  
 " = Riemertsheide (Neisse).  
 " = Ustroń (Teschen).  
 " = Windischbohrau (Freistadt).  
 1414.

**St. Corpus Christi.**

- Johanniterkommende in Breslau. 1334.  
 Pfarrk. in Brieg (Glogau).  
 Kapelle = Guhrau.  
 Spital = Hirschberg. 1317.  
 Pfarrk. = Jablunkau (Teschen).  
 Kapelle = Jauer. 1411.  
 Pfarrk. = Kaiserswaldau (Hirschberg).  
 Spital = Kanth. 1511.  
 Pfarrk. = Laasan (Striegau).  
 " = Langewiese (Oels). 1441.  
 Kloster der Karthäuser in Liegnitz. 1423.  
 " = Benediktinerinnen in Liegnitz.  
 1348.  
 Pfarrk. in Mittelwalde.  
 Kapelle auf der Burg in Münsterberg.  
 " in Neisse. 1372.  
 Kloster der Benediktiner in Oels. 1385.  
 Kapelle vor Ottmachau. 1414.  
 Pfarrk. in Peterwitz (Schweidnitz).  
 Kapelle = Ratibor. 1489.  
 Pfarrk. = Reichenstein.  
 Kapelle vor Rosenberg. 1478.  
 " in Schreiberhau (Hirschberg).  
 Pfarrk. = Schurgast. 1407.  
 Kapelle = Schweidnitz. 1454.  
 " = Mittel-Steine (Neurode). 1417.  
 Pfarrk. = Wirtwitz (Breslau).

**St. Crux.**

- Kapelle in Burg Auras. 1432.  
 Pfarrk. = Borne (Neumarkt).  
 Kollegiatk. in Breslau.  
 Dominikanerkloster in Brieg. 1340.  
 Pfarrk. in Brockendorf (Goldberg).  
 Dominikanerkloster in Bunzlau.

- Dominikanerkloster in Frankenstein.  
1302.
- Pfarrk. in Freistadt (Teschen).
- „ „ Gläsen (Leobschütz).
- Kloster der Minoriten von der strengen  
Observanz in Gleiwitz.
- „ „ Klarissinnen in Glogau a. O.  
1307.
- Pfarrk. in Kl.-Graben (Trebmitz).
- „ „ Häslicht (Striegau).
- „ „ Heinrichau Waldenburg).
- „ „ Jackschenau (Breslau).
- „ „ Jauernik (Neisse).
- „ „ Kertschütz (Neumarkt).
- „ „ Konradswalde (Habel-  
schwerdt).
- „ „ Korsenz (Militsch).
- „ „ Krikau (Namslau).
- Kloster der Minoriten in Krossen.
- Pfarrk. in Kuhnern (Striegau).
- „ „ Kupferberg.
- „ „ Langenbrück (Neustadt).
- „ „ Langenöls (Lauban).
- „ „ Langhelwigsdorf (Bolken-  
hain).
- „ „ Leisnitz (Leobschütz).
- Kloster der Dominikaner in Liegnitz.  
1278.
- Kapelle vor Loslau. 1525.
- Spital in Lublinitz. 1505.
- Pfarrk. „ Miechowitz (Beuthen O./S.)
- „ „ Neu-Mittelwalde.
- Kloster der Minoriten in Neisse. 1414.
- „ „ „ von der strengen  
Observanz in Neisse. 1475.
- Pfarrk. in Neudorf (Reichenbach).
- Kloster der Minoriten in Neumarkt. 1423.
- Pfarrk. in Neunz (Neisse).
- Kapelle „ Neurode. 1487.
- Kollegiatk. in Oppeln. 1223.
- Kapelle in Pless.
- „ „ Radau (Rosenberg).
- „ „ Sagan. 1284.
- Pfarrk. in Schenkendorf (Waldenburg).
- Kloster der Dominikaner in Schweidnitz.  
1311.
- Pfarrk. in Simbsen (Glogau).
- „ „ Steinau a. O.
- Kapelle in Gr.-Strehlitz. 1478.
- Propsteik. in Tannwald (Wohlau).
- Kapelle in Tost. 1452.
- Pfarrk. „ Wansen. 1483.
- „ „ Deutsch-Wartenberg.
- „ „ Wederau (Bolkenhain).
- Kapelle „ Windisch-Marchwitz.
- Pfarrk. „ Woinowitz (Ratibor).
- Kapelle „ Zuckmantel.
- St. Dorothea V. M.**
- Kloster der Augustiner-Eremiten in  
Breslau. 1351.
- Kapelle in Bunzlau. 1500.
- Pfarrk. „ Domatschine (Oels).
- „ „ Wünschelburg. 1570.
- „ „ Würben (Ohlau). 1376.
- St. Elisabetha Vd.**
- Pfarrk. in Breslau. 1253.
- „ „ Klutschau (Gr.-Strehlitz).
- „ „ Gr.-Kunzendorf (Neisse).
- Spital „ Schweidnitz. 1378.
- Pfarrk. „ Troppowitz (Leobschütz).
- St. Erasmus M. et Pancratius.**
- Pfarrk. in Hirschberg. 1449.
- St. Fabianus et Sebastianus. M.**
- Kapelle in Breslau. 1481.
- Pfarrk. „ Körnitz (Neustadt).
- St. Felix et Adauctus.**
- Pfarrk. in Kl.-Röhrsdorf (Löwenberg).
- St. Florianus M.**
- Pfarrk. in Matzkirch (Cosel).
- Kapelle „ Alt-Wansen (Ohlau).
- Pfarrk. „ Wyssoka (Gr.-Strehlitz).
- St. Franciscus.**
- Kloster der Minoriten von der strengen  
Observanz in Cosel. 1431.
- Pfarrk. in Marienau (Ohlau).
- St. Georgius M.**
- Kapelle in Beuthen a. d. O.
- Pfarrk. „ Birkenbrück (Bunzlau).
- „ „ Dittmannsdorf (Neustadt).
- „ „ Dobran (Teschen).
- „ „ Dubensko (Rybnik).

- Spital der Kreuzherren vom heil. Grabe in Frankenstein. 1319.
- Pfarrk. in Gabersdorf (Glatz).
- " " Gieraltowitz (Cosel).
- Kapelle des Leprosenspitals in Glatz. 1300.
- Kloster der Minoriten von der strengen Observanz in Glatz. 1475.
- Kapelle in Glogau a. O. 1385.
- Pfarrk. = Goczalkowitz (Pless).
- " = Gorpe (Sagan).
- " = Graben (Guhrau).
- " = Grafenort (Habelschwerdt).
- " = Gröditz (Goldberg).
- " = Heidau (Neisse).
- " = Heinzendorf (Teschen).
- " = Ob.-Herzogswalde (Freistadt). 1522.
- " = Kamitz (Neisse).
- " = Konradswaldau (Schönau).
- Kapelle = Krainsdorf (Neurode). 1675.
- " = Kraschen (Oels).
- Pfarrk. = Krommenau (Hirschberg).
- " = Kühschmalz (Grottkau).
- Burgkap. auf dem Kynast.
- Pfarrk. in Nieder-Langenu (Habelschwerdt). 1560.
- " = Ludwigsdorf (Löwenberg).
- " = Mschanna (Rybnik).
- " = Münsterberg. 1464.
- " = Gr.-Neudorf (Brieg). 1414.
- Spital = Oels. 1307.
- Propstei der Augustiner Chorherren in Oels. 1341.
- Pfarrk. in Ostroppa (Gleiwitz).
- " = Prietzen (Oels).
- " = Proskau (Oppeln).
- " = Reichenbach. 1262.
- " = Ridultau (Rybnik).
- " = Ritterswalde (Neisse).
- " = Ruderswald (Ratibor). 1679.
- Kapelle = Schechowitz (Tost).
- Pfarrk. = Ob.-Schwedeldorf (Glatz).
- Kapelle = Schweidnitz. 1399.
- Pfarrk. = Seifersdorf (Bunzlau).
- " = Slawikau (Ratibor).
- Spitalkap. vor Sprottau. 1299.
- Kapelle vor Steinau a. O.
- Pfarrk. in Straupitz (Hirschberg).
- Kapelle bei Strehlen. 1351.
- Spitalkap. in Teschen. 1447.
- Kapelle in Thalheim (Habelschwerdt). 1560.
- Pfarrk. = Thrömen (Ratibor).
- " = Wölfelsdorf (Habelschwerdt).
- St. Gertrudis V.**
- Kapelle in Breslau. 1399.
- St. Godehardus Ep.**
- Pfarrk. in Kostenblut. 1201.
- " = Strehlen.
- St. Hedwigis D. Vd.**
- Pfarrk. in Altläst (Liegnitz).
- " = Arnsdorf (Hirschberg).
- " = Bischdorf (Rosenberg).
- " = Bolkenhain.
- " = Brande (Falkenberg).
- Schlosskapelle in Brieg. 1309.
- Pfarrk. in Brzeziuka (Gleiwitz).
- " = Bunzelwitz (Schweidnitz).
- Kapelle am Oberthore in Bunzlau. 1429.
- Pfarrk. in Chrosezütz (Oppeln).
- " = Dambritsch (Neumarkt).
- Kapelle = Dammer (Namslau).
- Pfarrk. = Dobrischau (Münsterberg).
- " = Falkenhain (Schönau).
- " = Fischbach (Hirschberg).
- " = Neu-Gabel (Sprottau).
- " = Giesdorf (Namslau).
- " = Girlachsdorf (Reichenbach).
- Kloster der Minoriten in Goldberg.
- Pfarrk. in Grünberg.
- " = Gublau (Glogau a. O.).
- " = Heinersdorf (Liegnitz).
- " = Hermannsdorf (Breslau).
- " = Herrndorf (Glogau).
- " = Herwigsdorf (Freistadt).
- " = Klemmerwitz (Liegnitz).
- " = Klosdorf (Ohlau).
- Schlosskapelle in Konradswalde (Landeshut).
- Pfarrk. in Koppitz (Grottkau).
- " = Kosel (Sagan).
- " = Krelkau (Münsterberg).
- " = Kroischwitz (Bunzlau).

- Pfarrk. in Küpper (Sagan).  
 " " Kunzendorf (Löwenberg).  
 Kapelle " Kunzendorf (Schweidnitz).  
 Pfarrk. " Lang-Neundorf (Löwenberg).  
 " " Lissa (Neumarkt).  
 " " Losswitz (Wohlau).  
 " " Ludwigsdorf (Schönau).  
 " " Märzdorf (Grottkau).  
 Burgkapelle in Malmitz (Lüben). 1349.  
 Pfarrk. in Markowitz (Ratibor).  
 " " Milzig (Grünberg).  
 " " Oppau (Landesbut).  
 " " Ottendorf (Gr.-Wartenberg).  
 " " Parchau (Lüben).  
 " " Peiskerau (Ohlau).  
 Kapelle " Pless.  
 " " Polanowitz (Kreuzburg).  
 Pfarrk. " Radoschau (Kosel).  
 " " Rentschen (Züllichau).  
 " " Rietschütz (Glogau).  
 Kapelle auf der Burg in Sagan. 1411.  
 Pfarrk. in Salesche (Gr.-Strehlitz).  
 " " Schawoine (Trebnitz).  
 " " Schönau (Leobschütz).  
 " " Schottgau (Breslau).  
 " " Schwammelwitz (Neisse).  
 " " Schweinern (Breslau).  
 " " Poln.-Schweinitz (Neumarkt).  
 " " Seichau (Jauer).  
 " " Seiferdau (Schweidnitz).  
 " " Senitz (Nimptsch).  
 " " Simsdorf (Bolkenhain).  
 Kapelle " Alt-Striegau (Striegau). 1456.  
 Pfarrk. " Striese (Trebnitz).  
 " " Thomasdorf (Bolkenhain).  
 " " Thomaswalde (Bunzlau).  
 Kapelle an der Klosterk. in Trebnitz. 1268.  
 Pfarrk. in Wangern (Breslau).  
 " " Weigwitz (Ohlau).  
 " " Ziemientzitz (Gleiwitz).
- St. Hieronymus** Ep. C.  
 Pfarrk. in Beuthen a. O.  
 Spital " Breslau.
- St. Jacobus** Ap.  
 Minoritenkloster in Breslau. 1256.  
 Pfarrk. in Brosewitz (Ohlau).  
 " " Buchelsdorf (Namslau).

- Pfarrk. in Domaslowitz (Teschen).  
 " " Follmersdorf (Frankenstein).  
 " " Alt-Guhrau (Guhrau).  
 Kloster der Augustiner-Eremiten in Haynau. 1299.  
 Pfarrk. in Hundsfield. 1305.  
 " " Alt-Jäschwitz (Bunzlau).  
 " " Jakobsdorf (Namslau).  
 " " Jakobskirch (Glogau).  
 " " Kieferstädtel (Gleiwitz).  
 " " Langheinersdorf (Sprottau).  
 " " Langseifersdorf (Reichenb.).  
 " " Kl.-Lassowitz (Rosenberg).  
 " " Leuber (Neustadt).  
 Klosterk. in Kloster Leubus (Wohlau). 1202.  
 Spital in Löwenberg. 1498.  
 Pfarrk. " Löwenstein (Frankenstein).  
 " " Lubschau (Lublinitz).  
 " " Mechnitz (Kosel).  
 " " Nassidel (Leobschütz).  
 " " Neisse. 1198.  
 " " Nittritz (Grünberg).  
 " " Ottendorf (Sprottau).  
 Kapelle " Peterswaldau (Reichenbach).  
 Pfarrk. " Prausnitz. 1350.  
 Kloster der Dominikaner in Ratibor.  
 Pfarrk. in Repsch (Neustadt).  
 " " Schimoradz (Teschen).  
 " " Nieder-Steine (Neurode).  
 Kapelle " Tillendorf (Bunzlau).  
 Pfarrk. " Viehau (Neumarkt).  
 " " Volpersdorf (Neurode).  
 " " Deutsch-Weichsel (Pless).  
 " " Wünschendorf (Löwenberg).  
 " " Zobten am Berge.

**St. Jodocus.**

- Spital vor Goldberg. 1416.  
 Pfarrk. in Zauchwitz (Leobschütz).

**St. Johannes** Bpt.

- Pfarrk. in Adelsdorf (Goldberg).  
 Kapelle " Alt-Altmanndorf (Frankenstein).  
 Pfarrk. " Altstadt-Neisse. 1311.  
 " " Beckern (Striegau).  
 " " Bienowitz (Liegnitz).  
 " " Biskupitz (Beuthen).

- Domk. in Breslau.  
 Rathhauskap. in Breslau. 1202.  
 Pfarrk. in Dittersbach (Sagan).  
 = " Dobrau (Neustadt).  
 = " Domschau (Breslau).  
 = " Faulbrück (Reichenbach).  
 = " Friedeck (Teschen).  
 = " Giesmannsdorf (Bunzlau).  
 = " Glatz.  
 Kapelle vor der Stadt in Glogau a. O. 1454.  
 Kommendek. in Gröbnig (Leobschütz).  
 Pfarrk. in Grossendorf (Steinau a. O.).  
 = " Grzawa (Pless).  
 = " Habelschwerdt. 1442.  
 = " Nd.-Hansdorf (Glatz). 1631.  
 Kapelle = Hoschütz (Ratibor).  
 Pfarrk. = Hultschin.  
 = " Jarischau (Striegau).  
 Kapelle = Johnsdorf (Löwenberg).  
 Pfarrk. = Kaminitz (Gleiwitz).  
 = " Kammerswaldau (Schönau).  
 = " Kauer (Glogau).  
 = " Alt-Kemnitz (Hirschberg).  
 = " Neu-Kemnitz (Hirschberg).  
 = " Kolbnitz (Jauer).  
 = " Koltzig (Grünberg).  
 = " Kuhnau (Kreuzburg).  
 = " Kunzendorf am kahlen Berge  
 (Löwenberg).  
 = " Kunzendorf (Sprottau).  
 Kapelle = Lagiewnik (Lublinitz).  
 Pfarrk. = Deutsch-Lauden (Strehlen).  
 = " Lauterbach (Reichenbach).  
 = " Leuthen (Teschen).  
 Kloster der Minoriten in Liegnitz. 1294.  
 Pfarrk. in Lossen (Brieg).  
 = " Ludwigsdorf (Neisse).  
 = " Mackau (Ratibor).  
 = " Marschwitz (Ohlau).  
 = " Neudorf (Liegnitz).  
 Kapelle = Ostrog (Ratibor).  
 Pfarrk. = Ottendorf (Löwenberg).  
 = " Pawlowitz (Pless).  
 = " Pilchowitz (Rybnik).  
 = " Pischkowitz (Glatz). 1560.  
 = " Pommerswitz (Leobschütz).  
 = " Ponischowitz (Gleiwitz).  
 = " Powitzko (Militsch).  
 Pfarrk. in Psychod (Neustadt).  
 = " Reichen (Namslau).  
 = " Reichthal. 1638.  
 = " Riegersdorf (Teschen).  
 = " Röhrsdorf (Bolkenhain).  
 = " Röversdorf (Schönau).  
 = " Rogau (Schweidnitz).  
 Kapelle = Rybnik. 1308.  
 = " Sandhübel (Neisse).  
 Pfarrk. = Schimnitz (Oppeln).  
 Kapelle = Schlegel (Neurode).  
 Pfarrk. = Schmograu (Namslau).  
 Kapelle = Schweidnitz. 1352/1400.  
 Spital vor Schweidnitz. 1410.  
 Pfarrk. = Seitendorf (Schönau).  
 = " Striegendorf (Grottkau).  
 = " Struse (Neumarkt).  
 = " Stubendorf (Gr.-Strehlitz).  
 = " Suchau (Teschen).  
 Spital = Trebnitz. 1267.  
 Pfarrk. = Wachsdorf (Sagan).  
 Propsteik. in Warmbrunn. 1403.  
 Pfarrk. in Wendrin (Rosenberg).  
 = " Poln.-Wette (Neisse).  
 = " Zauditz (Ratibor).  
 = " Zduny. 1241.  
 = " Zedlitz (Steinau a. O.). 1372.  
**St. Johannes Ev.**  
 = " Alt-Zülz (Neustadt).  
 = " Bärwalde (Münsterberg).  
 = " Bielau (Neisse). 1296.  
 = " Bischdorf (Kreuzburg). 1567.  
 = " Dittmannsdorf (Waldenburg).  
 Spital = Freiburg. 1419.  
 = " Leobschütz. 1445.  
 Pfarrk. = Leubus (Wohlau).  
 = " Oels. 1230.  
 Kapelle auf der Burg in Oppeln. 1307.  
 Pfarrk. in Patschkau. 1315.  
 = " Schönheide (Frankenstein).  
 Kloster der Dominikaner in Schweidnitz.  
 1291.  
**St. Josephus.**  
 Pfarrk. in Blumenau (Bolkenhain).  
 Schüler-Spital in Breslau. 1481.  
 Pfarrk. in Godow (Rybnik).  
 = " Hohen-Poseritz (Schweidnitz).

Pfarrk. in Koppendorf (Grottkau).  
 " " Langendorf (Neisse).  
 " " Olbersdorf (Reichenbach).  
 " " Ostrau (Teschen).  
 " " Reichenau (Bolkenhain). 1659.  
 " " Rengersdorf (Glatz). 1326.  
 Kapelle " Saabor (Grünberg).  
 " " Schlänz (Militsch).  
 Pfarrk. " Schömberg.

**St. Laurentius M.**

Pfarrk. in Arnsdorf (Strehlen).  
 " " Baumgarten (Frankenstein).  
 " " Berbisdorf (Hirschberg).  
 " " Boguschowitz (Rybnik).  
 " " Brostau (Glogau).  
 " " Dalbersdorf (Gross-Wartenberg).  
 " " Dambrau (Falkenberg).  
 Kapelle " Freistadt.  
 Pfarrk. " Friedersdorf (Grünberg).  
 " " Grossburg (Strehlen).  
 " " Grossenbohrau (Freistadt).  
 " " Hönigsdorf (Grottkau).  
 " " Knurów (Rybnik).  
 " " Krintsch (Neumarkt). 1638.  
 Kapelle " Laskowitz (Rosenberg).  
 Pfarrk. " Lichtenberg (Grottkau).  
 Kapelle auf der Burg in Liegnitz. 1201.  
 Pfarrk. in Lorenzberg (Strehlen).  
 " " Lorendorf (Bunzlau).  
 " " Lorendorf (Namslau).  
 " " Lorzendorf (Neumarkt).  
 " " Mikultschütz (Beuthen O/S.).  
 " " Mockrau (Pless).  
 " " Deutsch-Müllmen (Neustadt).  
 " " Nassadel (Namslau).

Kapelle " Neisse. 1468.  
 Klosterk. in Neuen (Landeshut). 1254.  
 Pfarrk. in Neukirch (Breslau).  
 Spital " Neustadt.  
 Pfarrk. " Nossen (Münsterberg).  
 " " Obsendorf (Neumarkt).  
 Spitalkap. in Oels.  
 Kapelle in Klein-Oels (Ohlau).  
 Pfarrk. " Possnitz (Leobschütz).  
 " " Pysch (Ratibor).  
 " " Rabsen (Glogau). 1580.  
 Neuling, Schlesische Kirchen etc.

Pfarrk. in Reichenau (Sagan).  
 " " Sadewitz (Oels). 1579.  
 " " Schönwalde (Frankenstein).  
 Kapelle " Schweidnitz. 1352/1400.  
 Pfarrk. " Seichwitz (Rosenberg).  
 " " Skrzischow (Rybnik).  
 " " Gross-Strehlitz. 1436.  
 " " Streidelsdorf (Freistadt).  
 " " Gross-Tschirna (Guhrau).  
 1496.  
 Kapelle " Wachow (Rosenberg).  
 Pfarrk. " Alt-Waltersdorf (Habelschwerdt).  
 " " Weissbach (Jauernik).  
 " " Wiesenthal (Münsterberg).  
 " " Wilxen (Neumarkt).  
 " " Wohlau.  
 " " Zacharowitz (Gleiwitz).  
 " " Ziegenhals. 1312.  
 " " Zindel (Breslau).  
 " " Zirkwitz (Trebnitz).

**St. Lazarus.**

Spital in Breslau. 1260.  
 Leprosenspital in Brieg. 1368.  
 Spitalkap. vor Neisse. 1415.

**St. Leonardus C.**

Spital in Parchwitz. 1480.  
 Pfarrk. " Prauss (Nimptsch).

**St. Marcus Ev.**

Kapelle in Kammerau (Gross-Wartenberg).

**St. Margaretha V. M.**

Pfarrk. in Baumgarten (Teschen).  
 Propsteik. in Beuthen O/S. 1201.  
 Pfarrk. in Bludowitz (Teschen).  
 Kapelle " Hultschin. 1538.  
 Pfarrk. " Lissek (Rybnik).  
 " " Lomnitz (Habelschwerdt).  
 1560.  
 " " Margareth (Breslau). 1310.  
 " " Reinschdorf (Neisse). 1638.  
 Kapelle vor Schweidnitz. 1476.  
 Pfarrk. in Twardawa (Neustadt).  
 " " Deutsch-Wette (Neisse).  
 1322.

**St. Maria Aegyptiaca.**

Kapelle in Breslau. 1267.

**St. Maria Magdalena.**

Pfarrk. in Belk (Rybnik).

Kloster der Magdalenerinnen in Beuthen  
a. O. 1296.

Pfarrk. in Bielschowitz (Beuthen O/S.).

Kapelle = Boroschau (Rosenberg).

Pfarrk. = Breslau. 1267.

= = Briesnitz (Sagan).

= = Chorzow (Beuthen O/S.).

= = Dittmersdorf (Teschen).

= = Friedersdorf (Glatz). 1560.

= = Guttentag.

= = Heinersdorf (Neisse).

= = Hennersdorf (Ohlau).

= = Jaschiona (Gross-Strehlitz).

= = Kaltwasser (Gr.-Strehlitz).

= = Gross-Karlowitz (Grottkau).

Kapelle = Köben. 1476.

Pfarrk. = Gr.-Kreidel (Wohlau). 1301.

= = Kreidelwitz (Glogau). 1580.

= = Krzanowitz (Cosel).

= = Lamsdorf (Falkenberg).

Kapelle auf dem Bischofshof in Liegnitz.  
1388.

Pfarrk. in Löwitz (Leobschütz).

= = Lubom (Ratibor).

= = Maifritzdorf (Frankenstein).

Kloster der Minoriten in Neisse. 1524.

Pfarrk. in Neustädtel.

= = Radlin (Rybnik).

= = Poln.-Rasselwitz (Neustadt).

= = Rosenbach (Frankenstein).

1480.

= = Sabschütz (Leobschütz).

Kapelle = Schalkau (Breslau).

Pfarrk. = Simmelwitz (Namslau).

Kloster der Magdalenerinnen in Sprottau.  
1314.

Pfarrk. in Steinau (Teschen).

= = Mittel-Steine (Neurode). 1560.

Kapelle = Tarnau (Frankenstein).

Pfarrk. = Teschen. 1425.

**B. Maria Vg.**

Pfarrk. in Adelsbach (Waldenburg).

= = Albendorf (Neurode). 1560.

Kapelle in Altendorf (Ratibor). 1432.

Pfarrk. = Neu-Altmanndorf (Münsterberg).

= = Altstadt (Namslau).

Spital der Kreuzh. in Altstadt-Neisse.  
1226.

Propsteik. in Altstadt (Strehlen). 1316.

Kapelle in Armenruh (Goldberg). 1495.

Pfarrk. = Bankau (Kreuzburg).

= = Bauerwitz.

= = Baumgarten (Kreuzburg).

= = Berndorf (Liegnitz). 1450.

= = Alt-Berthelsdorf (Lauban).

Kapelle in der Burg Beuthen a. d. O.

Pfarrk. in Beuthen O/S.

= = Birngrütz (Löwenberg).

= = Bischofswalde (Neisse).

= = Bodschanowitz (Rosenberg).

= = Bögendorf (Schweidnitz).

= = Böhmischdorf (Brieg).

= = Branitz (Leobschütz).

= = Bresa (Neumarkt).

Kloster der Benediktiner in Breslau.

1139.

= = Augustiner-Chorherren auf  
dem Sande in Breslau. 1150.

Spitalkap. in Brieg. 1371.

Pfarrk. in Briesen (Brieg).

= = Broslowitz (Beuthen O/S.).

= = Brzeszt (Pless).

= = Buchwald (Neumarkt). 1522.

= = Buchwald (Sagan).

= = Bunzlau. 1298.

Kapelle = Bunzlau. 1326.

Pfarrk. = Centawa.

Prämonstratenserinnen-Kloster in  
Czarnowanz. 1234.

Pfarrk. in Dembio (Oppeln).

= = Deutmannsdorf (Löwenberg).

= = Dietzdorf (Neumarkt).

Kapelle in Dromsdorf (Striegau). 1447.

Pfarrk. = Eckersdorf (Namslau).

= = Eisenberg (Sagan).

Kollegiatk. in Falkenberg O/S.

Pfarrk. in Frauenwaldau (Trebmitz).

= = Freistadt. 1300.

= = Freiwaldau (Neisse).

= = Friedeberg a. Qu.

- Pfarrk. in Friedersdorf (Neustadt).  
 = = Friedewalde (Grottkau).  
 = = Frömsdorf (Münsterberg).  
 Kapelle = Gauers (Grottkau).  
 Pfarrk. = Gaulau (Oblau).  
 = = Giersdorf (Brieg).  
 = = Glatz. 1194.  
 Schlosskap. in Glatz. 1363.  
 Kloster der Augustiner-Chorherren in  
 Glatz. 1350.  
 = = Minoriten in Glatz. 1350.  
 Kollegiatk. in Glogau a. O. 1255.  
 Pfarrk. in Gloschkau (Neumarkt).  
 Kapelle = Görnsdorf (Gr.-Wartenberg).  
 Pfarrk. = Gohlau (Neumarkt).  
 = = Golassowitz (Pless).  
 = = Goldberg. 1269.  
 = = Gorkau (Schweidnitz).  
 = = Goschütz (Gr.-Wartenberg).  
 = = Graase (Falkenberg).  
 = = Gräfenhain (Sagan).  
 = = Grauden (Kosel).  
 = = Greiffenberg.  
 Kloster der Cisterzienser in Grüssau.  
 1292.  
 Pfarrk. in Gutschdorf (Striegau).  
 Spital = Habelschwerdt. 1400.  
 Pfarrk. = Hainau. 1299.  
 Kapelle im Hainwald (Goldberg). 1491.  
 Kloster der Cisterzienser in Heinrichau  
 (Münsterberg). 1228.  
 Pfarrk. in Heinrichswalde (Franken-  
 stein).  
 = = Hertwigswalde (Sagan).  
 = = Ober-Herzogswalde (Frei-  
 stadt). 1522.  
 Kloster der Cisterzienser in Himmelwitz  
 (Gross-Strehlitz). 1302.  
 Kapelle in Hirschberg. 1453.  
 Pfarrk. = Hochkirch (Glogau). 1580.  
 Schlosskapelle in Hohen-Petersdorf  
 (Bolkenhain). 1393.  
 Pfarrk. in Jägendorf (Jauer).  
 = = Jannowitz (Schönau).  
 = = Jarischau (Gross-Strehlitz).  
 Burgkapelle in Jauer. 1488.  
 Kloster der Minoriten von der strengen  
 Observanz in Jauer. 1488.
- Pfarrk. in Jauernik (Schweidnitz).  
 = = Ingramsdorf (Schweidnitz).  
 = = Kalinow (Gross-Strehlitz).  
 = = Kalkau (Neisse).  
 = = Kalkreuth (Sagan).  
 = = Kaltwasser (Lüben).  
 Kloster der Cisterzienser in Camenz  
 (Frankenstein). 1216.  
 Pfarrk. in Dtsch.-Kamitz (Neisse). 1638.  
 = = Karzen(Nimptsch).1207/1232.  
 Propsteik. in Kasimir (Leobschütz).  
 Kapelle in Kautbitz (Frankenstein). 1516.  
 Pfarrk. in Kauffung (Schönau).  
 = = Kaulwitz (Namslau).  
 = = Kerpen (Neustadt).  
 = = Kieslingswalde (Habel-  
 schwerdt). 1560.  
 = = Kisselau (Teschen).  
 = = Kleinitz (Grünberg).  
 = = Kleischnitz (Falkenberg).  
 = = Köberwitz (Ratibor).  
 = = Költchen (Reichenbach).  
 = = Königshain (Glatz). 1560.  
 = = Komornik (Neustadt).  
 = = Konstadt.  
 = = Koppinitz (Gleiwitz).  
 Kapelle = Koschentin (Lublinitz).  
 Pfarrk. = Kostellit (Rosenberg).  
 = = Kostenthal (Kosel).  
 = = Kotschanowitz (Rosenberg).  
 = = Polnisch-Krawarn (Ratibor).  
 1679.  
 = = Kreisewitz (Brieg).  
 = = Kreisewitz (Leobschütz).  
 = = Kreuzendorf (Namslau).  
 = = Kreuzenort (Ratibor). 1679.  
 = = Kroitsch (Liegnitz). 1414.  
 = = Kunzendorf (Neustadt).  
 = = Laband (Gleiwitz).  
 = = Lampersdorf (Steinau a. O.).  
 1520.  
 = = Landau (Neumarkt).  
 = = Landeck.  
 = = Langenbielau (Reichenbach).  
 = = Langendorf (Tost).  
 = = Langhermsdorf (Freistadt).  
 = = Langwaltersdorf (Walden-  
 burg).

- Kapelle in Lassoth (Neisse). 1397.  
 Pfarrk. = Klein-Lassowitz (Rosenberg).  
 " = Lasswitz (Grottkau).  
 " = Lauterbach (Bolkenhain).  
 Kapelle vor Burg Lehnhaus (1163).  
 Pfarrk. in Lenschütz (Kosel).  
 " = Leobschütz. 1395.  
 " = Leschen (Sprottau).  
 " = Lessen (Grünberg).  
 Kloster der Cisterzienser in Leubus.  
 1208.  
 Pfarrk. in Liebau.  
 " = Liebersdorf (Landeshut).  
 1500.  
 " = Liegnitz. 1203.  
 " = Linden (Brieg).  
 " = Liptin (Leobschütz).  
 " = Lobris (Jauer).  
 " = Löwenberg. 1322.  
 Kloster der Minoriten in Löwenberg.  
 Pfarrk. in Lomnitz (Hirschberg).  
 " = Lontschnig (Neustadt).  
 " = Loslau. 1508.  
 " = Lossen (Trebmitz).  
 " = Lowkowitz (Kreuzburg).  
 " = Lubetzko (Lublinitz).  
 " = Lubowitz (Ratibor).  
 " = Lüben. 1400.  
 " = Lüssen (Striegau).  
 " = Malitsch (Jauer).  
 " = Mangersdorf (Falkenberg).  
 " = Mohnau (Schweidnitz).  
 " = Mois (Neumarkt). 1217.  
 Kapelle = Mollwitz (Brieg).  
 Pfarrk. = Myslowitz.  
 Kloster der Minoriten in Namslau. 1321.  
 Pfarrk. in Naumburg a. B. 1227.  
 Kapelle = Neisse. 1372.  
 Pfarrk. = Neudorf (Oppeln).  
 " = Neukirch (Kosel).  
 " = Neukirch (Schönau). 1483.  
 Kapelle = Neurode. 1502.  
 Pfarrk. = Neustadt.  
 " = Neuwalde (Neisse).  
 " = Niebusch (Freistadt).  
 " = Nimkau (Neumarkt).  
 " = Nimptsch.  
 " = Nippern (Neumarkt).  
 Pfarrk. in Oderberg.  
 " = Odersch (Ratibor).  
 Kapelle des Herzogl. Schlosses in Ohlau.  
 1455.  
 Pfarrk. in Olschowa (Gr.-Strehlitz).  
 " = Oltaschin (Breslau). 1579.  
 Kloster der Minoriten in Oppeln. 1343.  
 " = Benediktiner in Orlau  
 (Teschen). 1466.  
 Pfarrk. in Osseg (Grottkau).  
 " = Ossig (Striegau).  
 " = Ottendorf (Bunzlau).  
 Kapelle vor Ottmachau. 1414.  
 Pfarrk. in Ottmuth (Gr.-Strehlitz). 1302.  
 Kapelle = Pawellau (Trebmitz).  
 Pfarrk. = Dtsch.-Piekar (Beuthen O/S.).  
 " = Pohlom (Rybnik).  
 Kapelle vor Polkwitz.  
 Pfarrk. in Polsnitz (Waldenburg).  
 " = Pramsen (Brieg).  
 Spital = Prausnitz.  
 Pfarrk. = Prausnitz (Jauer).  
 Kapelle = Preichau (Steinau a. O.). 1580.  
 Pfarrk. = Priebus.  
 " = Primkenau (Sprottau). 1418.  
 " = Profen (Jauer).  
 Spital = Propstei (Neumarkt). 1234.  
 Pfarrk. = Pschow (Rybnik).  
 " = Pürschen (Glogau). 1259.  
 " = Radaxdorf (Neumarkt).  
 " = Ratibor. 1286.  
 Kloster der Cisterzienser in Gr.-Rauden  
 (Rybnik). 1258.  
 Propstei der Augustiner-Eremiten in  
 Reichenbach.  
 Kapelle in Reichenbach (Sagan).  
 Pfarrk. = Reussendorf (Landeshut).  
 " = Rohnau (Landeshut).  
 " = Roppitz (Teschen).  
 " = Rothwasser (Neisse).  
 " = Rybnik. 1223.  
 " = Sachwitz (Neumarkt).  
 " = Sagan. 1286.  
 Kloster der Augustiner-Chorherren in  
 Sagan.  
 Kapelle (Bergelkirche) bei Sagan. 1404.  
 Pfarrk. in Saul (Guhrau).  
 Kapelle = Schalseba (Gleiwitz).

- Pfarrk. in Schedlau (Falkenberg). 1616.  
 " " Schiedlagwitz (Breslau).  
 " " Schildau (Schönau).  
 Kapelle " Schildberg (Münsterberg).  
 1504.  
 Pfarrk. " Schlaup (Jauer). 1217.  
 " " Schmiedeberg.  
 " " Schönau.  
 " " Schönfeld (Brieg).  
 " " Schönwald (Gleiwitz).  
 " " Schönwitz (Falkenberg).  
 " " Schosdorf (Löwenberg).  
 " " Schosnitz (Breslau).  
 1302/1319.  
 " " Schreibendorf (Landeshut).  
 Kloster der Minoriten in Schweidnitz.  
 1220.  
 Pfarrk. in Seibersdorf (Teschen).  
 " " Seifersdorf (Wohlau).  
 " " Sobischowitz (Teschen).  
 Kapelle vor Sohrau O/S. 1393.  
 Pfarrk. in Sprottau. 1260.  
 " " Staude (Pless).  
 Kapelle " Steinau a. O. 1401.  
 Pfarrk. " Steinau (Neustadt).  
 " " Steinborn (Freistadt).  
 " " Steinkirch (Lauban).  
 " " Steinkirche (Strehlen). 1310.  
 Kapelle " Stolz (Frankenstein).  
 Kloster der Benediktinerinnen in Striegau.  
 1307.  
 " " Karmeliter in Striegau.  
 Pfarrk. in Thauer (Breslau).  
 " " Thiemendorf (Steinau a. O.).  
 Kapelle " Thomaskirch (Ohlau).  
 Pfarrk. " Tinz (Breslau).  
 " " Trachenberg. 1481.  
 Kloster der Cisterzienserinnen in Trebnitz. 1219.  
 Pfarrk. in Trembatschau (Gr.-Wartenberg).  
 " " Volkmannsdorf (Neisse).  
 Kapelle " Wahlstadt (Liegnitz).  
 Pfarrk. " Waldenburg.  
 Kapelle " Wanowitz (Leobschütz). 1294.  
 " vor Gross-Wartenberg.  
 " in Wartha. 1299.  
 Pfarrk. " " 1411.
- Pfarrk. in Warthau (Bunzlau).  
 " " Weicherau (Neumarkt).  
 " " Weistritz (Schweidnitz).  
 " " Welkersdorf (Löwenberg).  
 " " Wernersdorf (Bolkenhain).  
 " " Wernersdorf (Schweidnitz).  
 " " Wiesenthal (Löwenberg).  
 1217.  
 " " Wilhelmsdorf (Goldberg).  
 " " Wiltschau (Breslau).  
 " " Winzig. 1354.  
 " " Wittgendorf (Landeshut).  
 " " Wittgendorf (Sprottau).  
 " " Woigwitz (Breslau).  
 " " Woitsdorf (Goldberg).  
 " " Würben (Schweidnitz).  
 " " Wüstegiersdorf (Waldenburg).  
 " " Wüstendorf (Breslau).  
 " " Zembowitz (Rosenberg).  
 " " Klein-Zöllnig (Oels).  
 " " Zottwitz (Ohlau). 1579.  
 " " Zülz.  
 " " Zyglin (Beuthen O./S.).
- St. Martinus Ep.**  
 Pfarrk. in Altwalde (Neisse). 1580.  
 " " Ausker (Wohlau). 1454.  
 " " Baitzen (Frankenstein).  
 " " Gross-Bargen (Militsch).  
 " " Beneschau (Ratibor).  
 " " Berzdorf (Münsterberg).  
 " " Bischdorf (Neumarkt).  
 Kapelle der herzoglichen Burg in Breslau.  
 1149.  
 Pfarrk. in Gross-Briesen (Grottkau).  
 " " Buchwald (Hirschberg).  
 Kapelle " Czieschowa (Lublinitz).  
 Pfarrk. " Czwiklitz (Pless).  
 " " Ebersdorf (Neurode). 1560.  
 Kapelle " Eisersdorf (Glatz). 1326.  
 Pfarrk. " Endersdorf (Zuckmantel).  
 " " Füllstein (Leobschütz).  
 Schlosskapelle in Glatz.  
 Pfarrk. in Gleinig (Guhrau).  
 " " Gnichwitz (Breslau).  
 " " Goglaw (Schweidnitz). 1219.  
 " " Gramschütz (Glogau a. O.).

- Pfarrk. in Guhlau (Schweidnitz).  
 " " Gurschdorf (Neisse).  
 Kapelle = Alt-Heinrichau (Münsterberg).  
 Pfarrk. = Hermsdorf (Hirschberg).  
 " " Hermsdorf (Neisse).  
 " " Herrnprotsch (Breslau).  
 " " Hohengiersdorf (Grottkau).  
 " " Janowitz (Ratibor). 1679.  
 " " Jauer.  
 " " Katschkau (Guhrau).  
 " " Koitz (Liegnitz).  
 " " Komprahezütz (Oppeln).  
 " " Kottwitz (Trebmitz).  
 " " Krehlau (Wohlau).  
 " " Kreuzendorf (Leobschütz).  
 " " Kurzwald (Teschen).  
 " " Kuttlau (Glogau).  
 " " Latscha (Gleiwitz).  
 " " Deutsch-Leipe (Grottkau).  
 " " Lerehenborn (Lüben).  
 Kapelle = Leuppusch (Grottkau).  
 Pfarrk. = Lindau (Freistadt).  
 " " Lindenau (Grottkau).  
 " " Lischna (Teschen).  
 " " Märzdorf (Ohlau).  
 " " Militich (Kosel).  
 " " Mitlau (Bunzlau).  
 " " Mois (Neumarkt).  
 " " Mondschütz (Wohlau).  
 " " Münchsdorf (Krossen).  
 Kapelle = Münsterberg.  
 Pfarrk. = Neudorf (Münsterberg).  
 " " Ochab (Teschen).  
 " " Patschin (Tost).  
 " " Peterswalde (Sagan).  
 " " Petrowitz (Teschen).  
 " " Pombesen (Jauer).  
 " " Poselwitz (Liegnitz).  
 " " Rathmannsdorf (Neisse).  
 1579.  
 " " Rinersdorf (Lüben). 1494.  
 " " Rogau (Ratibor).  
 " " Roschkowitz (Kreuzburg).  
 " " Schmelwitz (Neumarkt).  
 " " Schönfeld (Habelschwerdt).  
 Kapelle = Schweidnitz. 1399.  
 Pfarrk. = Schweinitz (Grünberg).

- Pfarrk. in Schwengfeld (Schweidnitz).  
 " " Seidorf (Hirschberg).  
 " " Seitsch (Guhrau).  
 " " Stanitz (Rybnik).  
 " " Strehlitz (Namslau).  
 " " Klein-Strehlitz (Neustadt).  
 " " Tarnau (Oppeln).  
 " " Alt-Tarnowitz (Beuthen O/S.).  
 " " Tempelfeld (Ohlau).  
 " " Tschepplau (Glogau).  
 " " Waldau (Liegnitz).  
 " " Weichau (Freistadt).  
 " " Weissig (Sprottau).  
 " " Zauche (Grünberg).  
 " " Zieserwitz (Neumarkt).  
 " " Zindel (Brieg).  
 " " Zölling (Freistadt). 1295.

**St. Maternus Ep.**

- Kapelle in Breslau. 1358.  
 Kloster der Benediktinerinnen in Lieben-  
 thal. 1517.  
 Pfarrk. in Ober-Peilau (Reichenbach).  
 1411.  
 Pfarrk. = Schreckendorf (Habel-  
 schwerdt).  
 " " Wolmsdorf (Frankenstein).

**St. Matthaes Ev.**

- Pfarrk. in Bertelsdorf (Landeshut).  
 " " Greisau (Neisse).  
 " " Haatsch (Ratibor).  
 " " Mannsdorf (Neisse). 1638.  
 " " Ogodzon (Teschen).  
 " " Rudelsdorf (Gross-Warten-  
 berg).  
 " " Sternalitz (Rosenberg).  
 " " Trautlieborsdorf (Landeshut).  
 Kapelle = Uschütz (Rosenberg).  
 Pfarrk. = Alt-Weissbach (Landeshut).  
 " " Wilkau (Neumarkt).

**St. Matthias Ap.**

- Kreuzherren-Stift in Breslau. 1253.  
 Pfarrk. in Brzezie (Ratibor).  
 " " Herrnstadt.  
 Spital = Löwenberg. 1478.

**St. Mauritius M.**

Pfarrk. in Breslau. 1226.

**St. Michaelis Arch.**

Pfarrk. in Albendorf (Landeshut).

" " Arnsdorf (Schweidnitz).

" " Auras.

" " Bertelsdorf (Hirschberg).

" " Breslau. 1139.

" " Damsdorf (Striegau).

" " Dittmerau (Leobschütz).

" " Falkenau (Grottkau).

" " Friedland N./S.

" " Fröbel (Neustadt).

" " Fürstenau (Neumarkt).

" " Giehren (Löwenberg).

" " Gierschdorf (Neisse). 1638.

" " Gläsendorf (Grottkau).

" " Goleschau (Teschen).

" " Grottkau. 1579.

" " Guhren (Steinau a. O.).

" " Habelschwerdt. 1560.

" " Hartmannsdorf (Bunzlau).

" " Hartmannsdorf (Landeshut).

" " Hartmannsdorf (Sagan).

" " Herbersdorf (Lüben).

" " Herzogswaldau (Grottkau).

" " Hohenfriedeberg.

" " Jankau (Ohlau).

" " Jauer (Ohlau).

" " Kamöse (Neumarkt).

" " Karschau (Nimptsch).

" " Kottorz (Oppeln).

" " Gross-Kottulin (Gleiwitz).

" " Kraschen (Guhrau).

Propsteik. in Klein-Kreidel (Wohlau).

Kapelle in Kreisau (Schweidnitz).

Pfarrk. " Kreuzdorf (Pless).

" " Ksionzlas (Gleiwitz).

" " Gross-Kuntschütz (Teschen).

" " Langenau (Löwenberg).

" " Langewiese (Oels).

" " Lewin. 1560.

" " Gr.-Logisch (Glogau a. O.).

" " Michalkowitz (Beuthen O/S.).  
1421.

" " Michelau (Brieg).

" " Michelsdorf (Namslau).

Pfarrk. in Militsch.

" " Mochbern (Breslau).

" " Nilbau (Glogau).

" " Oeltschen (Steinau a. O.).

" " Ornontowitz (Pless).

" " Osten (Guhrau).

Kapelle " Pawlau (Ratibor). 1679.

Pfarrk. " Polkwitz.

" " Popschütz (Freistadt).

" " Posnowitz (Gr.-Strehlitz).

" " Puschwitz (Neumarkt).

" " Quilitz (Glogau). 1519.

" " Rosenberg. 1406.

" " Rosmiers (Gross-Strehlitz).

" " Rudzinitz (Gleiwitz).

" " Schabenu (Guhrau).

" " Schalkowitz (Oppeln).

" " Schimmerau (Trebnitz).

" " Schlaupitz (Reichenbach).

" " Schlawa (Freistadt).

" " Schleisse (Gr.-Wartenberg).

" " Schmograu (Wohlau).

" " Schnellewalde (Neustadt).

" " Schönau (Glogau).

" " Schreibersdorf (Neustadt).

Spital der Kreuzherren mit dem roten  
Stern in Schweidnitz. 1347.

Pfarrk. in Schwusen (Glogau).

" " Seitendorf (Frankenstein).

" " Spiller (Löwenberg).

" " Steine (Gross-Wartenberg).

" " Steinkunzendorf (Reichen-  
bach).

" " Strehlen.

Kapelle = Syrin (Ratibor).

Pfarrk. = Thauer (Breslau). 1395.

Kommendek. in Gross-Tinz (Nimptsch).  
1203.

Pfarrk. in Tepliwoda (Münsterberg).

" " Trzyciez (Teschen).

" " Waldenburg.

" " Walditz (Löwenberg).

" " Waltdorf (Neisse).

" " Gross-Wartenberg.

" " Wierau (Schweidnitz).

" " Wischütz (Wohlau).

" " Deutsch-Zernitz (Gleiwitz).

" " Gross-Zöllnig (Oels).

**St. Nicolaus** Ep. C.

Pfarrk. in Altendorf (Ratibor). 1296.  
 = = Altstadt-Neisse. 1477.  
 Spitalk. = = = 1384.  
 Pfarrk. = Bärsdorf (Waldenburg).  
 = = Batzdorf (Glatz).  
 Minoritenkloster in Beuthen O./S.  
 Pfarrk. in Bielitz (Teschen).  
 Kapelle = Bladen (Leobschütz).  
 Pfarrk. = Breslau. 1203.  
 = = Brieg. 1358.  
 = = Briesnitz (Frankenstein).  
 = = Bujakow (Beuthen O./S.).  
 Kapelle = Bunzlau. 1508.  
 Pfarrk. = Dirsdorf (Nimptsch).  
 = = Dittmannsdorf (Frankenstein).  
 = = Dörndorf (Frankenstein).  
 = = Ebersdorf (Habelschwerdt).  
 1560.  
 Kapelle = Ebersdorf (Sprottau). 1515.  
 Pfarrk. = Ellguth-Prosau (Oppeln).  
 = = Freiburg. 1300.  
 = = Gabel (Guhrau).  
 = = Gierichswalde (Frankenstein).  
 = = Glogau a. O. 1311.  
 = = Gohle (Rosenberg).  
 Kapelle = Goldberg.  
 Pfarrk. = Gostütz (Neisse).  
 = = Grüben (Falkenberg).  
 = = Grünberg.  
 Spital = Hainau. 1396.  
 Kapelle = Ober-Hansdorf (Glatz).  
 Pfarrk. = Ob.-Hernsdorf (Ottmachau).  
 = = Hertwigswalde (Münster-  
 berg). 1623.  
 = = Hirschfeldau (Sagan).  
 = = Kesselsdorf (Löwenberg).  
 Kapelle = Ketschdorf (Schönau).  
 Pfarrk. = Köppernig (Neisse). 1638.  
 Spital = Kosel O./S. 1571.  
 Pfarrk. = Kozelow (Gleiwitz).  
 = = Kranowitz (Ratibor).  
 = = Krappitz.  
 = = Krummöls (Löwenberg).  
 = = Kunersdorf (Oels).  
 = = Lähn.  
 = = Langwasser (Löwenberg).  
 = = Lawaldau (Grünberg).

Pfarrk. in Lichtenwalde (Habel-  
 schwerdt). 1361.  
 Spital der Kreuzherren mit dem rothen  
 Stern in Liegnitz. 1288.  
 Pfarrk. in Lobedau (Grottkau).  
 Kapelle = Löwenberg.  
 Pfarrk. = Lublinitz.  
 = = Ludgierzowitz (Ratibor).  
 Kapelle = Lüben. 1476.  
 Pfarrk. = Mechau (Gr.-Wartenberg).  
 = = Meleschwitz (Breslau).  
 = = Metschlau (Sprottau).  
 = = Moschezenitz (Rybnik).  
 Spital = Neumarkt. 1471.  
 Pfarrk. = Neurode. 1515.  
 = = Niclasdorf (Neisse). 1638.  
 = = Nicolai. 1287.  
 = = Nikolstadt (Liegnitz).  
 Spital = Oels. 1376.  
 Pfarrk. = Oppersdorf (Neisse).  
 = = Ottmachau. 1285.  
 Spital vor Patschkau. 1473.  
 Pfarrk. in Peicherwitz (Neumarkt).  
 = = Peiskretscham. 1451.  
 = = Petersdorf (Priebus). 1512.  
 = = Petersheide (Grottkau). 1638.  
 = = Polsnitz (Neumarkt).  
 Kapelle = Preiland (Neisse).  
 Pfarrk. = Preiswitz (Gleiwitz).  
 = = Pstrzonsna (Rybnik).  
 Spital der Kreuzherren vom heil. Grabe  
 in Ratibor. 1302.  
 Pfarrk. in Rausse (Neumarkt).  
 Spital vor Reichenbach.  
 Pfarrk. in Rengersdorf (Sagan).  
 = = Reumersdorf (Neisse).  
 = = Repten (Beuthen O./S.).  
 = = Röhrsdorf (Hirschberg).  
 = = Rosenthal (Brieg).  
 = = Rudno (Gleiwitz).  
 = = Sakrau (Kosel).  
 Kapelle = Sagan. 1479.  
 = = Schweidnitz. 1360.  
 Pfarrk. = Schweinhaus (Bolkenhain).  
 = = Schwieben (Tost).  
 = = Seiferdau (Schweidnitz). 1638.  
 Kapelle im Schloss in Siebeneichen  
 (Löwenberg).

- Spital in Sohrau O/S. 1562.  
 Kapelle = Poln.-Steine (Ohlau). 1303.  
 Pfarrk. = Streckenbach (Bolkenhain).  
 Spitalkap. in Striegau. 1358.  
 Pfarrk. in Stuben (Wohlau).  
 = = Szczedrzyk (Oppeln).  
 Kapelle = der Burg bei Teschen. 1223.  
 Pfarrk. = Tharnau (Grottkau).  
 Spital = Ujest.  
 Pfarrk. = Ullersdorf (Bunzlau).  
 = = Wallendorf (Namslau).  
 = = Neu-Waltersdorf (Habelschwerdt).  
 = = Warschowitz (Pless).  
 Spital = Gross-Wartenberg.  
 Pfarrk. = Weizenrode (Schweidnitz).  
 Kapelle = Wilcza (Rybnik).  
 Pfarrk. = Wilkau (Namslau).  
 = = Würben (Ohlau). 1452.  
 = = Wyssoka (Rosenberg).  
 = = Zelasna (Oppeln). 1274.  
 = = Zyrowa (Gross-Strehlitz).
- Omnes Sancti.**
- Pfarrk. in Allerheiligen (Oels). 1317.  
 = = Beschine (Wohlau).  
 = = Binkowitz (Ratibor).  
 = = Boyezow (Gleiwitz).  
 = = Breslau. 1253.  
 = = Broschütz (Neustadt).  
 Spitalkap. in Frankenstein.  
 Pfarrk. in Glausche (Namslau).  
 = = Gleiwitz. 1486.  
 Spital = Goldberg. 1335.  
 Pfarrk. = Gurek (Teschen).  
 = = Hermsdorf (Glogau).  
 = = Himmelwitz (Gr.-Strehlitz). 1485.  
 = = Konskau (Teschen).  
 = = Klein-Kuntschütz (Teschen).  
 = = Gr.-Lassowitz (Rosenberg). 1519.  
 Kapelle = Lazisk (Rybnik).  
 = = Lüben. 1426.  
 Pfarrk. = Mangschütz (Gross-Wartenberg).  
 = = Michelsdorf (Landeshut).  
 = = Mollwitz (Brieg).
- Pfarrk. in Mühlatschütz (Oels).  
 = = Ochel-Hermsdorf (Grünberg).  
 = = Alt-Patschkau (Patschkau). 1579.  
 = = Pless.  
 = = Probnitz (Neustadt).  
 = = Quickendorf (Frankenstein). 1452.  
 = = Rogau (Falkenberg). 1685.  
 = = Rokitsch (Kosel).  
 = = Rosenthal (Habelschwerdt).  
 = = Schieroth (Gleiwitz).  
 = = Sedlitz (Teschen).  
 = = Sadow (Lublinitz). 1331.  
 = = Steinersdorf (Namslau).  
 = = Strehlitz (Schweidnitz).  
 = = Timmendorf (Pless).  
 = = Wahren (Wohlau).  
 = = Wilkau (Glogau).  
 = = Weisseldorf (Grottkau).
- St. Oswaldus R. M.**
- Pfarrk. in Krummendorf (Strehlen).
- St. Petrus de Alcantara.**
- Pfarrk. in Karwin (Teschen).
- St. Petrus Ap.**
- Kapelle auf dem Oderberge (Beuthen).  
 = in Breslau. 1175. (s. St. Petr. et Paul.)  
 = = Frankenstein. 1407.  
 Kloster der Dominikaner in Glogau a. O. 1258.  
 Pfarrk. in Liegnitz. 1208.  
 = = Löwen.  
 = = Neukirch (Leobschütz). 1298.  
 Kapelle auf der Burg in Nimptsch.  
 Pfarrk. in Pitschen.  
 = = Pramsen (Neustadt).  
 = = Schierokau (Lublinitz).  
 Kapelle vor Schweidnitz. 1323.  
 Pfarrk. in Striegau. 1203.  
 = = Tost.  
 = = Trebnitz. 1203.  
 Spital = Wohlau. 1425.  
 Pfarrk. = Wüstebriese (Ohlau).
- St. Petrus et Paulus Ap.**
- Pfarrk. in Albersdorf (Teschen).  
 Kapelle = Altstadt (Neustadt).

Pfarrk. in Auras. 1458.  
 = = Barzdorf (Neisse).  
 = = Bösdorf (Neisse). 1491.  
 Kapelle = Breslau. 1423.  
 Minoritenkloster in Brieg. 1456.  
 Pfarrk. in Chroszczina (Oppeln). 1415.  
 = = Dollna (Gross-Strehlitz).  
 = = Eckersdorf (Glatz). 1560.  
 = = Gläfersdorf (Lüben).  
 Schlosskapelle in Glatz. 1479.  
 Pfarrk. in Goldmannsdorf (Pless).  
 Kloster der Augustiner-Eremiten in  
 Grottkau.  
 Pfarrk. in Grzendzin (Kosel).  
 Spital = Habelschwerdt. 1560.  
 Pfarrk. = Hennersdorf (Grottkau).  
 = = Hohen-Liebenthal (Schönau).  
 = = Kamin (Beuthen O./S.). 1277.  
 = = Kanth. 1384.  
 = = Kotten (Gleiwitz).  
 = = Kunzendorf (Glogau).  
 = = Landeshut.  
 = = Ober-Langenu (Habel-  
 schwerdt). 1560.  
 = = Leipe (Jauer).  
 = = Maiwaldau (Hirschberg).  
 Spital der Kreuzherren mit dem rothen  
 Stern in Münsterberg. 1351.  
 Pfarrk. in Namslau.  
 = = Naumburg a. Qu. 1481.  
 Kloster der Minoriten in Neisse. 1434.  
 Pfarrk. in Paniow (Beuthen O./S.).  
 = = Pohlsdorf (Neumarkt).  
 = = Protzan (Frankenstein).  
 Propstei der Kreuzherren in Ratibor.  
 Pfarrk. in Rauske (Striegau).  
 = = Reinerz. 1560.  
 = = Rohnstock (Bolkenhain).  
 Kloster der Minoriten in Sagan. 1294.  
 Pfarrk. in Sauerwitz (Leobschütz).  
 = = Schreibersdorf (Ratibor).  
 = = Seifersdorf (Neurode). 1560.  
 = = Seifersdorf (Grottkau).  
 = = Skotschau.  
 = = Steinsdorf (Neisse).  
 = = Sulau.  
 = = Tunschendorf (Neurode).  
 = = Tworkau (Ratibor).

Pfarrk. in Wandris (Liegnitz).  
 = = Gross-Wartenberg. 1350.  
 = = Woschczütz (Pless).  
 = = Zobten (Löwenberg).

### St. Quirinus.

Kapelle in Bunzlau. 1477.

### St. Philippus et Jacobus Ap.

Pfarrk. in Kosel (Gross-Wartenberg).  
 = = Rogau (Oppeln).  
 = = Sohrau O/S. 1500.

### St. Rochus C.

Spital in Ohlau. 1385.  
 Pfarrk. = Proschau (Namslau).  
 Pestkap. bei Sagan. 1484.  
 Spital in Zülz.

### St. Salvator.

Pfarrk. in Kreuzburg.  
 = = Oyas (Liegnitz).  
 Kloster der Prämonstratenserinnen in  
 Rybnik. 1223.  
 Pfarrk. in Schönfeld (Bunzlau).

### St. Sebastianus M.

Spitalkap. in Landeck.  
 Pfarrk. in Mednitz (Sagan).

### St. Sepulchrum.

Kinder-Spital in Breslau. 1416.  
 Kollegiatk. in Liegnitz. 1233.

### St. Servatius Ep.

Spital in Ohlau. 1376.

### St. Sigismundus R. M.

Pfarrk. in Kosel O/S. 1449.

### St. Sieghardus.

Spital in Ohlau.

### St. Simon et Juda Ap.

Pfarrk. in Beerdorf (Münsterberg).  
 = = Bertholdsdorf (Striegau).  
 = = Endersdorf (Grottkau).  
 = = Jätschau (Glogau).  
 = = Lättnitz (Grünberg).  
 = = Lederhose (Striegau).  
 = = Neudorf (Neumarkt).  
 = = Raschütz (Ratibor).

- Pfarrk. in Rauden (Freistadt).  
 " " Rosen (Striegau).  
 " " Schönwald (Kreuzburg).  
 " " Nied.-Schwedelsdorf (Glatz).  
 " " Stephanshain (Schweidnitz).

**Spiritus Sanctus.**

- Spital der Kreuzherren vom heil. Grabe  
 in Beuthen O/S. 1300.  
 " in Bolkenhain.  
 " " Breslau. 1214.  
 " " Brieg. 1353.  
 " der Kreuzherren mit dem roten  
 Stern in Bunzlau. 1260.  
 Spitalkap. in Freistadt. 1454.  
 Spital in Glatz. 1479.  
 " " Glogau. 1318.  
 " " Ober-Glogau. 1335.  
 " " Goldberg. 1329.  
 " " Hirschberg. 1449.  
 " " Köben. 1511.

Spitalkap. in Löwenberg. 1322.

Spital in Lüben. 1302/1319.

" " Namslau. 1404.

Pfarrk. = Ostrosnitz (Kosel).

Spital = Parchwitz. 1484.

Kloster der Dominikanerinnen in Ratibor.  
 1306.

Spital in Sagan. 1284.

Pfarrk. = Schrom (Frankenstein). 1293.

Spital vor Schweidnitz. 1308.

" in Steinau a. O. 1282.

" " Gross-Strehlitz. 1466.

" vor Striegau. 1455.

**St. Stanislaus Ep. M.**

- Pfarrk. in Bockau (Striegau).  
 " " Bolatitz (Ratibor).  
 " " Brusowitz (Teschchen).  
 " " Chrumezütz (Oppeln). 1295.  
 " " Ellgut (Neustadt).  
 " " Falkowitz (Oppeln).  
 Kloster der Minoriten in Glogau a. O.  
 1257.  
 Pfarrk. in Kapsdorf (Trebmitz).  
 " " Konradswaldau (Brieg).  
 " " Kunzendorf (Kreuzburg).  
 Spital vor Liegnitz. 1404.

Pfarrk. in Nimsdorf (Kosel).

" " Paschwitz (Breslau).

Kapelle = Peiskretscham. 1446.

Pfarrk. = Pluschnitz (Gross-Strehlitz).

" = Quentsch (Schweidnitz).

" = Raschau (Oppeln).

" = Schweidnitz. (St. Wenzes-  
 laus.)

" = Sussetz (Pless).

**St. Stephanus M.**

Pfarrk. in Beuthen a. d. O. 1175.

" = Bogutschütz (Beuthen O./S).

" = Brinnitz (Oppeln).

Kapelle = Löwenberg. 1377.

Pfarrk. = Reppersdorf (Jauer).

" = Stephansdorf (Neumarkt).

" = Steudnitz (Goldberg).

**St. Thekla V. M.**

Pfarrk. in Schmottseifen (Löwenberg).

**St. Thomas Ap.**

Kapelle in Flämischnitz (Neumarkt).  
 1401.

Pfarrk. = Katscher.

Spital = Löwenberg.

**St. Thomas Arch. Ep. Cantuar.**

Kollegiatstift in Ostrog (Ratibor). 1288.

**St. Tres Reges.**

Pfarrk. in Klitschdorf (Bunzlau).

" = Reichenau (Sagan).

" = Rothbrünnig (Goldberg).

" = Thiemendorf (Lauban).

Kapelle = Weistritz (Schweidnitz).

**St. Trinitas.**

Kapelle in Belmsdorf (Namslau).

" = Bierawa (Kosel).

Pfarrk. = Bladen (Leobschütz).

Spital = Breslau. 1366.

Pfarrk. = Buchitz (Brieg).

" = Buslawitz (Ratibor).

" = Distelwitz (Gr.-Wartenberg).

" = Friedland O./S.

" = Giersdorf (Hirschberg).

Spital = Gleiwitz.

Pfarrk. = Gottesberg.

" = Graase (Falkenberg).

- Pfarrk. in Alt-Grottkau (Grottkau).  
 " = Heinzendorf (Wohlau).  
 " = Kochlowitz (Beuthen O./S.).  
 " = Kujau (Neustadt).  
 " = Landsberg O./S.  
 " = Leschezin (Rybnik).  
 " = Leschnitz O./S. 1451.  
 " = Lichtenwalde (Bunzlau).  
 " = Liebenau (Wohlau).  
 Kloster der Minoriten von der strengen  
 Observanz in Liegnitz. 1475.  
 " = Minoriten in Loslau. 1462.  
 Pfarrk. in Malkwitz (Breslau).  
 Kapelle = Matzdorf (Löwenberg).  
 " = Mistitz (Kosel).  
 Pfarrk. = Mosurau (Kosel).  
 " = Nendorf (Gr.-Wartenberg).  
 Kapelle = Oberhof (Breslau). 1302.  
 Pfarrk. = Oelse (Striegau).  
 " = Poischwitz (Jauer).  
 " = Rachowitz (Gleiwitz).  
 " = Rauten (Steinau a. O.).  
 " = Riegersdorf (Neustadt).  
 " = Rosen (Kreuzburg).  
 " = Rothsürben (Breslau).  
 Kapelle = Schönfeld (Kreuzburg).  
 Pfarrk. = Schönwaldau (Schönau).  
 Kapelle im Rathhause in Schweidnitz.  
 1449.  
 Pfarrk. in Stoschendorf (Reichenbach).  
 Spital = Teschen. 1425.  
 Pfarrk. = Thiergarten (Wohlau).  
 " = Tschischdorf (Löwenberg).  
 " = Wieschowa (Beuthen O./S.).  
 Kloster der Pauliner-Eremiten in Wiese  
 (Neustadt). 1388.  
 Pfarrk. in Wischnitz (Gleiwitz).

**Undecim Millia** Vg.  
 Leprosenspital in Breslau. 1400.

- St. Ursula.**  
 Pfarrk. in Gäbersdorf (Striegau).  
 " = Hermsdorf (Ohlau).  
 " = Queissen (Steinau a. O.). 1580.

- St. Valentinus** Prb. M.  
 Pfarrk. in Berun (Pless).  
 " = Bierdzan (Oppeln). 1679.  
 " = Chechlau (Gleiwitz).

- Kapelle = Cuttentag.  
 Pfarrk. = Marklowitz (Rybnik).  
 " = Walzen (Neustadt).  
 " = Zuckmantel. 1580.

- St. Vitus** M.  
 Kapelle auf dem Dome in Breslau. 1484.  
 Pfarrk. in Zadel (Frankenstein).

- St. Vincentius** Ep. M.  
 Kapelle in Altkirch (Sagan).  
 Prämonstratenserkloster bei Breslau.  
 1149.  
 Pfarrk. in Reichenau (Glatz). 1560.

- St. Wenzeslaus** M.  
 Pfarrk. in Glatz. 1183.  
 " = Merzdorf (Schweidnitz).  
 " = Pniow (Tost).

- Kloster der Minoriten von der strengen  
 Observanz in Ratibor. 1491.  
 Kapelle in Teschen.

- St. Wolfgangus** Ep. C.  
 Pfarrk. in Bohrau (Strehlen).  
 Kapelle = Frankenstein. 1550.  
 Spitalkapelle in Hirschberg. 1317.  
 Kapelle in Schweidnitz. 1352/1400.